32101 076054194

Württembergische Jahrbücher

für

Statistik und Landeskunde.

Herausgegeben

von dem

Königlichen Statistischen Landesamt.

Jahrgang 1915.

Erstes Heft.

Zweites Heft.

Stuttgart.
Druck und Kommissionsverlag von W. Kohlhammer.
1915.

RECAP

Digitized by Google

Original from PRINCETON UNIVERSITY

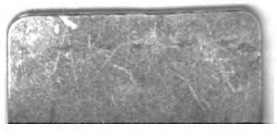
Generated on 2018-07-23 22:27 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

HA
1311
.A1
1915
(SPR)
[redacted]

ANNEX LIB.

Library of

Princeton University.



Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

Generated on 2018-07-23 22:27 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Generated on 2018-07-23 22:27 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

Generated on 2018-07-23 22:26 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

Württembergische Jahrbücher

für

Statistik und Landeskunde.

Herausgegeben

von dem

Königlichen Statistischen Landesamt.

Jahrgang 1915.

Stuttgart.
Druck und Kommissionsverlag von W. Kohlhammer.
1916.

Generated on 2018-07-23 22:26 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

(RECAP)
HA1311
.A1 (1915)

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:26 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Inhaltsübersicht von den letzten 24 Jahrgängen der Württembergischen Jahrbücher für Statistik und Landeskunde.

1915.

Untersuchungen über die Genauigkeit der topographischen Landesaufnahme (Höhenaufnahme) von Württemberg im Maßstab 1:2500. (Dr.-Ing. Egerer.)

Die Bewegung der Bevölkerung in Württemberg im Jahr 1913. (Dr. Losch.)

Das Geld- und Münzwesen Württembergs vom 13. bis 17. Jahrhundert. (Dr. Schöttle.)

Die Musterregister der Grafschaft Hohenberg. (Dr. Müller.)

Die Ergebnisse der Veranlagung des Wehrbeitrags in Württemberg. (K. Steuerkollegium Abteilung für direkte Steuern.)

Die Landespreisstelle.

Statistik der württembergischen Einkommensteuer für 1914. (K. Steuerkollegium Abteilung für direkte Steuern.)

Das Ergebnis der Ermittlung des Gewichts von Schlachttieren. (Dr. Trüdinger.)

Die Kirche in Gemmrigheim OA. Besigheim und ihr Baumeister. (Dr. D. Bossert.)

Der Liegenschaftsverkehr in Württemberg im Jahre 1914. (Dr. Trüdinger.)

Altwürttembergs Bergbau auf Blei im Gebiete des Oberamts Vaihingen a. Enz. (Dr. Bräuhäuser.)

1914.

Statistik der württembergischen Einkommensteuer für 1912. (K. Steuerkollegium Abteilung für direkte Steuern.)

Die Verhandlungen über das altwürttembergische Kirchengut seit 1806. (D. Dr. Hermelink.)

Die landwirtschaftliche Bodenbenützung und der Ernteertrag in Württemberg im Jahre 1912. (Dr. Trüdinger.)

Fünf Generationen einer schwäbischen Erzgießerfamilie Neidhart. (Dr. Nägele.)

Zur Geschichte Stuttgarts in der ersten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts. Erste Hälfte. (Dr. Bossert.)

Zur Geschichte Stuttgarts in der ersten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts. Zweiter Teil. (Dr. Bossert.)

Zwei Wiederholungen der Einwägung (1902) von Festpunkten an der Linie Böblingen-Lustnau, ausgeführt in den Jahren 1907 und 1913. (E. Hammer.)

Statistik der württembergischen Einkommensteuer für 1913. (K. Steuerkollegium Abteilung für direkte Steuern.)

Der Liegenschaftsverkehr und die Liegenschaftspreise in Württemberg in den Jahren 1911 bis 1913. (Dr. Trüdinger.)

1913.

Sonderstatistik über die Einkommensteuerpflichtigen in Württemberg nach Erwerbsklassen und Einkommensteuergruppen auf 1. April 1910 (K. Steuerkollegium Abteilung für direkte Steuern) nebst Begleitworten. (v. Zeller und Dr. Losch.)

Die landwirtschaftliche Bodenbenützung und der Ernteertrag in Württemberg im Jahre 1911. (Dr. Trüdinger.)

I. Statistik der Wandergewerbe in Württemberg nach den Steuerlisten für das Kalenderjahr 1910. (K. Steuerkollegium Abteilung für direkte Steuern.)

II. Die Wandergewerbe in Württemberg und ihre Besteuerung im Kalenderjahr 1910. (v. Zeller.)

Mitteilungen über volkstümliche Überlieferungen in Württemberg. Nr. 7. Sitte und Brauch bei Tod und Begräbnis. (Dr. Höhn.)

Hans Halm, der Stadtschreiber von Aalen, und Sebastian Emhart, der Burgvogt von Asperg. (Dr. Bossert.)

Über Kreuzsteine in Württemberg und ihre Bedeutung. (Dr. Nägele.)

Statistik der württembergischen Einkommensteuer für 1911. (K. Steuerkollegium Abteilung für direkte Steuern.)

Die Bewegung der Bevölkerung Württembergs in den Jahren 1910, 1911 und 1912. (Dr. Losch.)

Die Viehhaltung in Württemberg nach den Zählungen vom 2. Dezember 1912, 2. Juni 1913 und 1. Dezember 1913. (Dr. Trüdinger.)

Die amtlichen Weinpreise des nördlichen Bodenseegebiets von 1538 bis 1648. (Müller.)

Zahl und Arbeitszeit der gewerblichen Arbeiter in Württemberg im Herbst 1912. (Dr. Schott.)

1912.

Mitteilungen über volkstümliche Überlieferungen in Württemberg. Nr. 6. Hochzeitsgebräuche II. (Dr. Höhn.)

Die württembergische Verfassung 1815—1819. (Dr. Wintterlin.)

Der Liegenschaftsverkehr und die Liegenschaftspreise in den Jahren 1908—1910. (Dr. Trüdinger.)

Das süddeutsche Erdbeben vom 16. Novbr. 1911. (Dr. A. v. Schmidt und Dr. Mack.)

Zwei mittelalterliche Heilanweisungen. (Dr. Löffler.)

Die Hypothekenbewegung in Württemberg in den Jahren 1909 bis 1911. (Dr. Trüdinger.)

Drei Tiefbohrungen auf Steinkohle am oberen Neckar. (Dr. Schmidt.)

Die Volkszählung vom 1. Dezember 1910. (Dr. Losch.)

Begleitworte zur Siedlungskarte des Königreichs Württemberg. (Dr. Gradmann.)

1911.

Mitteilungen über volkstümliche Überlieferungen in Württemberg. Nr. 5. Hochzeitsgebräuche I. (Dr. Höhn.)

Die Schwaben in der ungarischen Grafschaft Szatmár. (Dr. H. v. Fischer.)

Aus der Zeit der Fremdherrschaft 1519—1534. (Dr. Bossert.)

Ein unbekannter Marbacher Dichter. (Dr. Bossert.)

Die Vermittlungstätigkeit der württembergischen Arbeitsämter im Kalenderjahr 1910 und früher. (Dr. Schott.)

Die Veränderungen im wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Aufbau der Bevölkerung Württembergs nach den Ergebnissen der Berufs- und Betriebszählung vom 12. Juni 1907. (Dr. Losch.)

Die Bewegung der Bevölkerung Württembergs in den Jahren 1908 und 1909. (Dr. Schott.)

Zur Frage der wirtschaftlichen Entwicklung von Nebenbahngemeinden in Württemberg. (Dr. Schott.)

Das Präzisionsnivellement der Europäischen Gradmessung als Grundlage von Höhenbestimmungen in Württemberg. (A. Egerer.)

Statistik der württembergischen Einkommensteuer für 1910. (K. Steuerkollegium Abteilung für direkte Steuern.)

Die Entstehung des württembergischen Kirchenguts. (Dr. V. Ernst.)

Die landwirtschaftliche Bodenbenützung und der Ernteertrag in Württemberg im Jahre 1910. (Dr. Trüdinger.)

1910.

Die Zwangsversteigerungen von unbeweglichem Vermögen in Württemberg in den Jahren 1906—1908. (Dr. Trüdinger.)

Die Hypothekenbewegung in Württemberg in den Jahren 1906 bis 1908. (Dr. Trüdinger.)

Der Reichskrieg gegen Graf Eberhard den Erlauchten von Württemberg in den Jahren 1310—1316 und seine Stellung in der allgemeinen deutschen Geschichte. (Haering.)

Heiligkreuztal, ein Zisterzienserinnenkloster. (Dr. Hauber.)

Bauernhochzeit auf den Fildern am Anfang des 18. Jahrhunderts. (Dr. Mehring.)

Recht und Brauch in Langenburg im sechzehnten und siebenzehnten Jahrhundert. (Dr. Bossert.)

Politik und Literatur in Württemberg von der Mitte des 18. Jahrhunderts bis zu Schillers Jugenddramen. (Seidel.)

Statistik der württembergischen Einkommensteuer für 1909. (K. Steuerkollegium Abteilung für direkte Steuern.)

496835

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:26 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Beiträge zur Geschichte der Stuttgarter Stiftsmusik. (Bopp.)
Die Zeitungen und die Zeitschriften Württembergs im Jahre 1909. (Gerster.)
Altwürttembergs Bergbau im Alpirsbacher Klosteramt. (Dr. Bränhäuser.)
Die landwirtschaftliche Bodenbenützung und der Ernteertrag in Württemberg im Jahr 1909. (Dr. Trüdinger.)

1909.

Die Aufgaben und Arbeiten des K. Statistischen Landesamts. (Dr. Haffner.)
Die Bewegung der Bevölkerung in Württemberg im Jahre 1907. (Dr. Schott.)
Karl Hirzel. Ein Lebensbild. (Dr. Hirzel.)
Das Herzogliche Zucht- und Arbeitshaus in Ludwigsburg 1736 bis 1806. Ein Bild ehemaliger Finanzwirtschaft. (A. Bertsch.)
Zur Verfassung und Verwaltung Stuttgarts bis um 1500. (Dr. Rapp.)
Über Marksteine und andere Grenzbezeichnungen. (Dr. Knapp.)
Statistik der württembergischen Einkommensteuer für 1908. (K. Steuerkollegium Abteilung für direkte Steuern.)
Die ländliche Verfassung des Nordostens des Königreichs Württemberg im 18. Jahrhundert. (Dr. Ruoff.)
Mitteilungen über volkstümliche Überlieferungen in Württemberg. Nr. 4. Sitte und Gebrauch bei Geburt, Taufe und in der Kindheit. (Dr. Höhn.)
Die landwirtschaftliche Bodenbenützung und der Ernteertrag in Württemberg im Jahr 1908. (Dr. Trüdinger.)
Der Liegenschaftsverkehr und die Liegenschaftspreise in Württemberg in den Jahren 1907 und 1908. (Dr. Trüdinger.)
Das Grund-, Gebäude- und Gewerbekataster nach dem Stand vom 1. Januar 1909. (K. Steuerkollegium Abteilung für direkte Steuern.)

1908.

Begleitworte zu der Einkommensteuerstatistik für 1906. (Dr. Zeller.)
Statistik der württembergischen Einkommensteuer für 1906. (K. Steuerkollegium Abteilung für direkte Steuern.)
Der Heilbronner Reformator Johann Lachmann als Patriot im Bauernkrieg nach seinen Briefen. (D. Dr. Bossert.)
Der Alkoholismus und seine Bekämpfung in Württemberg. (Dr. Trüdinger.)
Nivellements II. Ordnung für die neue topographische Karte von Württemberg. (Regelmann.)
Die Steinsäulen unter der großen Linde bei Neuenstadt. (Schickhardt.)
Die Zwangsvollstreckungen in das unbewegliche Vermögen in Württemberg in den Jahren 1904 und 1905.
Der Liegenschaftsverkehr und die Liegenschaftspreise in Württemberg im Jahre 1906. (Dr. Trüdinger.)
Die Viehhaltung in Württemberg nach der Viehzählung vom 2. Dezember 1907. (Dr. Trüdinger.)
Die landwirtschaftliche Bodenbenützung und der Ernteertrag in Württemberg im Jahr 1907. (Dr. Trüdinger.)
Statistik der württembergischen Einkommensteuer für 1907. (K. Steuerkollegium Abteilung für direkte Steuern.)
Die Prädikaturen in Württemberg vor der Reformation. (Rauscher.)

1907.

Die Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1905 für das Königreich Württemberg. (Dr. Losch.)
Zahl und Arbeitszeit der gewerblichen Arbeiter in Württemberg. (Dr. Schott.)
Die württembergischen Familienregister und ihre Bedeutung als Quelle wissenschaftlicher Untersuchungen. (Dr. med. Weinberg.)
Mitteilungen über volkstümliche Überlieferungen in Württemberg. Nr. 3. (Dr. Eberhardt.)
Die Vermessung des Oberforstes Freudenstadt. (C. Regelmann.)
Die Ergebnisse der Landtags- und Reichstagswahlen in Württemberg im Winter 1906 auf 1907. (Dr. Schott.)
Abriß der Geschichte der Bauernentlastung in Württemberg. (Dr. Knapp.)
Die Milchwirtschaft in Württemberg. (Dr. Trüdinger.)
Die Bewegung der Bevölkerung Württembergs im Jahre 1906.
Die landwirtschaftliche Bodenbenützung und der Ernteertrag in Württemberg im Jahr 1906. (Dr. Trüdinger.)
Die Hypothekenbewegung in Württemberg im Jahre 1905.

1906.

Die Bewegung der Bevölkerung Württembergs im Jahr 1904. (Dr. Losch.)
Die Liebestätigkeit der evangelischen Kirche Württembergs von der Zeit des Herzogs Christoph bis 1650. Schluß. (D. Dr. G. Bossert.)
Die württembergische Staatsschuld im Jahr 1905. (Göller.)
Der Brand von Binsdorf, das Hilfswerk und der Wiederaufbau. (Zahn.)
Die Viehhaltung in Württemberg nach der Zählung vom 1. Dezember 1904. (Dr. Trüdinger.)
Die Hypothekenbewegung in Württemberg in den Jahren 1897 bis 1899 und 1904. (Dr. Trüdinger.)
Geschichte der Stadt Grötzingen unter Berücksichtigung der Ämter Nürtingen und Neuffen bis 1700. (Höhn.)
Statistik der württembergischen Einkommensteuer für 1905. (K. Steuerkollegium Abteilung für direkte Steuern.)
Die Ergebnisse der Veranlagung zur Einkommensteuer auf 1. April 1905. (Zeller.)
Die landwirtschaftliche Bodenbenützung und der Ernteertrag in Württemberg im Jahr 1905. (Dr. Trüdinger.)
Die Bewegung der Bevölkerung Württembergs im Jahr 1905 und in den Jahren 1901—1905. (Dr. Losch.)

1905.

Die Liebestätigkeit der evangelischen Kirche Württembergs von der Zeit des Herzogs Christoph bis 1650. I und II. (D. Dr. G. Bossert.)
Der Wiederaufbau des nach der Nördlinger Schlacht zerstörten Hüttenwerks Königsbronn in den Jahren 1650—52. (Knapp.)
Statistik über die (Zwangs-)Fürsorgeerziehung Minderjähriger in Württemberg. (Dr. Schott.)
Die Veräußerungen von Liegenschaften in Württemberg in den Jahren 1899—1903. (Dr. Trüdinger.)
Zur Geschichte der Landwirtschaft auf der Leutkircher Heide. (Kümmerlen.)
Die Zwangsvollstreckungen in das unbewegliche Vermögen in Württemberg in den Jahren 1895—1903. (Dr. Trüdinger.)
Die Bewegung der Bevölkerung Württembergs im Jahre 1903. (Dr. Losch.)
Mitteilungen über volkstümliche Überlieferungen für Württemberg. Nr. 2. Festgebräuche. (Dr. Kapff.)
Die Ergebnisse der gewerblichen Arbeiterstatistik in Württemberg vom Jahre 1904. (Dr. Schott.)
Die landwirtschaftliche Bodenbenützung und der Ernteertrag in Württemberg im Jahr 1904. (Dr. Trüdinger.)
Die monatliche und jährliche Verteilung von Temperatur und Niederschlag in Württemberg. (Dr. Meyer.)
Über die Abbildung, welche den wichtigsten württembergischen Kartenwerken zugrunde liegt. (Werkmeister.)

1904.

Die Ergebnisse der Viehzählung vom 1. Dezember 1900 im Königreich Württemberg. (Dr. Trüdinger.)
Die Landpost in Württemberg. (v. Harsch.)
Die direkten Staatssteuern in der Grafschaft Wirtemberg. I. u. II. (Dr. Ernst.)
Mitteilungen über volkstümliche Überlieferungen in Württemberg. Nr. 1. (Dr. Bohnenberger.)
Beiträge zur Geschichte Gmünds. (Dr. Klaus.)
Statistik der landwirtschaftlichen Bodenbenützung und des Ernteertrags in Württemberg im Jahr 1902. (Dr. Trüdinger.)

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:26 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Hilfstafel zur Umrechnung der älteren Höhenbestimmungen in Württemberg auf Normal-Null. (C. Regelmann.)

Die Bewegung der Bevölkerung Württembergs 1901 und 1902.

Die Ergebnisse der gewerblichen Arbeiterstatistik in Württemberg 1902 und 1903. (Dr. Schott.)

Gebrauchsfähigmachung von Sonnenuhren. (Dr. Hammer.)

Urkundliche Mitteilungen über das Schulwesen der Reichsstadt Gmünd. (Dr. Klaus.)

Statistik der landwirtschaftlichen Bodenbenützung und des Ernteertrags in Württemberg im Jahr 1903. (Dr. Trüdinger.)

1903.

Statistik der landwirtschaftlichen Bodenbenützung und des Ernteertrags in Württemberg im Jahr 1901. (Dr. Trüdinger.)

Gebilde der Eiszeit in Südwestdeutschland. (C. Regelmann.)

Geschichte des allgemeinen Kirchenguts in Württemberg. I. u. II. (Dr. Hermelink.)

Das Volksschulwesen in Stuttgart von der Reformation bis zum Anfang des XIX. Jahrhunderts. (Dr. Schmid.)

Die Leineweberei Leutkirchs. (Kümmerlen.)

Die Stellung des Weinbaus im landwirtschaftlichen Anbau Württembergs. (Dr. Trüdinger.)

Die Inhaber der Chorherrn-Pfründen (1488—1802) und die Kommandeure des Königlichen Ehreninvalidenkorps auf Komburg (1813—1903). (Müller.)

Der Stand der Sparkassenbücher in Württemberg am 31. Dezember 1899 nach dem Beruf der Einleger. (Dr. Losch und Dr. Schott.)

Die Tuberkulose in Württemberg nach Alter und Beruf in den Jahren 1899—1901. (Dr. Elben.)

1902.

Geschichtliches und Kulturgeschichtliches aus Gmünd. (Dr. Klaus.)

Zur Geschichte des Nonnenklosters in Lauffen a. N. (Frhr. v. Gaisberg-Schöckingen.)

Über das Maßwesen und die Maße in der ehemaligen freien Reichsstadt Ulm. (Dr. Kölle.)

Die Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1900 für das Königreich Württemberg. (Dr. Losch.)

Die Fleischteuerung des Jahres 1902 in Württemberg.

Zeiten der Sonnen-Auf- und -Untergänge in Württemberg. (Dr. Hammer.)

1901.

Die unter dem Namen Bethe in der Reichsstadt Schwäbisch Hall erhobene Vermögenssteuer. (Fromlet.)

Geschichte des Ritterstifts Komburg. (Müller.)

Die Veräußerungen und die Preise von Liegenschaften in Württemberg in den Jahren 1897 und 1898. (Dr. Trüdinger.)

Rechtsgeschichtliches aus Gmünd. (Dr. Klaus.)

Der Dinkel und die Alamannen. (Dr. Gradmann.)

Die Bewegung der Bevölkerung Württembergs im Jahr 1900.

Der württembergische Obstbau. (Dr. Trüdinger.)

Die forststatistischen Erhebungen im Jahr 1900. (v. Zeller.)

1900.

Sammlung volkstümlicher Überlieferungen in Württemberg.

Zur Baugeschichte und Topographie von Hirsau. (Dr. Weizsäcker.)

Zur Verfassungs- und Finanzgeschichte der Reichsstadt Eßlingen im 13. und 14. Jahrhundert. (Dr. Diehl.)

Einige Untersuchungen über die Militärtauglichkeit in Württemberg in den Jahren 1889—1898. (Dr. Elben.)

Die Benützung des Bodens in Württemberg nach der Aufnahme vom Jahr 1893. (Dr. Bühler.)

Die Gnadenlehen des Klosters Adelberg. (Knapp.)

Statistische Beiträge zur Frage der landesgesetzlichen Unfallversicherung der landwirtschaftlichen Unternehmer und ihrer Familienangehörigen in Württemberg. (Dr. Losch.)

Aus Württemberg stammende Lehrer an fremden Universitäten. (Dr. v. Hartmann.)

Die Bewegung der Bevölkerung Württembergs im 19. Jahrhundert und im Jahr 1899. (Dr. Losch.)

Die Statistik der Zwangsvollstreckungen in das unbewegliche Vermögen vom Jahr 1899.

Die Statistik der Bodenbenützung und des Ernteertrags im Jahr 1900.

Der Anbau und die Verarbeitung von Tabak, Zuckerrüben und Cichorien in Württemberg. (Dr. Trüdinger.)

Merkantilpolitisches aus Württembergs Herzogszeit. (Dr. Schott.)

Die Zuverlässigkeit der Todesursachenstatistik Württembergs im Vergleich mit der anderer Staaten. (Dr. Prinzing.)

Statistisches Handbuch für das Königreich Württemberg. Jahrg. 1900.

1899.

Über die vormalige Verfassung der Landorte des jetzigen Oberamts Heilbronn. (Knapp.)

Die Forstner in württembergischen Diensten. (Dr. Bacmeister.)

Die Entstehung des geognostischen Atlasses von Württemberg im Maßstab 1 : 50 000. (v. Zeller.)

Kommerzienrat Julius Erhard. (Wagner.)

Das ehemalige Silberbergwerk Wüstenroth-Neulautern. (Lauxmann.)

Die Bewegung der Bevölkerung Württembergs im Jahr 1898.

Die Pfandschuldenbewegung in Württemberg im Jahr 1897. (v. Zeller.)

Die Statistik der Zwangsvollstreckungen in das unbewegliche Vermögen vom Jahr 1898.

Die Brandfälle und ihre Ursachen in Württemberg. (v. Zeller und Dr. Schmidt.)

Eine Statistik der Arbeiterverhältnisse in den Staatsbetrieben Württembergs. (Dr. Losch.)

Die Statistik der landwirtschaftlichen Bodenbenützung und des Ernteertrags im Jahr 1899.

Die Wohnungsfürsorge für die arbeitenden Klassen in Württemberg. (Dr. Trüdinger.)

Statistisches Handbuch für das Königreich Württemberg. Jahrgang 1899.

1898.

Karl Viktor v. Riecke. (v. Zeller.)

Über die Gradlinigkeit des obergermanischen Limes zwischen dem Haaghof und Walldürn. (Dr. Hammer.)

Alte Ansichten von Kloster Weingarten. (Bach.)

Geschichte der Lithographie in Württemberg. (Lamparter.)

Die Viehhaltung in Württemberg nach der Viehzählung vom 1. Dezember 1897, mit Berücksichtigung der Aufnahme vom 14. Juni 1895. (v. Zeller.)

Die Kinderarbeit in Württemberg. (Dr. Losch.)

Statistik der Reichstagswahlen in Württemberg. (Dr. Losch.)

Die Bewegung der Bevölkerung Württembergs im Jahr 1897.

Ernteststatistik von Württemberg im Jahr 1897.

Die Statistik der Zwangsvollstreckungen in das unbewegliche Vermögen vom Jahr 1897.

Der Notstand im württembergischen Unterland im Jahr 1897 und die Maßregeln zu seiner Bekämpfung. (Falch.)

Die Ergebnisse der Wohnungsstatistik vom 2. Dezember 1895 für die 5 größten Städte Württembergs. (Dr. Losch.)

Ernteststatistik von Württemberg im Jahr 1898.

Statistisches Handbuch für das Königreich Württemberg. Jahrg. 1898.

Die Altersversorgung der städtischen Lohnarbeiter in Stuttgart. (Dr. Rettich.)

1897.

Die Stadtkirche zu Sulz a. N. (Klemm.)

Überblick über die Entwicklung der Landwirtschaft in Württemberg seit der Mitte des 18. Jahrhunderts. (Dr. Dehlinger.)

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:27 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Die Blinden im Königreich Württemberg. (Dr. Losch und Dr. Krailsheimer.)
Die Arbeitslöhne in Württemberg. (Dr. Losch.)
Die Grabdenkmale in Komburg. (Müller.)
Zwei württembergische Hausiergemeinden. (Dr. Trüdinger.)
Die Statistik der landwirtschaftlichen Bodenbenützung und des Ernteertrags in Württemberg im Jahr 1896.
Die Bewegung der Bevölkerung Württembergs im Jahr 1896.
Die Statistik der Zwangsvollstreckungen in das unbewegliche Vermögen vom Jahr 1896.
Statistisches Handbuch für das Königreich Württemberg. Jahrg. 1897.
Die Stuttgarter Armenbevölkerung im Lichte der Statistik. (Dr. Rettich.)

1896.

Das Dorf Kleinbottwar. (Meißner.)
Sterblichkeit, Lebensdauer und Todesursachen der württembergischen Ärzte von 1810—1895 und der Ärzte überhaupt. (Dr. Weinberg.)
Die Anfänge der Lebensversicherung in Württemberg. (Dr. Rößger.)
Die Statistik der Zwangsvollstreckungen in das unbewegliche Vermögen vom Jahr 1895. (Dr. Trüdinger.)
Die Statistik der landwirtschaftlichen Bodenbenützung und des Ernteertrags in Württemberg im Jahr 1895.
Die Bewegung der Bevölkerung Württembergs im Jahr 1895.
Die Ergebnisse der Volkszählung vom 2. Dezember 1895 für das Königreich Württemberg.
Die Durchschnittspreise von Getreide (Kernen, Gerste, Haber, Dinkel, Weizen, Roggen) in Württemberg in den Jahren 1766—1895.
Statistisches Handbuch für das Königreich Württemberg. Jahrg. 1896.
Die Ergebnisse der Arbeitslosenstatistik im Dezember 1895. (Dr. Rettich.)

1895.

Jakob Rammingers Seebuch. (Dr. Hartmann.)
Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Stadt Ulm im 19. Jahrhundert. (Wagner.)
Neue Azimutbestimmung in Bussen, 1894, und hieraus sich ergebende Lage der Dreieckspunkte auf dem Besselschen Ellipsoid. (Dr. Hammer.)
Die Wolkenbrüche am 4.—7. Juni 1895.
Das Schulturnen in Württemberg. (Keßler.)
Das Turnen an der Universität Tübingen in den 50 Jahren 1845 bis 1895. (Wüst.)
Über Vergletscherungen und Bergformen im nördlichen Schwarzwald. (Regelmann.)
Die Arbeiten bei dem K. Statistischen Landesamt. (v. Zeller.)
Ergebnisse der Erhebungen über den Stand der Landwirtschaft in Württemberg 1895.
Die Fischereiverhältnisse in Württemberg. (Dr. Sieglin.)
Die Bewegung der Bevölkerung Württembergs im Jahr 1894.
Die Statistik der landwirtschaftlichen Bodenbenützung und des Ernteertrags im Jahr 1894.
Vorläufiges Hauptergebnis der Berufs- und Gewerbezählung vom 14. Juni 1895 für Württemberg.
Statistisches Handbuch für das Königreich Württemberg. Jahrgang 1895.

1894.

Regierung und Stände im Königreich Württemberg 1806—1894. (Dr. Hartmann.)
Über Ortschroniken. (Dr. Hartmann.)
Das Gelehrtenschulwesen des Herzogtums Württemberg in den Jahren 1500—1534. (Wagner.)
Die Entwicklung der Bevölkerung Württembergs von 1871—1890. (Dr. Losch.)
Die Gestaltung der Bevölkerungsverhältnisse und die steuerliche Belastung der politischen Gemeinden Württembergs. (Dr. Heitz.)
Die Kettenschleppschiffahrt auf dem Neckar. (Harttung.)
Die württembergische Kriminalität. (Dr. Rettich.)
Medizinalbericht von Württemberg für die Jahre 1892—93. (Dr. Pfeilsticker.)
Die Bewegung der Bevölkerung Württembergs im Jahr 1893.
Die Ergebnisse der Viehzählung vom 1. Dezember 1892 im Königreich Württemberg unter Berücksichtigung derjenigen der außerordentlichen Viehzählung vom 1. Dezember 1893.
Die Statistik der Bodenbenützung und des Ernteertrags und ihre Ergebnisse für Württemberg im Jahr 1893.
Statistisches Jahrbuch für das Königreich Württemberg. Jahrgang 1894.

1893.

Über die Besiedlung des württembergischen Schwarzwalds, insbesondere des oberen Murgthals. (Dr. Hartmann.)
Abriß einer Geschichte der württembergischen Topographie und nähere Angaben über die Schickhartsche Landesaufnahme Württembergs. (Regelmann.)
Die Ministerverantwortlichkeit und der württembergische Staatsgerichtshof im geschichtlichen Rückblick. (Dr. Pistorius.)
Ein Beitrag zur Statistik des württembergischen Volksschulwesens.
Ergebnisse einer konkursstatistischen Erhebung in Württemberg 1883 bis 1892. (Dr. Rettich.)
Das Tabakmonopol in Württemberg. (Dr. Linckh.)
Die Herkunft der württembergischen Waldenser und ihre Verteilung im Lande 1698—1732. (Dr. Rößger.)
Die geognostische Profilierung der württembergischen Eisenbahnlinie Reutlingen bis Münsingen. (Dr. Fraas.)
Die meteorologischen Ursachen der Futternot in Württemberg im Jahr 1893. (Dr. Meyer.)
Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1890 im Königreich Württemberg.
Die Bewegung der Bevölkerung Württembergs im Jahr 1892.
Medizinalbericht von Württemberg für das Jahr 1891. (Dr. Pfeilsticker.)
Neuere gewerbestatistische Notizen aus Württemberg.
Die Hagelbeschädigungen in Württemberg im Jahr 1892.
Die vorläufigen Ergebnisse der außerordentlichen Viehzählung im Königreich Württemberg vom 1. Dezember 1893.
Statistisches Jahrbuch für das Königreich Württemberg. Jahrg. 1893.

1892.

Statistisches Jahrbuch für das Königreich Württemberg. Jahrgang 1892.
Die Bewegung der Bevölkerung Württembergs im Jahr 1891.
Medizinalbericht von Württemberg für die Jahre 1888, 1889 und 1890. (Dr. Pfeilsticker.)
Die Hagelverhältnisse Württembergs in dem Zeitraum von 1828 bis 1890 mit besonderer Berücksichtigung der Bewaldung des Landes. (Dr. Heck.)
Die württembergische Höhenkurvenkarte in 1:25 000. (Dr. Hammer.)
Statistische Skizze des Gewerbebetriebs im K. württ. Oberamtsbezirk Reutlingen. (Dr. v. Schwarz.)

Ergänzungsbände:

I. Die Ergebnisse der Berufs- und Gewerbezählung vom 14. Juni 1895 im Königreich Württemberg. Stuttgart 1898—1900.
II. Grundlagen einer württembergischen Gemeindestatistik. Stuttgart 1898.*)
III. Die Standorte der Gewerbe Württembergs nach Gemeinden (Gewerbetopographie). Stuttgart 1900.

*) Außerdem: Württembergische Gemeindestatistik. Zweite Ausgabe nach dem Stand von 1907. Stuttgart 1910.

Generated on 2018-07-23 22:26 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

Inhaltsübersicht.

Seite

Chronik des Jahres 1915. Von Professor Dr. V. Ernst I

Nekrolog des Jahres 1915. Von Demselben II

Württembergische Literatur vom Jahr 1914. Von Dr. Friedrich Gaub V

Übersichten über die im Kalenderjahr 1915 erschienene periodische usw. Statistik aus den K. Ministerien, den ständischen Verhandlungen usw. werden später nachgeholt werden.

Erstes Heft.

Untersuchungen über die Genauigkeit der topographischen Landesaufnahme (Höhenaufnahme) von Württemberg im Maßstab 1:2500. Von Dr.-Ing. Alfred Egerer, Oberfinanzamtmann, Vorstand der Topographischen Abteilung des Kgl. Statistischen Landesamts 1

Die Bewegung der Bevölkerung in Württemberg im Jahr 1913. Von Oberfinanzrat Prof. Dr. Losch 67

Das Geld- und Münzwesen Württembergs vom 13. bis 17. Jahrhundert. Von Dr. Gustav Schöttle, Tübingen 127

Die Musterregister der Grafschaft Hohenberg. Von Dr. Karl Otto Müller 135

Die Ergebnisse der Veranlagung des Wehrbeitrags in Württemberg. Bearbeitet vom K. Steuerkollegium Abteilung für direkte Steuern 180

Zweites Heft.

Die Landespreisstelle 193

Statistik der württembergischen Einkommensteuer für 1914. Bearbeitet im Auftrag des K. Finanzministeriums von dem K. Steuerkollegium Abteilung für direkte Steuern 203

Das Ergebnis der Ermittlung des Gewichts von Schlachttieren. Von Oberfinanzrat Dr. Trüdinger 232

Die Kirche in Gemmrigheim OA. Besigheim und ihr Baumeister. Von Pfarrer a. D. Dr. D. Bossert 238

Der Liegenschaftsverkehr in Württemberg im Jahre 1914. Von Oberfinanzrat Dr. Trüdinger 250

Altwürttembergs Bergbau auf Blei im Gebiete des Oberamts Vaihingen a. Enz. Von Landesgeologe Dr. M. Bräuhäuser 255

Generated on 2018-07-23 22:27 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Digitized by Google

Original from PRINCETON UNIVERSITY

Generated on 2018-07-23 22:27 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

Zur Jahresgeschichte.

Chronik des Jahres 1915.

Januar 17. Die neugegründete württ. Jugendwehr erscheint vor den K. Majestäten im Hof des Residenzschlosses.

Januar 18. Herzog Philipp von Württemberg und Gemahlin feiern das Fest der Goldenen Hochzeit.

Januar 25. Der König begibt sich nach Saarburg, von wo er abends zurückkehrt.

Januar 27. Gnadenerlaß des Königs für Militärpersonen, am Geburtsfest des Kaisers.

Januar 29. Glänzende Waffentat der 27. Division in den Argonnen.

Februar 1. Verfügung des stellv. Generalkommandos über Meldepflicht und Beschlagnahme sämtlicher Vorräte an Kupfer, Nickel, Zinn, Aluminium und Antimon.

Februar 2.—4. Kriegstagung des Landtags. Der Präsident des Staatsministeriums spricht den Dank des Königs an die tapferen Württemberger aus. 7. Nachtrag zum Finanzgesetz, Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Gesetzes über die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer; Verschiebung der Gemeindewahlen.

Februar 3.—5. Vorratserhebung von Mehl und Getreide.

Februar 9. Einweihung des Kraftwerks Alt-Württemberg in Gegenwart des Königs.

Februar 20. Landtagsersatzwahl im Amt Cannstatt (gewählt Gottlieb Fischer, Soz.) und in der Stadt Heilbronn (gewählt Hofrat Bruckmann, Volkspartei), beide ohne Gegenkandidaten.

März 3. Fliegerangriff auf die Pulverfabrik in Rottweil.

März 12. Generalleutnant Frhr. v. Watter mit dem Kommando des XIII. Armeekorps betraut.

März 19. Im Bezirk der Reichsbankhauptstelle Stuttgart samt Nebenstellen und Kreditgenossenschaften 311 Mill. Mark zweite Kriegsanleihe gezeichnet.

März 20. Gründung eines Landesausschusses für Kriegsinvalidenfürsorge.

März 24. K. Verordnung betr. Aufhebung der Oberfinanzkammer; an Stelle der Domänendirektion und des Bergrats tritt die „Bau- und Bergdirektion".

April 1. Gedenkfeiern zum 100. Geburtstag Bismarcks. In Stuttgart große Feier in der Rollschuhbahn in Gegenwart des Königs mit Festrede von Prof. Dr. Haller von Tübingen.

April 11.—16. Der König besucht die württembergischen Truppen in Nordfrankreich und in Flandern.

April 16. Angriff eines französischen Doppeldeckers auf die Pulverfabrik in Rottweil.

April 27. Fliegerangriff auf die Waffenfabrik in Oberndorf.

April 28. Fliegerangriff auf Friedrichshafen.

Mai 12. 400. Geburtstag des Herzogs Christoph.

Mai 13. ff. Besuch des Königs bei der 26. Division in Russisch-Polen.

Juni 2. Landtagsersatzwahl in Ehingen. Wiederwahl des Generalstaatsanwalts v. Kiene (Zentrum).

Juni 12. Die 26. Division erobert starke russische Stellungen.

Juni 20. Die Regimenter 120 und 127 stürmen eine starke französische Stellung am Westrand der Argonnen.

Juni 25. Württembergische Regimenter stürmen russische Stellungen südöstlich Oglenda (nördlich Prasznyz).

Juni 25. In der II. Kammer: Vorläufiger Denkmalschutz; Finanzgesetz, Hauptfinanzetat, Vermögenssteuergesetz, Zuwachssteuer, Zuschlag zu den Gerichtskosten und Notariatsgebühren, eingeleitet durch eine Rede des Finanzministers Dr. v. Pistorius. Moorgenossenschaftsgesetz. Fortsetzung 22. bis 29. Juli mit Fragen der Volksernährung. I. Kammer 28. Juni und 28. bis 29. Juli.

Juni 27. Versuch eines Fliegerangriffs auf Friedrichshafen.

Juli 1. Württembergische und reichsländische Truppen stürmen feindliche Stellungen im Westteil der Argonnen, nordwestlich von Le Four de Paris.

Juli 5. Das Landwehr-Infanterieregiment Nr. 120 hat hervorragenden Anteil am Durchbruch der Front bei Ailly.

Juli 10. Landesgetreidestelle.

Juli 20.—23. Besuch des Königs bei den württembergischen Truppen in den Argonnen.

Juli 23. Die 26. Division hat hervorragenden Anteil an der Eroberung der Festung Rozan.

Juli 23. Austritt von drei Abgeordneten aus der sozialdemokratischen Fraktion.

August 2. Opfertag für das Rote Kreuz.

August 11. Die 27. Division stürmt eine starke Befestigungsgruppe in den Argonnen.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:27 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

September 3. Besuch des Königs auf dem westlichen Kriegsschauplatz.

September 8. Württembergische und lothringische Regimenter stürmen französische Stellungen in den Argonnen nordöstlich von Vienne le Chateau.

September 13. Stiftung des Wilhelmskreuzes.

September 22. Fliegerangriff auf Stuttgart, 7 Tote.

September 23. Zur dritten Kriegsanleihe werden in Württemberg 433 Millionen Mark gezeichnet.

Oktober 1. Eröffnung der Nebenbahn Böblingen—Renningen.

November 29. Der König begibt sich zu einem Besuch bei den württembergischen Truppen an die Westfront.

Dezember 1. In Stuttgart wird in Anwesenheit des Königspaares eine Ausstellung zur Kunde des Auslanddeutschtums eröffnet.

Dezember 21. Graf Zeppelin wird von der Ritterschaft zum Mitglied der Ersten Kammer gewählt.

Nekrolog des Jahres 1915.

Januar 6. Wilhelm Scholter, Professor, Architekt, Stuttgart-Untertürkheim (Schwäb. Kron. Nr. 10).

6. *Hermann Kern, Rechtsanwalt, Kamerun (Schwäb. Merk. Nr. 201).

10. August v. Straßer, Direktor a. D., früheres Kollegialmitglied der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, Stuttgart. (Schwäb. Kron. Nr. 14.)

13. Friedrich Kerz, Inspektor an der K. Naturaliensammlung, Stuttgart. (Schwäb. Kron. Nr. 14.)

16. Egon Werlitz, Kommerzienrat, Verlagsbuchhändler, Stuttgart. (Schwäb. Merk. Nr. 24.)

17. Max v. Haldenwang, Landgerichtsdirektor a. D., Stuttgart.

24. Jakob Seiwert, Chefredakteur des Deutschen Volksblatts, Stuttgart.

27. Wilhelm Fach, Professor a. D., Stuttgart.

28. *Oskar v. Gais, Regimentskommandeur, Ludwigsburg. (St.Anz. Nr. 24.)

31. Jakob Fritz, Stadtschultheiß a. D., Schorndorf.

31. Adolf Rommelsbacher, Malermeister, Stuttgart.

31. *Eduard Jakob, Dr., Privatdozent in Tübingen. (St.Anz. Nr. 33.)

Februar 9. Eugen Mayer, Stadtpfarrer in Großsachsenheim, Bezirksschulinspektor. (St.Anz. Nr. 37.)

16. Wilhelm Bleyle, Fabrikant, Stuttgart. (Schwäb. Merk. Nr. 78.)

16. Hermann v. Ruoff, Generalmajor z. D., Überkingen. (Schwäb. Merk. Nr. 78.)

17. Manfred Jäger, Hilfsarbeiter am aëronautischen Observatorium Lindenberg.

20. Georg Leitz, Dekan in Welzheim.

26. Jakob Pfisterer, Pfarrer und früherer Hausverwalter am Basler Missionsknabenhaus, Cannstatt.

März 6. Eberhard Fraas, Dr., Professor, Konservator am Naturalienkabinett, Stuttgart. (Schwäb. Kron. Nr. 109, 113.)

6. Eugen Neuffer, Oberstudienrat, früherer Rektor des Realgymnasiums und der Oberrealschule in Ulm.

7. *Fritz v. Bendler, Generalmajor von der Armee. (Schwäb. Merk. Nr. 112.)

11. Karl Sannwald, Kommerzienrat, Bregenz (früher Nagold).

13. Sebastian Wetzel, Hauptlehrer in Rot OA. Laupheim, Altertumsforscher.

15. Eduard Kaulla, Geh. Hofrat, Direktor der Hofbank, Stuttgart.

16. Hermann v. Schmidt, Dr. med., Generalarzt a. D., Stuttgart-Degerloch. (Schwäb. Merk. Nr. 126; St.-Anz. Nr. 67.)

17. *Adolf Stahl, Stadtbaurat in Posen.

19. Wilhelm Lang, Dr., Schriftsteller, langjähriger Redakteur am Schwäbischen Merkur, Stuttgart. (Schwäb. Kron. Nr. 132.)

24. Wilhelm v. Storr, früher erster Vorsteher der Württ. Sparkasse, Stuttgart.

24. Karl v. Weigel, Landgerichtspräsident, Stuttgart. (Schwäb. Kron. Nr. 140.)

25. *Hermann Henzler, Rektor der Schickhardt-Bürgerschule in Stuttgart, Hauptmann d. L. (Schwäb. Merk. Nr. 146.)

April 1. Johann Joseph Abert, Hofkapellmeister a. D. Stuttgart. (Schwäb. Kron. Nr. 153.)

1. Martin Flad, Missionar, Korntal. (Schwäb. Kron. Nr. 158.)

2. Karl von Schumacher, Geh. Hofrat, Stuttgart. (Schwäb. Kron. Nr. 153.)

4. Reinhold von Geßler, Ministerialdirektor im Justizministerium, Stuttgart. (Schwäb. Kron. Nr. 156.)

16. Karl Weihenmaier, Oberamtmann in Nürtingen, Hauptmann d. L.

17. Theodor Kern, Dr., Medizinalrat, Oberamtsarzt in Künzelsau.

Mai 1. Paul Langbein, Pfarrer a. D., Pfullingen.

3. Adolf Frhr. v. Berlichingen, früherer Jesuit, Schriftsteller, Kissingen. (Schwäb. Merk. Nr. 205.)

7. Johann Friedrich Bub, Korpsstabsveterinär a. D., Stuttgart. (Schwäb. Kron. Nr. 212.)

10. *Robert Leube, Stadtschultheiß in Geislingen.

---

* sind Kriegsverluste.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:27 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

15. August Junkermann, Schauspieler, Berlin. (Schwäb. Kron. Nr. 225.)
17. Christian Gunsser, Kaufmann, früheres Mitglied des Landtags, Tübingen.
18. Theodor Ebner, Schriftsteller, Redakteur des Ulmer Tagblatts.
23. Edmund Bayhinger, Ephorus a. D., Cannstatt. (St.Anz. Nr. 121.)
24. Anton Koch, D. theol., Professor in Tübingen. (Schwäb. Kron. Nr. 240.)
24. *Wilhelm Heim, Direktor der Kgl. Maschinenbauschule in Görlitz.

Juni 9. Gustav Lang, Geh. Regierungsrat, Professor an der Technischen Hochschule in Hannover.
12. Eduard Riecke, Dr., Geh. Regierungsrat, Professor an der Universität Göttingen.
15. Theodor Öhler, Missionsdirektor, Basel. (Schwäb. Merk. Nr. 278.)
21. Eduard Stehle, Dr., Domkapellmeister, St. Gallen. (Schwäb. Merk. Nr. 291.)
22. Alfred Schliz, Dr., Anthropologe, Heilbronn. (Mediz. Korrespondenzbl. Nr. 47; St.Anz. Nr. 148.)
26. Adolf v. Faber, Oberstaatsanwalt, Stuttgart. (Schwäb. Kron. Nr. 297.)
29. Wilhelm Förstler, Professor a. D., früherer Dirigent des Liederkranzes, Stuttgart. (Schwäb. Merk. Nr. 300.)

Juli 12. Hans Schickhardt, Kommerzienrat, Stuttgart. (Schwäb. Kron. Nr. 322.)
21. *Clemens Harms, Dr., außerordentlicher Professor für Augenheilkunde in Tübingen, Regimentsarzt.
24. Hermann Bierer, Rechtsanwalt in Tübingen (Schwäb. Kron. Nr. 345.)
26. August v. Landenberger, Obermedizinalrat a. D., Stuttgart. (Schwäb. Kron. Nr. 347, 372.)
26. A. Gabler, Nürtingen, 1899—1906 Mitglied des Landtags.

August 3. Hermann Föhr, Dr. med., Medizinalrat, Marbach a. N. (Schwäb. Kron. Nr. 361; Mediz. Korrespondenzbl. Nr. 35.)
6. Graf Friedrich v. Zeppelin-Aschhausen, Wirkl. Geh. Oberregierungsrat, früher Bezirkspräsident von Lothringen, Würzburg. (Schwäb. Kron. Nr. 367.)
6. Ernst Gundert, Dr., Oberschulrat a. D., Stuttgart. (Schwäb. Kron. Nr. 367.)
14. Josef Scheef, Dr. med., Medizinalrat, Oberamtsarzt in Rottenburg.
24. Emil v. Ritter, Oberstleutnant z. D., Stuttgart. (Schwäb. Kron. Nr 396.)
27. Ernst Braun, Stadtbaurat a. D., Ulm.
30. Richard v. Sieber, Landgerichtspräsident a. D., Stuttgart.

September 4. Wilhelm Wiedemann, Professor, Berlin. (Schwäb. Kron. Nr. 418.)
11. Karl Hugo Felix Frhr. v. Wächter-Spittler, Landgerichtsdirektor a. D., 1895—1906 Mitglied der II. Kammer, Schloß Horn. (Schwäb. Kron. Nr. 435.)
12. Friedrich Kleemann, Fabrikant, Obertürkheim.
16. David Friedrich Weinland, Dr., Naturforscher und Schriftsteller, Hohenwittlingen. (Schwäb. Kron. Nr. 439.)
22. Richard Schall, Dr., Justizrat, Leipzig.
25. Karl Bechstein, Fabrikant, Cannstatt. (Schwäb. Kron. Nr. 454.)

Oktober 2. Franz Ludwig v. Baumann, Geh. Rat, Reichsarchivdirektor in München, Adelholzen.
7. Paul Landerer, Dr. med., Hofrat, Kennenburg, in Nankweil. (Schwäb. Merk. Nr. 475; Mediz. Korrespondenzbl. Nr. 51.)
8. Albert v. Kienlin, Geh. Kommerzienrat in Eßlingen, Baden-Baden. (Schwäb. Merk. Nr. 473.)
8. Joseph Krug-Waldsee, Professor, Komponist und Musikdirektor, Magdeburg. (Schwäb. Merk. Nr. 475.)
9. Bruno Klaus, Dr., Gymnasialrektor a. D., Gmünd. (Schwäb. Kron. Nr. 477.)
12. *Justin Arnold, Oberstleutnant, zuletzt Regimentskommandeur, Ulm.
16. Karl Joseph Späth, Stadtpfarrer in Biberach, Landtagsabgeordneter.
18. Eugen Hartmann, Professor, Dr.-Ing. h. c., Frankfurt a. M. (Schwäb. Kron. Nr. 499.)
19. Max Schneider, Oberbaurat a. D., Stuttgart.
29. Franz v. Schanz, Dr., Landgerichtspräsident in Rottweil.
30. Ludwig Keßler, Oberbaurat, Direktor der Maschinenfabrik Eßlingen. (Schwäb. Kron. Nr. 513.)
30. Anton Hoffmann, Verlagsbuchhändler, Stuttgart.

November 2. Guido Neuer, Landgerichtsdirektor a. D., Rottweil.
4. Emil Holz, Dr.-Ing. h. c., Generaldirektor a. D., Charlottenburg. (Schwäb. Kron. Nr. 530.)
9. Wilhelm Gaiser, Kunsthändler, Stuttgart.
14. Karl v. Göz, Dr., Geh. Rat, Präsident des Verwaltungsgerichtshofs, Stuttgart. (Schwäb. Kron. Nr. 537.)
14. Paul Süßkind, Dr., Medizinalrat, Birkenfeld.
16. Heinrich Wolffram, früher Besitzer einer Lehranstalt, London. (Schwäb. Kron. 1916 Nr. 49.)
18. Max Fiebig, früher Direktor des deutschen Instituts für ärztliche Mission, Tübingen.
23. Wilhelm Lang, Holzhändler, früher Landtagsabgeordneter, Jagstfeld.
23. Fritz Seubert, Stadtschultheiß a. D., Urach.
26. Julius Denzel, Dr., Chemiker, Tübingen. (Zeitschr. f. angewandte Chemie 29, 64.)
27. Karl Kleemann, Major z. D., früher Landtagsabgeordneter, Berlin-Wilmersdorf.
30. *Gustav v. Reinhardt, Generalleutnant, Stuttgart. (Schwäb. Merk. Nr. 565.)

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:26 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Dezember 2. Jakob Ostertag, Veterinärrat, Gmünd.
10. Robert v. Burger, Landgerichtsdirektor a. D., Cannstatt.
11. Ludwig Klüpfel, Finanzrat a. D., Stuttgart, früher stellv. Vorsitzender des Direktoriums der Krupp'schen Werke in Essen. (Schwäb. Merk. Nr. 583.)
22. Hugo v. Bieber, Generalmajor z. D., Stuttgart. (Schwäb. Kron. Nr. 602.)
22. Adolf Widenmann, Dr., Medizinalrat, Stuttgart. (Schwäb. Kron. Nr. 602.)
22. Otto Kurz, Dr. med., Sanitätsrat und Direktor der Heilanstalt in Pfullingen.
25. Paul Beck, Amtsrichter a. D., Geschichtsforscher Ravensburg.
28. Kurt Frhr. Seutter v. Lötzen, K. Kammerherr und Zeremonienmeister, Stuttgart.

Generated on 2018-07-23 22:26 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

Württembergische Literatur vom Jahr 1914.

(Mit Nachträgen.)

Von Dr. Friedrich Gaub.

A. Fürstenhaus.

Nichts erschienen.

B. Land und Volk mit Staat und Kirche.

1. Geschichte und Geographie.

(Altertümer. — Volkskunde. — Statistik. — Mundartliches.)

Archivinventare, Württembergische. Herausg. von der Württ. Kommission für Landesgeschichte. 11. Heft. Die Pfarr- und Gemeinderegistraturen des Oberamts Tübingen. Bearb. von [Max] Duncker. Stuttgart, Druck und Verlag von W. Kohlhammer 1914. 8°.

Bericht an die Landesversammlung 1914. Stuttgart, Verlag des Landesvorstandes der Sozialdemokraten Württembergs. J. A.: Otto Wasner o. J. [1914]. 8°.

Auf dem Umschlag: Samstag, 25., und Sonntag, 26. Juli 1914 in Kugels Festsaal in Eßlingen.

Bericht der sozialdemokratischen Landtagsfraktion Württembergs an die Landesversammlung 1914. (Stuttgart, Verlag des Landesvorstands der Sozialdemokraten Württembergs. Im Auftrag: Otto Wasner o. J. [1914]. 8°.

Bücherei des Bundes für Heimatschutz s. unten B 5: Kunstwanderungen.

Darstellungen aus der Württembergischen Geschichte. Herausg. von der Württ. Kommission für Landesgeschichte. 12. Band. Das Gebiet der Reichsabtei Ellwangen. Von Otto Hutter. Stuttgart, W. Kohlhammer 1914. 8°.

— (Dasselbe. — Ergänzung zu Bd. VIII:) Alte und neue Stadtpläne der Oberschwäbischen Reichsstädte. Eine Ergänzung zu den Darstellungen aus der Württ. Geschichte, Bd. VIII (1912). (Die Oberschwäbischen Reichsstädte. Ihre Entstehung und ältere Verfassung.) Im Auftrag der Württ. Kommission für Landesgeschichte bearbeitet von Karl Otto Müller. Ebenda 1914. 8°.

— Dasselbe. 13. Bd. Badenfahrt. Württembergische Mineralbäder und Sauerbrunnen vom Mittelalter bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts. Von G[ebhard] Mehring. Stuttgart, Druck und Verlag von W. Kohlhammer 1914. 8°.

— Dasselbe. 14. Bd. Die Triaspolitik des Frhr. K. Aug. von Wangenheim. Von Curt Albrecht. Ebenda 1914. 8°.

Ist auch als Leipziger Dissertation erschienen.

— Dasselbe. 15. Bd. Die Entwicklung des Territoriums der Grafen von Hohenberg. 1170—1482 (1490). Von Karl Joseph Hagen. Ebenda 1914. 8°.

Ist auch als Tübinger Inaugural-Dissertation erschienen.

Festzeitung der ersten öffentlichen Tagung des Jungdeutschlandbundes zum Gruß. (Heilbronn, Druck von Carl Rembold o. J. [1914]). Fol.

Die Bundestagung fand in Stuttgart vom 21.—24. Mai 1914 statt.

Forberger, Johannes, Moralstatistik Süddeutschlands. Berlin, Säemann-Verlag 1914. 8°.

Fund-Berichte aus Schwaben, umfassend die vorgeschichtlichen, römischen und merowingischen Altertümer. In Verbindung mit dem Württ. Altertums-Verein und mit Unterstützung des K. Württ. Landeskonservatoriums herausg. vom Württ. Anthropologischen Verein unter der Leitung von Peter Goeßler. XXI. Jahrgang 1913. Stuttgart, E. Schweizerbart'sche Verlagsbuchhandlung, Nägele u. Dr. Sprösser 1914. 8°.

Geschichtsquellen, Württembergische. Herausg. von der Württ. Kommission für Landesgeschichte. 16. Band. Gerwig Blarer, Abt von Weingarten 1520—1567. Briefe und Akten. Bearbeitet von Heinrich Günter. 1. Band. 1518—1547. Stuttgart, W. Kohlhammer 1914. 8°.

— Dasselbe. 18. Band. Oberschwäbische Stadtrechte. I. Die älteren Stadtrechte von Leutkirch und Isny. Bearb. von Karl Otto Müller. Ebenda 1914. 8°.

Gradmann, Robert, Siedlungsgeographie des Königreichs Württemberg. Mit einer Karte. (2. Teil.) Die städtischen Siedlungen des Königreichs Württemberg. Stuttgart, Verlag von J. Engelhorns Nachf. 1914. 8°. (= Forschungen zur deutschen Landes- und Volkskunde, Bd. 21, Heft 2.)

Der 1. Teil (= Forschungen . . . ., Bd. 21, Heft 1, 1913) behandelt das ländliche Siedlungswesen.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:27 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Haas, Hippolyt, Schwabenland. Mit 168 Abbildungen, darunter sechs in farbiger Wiedergabe, und einer Karte. Bielefeld u. Leipzig, Verlag von Velhagen u. Klasing 1914. 8°. (= Land und Leute. Monographien zur Erdkunde. In Verbindung mit anderen herausg. von Ernst Ambrosius. [Bd.] 29.)

Handbuch, Statistisches, für das Königreich Württemberg. 22. Ausgabe. Jahrgang 1912 und 1913. Mit einer graphischen Darstellung. Herausg. von dem K. Statistischen Landesamt. Stuttgart, Kommissionsverlag von W. Kohlhammer 1914. 8°.

Höhenkurvenkarte s. Karte, Neue Topographische.

Hof- und Staatshandbuch des Königreichs Württemberg. Herausg. von dem K. Statistischen Landesamt 1914. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1914. 8°.

Kleine Ausgabe.

Jahrbücher, Württembergische, für Statistik und Landeskunde. Herausg. von dem K. Statistischen Landesamt. Jahrgang 1913. Mit 5 Diagrammen. Stuttgart, Kommissionsverlag von W. Kohlhammer 1914. 4°.

Heft 1 u. 2 sind 1913 erschienen.

— Dasselbe. Jahrgang 1914. 1. Heft. Ebenda 1914. 4°.

Karte des Deutschen Reichs. Maßstab 1 : 100 000. Blatt 604. Calw. Herausg. vom Top. B. des K. W. Kriegsm. 1906. Berichtigt 1914. — Blatt 619. Reutlingen. Herausg. vom K. W. Statist. B. 1893. Berichtigt 1914. — Blatt 620. Ehingen. Herausg. vom K. W. Statist. B. 1892. Berichtigt 1914. — Blatt 632. Villingen. Herausg. vom K. W. Statist. B. 1893. Berichtigt 1914. [Stuttgart, Kommissionsverlag von H. Lindemann].

Sämtl. Blätter in Buntkupferdruck.

Karte, Neue Topographische, des Königreichs Württemberg. Im Maßstab 1 : 25 000 bearbeitet und herausg. von dem K. Württ. Statistischen Landesamt. [Im ganzen 184 Blätter.] Blatt 156. Buchau. — 163. Altshausen. — 168. Weingarten. — 67. Calw. II. Ausgabe. (Stuttgart) 1914.

Losch, [Hermann] J., Die Bewegung der Bevölkerung Württembergs in den Jahren 1910, 1911 u. 1912. Stuttgart, W. Kohlhammer 1914. 4°. (Sonderabdr. aus den Württ. Jahrbüchern, Jahrg. 1913.)

Mitteilungen des Bundes für Heimatschutz in Württemberg und Hohenzollern. Ausgegeben Ende März 1914. Stuttgart (Verlag des Bundes für Heimatschutz in Württemberg und Hohenzollern 1914). 8°.

Seit dem Abschluß des 4. Jahrgangs 1912 erscheinen die Mitteilungen nur noch zwanglos, je nach Bedarf [1913 ist kein Heft erschienen]; dafür wird eine besondere jährliche Vereinsgabe den Mitgliedern überreicht (1914: Kunstwanderungen ... [s. unten B 5]).

Ortsverzeichnis des Königreichs Württemberg mit einem Anhang: Übersicht über die Einteilung und die Garnisonen des XIII. (K. Württ.) Armeekorps. Herausg. von der Generaldirektion der K. Württ. Posten und Telegraphen im Mai 1914. Stuttgart 1914. K. Hofbuchdruckerei Zu Gutenberg (Carl Grüninger). 8°.

Schwabenland, Das, in Farbenphotographie. Geleitet von Gustav Ströhmfeld. Mitarbeiter: [Gottlob] Egelhaaf, [Theodor] Engel, Ludwig Finckh, [Eberhard] Fraas, [Eugen] Gradmann, [Theodor] Lauxmann, [Ernst] Salzmann, Theodor Schwabe, [Carl Theodor] Zingeler. Unter Förderung des Schwäbischen Albvereins E. V. Mit 40 Tafelbildern auf Karton und 41 Textbildern in natürlichen Farben nach Aufnahmen des Kunstmalers Rudolf Hacke und des Photochemikers Julius Hollos. Berlin, Verlagsanstalt für Farbenphotographie Carl Weller (Verlag für Württemberg und Hohenzollern: Holland & Josenhans, Stuttgart) 1914. Fol. (= Deutschland in Farbenphotographie, Bd. II: Das Schwabenland in Farbenphotographie. Berlin, Verlagsanstalt für Farbenphotographie, Carl Weller 1914.)

Schwäbische Heimat s. unten B 6.

Ströhmfeld, Gustav, Württemberg und Hohenzollern. Ein Reisebegleiter durch das schöne Schwabenland. Herausg. von der Württ.-Hohenzollerischen Vereinigung für Fremdenverkehr. (Eßlingen a. N., Druck von J. F. Schreiber o. J. [1913]). 8°.

Der Name des Verfassers steht nicht im (Umschlag-)Titel, sondern nur auf der 1. Seite des Texts.

Vierteljahrshefte, Württembergische, für Landesgeschichte. Neue Folge. In Verbindung mit dem Verein für Kunst und Altertum in Ulm und Oberschwaben, dem Württ. Geschichts- und Altertumsverein, dem Historischen Verein für das Württ. Franken und dem Sulchgauer Altertumsverein herausg. von der Württ. Kommission für Landesgeschichte. XXIII. Jahrgang. 1914. Stuttgart, W. Kohlhammer 1914. 8°.

Wanderbüchlein, Schwäbisches. Kurze, prägnante Beschreibung von Touren in und um Stuttgart und im Lande. Stuttgart, A.-G. „Deutsches Volksblatt" o. J. [1914]. 8°.

Verfaßt von Anton Sauter.

Bickel, Hans, D' Gmeinde-Zammelegeng z' Laasen a. N. Schwäbischer Schwank in 2 Aufzügen. Aufgeführt bei der Gemeindefeier am 1. April 1914. Lauffen a. N., Druck von Carl Pfund o. J. [1914]. 8°.

Buck, Michel, Bagenga'. Oberschwäbische Gedichte. Ulm a. D., Süddeutsche Verlagsanstalt 1914. 8°.

Dürr, Max, Friedlenger Gschichte. Stuttgart, Julius Hoffmann (1914). 8°.

Fischer, Hermann, Schwäbisches Wörterbuch. Auf Grund der von Adelbert v. Keller begonnenen Sammlungen und mit Unterstützung des Württ. Staates bearbeitet. 47. Lief. Morgengabe—Nadelbüchse. 48. Lief. Nadelbüchse—nudlen. 49. Lief. nudlen—Nutzung.

48. Lieferung mit dem Bandtitel: Fischer, Hermann, usw. 4. Band. J. [Jot]. K. O. L. M. N. Bearbeitet unter Mitwirkung von Wilhelm Pfleiderer. Tübingen, H. Laupp'sche Buchhandlung 1914. 4°.

Haußmann, Ernst, Heimkehr, ein Stück für Weihnachten in 4 Bildern. Öhringen, Hohenlohe'sche Buchhandlung Ferdinand Rau o. J. [1914]. 8°.

In der Mundart der Uracher Alb; spielt in einem Albdorf.

Lämmle, August, Oiges Brot. Gedichte. Heilbronn, Eugen Salzer 1914. 8°.

Volksbühne, Fränkische. Heft 1. s' groß Los. Weihnachtsstück in 1 Akt von Ambrosius Noopf. — Heft 2. s' Hoosa-Essa. Lustspiel in 2 Aufzügen von demf. — Heft 3. Der Schmellahopfer. Weihnachtsstück in 2 Aufzügen von demf. — Heft 4. Der alt Krausapeter oder s' is net sauwer. Schauspiel in 1 Akt von demf. — Heft 5. Der Gouloppabeck. Lustspiel in 2 Aufzügen von demf. Öhringen, Verlag der Hohenlohe'schen Buchhandlung Ferdinand Rau o. J. [1912]. 8°.

— Dasselbe. Heft 6. Der Herr Vetter. Lustspiel in 3 Aufzügen von Ambrosius Noopf. — Heft 7. Der Deserteur. Drama-

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:26 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

tisches Zeitbild aus den Jahren 1812/13 in 1 Aufzug von demſ. — Heft 8. Chriſtbaumverloſung in Waldhammelbach. Heiteres Weihnachtsſtück in 1 Aufzug von demſ. Ebenda [1913]. 8°.

— Dasſelbe. Heft 9. Der Michel haiert'. Luſtſpiel in 4 Aufzügen von Ambroſius Noopf. 4. Auflage. — Heft 10. Fraa Kächele oder Batters 50. Gebortsdooch. Schwank in 1 Akt von demſ. Ebenda [1914]. 8°.

Wagner, Georg, Hommſeler. Neue ſchwäbiſche Reimereia'. Ulm, Druck und Verlag Handels-Druckerei Ulm, D. Strom o. J. [1914]. 8°.

2. Naturkunde und Medizin.

Ärzte-Adreßbuch, Württembergiſches. Mit Anhang: Verzeichnis der württ. Apotheken. 1914. Stuttgart, Verlag von F. W. Hugo Kahl (1914). 8°.

Ausſtellung für Geſundheitspflege ſ. unten C 1: Stuttgart (Ausſtellung).

Bericht über die im Königreich Württemberg beſtehenden Staats- und Privatanſtalten für Geiſteskranke, Schwachſinnige und Epileptiſche für das Jahr 1912. Stuttgart, W. Kohlhammer 1914. 8°. (Sonderabdr. aus dem Medizinalbericht für Württemberg für das Jahr 1912.)

Dienſtvorſchriften für Leichenſchauer unter Einbeziehung der Vorſchriften für die Öffnung und Beförderung von Leichen ſowie für die Leichenbeſtattung bzw. Feuerbeſtattung in Württemberg. Stuttgart, W. Kohlhammer 1914. 8°.

Ehrle, [Karl], Zur Baufrage einer Heilſtätte für tuberkulöſe Kinder in Württemberg. Isny, Druck u. Verlag der Buchdruckerei Stadt- u. Landbote G. m. b. H. o. J. [1914]. 8°.

Ergebniſſe der Arbeiten der Drachenſtation am Bodenſee im Jahre 1913. Herausg. vom K. Württ. Statiſtiſchen Landesamt. Bearbeitet von E[rnſt] Kleinſchmidt. Stuttgart, J. B. Metzlerſche Buchhandlung u. Buchdruckerei 1914. 4°.

Ergebniſſe der pflanzengeographiſchen Durchforſchung von Württemberg, Baden und Hohenzollern ſ. unten: Jahreshefte des Vereins für vaterländiſche Naturkunde.

Fiſcher, Wilh. J., Die Vogelwelt Württembergs. Mit Farben-Photographien und anderen Abbildungen. Stuttgart, Verlag des Bundes für Vogelſchutz e. V. 1914. 8°.

Jahrbuch, Deutſches Meteorologiſches, für 1913. Herausg. von der Meteorologiſchen Abteilung des Statiſtiſchen Landesamts. Bearbeitet von L[udwig] Meyer. Stuttgart, J. B. Metzlerſche Buchhandlung 1914. 4°.

Jahreshefte des Vereins für vaterländiſche Naturkunde in Württemberg. Im Auftrag der Redaktionskommiſſion: E[berhard] Fraas, C[arl] v. Hell, O[skar] v. Kirchner, K[urt] Lampert, A[uguſt] v. Schmidt herausg. von J[ulius] Eichler. 70. Jahrgang. Mit 12 Tafeln und 1 Beilage. Stuttgart, Druck der K. Hofbuchdruckerei Zu Gutenberg (Klett u. Hartmann) 1914. 8°.

Die Beilage iſt: Mitteilungen des badiſchen Landesvereins für Naturkunde und Naturſchutz. Ergebniſſe der pflanzengeographiſchen Durchforſchung von Württemberg, Baden und Hohenzollern. VI. Mit 5 Karten. Bearbeitet von J[ulius] Eichler, R[obert] Gradmann und W. Meigen.

Medizinal-Bericht von Württemberg für das Jahr 1912. Im Auftrag des K. Miniſteriums des Innern herausg. von dem K. Medizinal-Kollegium. Mit 3 Überſichtskärtchen im Text. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1914. 8°.

Mehring, G., ſ. oben B 1: Darſtellungen.

Mitteilungen aus dem K. Naturalienkabinett zu Stuttgart. Nr. 83. Das Bohrloch von Erlenbach bei Heilbronn. Von E[berhard] Fraas. Stuttgart, (Druck von Carl Grüninger) 1914. 8°. (Sonderabdr. aus den Jahresheften des Vereins für vaterländiſche Naturkunde, Jahrg. 1914.) Nr. 84. Vom Okapi (Ocapia Johnstoni Sclat.). Von K[urt] Lampert. Ebenda 1914. 8°. (Sonderabdr. aus den Jahresheften . . ., Jahrg. 1914.)

Nachrichten von der Hohenheimer Erdbebenwarte aus dem Jahr 1913 und Erderſchütterungen in Württemberg während des Jahrs 1913. Herausg. vom K. Württ. Statiſtiſchen Landesamt. Bearbeitet von K[arl] Mack. Stuttgart, J. B. Metzlerſche Buchhandlung 1914. 4°.

Prinzing, [Friedrich], Der Krebs in Württemberg und ſein Auftreten in krebsarmen und krebsreichen Oberämtern. Nach einer Erhebung des Württ. Landeskomitees für Krebsforſchung. Mit 5 Kartenſkizzen im Text. Berlin, Druck von L. Schumacher 1914. 8°. (Sonderabdr. aus der Zeitſchrift für Krebsforſchung, Bd. 14, Heft 3.)

Spezialkarte, Geologiſche, des Königreichs Württemberg. [184 Blätter]. Herausg. vom K. Württ. Statiſtiſchen Landesamt. Maßſtab 1 : 25 000. Blatt 66. Wildbad. Geologiſche Aufnahme von K[arl] Regelmann. Abgeſchloſſen im Herbſt 1911. Stuttgart [1914].

— Dasſelbe. Erläuterungen. Blatt Wildbad (Nr. 66) von K[arl] Regelmann. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1913. 8°.

Die Erläuterungen wurden erſt 1914 (mit der Karte) ausgegeben.

(Überſichtskarte, Geologiſche.) Erläuterungen zum 2. Abdruck der 9. Auflage der Geologiſchen Überſichtskarte von Württemberg und Baden, dem Elſaß, der Pfalz und den weiterhin angrenzenden Gebieten. Mit 17 Profilen im Text und einer Erdbebenkarte Südweſtdeutſchlands. Bearbeitet von C[hriſtian] Regelmann. Herausg. von dem K. Württ. Statiſtiſchen Landesamt. Stuttgart, Kommiſſionsverlag der Buchhandlung H. Lindemann (H. Kurtz) 1914. 8°.

Verfügung . . . betreffend den Schutz von Vögeln ſ. unten B 6: Verfügung.

Waſſerſtandsbeobachtungen an den württ. Pegelſtellen im Jahr 1913. Veröffentlicht von der K. Miniſterialabteilung für Straßen- und Waſſerbau. Amt für Gewäſſerkunde. O. O. u. J. [Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1914]. Fol.

Auf dem Umſchlag iſt dem Titel beigefügt: Begleitworte und 9 Tafeln.

Weigelin, Max, Der untere Keuper im weſtlichen Württemberg. Stuttgart, Schweizerbart'ſche Verlagsbuchhandlung, Nägele und Dr. Sprößer 1913. 8°. (Tübinger Inaugural-Diſſertation. — Sonderabdr. aus dem Neuen Jahrbuch für Mineralogie ꝛc., Beil.-Band XXXV.)

Zenetti, P., Die Entſtehung der ſchwäbiſch-bayeriſchen Hochebene. Rede. München, Verlag Natur und Kultur 1914. 8°.

S. auch unten C 1: Stuttgart (Vetter, Leo).

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:26 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

3. Gesetzgebung im allgemeinen, Rechtspflege, Staats- und Gemeindeverwaltung.

(Gesetze und Verordnungen über besondere Gegenstände siehe bei den betreffenden Abteilungen.)

Amtsblatt des K. Württ. Finanzministeriums. Jahrgang 1914. Nr. 1 bis 11 nebst Register. Stuttgart, Druck der Stuttgarter Buchdruckerei-Gesellschaft (früher Chr. Fr. Cotta's Erben). 4°.

Amtsblatt des K. Württ. Justizministeriums vom Jahr 1914. (Nr. 1 bis einschl. Nr. 22.) Stuttgart, Buchdruckerei Chr. Scheufele [1914]. 4°.

Amtsblatt des K. Württ. Ministeriums des Innern. 44. Jahrgang. 1914. Nr. 1—26. Stuttgart, Druck der Stuttgarter Buchdruckereigesellschaft (früher Chr. Fr. Cotta's Erben). 8°.

Amts-Blatt des K. Württ. Steuerkollegiums vom 1. Januar bis 31. Dezember 1914. Nr. 1 bis 24 nebst Register. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer. 4°.

— Dasselbe. Beiblatt m. d. T.: Mitteilungen aus der Rechtsprechung über das Steuerwesen. Amtlich herausg. vom K. Württ. Finanzministerium. Jahrgang VIII. 1914. Ebenda. 4°.

Amtsblatt des Vorstandes der Versicherungsanstalt Württemberg. XI. Jahrgang 1914. (Für die Redaktion verantwortlich: [Julius] Biesenberger.) Stuttgart, Druck und Expedition: Carl Liebich, K. Hofbuchdruckerei. 4°.

Bühler, Curt, Das Recht der Zwangsenteignung und Feldbereinigung in Württemberg. Eßlingen a. N., Buchdruckerei von Otto Bechtle 1913. 8°. (Heidelberger Inaugural-Dissertation.)

(Denkschrift.) Braucht Württemberg ein neues Gesetz zur Bekämpfung des Güterhandels? Eine Denkschrift. O. O. u. J. [Cannstatt, Druck von J. Mann 1914]. 8°.

Dienstliste des Justizdepartements, enthaltend A. Einteilungsliste und B. Dienstaltersliste nach dem Stand vom 2. Januar 1914. Stuttgart, Buchdruckerei Chr. Scheufele [1914]. 4°.

Dienstregister für den Referendar. O. O. u. J. [1914]. Fol.

Gefängnis-Statistik, Württembergische, s. unten: Justiz-Statistik.

Gemeindeordnung (Text) s. unten: Hahn, Ludwig.

Gemeindezeitung, Württembergische. XLIII. Jahrgang 1914. Herausg. vom Verein württ. Körperschaftsbeamten. Schriftleiter [Gustav] Hartenstein. Ludwigsburg, Ungeheuer u. Ulmer. 4°.

(Geschäftsbericht.) Eisenbahn-Betriebskrankenkasse Stuttgart. Geschäftsbericht für das Jahr 1913 nebst einer Denkschrift zum 25. Jahrestage der Errichtung der Kasse. O. O. u. J. [1914]. Fol.

Geschäftsbericht des Vorstands der Versicherungsanstalt Württemberg für das Kalenderjahr 1913. Stuttgart, Druck der Stuttgarter Vereins-Buchdruckerei 1914. 8°.

Gesetz betreffend die Pensionsrechte der Körperschaftsbeamten und ihrer Hinterbliebenen vom 7. Mai 1914 nebst Vollzugsverfügung des Ministeriums des Innern vom 30. Juni 1914. Stuttgart, Theodor Körner 1914. 8°.

Gesetz betreffend die Unfallfürsorge für Körperschaftsbeamte vom 7. Mai 1914 nebst Vollzugsverfügung des Ministeriums des Innern vom 30. Juni 1914. Stuttgart, Theodor Körner 1914. 8°.

Gesetze, Verwaltungsrechtliche, Württembergs. 3. Band. Bezirksordnung. Textausgabe mit Anmerkungen von Erwin Ruck. Tübingen, J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) 1914. 8°.

Gesetzsammlung, Württembergische, s. unten B 6: Verfügung betr. die Herstellung, Aufbewahrung und Verwendung von Azetylen ...

Geyer, Carl, Bemerkungen über die Beschlüsse der Ersten Kammer zu dem Entwurf eines neuen Gebäudebrandversicherungsgesetzes für das Königreich Württemberg. Nachtrag zu der im Oktober 1913 über denselben Gegenstand erschienenen Schrift desselben Verfassers. Stuttgart, W. Kohlhammer 1914. 8°.

Gräter, Hans, Die Güterzertrümmerung in Württemberg, ihre Bekämpfung und die Frage der Einführung des Anerbenrechts. Weimar, Buchdruckerei Rudolf Borkmann 1913. 8°.

Ist auch als Jenaer Inaugural-Dissertation erschienen.

Hahn, Ludwig, Gemeinderat und Bürgerausschuß in Württemberg. Gemeinverständlich bearbeitet. [Nebst] Anhang: Vollständiger Text der württ. Gemeindeordnung. Reutlingen, Oertel u. Spörer G. m. b. H. [1914]. 8°.

Handbuch für württ. Verwaltungs-Beamte. Herausg. von dem Verein württ. Verwaltungsbeamten, e. V. (Feuerbach, Buchdruckerei von Albert Winkhart) 1914. 8°.

Handwörterbuch der Württ. Verwaltung in Verbindung mit einer größeren Zahl von Mitarbeitern bearbeitet und herausg. von Friedrich Haller. Lief. 1. 2. Stuttgart, J. Heß 1914. 8°.

Hütter, G[ottfried], Wegweiser für die Hinterbliebenenfürsorge von württ. Hof-, Staats- und Gemeindebeamten, Geistlichen, Lehrern, Staats- und Gemeindeunterbeamten, sonstigen staatlichen und Gemeindebediensteten, Arbeitern in staatlichen, städtischen und Gemeindebetrieben sowie Pensionären usw. bei Todesfällen. 3. Auflage. Stuttgart, im Selbstverlag 1914. 8°.

Jahrbücher der württ. Rechtspflege herausg. von den Mitgliedern des Oberlandesgerichts und des Verwaltungsgerichtshofs zu Stuttgart und des Vorstands der württ. Anwaltskammer. 26. Band. Tübingen, H. Laupp'sche Buchhandlung 1914. 8°.

— Dasselbe. Generalregister zum 1. bis 25. Bande. Bearbeitet von Karl Thibaut. Ebenda 1914. 8°.

Justiz-Statistik, Württembergische, für das Jahr 1913. Bearbeitet im K. Justizministerium. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1914. 8°.

Der 2. Teil — Gefängnis-Statistik — ist gesondert erschienen.

Kettnaker, Max, und Friedrich Ehni, Grundzüge des bürgerlichen Rechts. Berlin, Stuttgart, Leipzig, W. Kohlhammer 1914. 8°.

Auf Veranlassung des Württ. Notariatsvereins entstanden; soll zur Einführung der Kandidaten des mittleren Dienstes in das Bürgerl. Recht dienen.

Landjäger-Verordnungsblatt. Herausg. von dem Kommando des K. Württ. Landjägerkorps. 14. Jahrgang 1914. Nr. 1—9. Mit einer Inhaltsübersicht und einem die Jahrgänge 1901 bis 1914 umfassenden alphabetischen Inhalts-Verzeichnis. Stuttgart, W. Kohlhammer 1915. 8°.

Mitteilungen aus der Rechtsprechung über das Steuerwesen s. Amts-Blatt des K. Württ. Steuerkollegiums.

Mitteilungen aus dem Württ. Schulmuseum. Herausg. von K[arl] G[ottlob] Lutz. 4. Jahrgang 1913/14. Stuttgart, Eigentum und Verlag des Württ. Schulmuseums (Kommissionsverlag von Holland u. Josenhans) 1914. 8°.

Mustervorschriften. Herausg. vom unteren Neckargau des Vereins württ. Körperschaftsbeamten. Lauffen a. N., Druck von Carl Pfund o. J. [1914]. Fol.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:26 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

(Protokoll.) Stuttgart. Protokoll über die Verhandlungen der Verwaltungsbeamten der württ. Arbeitsämter am 15. Nov. 1913 im Rathaussaal in Stuttgart. (Stuttgart, Carl Liebich, Hofbuchdruckerei [1914]). Fol.

Regierungsblatt für das Königreich Württemberg vom Jahr 1914. Nr. 1 bis einschl. Nr. 31. Stuttgart, Buchdruckerei Chr. Scheufele. 4°.

Schwabacher, Wilhelm. Zur Natur der selbständigen Gerechtigkeiten. Eine Studie auf Grund württ. Verhältnisse. Stuttgart, Schwabacher 1913. 8°. (Erlanger Inaugural-Dissertation.)

Verhandlungen der Württ. Ersten Kammer auf dem 39. Landtag in den Jahren 1913—1915. Amtlich herausgegeben. Protokollband 28. Enthaltend: die Protokolle vom 9. Januar 1913 bis 2. Mai 1914 (1., 2. und 3. Heft). (1.—38. Sitzung der Ersten Kammer sowie 1. bis 3. gemeinschaftliche Sitzung der vereinigten Kammern.) Seite 1—848. Stuttgart, Druck der Deutschen Verlags-Anstalt (vormals Eduard Hallberger) 1914. 4°.

— Dasselbe. Beilagenband 28. Enthaltend: die Beilagen 1 bis 321 (1., 2. und 3. Heft). Seite 1—716. Ebenda 1914. 4°.

Verhandlungen der Württ. Zweiten Kammer (Kammer der Abgeordneten) auf dem 39. Landtag im Jahre 1914. Amtlich herausgegeben. Protokoll-Band 97. Enthaltend: die Protokolle vom 21. Januar bis 5. März 1914. (79.—106. Kammersitzung.) Seite 2089—2830. — Protokoll-Band 98. Enthaltend: die Protokolle vom 6. März bis 2. Mai 1914. (107.—135. Kammersitzung sowie III. gemeinsame Sitzung beider Kammern.) Seite 2831—3586. Stuttgart, Druck der Hofbuchdruckerei Zu Gutenberg (Carl Grüninger) 1914. 4°.

— Dasselbe (in den Jahren 1913/1914). Beilagen-Band 114. Enthaltend: die Beilagen 156—188, Seite 1—796, nebst zwei Karten zu Beil. 187 und 5 Tafeln zu Beil. 188. Ebenda 1914. 4°.

Vorschriften für die Aufnahme von Vermögensverzeichnissen und die amtliche Schätzung von Grundstücken. (Justizministerialverfügungen vom 21. Oktober 1899, Amtsbl. S. 381, und vom 18. März 1914, Amtsbl. S. 37.) Stuttgart, W. Kohlhammer 1914. 8°.

Wintterlin, [Friedrich], Die Anfänge der landständischen Verfassung in Württemberg. Stuttgart, W. Kohlhammer 1914. 8°. (Sonderabdr. aus den Württ. Vierteljahrsheften, N. F. XXIII. 1914.)

— Derselbe. Die altwürttembergische Verfassung am Ende des 18. Jahrhunderts. Stuttgart, W. Kohlhammer 1914. 8°. (Sonderabdr. aus den Württ. Vierteljahrsheften, N. F. XXIII.)

Zeitschrift für die freiwillige Gerichtsbarkeit und die Gemeindeverwaltung in Württemberg. Früher herausg. von A[nton] v. Boscher, fortgesetzt von K[arl] Mayer. 56. Jahrgang. 1914. Stuttgart, J. B. Metzlersche Buchhandlung 1914. 8°.

Zeitschrift, Württembergische, für Rechtspflege und Verwaltung, herausg. von Fr[iedrich] Haller und Ed[mund] Natter. VII. Jahrgang 1914. Stuttgart, J. Heß 1914. 8°.

4. Kirchen- und Schulwesen.

Almanach für die katholischen Geistlichen der Diözese Rottenburg auf das Jahr 1915. Herausg. von einem Priester der Diözese Rottenburg. 36. Jahrgang. Leutkirch, Joseph Bernklau, K. württ. u. K. bayer. Hofbuchhandlung [1914]. 8°.

Amts-Blatt, Kirchliches, für die Diözese Rottenburg. ([21. Jahrgang], Band VIII. 1914, Nr. 1 bis 23. Rottenburg, herausg. und verlegt vom Bischöflichen Ordinariat, Druck von Pfeffer u. Hofmeister.) 4°.

Mit Bandtitel und Register zu Band VII, 18.—20. Jahrgang. 1911 Nr. 1—23 (S. 1—92), 1912 Nr. 1—27 (S. 93—236), 1913 Nr. 1—26 (S. 237—330). Rottenburg usw. (wie oben).

Amtsblatt des Württ. Evangelischen Konsistoriums und des Synodus. XVII. Band. Nr. 1—19. 1914. (Stuttgart, Druck der Deutschen Verlags-Anstalt.) 8°.

— Dasselbe. Hauptregister für Band XIII—XVI (Jahrgänge 1904—1913). Ebenda 1914. 8°.

Amtsblatt des K. Württ. Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens. 7. Jahrgang 1914. Nr. 1—15 nebst Inhaltsverzeichnis. Stuttgart, Hofbuchdruckerei Zu Gutenberg Carl Grüninger 1914. 8°.

Anzeiger, Kirchlicher, für Württemberg. Organ des Evangelischen Pfarrvereins. Herausg. von Max Mayer XXIII. Jahrgang 1914. Stuttgart, im eigenen Verlag des Pfarrvereins, Druck und Expedition von Ungeheuer u. Ulmer (Ludwigsburg). 4°.

Bekanntmachung der Ergebnisse der Akademischen Preisbewerbung vom Jahre 1913 bis 1914 und der neuen für das Jahr 1914 bis 1915 bestimmten Preisaufgaben. Tübingen, Buchdruckerei von Georg Schnürlen 1914. 4°.

Bericht über die Tätigkeit der K. Württ. Saatzuchtanstalt Hohenheim ... s. unten B 6: Bericht.

Blätter für württ. Kirchengeschichte. Neue Folge. Herausg. von Friedrich Keidel. XVIII. Jahrgang 1914. Stuttgart, Chr. Scheufele [1914]. 8°.

Breuninger, [Karl] Wilhelm, Magisterbuch. 37. Folge. 1914. Tübingen, Osiander'sche Verlagsbuchhandlung (Inhaber: Karl Köhler, K. Hofbuchhändler) 1914. 8°.

Dietmann, W[ilhelm], Über die Verbindung der Darstellenden mit der Analytischen Geometrie auf den württ. Oberrealschulen. Ein Beitrag zur Methodik des mathematischen Unterrichts nach dem Lehrplan 1912. Eßlingen, Mayer 1914. 4°. (Programm der Oberrealschule Eßlingen.)

Directorium ecclesiasticum. Ad usum cleri dioecesis Rottenburgensis. Pro anno Domini MCMXV. Jussu atque auctoritate reverendissimi ordinarii Pauli Gulielmi, episcopi Rottenburgensis. Stuttgartiae, typis Actien-Gesellschaft „Deutsches Volksblatt" s. a. [1914]. 8°.

(Doktoren-Verzeichnis.) Universität Tübingen. Doktoren-Verzeichnis der Philosophischen Fakultät. 1909. [Nebst Abhandlung:] Fleischers Briefe an Haßler aus den Jahren 1823—1870. Nach den Ulmer Originalen herausgegeben und mit Anmerkungen versehen von C[hristian] F. Seybold. (Mit Bildnis samt Unterschriftfassimile Fleischers von 1870.) Tübingen, Verlag von J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) 1914. 8°.

Eichler, Karl, Die schönsten Choral-Melodien zum neuen württ. Gesangbuch in leichtem Klaviersatz für Pianoforte oder Harmonium. 6., vollst. umgearbeitete u. vermehrte Auflage. Heft II. Stuttgart, Verlag der Evang. Gesellschaft o. J. [1914]. 8° (quer).

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:27 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Gesangbuch für die evangel. Kirche in Württemberg. 1912. Große Ausgabe. Stuttgart, Verlagskontor des evang. Gesangbuchs (1914). 8°.

— Dasselbe. Mittlere Ausgabe mit Noten. Ebenda (1914). 8°.

Geschichte der Verbindung Nordland zu Tübingen 1841—1861. 3. Bearbeitung. (Als Manuskript gedruckt). Cannstatt. Buchdruckerei Wolfgang Drück 1914. 8°.

Verfasser ist Wilhelm Lang.

Grundbuch der evangelischen Volksschule in Württemberg. Herausg. vom Württ. evang. Lehrerunterstützungsverein. Stuttgart, im Selbstverlag des Vereins 1914. 8°.

Hermelink, Heinrich, Die Verhandlungen über das altwürttembergische Kirchengut seit 1806. Stuttgart, W. Kohlhammer 1914. 4°. (Sonderabdr. aus den Württ. Jahrbüchern, Jahrgang 1914.)

Jahresbericht der K. Württ. landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim für die Zeit vom 1. April 1913 bis 31. März 1914. Plieningen, Druck von Friedrich Find 1914. 8°.

Katalog der katholischen Volksschulen Württembergs nach dem Stand vom 1. Juli 1914. Herausg. im Auftrag des K. Katholischen Oberschulrats von [Joseph] Atzger. Stuttgart, Muthsche Verlagshandlung 1914. 8°.

Kirchenblatt, Evangelisches, für Württemberg. Redigiert und herausg. von Chr[istian] Römer. 75. Band. Jahrgang 1914. Stuttgart, D. Gundert [1914]. 4°.

Korrespondenz-Blatt für die höheren Schulen Württembergs. Herausg. von H[ermann] Planck und Th[eodor] Weitbrecht. 21. Jahrgang 1914. Stuttgart, W. Kohlhammer 1914. 8°.

Kroner, [Hermann], Zur Geschichte der jüdischen Ritualbäder in Württemberg. Anläßlich der Ausstellung für Gesundheitspflege, Stuttgart 1914. (Bopfingen, Druck von Friedrich Kalmbach o. J. [1914]). 8°.

Lehrplan für die württ. Volksschulen. 2. Ausgabe. Stuttgart, Carl Grüninger (Klett & Hartmann) 1914. 8°.

Lobmiller, Hans, Der Staat und das katholische Ordenswesen in Württemberg seit der Säkularisation bis zur Gegenwart. Ein aktuelles Stück Rottenburger Diözesangeschichte nach amtlichen Quellen dargestellt. Mit einem Anhang meistenteils unveröffentlichter Aktenstücke. I. Teil. Vor dem Konkordat. Rottenburg a. N., Wilhelm Bader 1914. 8°.

Meyer, Otto, Die Brüder des gemeinsamen Lebens in Württemberg 1477—1517. Stuttgart, Buchdruckerei Chr. Scheufele o. J. [1913]. 8°. (Tübinger Inaugural-Dissertation.)

Sonderabdr. aus den Blättern für württ. Kirchengeschichte, N. F. Jahrgang 17.

Nachrichten, Statistische, über den Stand der höheren Schulen in Württemberg 1914. Stuttgart, W. Kohlhammer 1914. 8°. (Sonderabdr. aus dem Korrespondenzblatt für die höheren Schulen Württembergs, Jahrgang 1914, Heft 3 u. 4.)

Personal-Kataleg des Bistums Rottenburg 1914. Rottenburg a. N., im Selbstverlag der bischöflichen Kanzlei (1914). 8°.

Personal-Verzeichnis der K. Württ. Eberhard-Karls-Universität Tübingen für das Sommerhalbjahr 1914 aus amtlichen Quellen. Tübingen, Gg. Schnürlen 1914. 8°.

Personal-Verzeichnis der K. Technischen Hochschule zu Stuttgart für das Sommerhalbjahr 1914. Stuttgart, J. B. Metzlersche Buchdruckerei 1914. 8°.

— Dasselbe für das Winterhalbjahr 1914/15. Ebenda 1914. 8°.

Programm der K. Württ. Baugewerkschule in Stuttgart. Stuttgart, J. B. Metzlersche Buchdruckerei 1914. 8°.

Programm der K. Württ. Technischen Hochschule in Stuttgart für das Studienjahr 1914—1915. Stuttgart, J. B. Metzlersche Buchdruckerei 1914. 8°.

Religionslehrbuch für die 8. Klasse der katholischen Volksschulen Württembergs. Herausg. auf Anordnung des hochwürdigsten Bischofs von Rottenburg Paul Wilhelm. Stuttgart, Muthsche Verlagshandlung 1914. 8°.

Schüz, Ernst, Die württ. Volksschule. Kurze Geschichte der württ. Volksschule und Übersicht über die für das württ. Volksschulwesen geltenden Gesetze und Verordnungen. 2. Auflage. Stuttgart, J. Heß 1914. 8°.

Schulmann, Der Schwäbische. Herausg. von Joseph Karlmann Brechenmacher. XXVI. Heft. Michel Buck, ein schwäbischer Dichter und Forscher. Von Anton König. — XXVII. Heft. Der biblische Geschichtsunterricht in der katholischen Volksschule Württembergs. II. Stellung und Behandlung der biblischen Geschichte. Von Joseph Bundschuh. Stuttgart, Verlag des kathol. Schulvereins für die Diözese Rottenburg (Rektor Wenger, Stuttgart, Wilhelmsplatz 8) o. J. [1914]. 8°.

Heft XXIV und XXV haben keine besondere Beziehung auf Württemberg. — Der 1. Teil des bibl. Geschichtsunterrichts ist in Heft XXIII enthalten.

Schulwochenblatt, Württembergisches. 66. Jahrgang. 1914. Herausg. von [Otto] Schnizer. Stuttgart, Chr. Belsersche Verlagsbuchhandlung [1914]. 4°.

Seminarordnung. (Ev. Lehrerseminare.) (Stuttgart, K. Hofbuchdruckerei Zu Gutenberg, Carl Grüninger [Klett & Hartmann] 1914.) 8°.

Statistik des Unterrichts- und Erziehungswesens im Königreich Württemberg für 1913. Veröffentlicht von dem K. Ministerium des Kirchen- und Schulwesens. (Stuttgart, Druck von Carl Grüninger [1914]). 8°.

Am Kopf des Titels: Anhang zum Amtsblatt des K. Württ. Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens.

Stellung, Landesrechtliche, der katholischen Kirche in Württemberg 1803—1845. I. Teil. Radolfzell a. B., Druck und Verlag der W. Moriell'schen Buchdruckerei (J. Huggle) o. J. [1914]. 8°.

Universitäts-Kalender, Tübinger, herausg. und verlegt von der H. Laupp'schen Buchhandlung. XX. Jahrgang. Sommer-Semester 1914. Semester-Beginn: 16. April 1914. Tübingen, Verlag der H. Laupp'schen Buchhandlung 1914. 8°.

— Dasselbe. XX. Jahrgang. Winter-Semester 1914/15. Semester-Beginn: 16. Oktober 1914. Ebenda 1914. 8°.

Vorlesungs-Verzeichnis der K. Eberhard-Karls-Universität Tübingen für das Sommerhalbjahr 1914. Tübingen, Buchdruckerei von Gg. Schnürlen 1914. 8°.

— Dasselbe für das Winterhalbjahr 1914/15. Ebenda 1914. 8°.

Vorschriften für die Studierenden der K. Technischen Hochschule in Stuttgart. Stuttgart, Druck der J. B. Metzler'schen Buchdruckerei 1914. 8°.

Wirtschaftsplan des Hohenheimer Gutes für das Jahr 1914. Vaihingen a. F., Druck von K. Scharr 1914. 8°.

Umschlagtitel: K. Württ. Landwirtschaftliche Anstalt Hohenheim. Gutswirtschaftsplan 1914.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:27 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Wülk, J[ohannes], Einfluß der württ. Grafen auf die Wahl der Pröpste bezw. Äbte in den unter ihrem Schutze stehenden Stiftern und Klöstern. Ein Beitrag zur Kirchenpolitik der Grafen von Württemberg. Stuttgart, W. Kohlhammer 1914. 8°. (Sonderabdr. aus den Württ. Vierteljahrsheften, N. F. XXIII. 1914.)

5. Literatur und Kunst. Sport.

(Bericht.) K. Landesgewerbe-Museum. Bericht über das Jahr 1913. Stuttgart, (Hofbuchdruckerei Zu Gutenberg, Carl Grüninger o. J. [1914]). 8°.

(Bericht.) K. Museum vaterländischer Altertümer in Stuttgart. Bericht über das Jahr 1913. (I.) (Stuttgart, Druck der Deutschen Verlags-Anstalt) 1914. 8°.

Brechenmacher, Joseph Karlmann, „Der reichste Fürst". Eine literargeschichtliche Untersuchung. Leipzig, B. G. Teubner 1914. 8°. (Sonderabdr. aus der Zeitschrift für den deutschen Unterricht, 28. Jahrgang, 10./11. Heft.)

Kein eigentliches Titelblatt.

Columella, L. Junius Moderatus. De re rustica. Übersetzt durch Heinrich Österreicher, Abt von Schussenried. Herausg. von Karl Löffler. Band I. (Buch I—VI). Band II. (Buch VII—XII). Tübingen, Druck von H. Laupp jr. 1914. 8°. (= Bibliothek des Litterarischen Vereins in Stuttgart, CCLXIII und CCLXIV.)

Die Handschrift der Columellaübersetzung ist im Besitz der K. Landesbibliothek in Stuttgart, als cod. cam. fol. Nr. 1.

(Festbuch.) Deutscher Arbeitersängerbund, Gau Württemberg, gegründet 1897. Festbuch für das 6. Sängerfest in Gmünd am 27., 28. und 29. Juni 1914. Herausg. vom Gau-Ausschuß Württemberg. I. V.: W[ilhelm] Baitinger. (Stuttgart, Druck der Schwäbischen Tagwacht [1914]). 8°.

Als Anhang ist beigegeben: Führer von Schw. Gmünd. Gmünd, Buchdruckerei Karl Jäger.

Festheft für das XIII. Gau-Liederfest des Württ. Schwarzwaldgau-Sängerbundes am 6. und 7. Juni 1914 in Trossingen. Herausg. vom Fest-Komitee. [Trossingen], Buchdruckerei Trossingen (Inh. Math. Birk) [1914]. 8°.

Enthält u. a. einen Abschnitt m. d. T.: Zum 50jährigen Jubiläum des Männergesangvereins Harmonie [in Trossingen].

(Festschrift.) Mittlerer Neckar-Städte-Gau. Festschrift zum Gauturnfest in Obertürkheim am 4., 5. u. 6. Juli 1914. Herausg. von der Presse-Kommission des Festausschusses. (Untertürkheim und Obertürkheim, Druck von M. Ableiter [1914].) 8°.

Haug, [Ferdinand], und [Gustav] Sixt, Die römischen Inschriften und Bildwerke Württembergs. 2., ergänzte und erweiterte Auflage, im Auftrag des württ. Geschichts- und Altertumsvereins herausg. von Ferdinand Haug unter Mitwirkung von Peter Goeßler. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1914. 8°.

Holmberg, Olof, Ein Beitrag zur Kenntnis mittelalterlicher Holzbaukunst in Württemberg. Berlin, Wilhelm Ernst und Sohn 1913. 8°. (Danziger Doktor-Ingenieur-Dissertation.)

Katalog der Ständischen Bibliothek in Stuttgart. 7. Zuwachsverzeichnis. Januar 1914. (O. O.) 8°.

Das „6. Zuwachsverzeichnis" wurde nicht gesondert herausgegeben, sondern in das zusammenfassende Zuwachsverzeichnis 1907—1912 hineingezogen.

Katalog der Bibliothek der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart. 2. Nachtrag: 1908—13. Stuttgart, Druck von A. Bonz' Erben 1914. 8°

Kunst- und Alterums-Denkmale, Die, im Königreich Württemberg. Im Auftrag des K. Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens herausg. von Eugen Gradmann. Inventar. 53./56. Lieferung: Donaukreis. Oberamt Geislingen, bearbeitet von Julius Baum. Eßlingen a. N., Paul Neff Verlag (Max Schreiber) 1914. 8°.

Mit dem Bandtitel: . . . . . herausg. von Eduard v. Paulus und Eugen Gradmann. Inventar. Donaukreis. 1. Band. Oberämter Biberach, Blaubeuren, Ehingen, Geislingen. Bearbeitet von Julius Baum, Hans Klaiber und Bertold Pfeiffer. Eßlingen a. N. . . . 1914. 8°.

— Dasselbe. 57./59. Lieferung: Donaukreis. Oberamt Göppingen, bearbeitet von Hans Klaiber. Ebenda 1914. 8°.

Kunstwanderungen in Württemberg und Hohenzollern. Bearbeitet von Eugen Gradmann unter Mitwirkung von H. Klaiber-Heidenheim und Hans Christ. Mit 148 Tafeln in Autotypie und vielen Grundrissen. Stuttgart, Wilhelm Meyer-Ilschen 1914. 8°. (= Illustrierte Kunstreisebücher, Nr. 1.)

Für die Mitglieder des Bundes für Heimatschutz ist dem Verlegerband ein besonderer Umschlag beigegeben mit dem Titel: Bücherei des Bundes für Heimatschutz in Württemberg und Hohenzollern. II. Kunstwanderungen in Württemberg und Hohenzollern. Stuttgart, Wilhelm Meyer-Ilschen.

Ordnung für die Benützung der K. Landesbibliothek in Stuttgart. Stuttgart, Carl Grüninger, Hofbuchdruckerei Zu Gutenberg 1914. 8°. (Genehmigt durch Ministerial-Erlaß vom 18. März 1914 Nr. 1851.)

Pazaurek, Gustav E., Alte Goldschmiedearbeiten aus schwäbischen Kirchenschätzen. (Von der Ausstellung kirchlicher Kunst in Stuttgart, Herbst 1911.) Mit 182 Abbildungen auf 80 Lichtdrucktafeln und 5 Textabbildungen. Leipzig, Karl W. Hiersemann 1912. 4°.

(Preisliste.) K. Württ. Posten und Telegraphen. Preisliste der in Württemberg erscheinenden Zeitungen und Zeitschriften (Zeitungspreisliste) für das Jahr 1915. Stuttgart, Druck der Hofbuchdruckerei Zu Gutenberg Carl Grüninger (Klett & Hartmann) 1914. 4°.

(Rechenschaftsbericht.) Schwäbischer Schillerverein Marbach-Stuttgart. Protektor und 1. Mitglied S. M. König Wilhelm II. von Württemberg. 18. Rechenschaftsbericht über das Jahr 1. April 1913/14. Marbach a. N., Buchdruckerei von A. Remppis 1914. 8°.

(Rückblick.) K. Württ. Hoftheater-Intendanz. Rückblick auf das Spieljahr 1913/14 an den K. Hoftheatern in Stuttgart. Stuttgart, Gustav Christmann, Inh. Eberhard Sigel, K. Hofbuchdruckerei o. J. [1914]. 8°.

Thieß, Frank, Die Stellung der Schwaben zu Goethe. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1914. 8°. (Tübinger Inaugural-Dissertation.)

Erscheint auch als 16. Band der Darstellungen aus der Württ. Geschichte im Verlag von W. Kohlhammer in Stuttgart 1915.

Turnblatt aus Schwaben. Amtliche Zeitschrift des XI. Deutschen Turnkreises (Schwaben und Hohenzollern) und des Württ. Turn-

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:26 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

lehrer-Vereins. 17. Jahrgang. Heilbronn a. N., Verlag von Carl Rembold 1914. 4°.

Ausgabe A ohne, Ausgabe B mit der Sonderbeilage „Jungdeutschland".

Zeitungsspiegel, Der. Mitteilungen des Ev. Preßverbandes für Württemberg. 1913/14. 1. Heft. Stuttgart, Evangelischer Preßverband (Kommissionsverlag der Ev. Gesellschaft) 1914. 8°.

6. Wirtschaftliche Verhältnisse.

(Land- und Forstwirtschaft. — Gewerbe und Handel. — Verkehrswesen.)

Adreßbuch für das gesamte Baugewerbe und die Holzindustrie in Württemberg und Hohenzollern. Nach amtlichen Quellen bearbeitet. 1914. 6. Ausgabe. Stuttgart, Verlag der deutschen Baugewerbe-Adreßbücher o. J. [1914]. 8°.

Amtsblatt der K. Württ. Verkehrsanstalten. Jahrgang 1914. (Nr. 1 bis 191.) Stuttgart, Druck der Stuttgarter Buchdruckerei-Gesellschaft (früher Chr. Cotta's Erben). 4°.

(Anleitung.) K. Württ. Postverwaltung. Anleitung für die Benutzung des Postscheckkontos. Stuttgart, Druck der J. B. Metzlerschen Buchdruckerei, G. m. b. H. 1914. 8°.

Bauordnung, Die Württembergische, vom 28. Juli 1910 nebst den Vollzugsbestimmungen bearbeitet und erläutert von Gustav Kälber [u.] Eugen Mörike. 2. Teil. Beilagen. Stuttgart, Verlag von J. Heß 1914. 8°.

Der 1. Teil ist 1912 erschienen.

Bazlen, Otto, Nachschlagebuch für Haus, Hof und Feld mit besonderer Berücksichtigung der württ. Verhältnisse. 2. Auflage. Mit 10 in den Text gedruckten Abbildungen, 2 Tafeln und 1 Karte von Württemberg. Stuttgart, Eugen Ulmer 1914. 8°.

Bekanntmachung der K. Ministerialabteilung für den Straßen- und Wasserbau, betreffend die Wasserstandsbeobachtung, den Hochwassernachrichtendienst und die Vorkehrungen bei Hochwasser und Eisgang an den größeren Flüssen des Landes. Mit 6 Anlagen. Vom 4. Februar 1914. Stuttgart, Druck der Stuttgarter Buchdruckereigesellschaft (früher Chr. Fr. Cotta's Erben) 1914. 8°. (Sonderabdr. aus dem Amtsblatt des K. Ministeriums des Innern, Nr. 11.)

Bericht über die Tätigkeit der K. Württ. Saatzuchtanstalt Hohenheim einschließlich der Abteilung für Pflanzenbaulehre an der K. Württ. landwirtschaftlichen Hochschule daselbst im Jahre 1913/14. 1. April 1913 bis 31. März 1914. Erstattet von H[ans] Wacker. Plieningen-Stuttgart, Buchdruckerei von Friedrich Find 1914. 8°.

Blätter der Zentralleitung für Wohltätigkeit in Württemberg. Herausg. von der Zentralleitung für Wohltätigkeit in Württemberg. Neue Folge (67. Jahrgang) der „Blätter für das Armenwesen". 1914. Schriftleiter: [Friedrich] Haußmann. Stuttgart, Buchdruckerei Chr. Scheufele. 4°.

Cronmüller, Hans, Das Fischereirecht in Württemberg und den angrenzenden Ländern. Stuttgart, Buchdruckerei der Paulinenpflege 1914. 8°. (Heidelberger Inaugural-Dissertation.)

(Dienstanweisung.) Württ. Nebenbahnen. Dienstanweisung für die Oberlokomotivführer, Lokomotivführer und Heizer. Ausgabe 1913. Stuttgart, Buchdruckerei von Jung & Brecht o. J. [1914]. 8°.

(Dienstanweisung.) K. Württ. Posten und Telegraphen. Dienstanweisung für die Postanstalten über den Postscheckverkehr (DA. Sch. I). Stuttgart, J. B. Metzlersche Buchdruckerei 1911. 8°.

(Dienstanweisung.) K. Württ. Staatseisenbahnen. Dienstanweisung für das Lokomotivpersonal (DA. Lokp.). Stuttgart, J. B. Metzlersche Buchdruckerei 1914. 8°.

(Dienstanweisung.) K. Württ. Staatseisenbahnen. Dienstanweisung für die Vorstände der Eisenbahnmaschineninspektionen (DA. Mi.). Stuttgart, J. B. Metzlersche Buchdruckerei, G. m. b. H. 1914. 8°.

(Eberhardt, Wilhelm, und Rudolf Kaulla.) Bericht über die am 3. März 1914 im Festsaal der Liederhalle stattgehabte öffentliche Versammlung zum Zweck der Förderung der Neckarschiffahrt. Technischer Referent: Baurat Professor W[ilhelm] Eberhardt. Volkswirtschaftlicher Referent: Professor Dr. R[udolf] Kaulla. Herausgegeben von den Vereinigten Bürgervereinen Groß-Stuttgarts 1914. Stuttgart, Druck der K. Hofbuchdruckerei Carl Liebich [1914]. 8°.

Für Bauplatz und Werkstatt. Mitteilungen der K. Württ. Beratungsstelle für das Baugewerbe. 1914. (Jahrgang 9.) Stuttgart, Verlag von Carl Grüninger (E. Klett & J. Hartmann). 4°.

Gewerbeblatt aus Württemberg, herausg. von der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel. 1913. Stuttgart, K. Hofbuchdruckerei Zu Gutenberg Carl Grüninger (Klett & Hartmann). 4°.

— Dasselbe. 1914. Ebenda. 4°.

Gilch, Ergebnisse der in den Jahren 1911, 1912 und 1913 in bäuerlichen Betrieben Württembergs durchgeführten Düngungsversuche. Im Auftrage der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft bearbeitet. Stuttgart, Kommissionsverlag von Eugen Ulmer 1914. 8°.

(Großeinkaufsverein.) 1903[—]1913. Zum zehnjährigen Bestehen des Großeinkaufsvereins der Kolonialwarenhändler Württembergs. E. G. m. b. H. Sitz Stuttgart. Stuttgart, Stähle und Friedel o. J. [1914]. 8° (quer).

Jahresberichte der Gewerbeaufsichtsbeamten im Königreich Württemberg für 1913. Stuttgart, Druck der Stuttgarter Vereins-Buchdruckerei 1914. 8°. (Kommissionsverlag von H. Lindemann's Buchhandlung H. Kurtz, Stuttgart.)

Kriegs-Fahrplan, Amtlicher, für Württemberg und Hohenzollern. Bearbeitet im Fahrdienstbüro der Generaldirektion der K. Württ. Staatseisenbahnen. Ausgabe vom 28. August 1914. Stuttgart, Union Deutsche Verlagsgesellschaft. 8°.

— Dasselbe. Ausgabe vom 1. Oktober 1914. Ebenda. 8°.

S. auch unten: Union-Kursbuch.

Martin, Rudolf, früher Regierungsrat im Reichsamt des Innern, Jahrbuch des Vermögens und Einkommens der Millionäre in Württemberg mit Hohenzollern. Berlin NW. 7, Verlag Rudolf Martin 1914. 8°.

Meißner, [Richard]. Versuche über die Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms in Württemberg mit Nikotinbrühen im Jahre 1913. Bericht an das K. Württ. Ministerium des Innern und an die K. Württ. Zentralstelle für die Landwirtschaft und mit deren Genehmigung veröffentlicht. Heilbronn, Schell'sche Buch-

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:27 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

druckerei (1914). 8°. (Sonderabdr. aus „Der Weinbau", Mitteilungen des Württ. Weinbauvereins, 1914, Nr. 1, 2 und 3.)

Mitteilungen, Forststatistische, aus Württemberg für das Jahr 1912. Herausg. von der K. Forstdirektion. 31. Jahrgang. Stuttgart, Chr. Scheufele 1914. 8°.

Obstbuch, Württembergisches. Praktisches Handbuch für Obstzüchter. Herausg. vom Württ. Obstbauverein E. V. 2. Auflage. Stuttgart, Selbstverlag des Württ. Obstbauvereins 1914. 8°.

Postscheckordnung, Württembergische, vom 3. Juni 1914 mit Ausführungsbestimmungen. Stuttgart, Druck der Hofbuchdruckerei Zu Gutenberg Carl Grüninger (Klett & Hartmann) 1914. 8°.

Postscheckverkehr, Der. Unter Mitwirkung von Ernst Koppenhöfer herausg. von Max Klaiber. (Stuttgart), im Selbstverlag des Herausgebers [1914]. 8°.

Enthält württ. Verfügungen.

Schaubilder, Statistische, der Versicherungsanstalt Württemberg. Ausgestellt auf der Ausstellung für Gesundheitspflege in Stuttgart 1914. Mit erläuterndem Text. Herausg. vom Vorstand der Versicherungsanstalt Württemberg. (Stuttgart, Verlags- und Handelsdruckerei Hugo Schneider, vorm. Hans Bleher [1914]). 8°.

Schilpp, Karl, Die württ. Akkordeon- und Harmonikaindustrie. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1914. 8°. (Tübinger Inaugural-Dissertation.)

Wird auch in den Tübinger Staatswissenschaftlichen Abhandlungen erscheinen.

Schott, A[rtur]., Zahl und Arbeitszeit der gewerblichen Arbeiter in Württemberg im Herbst 1912. Stuttgart, W. Kohlhammer 1914. 4°. (Sonderabdr. aus den Württ. Jahrbüchern, Jahrg. 1913.)

Schwäbische Heimat. Blätter für Volkswohlfahrt und Heimatpflege auf dem Lande. Herausg. vom „Verein für ländliche Wohlfahrtspflege in Württemberg und Hohenzollern". Schriftleiter: Heinrich Michel. 9. Jahrgang 1914. Nr. 1—2. (Tübingen, Verlag des „Vereins für ländliche Wohlfahrtspflege". Druck von Georg Schnürlen.) 4°.

Seufert, Hans, Arbeits- und Lebensverhältnisse der Frauen in der Landwirtschaft in Württemberg, Baden, Elsaß-Lothringen und Rheinpfalz auf Grund einer vom Ständigen Ausschuß z. F. d. A.-J. veranstalteten Erhebung dargestellt. Mit 7 Tabellen. Jena, Verlag von Gustav Fischer 1914. 8°.

Statistik der württ. Einkommensteuer für 1912. Bearbeitet im Auftrag des K. Finanzministeriums von dem K. Steuerkollegium Abteilung für direkte Steuern. Stuttgart, W. Kohlhammer 1914. 4°. (Sonderabdr. aus den Württ. Jahrbüchern, Jahrgang 1914.)

Ströbele, [Franz], Ergebnisse der im Jahre 1912/13 in Württemberg durchgeführten Milchleistungs-Prüfungen in Ziegenzuchtvereinen. Im Auftrage der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft bearbeitet. Stuttgart, Kommissionsverlag von Eugen Ulmer 1913. 8°.

Trüdinger, [Otto], Die landwirtschaftliche Bodenbenützung und der Ernteertrag in Württemberg im Jahre 1912. Stuttgart, W. Kohlhammer 1914. 4°. (Sonderabdr. aus den Württ. Jahrbüchern, Jahrgang 1914.)

— Derselbe. Die Milchversorgung in Württemberg. München und Leipzig, Duncker und Humblot 1914. 8°. (Ist auch enthalten in: Schriften des Vereins für Sozialpolitik. 140. Band. Milchwirtschaftliche Erzeugnisse. Herausg. von Arnold u. Sering. 4. Teil.)

— Derselbe. Die Viehhaltung in Württemberg nach den Zählungen vom 2. Dezember 1912, 2. Juni 1913 und 1. Dezember 1913. Stuttgart, W. Kohlhammer 1914. 4°. (Sonderabdr. aus den Württ. Jahrbüchern, Jahrg. 1913.)

Union-Kursbuch, Amtliches, für Reisen in Deutschland, Österreich, der Schweiz und den Nachbarländern. Bearbeitet im Fahrdienstbureau der Generaldirektion der K. Württ. Staats-Eisenbahnen. Mit Eisenbahnkarten von Mitteleuropa und Südwestdeutschland. Nr. 69. Gültig vom 1. Mai bis 30. September 1914. Stuttgart, Union Deutsche Verlagsgesellschaft. 8°.

— Dasselbe. Nr. 70. Gültig vom 2. November 1914 an. [Mit dem Titel:] Amtliches Union-Kursbuch für Reisen in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Bearbeitet im Fahrdienstbüro . . . (wie oben). Ebenda. 8°.

Nr. 69 hatte nur bis 3. August einschließlich Gültigkeit. — S. auch oben: Kriegs-Fahrplan.

Verfügung betreffend die Herstellung, Aufbewahrung und Verwendung von Azetylen sowie die Lagerung von Kalziumkarbid (Azetylenverfügung) vom 20. Mai 1914 (RegBl. S. 239) nebst Ausführungsanweisung vom 20. Mai 1914 (Amtsblatt des Ministeriums des Innern S. 329). Textausgabe mit Anmerkungen und ausführlichem Sachregister. Stuttgart, W. Kohlhammer 1914. 8°.

Gehört zur „Württ. Gesetzessammlung".

Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen, betreffend den Schutz von Vögeln. Vom 30. Juli 1914. Stuttgart, Druck von Chr. Scheufele o. J. [1914]. 8°.

(Verwaltungsbericht.) K. Ministerium des Innern. Verwaltungsbericht der K. Ministerialabteilung für Straßen- und Wasserbau für die Rechnungsjahre 1911 und 1912 über I. Straßenbau. Anlagen: 1. Statistik über Straßenbauarbeiten und ihre Kosten. 2. Argenbrücke bei Langenargen. 3. Statistik der Elektrizitätswerke Württembergs mit einer Übersichtskarte. II. Wasserbau. Anlagen: 4. Beschreibung der Fils und Lenninger Lauter. 5. 27 Beilagen zu dieser Beschreibung. Stuttgart, Druck von Carl Liebich 1914. 4°.

Verwaltungsbericht der K. Württ. Verkehrsanstalten für das Etatjahr 1913 (1. April 1913 bis 31. März 1914). Herausg. von dem K. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabteilung. Stuttgart, J. B. Metzlersche Buchhandlung 1914. 8°.

Der Verwaltungsbericht beschränkt sich des Krieges halber auf die Wiedergabe der Rechnungsergebnisse der Staatseisenbahnen, der Bodenseedampfschiffahrt und der Posten und Telegraphen.

Verzeichnis der württembergischen Telegraphenanstalten für den öffentlichen Verkehr. Nach dem Stand vom 1. August 1914. Stuttgart, Druck der Hoffmannschen Buchdruckerei 1914. 8°.

(Vorschriften.) K. Generaldirektion der Staatseisenbahnen. Vorschriften für die Ausbildung der Kandidaten des Sekretär- und Assistentendienstes in der Probezeit. (Ausb. V.). Stuttgart, Druck der J. B. Metzler'schen Buchdruckerei G. m. b. H. 1914. 8°.

Wellinger, Otto, Die Frankierung im Post-Verkehr der Gemeinden und Amtskörperschaften. Aalen, im Selbstverlag des Verfassers (Druck der Stierlin'schen Buchdruckerei Aalen) 1914. 8°.

Wochenblatt, Württembergisches, für Landwirtschaft. Herausg. von der K. Württ. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart.

Generated on 2018-07-23 22:26 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

37. Jahrgang. 1914. Stuttgart, W. Kohlhammersche Buchdruckerei 1914. 4°.

Ziegler, Emil, Der Ausverkauf. Für die Praxis der württ. Geschäftswelt an Hand der geltenden Bestimmungen gemeinverständlich dargestellt. Reutlingen, Oertel & Spörer, G. m. b. H. 1914. 8°.

7. Kriegswesen.

Krauß, Alfred, 1805. Der Feldzug von Ulm. Mit 32 Beilagen, darunter 24 Skizzen. Wien, L. W. Seidel & Sohn 1912. 8°.

Lang, Martin, Feldgrau. Erste Kriegserlebnisse in Frankreich. Stuttgart, K. Thienemanns Verlag o. J. [1914]. 8°.

Leitfaden betreffend das Gewehr 88/05 und seine Munition. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1914. 8°.

Auf dem Umschlag: Leitfaden .... vom 23. März 1907.

Militär-Handbuch des Königreichs Württemberg. Kleine Ausgabe. Nach dem Stande vom 6. Mai 1914 herausg. vom Kriegsministerium. Stuttgart, gedruckt in der Druckerei des K. Kriegsministeriums 1914. 8°.

Militär-Verordnungsblatt, K. Württembergisches. Herausg. vom Kriegsministerium 1914. Stuttgart, Druckerei des K. Kriegsministeriums. 4°.

Ortsverzeichnis des Königreichs Württemberg mit einem Anhang: Übersicht über die Einteilung und die Garnisonen des XIII. (K. Württ.) Armeekorps s. oben B 1: Ortsverzeichnis.

Rangliste der K. Preußischen Armee und des XIII. (K. Württ.) Armeekorps für 1914. Mit den Dienstaltenlisten der Generale und der Stabsoffiziere und einem Anhange, enthaltend das Reichsmilitärgericht, die Marine-Infanterie, die Kaiserl. Schutztruppen, die Gendarmerie-Brigade in Elsaß-Lothringen. Nach dem Stande vom 6. Mai 1914. Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers und Königs. Redaktion: Kriegsministerium, Geheime Kriegs-Kanzlei. Berlin, Ernst Siegfried Mittler und Sohn [1914]. 8°.

(Rotes Kreuz.) 50 Jahre Deutsches Rotes Kreuz 1864—1914. Herausg. vom Württ. Landesverein vom Roten Kreuz. O. O. u. J. [Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1914]. 8°.

Mit dem Übertitel: Rote-Kreuz-Sammlung zugunsten der freiwilligen Krankenpflege im Kriege.

Ruoff, Hermann v., Romantik im Kriege. Erlebtes und Erlauschtes im Ausmarsch gegen Frankreich 1870/71. Aus der Brieftasche eines Veteranen. (Oberndorf a. N., Akt.-Ges. „Schwarzwälder Bote" 1912.) 8°.

Schermann, Max, Der Schwäbische K. V. der Tübinger Alamannia und der Stuttgarter Rheno-Nicaria im großen Krieg 1914. Den Bundesbrüdern im Feld und in der Heimat gewidmet. Riedlingen, (gedruckt in der Süddeutschen Verlags-Anstalt Ulm e. G. m. b. H. in Ulm) Ende November 1914. 8°.

C. Einzelne Orte und Personen.

1. Einzelne Orte (und Gegenden).

Alb. — Blätter des Schwäbischen Albvereins. Herausg. von [Eugen] Nägele. 26. Jahrgang 1914. Tübingen, Verlag des Schwäbischen Albvereins. 4°.

Grünvogel, Edwin, Geologische Untersuchungen auf der Hohenzollernalb. Ellwangen-Jagst, Buchdruckerei „Ipf- und Jagst-Zeitung" 1914. 8°. (Tübinger Inaugural-Dissertation.)

Lösch, Karl C[hristian] von, Die Nautilen des Weißen Jura. 1. Teil. Stuttgart, E. Schweizerbart'sche Verlagsbuchhandlung, Nägele u. Dr. Sprösser 1914. 4°. (Aus Palaeontographica, 61. Band.)

Ein Teil dieser Arbeit ist als Münchener Inaugural-Dissertation schon 1912 bei Kastner u. Callwey erschienen. — Bezieht sich nur z. T. auf Württemberg (Stuttgarter und Tübinger Sammlung).

Schenk, Marie M., Leute von der Rauhen Alb s. unten im Anhang: Schenk.

Schwabenalb in Wort und Bild. Verlag des Schwäbischen Albvereins, Geschäftsstelle Tübingen [1914]. 8°.

Festgabe des Schwäbischen Albvereins zu seinem 25jährigen Bestehen.

(Streckenpflege-Verzeichnis.) Schwäbischer Alb-Verein. E. V. Streckenpflege-Verzeichnis. A. Schwäbische Alb. B. Nördliches Alb-Vorland. C. Südliches Vorland. O. O. u. J. [1914]. 8° (quer).

Vosseler, Hermann, Monographie des Jusibergs. Mit 7 Textbildern. Stuttgart, Druck von C. Grüninger 1913. 8°. (Tübinger Inaugural-Dissertation. — Sonderabdr. aus den Jahresheften des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg, 69. Jahrgang 1913.)

Wais, Julius, Albführer. Wanderungen durch die Schwäbische Alb nebst Hegau und Randen. Mit 20 meist 4farbigen Karten. 6., neu bearbeitete Auflage. Stuttgart, Berlin, Leipzig, Union Deutsche Verlagsgesellschaft (1914). 8°.

Altshausen. — Schik, [Adolf], Festschrift zum 50jährigen Jubiläum der Realschule Altshausen. Saulgau, Buchdruckerei Gebr. Edel 1914. 8°.

Ammertal. — Kefeisen, Franz, Das Ammertal. Geologische Studie. Rottenburg a. N., Buchdruckerei Pfeffer & Hofmeister 1913. 8°. (Tübinger Inaugural-Dissertation.)

Balingen. — Württemberg/Hohenzollern. Balingen, Ebingen, Haigerloch, die Städteperlen der südw. Schwabenalb. Kurzer Wegweiser für die Besucher der Südwestalb und des Eyachtals. Herausg. vom Verkehrsverband der Städte Balingen, Ebingen und Haigerloch. (Freiburg i. B., Hof- u. Universitätsbuchdruckerei C. A. Wagner o. J. [1914]). 8°.

Als Verfasser nennt sich am Schluß der Schrift: Gustav Ströhmfeld.

Betzingen s. unten im Anhang: Turnhalle.

Biberach. — Kirchen-Register der kathol. Stadtpfarrei Biberach für das Jahr 1913. (Biberach, Buchdr. J. Schick [1914]). 8°. (Gratisbeilage zum „Katholischen Kirchen-Anzeiger".)

Köhler, [Christian], Die Biberacher Körperschaftswaldungen.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:26 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Den Teilnehmern der XXVII. Württ. Forstversammlung gewidmet von der Stadt Biberach. Biberach-Riß, Kommissionsverlag der Dorn'schen Buchhandlung R. Hetsch 1914. 8°.

Bietigheim. — (Fest-Schrift.) Männer-Gesangverein „Frohsinn" Bietigheim. Fest-Schrift zur 50jährigen Jubiläums-Feier verbunden mit Gesangs-Wettstreit am 12. Juli 1914. Bietigheim, Druck von Gläser & Kümmerle [1914]. 8°.

Bodensee. — Müller, Karl Otto, Die amtlichen Weinpreise des nördlichen Bodenseegebiets von 1538—1648. Ein Beitrag zur Handels-, Maß- und Münzgeschichte. Stuttgart, W. Kohlhammer 1914. 4°. (Sonderabdr. aus den Württ. Jahrbüchern, Jahrg. 1913.)

Rund um den Bodensee. 2. Aufl. Farbdruck. Ravensburg, Dorn (1914).

Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung. 43. Heft. Mit 2 eingedr. Planskizzen. Lindau i. B., Kommissionsverlag von Joh. Thom. Stettner 1914. 8°.

Bönnigheim. — Denkschrift zum 40jährigen Jubiläum der Gewerbebank Bönnigheim, e. G. m. b. H. 1874—1914. (Bönnigheim, N. Saiber o. J. [1914]). 8°.

(Festschrift.) Freiwillige Feuerwehr Bönnigheim. Festschrift zum 50jährigen Jubiläum am 28. Juni 1914. (Bönnigheim, Druck von N. Saiber [1914]). 8°.

Festschrift zum 50jährigen Jubiläum des Gewerbe-Vereins Bönnigheim. (Bönnigheim, N. Saiber, Buchdruckerei o. J. [1914]). 8°.

Buchau am Federsee. — Schuhmacher, Anton, Wirtschaftliche Entwicklung der Stadt Buchau am Federsee. Ulm a. D., Druck der Ulmer Zeitung A.-G. o. J. [1913]. 8°. (Tübinger Inaugural-Dissertation.)

Calw. — Kirchen-Register, hundert und achtundfünfzigstes, der K. Württ. Oberamtsstadt Calw vom Kirchenjahr 1913 bis 1914. Verfaßt von Matth[äus] Rüd. Calw, Georg Essig o. J. [1914]. 4°.

Cannstatt s. Stuttgart-Cannstatt.

Effringen. — (Festschrift.) „Eintracht" Effringen. Festschrift für das am 14. Juni 1914 in Effringen stattfindende VII. Nagoldgau-Liederfest. Nagold, G. W. Zaiser [1914]. 8°.

Ehingen a. D. — Hehle, [Joseph], Zwei Bibliotheksstiftungen in Ehingen a. D. von 1475 und 1508 sowie die späteren Schicksale und die noch erhaltenen Überreste der beiden (aus Inkunabeln, teilweise auch aus Handschriften bestehenden) Bibliotheken. Stuttgart, W. Kohlhammer 1914. 8°. (Sonderabdr. aus den Württ. Vierteljahrsheften, N. F. XXIII. 1914.)

— Derselbe. Forschungen und Entdeckungen zur Geschichte der St. Blasius-Pfarrkirche in Ehingen. (Ehingen, Druck von C. L. Feger) 1914. 8°.

Zu beziehen durch L. Ortmann, Buchhdl., Ehingen a. D.

Ellwangen. — Äbte, Die, und Pröpste von Ellwangen in Wort und Bild. Zum 10. Stiftungsfest herausg. vom Geschichts- und Altertumsverein Ellwangen. Ellwangen, Kommissionsverlag von Franz Bucher, Druck der „Ipf- und Jagst-Zeitung" 1914. 8°. (Sonderabdr. aus dem „Ellwanger Jahrbuch" 1914.)

Hutter, Otto, Das Gebiet der Reichsabtei Ellwangen. Stuttgart, W. Kohlhammer 1914. 8°. (Tübinger Inaugural-Dissertation.)

Ist auch als 12. Band der „Darstellungen aus der Württ. Geschichte" erschienen.

Jahrbuch, Ellwanger. Ein Volksbuch für Heimatpflege im Virngrund und Ries. 1914. Herausg. vom Geschichts- und Altertumsverein Ellwangen. Ellwangen, Kommissionsverlag von Franz Bucher [1914]. 8°.

Erlenbach bei Heilbronn s. oben B 2: Mitteilungen aus dem K. Naturalienkabinett.

Eßlingen. — (Adreßbuch.) 1914. Adreß- und Geschäfts-Handbuch der Oberamtsstadt Eßlingen a. N. mit der Vorstadt Obereßlingen und den Filialgemeinden Liebersbronn, Mettingen, Rüdern, Sulzgries und Wäldenbronn. Herausg. von der Stadtgemeinde Eßlingen. Bearbeitet von [Richard] Stütz. Eßlingen, Buchdruckerei des Eßlinger Tagblatt [1914]. 8°.

Bauer, Friedrich, Das Wollgewerbe von Eßlingen bis zum Ende des 17. Jahrhunderts. Berlin u. Leipzig, Walther Rothschild 1914. 8°. (= Abhandlungen zur mittleren und neueren Geschichte. Herausgegeben von G. v. Below [u. a.], Heft 55.)

Klein, Friedrich Christian, Beiträge zur Wirtschaftsgeschichte der Reichsstadt Eßlingen im Mittelalter bis zum Jahre 1420. Gönningen, Buchdruckerei Paul Bihler 1914. 8°. (Straßburger Inaugural-Dissertation.)

S. auch unten: Stuttgart (Wörl's).

Filder. — Festschrift zum 33. Gausängerfest des Filder-Sängerbundes verbunden mit Wettgesang am 14. Juni 1914 in Stetten a. F. Plieningen, Druck von Fr. Find [1914]. 8°.

Fils s. oben B 6: Verwaltungsbericht der K. Ministerialabteilung für Straßen- und Wasserbau.

Friedrichshafen. — Umgebungskarte von Friedrichshafen. Maßstab 1 : 100 000. Herausg. und bearbeitet vom Topogr. Bureau des K. Württ. Kriegsministeriums 1913. Zusammengestellt aus den Blättern Nr. 646, 647, 659, 660 der Karte des Deutschen Reiches 1 : 100 000. 77,5 × 42 cm. Umdruck mit blau kolorierten Flüssen. [1914.]

Auf dem Umschlag: Stuttgart, Kommissionsverlag H. Lindemanns Buchhandlung (H. Kurtz) 1914.

Geislingen. — Steinbrings, [Dietrich], Unsere zukünftige städt. Gewerbeschule. Vorschläge für den Ausbau der Schule. Geislingen, C. Maurer'sche Buchdruckerei 1914. 8°.

S. a. oben B 5: Kunst- und Altertums-Denkmale.

Gmünd s. oben B 5: (Festbuch.) Deutscher Arbeitersängerbund.

Göppingen. — Bibliotheks-Ordnung und II. Bücher-Verzeichnis der Städtischen Bibliothek in Göppingen. 1914. Göppingen, Druck von Johannes Illig 1914. 8°.

Schulordnung für die Mädchen-Realschule in Göppingen. Göppingen, Druck von Wilh. Schurr 1914. 8°.

S. oben B 5: Kunst- und Altertums-Denkmale.

Hall. — German, Wilhelm, Geschichte der Buchdruckerkunst in Schwäbisch Hall bis Ende des 17. Jahrhunderts. Mit 20 Abbildungen. Schwäb. Hall, Historischer Verein für Württ. Franken 1914. 8°. (Sonderabdr. aus „Württembergisch Franken", Neue Folge Heft XI.)

Heidenheim — Heimat, Unsere, in alter und neuer Zeit.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:26 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Heimatkunde für Schule und Haus. (Herausg. von Borst und Wagner.) Giengen a. Br., Buchdruckerei von Otto Meisenburg 1914. 8°.

Bezieht sich auf das Oberamt Heidenheim.

Stein, [Richard], Das Schulwesen Heidenheims im 15. und 16. Jahrhundert. Stuttgart, W. Kohlhammer 1914. 8°. (Sonderabdr. aus den Württ. Vierteljahrsheften, Neue Folge XXIII. 1914.)

Heilbronn. — Dürr, [Johann Friedrich], Hat der 30jährige Krieg die deutsche Kultur vernichtet? Beleuchtung der Frage durch die Darstellung der Schicksale der Reichsstadt Heilbronn. Stuttgart, W. Kohlhammer 1914. 8°. (Sonderabdr. aus den Württ. Vierteljahrsheften, N. F. XXIII. 1914.)

Dunder, Max, Heilbronn zur Zeit des Schmalkaldischen Kriegs und des Interims. Stuttgart, W. Kohlhammer 1914. 8°. (Tübinger Inaugural-Dissertation.)

Ist auch enth. in den Württemb. Vierteljahrsheften, N. F. XXIII, Heft 1.

Geschäftsbericht der Handwerkskammer Heilbronn a. N. über die Kalenderjahre 1912 u. 1913. Heilbronn, Carl Wilhelm Fischer (Inh. C. Bulliond) 1914. 8°.

Auf dem Umschlag: Im Selbstverlag der Handwerkskammer.

Heimat, Unsere, Heilbronn a. N. (Stadt und Bezirk) mit 25 Abbildungen. [Von Schulrat Remppis in Heilbronn.] 3. durchgesehene Auflage. Heilbronn, Verlag von A. Scheurlen's Buchhandlung, Theodor Cramer, K. Hofbuchhändler 1914. 8°.

Jahresbericht der Handelskammer Heilbronn für das Jahr 1913. Heilbronn a. N., Druck der Schell'schen Buchdruckerei, Viktor Krämer 1914. 8°.

Lang, Gustav, Geschichte des Gymnasiums der Reichsstadt Heilbronn. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1914. 8°. (Sonderabdr. aus „Geschichte des humanistischen Schulwesens in Württemberg". Bd. II.)

(Verzeichnis.) Handwerkskammer Heilbronn. Verzeichnis der Gesellen-Prüfungs-Bezirke, der Vorsitzenden und der Stellvertreter, sowie der Mitglieder der Gesellen-Prüfungs-Ausschüsse der Handwerkskammer und der Innungen des Handwerkskammerbezirks Heilbronn für die Zeit vom 1. Januar 1914 bis 31. Dezember 1916. Zusammengestellt im Januar 1914. Heilbronn, Druck von Carl Rembold 1914. 8°.

Heubach. — Wallersteiner, M[aier], Denkschrift zum Projekt einer normalspurigen Nebenbahn Unterböbingen-Heubach. Mit einer Kartenbeilage. Herausg. von den bürgerlichen Kollegien der Stadt Heubach. (Tübingen, Buchdruckerei A. & S. Weil — „Tübinger Chronik" — o. J. [1914]). 4°.

Wiedenhöfer, [Hermann], Denkschrift über die Heubacher Verkehrs-Fragen. Gmünd, Buchdruckerei der Remszeitung [1913]. 8°.

Hirsau. — Weizsäcker, Paul, Urgeschichte des Klosters Hirsau. Stuttgart, W. Kohlhammer 1914. 8°. (Sonderabdr. aus den Württ. Vierteljahrsheften, N. F. XXIII. 1914.)

Hohenlohe. — Urkundenbuch, Hohenlohisches. Im Auftrage des Gesamthauses der Fürsten zu Hohenlohe herausg. von Karl Weller und Christian Belschner. Band III. 1351—1375. Stuttgart, W. Kohlhammer 1912. 8°.

Bd. II ist 1901 erschienen.

Hohenzollernalb s. Alb.

Hornegg. — Führer durch Schloß Hornegg. Heidenheim a. Brz., Druck von Adolf Härlen 1914. 8°.

Isny s. oben B 1: Geschichtsquellen.

Jusiberg s. oben: Alb (Bosseler).

Kinzig. — Bräuhäuser, M[anfred], und A[dolf] Sauer, Geologischer Überblick über das obere, besonders das württ. Kinziggebiet. Nebst Angabe lohnender Exkursionen. Mit 6 Textfiguren. Schramberg, Buchhandlung Friedrich Würz jr. 1911. 8°. (Sonderabdr. aus dem 1. Teil der Jahres-Berichte und Mitteilungen des Oberrheinischen geolog. Vereins, N. F., Bd. 1, Jahrg. 1911.)

Langenargen OA. Tettnang s. oben B 6: Verwaltungsbericht der K. Ministerialabteilung für Straßen- und Wasserbau.

Lauchheim. — Lauchheimer Geschichts- und Altertums-Verein. Beiträge zur Lauchheim-Kapfenburger Geschichte. Herausg. von August Gerlach. Nr. 10. Das Krankenhaus zu Lauchheim (einst und jetzt). Ellwangen, Franz Bucher 1914. 8°.

Lauffen a. N. — Schwenzer, [Gottlieb], Neue Ortskunde von Lauffen a. N. für Schule und Haus. Lauffen a. N., Carl Pfund 1914. 8°.

Laupheim. — Aich, Johann Albert, Laupheim bis 1570. Ein Beitrag zu Schwabens und Vorderösterreichs Geschichte und Heimatkunde. Blaubeuren, Druck u. Verlag von Hans Baur 1914. 8°.

Lauter, Lenninger, s. oben B 6: Verwaltungsbericht der Ministerialabteilung für Straßen- und Wasserbau.

Lautlingen. — Pfeffer, [Albert], Der Kirchenbau in Lautlingen OA. Balingen. (Stuttgart, Akt.-Ges. „Deutsches Volksblatt" 1914.) 8°. (Aus „Archiv für christliche Kunst", Nr. 4—6, 1914.)

Leutkirch s. oben B 1: Geschichtsquellen.

Ludwigsburg. — Adreßbuch der zweiten K. Residenzstadt Ludwigsburg. Herausg. auf 1. Januar 1914 und im Verlag von [Adolf] Pfeffer. Mit 1 Stadtplan. Ludwigsburg, Ungeheuer & Ulmer, K. Hofbuchdrucker, 1913. 8°.

Bericht über die Beteiligung der Oberrealschule an der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Ludwigsburg. Ludwigsburg, Ungeheuer & Ulmer 1914. 4°. (Programm der Oberrealschule Ludwigsburg 1914.)

Bilderbuch aus Ludwigsburg. Mit Titel-(Umschlag-)Bild von Wilhelm Heeß, 4farbigen Bildern von E. Klein, 16 Ansichten nach Zeichnungen von Lucie Störzer und einleitenden Worten von C[hristian Jakob] Belschner. Ludwigsburg, J. Aigner 1914. 8°.

— Dasselbe. Mit Titel-(Umschlag-)Bild von Wilheln Heeß, (12) farbigen Bildern von E. Klein und P. Schnorr sowie (16) Zeichnungen von Lucie Störzer und einleitenden Worten von C[hristian Jakob] Belschner. Ebenda 1914. 8°.

Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 15. Juni bis 15. September 1914, Ludwigsburg. (Ludwigsburg, Ungeheuer & Ulmer, K. Hofbuchdrucker [1914]). 8°.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:27 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Henninger, [Gustav], Schulgarten, Thermostat und Aquarien. Ludwigsburg, Ungeheuer & Ulmer 1913. 4°. (Programm der Oberrealschule Ludwigsburg 1913.)

Weiß, Karl, „Schloß Ludwigsburg". Baugeschichtliche Abhandlung über die von Johann Friedrich Nette erbauten Teile. Ein Beitrag zur Kunstgeschichte des 18. Jahrhunderts. (Stuttgart, Druck der Deutschen Verlagsanstalt o. J. [1914]). 8°. (Stuttgarter Dissertation.)

S. auch unten: Stuttgart (Wörl's), und unten C 2: Alt-Württemberg.

Marbach a. N. s. unten: Stuttgart (Wörl's).

Maulbronn. — Baßler, E., Führer durch das Kloster Maulbronn. Mit einem Situationsplan und einem Grundriß von C. Blechschmidt sowie 3 Abbildungen. 2. Aufl. Maulbronn (Stuttgart, Süddeutsche Grosso-Buchhandlung) (1914). 8°.

Murrgau. — Blätter des Murrgauer Altertums-Vereins. Gratisbeilage zum „Murrtal-Boten" Backnanger Tagblatt. Nr. 46—47. 1914. O. O. [1914]. 4°.

Nagold. — Führer für den Luftkurort Nagold im Württ. Schwarzwald. Herausg. vom Schwarzwald-Bezirks-Lokalverschönerungs- und Fremdenverkehrs-Verein Nagold im Frühjahr 1914. Zu beziehen durch G. W. Zaiser, Buchhandlung und Buchdruckerei, Nagold. 8° (quer).

Neckar. — Lampert, [Kurt], [Adolf] Sauer und R[obert] Weyrauch, Gutachten über die Wasserführung des Neckars, die chemische und geologische Beschaffenheit seiner Suspensionen und seine hydrobiologischen Verhältnisse zwischen Plochingen und Jagstfeld, erstattet von — — —, mit chemischen Beiträgen von [Franz] Hundeshagen und [Max] Philip. (Stuttgart, Karl Hammer Hofbuchdruckerei o. J. [1914]). Fol.

S. auch oben B 6: (Eberhardt, Wilhelm, und Rudolf Kaulla.)

Neresheim. — Fuchs, Willy P., Die Abteikirche zu Neresheim und die Kunst Balthasar Neumanns. Hierbei 7 Tafeln. Stuttgart, Carl Liebich, Hofbuchdruckerei 1914. Fol. (Stuttgarter Dissertation).

Nürtingen. — Kunstausstellung Nürtingen 1. April bis 10. Mai 1914 unter besonderer Berücksichtigung einheimischer Künstler veranstaltet vom Bezirksausschuß für Volksbildung. (2.—3. Tausend.) (Nürtingen, Buchdruckerei Senner [1914]). 8°.

Oberschwaben s. oben B 1: Darstellungen, und unten: Ulm (Ulm Oberschwaben).

Obertürkheim s. oben B 5: Festschrift (Mittlerer Neckar-Städte-Gau).

Ravensburg. — Aktenstücke zur Geschichte der Reformation in Ravensburg von 1523 bis 1577. Herausg. von Karl Otto Müller. Münster i. W., Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung 1914. 8°. (= Reformationsgeschichtliche Studien und Texte. Herausg. von Joseph Greving. Heft 32.)

Reichenberg OA. Backnang. — Versicherungsanstalt Württemberg. Lungenheilstätte Wilhelmsheim, Gemeinde Reichenberg OA. Backnang. Beschreibung mit 42 Bildern und 8 Plänen. Auszug aus dem Geschäftsbericht des Vorstands der Versicherungsanstalt Württemberg für 1913. (Stuttgart, Stuttgarter Vereins-Buchdruckerei o. J. [1914]). Fol.

Reutlingen. — Bericht der Handwerkskammer zu Reutlingen auf die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1912. Reutlingen, im Selbstverlag der Handwerkskammer 1913. 8°.

Auf dem Umschlag: Geschäftsbericht . . .

(Bestimmungen.) Stadt Reutlingen. Allgemeine Bestimmungen für die Vergebung von Arbeiten und Lieferungen. Reutlingen, Buchdruckerei Gustav Bofinger 1914. 8°.

(Geschäftsanweisung.) Reutlingen. Geschäftsanweisung für die Waisenpflegerinnen als Hilfspersonen des Gemeindewaisenrats. Reutlingen, Buchdruckerei Gustav Bofinger 1914. 8°.

Jahresbericht der Handelskammer Reutlingen für 1913. Mit Anhang: Satzung des Württ. Handelskammertags und mit einer Beilage betreffend die gesetzliche Regelung des Postscheckverkehrs und die Errichtung eines Einigungsamts und Schiedsgerichts der Handelskammer, mit Satzung. Reutlingen, Druck von Rob. Bardtenschlager 1914. 8°.

Lehrplan der Frauenarbeitsschule Reutlingen. O. O., Herbst 1914. 8°.

Reutlingen. Führer mit Stadtplan. 1.—10. Tausend. Im Selbstverlag herausg. vom Fremden-Verkehrsverein Reutlingen. Reutlingen, Buchdruckerei Eugen Hutzler 1913. 8°.

Rommel, Karl, Reutlinger Heimatbuch. Bilder, Sagen und Geschichten aus Stadt und Amt. Mit 40 Bildern. 1. bis 3. Tausend. Reutlingen, Oertel & Spörer (W. Gast's Nachf.) G. m. b. H. o. J. [1914]. 8°.

Ries s. oben: Ellwangen.

Rottenburg a. N. — Mack, Eugen, Die Bürgerwache Rottenburg a. N. Ihre Vergangenheit und ihre Aufgaben. Festrede, gehalten am Vorabend der Jubelfeier des 29. Juni 1914. Rottweil, (Schwarzw. Volksfreund) 1914. 8°.

Rottweil. — Fischer, Hugo, Führer durch den geologischen Gruppenbau im Stadtgraben zu Rottweil. Rottweil, Druck vom Schwarzwälder Volksfreund 1914. 8°.

Auf dem Umschlag: Mit 11 Abbildungen.

Speidel, Max, Das Hofgericht zu Rottweil. Ein Beitrag zu seiner Geschichte unter der Herrschaft der Alten Hofgerichtsordnung. [Mit] Anhang: Text der Alten Hofgerichtsordnung. Rottweil a. N., Verlag des Rottweiler Geschichts- und Altertumsvereins 1914. 8°.

Auf dem Umschlag: Vereinsgabe für 1914.

Saulgau. — Saulgau. Schulordnung für die städtische Gewerbeschule. Saulgau, Druck von Gebr. Edel 1914. 8°.

Schloßberg bei Bopfingen. — Neher, A[lfons], Die ärmste Gemeinde Württembergs: Schloßberg bei Bopfingen. Wirtschaftsgeschichte 1717—1850 nebst Entwurf eines Reorganisationsplanes der Gemeinde nach archivalischen Quellen bearbeitet. Waldsee, Buchhandlung Robert Sandel 1914. 8°.

Schwäbischer Wald. Spezialkarte vom Schwäbischen Wald und seiner weiteren Umgebung. Maßstab 1 : 200 000. 44 × 54,5 cm. Farbdruck. Stuttgart-Cannstatt, G. Hopf 1914.

Schwarzwald. — Aus dem Schwarzwald. Blätter des württ. Schwarzwald-Vereins. 22. Jahrgang 1914. (Schriftleiter Julius Schaumann. Verlag des Württ. Schwarz-

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:27 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

waldvereins; Geschäftsstelle A. Bonz' Erben Buchdruckerei, Stuttgart). 4°.

Frey, J., Reliefkarte des Schwarzwalds für Touristen. 1 : 200 000. 83,5 × 64,5 cm. Farbdruck. Bern, Geogr. Kartenverlag (1914).

— Derselbe. Touristenkarte des Schwarzwalds (von Basel bis Karlsruhe und von Breisach bis Konstanz—Stuttgart mit Angabe der Höhenwege). 1 : 200 000. 84 × 64 cm. Farbdruck. Bern, Geogr. Kartenverlag (1914).

Grieben's Reiseführer. 36. Band. Der Schwarzwald. Prakt. Reiseführer. 18. Aufl., neu bearb. von Edm. Wöhrle. Berlin, A. Goldschmidt 1914. 1915. 8°.

— Dasselbe. 37. Band. Der Schwarzwald. Kleine Ausgabe. Auszug aus der 18. Aufl. der neu bearb. großen Ausgabe. Ebenda 1914. 1915. 8°.

Karte vom Schwarzwald. Maßstab 1 : 400 000. 44,5 × 36 cm. Farbdruck. Heilbronn, O. Weber (1914).

Schmidt, Wilh., Reisebrevier 1914. Hotelführer. Schwarzwald. Berlin, Gebr. Schmidt (1914). 8°.

Auf dem Umschlag: Mit Vorzugspreisen.

Schnars, C. W., Neuester Schwarzwald-Führer. 19. verbesserte und erweiterte Auflage. Bearbeitet von O. Haffner. Mit Karten und Plänen. Heilbronn, Otto Weber Verlag (1914). 8°.

Stetten a. F. s. oben: Filder.

Stuttgart. — Adreß- und Geschäfts-Handbuch der K. Haupt- und Residenzstadt Stuttgart mit dem Stadtbezirk Cannstatt, der Vorstadt Berg, den Vororten Degerloch, Gablenberg und Gaisburg, der Karlsvorstadt Heslach, dem Stadtteil Ostheim, der Vorstadt Untertürkheim und dem Vorort Wangen für das Jahr 1915. Herausg. von der Polizeidirektion der Stadt Stuttgart. Mit einer Orientierungskarte von Stuttgart und Umgebung, einem Plan von Stuttgart und 3 Theaterplänen. In 3 Teilen. Stuttgart, Druck der Union Deutsche Verlagsanstalt [1914]. 4°.

Der 1. Teil (Personenteil) ist auch gesondert erschienen m. d. T.: Adreß-Buch . . . Personenteil . . .

— Nachtrag zum Stuttgarter Adreß-Buch für das Jahr 1914. Herausg. im Juni 1914 von der Stadtgemeinde Stuttgart. Ebenda [1914]. 4°.

Seit 1914 erscheint nur ein Nachtrag.

Ausstellung für Gesundheitspflege, veranstaltet von der Stadt Stuttgart. Mai—Oktober 1914. [2. Ausgabe]. [Stuttgart, Druck der J. B. Metzlerschen Buchdruckerei G. m. b. H. 1914]. 4°.

Am Kopf des Titelblatts: Protektor: Se. M. der König von Württemberg.

— Dasselbe. [3. Ausgabe.] Ebenda [1914]. 4°.

(Ausstellung für Gesundheitspflege.) Darstellung der von [August] Fauser in die Psychiatrie eingeführten serologischen Untersuchungsmethode bei Geistes- und Nervenkranken auf Grund der physiologischen Anschauungen und des Dialysierverfahrens Abderhaldens. (Erläuterung zu den in der wissenschaftlichen Abteilung aufgestellten Versuchsreihen.) Ausstellung für Gesundheitspflege 1914. Stuttgart, J. B. Metzlersche Buchdruckerei G. m. b. H. [1914]. 8°.

(Ausstellung für Gesundheitspflege.) Katalog der Ausstellung für Friedhofskunst in Stuttgart (Hoppenlaufriedhof) verbunden mit der Ausstellung für Gesundheitspflege. Mai bis Oktober 1914. Herausg. von der Stadt Stuttgart. [Stuttgart], Druck von A. Bonz' Erben [1914]. 8°.

Ausstellung für Gesundheitspflege. Veranstaltung der Stadt Stuttgart Mai—Oktober 1914. Amtlicher Führer und Katalog. Mit einem Plan der Ausstellung. (Stuttgart), herausg. vom städtischen Ausstellungsamt (Druck der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart) 1914. 8°.

Bericht über das erste Jahrzehnt 1904—1914 des Vereins Kaufmännischer Agenten Stuttgart, E. V. Stuttgart, Druck von A. Bonz' Erben 1914. 8°.

Bücheler, Gustav, Führer durch den Tiergarten-Stuttgart-Doggenburg. O. O. (1914). 8°.

Daiber, Hans: Professor Theodor Fischer. Das königliche Kunstgebäude in Stuttgart. Leipzig, J. J. Arnd o. J. [1914]. 4°. (Sonderabdr. aus „Der Profanbau".)

Dienst, In fünfzigjährigem. Festschrift des Stuttgarter Jugendvereins (Verein zur Jugendfürsorge). 1864—1914. Stuttgart, Verlag des Stuttgarter Jugendsekretariats. (Für den Buchhandel: Verlag der Evangelischen Gesellschaft). [1914]. 8°.

(Falterau.) Versicherungsanstalt Württemberg. Kolonie Falterau. Gemeinnützige Baugenossenschaft für Einfamilienhäuser Stuttgart, E. G. m. b. H. Auszug aus dem Geschäftsbericht des Vorstands der Versicherungsanstalt Württemberg für 1913. (Beilage 9). (Stuttgart, Stuttgarter Vereins-Buchdruckerei o. J. [1914]). Fol.

(Festschrift.) 1889—1914. Stuttgarter Fleischergesellen-Verein. Festschrift zum 25jährigen Stiftungsfest 14. Juni 1914. Herausg. vom festgebenden Verein. Stuttgart, Verlag der Süd- und Mitteldeutschen Fleischer-Zeitung, Hugo Matthäs o. J. [1914]. 8°.

Festschrift zum 25jährigen Jubiläum des Elternvereins der Städt. Mädchenmittelschulen Stuttgart. Stuttgart, Druck von Chr. Scheufele o. J. [1914]. 8°.

(Festschrift.) Das Schulwesen der Stadt Stuttgart. Festschrift zur XIV. Jahresversammlung des Allg. Deutschen Vereins für Schulgesundheitspflege und der 6. Jahresversammlung der Vereinigung der Schulärzte Deutschlands, 2.—5. Juni 1914, den Teilnehmern überreicht von der Stadtgemeinde Stuttgart. Bearbeitet von Hermann Mosapp, Albert Pantle, Alfred Gastpar, Max Trük. Stuttgart, Druck von A. Bonz' Erben 1914. 8°.

(Führer.) Stadtgemeinde Stuttgart. Führer durch das Arbeitsgebiet des Städt. Tiefbauamts. Stuttgart, Druck von A. Bonz' Erben 1914. 8°.

(Geschäfts-Bericht.) Handwerkskammer Stuttgart. Geschäfts-Bericht für die Zeit vom 1. Januar 1912 bis 31. Dezember 1913. (Stuttgart), Selbstverlag der Handwerkskammer Stuttgart, Buchdruckerei Th. Spöttle 1914. 8°.

Geschichte, Die, des Spar- und Konsumvereins Stuttgart. 1864 bis 1914. Eine Denkschrift zu seinem 50jährigen Bestehen. Stuttgart, (Druck von Alexander Schlicke & Cie.) 1914. 8°.

Als Verfasser der Schrift unterzeichnet das Vorwort Franz Feuerstein.

Hörle, E[mil], u. G[ustav] Schwegelbaur, Heimat-

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:27 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

kunde von Stuttgart. Im Anschluß an den von denselben Verfassern herausgegebenen „Stuttgarter Heimatatlas" für die Hand der Schüler bearbeitet. Mit vielen Abbildungen. Stuttgart, Verlag von J. E. G. Wegner o. J. [1914]. 8°.

Jahresbericht der Handelskammer Stuttgart für das Jahr 1913. (Stuttgart, Hofbuchdruckerei Zu Gutenberg, Carl Grüninger o. J. [1914]). 8°.

Katalog der Bibliothek des K. Realgymnasiums in Stuttgart. 5. Ausgabe. Stuttgart, Carl Liebich, Hofbuchdruckerei 1914. 8°.

Leben, Aus dem kirchlichen, Stuttgarts. Jahresbericht zur Diözesansynode der Stadt Stuttgart am 16. Oktober 1913 erstattet von [Theodor] Traub. Stuttgart, Buchdruckerei Chr. Scheufele [1913]. 8°.

Maier, Emil, Vergleiche über Emscher-, Kremer- und Stiagbrunnen, Neustädter Becken, biologische und chemische Klärung nach den Ergebnissen der Stuttgarter Versuchskläranlagen. München, Druck von R. Oldenbourg 1914. Fol. (Sonderabdr. aus dem Gesundheits-Ingenieur. — Stuttgarter Dissertation.)

Osterberg-Berakoff, Max, Stuttgart und Cannstatt. Mit einem Stadtplan, Karte der Umgebung und zahlreichen Abbildungen. Jahrgang 1914. 22. durchgesehene und verbesserte Auflage. Stuttgart, Verlag von Max Osterberg [1914]. 8°.

Hat den übertitel: Osterberg'sche Fremdenführer, herausg. von Max Osterberg-Berakoff.

Ströhmfeld, Gustav, Stuttgart, K. Haupt- und Residenzstadt. Kurzer Wegweiser durch die Stadt und ihre Umgebung. Den Besuchern gewidmet vom Verein für Fremdenverkehr. (Stuttgart, J. B. Metzlersche Buchdruckerei, G. m. b. H. o. J. [1914]). 8°.

Tagung, Die 14., des „Verbandes der Tierschutzvereine des Deutschen Reiches" in Stuttgart vom 13.—14. Mai 1914. (Stuttgart, Druck von J. F. Steinkopf 1914.) 8°. (Sondernummer aus: „Der Tierfreund". Mitteilungen des Württ. Tierschutzvereins.)

Umgebungskarte von Stuttgart im Maßstab 1 : 100 000. Bearbeitet vom Topogr. Bureau des K. Württ. Kriegsministeriums 1913. Zusammengestellt aus den Blättern Nr. 573, 574, 575, 589, 590, 591, 604, 605, 606 der Karte des Deutschen Reichs 1 : 100 000. 86 × 76 cm. Ausgabe A [Umdruck mit blau kolor. Flüssen]. Ausgabe B [Steinbuntdruck]. [Stuttgart, Kommissionsverlag von H. Lindemann 1914.]

Auf dem Umschlag von Ausgabe B: Fünffarbige Karte von Stuttgart und Umgebung.

Vetter, Leo, Festrede zum 25-jährigen Jubiläum der Stuttgarter Badgesellschaft, 4. Juli 1914. Stuttgart, gedruckt in der Tagblatt-Buchdruckerei [1914]. 8°.

Auf dem Umschlagtitel: Stuttgarter Schwimmbad. 1889 bis 1914.

Wanderbüchlein, Schwäbisches, s. oben B 1: Wanderbüchlein.

Wörl's, Leo, Reisehandbücher. Illustrierter Führer durch die **Haupt- und Residenzstadt Stuttgart und Umgebung**, mit **Einschluß** von Cannstatt, Eßlingen, Ludwigsburg und Marbach a. N. Mit 1 Plan der Stadt Stuttgart, 1 Karte der Umgebung und 38 Abbildungen. 10. Auflage. Leipzig, Wörl's Reisebücherverlag (1914). 8°.

Stuttgart-Berg. — Schickler, [Emil], Das Leuze'sche Mineralbad Berg. Inselbad. Besitzer Leuze und Hofmann. [Stuttgart], J. B. Metzlersche Buchdruckerei G. m. b. H (1914). 8°.

Stuttgart-Cannstatt. — Denkschrift zur Feier des vierzigjährigen Bestehens des Evangelischen Vereins in Cannstatt. Zugleich 37. Rechenschafts-Bericht. 1914. ([Cannstatt], Druck der Cannstatter Zeitung o. J. [1914]). 8°.

Mayer, [Matthäus]. Bericht über die fünfundsiebzigjährige Gedenkfeier und Festrede: Über die Gründung und Entwicklung der Oberrealschule Cannstatt. Cannstatt, Drück 1913. 4°. (Programm der Oberrealschule Stuttgart-Cannstatt 1913.)

S. a. oben: Stuttgart (Wörl's).

Stuttgart-Untertürkheim. Chronik, Untertürkheimer, 1913. (Untertürkheim und Obertürkheim, Druck von M. Ableiter [1913]). 8°.

— Dasselbe. 1914. (Ebenda [1914]). 8°.

Tettnang. — Gößler, P[eter], Die vor- und frühgeschichtlichen Altertümer des Oberamts Tettnang. Mit 13 Abbildungen und 1 Karte. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1914. 8°. (Sonderabdr. aus der Beschreibung des Oberamts Tettnang. 2. Bearbeitung. Herausg. vom K. Statistischen Landesamt. 1914.)

Schmidt, Martin, Die geologischen Verhältnisse des Oberamts Tettnang. Stuttgart, W. Kohlhammer 1914. 8°. (Sonderabdr. aus der Beschreibung des Oberamts Tettnang. 2. Bearbeitung. Herausg. vom K. Statistischen Landesamt. 1914.)

Trossingen. — (Festschrift.) 1864—1914. Festschrift zum 50jährigen Jubiläum der Freiw. Feuerwehr Trossingen, verbunden mit dem 20. Feuerwehrtag des Bezirksfeuerwehr-Verbandes Tuttlingen. Trossingen, Buchdruckerei Matth. Birk 1914. 8°.

S. auch oben B 5: Festschrift für das XIII. Gau-Liederfest des Württ. Schwarzwaldgau-Sängerbundes.

Tübingen. — Adreß- und Geschäfts-Handbuch der Oberamts- und Universitäts-Stadt Tübingen. Herausg. unter Mitwirkung des Stadtpolizeiamts Tübingen. Mit 1 Stadtplan. Tübingen, „Tübinger Chronik" (L. u. S. Weil) 1914. 8°.

Blätter, Tübinger. Unter der Schriftleitung von Eugen Nägele herausg. vom Bürgerverein und Kunst- und Altertumsverein. 15. Jahrgang 1913/14. Der neuen Folge 1. Jahrgang. Tübingen, Verlag des Bürgervereins (in Kommission bei J. J. Heckenhauer) [1914]. 8°.

Von den [etwa] 4 Bogen der einzelnen Jahreshefte sollen künftighin je etwa 3 Bogen als Hefte des Kunst- und Altertumsvereins auch separat ausgegeben werden. — 5 Jahreshefte sollen zu einem Band vereinigt werden.

S. auch oben B 1: Archivinventare.

Ulm. — Adreß- und Geschäfts-Handbuch der K. Württ. Kreishaupt- und Oberamtsstadt Ulm mit der Vorstadt Söflingen und der unmittelbaren K. Bayer. Stadt Neu-Ulm. 1914. Nebst 1 neuen Plan der beiden Städte, eigens für das Adreßbuch angefertigt und in 5 Farben ausgeführt. (Ulm), Hochlehnert & Co. [1914]. 8°.

Görnandt, Rudolf, Die Boden- und Wohnungspolitik der Stadt Ulm. Berlin, C. Heymanns Verlag 1914. 8°.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:26 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Jahresbericht der Handelskammer Ulm a. D. für 1913. Übersicht über die Tätigkeit der Kammer. Ulm, Druck: Ulmer Zeitung A.-G. o. J. [1914]. 8°.

Krauß, Alfred, 1805. Der Feldzug von Ulm s. oben B 7: Krauß.

Pharus-Plan. Ulm a. d. D. (und) Neu Ulm. Maßstab 1 : 8000. [37,5 × 51,5 cm.] (Farbdruck). (Mit Straßenverzeichnis.) Ulm, (Sonder-)Verlag von Alex. Bartz, Buchhandlung o. J. [1914]. 8°.

Ulm Oberschwaben. Mitteilungen des Vereins für Kunst und Altertum in Ulm und Oberschwaben. Heft 20. Geschichte der Ulmer Schule. Von [Hans] Greiner. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1914. 4°.

Abdruck aus der „Geschichte des humanistischen Schulwesens in Württemberg" II 8. 1 ff.

(Vorschriften.) Realschule Ulm. Vorschriften aus der Schulordnung. Ulm, Druck von Baur & Schaeuffelen 1914. 8°.

Ulmer Land. — Kirchenvisitationen im ulmer Land von 1557, 1699 u. 1722. Von L[udwig] Rippmann. Stuttgart, W. Kohlhammer 1914. 8°. (Sonderabdr. aus den Württ. Vierteljahrsheften, N. F. XXIII. 1914.)

Unterböbingen s. oben: Heubach.

Untertürkheim s. Stuttgart-Untertürkheim.

Vaihingen a. F. — Adreß- und Geschäftshandbuch der Gemeinde Vaihingen a. F., Amtsoberamt Stuttgart. Ausgabe 1914. Nach den amtlichen Meldeakten bearbeitet, herausg. und gedruckt von Karl Scharr, Buchdruckerei und Verlag. [Vaihingen a. F. 1914]. 8°.

Virngrund s. oben: Ellwangen.

Wannweil. — Fest-Schrift zum IX. Gau-Sängerfest des Neckargau-Sängerbundes und zum 40jährigen Jubiläum des Gesangvereins Wannweil am 24. Mai 1914. Betzingen, Druck von Joh's Gauger 1914. 8°.

Weinsberg. — (Festschrift.) Kocher-Gau des Schwäbischen Sängerbundes. Männerliederkranz Weinsberg. Festschrift zum V. Gauliederfest und 75jähr. Jubiläum des Männerliederkranzes Weinsberg, Sonntag den 2. August 1914. [Weinsberg], Buchdruckerei der Weinsberger Zeitung [1914]. 8°.

Fremden-Führer von Weinsberg und Umgebung. Mit 1 Karte der Stadt und zahlreichen Illustrationen auf Kunstdruckpapier. Herausg. vom Weinsberger Frauenverein und vom Justinus-Kerner-Verein Weinsberg, e. V. Weinsberg, Verlag der Stadtgemeinde 1914. 8°.

Wiblingen. — Nägele, Anton, Beiträge zur Geschichte des Humanismus im Benediktinerstift Wiblingen. Salzburg, Anton Pustet (1914). 8°. (Sonderabdr. aus Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige, Neue Folge, Jahrgang 4 (1914), Heft III und IV.)

Zabergäu. — Vierteljahrshefte des Zabergäu-Vereins. (Herausg. im Auftrag der Vereinsleitung von A[ugust] Holder.) 1912. (13. Vereinsjahr.) (Brackenheim, Buchdruckerei von Gg. Kohl.) 8°.

— Dasselbe. 1913. (14. Vereinsjahr.) Ebenda. 8°.

— Dasselbe. 1914. (15. Vereinsjahr.) (Selbstverlag des Zabergäuvereins.) Ebenda. 8°.

Zuffenhausen. — Weihnachts-Gruß aus Zuffenhausen an unsere lieben im Felde stehenden Krieger. 1914. Gewidmet vom Neuen Tagblatt und Anzeiger für Zuffenhausen, Verlag Fr. Traunecker's Nachfolger (Th. Volck). 8°.

2. Einzelne Personen (und Familien).

Alt-Württemberg, Kraftwerk. — Bertsch, [Martin], Kraftwerk Alt-Württemberg. Darstellung seiner Entstehung für den Bezirk Ludwigsburg gegeben. Ludwigsburg, Druck: Ungeheuer & Ulmer o. J. [1914]. 4°.

Auerbach, Berthold. — Glück, Hermann, Der Dialekt in den Dorfgeschichten Berthold Auerbachs und Melchior Meyrs. Tübingen, Druck von H. Laupp jr. 1914. 8°. (Tübinger Inauguraldissertation.)

Bach, Max. — Nachlaß Max Bach. Stuttgart u. a. Bücher, Handzeichnungen, Aquarelle, Öl-Gemälde, Stiche, Lithographien ꝛc. von Württemberg, Baden, Bayern, Österreich, Preußen, Schweiz, Italien ꝛc. Sport und Jagd. Versteigerung in Stuttgart Königsbau vom 26. bis 30. Mai 1914 durch Felix Fleischhauer. (Stuttgart, Buchdruckerei A. & W. Maurer [1914]). 8°.

Birch-Pfeiffer, Charlotte. — Hes, Elsa, Charlotte Birch-Pfeiffer als Dramatikerin, ein Beitrag zur Theatergeschichte des 19. Jahrhunderts. Stuttgart, J. B. Metzlersche Buchhandlung, G. m. b. H. 1914. 8°. (= Breslauer Beiträge zur Literaturgeschichte. Herausg. von Max Koch und Gregor Sarrazin. Neuere Folge, 38. Heft.)

Einleitung und Abschnitt I, II sind ebenda 1913 als Breslauer Inaugural-Dissertation erschienen.

Blarer, Gerwig, Abt von Weingarten, s. oben B 1: Geschichtsquellen.

Buck, Michel, s. oben B 4: Schulmann, Der Schwäbische. Zur 25. Wiederkehr des Todestags M. Bucks.

Buttersack, Familie. — Buttersack, Paul, Beiträge zur Geschichte der Familie Buttersack mit Wappen und Stammbaum. O. O. [Frankfurt a. M.] 1914. Fol.

Buttersack-Heermann, Familie. — 256stellige Ahnentafel der Familie Buttersack-Heermann (enthält 407 Köpfe) unter Mitwirkung von Max Cramer in Heilbronn zusammengestellt von Karl Kieser. Frankfurt a. M. 1914. Fol. (Sonderabdr. aus den „Frankfurter Blättern für Familiengeschichte" 1914.)

Canz, Wilhelmine. — Dobbriner, Paul, „Eritis sicut Deus", ein Beitrag zur Geschichte des religiösen Romans. (Leipzig, Victor Niemann, Spezialhandlung für wissenschaftliche Kleinliteratur 1914), (Druck von) Reinhold Berger in Lucka S.-A. 1914 8°. (Leipziger Inaugural-Dissertation.)

Fabri, Felix. — Häußler, Max, Felix Fabri aus Ulm und seine Stellung zum geistigen Leben seiner Zeit. Leipzig u. Berlin, B. G. Teubner 1914. 8°. (Tübinger Inaugural-Dissertation.)

Ist auch enth. in den Beiträgen zur Kulturgeschichte des Mittelalters und der Renaissance, Heft 15.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:26 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Fischer, Theodor, s. oben C 1: Stuttgart (Daiber).

Flaischlen, Cäsar. — Gedenkbuch mit Worten aus den Werken von Cäsar Flaischlen. Berlin, E. Fleischel & Co. 1914. 8°.

Thieß, Frank, Cäsar Flaischlen. Ein Essay. Mit Bild nach einer Ölstudie von H. E. Linde-Walther. Berlin, Egon Fleischel u. Co. 1914. 8°.

Gundert, Hermann. — Römer, A[ndreas], Missionar Dr. Hermann Gundert (1814—1893). Stuttgart, Evang. Gesellschaft 1914. 8°.

Haßler, Konrad Dietrich, s. oben B 4: Doktoren-Verzeichnis.

Hauff, Wilhelm. — Lucas, Johannes, Zu Hauffs Märchen vom kleinen Muck. Eine Studie über die Quellen von Hauffs Märchendichtung. Berlin, Hayn 1913. 4°. (Programm des k. Kaiser-Wilhelms-Realgymnasiums Berlin.)

Hebich, Samuel. — Jörn, W., Samuel Hebich, der große Seelengewinner. Züge aus seinem Leben und Wirken. 3. erweiterte Auflage. Friedrichshagen bei Berlin, Jugendbund-Buchhandlung 1914. 8°.

Helfenstein, Grafen von. — Nägele, [Anton], Eine Helfensteiner Originalurkunde im Vatikanischen Archiv. Stuttgart, W. Kohlhammer, 1912. (S.-A. aus den Württ. Vierteljahrsheften, N. F. XXI. 1912.)

Herwegh, Georg. — Belli, Adriano, Pensiere e atto di Giorgio Herwegh. Prolusione letta ne la solenne apertura de gli studii per l'anno scolastico 1914—1915. Venezia, istitato Veneto di Arti Grafiche. 1914. 8°.

Am Kopf des Titels: R. scuola superiore di commercio (R. istituto superiore di studi commerciali) di Venezia.

Fleury, Victor, Le poète Georges Herwegh (1817 bis 1875). O. O. u. J. [1909]. 8°. (Thèse pour le doctorat ès-lettres, Paris.)

Hofelich, Familien. — Chronik und Stammbaum der Familien Hofelich der Schwäbischen Alb. Quellenmäßig erforscht und herausg. von Georg Thierer. Mit zahlreichen Bildertafeln, 1 Ahnen- und 1 Stammtafel. Gussenstadt OA. Heidenheim a. Br. 1914, zu finden im Dorfmuseum des Ursulastifts. 8°.

Hohenberg, Grafen v. — Hagen, Karl Joseph, Die Entwicklung des Territoriums der Grafen von Hohenberg 1170 bis 1482 (1490). Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1914. 8°. (Tübinger Inaugural-Dissertation. — Dass. s. auch oben B 1: Darstellungen.)

Honold, Georg Gottlob. — Erinnerungen und Tatsachen aus dem Leben eines Volksschullehrers. 1828—1911. Erzählt und gesammelt im Alter von mehr als 80 Jahren von Georg Gottlob Honold. (Eßlingen, Buchdruckerei F. u. W. Mayer) 1914. 8°. (Als Manuskript gedruckt.)

v. Hornstein. — Hornstein-Grüningen, Edw. Freih. von, Die von Hornstein und von Hertenstein. Erlebnisse aus 700 Jahren. Ein Beitrag zur schwäbischen Volks- und Adelskunde. [3. Lief.] (Konstanz, Druck der Akt.-Ges. Preßverein Konstanz (Konstanzer Nachrichten) o. J. [1914]). 8°.

Keller, Friedrich von. — Gemälde aus dem Nachlaß Prof. Friedr. von Keller's, Stuttgart. O. O. (1914). 8°.

Preisverzeichnis des mit dem Verkauf beauftragten Kunsthändlers, Felix Fleischhauer.

Kerner, Justinus. — Jahresbericht, Neunter, des Justinus Kerner-Vereines Weinsberg für das Jahr 1913. Weinsberg, Buchdruckerei der Weinsberger Zeitung [1914]. 8°.

Kerner, Justinus u. Theobald. — Jedrzejewski, Franz, Justinus und Theobald Kerner und das Kernerhaus in Weinsberg. 2. Auflage. [Leipzig], Sphinx-Verlag Leipzig-Co. o. J. [1913]. 8°.

Kurz, Hermann. — Heynen, Walter, Der „Sonnenwirt" von Hermann Kurz. Eine Quellenstudie. Berlin, Mayer & Müller 1913. 8°. (= Palästra CXXII. Untersuchungen und Texte aus der deutschen und englischen Philologie, herausg. von Alois Brandl, Gustav Roethe und Erich Schmidt.)

Laube, Heinrich. — Houben, H[einrich] H[ubert], Laubes „Karlsschüler" in Stuttgart. Mit Briefen Laubes an den Intendanten von Hall. Stuttgart, W. Kohlhammer 1914. 8°. (Sonderabdr. aus den Württ. Vierteljahrsheften, N. F. XXIII. 1914.)

Lechler, Georg. — Wunder, [Franz], Nachruf auf Rektor Lechler. Heilbronn, Wulle 1913. 4°. (Programm des k. Karls-Gymnasiums und der Elementarschule Heilbronn 1913.)

List, Friedrich. — Göser, Karl, Der junge Friedrich List. Ein schwäbischer Politiker. Biographischer Versuch. Stuttgart und Berlin, Deutsche Verlags-Anstalt 1914. 8°.

Ebenda ist auch der 2. Teil dieser Arbeit gesondert mit dem Titel: „Der junge Friedrich List. Ein Politiker des württembergischen Verfassungskampfes" als Heidelberger Inaugural-Dissertation erschienen.

Moltke, Siegfried, Was Friedrich List dem deutschen Volke war und heute noch ist. Im Auftrage des Arbeitsausschusses für die Errichtung eines Friedrich List-Denkmals in Leipzig. Mit mehreren Abbildungen. 6. bis 10. Tausend. Leipzig, Druck von Frankenstein & Wagner 1914. 8°.

Magirus, Johannes. — Bauder, Carl, Ein Gedenkblatt für Johannes Magirus zu seinem 300. Todestage am 4. Juli 1914. Vaihingen an der Enz, C. Carle o. J. [1914]. 8°. (Erweiterter Sonderabdruck aus dem „Enz-Boten" in Vaihingen an der Enz.)

Mayer, Julius Robert. — Bauder, Karl, Robert Mayer, der Entdecker des Prinzips von der Erhaltung der Energie. Leyde (Hollande), E. J. Brill (1914). 8°. (Sonderabdr. aus „Janus", 19me année 1914.)

Jentsch, Ernst, Julius Robert Mayer. Seine Krankheitsgeschichte und die Geschichte seiner Entdeckung. Berlin, Julius Springer 1914. 8°.

Weyrauch, Jakob J., Robert Mayer zur Jahrhundertfeier seiner Geburt. I. Robert Mayer. Ein Vortrag. — II. Technisches bei Robert Mayer. — III. Heinrich von Treitschke und Robert Mayer. — IV. Poggendorff und Robert Mayer. — V. Hermann von Helmholtz und Robert Mayer. — VI. Über die Bildnisse Robert Mayers. Mit 2 Bildnissen und einer Darstellung der Totenmaske Robert Mayers. Stuttgart, Konrad Wittwer 1915 [vordatiert!]. 8°.

Moser, Johann Jakob. — Lempp, J[ulius], Johann Jakob Moser, der württemb. Landschaftskonsulent (1759—1765). Zur Aufführung für Vereine und Schulen. 3. Aufl. Stuttgart, Druck u. Verlag von J. F. Steinkopf 1914. 8°.

Neidhart, Familie. — Nägele, Anton, Fünf Generationen einer schwäbischen Erzgießerfamilie Neidhart, Dokumente

Generated on 2018-07-23 22:26 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

und Monumente zur Geschichte der Bronzeplastik der Renaissance. Stuttgart, W. Kohlhammer 1914. 4°. (Sonderabdr. aus den Württ. Jahrbüchern, Jahrgang 1914.)

Neumann, Balthasar, s. oben C 1: Neresheim.

Paulus, Beate. — Paulus, [Ernst] Philipp, Beate Paulus, geborene Hahn, oder Was eine Mutter kann. Eine selbst miterlebte Familiengeschichte. Mit einem Bild. 5. Auflage. Stuttgart, Chr. Belsersche Verlagsbuchhandlung 1914. 8°.

Rapp, Moriz. — Thieß, Frank, Moriz Rapp u. Goethe. Vergessenes und Unbekanntes. Stuttgart, W. Kohlhammer 1914. 8°. (Sonderabdr. aus den „Württ. Vierteljahrsheften", N. F. XXIII.)

Rynmann, Johannes. — German, Wilhelm, Der Buchhändler Johannes Rynmann von Öhringen, 1460—1522. Stuttgart, W. Kohlhammer 1914. 8°. (Sonderabdr. aus den Württ. Vierteljahrsheften, N. F. XXIII.)

Schelling, F. W. J. — Schellings Briefwechsel mit Niethammer vor seiner Berufung nach Jena. Herausg. von Georg Dammköhler. Leipzig, Felix Meiner 1913. 8°. (= Hegel-Archiv, herausg. von Georg Lasson, Band II, Heft 1.)

Schick, Gottlieb. — Simon, Karl, Gottlieb Schick. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Malerei um 1800. Leipzig, Klinkhardt und Biermann 1914. 8°.

Schiller, Fr. — Mazzucchetti, Lavinia, Schiller in Italia. Milano, Ulrico Hoepli 1913. 8°.

Schnaß, Franz, Der Dramatiker Schiller. Aufzeigung seines Werdens und Wesens durch einheitlich-vergleichende Betrachtung und ästhetische Erklärung seiner Dramen. Leipzig, Ernst Wunderlich 1914. 8°.

Stoeß, Willi, Die Bearbeitungen des „Verbrechers aus verlorener Ehre". Mit Benutzung ungedruckter Briefe von und an Hermann Kurz. Stuttgart, J. B. Metzlersche Buchhandlung G. m. b. H. 1913. 8°. (= Breslauer Beiträge zur Literaturgeschichte. Herausg. von Max Koch und Gregor Sarrazin. Neuere Folge, 37. Heft.)

Ein Teildruck ist (ebenda) als Breslauer Inaugural-Dissertation erschienen.

S. auch oben B 5: (Rechenschaftsbericht.)

Schubart, Christian Friedrich Daniel. — Schairer, Erich, Christian Friedrich Daniel Schubart als politischer Journalist. Tübingen, Druck von H. Laupp jr. 1914. 8°.

Schwab, Gustav. — Schulze, Werner, Gustav Schwab als Balladendichter. Berlin, Mayer & Müller 1914. 8°. (= Palästra. CXXVI.)

Schweitzer, Simon. — Pfeffer, Albert, Meister Simon Schweitzer, ein Balinger Bildhauer im Zeitalter der Renaissance. Balingen, Druck von Adolf Daniel (1914). 4°. (Abdruck aus dem Balinger Volksfreund Nr. 67, 21. März 1914.)

Speratus, Paulus. — Zeller, J., Neues über Paulus Speratus. Stuttgart, W. Kohlhammer 1914. 8°. (Sonderabdr. aus den Württ. Vierteljahrsheften, N. F. XXIII. 1914.)

v. Speth. — Nägele, A[nton], Urkundliche Beiträge zur Geschichte der Herrn von Speth. Stuttgart, W. Kohlhammer 1914. 8°. (Sonderabdr. aus den Württ. Vierteljahrsheften, N. F. XXIII. 1914.)

Steinkopf, K. Fr. A. — Schultze, A., Karl Friedrich Adolf Steinkopf. Mit 2 Abbildungen und 1 eingedruckten Bildnis. Berlin, Buchhandlung des ostdeutschen Jünglingsbundes 1914. 8°. (= Für Feste und Freunde der inneren Mission, [Heft] 71.)

Stuttgarter Lebensversicherungsbank. — 59. Rechenschaftsbericht der Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter) für das Verwaltungsjahr 1913. (Stuttgart, Stuttgarter Vereins-Buchdruckerei o. J. [1914]). 4°.

Auf dem Umschlag: 1854—1914. — Enthält einen geschichtlichen Rückblick über die Entwicklung der Bank während ihres 60jährigen Bestehens.

Thierer, Valentin. — Stiftungsurkunde der Familienstiftung von Valentin Thierer zu Gunsten der Nachkommen seines Bruders Wilhelm Thierer in Gussenstadt und zwar: 1. für die Nachkommen weiblichen Geschlechts behufs Zuwendung von Aussteuerbeiträgen bei ihrer Verheiratung, 2. für die Nachkommen männlichen Geschlechts behufs Zuwendung von Beiträgen beim Eintritt zum Militär zur Ableistung ihrer militärischen Dienstpflicht. Gussenstadt, OA. Heidenheim, 1914, zu finden im Dorfmuseum des Ursulastifts. 8°.

Uhland, Ludwig. — Uhlands Briefwechsel. Im Auftrag des Schwäbischen Schillervereins herausg. von Julius Hartmann. 3. Teil. 1834—1850. Stuttgart und Berlin, J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger 1914. 8°. (= Veröffentlichungen des Schwäbischen Schillervereins. Im Auftrag des Vorstands herausg. von Otto Günther. 6. Band.)

Wagner, Ernst. — Gaupp, Robert, Zur Psychologie des Massenmords. Hauptlehrer [Ernst] Wagner von Degerloch. Eine kriminalpsychologische und psychiatrische Studie. Nebst einem Gutachten von R. Wollenberg. Mit 1 Textfigur und 1 Tafel. Berlin, Julius Springer 1914. 8°. (= Verbrechertypen. Herausg. von W. Gruhle u. Albrecht Wetzel, 1. Bd., 3. Heft.)

Wahl, Rosine Barbara. — Öhler-Hankel, Marie, Das Rosine-Bärbele. Ein Lebensbild von der Schwäbischen Alb. Stuttgart, Verlag der Evang. Gesellschaft 1914. 8°.

R. B. Wahl, geb. Lorch, wurde am 16. Mai 1837 in Hausen a. d. Lauchart (OA. Reutlingen) geboren und ist dort 21. März 1908 gestorben.

Wangenheim, K. Aug. Frhr. v. — Albrecht, Curt, Die Triaspolitik des Frhr. K. Aug. v. Wangenheim. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1914. 8°. (Leipziger Inaugural-Dissertation. — Dasf. s. auch oben unter B 1: Darstellungen.)

Zeppelin, Ferdinand Graf von. — Das Werk Zeppelins. Eine Festgabe zu seinem 75. Geburtstag vom Luftschiffbau Zeppelin 1913 (Stuttgart, Julius Hoffmann 1913.) 4°.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:27 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Anhang.

Dichterische Behandlung vaterländischer Stoffe.

Erinnerungen einer Großmutter von dem Krieg im Jahr 1870. Kriegserzählungen für Jung-Deutschland. (Heilbronn, Druck der Schell'schen Buchdruckerei, B. Krämer o. J. [1914]). 8°.
Verfasserin ist Luise Feyerabend.

Reiff, August, Furchtlos und treu! Kriegsgedichte aus Schwaben. (Botnang-Stuttgart, Buchdruckerei Steiner & Schäuble) 1914. 8°.

Schenk, Marie M., Leute von der Rauhen Alb. Freiburg im Breisgau, Herdersche Verlagsbuchhandlung (1914). 8°.

Schwaben, Die sieben. Deutsche Volksschwänke gesammelt und nacherzählt von Ludw. Aurbacher. Mit 12 Holzschnitten von Ludw. Richter. Köln, H. u. F. Schaffstein (1914). 8°.
Gehört zu „Schaffstein's blaue Bändchen". Herausg. von J. v. Harten u. K. Henniger.

Turnhalle, Die. Festspiel in 2 Akten zur Feier des 25jährigen Bestehens des Turnvereins Betzingen und der Errichtung der Turnhalle. Von H. R. Betzingen, (Buchdruckerei Johannes Gauger), August 1914. 8°.

S. auch oben B 1 (am Schluß): Bickel, und oben C 2: Moser, Johann Jakob.

Generated on 2018-07-23 22:27 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

Generated on 2018-07-23 22:27 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

Inhaltsübersicht.

Seite

Untersuchungen über die Genauigkeit der topographischen Landesaufnahme (Höhenaufnahme) von Württemberg im Maßstab 1:2500. Von Dr.-Ing. Alfred Egerer, Oberfinanzamtmann, Vorstand der Topographischen Abteilung des Kgl. Statistischen Landesamts 1

Die Bewegung der Bevölkerung in Württemberg im Jahr 1913. Von Oberfinanzrat Prof. Dr. Losch 67

Das Geld- und Münzwesen Württembergs vom 13. bis 17. Jahrhundert. Von Dr. Gustav Schöttle, Tübingen 127

Die Musterregister der Grafschaft Hohenberg. Von Dr. Karl Otto Müller 135

Die Ergebnisse der Veranlagung des Wehrbeitrags in Württemberg. Bearbeitet vom K. Steuerkollegium Abteilung für direkte Steuern 180

Generated on 2018-07-23 22:26 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

Generated on 2018-07-23 22:26 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

Untersuchungen über die Genauigkeit der topographischen Landesaufnahme (Höhenaufnahme) von Württemberg im Maßstab 1:2500.

Von Dr.-Ing. Alfred Egerer, Oberfinanzamtmann, Vorstand der Topographischen Abteilung des Kgl. Statistischen Landesamts.

Inhaltsübersicht.

	Seite
Einleitung	2
I. Übersicht über die Art der Herstellung der Höhenflurkarten 1:2500	3
1. Präzisionsnivellement	3
2. Nivellements II. Ordnung	3
3. Nivellements III. Ordnung und Präzisionstachymeterzüge	4
4. Württembergische Flurkarten	4
5. Topographische Geländeaufnahmen	4
6. Berechnung der Aufnahmen	6
7. Kartierung der Aufnahmen	7
8. Prüfung der Aufnahmen	7
II. Genauigkeit der gemessenen Höhenpunkte	7
1. Genauigkeit des württembergischen Präzisionsnivellements	8
2. Genauigkeit des trigonometrischen Höhennetzes	9
3. Genauigkeit der Flurkarten 1:2500	11
4. Genauigkeit der Nivellements II. Ordnung	11
5. Genauigkeit der Nivellements III. Ordnung	13
6. Genauigkeit von Präzisionstachymeterzügen	14
7. Genauigkeit des Horizonts und der Lage von Feldstandpunkten	15
8. Genauigkeit der Bussolenzüge	16
9. Genauigkeit beliebiger Geländepunkte	18
III. Methoden zur Prüfung der Genauigkeit der Höhenlinien in den württembergischen Höhenflurkarten 1:2500	18
1. Methoden zur Prüfung der Genauigkeit von Höhenlinien (Profilmessungen, Flächenmessungen)	18
2. Absteckung und Messung der Profile	19
3. Berechnung der Entfernungen und Höhen der Profilpunkte	20
4. Kartierung der Eckpunkte der Polygonzüge in die Flurkarten	20
5. Zusammenstellung der Messungsergebnisse zum Auftragen der Profile	23
6. Maßstab für die Profile	24
7. Genauigkeit gemessener Höhenpunkte	25
8. Berechnung des mittleren Höhen- und Lagefehlers der Horizontalkurven	25
IV. Probemessungen im Gebiet der Blätter Undingen, Zwiefalten und Mössingen der Topographischen Karte von Württemberg 1:25 000 (Profil- und Flächenmessungen)	33
V. Mittlere Genauigkeit aller Probemessungen	44
1. Mittlerer Fehler und Maximalfehler der gemessenen Punkte	44
2. Mittlerer Höhenfehler der Kurven	44
3. Maximalfehler der Kurven	50
4. Zusammenfassung der Ergebnisse aller Probemessungen	50
VI. Übersicht über die anderwärts ausgeführten Genauigkeitsuntersuchungen	50
1. Lagerichtige Höhenlinien. Züricher Stadtplan	50
2. Genauigkeit der Höhenlinien von Originalaufnahmen in 1:25 000 (Preußen, Hessen)	52
3. Genauigkeit der Höhenlinien in Karten 1:12 500 bis 1:10 000 (Hessen, Braunschweig, Baden, Österreich)	53
4. Höhenliniengenauigkeit in Karten großen Maßstabs (größer als 1:10 000)	55
VII. Vergleichung sämtlicher, in den Abschnitten IV bis VI mitgeteilter Probemessungen	56
VIII. Fehlergrenzen für die Höhenlinien in topographischen Karten	60
1. Aufnahmen in kleineren Maßstäben (1:50 000 bis 1:25 000)	60
2. Aufnahmen in mittleren Maßstäben (1:12 500 bis 1:10 000)	61
3. Aufnahmen großen Maßstabs (größer als 1:10 000)	61
IX. Schluß	64
Literatur	66

Die fettgedruckten Ziffern im Text beziehen sich auf die Literatur am Schluß der Arbeit.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:26 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Einleitung.

Während Württemberg mit seinem in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts für Steuerzwecke hergestellten einheitlichen Flurkartenwerk in dem großen Maßstab 1 : 2500 von Anfang an eine Sonderstellung unter den Kulturländern einnahm, ist es auf dem Gebiete der Landestopographie lange hinter anderen Staaten zurückgeblieben. Es wurde zwar gleichzeitig mit jenem Flurkartenwerk auf Grund der Ergebnisse der Landesvermessung vom Kgl. Stat. Landesamt die erste Ausgabe des topographischen Atlasses von Württemberg 1 : 50 000 in einer für die damalige Zeit mustergültigen Weise bearbeitet (1821 bis 1851). Allein diese Karte, welche bis zum Jahr 1890 die Grundlage aller topographischen Arbeiten in Württemberg bildete, konnte sowohl wegen ihres zu kleinen Maßstabs als wegen der Art ihrer Geländedarstellung in Bergstrichen auf die Dauer den an eine topographische Landeskarte zu stellenden Anforderungen nicht genügen.

Die Mehrzahl der Kulturstaaten war in dieser Hinsicht Württemberg weit voraus.

In der Schweiz kamen schon im Jahr 1816 die ersten Höhenkurvenkarten in die Öffentlichkeit. Die Originalaufnahmen des seit 1869 ausgegebenen Siegfriedatlasses in 1 : 25 000 (bzw. 1 : 50 000) mit Höhenlinien reichen bis in die dreißiger Jahre des 19. Jahrhunderts zurück. Die amtlichen topographischen Behörden Belgiens und Dänemarks begannen ebenfalls schon in den vierziger Jahren mit der Höhenkurvenaufnahme ihrer Länder in dem für die damalige Zeit großen Maßstab 1 : 20 000. In Österreich-Ungarn bildeten die in den Jahren 1869—1887 entstandenen „Aufnahmesektionen" in 1 : 25 000 (zum Teil 1 : 12 500) die Grundlage für alle kartographischen Arbeiten der Monarchie. Endlich wird in den Grafschaftskarten Englands in 1 : 10 560 seit 1872 das Gelände in Höhenlinien dargestellt.

In Deutschland wurden z. T. schon in den dreißiger Jahren der Linienfestlegung von Eisenbahnen Höhenlinienpläne zugrunde gelegt. Im Jahr 1859 lag eine topographische Aufnahme von Kurhessen mit Höhenlinien im Maßstab 1 : 25 000 fertig vor. Die Aufnahmen in Preußen erfolgten seit 1852 mit Meßtisch und Kippregel, während diese preußischen Meßtischblätter in 1 : 25 000, ebenso wie die sächsischen, seit der Mitte der siebziger Jahre veröffentlicht wurden. Bayern hatte im Jahr 1867 seine Landesaufnahme in Schichtlinien auf Grund der größtenteils 5000-teiligen Katasterblätter begonnen. Endlich war der Nachbarstaat Baden bei seinen für den topographischen Atlas 1 : 50 000 in den Jahren 1825—1846 ausgeführten topographischen Aufnahmen in 1 : 5000 bis 1 : 25 000 bald von der Lehmannschen Bergstrichmanier zur Darstellung des Geländes mittels Höhenlinien übergegangen.

Diese späte Entwicklung der neueren Landestopographie in Württemberg ist in mannigfacher Hinsicht zu bedauern. Wenn z. B. bei Beginn des Eisenbahnbaus eine Höhenlinienkarte in 1 : 25 000 für das ganze Land vorgelegen hätte, so wären nicht nur die Vorarbeiten wesentlich erleichtert worden, es hätten vor allem die verschiedenen möglichen Linien besser studiert und die zweckmäßigste und billigste Linie leichter ermittelt werden können.

Jedoch hatte die späte Inangriffnahme einer Höhenlinienkarte auch ihr Gutes. Die topographische Landesaufnahme aller Kulturstaaten mit Ausnahme von Bayern erfolgte bis zum Beginn der neunziger Jahre mittels des Meßtisches meist in dem Maßstab 1 : 25 000. Dieser Maßstab galt lange Zeit auch für viele technische Zwecke als völlig ausreichend. Wäre mit der Bearbeitung einer Höhenliniengrundkarte schon in den sechziger Jahren begonnen worden, so hätte man als Aufnahmemaßstab dieser Karte wahrscheinlich 1 : 25 000 gewählt, nachdem damals eine zur Reorganisation des Vermessungswesens in Preußen eingesetzte Kommission die preußischen Originalmeßtischaufnahmen als „für alle allgemeinen Entwürfe geeignet" befunden hatte.

Gerade in jener Zeit begann jedoch die Kgl. Württ. Eisenbahnbaukommission mit der Trassierung von Bahnlinien auf Grund von Flurkarten 1 : 2500 mit eingezeichneten Höhenkurven. Die damit erzielten Vorteile veranlaßten den Leiter dieser Arbeiten, Oberbaurat Morlok, der württembergischen Regierung schon im Jahr 1874 die topographische Aufnahme des ganzen Landes in dem großen Maßstab 1 : 2500 nahezulegen. Seine Bestrebungen hatten leider vorerst keinen Erfolg. Selbst als man endlich anfangs der neunziger Jahre — in einer Zeit, wo sich die anderwärts im Maßstab 1 : 25 000 ausgeführten Meßtischaufnahmen längst als nicht für alle zu befriedigenden Bedürfnisse ausreichend erwiesen hatten — an die Inangriffnahme der topographischen Landesaufnahme ging, hatte der technische Berater des Kgl. Stat. Landesamts, Professor Hammer, trotz der günstigen Erfahrungen Morloks mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, um gegenüber den Anhängern der Meßtischtopographie die Fortsetzung der Höhenaufnahmen der Eisenbahn- und Forstverwaltung im Maßstab 1 : 2500 auf Grund der Flurkarten fürs ganze Land durchzusetzen. Von anderen Gründen, welche man gegen eine solche Aufnahme ins Feld führte, abgesehen, glaubte man nur durch Aufnahmen mittels des Meßtisches eine naturgetreue Geländedarstellung erreichen zu können.

Ein Urteil über die Brauchbarkeit eines Aufnahmeverfahrens läßt sich nur durch zahlenmäßige Nachprüfung einer größeren Anzahl nach dem betreffenden Verfahren ausge-

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:26 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

führter Messungen gewinnen. Das Kgl. Stat. Landesamt läßt seit einer Reihe von Jahren die topographischen Aufnahmen seiner Beamten nicht nur durch Vergleichung im Anblick der Natur, sondern auch durch zahlenmäßige Feststellung der Höhenliniengenauigkeit prüfen.

Die folgenden Untersuchungen, welche ich in den Jahren 1907—12 mit Unterstützung eines Topographen ausführte, sollen einen Beitrag zu der Frage liefern, ob die Geländedarstellung in den württ. Höhenflurkarten 1 : 2500 den an eine topographische Landesaufnahme zu stellenden Anforderungen genügt.

Hierzu werden nach einer kurzen Beschreibung des bei der württ. Höhenaufnahme gewählten Verfahrens die für diese Aufnahmen gegebenen Grundlagen (Nivellements I. Ordnung, trigonometrische Höhenmessungen, Flurkarten), weiterhin die von den Topographen ermittelten Höhen von Festpunkten und Geländepunkten (Nivellements II. und III. Ordnung, halbtrigonometrische und tachymetrische Höhenbestimmungen) auf ihre Genauigkeit untersucht. Auf Grund dieser gemessenen Punkte werden dann die Höhenlinien konstruiert. Einen ersten Beitrag zur Beurteilung der diesen Höhenlinien zukommenden Genauigkeit sollen die Ergebnisse der im 3. und 4. Abschnitt mitgeteilten Kontrollmessungen von 14 Aufnahmen verschiedener Beamten liefern. Im Anschluß daran wird unter Vergleichung mit anderweitigen Genauigkeitsprüfungen untersucht werden, ob die Höhenlinien für die in Betracht kommenden technischen, militärischen und wissenschaftlichen Zwecke genügend genau sind, sowie welche Fehlergrenzen zweckmäßig für eine Landesaufnahme in 1 : 2500 festgesetzt werden.

I. Übersicht über die Art der Herstellung der Höhenflurkarten 1 : 2500.

Bei Beginn der topographischen Landesaufnahme im Jahre 1890 war als Grundlage für die Höhendarstellung das Württ. Präzisionsnivellement und das trigonometrische Höhennetz, für die Grundrißdarstellung die Flurkarten der Landesvermessung im Maßstab 1 : 2500 vorhanden.

1. Präzisionsnivellement.

Das Präzisionsnivellement wurde von der Kgl. Württ. Kommission für Europäische Gradmessung (unter der Leitung von Professor Dr. v. Schoder) in den Jahren 1868—1885 bearbeitet. Infolge ungenügender Versicherung der Festpunkte sah sich die Kgl. Generaldirektion der Württ. Staatseisenbahnen bald (1887—1894) genötigt, auf sämtlichen Bahnstrecken zwischen noch vorhandene Festpunkte des Präzisionsnivellements neue Punkte nivellitisch einzuschalten. So entstanden insgesamt etwa 2200 Höhenpunkte, vorwiegend an Eisenbahnen, in durchschnittlicher Entfernung von nicht ganz einem Kilometer.

Außer diesen Festpunkten liefert das ursprünglich für die Zwecke des alten geognostischen Atlasses 1 : 50 000 ausgeführte trigonometrische Höhennetz gelegentlich brauchbare Punkte für den Anschluß tachymetrischer Messungen.

2. Nivellements II. Ordnung.

Ehe mit der eigentlichen Geländeaufnahme begonnen wird, ist zunächst das Präzisionsnivellementsnetz (mit Schleifen von 80—300, durchschnittlich 160 km Umfang) mittels eines Nivellementsnetzes II. Ordnung (mit Schleifen von 12 bis 20 km Umfang) zu verdichten.

Ausgeführt werden diese Nivellements mittels Nivellierinstrumenten von Tesdorpf (Fernrohr: 32 mm Objektivöffnung, 36fache Vergrößerung, Reversionslibelle von 7″ Empfindlichkeit) und Wendelatten mit Zentimeterschachbretteilung (größte Abweichung der Zentimeterstriche vom Sollmaß ± 0,3 mm), deren Länge alle 8—10 Tage mit dem Kontrollmeter gemessen wird. Nivelliert wird möglichst „aus der Mitte", wobei die Zielweite nicht größer als 50 m sein soll.

Es werden doppelt (in zwei verschiedenen Richtungen) und einfach gemessene Strecken unterschieden. Für erstere werden möglichst gut gebaute Straßen gewählt; sie bilden Schleifen von 40—60 km Umfang. Das so entstehende „Netz I. Stufe" wird zuerst ausgeglichen; seine Punkte liefern die Ausgangshöhen für die Ausgleichung des „Netzes II. Stufe", welches aus Schleifen von 12—20 km Umfang mit nur einfach gemessenen Strecken besteht. Durch Zerlegung des Nivellementsnetzes II. Ordnung in 2 Stufen läßt sich die Ausgleichung der zahlreichen Nivellementsschleifen bequemer und einwandfreier durchführen; auch ist die Genauigkeit der Höhenbestimmung eine größere, als bei nur einmaliger Messung aller Strecken.

Mindestens alle 100 m werden Festpunkte (Grenzsteine usw.) für die nachfolgende Geländeaufnahme, außerdem womöglich alle 400 m Festpunkte von dauerhafter Beschaffenheit (eiserne Höhenmarken und eingemeißelte Figuren an Gebäuden, Brücken, Signalsteine usw.) bestimmt. Auf ein Blatt der Topographischen Karte 1 : 25 000 mit rund 135 qkm Fläche kommen durchschnittlich 100 km Nivellements II. Ordnung mit etwa 10 – 15 Festpunkten pro Kilometer.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:27 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

3. Nivellements III. Ordnung und Präzisionstachymeterzüge.

Zwischen die Punkte der Nivellements I. und II. Ordnung hinein sind Nivellementszüge III. Ordnung so dicht zu legen, daß jede Flurkarte mindestens von einem Nivellement geschnitten und mit mindestens 5 nivellitisch bestimmten Festpunkten versehen wird.

Die Nivellements I.—III. Ordnung bilden demnach Netze, deren Strecken etwa 1—2 km voneinander entfernt sind; ihre Festpunkte dienen der topographischen Geländeaufnahme als Grundlage.

Ausnahmsweise können an Stelle der Nivellements III. Ordnung Präzisionstachymeterzüge treten.

4. Württembergische Flurkarten.

Im Gegensatz zu Ländern, in denen es zusammenhängende Flurpläne nicht gibt und wo deshalb die für die topograpische Aufnahme nötige Situationsgrundlage erst aus den Triangulierungsergebnissen und den verschiedenen Gemarkungsplänen pantographisch oder photographisch hergestellt werden muß, kann in Württemberg die Höhenaufnahme ohne weiteres auf Grund der anläßlich der württ. Landesvermessung 1818—1850 entstandenen, durch Steinstich vervielfältigten Flurkarten im Maßstab 1 : 2500 (mit allen Grenzblättern 15 572 Stück oder gegen 15 000 quadratische Vollkarten mit je 1,31 qkm Fläche) erfolgen. Diese enthalten eine große Anzahl der für die topographische Karte in Betracht kommenden Grundrißgegenstände (Verkehrswege, Wasserläufe, Wohnplätze, Kulturgrenzen), außerdem alle Besitzgrenzen, so daß sie eine vorzügliche geometrische Grundlage für die Kartierung der Höhenaufnahmen abgeben. Nur bei ganz großen Grundstücken (z. B. staatlichen und herrschaftlichen Waldungen) können ausnahmsweise Präzisionstachymeterzüge zwecks Schaffung der nötigen Situationsanschlußpunkte für die topographische Aufnahme notwendig werden.

5. Topographische Geländeaufnahmen.

Nach Übertragung der durch Nivellements I. und II. Ordnung, sowie trigonometrisch bestimmten Punkte in die Feldkarten und Ergänzung dieser Karten nach den staatlichen Ergänzungskarten des Katasterbüros, den Forstkarten der Forstdirektion, Plänen in Ausführung begriffener Feldbereinigungen und nach Ausführung der Nivellements III. Ordnung beginnt die topographische Geländeaufnahme. Hierbei ist zu unterscheiden zwischen eng parzelliertem übersichtlichem Gelände (Äcker, Wiesen ohne erhebliche Sichthindernisse) einerseits und wenig parzelliertem oder zwar eng parzelliertem, aber infolge Bodenbedeckung oder Oberflächenformen unübersichtlichem Gelände (Wälder, Weideflächen, Allmandteile, Felder im Großgrundbesitz, eng parzellierte Äcker und Wiesen mit Obstbäumen oder Buschwerk, Moränengelände mit kleinen Formen) andererseits.

Die erstgenannten Flächen werden im allgemeinen mittels „Theodolittachymetrie“ durch 2 Techniker (einen Kartenführer und einen Beobachter am Instrument), die zuletzt genannten mittels „Bussolentachymetrie“ durch einen Techniker allein aufgenommen.[1])

a) **Theodolittachymetrie.** Für die eigentliche Feldtachymetrie (Theodolittachymetrie) werden Theodolite von Tesdorpf in 2 verschiedenen Größen verwendet. Der $\left\{\begin{matrix}\text{große}\\\text{kleine}\end{matrix}\right\}$ Tachymeter hat einen Horizontalkreis von $\left\{\begin{matrix}12\\8\end{matrix}\right\}$ cm $\left\}\right.$ Durchmesser (Ablesung mit Hilfe des Nonius bis auf 1'), einen Höhenkreis von $\left\{\begin{matrix}10\\8\end{matrix}\right\}$ cm $\left\}\right.$ Durchmesser, (ebenfalls mit Ablesung auf 1'), eine Alhidadenlibelle von etwa $\left\{\begin{matrix}25''\\30''\end{matrix}\right\}$ und eine Nivellierlibelle von etwa $\left\{\begin{matrix}10''\\12''\end{matrix}\right\}$ Empfindlichkeit auf dem $\left\{\begin{matrix}22\\18\end{matrix}\right\}$ fach vergrößernden Fernrohr. Die Hauptkonstante des Fadendistanzmessers beträgt bei allen Instrumenten nahezu 100.

Eine Aufnahmeabteilung ist mit einem Tachymetertheodolit von Hammer-Fennel ausgerüstet, welcher Horizontalentfernungen und Höhenunterschiede unmittelbar abzulesen gestattet.

1) Bis zum Beginn der topographischen Landesaufnahme war in Württemberg für Höhenaufnahmen größeren Maßstabs (namentlich für die Zwecke der Bahntrassierung) im freien Feld fast ausschließlich das Nivellierinstrument, in steilem Gelände allenfalls die Setzlatte, später auch der Tachymetertheodolit im Gebrauch, während der Wald in der Hauptsache mittels Setzlattenprofilen oder geradlinigen Meßbandaneroidprofilen aufgenommen wurde. Diesen Methoden zeigten sich bald die von Professor Hammer anfangs der achtziger Jahre in Württemberg, im Jahre 1890 beim Stat. Landesamt eingeführten halbtrigonometrischen und tachymetrischen Messungsverfahren für das kleinparzellierte und für das groß- oder nichtparzellierte offene Land, ferner namentlich dasjenige der Bussolentachymeterzüge für die Aufnahme des Walds und des mit Bäumen bestandenen Felds, weit überlegen. Eine genaue Beschreibung dieser Aufnahmeverfahren findet sich außer in den von E. Hammer verfaßten „Anweisungen“ (5) in:

Beiträge zur Praxis der Höhenaufnahmen von E. Hammer, Zeitschrift für Vermessungswesen 1890, Seite 641—655; 1891 Seite 193—207 und S. 241—251.

Mitteilungen des Württembergischen Geometervereins 1890 und 1891 (Abdruck des genannten Aufsatzes in der Zeitschr. f. Vermessungswesen).

Die in den „Anweisungen“ beschriebenen barometrischen Aufnahmeverfahren werden nicht mehr angewandt.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:26 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Bei der Aufnahme wird das Instrument auf einem der Lage nach gegebenen oder über mindestens 3 gegebene Punkte rückwärts eingeschnittenen Punkt aufgestellt, wobei die Höhe dieses Punkts durch Nivellements I. bis III. Ordnung bestimmt oder aus mindestens 2 solchen Punkten nivellitisch oder tachymetrisch oder aber aus einem kurzen, zwei Nivellementsstrecken verbindenden Zug abgeleitet sein kann. In letzterem Fall dürfen, wenn die Horizontübertragung $\left\{\begin{matrix}\text{nivellitisch}\\ \text{tachymetrisch}\end{matrix}\right\}$ stattfindet, nicht mehr als $\left\{\begin{matrix}10\\ 4\end{matrix}\right\}$ Wechsel zwischen 2 Nivellementsstrecken I.—III. Ordnung liegen.

Das Instrument wird vom Beobachter so aufgestellt, daß bei Zielung nach Norden ungefähr 0° am Nonius I des Horizontalkreises abgelesen wird. Außerdem wird womöglich die Richtung nach einem, besser zwei bekannten, auf der Aufnahmeflurkarte gelegenen Punkten (trigonometrischer Punkt, Gebäudeecke, vorhergehender Feldstandpunkt) notiert. Nachdem der Kartenführer einen allgemeinen Überblick über die Geländeformen gewonnen hat, beginnt die Auswahl und Messung der charakteristischen Geländepunkte (namentlich der Gefällswechsel in den Rücken- und Tiefenlinien). Hierzu hält der Meßgehilfe eine in halbe Dezimeter geteilte, 4 m lange Latte auf den zu messenden Punkten auf.

Ist die Lage eines Punktes in der Karte bekannt (Grenzsteine usw.), was der Lattenträger dem Beobachter durch Zeigen der mit einem Zielzeichen in Instrumentenhöhe versehenen Rückseite der Latte zu verstehen gibt, so bedarf es keiner Entfernungsbestimmung. Es wird vielmehr je nach der Höhenlage des Punkts zum Standpunkt nur die Lattenablesung bei einspielender Nivellierlibelle gemacht oder aber der Nivellierfaden auf die Zieltafel eingestellt und der zugehörige Höhenwinkel abgelesen („Flächennivellement", „halbtrigonometrische Höhenbestimmung"). Hierbei sind Entfernungen größer als 500 m zu vermeiden. Zur Kontrolle der Lage des Punkts kann allenfalls noch die Horizontalkreisablesung notiert werden. In der möglichst vielseitigen Ausnützung der durch die Flurkarte gegebenen Unterlagen auch bei der Messung der Punkte besteht ein Hauptvorteil des württembergischen Aufnahmeverfahrens.

Ist die Lage des zu messenden Punkts nicht unmittelbar gegeben, so wird sie mittels Polarkoordinaten (Horizontalkreisablesung und Entfernung) bestimmt. Zu diesem Zweck wird entweder der Mittelfaden oder einer der beiden äußeren Fäden des Fernrohrdiaphragmas zum Nivellierfaden gemacht.

In ersterem Fall erfolgt zweckmäßig die Einstellung des unteren Fadens auf eine Nullmarke, worauf der obere Faden abgelesen, der Mittelfaden mittels der Höhenmikrometerschraube auf ein weiteres an der Latte in Instrumentenhöhe angebrachtes Zeichen eingestellt und nach Abrufung der Latte Höhen- und Horizontalkreis abgelesen wird. Es ist somit nur eine einzige Zahl an der Latte abzulesen und zu notieren.[2])

2) Der Fehler, welcher dadurch entsteht, daß der abgelesene Höhenwinkel nicht genau dem abgelesenen Lattenabschnitt entspricht, kann, wie Hammer für den Fall: k = 100; u = 0,50; m = 1,30 m über dem Aufsetzpunkt der Latte nachgewiesen hat (Z. f. Vermessungswesen 1905, Seite 728—735), für die topographische Tachymetrie, wo der Lattenabschnitt im allgemeinen nur auf 1 cm abgelesen wird, bei Entfernungen bis 400 m und nicht zu großem Höhen- bzw. Tiefenwinkel (nicht größer als 15°) vernachlässigt werden. Bei größeren Höhenwinkeln und Entfernungen größer als etwa 250 m und kleiner als 50 m, ist eine Verschiebung des Mittelfadens um größere Beträge nicht zulässig, es sei denn, daß am abgelesenen Lattenabschnit eine der Höhenwinkeländerung entsprechende Korrektion angebracht würde, welche der am genannten Ort (S. 733) enthaltenen graphischen Tafel entnommen werden kann. Bei feineren Messungen sollte der Mittelfaden um nicht mehr als auf den nächsten runden Dezimeter verschoben werden.

Die Messung gestaltet sich noch etwas einfacher, wenn einer der beiden Distanzfäden (meist der untere), zum Nivellierfaden gemacht wird, da alsdann die Verschiebung des Mittelfadens wegfällt. Die für einen Punkt zu machenden und einzustellenden Ablesungen sind dann:

a) Einstellung des unteren Fadens auf eine Zieltafel bei 1,00 m der Latte (was fast immer möglich),
b) Ablesung des oberen Fadens,
c) Abrufen des Meßgehilfen (falls nivelliert werden kann, vorher Ablesung bei einspielender Libelle),
d) Ablesungen am Höhen- und Horizontalkreis.

Der Mittelfaden wird somit bei dieser Art der Messung nur ausnahmsweise zur Ermittlung des Lattenabschnitts benützt, wenn bei großen Entfernungen oder infolge von Geländehindernissen der obere und untere Faden nicht gleichzeitig an der Latte abgelesen werden können.[3])

3) Im Anschluß an die Untersuchungen von Hammer (vgl. Anmerkung 2) hat Werkmeister in der Z. f. Vermessungswesen 1906, Seite 513 bis 521, vier Tafeln für die Korrektionen entworfen, welche an den nach den gewöhnlichen (für die Justierung: „Mittelfaden gleich Nivellierfaden" geltenden) Tachymeterformeln berechneten Entfernungen und Höhenunterschieden für den Fall: „unterer Faden gleich Nivellierfaden" anzubringen sind. Diese Tafeln zeigen, daß die durch Benutzung der Formeln:

$$e = (c + k \cdot l)\cos^2\alpha$$
$$h = \frac{1}{2}\left(c + k \cdot l\right)\sin 2\alpha$$

entstehenden Fehler für gewöhnliche Bodenpunkte bei Neigungswinkeln bis zu 10° und Entfernungen bis zu 400 m, ferner bei Neigungswinkeln bis zu 20° und Entfernungen bis zu 100 m, sowie bei kleinen Entfernungen bis zu 25 m und Neigungswinkeln bis 45° vernachlässigt werden dürfen (Höhenfehler nicht größer als 0,1 m). Zur Berechnung sorgfältig gemessener Bussolerzüge, sowie des Horizonts von Felotachymetriestandpunkten mit größeren Höhenunterschieden gegen die gegebenen Festpunkte empfiehlt sich die Verwendung genauer Formeln.

Die Rechnung gestaltet sich wieder am bequemsten mittels einer einzigen graphischen Tafel, welche den Betrag $\triangle l = (l' - l)$ angibt, um welchen der abgelesene Lattenabschnitt l vergrößert oder verkleinert werden muß, wenn man nach obigen Formeln rechnen will. Man erhält, wenn k nahezu 100 ist, für $\triangle l$ genügend genau die Formel:

$$\triangle l = \frac{c}{100}(\sec\alpha - 1) \mp \frac{l}{100}\,\mathrm{tg}\alpha$$

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:27 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Beim großen Instrument geht man mit den Entfernungen nicht über 500 m, beim kleinen nicht über 400 m hinaus.

Ist kein genügend weit entfernter Punkt zur Orientierung der ganzen Aufnahme vorhanden, so sind zwecks sicherer Einpassung derselben die Richtungen nach einigen bekannten Punkten (z. B. Grenzsteinen) an der Peripherie der Aufnahme abzulesen.

Während der Beobachter am Instrument die Ablesungen ausführt, trägt der Kartenführer die Punkte genähert in die Feldkarte ein und zeichnet außerdem die zur Konstruktion der Höhenlinien notwendigen Geripplinien (Rückenlinien, Tiefenlinien, Kurvenleitlinien, Profile zwischen 2 aufeinanderfolgenden Punkten), ferner natürliche und künstliche Steilränder und Böschungen, sowie alle in die topographische Karte aufzunehmenden Gegenstände (Verkehrswege, Gewässer, Kulturgrenzen usw.). Auf zweckentsprechende Auswahl der Punkte und vollständige Zeichnung der Geripplinien und Leitlinien (möglichst durch jeden gemessenen Punkt und möglichst maßstabstreu) wird größte Sorgfalt verwendet.

Der Beobachter am Instrument hat neben den Ablesungen am Instrument noch genügend Zeit, die gemessenen Punkte unter Benützung eines Strahlendiagramms (Rosette) maßstäblich auf Pauspapier aufzutragen. Vor der Aufstellung des Instruments auf einem neuen Standpunkt, wird diese Pause mit den Einträgen des Kartenführers in der Feldkarte verglichen.

b) **Bussolentachymetrie.** Für die Bussolentachymetrie, bei welcher die Messung in genau der gleichen Weise erfolgt, nur daß statt des Horizontalkreises die Bussolenteilung abgelesen wird, kommen ausschließlich kleine Instrumente in Anwendung. Vor dem Gebrauch wird die Bussole in ihrer Fassung gedreht und mittels Schräubchen in derjenigen Lage festgehalten, in welcher bei Zielung nach Norden die Magnetnadel ungefähr auf Null Grad der Bussolenteilung einspielt (genäherte Beseitigung des Einflusses der magnetischen Deklination und der Meridiankonvergenz auf die Ablesung). Die Länge der Zugseiten bewegt sich etwa zwischen 50 und 120 m. In größeren Waldgebieten mit wenig Lageanschlußpunkten mißt man einzelne Bussolenzüge genauer (Entfernungen auf 0,1 m mittels der in Zentimeter geteilten Rückseite der Latte); bei den übrigen Zügen genügt die in halbe Dezimeter eingeteilte Vorderseite der Latte zur Messung der Zugseiten (Ablesung auf halbe Zentimeter). Die Bussolenzüge werden bei der Feldarbeit mittels eines kleinen Transporteurs in der Feldkarte skizziert. Die genaue Kartierung in die Reinkarten (Höhenflurkarten) erfolgt im Zimmer.

Die Anzahl der zu messenden Punkte richtet sich nach den Oberflächenformen, sowie nach der Gewandtheit des Topographen. Während in gleichmäßigem Gelände mit großen Formen eine Steigerung der Punktzahl über eine gewisse Grenze hinaus in keinem Verhältnis zur erreichten Steigerung der Höhenliniengenauigkeit steht (vgl. 7, S. 101) und deshalb in solchem Gelände 200—400 Punkte für die Flurkarte bei einiger Übung ausreichen, kommt man damit in Gelände mit stark wechselnden und kleinen Formen, namentlich im Moränegebiet im allgemeinen nicht aus, wenn man eine naturgetreue Geländedarstellung erzielen will. Auch in Wäldern mit dichtem Unterholz ergibt sich infolge der Kürze der Visuren häufig eine höhere Punktzahl.

6. Berechnung der Aufnahmen.[4])

Die Berechnung der Höhen der tachymetrisch bestimmten Punkte erfolgt mit der Jordanschen Tafel, dem Wildschen Rechenschieber, Rechenscheiben, sowie graphischen, von Hand hergestellten, die Konstanten berücksichtigenden Rechentafeln, welch letztere die Höhen unmittelbar liefern. Die Horizonte der Feldstandpunkte und der wichtigeren Bussolenzüge, sowie alle Terrainpunkte in flachem Gelände werden auf Zentimeter, alle übrigen Punkte auf Dezimeter genau, und zwar jeder Punkt doppelt berechnet.

Zur Ermittlung der Höhen halbtrigonometrisch gemessener Punkte (Entfernungen aus der Karte) dienen graphisch-mechanische Tafeln.

---

wobei das zweite Glied auf der rechten Seite $\left\{\begin{matrix}\text{negatives}\\\text{positives}\end{matrix}\right\}$ Vorzeichen für $\left\{\begin{matrix}\text{positive}\\\text{negative}\end{matrix}\right\}$ Neigungswinkel hat.

Für den Fall: „oberer Faden = Nivellierfaden" gilt dieselbe Formel mit umgekehrten Vorzeichen des zweiten Glieds auf der rechten Seite. Die Justierung „oberer Faden gleich Nivellierfaden" und Einstellung dieses Fadens auf 4,00 hat den Vorteil, daß letztere Einstellung im allgemeinen stets möglich ist. Auch die Untersuchungen von Eggert über den Einfluß der Refraktion auf Fadendistanzmessung (Z. f. Vermessungswesen 1911, Seite 493—498) würden dafür sprechen, l möglichst am oberen Lattenende abzulesen. Allerdings ist in diesem Fall die Berechnung von l nicht so bequem, wie im Fall der Einstellung des unteren Fadens auf 1,00.

Eine weitere Vereinfachung für die Rechnung wird erzielt, wenn man entsprechend den Formeln

$$\left\{\begin{matrix} e = (100\,l + \triangle L)\cos^2\alpha \\ h = \frac{1}{2}(100\,l + \triangle L)\sin 2\alpha \end{matrix}\right\}$$

(wo $\triangle L$ den am hundertfachen Lattenabschnitt anzubringenden, von c, k und $\triangle l$ abhängigen algebraischen Zuschlag bedeutet), eine Isoplethentafel für $\triangle L$ entwirft. Setzt man $k = 100 + \triangle k$, so erhält man für $\triangle L$ im Fall „unterer Faden gleich Nivellierfaden":

$$\triangle L = (E - 100\,l) = c\sec\alpha + l\cdot(\triangle k \mp \operatorname{tg}\alpha)$$

$\left(\mp$ je nach dem α $\begin{matrix}\text{positiv}\\\text{negativ}\end{matrix}\right)$.

Über graphische Tafeln zur Entnahme der Korrektionen $\triangle l$ und $\triangle L$ vgl. Egerer: Graphische Tafeln zur Berechnung der Tachymeterformeln. Zeitschrift f. Vermessungswesen 1915.

4) Die Ausführung aller folgenden Arbeiten geschieht im Zimmer.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:27 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Die Horizontalentfernungen werden mit Hilfe kleiner graphischer Tafeln zur Reduktion von E auf e oder auch zur Reduktion des 100fachen Lattenabschnitts auf die Horizontale (für jedes Instrument entsprechend seiner Multiplikationskonstante besonders entworfen) berechnet.[4a])

7. Kartierung der Aufnahmen.

Durch Reinzeichnung der Aufnahmen in 1 : 2500 entsteht zunächst das wichtigste Original, die „Höhenflurkarte" (Technikerkarte) 1 : 2500, welche die Katastergrenzen, Wohnplätze, Kulturen usw. in blauer Farbe vorgedruckt, die Höhenzahlen, Höhenlinien und alle sonstigen, zum Verständnis der Höhenverhältnisse notwendigen Gegenstände (Böschungen, Steinbrüche, nicht auf dem Katasterstein nachgetragene Feld- und Waldwege usw.) in schwarzer Farbe von Hand eingetragen enthält. Auf Grund dieser Karte und der Aufnahmefeldkarte wird die „topographische Flurkarte" auf Pauspapier in 1 : 2500 bearbeitet, in welcher alle topographischen Gegenstände in einer dem Zeichenschlüssel der Topographischen Karte von Württemberg 1 : 25000 entsprechenden Ausdehnung gezeichnet werden, so daß durch 10malige photographische Reduktion dieser topographischen Flurkarten ohne weiteres die Vorlage für den Kupferstich entsteht.

a) **Theodolittachymetrie.** Die Kartierung der Feldtachymetriestandpunkte geschieht entweder auf Pauspapier mittels Strahlendiagrammen (Rosetten) und Einstechen der so erhaltenen Punkte in die Flurkarte oder zweckmäßiger unmittelbar auf der Höhenflurkarte selbst mit Hilfe des Transporteurs oder eines Kreisrings, um dessen Mittelpunkt ein Längenmaßstab drehbar ist.

b) **Bussolentachymetrie.** Die Bussolenzüge werden mittels Strahlendiagrammen oder Transporteuren auf parallel liniertes Pauspapier aufgetragen und in die Flurkarten eingepaßt. Bei wichtigen Zügen erfolgt das Auftragen der Zugseiten mittels des Transversalmaßstabs. Die Lageskizzen in der Feldkarte dienen zur genäherten Kontrolle der Richtigkeit der Kartierung der Seitenpunkte. Bei größeren Flächen mit wenig Situationsanschlußpunkten wird auf zweckmäßiges Einpassen der Bussolenzüge (vom Großen ins Kleine) besonders geachtet.

Der Papiereingang kann bei der Kartierung vernachlässigt werden (vgl. S. 11).

c) **Konstruktion der Höhenlinien.** Nachdem die Höhenzahlen eingeschrieben (durch Nivellements II. Ordnung bestimmte auf Zentimeter, alle übrigen auf Dezimeter, Nivellementspunkte unterstrichen) und etwaige neue Wege, Steilränder, Böschungen, Feldraine eingezeichnet sind, werden die Höhenkurven durch Interpolation zwischen die gemessenen Punkte meist von freiem Auge unter Beachtung der in der Feldkarte gezeichneten Leitlinien konstruiert. Die normale Schichthöhe beträgt 10 m; je nach Bedarf werden Zwischenkurven mit 5, 2,5 und 1,25 m Schichthöhe eingeschaltet, um die Geländeformen und Gefällswechsel besser zum Ausdruck zu bringen. Bei der Formgebung der Kurven ist stets auf den organischen Zusammenhang der einzelnen Höhenlinien untereinander zu achten. Das Streben nach formschönen Linien darf jedoch nicht zu einer naturwidrigen Geländedarstellung führen, bei der ohne Rücksicht auf die Entstehung der Bodenformen und den geologischen Aufbau alle Höhenlinien gleich „konform" gezeichnet werden. Dies wäre weder im Interesse des Militärs noch des Technikers, noch des Geologen. Für letzteren „ist die schärfste und eingehendste Berücksichtigung aller, auch der feinsten Züge, die der Unterschied der Gesteine im Relief der Oberfläche hervorruft", von besonderer Bedeutung. (Keilhack.) Absichtliche Verschiebungen von Kurven, wie solche in den preußischen Meßtischblättern zum Zweck der Hervorhebung einer zwischen 2 Schichtlinien fallenden Form, welche bei maßstabstreuer Zeichnung dieser Schichtlinien nicht zum Ausdruck käme, vorgenommen werden,[5]) erfolgen in den württ. Höhenflurkarten 1 : 2500 grundsätzlich nicht. Für diese Maßnahme, welche mit der Forderung strengster Objektivität bei der Aufnahme in Widerspruch steht, liegt angesichts der Möglichkeit der Verwendung von 1,25 m-Schichtlinien kein Bedürfnis vor.

8. Prüfung der Aufnahmen.

Die Kurvendarstellung wird durch die Aufsichtsbeamten bei der Prüfung der topographischen Aufnahmen im Gelände mit der Natur verglichen; außerdem finden, wenn irgend möglich, jedes Jahr zahlenmäßige Nachprüfungen der Höhenliniengenauigkeit statt.

II. Genauigkeit der gemessenen Höhenpunkte.

Zur Beantwortung der Frage: „Wie genau sind nach Lage und Höhe die Punkte gemessen, auf Grund derer die Höhenlinien konstruiert werden?" hat man aus Messungsergebnissen ein Urteil zu gewinnen über die Genauigkeit der

4a) Vgl. Egerer: Nomogramme mit binären Skalen. Zeitschrift für Vermessungswesen 1907, Seite 929.

5) Vgl. Schulze: Das Militärische Aufnehmen. Leipzig und Berlin 1903, Seite 186.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:26 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

gegebenen Grundlagen (Präzisionsnivellement, Trigonometrische Höhenmessung, Flurkarten), der im Anschluß an diese vom Aufnahmepersonal ausgeführten weiteren grundlegenden Höhen- und Lagebestimmungen (Nivellements II. und III. Ordnung, Präzisionstachymeterzüge), endlich der Instrumentenstandpunkte, von denen aus die Geländepunkte gemessen werden.

1. Genauigkeit des württembergischen Präzisionsnivellements.

Nach der amtlichen Veröffentlichung der Württ. Kommission für Europäische Gradmessung ergab sich beim Präzisionsnivellement aus der Netzausgleichung ein mittlerer Kilometerfehler von ± 3,1 mm, während bei dem von der Eisenbahnverwaltung ausgeführten Versicherungsnivellement, das im Lauf der Zeit mehr oder weniger an die Stelle des Präzisionsnivellements trat (vgl. S. 3) ein mittlerer Kilometerfehler von ± 7 mm zugelassen war. In einer früheren Arbeit[6]) habe ich die Genauigkeit des württ. Präzisionsnivellements einer eingehenden Prüfung unterzogen, welche zusammen mit weiteren, inzwischen gesammelten Erfahrungen zu folgendem Ergebnis gelangt:

1. In Anbetracht der nicht einwandfreien Art der Ausgleichung stellt der in der amtlichen Veröffentlichung als mittlerer Kilometerfehler angegebene Wert von ± 3,1 mm kein richtiges Maß für die tatsächliche Genauigkeit des Höhennetzes I. Ordnung dar. Es wurden nämlich bei dieser Ausgleichung 13 Strecken, welche die Polygonanschlüsse ungünstig beeinflußten, ohne zwingende Gründe weggelassen. (Die betreffenden Strecken waren sogar zum Teil mehrmals gemessen, wobei die Messungsergebnisse häufig nur unerheblich von einander abweichen.) Ein Teil der Polygonwidersprüche ist aus Spalte 1 der Tabelle 2 Seite 10 zu ersehen.

2. Bei Berücksichtigung aller gemessenen Höhenunterschiede, welche sowohl durch reine Nivellierfehler (häufiger Wechsel wenig geübter Beobachter), als durch einseitige Fehler (Unkenntnis der Lattenlängen) ungünstig beeinflußt sind, ergeben sich zum Teil Schlußfehler in den Schleifen, welche kaum für Nivellements II. Ordnung zulässig sind. Bildet man die mittleren Kilometerfehler, wie sie sich aus der Größe der Schlußfehler und dem Umfang der einzelnen Schleifen ergeben, so sind unter 30 Schleifen nur 11, für welche sich der mittlere Kilometerfehler zwischen 0 und 5 mm bewegt; bei 16 beträgt er zwischen 5 und 10 mm, bei 2 zwischen 10 und 15 mm, bei einer sogar gegen 20 mm.

Einen genäherten Ausdruck für die Genauigkeit des württ. Höhennetzes „erster Ordnung" erhält man durch Ableitung des mittleren Kilometerfehlers aus den Schlußfehlern und Umfangslängen sämtlicher, nur württembergische Strecken enthaltender 13 Polygone. Derselbe ergibt sich zu ± 7,4 mm, ein Betrag, der die von der „Europäischen Gradmessung" vorgeschriebene Fehlergrenze erheblich überschreitet.

3. Dementsprechend groß sind auch die Verbesserungen, welche auf Grund der Ausgleichung an den nicht ins Ausgleichungsnetz aufgenommenen 13 Strecken anzubringen waren. Nur bei 2 Strecken ergaben sich Differenzen, deren Einteilung nach den Beschlüssen der „Europäischen Gradmessung" vom Jahr 1867 (mittlerer Kilometerfehler nicht größer als ± 5 mm) zulässig war. Die den eingeteilten Differenzen entsprechenden mittleren Kilometerfehler der übrigen 11 Strecken sind sämtlich größer als 5 mm. Sie betragen bei 6 von ihnen zwischen 5 und 10 mm, bei 5 über 10 mm. Auf der Strecke Aalen—Heidenheim mit 22 km Länge und etwa 60 m Höhenunterschied waren sogar 83 mm zu verteilen, was einem mittleren Kilometerfehler von ± 17,7 mm entspricht.

Dem württ. Präzisionsnivellement als Ganzem kommt somit nur die Genauigkeit eines Nivellements II. Ordnung zu.

4. An den Grenzen gegen die Nachbarländer Bayern und Baden bestehen Horizontdifferenzen von wechselnden Beträgen. Die größte Abweichung mit gegen 0,3 m findet sich in Rötenbach an der Bahnlinie Immenstadt—Lindau.[7]) Verglichen mit den Höhen der Nachbarstaaten sind die württ. Höhen an der Landesgrenze sämtlich zu klein, wobei die Abweichungen im allgemeinen mit zunehmender Höhe wachsen. Die Ursache hiervon liegt in den mit zu kleinen Werten in die Ausgleichung eingeführten Lattenkorrektionen, wie im genannten Aufsatz unter anderem durch ein mit großer Genauigkeit ausgeführtes Nivellement I. Ordnung der Kgl. Preuß. Landesaufnahme: Kniebis—Hechingen—Sigmaringen (1905 bis 1910) nachgewiesen wurde. Dieses Nivellement wurde im Jahr 1913 zwecks Feststellung etwaiger Höhenänderungen

6) Egerer: Das Präzisionsnivellement der Europäischen Gradmessung als Grundlage von Höhenbestimmungen in Württemberg. Württ. Jahrbücher für Statistik u. Landeskunde Jahrgang 1911, 2. Heft, Seite 317—331.

7) Vor einigen Jahren schloß auch Österreich mit seinem Präzisionsnivellement an Bayern und Württemberg an. Es ergab sich für den Glaspunkt Nr. 233 in Nonnenhorn:

Württemberg: 420,380 m über Normalnull,
Bayern: 420,542 m „ „
Österreich: 420,969 m über einer Fläche, welche 9 cm tiefer liegt als das Mittelwasser der Adria bei Triest (vgl. Mitteilungen des K. u. K Militärgeogr. Instituts in Wien, 32. Band 1912, Seite 98). Mit den Höhenunterschieden zwischen dem Mittelwasser des Adriatischen Meeres und dem Mittelwasser in Amsterdam, welche die „Internationale Erdmessung" durch Ausgleichung der in den verschiedenen Ländern ausgeführten Feinnivellements fand (vgl. Z. f. Vermessungswesen 1892, Seite 650), erhält man für obigen Punkt in der österreichischen Bestimmung: 420,682 m über dem Mittelwasser in Amsterdam oder 420,577 m über Normalnull, somit zufällig nahezu den gleichen Wert, wie ihn die Ausgleichung des bayerischen Präzisionsnivellements ergab.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:26 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

infolge des süddeutschen Erdbebens vom November 1911 wiederholt, wobei sich ganz unbedeutende Abweichungen gegenüber den früheren Messungen ergaben. (Vgl. G. Gerlands Beiträge zur Geophysik, 13. Bd. 1914, 4. Heft.)

Tabelle 1, in welcher die Resultate des württ. und preuß. Nivellements zusammengestellt sind, zeigt, daß auf der genannten Strecke die von Württemberg gemessenen Höhenunterschiede um Beträge bis zu 0,12 m zu klein sind.

Tab. 1.

Höhenmarke des württ. Präzisionsnivellements in	Höhe über N. N.		Relative Höhenunterschiede von Horb aus		Differenzen I – II
	preußisches Präzisionsnivellement (1913)	württembergisches Präzisionsnivellement (1870 bis 1881)	Preußen I	Württemberg II	(mm)
Kniebis . .	968,254	968,087	+ 574,985	574,899	+ 86
Dornstetten .	636,126	635,991	+ 242,857	242,803	+ 54
Horb . . .	393,269	393,188	0,000	0,000	± 0
Hechingen .	500,127	500,038	+ 106,858	106,850	+ 8
Sigmaringen	574,299	574,102	+ 181,030	180,914	+ 116

Daß die von der Gradmessung ermittelten Höhenunterschiede auch sonst vielfach zu klein sind, bestätigen die Differenzen, welche beim Anschluß doppelt gemessener Strecken des Landesnivellements II. Ordnung an die Punkte der „Gradmessung" bzw. Eisenbahnverwaltung erhalten wurden. In Tabelle 2 sind einige Differenzen, die sich anläßlich der Ausführung des Nivellements II. Ordnung in den letzten 6 Jahren ergaben, zusammengestellt. Die Nummern in Spalte 2 und 3 beziehen sich auf die entsprechenden Festpunkte des Höhenverzeichnisses der Eisenbahnverwaltung. Besonders große Differenzen und zugehörige Längen sind unterstrichen.[8])

Große Abweichungen weisen namentlich die Strecken Gmünd—Essingen—Aalen und Aalen—Oberkochen auf.

Die mitgeteilten Ergebnisse zeigen, daß dem württ. Präzisionsnivellement eine Genauigkeit, wie sie Werkmeister annimmt,[9]) („die Unsicherheit bei den in Württemberg im Gebrauch stehenden Höhen beträgt nicht mehr als 4 cm") nicht zukommt. Die Unsicherheit in den absoluten Höhen kann vielmehr Beträge von 0,1—0,2 m erreichen. Bei Berücksichtigung der sphäroidischen Gestalt der Erde würde sich eine weitere Vergrößerung der Höhen bis zum Betrag von etwa 0,13 m ergeben.

Wenn auch das württ. Präzisionsnivellement nach dem Gesagten den Anforderungen, welche an ein Landesnivellement I. Ordnung namentlich mit Rücksicht auf wissenschaftliche Zwecke (Untersuchung von Höhenänderungen) zu stellen sind, keineswegs genügt, so ist es doch noch als brauchbar zu bezeichnen für den Anschluß von Nivellierungen für technische und topographische Zwecke, bei denen man nur innerhalb einer bestimmten Fläche guter relativer Höhenunterschiede bedarf. Dies wird sich im einzelnen bei Betrachtung der Ausgleichungsergebnisse der Nivellementsnetze II. Ordnung zeigen.

2. Genauigkeit des trigonometrischen Höhennetzes.

Wenn auch das Nivellementsnetz I.—III. Ordnung fast immer so dicht gelegt werden kann, daß weitere Ausgangspunkte für die topographische Aufnahme im allgemeinen nicht erforderlich sind, so können doch auch Festpunkte des trigonometrischen Höhennetzes gelegentlich gute Dienste leisten. Bei der Aufnahme einzeln stehender Berge, wie Achalm, Farrenberg, Plettenberg usw., über welche Nivellements III. Ordnung der großen Höhenunterschiede wegen nur mit großem Zeitaufwand gelegt werden könnten, sind trigonometrisch gut bestimmte Signalsteine zur Kontrolle der Tachymeterzüge sehr willkommen.

Ursprünglich (1859—1880) im Zusammenhang mit der Herstellung der geognostischen Spezialkarte 1 : 50000 hauptsächlich durch Regelmann ausgeführt, waren die Punkte der trigonometrischen Höhenmessung (zusammen 30000, also durchschnittlich 1,4 Punkte auf den qkm) nicht nur in der Zeit, als es Präzisionsnivellements noch nicht gab, von großem Wert; sie bildeten auch nachher bis zum Beginn der topographischen Landesaufnahme mit den Festpunkten des Präzisionsnivellements und der Eisenbahnverwaltung zusammen die Grundlage für Höhenaufnahmen im Land. Noch heute werden die trigonometrischen Höhen in den Landesteilen, welche topographisch in 1 : 2500 noch nicht aufgenommen sind, vielfach benutzt.

Die Ergebnisse jener ersten genaueren Höhenmessung des Landes sind sehr befriedigend. Bei Ausführung der Nivellements II. Ordnung im württ. Oberland konnten die Höhen

8) In dieser und in den folgenden Tabellen 3—6 bezeichnen die römischen Nummern die Polygone des Präzisionsnivellements, nämlich:

I. Das Polygon Gmünd—Aalen—Heidenheim—Süßen,
II. „ „ Süßen—Ulm—Heidenheim—Süßen,
III. „ „ Ulm—Herbertingen—Aulendorf—Ulm,
IV. „ „ Ulm—Aulendorf—Memmingen—Ulm,
V. „ „ Mengen—Radolfzell—Friedrichshafen—Aulendorf—Herbertingen—Mengen,
VI. „ „ Aulendorf—Friedrichshafen—Rötenbach—Leutkirch—Aulendorf,
VII. „ „ Memmingen—Leutkirch—Rötenbach—Immenstadt—Memmingen,
VIII. „ „ Horb—Immendingen—Radolfzell—Mengen—Tübingen—Horb.

9) Werkmeister, P., Das württemb. Präzisionsnivellement. Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg. 68. Jahrgang. Stuttgart 1912.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:26 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Tab. 2.

Polygon (Umfang in Kilometern) Schlußfehler in Millimetern	Nivellement von	Nivellement nach	Länge in Kilometern	Höhenunterschied nach dem Verzeichnis der Eisenbahnverwaltung I	Höhenunterschied erhalten bei Doppelnivellements des Stat. Landesamts II	Differenz II—I in Millimetern
I (102) — 260	Gmünd 387	Essingen 419	19	+ 145,481	+ 145,533	+ 52
	Aalen 426	Essingen 419	6	+ 34,066	+ 34,094	+ 28
	Aalen 426	Oberkochen G.P.	8	+ 62,957	+ 63,018	+ 61
	Heidenheim 503	Oberkochen G.P.	14	+ 2,520	+ 2,532	+ 12
	Süßen 148	Heidenheim 503	34	+ 126,338	+ 126,353	+ 15
II (99) + 16	Ulm 210	Heidenheim 503	50	+ 13,291	+ 13,288	— 3
III (166) + 126	Dettingen 1618	Langenschemmern 1767	15	+ 23,114	+ 23,129	+ 15
	Rottenacker 1623	Biberach 1778	29	+ 32,192	+ 32,227	+ 35
	Riedlingen 1654a (über Buchau)	Biberach 1778	32	+ 2,131	+ 2,198	+ 67
	Riedlingen 1654a (über Uttenweiler)	Biberach 1778	33	+ 2,131	+ 2,184	+ 53
	Riedlingen 1654a	Schussenried 1803	24	+ 27,932	+ 27,980	+ 48
	Riedlingen 1654a	Saulgau 1877	21	+ 62,223	+ 62,261	+ 38
IV (184) — 49	Memmingen (über Wurzach)	Wolfegg 1927	51	+ 77,062	+ 77,129	+ 67
	Memmingen (über Eintürnen)	Wolfegg 1927	57	+ 77,062	+ 77,114	+ 52
	Memmingen	Leutkirch	41	+ 57,856	+ 57,886	+ 30
V (197) + 120	Ravensburg 1838	Hoßkirch 2025	28	+ 201,789	+ 201,810	+ 21
	Niederbiegen 1831	Altshausen 1888	15	+ 128,392	+ 128,401	+ 9
VI (170) — 126	Aulendorf 1808	Waldsee 1909	9	+ 49,606	+ 49,659	+ 53
	Niederbiegen 1831	Wolfegg 1927	17	+ 230,750	+ 230,822	+ 72
VII (142) + 121	Leutkirch 1948	Rötenbach	32	+ 42,635	+ 42,664	+ 29
	Memmingen	Rötenbach	75	+ 100,491	+ 100,550	+ 59
VIII (305) — 137	Balingen 1515	Rottweil 1427	22	+ 66,751	+ 66,793	+ 42

einer Reihe von alten Signalsteinen, welche sich seit der trigonometrischen Höhenbestimmung anscheinend weder der Lage noch der Höhe nach verändert haben, neu bestimmt werden. Aus 77 Vergleichungen ergab sich eine durchschnittliche Abweichung von ± 10 cm gegenüber den Ergebnissen der Nivellements II. Ordnung.

Die Differenz betrug:

Zwischen	— 10 und + 10 cm	bei 71 %	der geprüften Punkte
	— 10 und — 20 „	„ 15 %	„ „ „
	— 20 und — 30 „	„ 6,5 %	„ „ „
	— 30 und — 50 „	„ 2,5 %	„ „ „
	+ 10 und + 20 „	„ 2,5 %	„ „ „
	+ 20 und + 40 „	„ 2,5 %	„ „ „

Generated on 2018-07-23 22:27 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

In Anbetracht eines offensichtlich vorliegenden Horizontverschubs (die ursprünglich auf den Horizont von Buoch berechneten Höhen wurden erst später auf Normalnull umgerechnet; 65% obiger Abweichungen haben das Zeichen —, so daß die trigonometrischen Höhen gegenüber den nivellitischen zu groß sind) erscheint das Ergebnis noch günstiger. Es läßt sich jedenfalls sagen, daß *mehrfach trigonometrisch bestimmte Punkte den durch Nivellements III. Ordnung ermittelten Punkten an Genauigkeit kaum nachstehen.*[10])

3. Genauigkeit der Flurkarten 1 : 2500.

Auf Grund eines Triangulierungsnetzes („I."—III. Ordnung), in welches weitere Punkte mittels des Meßtisches eingeschaltet wurden, erfolgte bei der allgemeinen Landesvermessung (1818—1850) die Aufnahme der Besitzgrenzen mittels Kreuzscheibe und Meßstangen. Das Ergebnis dieser Stückvermessung wurde nach den bei der Aufnahme geführten Handrissen in einem einheitlichen Kartenwerk in 1 : 2500 niedergelegt, dessen Blätter (die Flurkarten) die Situationsgrundlage für die Höhenaufnahme des Landes bilden.

Ein Urteil über die Genauigkeit der durch die Flurkarten gebotenen Lageanschlußpunkte läßt sich beim Einpassen größerer Neumessungen in die Flurkarten gewinnen. Nach den Erfahrungen der mit der Fortführung der staatlichen Ergänzungskarten betrauten Bezirksgeometer, ergibt sich hierbei bei sorgfältiger Einzeichnung des Koordinatennetzes für unverändert gebliebene Punkte im allgemeinen eine sehr gute Übereinstimmung. Die Abweichungen sind im Mittel nicht größer als 1—1,5 m (0,4—0,6 mm; etwa gleich dem Durchmesser der Markstein kreischen). Abweichungen von 1 mm (2,5 m) in freiem, parzelliertem Gelände sind selten. Noch größere Fehler kommen nur ganz ausnahmsweise in großen Waldkomplexen, namentlich bei schwierigem Anschluß an trigonometrische Punkte, vor.

Somit können die für den Anschluß der Höhenaufnahmen verwendeten Punkte der Flurkarten als fehlerfrei angesehen werden.

Bis zum Jahr 1897 wurden Feuchtdrucke von den lithographischen Druckplatten für die Originalhöhenflurkarten verwendet, wobei die Berücksichtigung der bis zu 3% betragenden Papiereingänge, namentlich beim Eintragen von Bussolenzügen sehr lästig war. Seit jener Zeit werden ausschließlich Trockendrucke verwendet.

Zur Gewinnung eines Urteils über die bei Trockendrucken zu erwartenden *Papiereingänge* wurden die Längen der Blattränder für eine große Anzahl von Flurkarten (gegen 1000) gemessen. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen lassen sich, wie folgt, zusammenfassen:

Der Papiereingang bei Trockendrucken von neugravierten Steinen ist so gering (durchschnittlich unter 0,1%), daß er für die Zwecke der topographischen Tachymetrie nicht in Betracht kommt. Dies trifft auch für Trockendrucke von älteren Steinen zu, deren im Mittel 0,25% betragende Abweichungen in der Hauptsache durch unscharfe Konstruktion des Quadrates von 4000 Fuß Seitenlänge verursacht sind. Auch Papiereingänge von 0,6% wie sie bei den vorliegenden Untersuchungen ganz vereinzelt für ältere Karten gefunden wurden, können für die Zwecke der gewöhnlichen Feld- und Waldtachymetrie, bei denen die Entfernungen allerhöchstens auf 0,5 m genau gemessen werden, außer Betracht bleiben. Auch bei Präzisionstachymeterzügen ist eine Berücksichtigung des Papiereingangs bei Abdrücken von neueren Steinen im allgemeinen nicht notwendig. Sogar bei älteren Karten dürfen bei der Kartierung solcher Züge die Messungsfehler mit dem Papiereingang ohne Bedenken zusammengenommen werden, vorausgesetzt, daß die Eingänge der vier Kartenränder unter sich um nicht mehr als 0,3% abweichen. Bei größeren Abweichungen der Kartenränder untereinander, die übrigens äußerst selten sind (z. B. bei der vorliegenden Untersuchung unter 464 Karten nur 6mal vorkommen), ist der Karteneingang in Rechnung zu ziehen.

4. Genauigkeit der Nivellements II. Ordnung.

1. In den „Anweisungen für die Herstellung der Originale der Topographischen Karte von Württemberg im Maßstab 1:25000" vom Jahr 1891 ist (unter Annahme eines mittleren unregelmäßigen Nivellierfehlers von ± 2 mm pro Aufstellung und dementsprechend eines mittleren Kilometerfehlers von ± 6 mm in ebenem Gelände) als äußerst zulässiger Kilometerfehler einmaliger Messung bei wenig geneigten Strecken ± 15 mm festgesetzt, während der Maximalfehler bei stark geneigten Strecken bis zu ± 23 mm steigen darf.

Im folgenden ist zu untersuchen, ob diese Fehlergrenzen eingehalten wurden.

2. Um zunächst ein Urteil über die Genauigkeit, welche mit den im Gebrauch befindlichen Meßwerkzeugen erreicht werden kann, zu erhalten, wurde der Höhenunterschied zweier fester Punkte mehrmals bestimmt, wobei die Standpunkte des Nivellierinstruments auf dem Mittellot der Verbindungslinie beider Punkte gewählt wurden. Es ergab sich als mittlerer Fehler einer Aufstellung bei Ablesung auf halbe Millimeter und bei einspielender Libelle — ruhige Bilder vorausgesetzt —:

± 0,52 mm bei 40 m Zielweite
± 0,75 mm „ 45 m „
± 0,86 mm „ 50 m „

3. Nach diesen Versuchen war somit bei der einmaligen Messung eines Kilometers in ebenem Gelände mit einem mittleren Fehler von ± 2—3 mm zu rechnen.

10) Die mittlere Genauigkeit der für die topographische Aufnahme von Preußen bestimmten trigonometrischen Höhen beträgt nach *Abendroth* (1 S. 3): ± 0,3 m.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:26 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Tab. 3.

Wegen der Bedeutung der römischen Ziffern vrgl. Anmerkung S. 9.

Polygon des Netzes I. Ordn.	Strecke	Gesamtlänge in Kilometern	Anzahl der Teilstrecken	Mittlere Kilometerfehler in Millimetern
I u. II	Gmünd—Aalen	25,5	52	± 1,7
	Aalen—Heidenheim	28,1	52	± 1,8
	Heidenheim – Niederstotzingen	26,4	62	± 2,2
	Süßen– Heidenheim	34,0	68	± 1,8
	Gmünd – Weißenstein	17,1	36	± 1,9
	Essingen—Sontheim	22,7	48	± 1,9
	Söhnstetten—Amstetten	15,4	35	± 1,9
	Gussenstadt– Hausen	17,6	38	± 2,0
	Hausen—Herbrechtingen	9,3	17	± 1,9
	Hausen—Niederstotzingen	11,1	12	± 3,5
III	Dettingen – Langenschemmern	14,4	36	± 3,4
	Riedlingen – Vollochhof	11,8	28	± 1,3
	Dürmentingen—Ahlen	12,7	30	± 1,6
	Rottenacker—Ahlen	13,8	29	± 2,6
	Biberach—Ahlen	14,9	35	± 2,0
	Stafflangen – Vollochhof	17,3	29	± 1,9
	Schussenried—Buchau	9,3	26	± 1,8
	Saulgau – Vollochhof	8,7	23	± 2,5
IV	Laupheim – Illertissen	25,1	69	± 2,1
	Ummendorf—Ochsenhausen	12,5	31	± 1,6
	Ochsenhausen—Memmingen	23,4	57	± 2,2
	Schwendi – Ochsenhausen	13,8	36	± 2,5
	Ochsenhausen—Bellamont	8,0	21	± 2,8
	Bellamont—Eggmannsried	9,8	25	± 2,2
	Bellamont—Haidgau	19,0	44	± 1,7
	Berkheim—Leutkirch	29,8	61	± 1,6
	Leutkirch – Eintürnen	15,6	33	± 1,5
	Marstetten—Wurzach	16,2	39	± 1,7
	Unteressendorf – Waldsee	10,8	20	± 3,5
	Oberessendorf – Wolfegg	23,2	51	± 2,6
V	Altshausen—Niederbiegen	14.6	36	± 2,2
	Königsegg—Ravensburg	29,0	62	± 2,2
VI	Leutkirch – Rötenbach	30 5	73	± 2,0
	zusammen	588,3	1 314	± 2.1

Dies hat sich bei den 1910—1913 ausgeführten Doppelmessungen von Strecken des Netzes I. Stufe mit einer Gesamtlänge von 588 km bestätigt (vrgl. Tab. 3). Der mittlere Kilometerfehler einmaliger Messung ergab sich aus den Differenzen bei der Hin- und Rückmessung von zusammen 1314 Teilstrecken (von 0,2 bis 1 km Länge) zu ± 2,1 mm.

Ohne besondere Sorgfalt bei der Messung läßt sich somit ein wesentlich kleinerer, mittlerer Kilometerfehler erzielen, als er bei Festsetzung der zulässigen Fehlergrenzen (vrgl. oben) zugrunde gelegt wurde. Trotzdem waren letztere durchaus gerechtfertigt, indem angesichts der mangelhaften Genauigkeit des Präzisionsnivellements für die Netzausgleichungen im allgemeinen mit einem mittleren Kilometerfehler größer als ± 2,1 mm gerechnet werden mußte.

4. In Tabelle 4 sind die bei der Ausgleichung der Netze I. Stufe erhaltenen mittleren Fehler zusammengestellt.

Tab. 4.

Polygone des Präzisionsnivellements; Schlußfehler in Millimetern	Auszugleichende Knotenpunkte	Gegebene Ausgangspunkte	Entfernung der Ausgangspunkte von den Knotenpunkten in Kilometern	Mittlerer Kilometerfehler aus der Ausgleichung in Millimetern
I — 200	Sontheim	Essingen	22,7	± 2.0
		Heidenheim	6,5	
		Süßen	25,5	
II + 34	Hausen	Herbrechtingen	8,9	± 3.8
		Niederstotzingen	9,7	
	Söhnstetten Gussenstadt	Weißenstein	9,9	± 3,0
		Stöckhau	4,3	
		Hausen	17,6	
		Amstetten	11,9	
III + 126	Dürmentingen Ahlen Stafflangen Vollochhof	Riedlingen	5,8	± 7,2
		Rottenacker	13,8	
		Biberach	8,4	
		Buchau	3,0	
IV — 49	Oberessendorf Eggmannsried	Unteressendorf	3,3	± 3.3
		Waldsee	7,9	
		Haidgau	7,3	
	Bellamont	Ochsenhausen	8,4	± 1,5
		Eggmannsried	9,8	
		Wurzach	14,7	
	Berkheim	Ochsenhausen	12,5	± 8,7
		Memmingen	11,3	
		Tannheim	5,4	
	Illertissen	Ulm	22,0	± 4,4
		Schwendi	12,1	
		Memmingen	23,1	

Trotz der zum Teil erheblichen Unstimmigkeiten im Präzisionsnivellement sind die mittleren Kilometerfehler, wie sie sich aus der Ausgleichung der Netze erster Stufe ergeben, verhältnismäßig klein, da sich diese Fehler der Grundlage auf größere Flächen verteilen.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:27 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

5. Tabelle 5 enthält weiterhin die bei der Ausgleichung der Netze zweiter Stufe erhaltenen mittleren Kilometerfehler.

Tab. 5. [11])

Polygon des Präzisionsnivellements Schlußfehler in Millimetern	Anzahl der Netze II. Stufe	Mittlerer Kilometerfehler (durchschnittlich) in Millimetern	Anzahl der Netze, bei welchen der mittlere Kilometerfehler zwischen		
			0 und 5	5 und 10	10 und 15
			Millimetern liegt		
I und II — 200 u. + 16	11	± 7,0	3	5	3
III + 126	12	± 6,0	5	5	2
IV — 49	17	± 5,3	9	8	—
V + 120	2	± 3,4	2	—	—
VI a — 126	4	± 8,1	—	3	1
VI b — 126	3	± 4,5	2	1	—
zusammen	49	± 6,0	21	22	6

Trotz der zum Teil erheblichen Schlußfehler der Polygone des Präzisionsnivellements (Spalte 1) ergibt sich bei 49 Netzen mit vielen, größere Höhenunterschiede aufweisenden Strecken ein durchschnittlicher mittlerer Fehler von ± 6 mm, wie er in den „Anweisungen" für ebenes Gelände angenommen wurde. Bei 43 % der betreffenden Netze beträgt der mittlere Kilometerfehler zwischen 0 und 5 mm, bei 45 % zwischen 5 und 10 mm, bei 12 % zwischen 10 und 15 mm (dreimal 10,3; einmal 11,7; einmal 14,2 mm).

6. In Tabelle 6 sind endlich noch für zwei Polygone die mittleren Kilometerfehler zusammengestellt, welche den an den einzelnen Strecken II. Ordnung angebrachten Verbesserungen entsprechen.

Tab. 6.

Polygon des Präzisionsnivellements Schlußfehler in Millimetern	Gesamtzahl der Strecken	Mittlerer Kilometerfehler (durchschnittlich) in Millimetern	Anzahl der Strecken, bei welchen der mittlere Kilometerfehler zwischen				
			0 u. 5	5 u. 10	10 u. 15	15 u. 20	über 20
			Millimetern liegt				
I u. II — 200 u. + 16	178	± 3,8	136	33	5	3	1
IV — 49	241	± 3,3	193	46	1	1	—
zus.	419	± 3,5	329	79	6	4	1

Aus den Verbesserungen, welche gemäß der Ausgleichung an 419 Strecken anzubringen waren, ergibt sich ein durchschnittlicher Kilometerfehler von ± 3,5 mm. Bei 79 % aller Strecken beträgt der mittlere Kilometerfehler zwischen 0 und 5 mm, bei 19 % zwischen 5 und 10 mm, bei 1 % zwischen 10 und 15 mm, bei 1 % zwischen 15 und 20 mm. Bei einer doppelt gemessenen Strecke (Essingen—Aalen) erreicht er infolge größerer Abweichungen im Präzisionsnivellement (vrgl. oben) den Betrag von ± 21 mm.

Die mitgeteilten Untersuchungen haben gezeigt, daß die innerhalb der Polygone I—VII des Präzisionsnivellements ausgeführten Nivellements II. Ordnung den in den „Anweisungen" gestellten Anforderungen genügen.

Die durch Nivellements II. Ordnung bestimmten Höhenpunkte sind für den Anschluß von Nivellements III. Ordnung als fehlerfrei anzusehen.

5. Genauigkeit der Nivellements III. Ordnung.

Die Nivellements III. Ordnung werden mit kleinen Nivellierinstrumenten von 10—15" Libellenempfindlichkeit und einer Fernrohrvergrößerung von nicht unter 15 ausgeführt. Die Zielweiten sollen dabei nicht größer als 60 m sein. Ist das Nivellement nicht länger als 1—2 km, so genügt im allgemeinen zur Einhaltung der vorgeschriebenen Fehlergrenzen Lattenablesung auf Zentimeter.

Für diese Nivellements lassen die „Anweisungen" auf nahezu horizontaler Strecke (bis 4 %) einen mittleren Kilometerfehler von 10 mm zu. Im äußersten Fall soll bei solchen Strecken der Anschlußfehler den Betrag $\pm 30\sqrt{n}$ mm nicht übersteigen, während bei großen Höhenunterschieden Differenzen bis zum Betrag von $\pm 45\sqrt{n}$ verteilt werden dürfen.

Bei 131 Nivellements III. Ordnung, welche als Grundlage für Geländeaufnahmen im Württ. Allgäu (in der Umgegend von Leutkirch und Isny) mit Höhenunterschieden bis zu 80 m zwischen Anfangs- und Endpunkt und einer durchschnittlichen Länge von 2,5 km (Maximum 6,2 km) ausgeführt wurden, ergab sich durchschnittlich ein mittlerer Fehler von ± 13 mm.

11) Es ist bezeichnet mit VI a das Polygon Aulendorf—Meckenbeuren—Wangen—Kißlegg—Aulendorf, mit VI b das Polygon Leutkirch—Kißlegg—Wangen—Isny—Leutkirch. Wegen der Bedeutung der übrigen römischen Ziffern vgl. Anmerkung Seite 9.

Generated on 2018-07-23 22:27 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

Bei 45 % dieser Nivellements liegt der mittlere Fehler zwischen 0 und 10 mm
„ 28 „ „ „ „ „ „ „ „ 10 „ 20 „
„ 15 „ „ „ „ „ „ „ „ 20 „ 30 „
„ 11 „ „ „ „ „ „ „ „ 30 „ 40 „
„ 1 „ „ „ „ „ „ „ „ 40 „ 50 „

Die vorgeschriebenen Fehlergrenzen sind demnach eingehalten.

6. Genauigkeit von Präzisionstachymeterzügen.

Wenn auch die Geländeaufnahme im allgemeinen unmittelbar im Anschluß an die durch Nivellements bestimmten Festpunkte und die durch die Flurkarten gebotenen Punkte erfolgen kann, so kommt es doch gelegentlich vor, daß diese Grundlage nicht ganz genügt. Der Ausführung der Nivellements in der vorgeschriebenen Dichte können sich ausnahmsweise — namentlich in bergigem Gelände — Schwierigkeiten entgegenstellen; oder es enthalten die Flurkarten in wenig parzelliertem Gelände (bei größeren Gutshöfen oder in ausgedehnten Wäldern) nicht so viele Lageanschlußpunkte, als zum sicheren Einpassen der Feldtachymeterstandpunkte und Bussolenzüge erforderlich sind. In beiden Fällen wird die durch Flurkarten und Nivellements gegebene Grundlage zweckmäßig mittels Präzisionstachymeterzügen (Polygonzüge, deren Winkel, Seitenlängen und Höhenunterschiede mittels des Tachymetertheodolits gemessen werden) vervollständigt.

Solche Polygonzüge bildeten z. B. die Grundlage für die topographische Aufnahme des Höhenzugs der Adelegg und des Schwarzen Grats. Bei den großen Höhenunterschieden (200—350 m) wäre die Ausführung von Nivellements in dem sich über etwa 25 Flurkarten erstreckenden Gebiet sehr mühsam gewesen, außerdem sind in den Flurkarten vielfach nur wenige Punkte für Lageanschlüsse vorhanden. Es wurden deshalb — ausgehend von zwei Nivellements II. Ordnung, von denen das eine am West- und Südfuß des genannten Höhenzugs von Urlau über Rohrdorf, Großholzleute nach Bolsternang, das andere am Nord- und Ostfuß durch das Eschachtal von Urlau nach Kreuztal verläuft, — Präzisionstachymeterzüge vom Tal auf den Gebirgskamm und auf diesem selbst ausgeführt. Die Messung geschah mittels eines großen Tachymetertheodolits und zweier mit Streben gehaltenen Zentimeter-Wendelatten, wobei in Anbetracht der meist steilen Visuren jede Zugseite viermal gemessen wurde. Die Polygonpunkte wurden so gewählt, daß die Zugseiten bei einem Höhenunterschied von höchstens 25 m zwischen Anfangs- und Endpunkt keine größere Länge als 120 m erhielten. Die so entstehenden 4 Werte für die Höhenunterschiede der einzelnen Zugseiten weichen nur um wenige Zentimeter von einander ab, so daß auch bei größeren Höhenunterschieden das Mittel aus allen 4 Werten auf 1—2 cm richtig sein dürfte.

Von 6 durch Nivellements II. Ordnung bestimmten, am Bergfuß gelegenen Punkten (mit Meereshöhen von 725 bis 817 m) aus wurden 4 Knotenpunkte auf dem Kamm (Meereshöhen 945—1117 m) mittels 7 vom Bergfuß auf den Kamm und 4 auf diesem selbst verlaufenden Zügen von 1—3 km Länge und Höhenunterschieden bis zu 300 m bestimmt.[12])

Die hierbei erreichte Höhengenauigkeit geht aus der Tabelle 7 hervor.

Tab. 7.

Ausgangspunkte	Ausgangshöhen (nivellierte unterstrichen)	Zuglänge (km)	Gemessene Höhenunterschiede	Zu bestimmende Knotenpunkte: Name	gemessene Höhen	ausgeglichene Höhen	Verbesserungen an den Höhenunterschieden (cm)
Rohrdorf	737,98	1,2	+ 208,36	Herrenberg	946,34	946,24	— 10
Mühlental	737,65	3,2	+ 208,48		946,13		+ 11
Blockwiesen	794,73	1,5	+ 151,23		945,96		— 1
Großholzleute	724,58	4,2	+ 344,04	Knotenpunkt südl. des Pavillons auf dem schwarzen Grat	1068,62	1068,67	+ 5
Bolsternang	774,62	2,2	+ 294,03		1068,65		+ 2
Eisenbach	816,62	3,0	+ 252,22		1068,84		— 17
Großholzleute	724,58	2,4	+ 297,40	Schletteralm	1021,98	1022,03	+ 5
Schwarzer Grat	1068,67	1,8	— 46,64		1022,03		0
Herrenberg	946,24	4,9	+ 75,82		1022,06		— 3
Herrenberg	946,24	3,3	+ 33,09	Zengerlesalm	979,33	979,31	— 2
Eisenbach	816,62	2,4	+ 162,69		979,31		0
Schletteralm	1022,03	1,6	— 42,73		979,30		+ 1

12) Weiteres über die Messung und Kartierung der Züge vrgl. Seite 19 bis 22.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:26 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Nach den „Anweisungen" ist bei „Schrägnivellements" von Linien als Höhenanschlußfehler das Doppelte der für Nivellements III. Ordnung aufgestellten Beträge, somit etwa 0,1 m auf den Kilometer zulässig, die größte Verbesserung beträgt nach obiger Tabelle 17 cm für einen 3,0 km langen Zug. Die vorgeschriebene Fehlergrenze ist somit eingehalten.

Zur Vergleichung mögen noch die Höhen einiger Punkte angegeben sein, welche auch bei der trigonometrischen Höhenmessung im Jahr 1878 bestimmt wurden.

Punkt	Höhen		Differenzen (cm)
	Präzisionstachymeterzüge 1912	Trigonometrische Höhenbestimmung (Regelmann) 1878	
Steffenbühl	961,47	961,70	**— 23**
Wegmannshöhe	1032,30	1032,66	**— 36**
Schletter II	1042,97	1042,76	**+ 21**
Schwarzer Grat	1118,72	1118,60	**+ 12**

Die etwas größeren Abweichungen erklären sich aus dem Umstand, daß die Horizontübertragung vom Tal auf den Gebirgskamm infolge der fast ausschließlichen Bewaldung des Höhenzugs nur mittels eines einzigen Punkts (Neutrauchburg) erfolgen konnte.

Auch die Lageanschlußfehler sind durchweg klein. Die Längen der einzelnen Zugseiten, wie sie aus den 4 Messungen im Vor- und Rückblick erhalten wurden, weichen nur um wenige Dezimeter voneinander ab. Bei einigen wenigen Strecken mit ganz kurzen Seiten konnten keine Präzisionstachymeterzüge ausgeführt werden. Hierbei wurde entweder nivelliert, wenn genügend Lageanschlüsse vorhanden waren, oder, wenn dies nicht der Fall war, Bussolenzüge sorgfältig gemessen.

Die Differenzen, welche beim Einpassen der Präzisionszüge in die Flurkarten zu verteilen waren, und welche sich aus den Messungs- und Kartierungsfehlern, sowie dem Papiereingang zusammensetzen, sind in Tabelle 8 zusammengestellt.

Durch die Nivellements II. und III. Ordnung, sowie die Präzisionstachymeterzüge soll nach den „Anweisungen" der Horizont „Normalnull" auf jedes Flurkartenblatt des aufzunehmenden Gebiets mit einer Genauigkeit von mindestens 0,1 m übertragen werden. Die mitgeteilten Ergebnisse haben gezeigt, daß diese Forderung erfüllt wäre, wenn die Höhen der Anschlußpunkte für diese Messungen „absolut" richtig wären. Trifft diese Voraussetzung nach dem über die Genauigkeit der absoluten Höhen des württ. Präzisionsnivellements Gesagten auch nicht zu, so ist dies doch ohne Belang, da sowohl für die Zwecke des Topographen als des Technikers nur gute relative Höhenunterschiede innerhalb bestimmter Flächen notwendig sind. Diese Höhengrundlage ist — von der Unsicherheit des Präzisionsnivellements abgesehen — auf etwa 0,1 m genau und damit für alle topographischen und technischen Arbeiten ausreichend.

Tab. 8.

Strecke	Zuglänge (m)	Höhenunterschied zwischen Anfangs- und Endpunkt	Lageanschlußdifferenzen (Meter) insgesamt	in Prozent
Mühlental—Herrenberg	515	42	0	0,00
	570	52	+ 0,8	0,14
	695	42	0	0,00
	770	34	0	0,00
	600	4	+ 0,5	0,08
	315	12	— 1,5	0,48
	840	3	— 4,0	0,47
Rohrdorf—Herrenberg	420	57	— 1,0	0,24
Blockwiesen—Steffenbühl	830	129	+ 1,5	0,18
	830	22	+ 2,5	0,30
Steffenbühl—Zengerlesalm	1880	58	+ 1,0	0,05
	300	15	0	0,00
	760	40	— 2,5	0,33
Eisenbach—Zengerlesalm	2470	163	0	0,00
Zengerlesalm—Schletter	350	64	0	0,00
Großholzleute—Schletter	870	115	0	0,00
Schletter—Schwarzer Grat	820	4	0	0,00
	520	18	+ 6,0	**1,15**
	180	28	0	0,00
Eisenbach—Schwarzer Grat	2240	248	— 5	0,22
	580	47	0	0,00
	250	52	+ 2	0,80
			Mittel:	**0,20**

7. Genauigkeit des Horizonts und der Lage von Feldstandpunkten.

a) Genauigkeit des Horizonts.

Eine Genauigkeit von 0,1 m läßt sich auch bei der Übertragung des Horizonts auf die Feldstandpunkte im allgemeinen leicht einhalten. Dies ist nicht nur notwendig mit Rücksicht auf Bussolenzüge, welche häufig an Festpunkte der Feldtachymetrie anbinden und zur weiteren Horizontübertragung guter Anschlußpunkte bedürfen; das Ziel einer Landestopographie in großem Maßstab muß neben der Herstellung von Höhenkurvenplänen auch die Schaffung eines möglichst dichten, auf wenige Dezimeter genauen Festpunktnetzes sein, an welches genauer auszuführende, spezielle Aufnahmen für einen bestimmten Zweck überall ohne weiteres

Generated on 2018-07-23 22:26 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

angeschlossen werden können. Außer den bei den Nivellements bestimmten dauerhaften Punkten werden deshalb bei der nachfolgenden Geländeaufnahme in Feld und Wald für zahlreiche weitere Festpunkte (meist Oberflächen von Grenzsteinen) die Höhen ermittelt.

Kann der Tachymetertheodolit unmittelbar über einem nivellitisch bestimmten Punkt aufgestellt werden, so ist seine Höhe auf den Zentimeter genau.

Dies ist jedoch der seltenere Fall, da sich die Wahl des Standpunktes nach dem aufzunehmenden Gelände richtet und so zu treffen ist, daß eine möglichst große Fläche übersehen werden kann. Die Übertragung des Horizonts auf einen (bis zu etwa 400 m) seitlich des Nivellements gelegenen Feldstandpunkt erfolgt mittels des Tachymeters durch Anschluß an Punkte des Nivellements. Je nach der Größe des Höhenunterschieds zwischen Feldstandpunkt und gegebenen Punkten sind 2 oder 3, ausnahmsweise auch 4 solcher Punkte notwendig. Vermeidet man hierbei Höhenunterschiede größer als 25—30 m, so läßt sich die Höhe des Standpunkts leicht auf wenige Zentimeter, äußerstenfalls auf 1 Dezimeter genau ermitteln.

Es ergab sich z. B. bei der Aufnahme der südl. Hälfte von Blatt Dietenheim unter Verwendung eines kleinen Tachymetertheodolits bei Ableitung der Höhe von 11 Feldstandpunkten aus je 2 durch Nivellements bestimmten Anschlußpunkten (mit Höhenunterschieden bis zu 15 m gegen den zu bestimmenden Punkt) eine durchschnittliche Differenz in den 2 Werten von 4,5 cm, eine größte Differenz von 11 cm. Bei 37 Feldstandpunkten mit einer Höhendifferenz gegen die Nivellementspunkte bis zu 25 m wurden je 3 gegebene Punkte angeschlossen. Die Differenzen zwischen dem kleinsten und größten der 3 Werte für eine Standpunktshöhe wurden für die 37 Punkte zusammengestellt, wobei sich eine durchschnittliche Differenz von 6,5 cm, eine größte Differenz von 15 cm ergab.

Nur selten ist das Nivellementsnetz so dicht, daß alle Feldstandpunkte unmittelbar an dieses angeschlossen werden können. Meist muß ein kurzer Zug von einem Nivellement zum andern geführt werden. Hierbei wechselt man von einem Standpunkt auf den nächsten womöglich über 3 Wechselpunkte an der Aufnahmegrenze beider Standpunkte (in übersichtlichem Gelände im Abstand von etwa 200—400 m von den Standpunkten). Nach den „Anweisungen" dürfen in ebenem Gelände mit ausschließlich Nivellementsvisuren nicht mehr als 10, bei schiefen Visuren nicht mehr als 4 Wechsel zwischen 2 Nivellementsanschlüssen liegen.[13]) Für den ersteren Fall beträgt die größte zulässige Anschlußdifferenz 0,25 m, für letzteren Fall gibt die Vorschrift keine Fehlergrenzen an. Jedoch sind auch bei Zügen mit schiefen Visuren Anschlußdifferenzen von 0,25 m Ausnahmen.

b) **Genauigkeit der Lage.**

In parzelliertem Gelände ist die Unsicherheit in der Lage der Instrumentenstandpunkte kaum größer als diejenige der Grundlage selbst, da meist Grenzsteine als Standpunkte benützt werden, oder wenn dies nicht möglich ist, letztere über mehrere gegebene Punkte sicher eingeschnitten werden. Auch in wenig parzelliertem Gelände wird die Lageunsicherheit wenige Meter nicht überschreiten, wenn nur der Instrumentenort über genügend viele feste Punkte rückwärts eingeschnitten wird.

Die Instrumentenstandpunkte, von denen aus die Aufnahme des freien Feldes erfolgt, sind somit in der Höhe auf 0,1 m, in der Lage auf wenige Meter genau.

8. Genauigkeit der Bussolenzüge.

Nicht ganz so groß kann naturgemäß die Genauigkeit der Bussolenzüge sein.

Bei den Aufnahmen im Allgäu waren solche in besonders großer Zahl auszuführen, da infolge mangelnder Parzellierung auch das freie Feld vielfach nur so aufgenommen werden konnte. Bei der Kartierung der mittels kleiner Tachymetertheodolite gemessenen Züge mit Zugseiten von nicht über 120 m, ausnahmsweise 150 m, wurden die Anschlußdifferenzen in Höhe und Lage notiert, wobei die in Tabelle 9 angegebenen Resultate erhalten wurden.

Bei der Messung dieser Bussolenzüge erfolgte die Ablesung der Entfernungen größtenteils auf halbe Zentimeter an der Halbdezimeterseite der Latte. Die Entfernungsbestimmung dürfte demnach auf etwa 0,3 % richtig sein. Dazu kommt der Auftragfehler und der Einfluß des Papiereingangs.

Bei gegen 1200 Zügen von 100 bis 2000 m Länge je mit Gesamthöhenunterschieden (abgebraische Summe der einzelnen Höhenunterschiede im Rückblick und Vorblick) von 0 bis 200 m waren als Folge der genannten drei Fehler Lagedifferenzen von durchschnittlich 0,39 bezw. 0,25 bezw. 0,19 % zu verteilen. Die Abnahme dieser Beträge mit der Zuglänge erklärt sich daraus, daß die Anschlußdifferenzen infolge der Längenmeß- und Auftragfehler allein ungefähr proportional der Wurzel aus der Zuglänge wachsen. Die größten Lageanschlußdifferenzen betragen bei Zügen zwischen 500 und 2000 m meist unter 1 %. Differenzen von 4,7 %, wie eine solche bei einem Zug von 210 m Länge zu verteilen war (Ursache wahrscheinlich Zehnmeterfehler in einer Entfernung), sind äußerst seltene Ausnahmen.

Die durchschnittlichen Höhenabschlußfehler der Züge sind sehr gering, sie betragen 0,06, 0,07 und 0,10 m. Der größte Fehler betrug 1,0 m bei einem Zug von 500 m Länge und 85 m Höhenunterschied.

Die bei der Bussolentachymetrie zu erwartenden Abschlußfehler erreichen somit nur ganz ausnahmsweise die in den „Anweisungen" zugelassenen Fehlergrenzen:

13) Bei Verwendung von Visuren von 200—400 m Länge ist die Anzahl der Wechsel fast stets kleiner.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:26 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Tab. 9.

Aufnahme-abteilung	Lagedifferenzen											
	Zuglänge von 100 bis 500 m				Zuglänge von 500 bis 1000 m				Zuglänge von 1000 bis 2000 m			
	Anzahl der Züge	durchschnittl. Lagefehler in Prozent	Größter Lagefehler in Prozent	Größter Lagefehler bei einer Zuglänge von ..... Metern	Anzahl der Züge	durchschnittl. Lagefehler in Prozent	Größter Lagefehler in Prozent	Größter Lagefehler bei einer Zuglänge von ..... Metern	Anzahl der Züge	durchschnittl. Lagefehler in Prozent	Größter Lagefehler in Prozent	Größter Lagefehler bei einer Zuglänge von ..... Metern
1	7	0,43	1,11	270	31	0,35	0,76	530	6	0,26	0,49	1 020
2	181	0,28	4,68	210	35	0,11	0,58	520	—	—	—	—
3	118	0,38	2,86	210	57	**0,17**	**0,60**	670	18	0,15	0,27	1 500
4	70	**0,65**	2,85	380	31	0,32	0,74	671	—	—	—	—
5	40	0,29	0,97	410	21	0,20	0,77	520	—	—	—	—
6	66	0,42	1,71	290	33	**0,37**	1,34	520	6	0,35	0 58	1 040
7	93	0,61	2,94	170	50	0,25	0,97	720	9	0,19	0,39	1 300
8	76	0,49	2,61	460	93	0,33	1,00	600	33	0,27	0,48	1 050
9	—	—	—	—	7	0,32	0,94	740	9	0,29	0,70	1 280
10	7	0,28	1,20	500	6	0,22	0,54	540	13	0,35	0,68	1 030
11	129	0,17	2,78	144	117	0,16	1,14	520	60	0,08	1,37	1 320
12	61	0,44	1,36	220	65	0,33	1,14	700	27	0,25	0,54	1 120
13	94	0,60	3,12	130	58	0,37	1,18	510	18	**0,36**	0,70	1 530
14	45	0,22	0,96	310	35	0,17	0,78	520	2	0,24	0,24	1 230
15	69	0,52	1,33	420	76	0,30	0,79	570	17	0,15	0,40	1 260
16	142	0,27	1,93	310	50	0,10	0,76	660	28	0,11	0,44	1 140
zusammen	1 198	**0,39**	**4,68**	210	765	**0,25**	**1,34**	520	246	**0,19**	**1,37**	1 320

Aufnahme-abteilung	Höhendifferenzen											
	Zuglänge von 100 bis 500 m				Zuglänge von 500 bis 1000 m				Zuglänge von 1000 bis 2000 m			
	durchschnittl. Höhenfehler in Metern	Größter Höhenfehler in Metern	Größter Höhenfehler bei einer Zuglänge von ..... Metern	Größter Höhenfehler bei einem Höhenunterschied von ..... Metern	durchschnittl. Höhenfehler in Metern	Größter Höhenfehler in Metern	Größter Höhenfehler bei einer Zuglänge von ..... Metern	Größter Höhenfehler bei einem Höhenunterschied von ..... Metern	durchschnittl. Höhenfehler in Metern	Größter Höhenfehler in Metern	Größter Höhenfehler bei einer Zuglänge von ..... Metern	Größter Höhenfehler bei einem Höhenunterschied von ..... Metern
1	0,06	0,1	240	—	0,06	0,2	560	—	0,07	0,2	1 020	—
2	0,02	0,2	150	17	0,03	0,1	520	19	—	—	—	—
3	**0,11**	0,7	300	90	**0,10**	0,5	650	18	0,16	0,5	1 050	70
4	0,08	0,3	300	—	0,06	0,3	800	—	—	—	—	—
5	0,05	0,2	380	—	0,04	0,1	540	16	—	—	—	—
6	0,06	0,3	290	13	0,04	0,2	540	14	0,05	0,2	1 140	44
7	0,08	0,5	120	31	0,06	0,3	850	11	0,09	0,3	1 300	19
8	0,10	1,0	500	85	0,09	0,4	600	75	**0,18**	0,6	1 050	160
9	—	—	—	—	0,08	0,2	740	72	0,09	0,2	1 190	57
10	0,04	0,1	250	6	0,07	0,2	880	10	0,12	0,2	1 040	77
11	0,08	0,5	420	103	**0,10**	**0,7**	570	105	0,09	0,6	1 020	183
12	0,03	0,8	460	73	0,07	0,3	880	67	0,08	0,3	1 520	110
13	0,07	0,3	330	38	0,05	0,3	680	15	0,12	0,6	1 670	203
14	0,03	0,2	240	18	0,03	0,2	810	50	0,05	0,1	1 230	59
15	0,04	0,2	200	7	0,03	0,2	700	58	0,05	0,3	1 440	30
16	0,08	0,5	410	56	0,07	0,3	540	66	0 10	0,3	1 070	23
zusammen	**0,06**	**1,0**	500	85	**0,07**	**0,7**	570	105	**0,10**	**0,6**	1 050	183

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:27 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Zug von 500 m Länge	: Lageanschluß 15 m;	Höhenanschluß 0,7 bis 1,0 m	}	je nach Höhenunterschieden und sonstigen Verhältnissen.
„ „ 1000 m „	: „ 20 m;	„ 1,0 „ 1,5 m		
„ „ 2000 m „	: „ 30 m;	„ 1,5 „ 2,0 m		

Nach den mitgeteilten Ergebnissen läßt sich sagen, daß auch die mittels Bussolentachymetrie festgelegten Instrumentenstandpunkte im Mittel in der Lage auf wenige Meter, in der Höhe auf 0,1 bis 0,2 m richtig erhalten werden, vorausgesetzt, daß die Abschlußfehler sorgfältig auf die einzelnen Standpunkte und Wechsel verteilt werden.

9. Genauigkeit beliebiger Geländepunkte.

Die Unsicherheit beliebiger, von den Theodolit- bezw. Bussolentachymetriestandpunkten aus ermittelter Bodenpunkte ist in Gelände mit nicht zu steilen Neigungen im Mittel nicht viel größer als diejenige dieser Standpunkte selbst, also etwa 0,1 bis 0,2 m. Nur bei sehr steilen Visuren hat man infolge der Unsicherheit der Entfernungsbestimmung mit etwas größeren Beträgen (im Mittel etwa 0,3 bis 0,4 m; im Maximum bis zu 1 m) zu rechnen (vrgl. auch S. 20). Dies wird durch Nachmessungen unzweideutiger Punkte bestätigt (vrgl. S. 25 und 26).

Die „Anweisungen" schreiben vor, daß sich nivellitisch bestimmte Bodenpunkte um nicht mehr als 0,3 m, halbtrigonometrisch und tachymetrisch bestimmte um nicht mehr als 0,3 m (bei kleinen) und nicht mehr als 0,6 m (bei großen) Höhenwinkeln fehlerhaft ergeben dürfen, soweit diese Punkte mit Sicherheit identifiziert werden können. Andernfalls sind diese Fehlergrenzen entsprechend zu erhöhen.[14])

III. Methoden zur Prüfung der Genauigkeit der Höhenlinien in den württembergischen Höhenflurkarten 1:2500.

1. Methoden zur Prüfung der Genauigkeit von Höhenlinien. (Profilmessungen, Flächenmessungen.)

Topographische Geländeaufnahmen können auf die Genauigkeit ihrer Höhenlinien durch Messung von Vertikalschnitten senkrecht zu den Höhenlinien oder durch eine möglichst genaue Neuaufnahme der zu prüfenden Fläche untersucht werden.

a) **Vertikalschnitte senkrecht zu den Höhenlinien.**

Hierbei ist zu unterscheiden zwischen wenig geneigtem und steilerem Gelände.

In flachem und wenig geneigtem Gelände wird ein möglichst senkrecht zu den Höhenlinien verlaufender Linienzug im Feld abgesteckt und auf ihm sämtliche Brechungspunkte des Geländes der Lage und Höhe nach genau eingemessen. Nach Aufzeichnung der Längenprofile beider Aufnahmen in geeignetem Maßstab läßt sich die Vertikal- und Horizontalverschiebung jeder Höhenlinie leicht bestimmen. Damit der Linienzug möglichst fehlerlos in die Flurkarten eingepaßt werden kann, dürfen die einzelnen Zugseiten keine zu großen Neigungen haben.

In steilem Gelände wird deshalb der Zug möglichst parallel zu den Höhenlinien gelegt und von den Zugseiten (am einfachsten von den Brechungspunkten) aus, Seitenstrahlen möglichst senkrecht zu den Höhenlinien abgesteckt und diese Seitenstrahlen, wie oben beschrieben, weiter behandelt.

Die Aufnahme der Vertikalschnitte (Profile) erfolgt bei Prüfung von Höhenaufnahmen im Maßstab 1:2500 am zweckmäßigsten mit einem genügend kräftigen Tachymetertheodolit. Die Verwendung anderer Meßwerkzeuge (Meßlatten, Meßband und Nivellierinstrument bezw. Setzlatte in steilem Gelände) ist im allgemeinen zu zeitraubend und für den Maßstab 1:2500 unnötig genau.

b) **Neuaufnahme der zu prüfenden Fläche.**

1. Man sucht die Höhenkurven auf dem Feld mittels des Nivellierinstruments oder bei steilem Gelände tachymetrisch, am bequemsten mit Hilfe des Hammer-Fennelschen Tachymetertheodolits, auf und bestimmt ihren Verlauf in der Karte. Die zahlenmäßige Feststellung der Genauigkeit der ersten Aufnahme geschieht dann entweder mittels eines Quadratnetzes, für dessen Eckpunkte man die Höhen in beiden Aufnahmen durch Einschaltung zwischen die Schichtlinien bestimmt oder durch unmittelbare Vergleichung der Höhen der bei der Neuaufnahme bestimmten Punkte mit den ihnen in der ersten Aufnahme zukommenden Höhen.

Diese Art der Untersuchung ist namentlich bei unregelmäßigen Geländeformen sehr zeitraubend. Sie wird daher im allgemeinen nur ausnahmsweise in freiem, übersichtlichem Feld oder Hochwald mit einfacheren Geländeformen Anwendung finden.

2. In parzelliertem Gelände kann man umgekehrt die Höhen der Schnittpunkte der Höhenlinien der ersten Aufnahme mit den Eigentumsgrenzen bestimmen. Zur Übertragung der hierzu nötigen Entfernungen aus der Karte in

14) Eine Genauigkeit, wie sie Müller für die geplante neue badische Karte in 1:5000 wünscht (alle in die Karte einzuschreibenden tachymetrisch bestimmten Höhenzahlen sollen um nicht mehr als 0,5 m falsch sein dürfen), ist in steilem Gelände kaum zu erreichen und auch nicht notwendig (vrgl. 21 S. 74).

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:26 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

die Natur wird wieder am einfachsten der Tachymetertheodolit verwendet.

3. Man zerlegt das Gelände in einzelne, nicht zu weit voneinander entfernte Vertikalschnitte (Profile) und behandelt diese wie bei a) gezeigt wurde.

4. Weniger zeitraubend als die Verfahren 1 bis 3 ist dasjenige der Neumessung charakteristisch gewählter Punkte, deren Höhen man, ohne neue Höhenlinien zu konstruieren, mit den entsprechenden, durch Interpolation erhaltenen Höhen der ersten Aufnahme vergleicht.

Die Verfahren 1 und 4 haben, verglichen mit 2 und 3, gewisse Nachteile, auf welche später eingegangen wird.

Die beiden Methoden a) und b) mögen kurz als „Profilmessungen" und „Flächenmessungen" bezeichnet werden. Erstere geben zahlenmäßigen Aufschluß über die Fehler der Horizontalkurven in deren Schnittpunkten mit der Profillinie und über die Einhaltung der vorgeschriebenen Fehlergrenzen. Die Flächenmessungen liefern außerdem ein Bild über die Genauigkeit des Kurvenverlaufs auf einer bestimmten Fläche und lassen dadurch die Zweckmäßigkeit der ersten Aufnahme (was Punktwahl und Erfassung der Bodenformen betrifft) besser erkennen. Die Profilmessungen andererseits haben gegenüber den zeitraubenden Flächenmessungen den Vorteil, daß sich die Prüfung in der gleichen Zeit auf ein größeres Gebiet ausdehnen läßt. Letztere Methode wird deshalb vorzugsweise dann Anwendung finden, wenn es sich um zahlenmäßige Prüfung der jährlichen Aufnahmen eines größeren Personals handelt.

Die im folgenden mitgeteilten Probemessungen wurden im Gebiet des schwäbischen Jura (Blätter Undingen, Zwiefalten, Mössingen der Topographischen Karte von Württemberg 1:25000) ausgeführt. Es sind 11 Profilmessungen auf den Blättern Zwiefalten und Mössingen von zusammen etwa 21,5 km Länge und 3 Flächenmessungen auf den Blättern Undingen und Zwiefalten von zusammen 1,2 qkm Fläche. Dabei wurde die Berücksichtigung möglichst verschiedenartiger Verhältnisse (Feld- und Waldaufnahmen, Gelände von den einfachsten bis zu den schwierigsten Formen usw.) angestrebt.

Alle Bestimmungen wurden doppelt, zum Teil dreifach gemacht, so daß die Ergebnisse der Probemessungen, verglichen mit denjenigen der ersten Aufnahme, als fehlerfrei angesehen werden können. Die zu prüfenden Geländeabschnitte waren den mit der Prüfung betrauten Beamten mit einer einzigen Ausnahme unbekannt, ihre Auswahl erfolgte im Zimmer. Bei keinem der nachgemessenen Geländeabschnitte hatte der Topograph zur Zeit der Aufnahme Kenntnis von der geplanten, zahlenmäßigen Nachprüfung. Letztere fand (vrgl. Tab. 20) 1—3 Jahre nach der topographischen Aufnahme statt.

2. Absteckung und Messung der Profile.

In Gelände mit flachen und mittleren Neigungen stellt der Polygonzug der Kontrollmessung zugleich den Vertikalschnitt dar, auf welchem die Höhenkurvenfehler bestimmt werden. Seine Brechungspunkte werden so gewählt, daß die Höhenlinien von den Zugseiten möglichst senkrecht geschnitten werden; im freien Feld werden sie tunlichst auf lithographierte (nicht von Hand ergänzte) Marksteine gelegt, so daß die Messung in „Sprungständen" erfolgen kann. Ist dies nicht möglich, so werden die Ecken über mindestens drei in der Nähe gelegene feste Punkte eingeschnitten. Im Wald sind außerdem die allgemeinen Regeln über die Form der Polygonzüge zu beachten. Gleichzeitige Erfüllung beider Forderungen, möglichst gestreckte Lage einerseits und günstiger Schnitt mit den Höhenlinien andererseits, ist im Wald, namentlich bei beschränkter Durchsicht nicht immer leicht.

In steilem Gelände folgt der Zug möglichst den Höhenlinien; von ihm zweigen nach einer oder nach beiden Seiten die Profile, auf welchen die Höhenkurvenfehler ermittelt werden, möglichst senkrecht zu den Höhenlinien als Seitenstrahlen ab.

Wie schon oben bemerkt, wird für die Prüfung topographischer Aufnahmen im Maßstab 1:2500 am besten ein Tachymetertheodolit mit genau bekannten Fernrohrkonstanten[15]) verwendet, wie er Seite 4 beschrieben wurde. Mittels desselben bestimmt der eine Beobachter in jedem Polygonpunkt die Längen der Zugseiten, den Polygonwinkel und alle Gefällsbrüche in den Zugseiten. Unter Verwendung einer mit Strebe gehaltenen Reversionslatte mit Zentimeterteilung werden hierbei für jeden Punkt zwei Werte für die Entfernungen und Höhen erhalten (vrgl. Tabelle 10). Die Maximalentfernung beträgt 200 m. Für gewöhnlich bewegen sich die Entfernungen jedoch zwischen 10 und 150 m. Bei ausnahmsweise längeren Zugseiten wird für die Messung der Längen ein Zwischenpunkt eingeschaltet. Im Wald werden die Polygonseiten im Vor- und Rückblick je zweimal an der Vorder- und Rückseite der Latte bestimmt, so daß man im ganzen vier Werte für die Zugseiten erhält. Die Ablesung des Horizontalkreises liefert die Polygonwinkel auf 1' genau; zur Probe wird außerdem die Bussole abgelesen. Die Entfernung zweier aufeinanderfolgender Geländebrechungspunkte beträgt auch bei gleichmäßiger Geländeneigung im allgemeinen nicht mehr als 30 m, damit die Verbindungslinie zweier aufeinanderfolgender Punkte auch wirklich auf dem Gelände liegt. Das Einweisen des Meßgehilfen in die Zugseiten erfolgt hierbei mittels des Theodolits. Alle in der Nähe des Polygonzugs gelegenen Wegkreuzungen, charakteristischen Geländepunkte (Kuppen, Sättel, Tiefenpunkte usw.) werden nach Lage und Höhe mitbestimmt.

15) Vrgl. Egerer: Zur Bestimmung der Hauptkonstanten von Fadendistanzmessern Zeitschr. f. Vermessungswesen 1913 S. 745.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:27 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Ausgehend von Festpunkten der Nivellements I. und II. Ordnung prüft ein zweiter Beobachter mittels eines kräftigen Nivellierinstruments die Richtigkeit des Horizonts der topographischen Geländeaufnahme durch Anschluß an geeignete Punkte derselben (Marksteine, Wegkreuzungen usw.). Gleichzeitig werden hierbei die Höhen aller Tachymeterstandpunkte (Zugbrechungspunkte) auf Zentimeter genau bestimmt.

3. Berechnung der Entfernungen und Höhen der Profilpunkte.

Die Berechnung erfolgt in bekannter Weise unter sorgfältiger Reduktion der Werte 100 l auf die Horizontale. Die Höhen werden bis zu Geländeneigungen von etwa 5° auf Zentimeter, im übrigen auf Dezimeter genau mittels eines 50 cm langen Rechenschiebers berechnet. Die aus Vorder- und Rückseite erhaltenen Werte werden gemittelt.

Tabelle 10 zeigt das Messungs- und Berechnungsformular für die Tachymeterbeobachtungen. Die eingetragenen Zahlen beziehen sich auf Polygonzüge im Feld, wobei die Eckpunkte mit Marksteinen zusammenfallen. Die Polygoneckpunkte sind mit fortlaufenden römischen Nummern, die Geländebrechungspunkte mit arabischen Nummern bezeichnet.

Bei der Messung wird im allgemeinen an der Vorderseite der Latte möglichst der untere Faden auf eine Zielmarke bei 1,000 m eingestellt und die Ablesung am oberen Faden in die Spalte „Lattenablesung" eingetragen. Dann erfolgt die Einstellung des Mittelfadens auf eine Zielmarke bei 1,500. Die Spalte für t wird nur ausgefüllt, wenn hiervon abweichende Einstellungen gemacht werden müssen. Ebenso werden auf der Rückseite für gewöhnlich die Einstellungen o = 7,000 und t = 6,500 gemacht. (Die Nullpunktsdifferenz der beiden Teilungen der Reversionslatte beträgt 3,920 m.) Nur bei sehr großen Neigungswinkeln wird der Mittelfaden um nicht mehr als auf den nächsten runden Dezimeter verschoben.

Um einen Überblick über die Genauigkeit der so bestimmten Bodenpunkte zu erhalten, wurden die Abweichungen, wie sie sich für die Entfernungen und Höhen aus den Messungen an der Vorder- und Rückseite der Latte ergaben, notiert. Für 113 gewöhnliche Bodenpunkte mit Entfernungen von etwa 10—140 m vom Instrumentenstandpunkt und Höhenwinkeln von 0—30° betrug die Differenz in den aus Vorder- und Rückseite erhaltenen Höhen bei 109 Punkten (98 %) zwischen 0 und 2 dm, bei 4 Punkten (2 %) zwischen 2 und 4 dm. Etwas größer sind naturgemäß die Abweichungen bei Visuren mit über 30° Neigungswinkel. Diese betrugen für 39 Punkte ebenfalls in Abständen von 10—140 m vom Standpunkt und Neigungswinkeln von 30—50°:

Zwischen	0	und	2	dm	bei	13	Punkten	(33 %)
„	2	„	4	„	„	15	„	(39 %)
„	4	„	6	„	„	9	„	(22 %)
„	6	„	8	„	„	2	„	(5 %).

Die Höhen der Bodenpunkte sind somit im ersten Fall (Neigungen bis 30°) im allgemeinen auf etwa 0,1 m, im zweiten Fall (Neigungen über 30°) auf 0,1—0,3 m richtig, Fehlerbeträge, welche im Vergleich mit den zu bestimmenden Höhenlinienfehlern vernachlässigt werden können.

In gleicher Weise ergab eine Zusammenstellung der Differenzen in den Entfernungen für 238 Punkte mit Neigungswinkeln bis zu 30° und für 45 Punkte mit Neigungswinkeln zwischen 30° und 50° je in Abständen von 10 bis 160 m vom Standpunkt:

a) bei Neigungswinkeln kleiner als 30°:	Differenzen	zwischen	0	und	2	dm	bei	148	Punkten (62 %)
	„	„	2	„	4	„	„	57	„ (24 %)
	„	„	4	„	6	„	„	26	„ (11 %)
	„	„	6	„	8	„	„	4	„ (2 %)
	„	„	8	„	10	„	„	3	„ (1 %)
b) bei Neigungswinkeln größer als 30°:	„	„	0	„	2	„	„	11	„ (25 %)
	„	„	2	„	4	„	„	17	„ (38 %)
	„	„	4	„	6	„	„	8	„ (18 %)
	„	„	6	„	8	„	„	5	„ (11 %)
	„	„	8	„	10	„	„	2	„ (4 %)
	„	„	10	„	13	„	„	2	„ (4 %).

Auch in der Lage sind demnach die Punkte, wenn das Mittel aus Vorder- und Rückseite genommen wird, auf wenige Dezimeter (0,1—0,3 m; im Maximum ganz ausnahmsweise bei sehr steilen Neigungen auf 0,5 m) richtig, Fehlerbeträge, welche gleichfalls vernachlässigt werden können.

4. Kartierung der Eckpunkte der Polygonzüge in die Flurkarten.

Im freien parzellierten Feld, wo man möglichst in der Flurkarte gegebene Punkte als Polygonpunkte wählt, wird deren Lage mittels der Zugseiten und -winkel kontrolliert. Im unparzellierten Feld und im Wald werden die Eckpunkte

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:27 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Tab. 10.

Standpunkt i_v (Vorderseite) i_r (Rückseite) Nivellierte Höhe	Zielpunkt	Bemerkungen	Richtung: Horizontalkreis	Richtung: Bussole	Vorderseite: Lattenablesung o u	t	Höhenkreis	100 l = 100·(o−u)	e−100 l	Horizontalentfernung e	h	h−t	Horizont	Höhe
I	niv.385		0,0'	340,0°	2,635		3° 55	163,5	— 1,1	162,4	+ 11,13	+ 9,63	698,62	niv.708,23
$i_v = 1{,}32$	II		185,3°	165,5°	2,413 / 1,600	2,0	351° 24	81,3	— 1,8	79,5	— 12,03	— 14,03		684,59
$i_r = 5{,}24$	1		0,0°		2,298		3° 54	129,8	— 0,8	129,0	+ 8,81	+ 7,31		705,93
697,30	2		„		1,942		3° 58	94,2	— 0,5	93,7	+ 6,49	+ 4,99		703,61
	3		„		1,585		4° 17	58,5	— 0,2	58,3	+ 4,38	+ 2,88		701,50
	4		„		1,325	1,1	4° 14	22,5	+ 0,1	22,6	+ 1,69	+ 0,59		699,21
	5		185,3°		2,422 / 1,700	2,0	350° 51	72,2	— 1,8	70,4	— 11,3	— 13,3		685,3
	6	Böschung unten, oben + 0,6	„		1,490	1,2	350° 52	49,0	— 1,1	47,9	— 7,7	— 8,9		689,7
	7		„		1,421	1,2	352° 04	42,1	— 0,7	41,4	— 5,7	— 6,9		691,7
	8	Böschung unten	„				—	20,2	+ 0,3	20,5		— 4,24		694,38
	9	„ oben	„				—	18,0	+ 0,3	18,3		— 3,44		695,18
III	II		0,0°	345,8°	2,488		12° 58	148,8	— 7,8	141,0	+ 32,6	+ 31,1	653,55	niv.684,52
$i_v = 1{,}35$	IV		191,4°	177,2°	2,195		356° 22	119,5	— 0,7	118,8	— 7,6	— 9,1		644,5
$i_r = 5{,}27$	10		. . .	. . .	. . .	. .	. . .	. . .	. . .	. . .	. . .	. . .	. . .	. . . .
652,20	11		. . .	. . .	. . .	. .	. . .	. . .	. . .	. . .	. . .	. . .	. . .	. . . .

Standpunkt i_v (Vorderseite) i_r (Rückseite) Nivellierte Höhe	Zielpunkt	Rückseite: Lattenablesung u	t	Höhenkreis	100 l = 100·(o−u)	e−100 l	Horizontalentfernung e	h	h−t	Horizont	Höhe	Mittel: Entfernung	Höhe
I	niv.385	5,375		4° 18	162,5	— 1,3	161,2	+ 12,15	+ 5,65	702,54	niv.708,23	161,8	708,23
$i_v = 1{,}32$	II	6,190		351° 49	81,0	— 1,7	79,3	— 11,41	— 17,91		684,63	79,4	684,52
$i_r = 5{,}24$	1	5,708		4° 22	129,2	— 1,0	128,2	+ 9,83	+ 3,33		705,87	128,6	705,90
697,30	2	6,060		4° 36	94,0	— 0,7	93,3	+ 7,51	+ 1,01		703,55	93,5	703,58
	3	6,416		5° 21	58,4	— 0,3	58,1	+ 5,43	— 1,07		701,47	58,2	701,49
	4		5,4	5° 10	22,5	0,0	22,5	+ 2,07	— 3,33		699,21	22,6	699,21
	5	6,282		351° 18	71,8	— 1,7	70,1	— 10,8	— 17,3		685,2	70,2	685,3
	6	6,520		352° 30	48,0	— 0,7	47,3	— 6,2	— 12,7		689,8	47,6	689,7
	7	6,581	6,8	354° 21	41,9	— 0,3	41,6	— 4,1	— 10,9		691,6	41,5	691,7
	8			—	20,0	+ 0,3	20,3		— 8,18		694,36	20,4	694,37
	9			—	17,8	+ 0,3	18,1		— 7,36		695,18	18,2	695,18
III	II	5,108	6,2	13° 16	149,2	— 8,1	141,1	+ 33,4	+ 27,2	657,47	niv.684,52	141,0	niv.684,52
$i_v = 1{,}35$	IV	5,803		356° 53	119,7	— 0,6	119,1	— 6,5	— 13,0		644,5	119,0	644,49
$i_r = 5{,}27$	10	. .	.	. . .	. .	. . .	. . .	. . .	. . .	. . .	. . .	. .	. . . .
652,20	11	. .	.	. . .	. .	. . .	. . .	. . .	. . .	. . .	. . .	. .	. . . .

Generated on 2018-07-23 22:28 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

auf ein passend gewähltes Koordinatensystem koordiniert. Den Ursprung bildet ein Eckpunkt des Zugs; die Richtung der Abszissenachse wird so gewählt, daß möglichst kleine Werte für die Ordinaten erhalten werden. Die Berechnung erfolgt auf 0,1 m genau mittels eines 50 cm langen Rechenschiebers in der aus Tabelle 11 ersichtlichen Weise. Der obere Teil derselben zeigt ein Beispiel für wenig geneigtes Gelände (Polygonzug zugleich Profillinie), der untere ein Beispiel für steiles Gelände (Seitenstrahlen des Zugs bilden die Profillinie).

Nach Berechnung der Ordinaten y und der Abszissenunterschiede $s \cos \varphi$ geschieht die Verteilung der Messungsdifferenzen und die Berücksichtigung des Papiereingangs in folgender Weise:

Zunächst wird in der Flurkarte um den gegebenen Endpunkt des Zuges mit der Ordinate des Endpunkts unter Berücksichtigung des Papiereingangs ein Kreisbogen beschrieben. Die Länge der vom gegebenen Anfangspunkt an diesen gezogenen Tangente muß annähernd gleich der Summe der Abszissenunterschiede sein. Würde sich im obigen Beispiel aus der Flurkarte eine Tangentenlänge von 386,0 m ergeben, so wäre die Differenz (388,3 — 386) = 2,3 m auf unvermeidliche Messungsfehler und den Papiereingang zurückzuführen. Nach Berechnung der Verbesserungen für die einzelnen Abszissenabschnitte erhält man die zu kartierenden Abszissen in bekannter Weise mit Schlußprobe.

Bilden Seitenstrahlen des Zugs die Profile (vrgl. unterer Teil der Tab. 11), so wird ihre Richtung (bergauf oder bergab) durch Berechnung der Koordinaten eines Punkts in 200 m Abstand vom Zug festgelegt.

Der Zug wird nun mittels der berechneten Koordinaten kartiert. Liegt er auf mehreren Flurkarten, so wird er zweckmäßig zuerst auf kräftiges Pauspapier aufgetragen. Wird die Richtung der Abszissenachse so gewählt, daß die Ordinaten möglichst klein werden, so kann der Papiereingang beim Auftragen der letzteren fast stets vernachlässigt werden. Die Richtigkeit der Kartierung wird mittels der Seitenlängen, unter Umständen auch der Bussolenwinkel geprüft.

Bei Zugverknotungen (vrgl. z. B. Fig. 4 a) werden zuerst aus den Ordinaten und Abszissenunterschieden die Entfernungen der gegebenen Punkte vom Knotenpunkt berechnet und um letztere mit diesen Entfernungen Kreisbögen beschrieben. Innerhalb der fehlerzeigenden Figur wird unter Berücksichtigung der verschiedenen Zuglängen ein Knotenpunkt gewählt, und dann weiter, wie oben gezeigt, verfahren.

Die Verbesserungen an den Abszissenunterschieden der Züge waren durchweg verschwindend klein. Sie betrugen auch bei Zügen von über 1 km Länge nicht mehr als 2 bis 3 m.

Tab. 11.

Koordinatensystem Nullpunkt, Abscissenachse	Polygonpunkt	Polygonseite s	Richtungswinkel φ Polygonwinkel β	s sin φ y	s cos φ Verbesserung x
VI	VI Grenzstein			0 0	0,0
VII—VI	VII	115,5₅	180°00		— 115,6
			183°30	0 0	+ 0,7 — 114,9
	VIII	106,7	183°30	— 6,5	— 106,3
			175°54	— 6,5	+ 0,6 — 220,6
	IX	79,4	179°24	+ 0,8	— 79,3
			183°45	— 5,7	+ 0,5 — 299,4
	X Grenzstein	88,3	183°09	— 4,8	— 87,1
				— 10,5	+ 0,5 — 386,0
		Proben:	723°09	— 10,5	— 388,3
			— 540°00		Flurkarte:
			183°09		386,0
VIII	VIII Grenzstein			0,0	0,0
x-Achse wird unter einem Winkel von 15° gegen VIII—IX (westlich) angenommen	IX	105,1	345°00	— 27,2	+ 101,5
			196°00	— 27,2	+ 0,0 101 5
	X	106,6	1°00	+ 1,9	+ 106,5
			180°15	— 25.3	+ 0,0 208 0
	XI	109,6	1°15	+ 2,4	+ 109,3
			161°53	— 22,9	+ 0,0 317,3
	XII	49,9	343°08	— 14,5	+ 47,8
			182°31	— 37,4	+ 0,0 365,1
	XIII Grenzstein	102,1	345°39	— 25,3	+ 98,9
				— 62,7	+ 0,0 464,0
		Proben:	1065°39	— 62,7	+ 464,0
			— 720°		Flurkarte:
			345°39		461,0
Profilrichtungen in IX, X und XI	IX	bergauf 200,0	319°35	+ 253,7 + 152 2	— 156,9 — 129,7
			154°35 165°00	+ 101,5	— 27,2
	X	bergauf 200,0	277°46	+ 235,0 + 27,0	— 223,3 — 198,0
			96°46 181°00 278°53	+ 208,0	— 25,3
		200,0 bergab	99°53	— 34,3 + 173,7	+ 197,0 + 171,7
	XI	bergauf 200,0	241°01	+ 220,4 — 96,9	— 197,8 — 174,9
			59°46 181°15 250°48	+ 317,3	— 22,9
		200,0 bergab	72°03	+ 61,6 + 378,9	+ 190,2 + 167,3

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:26 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

5. Zusammenstellung der Messungsergebnisse zum Auftragen der Profile.

Die Messungsergebnisse werden aus den Feldbüchern tabellarisch so zusammengestellt, wie dies für das Auftragen der Profile nötig ist. Tabelle 12 zeigt zwei Beispiele: links für wenig geneigtes, rechts für steiles Gelände. Der Maßstab für das Auftragen der Profile (Spalte 3) wird nach den in 6. angegebenen Gesichtspunkten gewählt.

Tab. 12.

Profilnummer, Länge (Höhenunterschied), Mittlere Neigung	Polygonpunkt	Maßstab	Gemessene Profilpunkte: Nummer	Entfernung vom Polygonpunkt	Höhe	Bemerkungen über Gelände usw.
1.	I		I	0,0	738,58	Profile 1 bis 5 Hochwald
			1	4,0	„	
144		1 : 2500	2	27,0	39,80	westlicher Wegrand
(7)		1 : 100	3	44,3	40,67	
1 : 20			4	74,8	42,72	östlicher Wegrand
			5	109,4	44,13	
	II		II	143,95	45,31	
2.	II		II	0,0	745,31	
103		1 : 2500	6	31,2	45,46	
(2)		1 : 50	7	65,9	46,39	
1 : 52	III		III	103,4	747,22	
3.	III		III	0,0	747,22	
			8	14,0	47,06	
			9	34,0	45,69	
129		1 : 2500	10	71,6	44,07	
(5)		1 : 100	11	105,8	43,09	Wegränder
1 : 26			12	110,1	42,98	
	IV		IV	129,05	742,11	
4.	IV		IV	0,0	742,11	
100		1 : 1250	13	32,5	40,3	
(6)		1 : 100	14	70,0	38,3	
1 : 17	V		V	100,05	736,23	
5.	V		V	0,0	736,23	
			15	12,3	34,7	
70		1 : 500	16	24,0	32,6	
(13)		1 : 100	17	39,9	30,0	
1 : 5,6			18	59,3	26,5	
	VI		VI	70,35	723,51	
6.	VI		VI	0,0	723,5	Von Profil 6 ab freies übersichtliches Feld
			19	14,0	20,0	
			20	36,1	16,2	
117		1 : 500	21	60,4	13,2	
(21)		1 : 100	22	88,3	10,3	
1 : 5,6			VII'	116,7	08,1	
	VII		VII	200,0	702,5	
7.	VII		VII	0,0	702,5	Wegrand
			23	3,6	02,4	„
32			24	5,8	01,8	Böschung unten
(2)			25	32,5	00,7	Mulde
1 : 16			26	39,9	01,0	Böschung unten
		1 : 1000	27	42,7	01,9	„ oben
		1 : 100	28	49,1	03,0	
81			29	65,9	05,8	
(8)			VII'	83,9	08,1	
1 : 6,4	VII'		VI	200,0	723,5	

Profilnummer Länge (Höhenunterschied), Mittlere Neigung	Polygonpunkt	Richtung Maßstab	Gemessene Profilpunkte: Nummer	Entfernung vom Polygonpunkt	Höhe	Bemerkungen über Gelände usw.
1.	XVII	bergauf	XVII	0,0	439,9	einfaches Gelände
			108	167,6	69,3	Baumwiesen
			109	153,4	65,7	
			110	140,0	62,1	Böschung oben, unten — 0,3
			111	127,0	58,4	
			112	117,7	55,8	
168			113	105,7	53,2	
(29)		1 : 500	114	101,4	52,2	
1 : 5,7		1 : 100	115	96,4	51,4	
			116	79,5	48,2	
			117	66,4	46,6	
			118	37,3	43,7	
			119	14,2	441,6	
2.	XVIII	bergauf	XVII	0,0	439,9	
			120	12,5	40,8	
			121	23,1	43,1	
86			122	32,7	46,2	
(20)		1 : 500	123	43,9	49,7	
1 : 4,3		1 : 100	124	53,7	52,7	
			125	68,0	56,1	
			126	85,5	459,6	
3.	XIX	gegen	127	56,3	460,9	
		Osten	128	47,2	59,8	
56			129	40,2	58,1	oberer Wegrand; 3 m breit
(14)		1 : 500	130	20,1	50,3	
1 : 3,9		1 : 100	131	9,1	47,5	
		gegen	132	8,4	45,5	
		Westen	133	9,5	45,8	
54			134	21,0	47,5	
(7)		1 : 500	135	26,6	48,3	
1 : 7,2		1 : 100	136	38,2	51,4	
			137	53,5	453,9	
4.	XX	bergauf	XX	0,0	461,5	
			138	130,5	502,3	
			139	120,0	498,9	
			140	112,3	95,6	Wegmitte; 2,5 m breit
			141	85,7	82,6	
216			142	77,3	79,6	
(54,5)		1 : 500	143	66,8	75,7	
1 : 4,0		1 : 100	144	58,4	72,4	
			145	43,4	68,6	
			146	28,4	65,7	
			147	12,0	63,7	Wegmitte, 2,0 m breit. An der Bergseite Graben, oben 0,9 m breit. An der Talseite 0,5 m hohe Böschung

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:26 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

6. Maßstab für die Profile.

Beim Auftragen der Profile ist der Längen- und Höhenmaßstab jeweils so zu wählen, daß die Höhen- und Lagefehler der Kurven den Profilen mit genügender Schärfe entnommen werden können und dabei gleichzeitig das Profil der ersten Aufnahme auf Grund der Höhenlinien der Flurkarte leicht aufgezeichnet werden kann.

Da die Unsicherheit der bei den Probemessungen bestimmten Punkte in nicht zu steilem Gelände höchstens 0,1 m beträgt, wird für solches der Höhenmaßstab zweckmäßig 1 : 50 oder 1 : 100 gewählt, während für steileres Gelände auch der Maßstab 1 : 200 genügt. Die Lage- und Höhenfehler lassen sich weiterhin aus den Profillinien am schärfsten entnehmen, wenn ihr Winkel mit dem Horizont 45° beträgt. Für diese Bedingung besteht, wenn das Neigungsverhältnis $\operatorname{tg}\alpha = \frac{1}{n}$, der Längenmaßstab $1 : M_l$, der Höhenmaßstab $1 : M_h$ ist, die Gleichung:

$$\frac{1}{M_l} = \frac{1}{n \cdot M_h}$$

Hieraus läßt sich M_l, wenn man M_h annimmt, für verschiedene Geländeneigungen berechnen (vrgl. Tab. 13).

Tab. 13.

M	M_l		
	$M_h = 50$	100	200
∞	∞	∞	∞
50	2500	5000	
30	1500	3000	
20		2000	
15		1500	
10		1000	
8		800	
5		500	
2		200	400
1		100	200

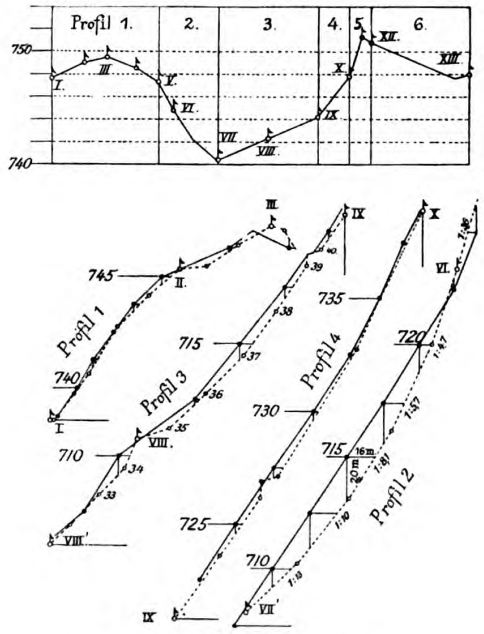
Für den praktischen Gebrauch kommen mit Rücksicht auf den Flurkartenmaßstab und die gebräuchlichen Transversalmaßstäbe in erster Linie die Verhältnisse 1 : 2500, 1 : 1250, 1 : 1000, 1 : 500, 1 : 312,5 in Betracht. Unter den genannten Gesichtspunkten ergeben sich für die verschiedenen Geländeneigungen etwa die in Tab. 14 enthaltenen Maßstäbe.

Man vergleiche die entsprechend Tab. 14 für die Beispiele der Tab. 12 gewählten Maßstäbe.

Fällt der Polygonzug, wie dies in ebenem und nicht zu steilem Gelände der Fall ist, mit der Profillinie zusammen, so wird letztere zunächst in einer Übersicht in kleinem Maßstab, etwa $\frac{1 : 10\,000}{1 : 1000}$, aufgetragen und für jede Polygonseite (vorausgesetzt, daß sie annähernd gleichmäßig geneigt ist) die mittlere Neigung bestimmt (vgl. Tab. 12). Alsdann wird der Maßstab für die einzelnen Profilteile (bezeichnet mit Profil 1, Profil 2 usw. vgl. Fig. 1) etwa entsprechend obiger Tabelle 14 gewählt und die Profile aufgezeichnet. Hierbei wird die Profillinie, wie sie sich aus den Höhenlinien der zu prüfenden Aufnahme ergibt, schwarz, die Profillinie auf Grund der bei der Probemessung bestimmten Punkte rot gezeichnet. Die Nummern dieser Punkte werden violett, die Horizonte (Höhenwerte der Kurven) blau geschrieben, die Fehlerstrecken (Lage- und Höhenfehler) grün ausgezogen.

Tab. 14.

Neigungsverhältnis	Maßstab für die Längen	Maßstab für die Höhen
1 : ∞ bis 1 : 30	1 : 2500	1 : 50
1 : 30 bis 1 : 18	1 : 2500	1 : 100
1 : 18 bis 1 : 11	1 : 1250	1 : 100
1 : 11 bis 1 : 7,5	1 : 1000	1 : 100
1 : 7,5 bis 1 : 4	1 : 500	1 : 100
1 : 4 bis 1 : 2	1 : 312,5	1 : 100
1 : 2 bis 1 : 1	1 : 312,5	1 : 200



Figur 1.
Beispiel für das Auftragen der Profile.
(Ausgezogene Linie: Profil entsprechend der Aufnahme; gestrichelte Linie: Profil entsprechend der Probemessung.)

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:28 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Fig. 1 zeigt eine Übersicht über die Profilmessung I mit den Profilstrecken 1—6 (vgl. S. 36 Fig. 3a und 3b) und Teile der letzteren. Der Maßstab der Figur ist dreimal kleiner als derjenige der Originalzeichnung, in welcher die Profilübersicht im Maßstab $\frac{1:10000}{1:1000}$, die Profile 1 und 3 in $\frac{1:2500}{1:100}$, die Profile 2 und 4 in $\frac{1:1250}{1:100}$ dargestellt sind. Die Schnitte der Profillinien mit den Horizonten sind durch kräftige, schwarze Punkte, die bei der Probemessung ermittelten Geländepunkte (z. B. in Profil 3 die Punkte 33 bis 40) mit kleinen Kreisen angegeben. Die aus der Höhenlinienzeichnung der ersten Aufnahme sich ergebende Profillinie ist ganz ausgezogen, während die Profillinie der Probemessung gestrichelt ist. Lage- und Höhenfehler jeder Schichtlinie sind durch ganz ausgezogene Linien kenntlich gemacht; z. B. ist die Kurve 715 des Profils 2 in der Lage um 16 m, in der Höhe um 2,0 m falsch.

Über die Art der Ausführung der Flächenmessungen vgl. S. 00.

7. Genauigkeit gemessener Höhenpunkte.

Bei jeder Probemessung wurden die Höhen einer Reihe von unzweideutigen Festpunkten (vorwiegend Marksteinen) und Bodenpunkten (Wegkreuzungen), welche bei der ersten Aufnahme ermittelt wurden, durch Nivellement nachgeprüft und die mittleren Fehler berechnet. Z. B. enthält Tab. 15a die betreffenden Ergebnisse für Profilmessung I (vgl. S. 36).

In Tab. 15b sind die Ergebnisse für alle Profilmessungen zusammengestellt.

Tab. 15a.

Punkt-		Flurkarte	Höhe des Punktes		Differenzen v = II — I			
					feste Punkte		Bodenpunkte	
Nummer	Beschreibung		in der topograph. Aufnahme I	im Kontroll-Nivellement II	v (cm)	v^2	v (dm)	v^2
562	Grenzstein	S.O. 25.24	738,1	738,10	0	0		
561	Wegkreuzung	„	739,9	739,9			0	0
572	Grenzstein	„	737,7	737,73	3	9		
738	Wegkreuzung	„	745,3	745,3			0	0
672	Kuppe	„	748,6	748,6			0	0
590	fester Stein	„	744,9	744,91	1	1		
431	Grenzstein	„	704,0	703,96	4	16		
423	„	„	707,6	707,53	7	49		
397	„	„	711,2	711,10	10	100		
836	„	S.O. 26.24	719,6	719,54	6	36		
837	„	„	721,6	721,54	6	36		
901	„	„	739,1	738,99	11	121		
894	„	„	741,3	741,16	3	9		
855	Kuppe	„	759,1	759,2			1	1
856	Signalstein	„	754,8	754,86	6	36		
982	Grenzstein	„	753,0	753,01	1	1		
						414		1
					$m = \pm \sqrt{\frac{414}{12}} = \pm 0{,}06$ m			

8. Berechnung des mittleren Höhen- und Lagefehlers der Horizontalkurven.

a) **Gleichung für den Höhenfehler.** Der mittlere Höhenfehler der Schichtlinien ist abhängig von der Neigung des Geländes. Je größer letztere ist, um so größer ist auch der zu erwartende Kurvenfehler. Wie sich später zeigen wird, ist die Fehlerformel, wie sie Koppe und Hammer auf Grund von Nachmessungen topographischer Aufnahmen (vgl. 7, 10 bis 17) aufgestellt haben, auch durch die folgenden Nachmessungen bestätigt. Dieselbe lautet:

$$m_h = \pm \left(c + \frac{k}{n}\right) \text{ Meter} \qquad (1)$$

Hierin bedeuten: m_h den mittleren Höhenfehler der Schichtlinien, $\frac{1}{n}$ das Neigungsverhältnis (trigonometrische Tangente des Böschungswinkels: $\operatorname{tg}\alpha = \frac{1}{n}$), c und k gewisse Zahlen, welche bei jeder der folgenden Probemessungen zu

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:28 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Tab. 15 b.

Profilmessung	Feste Punkte v (cm)	Feste Punkte v²	Bodenpunkte v (dm)	Bodenpunkte v²
I	0	0		
	3	9		
	1	1		
	4	16		
	7	49		
	10	100		
	6	36		
	6	36		
	11	121	0	0
	3	9	0	0
	6	36	0	0
	1	1	1	1
		414		
	m = ± 0,06 m		m = ± 0,02 m	
II			4	16
			5	25
	5	25	4	16
	9	81	2	4
	6	36	2	4
		142		65
	m = ± 0,07 m		m = ± 0,36 m	
III	13	169		
	15	225		
	4	16		
	31	961		
	5	25		
	2	4		
	12	144		
	15	225		
	2	4		
	0	0		
	1	1		
	14	196		
		1 970		
	m = ± 0,13 m			
IV	5	25		
	28	782		
	8	64		
	2	4		
	7	49		
	2	4		
	0	0		
	6	36		
		964		
	m = ± 0,11 m			

Profilmessung	Feste Punkte v (cm)	Feste Punkte v²	Bodenpunkte v (dm)	Bodenpunkte v²
V	3	9		
	23	529		
	18	324		
	12	144		
	14	196		
	18	324		
	17	289	1	1
	13	169	0	0
	7	49	4	16
	18	324	2	4
	50	2 500	1	1
	19	361	2	4
	20	400	0	0
		5 618		26
	m = ± 0,21 m		m = ± 0,19 m	
VI	2	4		
	3	9	1	1
		13		
	m = ± 0,03 m		m = ± 0,10 m	
VII	1	1		
	4	16		
	4	16		
		33		
	m = ± 0,03 m			
VIII	30	900		
	4	16	2	4
	8	84	1	1
		980		5
	m = ± 0,18 m		m = ± 0,16 m	
IX	4	16		
	8	64		
	2	4		
	1	1		
	0	0		
	5	25	0	0
	0	0	2	4
		110		
	m = ± 0,04 m		m = ± 0,14 m	
X	6	36		
	0	0		
	2	4		
	1	1		
	3	9		
	0	0		
	1	1		
	9	81		
	3	9	1	1
		141		
	m = ± 0,04 m		m = ± 0,10 m	
XI	8	64		
	3	9		
	4	16		
	8	64	2	4
	2	4	2	4
	4	16	1	1
	12	144	2	4
		317		13
	m = ± 0,07 m		m = ± 0,18 m	

Generated on 2018-07-23 22:28 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

bestimmen sind. Mittels dieser Zahlen lassen sich alsdann die einzelnen Aufnahmen bezüglich ihrer Güte miteinander vergleichen.

Setzt man $\frac{1}{n} = x$ und $m_h = y$, so kann man statt Gleichung (1) schreiben:

$$y = c + k \cdot x.$$

Die Fehlerkurve, welche den Höhenfehler der Schichtlinien ausdrückt, ist somit eine Gerade.

c möge im folgenden als „Additionskonstante", k als „Multiplikationskonstante" bezeichnet werden.

c stellt, wie aus Gleichung (1) ohne weiteres ersichtlich ist, den mittleren Höhenfehler in horizontalem Gelände vor. (Für $n = \infty$ ist $m_h = \pm c$).

Die Bedeutung von k ergibt sich aus der Fehlerformel (1) mit $n = 1$: Es stellt k den um c verminderten Wert des mittleren Höhenfehlers für die Geländeneigung 1 : 1 (Böschungswinkel 45°) vor oder auch: k ist gleich der trigonometrischen Tangente des Winkels der Fehlergeraden mit der Ordinatenachse (Richtungskoeffizient der Fehlergeraden).

b) **Gleichung für den Lagefehler.** Der dem mittleren Höhenfehler m_h entsprechende mittlere Lagefehler m_l ergibt sich aus:

$$\frac{1}{n} = \frac{m_h}{m_l}$$

oder

$$m_l = \pm n \cdot m_h = \pm (k + c \cdot n) \qquad (2)$$

Setzt man $\frac{1}{n} = x$ und $m_l = y$, so kann man statt Gleichung (2) schreiben:

$$x\,y = m_h$$

Die Kurve für die mittleren Lagefehler der Schichtlinien ist demnach eine Hyperbel.

c) **Ermittlung der Konstanten c und k.** Die Bestimmung von c und k erfolgt, wie unten weiter gezeigt werden wird, am einfachsten auf graphischem Weg.[16]) Man trägt zu den Werten $\frac{1}{n}$ als Abszissen die aus den Profillinien ermittelten Höhenfehler der Kurven auf. Liegen ausnahmsweise nur wenige Beobachtungen vor, so kann aus dieser graphischen Übersicht die ausgleichende Gerade ohne weiteres gezogen werden. c erhält man dann als Ordinate des Schnittpunkts dieser Geraden mit der Ordinatenachse, k durch Verminderung der Ordinate des Schnittpunkts der ausgleichenden Geraden mit der Geraden $x = \frac{1}{1}$ um den Betrag c.

16) Die Berechnung mittels der Methode der kleinsten Quadrate wäre bei der meist vorliegenden, größeren Anzahl von Beobachtungen (es sind bei den folgenden Probemessungen je 60 bis über 400 Vergleichungen) zu umständlich.

d) **Geländeneigungen.** Die Ermittlung der für die graphische Darstellung notwendigen Geländeneigungen aus den gezeichneten Profilen erfolgt am bequemsten mittels Strahlendiagrammen, die auf kräftiges Pauspapier für alle in Betracht kommenden Maßstäbe (siehe Seite 24) mit der entsprechenden Überhöhung gezeichnet sind. Ist ein solches Diagramm z. B. für von links oben nach rechts unten aufgetragene Profile gezeichnet, so dient seine Rückseite zur Ablesung der Geländeneigungen bei umgekehrt von links unten nach rechts oben ansteigenden Profilen.

e) **Geländeklassen.** Bei allen folgenden Untersuchungen ist die Anzahl der jeweils gemessenen Kurvenschnitte zu groß, als daß auf Grund der graphischen Darstellung der einzelnen Höhenfehler die ausgleichende Gerade mit genügender Sicherheit gezogen werden könnte. Es werden deshalb 23 Geländeklassen in der Weise eingeführt, daß alle Beobachtungen, welche zwischen den Neigungen $1 : \infty$ und 1 : 60 liegen, in die erste Klasse, diejenigen zwischen 1 : 60 und 1 : 20 in die zweite Klasse usw. eingereiht werden (vgl. Tab. 16). Aus allen in eine bestimmte Geländeklasse fallenden Beobachtungen wird der mittlere Höhenfehler der Schichtlinien, quadratisch gemittelt, berechnet und dieser Wert auf der mittleren Ordinate der betreffenden Geländeklasse aufgetragen.

Bei der Festsetzung der Grenzen zwischen 2 aufeinanderfolgenden Klassen wurden ungefähr gleiche Intervalle in den Abszissen angestrebt.

Die beiden ersten Intervalle (Geländeklassen 1 und 2) wurden absichtlich etwas kleiner gewählt, um den Wert c möglichst sicher zu erhalten. Die Abszissenunterschiede für die Geländeklassen 3—11 sind wenig voneinander verschieden, wie man sich leicht durch Differenzenbildung in der letzten Spalte der Tabelle 16 überzeugen kann. Eine kleine Störung ergibt sich bei den Geländeklassen 1 : 1,9 und 1 : 1,8. Dann werden die Abszissenunterschiede allmählich stetig größer (vgl. auch Fig. 11 b).[17])

Wie ein Versuch gezeigt hat, wäre eine Verringerung der Anzahl der Geländeklassen um einige Klassen ohne wesentlichen Einfluß auf das Endresultat geblieben.

f) **Übersicht über die Berechnung der mittleren Kurvenfehler.** Die Aufgabe der Bestimmung des mittleren Höhen- und Lagefehlers der Kurven besteht nun bei jeder einzelnen Profilmessung in folgendem:

17) Man kann die Geländeklassen auch nach Böschungswinkeln, etwa von Grad zu Grad, abgrenzen. Bei den folgenden Untersuchungen würden alsdann etwa 50 Klassen ($\alpha = 0 - 50°$ vgl. Fig. 11 b) entstehen. Die Bildung der mittleren Fehler würde dadurch etwas umständlich; man müßte mindestens von 2 zu 2° abgrenzen. Die Abgrenzung der Klassen nach Neigungsverhältnissen, welche bei den vorliegenden Probemessungen gewählt wurde, ermöglicht bequeme Konstruktion der Lagefehlerkurve aus der Höhenfehlerkurve. In allen graphischen Übersichten (vgl. Fig. 3 b—16 b) sind außer den Neigungsverhältnissen $\frac{1}{n}$ auch die Böschungswinkel α angegeben.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:26 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

1. Ermittlung der Geländeneigungen für die einzelnen Kurvenschnitte.
2. Zusammenstellung der einzelnen Kurvenfehler h nach Geländeklassen, wobei Feld- und Waldaufnahmen je für sich behandelt werden. Die an der Grenze zweier Klassen liegenden Werte werden bei der höheren Klasse eingereiht, z. B. die Kurvenschnitte mit Geländeneigung 1:10 bei Klasse 3.
3. Herstellung einer graphischen Übersicht über sämtliche Vergleichungen. Zu den Werten $\frac{1}{n}$ als Abszissen werden sämtliche Höhenfehler als Ordinaten aufgetragen.
4. Berechnung der mittleren Kurvenfehler für die einzelnen Geländeklassen nach der Formel $m_h = \pm \sqrt{\frac{h^2}{p}}$ wo p die Anzahl der Beobachtungen in der betreffenden Geländeklasse bedeutet.[18])
5. Auftragen dieser Werte m_h auf den mittleren Ordinaten unter Beisetzung der Zahl p, Verbindung der Ordinatenendpunkte durch einen gebrochenen Linienzug und Hervorhebung der größten Höhenfehler in jeder Geländeklasse.
6. Ziehen einer ausgleichenden Geraden an Stelle des gebrochenen Linienzugs unter Berücksichtigung der verschiedenen Gewichte der einzelnen Fehlerwerte je nach der Anzahl p der Beobachtungen. Hierzu wird der Endpunkt der Ordinaten zweckmäßig durch verschieden große Kreisflächen bezeichnet.

In den Originalzeichnungen wurde der Durchmesser des einer Beobachtung entsprechenden Kreises = 0,7 mm angenommen. Der Durchmesser d des p Beobachtungen darstellenden Kreises ergibt sich dann,

Tab. 16.

Klasse	Neigungsverhältnis 1 : n	Mittleres Neigungsverhältnis	Neigungswinkel	Abszissen in mm (Einheit = 200 mm)
	1 : ∞ = 0,000		0°	0,0
1		0,009		1,8
	1 : 60 = 0,017		1°	3,4
2		0,033		6,6
	1 : 20 = 0,050		2,9°	10,0
3		0,075		15,0
	1 : 10 = 0,100		5,7°	20,0
4		0,127		25,4
	1 : 6,5 = 0,154		8,8°	30,8
5		0,177		35,4
	1 : 5 = 0,200		11,3°	40,0
6		0,225		45,0
	1 : 4 = 0,250		14,0°	50,0
7		0,272		54,4
	1 : 3,4 = 0,294		16,4°	59,8
8		0,319		63,8
	1 : 2,9 = 0,345		19,1°	69,0
9		0,372		74,4
	1 : 2,5 = 0,400		21,8°	80,0
10		0,428		85,6
	1 : 2,2 = 0,455		24,5°	91,0
11		0,478		95,6
	1 : 2,0 = 0,500		26,5°	100,0
12	1 : 1,9 = 0,526		27,7°	105,2
13	1 : 1,8 = 0,555		29,0°	111,0
14	1 : 1,7 = 0,589		30,5°	117,8
15	1 : 1,6 = 0,626		32,0°	125,2
16	1 : 1,5 = 0,667		37,7°	133,4
17	1 : 1,4 = 0,715		35,5°	143,0
18	1 : 1,3 = 0,770		37,6°	154,0
19	1 : 1,2 = 0,834		39,8°	166,8
20	1 : 1,1 = 0,910		42,3°	182,0
21	1 : 1,0 = 1,000		45,0°	200,0
22	1 : 0,9 = 1,111		48,0°	222,0
23	1 : 0,8 = 1,250		51,3°	250,0

18) Müller berechnet bei Untersuchungen über die Genauigkeit von Höhenkurvenaufnahmen in den Maßstäben 1:25000 bis 1:10000 (vgl. **21**) statt des mittleren Fehlers den durchschnittlichen Fehler. Es erscheint ihm dieses sonst in der Geodäsie nur sehr selten angewandte Genauigkeitsmaß deshalb als ein besserer Maßstab für die Kurvengüte, weil bei einer bestimmten Geländeklasse mit vorzugsweise kleinen und nur einem oder wenigen größeren Fehlern der mittlere Fehler infolge letzterer gegenüber dem durchschnittlichen verhältnismäßig groß wird. Wenn dies auch zuzugeben ist, so ist doch der mittlere Fehler für die Vergleichung von verschiedenen Aufnahmen untereinander geeigneter. Eine Aufnahme mit wenn auch nur wenigen groben Fehlern, welche ihren Grund sowohl in falsch gemessenen Punkten als in mangelhafter Auffassung des Geländes haben können, ist nicht so hoch zu bewerten wie eine von solchen Fehlern freie Aufnahme. Je mehr Vergleichungen nun für eine bestimmte Geländeklasse vorliegen, um so weniger beeinflussen größere Abweichungen den durchschnittlichen Fehler. Dadurch kann es z. B. vorkommen, daß eine Aufnahme trotz einiger grober Fehler im durchschnittlichen Fehler besser erscheinen würde, als eine von solchen freie, wenn für letztere weniger Vergleichungen als für erstere vorliegen.

Den durchschnittlichen Fehler einfach gleich dem mittleren zu setzen, wie dies Koppe in **14** S. 36 getan hat, erscheint unzulässig, namentlich im Hinblick auf grobe Fehler, mit denen man bei Höhenmessungen mehr als bei sonstigen Messungen zu rechnen hat.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:28 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

wenn sich die Kreisflächen wie die Gewichte p (Anzahl der Beobachtungen) verhalten sollen, aus:

$$d = 0{,}7 \cdot \sqrt{p}$$

Man erhält hieraus z. B. für $p = 10 : d = 2{,}2$ mm; $p = 20 : d = 3{,}2$ mm; $p = 40 : d = 4{,}4$ mm.

7. Ablesung der gesuchten Zahlenwerte c und k an den Geraden $x = \frac{1}{\infty}$ und $x = \frac{1}{1}$.

8. Graphische Darstellung des mittleren Lagefehlers durch einen gebrochenen Linienzug und eine letzteren ersetzende Hyperbel. Hervorhebung der größten Lagefehler.

g) **Zusammenstellung der Fehler nach Geländeklassen.** Tabelle 17 zeigt die Zusammenstellung der Höhen- und Lagefehler der Horizontalkurven in den verschiedenen Geländeklassen für Profilmessung I. Für jede Klasse sind Feld- und Waldaufnahmen getrennt behandelt, der mittlere Höhenfehler m_h berechnet, sowie die größten Höhen- und Lagefehler ($h_{max.}$ und $l_{max.}$) angegeben. Die mittleren Höhenfehler aus allen Beobachtungen (Feld und Wald), deren Anzahl, sowie die größten Lagefehler sind durch fette Schrift hervorgehoben.

h) **Graphische Darstellung der Fehler.** Die mittleren und größten Höhen- und Lagefehler dienen nun zur graphischen Darstellung der Ergebnisse, welche auf besonders hergestellten Diagrammen mit vorgedruckten Koordinatennetzlinien erfolgt.

In dem einen Diagramm, welches zur Veranschaulichung der Höhenfehler dient, ist (vgl. z. B. Fig. 11 b, welche eine Reduktion der Originalzeichnung auf $\frac{1}{4}$ darstellt) als Einheit für die Abszissen $\left(\text{Neigungsverhältnisse } \frac{1}{n}\right)$ eine Strecke von 200 mm gewählt, so daß die Abszisse für das dem Böschungswinkel 45° entsprechende Neigungsverhältnis 1 : 1 gleich 200 mm ist. Die Abszissenachse ist eingeteilt nach den verschiedenen Neigungsverhältnissen, welche den Grenzen der einzelnen Geländeklassen und deren mittleren Ordinaten entsprechen (vrgl. Tab. 16). Es ist z. B. die Abszisse für die mittlere Ordinate ($n = 2{,}7$) der Geländeklasse 9 (Neigungen 1 : 2,9 bis 1 : 2,5) in der Originalzeichnung gleich $\frac{1}{2{,}7} \cdot 200 = 74{,}7$ mm. Entlang der Abszissenachse sind auch die Neigungswinkel von 5 zu 5° angeschrieben. Der Maßstab für die Ordinaten (Höhenfehler) ist ein unrunder, aus praktischen Gründen gewählter, nämlich 1 m = 18,5 mm; jedes Meter ist in 10 Teile geteilt. Auf dem Diagramm ist außerdem die Linie $h_{max.} = \pm\left(0{,}8 + \frac{15}{n}\right)$ für den Maximalfehler nach Hammer (vrgl. 7) vorgedruckt. In dieses Höhenfehlerdiagramm werden zuerst alle Einzelfehler h mit 0,7 mm-Kreisen, dann die mittleren Fehler m_h mit Kreisen, wie sie ihren Gewichten entsprechen, eingetragen, wobei man jedem Kreis seine Zahl p beschreibt. Hierauf werden die Ordinatenendpunkte der m^h durch einen gebrochenen Linienzug verbunden, welcher den mittleren Höhenfehler der Kurven für die betreffende Probemessung darstellt. Die größten Höhenfehler jeder Geländeklasse werden mit kräftigen Punkten bezeichnet.

Im unteren Teil der graphischen Übersicht werden in einem zweiten Diagramm die mittleren und größten Lagefehler dargestellt. (Maßstab für die Neigungsverhältnisse derselbe wie beim ersten Diagramm, für die Lagefehler: 10 m = 18,5 mm.) Die Brechungspunkte des Linienzugs, welcher den mittleren Lagefehler der Kurven angibt, werden durch Multiplikation des betreffenden Höhenfehlers mit der Zahl n erhalten (z. B. ist der einem mittleren Höhenfehler von 0,26 m in Geländeklasse 2 entsprechende Lagefehler $0{,}26 \cdot 30 = 7{,}8$ m). Die größten Lagefehler werden wieder durch kräftige Punkte angegeben. Auch hier ist der Hyperbelzweig $l_{max} = \pm (15 + 0{,}8\,n)$ für den Maximalfehler nach Hammer vorgedruckt.

Die gebrochenen Linienzüge für die Höhen- und Lagefehler der Kurven sind durch gerade Linien bzw. Hyperbelzweige zu ersetzen (es sind die Konstanten c und k zu bestimmen). Die Gleichungen dieser Linien stellen dann einen zahlenmäßigen Ausdruck für die Güte der betreffenden Aufnahme dar und machen sie mit anderen Aufnahmen vergleichbar.

i) **Bestimmung der Konstanten c und k.** Die Verwandlung des gebrochenen Linienzugs für die Höhenfehler in eine gerade Linie kann in verschiedener Weise geschehen:

1. Bestimmung beider Zahlenwerte c und k mittels der Methode der kleinsten Quadrate.

Mit $c = x$, $k = y$ und $\frac{1}{n} = b$ würden die Verbesserungsgleichungen lauten:

$$m_1 + v_1 = x + b_1 \cdot y$$
$$m_2 + v_2 = x + b_2 \cdot y$$
$$\vdots \quad\quad \vdots \quad\quad \vdots \quad\quad \vdots \quad\quad \vdots$$

wobei den Werten m_1 m_2 . . . . . verschiedene Gewichte p_1 p_2 . . . . je nach der Anzahl der Vergleichungen in der betreffenden Geländeklasse zukommen. Die Koeffizientenbildung für die Normalgleichungen ist, wenn es sich um Beobachtungen in einer größeren Anzahl von Geländeklassen handelt, sehr umständlich. Die dafür aufgewendete Mühe lohnt sich kaum, um so weniger, je gestreckter der gebrochene Linienzug ist. Auch wenn letzterer stark gebrochen ist, was bei sehr ungleicher Anzahl von Vergleichungen in den verschiedenen Klassen meist der Fall ist, läßt sich der Wert von c auf Grund der für die flacheren Geländeneigungen erhaltenen mittleren Höhenfehler mittels der graphischen Übersicht meist leicht annehmen und dann weiter wie in 2. 3. oder 4. verfahren.

2. Annahme von c und Bestimmung von k als einzige unbekannte Größe aus ungleichwertigen direkten Beobachtungen

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:28 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Tab. 17. Berechnung der mittleren Höhenfehler, sowie der größten Höhen- und Lagefehler der Schichtlinien in Profilmessung I.

Geländeklasse	Bodenbedeckung	Profilnummer	Höhenkurve	Neigung 1:	Höhenfehler h (dm)	Höhenfehler h²	Lagefehler l (m)
2. 1:60 bis 1:20	Feld	3	705	23	6	36	14
		3	707,5	23	1	1	2
		3	712,5	27	1,5	2	4
		6	751,25	20	3,5	12	7
		6	750	27	1	1	3
		6	748,75	27	2,5	6	5
		6	747,5	41	1,5	2	6
		6	738,75	38	2	4	6
		6	740	38	4	16	16
	Feld	9 Beobachtungen		$h_{max.} = 0{,}6$ m	$m_h = \pm 0{,}30$ m	80	$l_{max.} = 16$ m
	Wald	1	740	20	0	0	0
		1	743,75	25	2,5	6	6
		1	746,25	39	1,5	2	4,5
		1	745	24	3	9	7
		1	743,75	31	2	4	7
		1	742,5	24	0	0	1
	Wald	6 Beobachtungen		$h_{max.} = 0{,}3$ m	$m_h = \pm 0{,}18$ m	21	$l_{max.} = 7$ m
	Feld und Wald	**15** Beobachtungen		$h_{max.} = \mathbf{0{,}6}$ m	$m_h = \mathbf{\pm 0{,}26}$ m	101	$l_{max.} = \mathbf{16}$ m
3. 1:20 bis 1:10	Feld	2	712,5	10	15,5	241	15
		2	710	13	8	64	10
		3	710	11	8	64	12
		3	715	19	6,5	42	13
		3	717,5	18	4,5	20	8
		3	720	13	2,5	6	4
		6	753,75	17	4,5	20	8
		6	752,5	11	4,5	20	7
		6	751,25	19	3,5	12	7
		6	745	17	6	36	11
		6	742,5	16	0,5	0	1
		6	740	15	2,5	6	3
		6	738,75	15	3,5	12	5
	Feld	13 Beobachtungen		$h_{max.} = 1{,}5$ m	$m_h = \pm 0{,}65$ m	543	$l_{max.} = 15$ m
	Wald	1	740	19	0	0	0
		1	742,5	19	0	0	0
		1	745	17	3	9	10
		1	746,25	15	4	16	6
		1	741,25	18	1	1	2
		1	740	19	0,5	0	1
		1	737,5	14	6	36	9
		5	755	15	2,5	6	3,5
	Wald	8 Beobachtungen		$h_{max.} = 0{,}6$ m	$m_h = \pm 0{,}29$ m	68	$l_{max.} = 10$ m
	Feld und Wald	**21** Beobachtungen		$h_{max.} = \mathbf{1{,}5}$ m	$m_h = \mathbf{\pm 0{,}54}$ m	611	$l_{max.} = \mathbf{15}$ m
4. 1:10 bis 1:6,5	Feld	2	715	8,1	19,5	380	15
		2	707,5	7,4	3	9	2
		4	722,5	9,2	1	1	1
		4	725	8,8	4	16	4
		4	727,5	7,8	4,5	20	6
		4	730	7,8	4,5	20	3
		4	732,5	7,8	3	9	2
	Feld	7 Beobachtungen		$h_{max.} = \mathbf{1{,}95}$ m	$m_h = \pm 0{,}81$ m	455	$l_{max.} = 15$ m
	Wald	2	735	8,3	1,2 m	144	10 m
	Feld und Wald	8 Beobachtungen		$h_{max.} = 1{,}95$ m	$m_h = \mathbf{\pm 0{,}86}$ m	599	$l_{max.} = \mathbf{15}$ m
5. 1:6,5 bis 1:5	Feld	2	705	6	4	16	3
		2	717,5	5,7	19	361	13
		2	702,5	5	6	36	3
	Feld	3 Beobachtungen		$h_{max.} = 1{,}9$ m	$m_h = \pm 1{,}17$ m	413	$l_{max.} = \mathbf{13}$ m
	Wald	2	732,5	6	3,5	12	2
		2	730	6	8	64	5
		4	735	5,9	0	0	0
		4	737,5	5,9	2,5	6	2
	Wald	4 Beobachtungen		$h_{max.} = 0{,}8$ m	$m_h = \pm 0{,}46$ m	82	$l_{max.} = 5$ m
	Feld und Wald	**7** Beobachtungen		$h_{max.} = \mathbf{1{,}9}$ m	$m_h = \mathbf{\pm 0{,}84}$ m	495	$l_{max.} = \mathbf{13}$ m
6. 1:5 bis 1:4	Feld	2	720	4,7	12	144	7 m
	Wald	2	722,5	4,2	5	25	2 m
	Feld und Wald	**2** Beobachtungen		$h_{max.} = \mathbf{1{,}2}$ m	$m_h = \mathbf{\pm 0{,}92}$ m	169	$l_{max.} = \mathbf{7}$ m
7. 1:4 bis 1:3,4	Wald	2	725	3,6	14,5	210	5
		5	755	3,6	13	169	5
	Wald	**2** Beobachtungen		$h_{max.} = \mathbf{1{,}5}$ m	$m_h = \mathbf{\pm 1{,}38}$ m	379	$l_{max.} = \mathbf{5}$ m
8. 1:3,4 bis 1:2,9	Wald	5	745	3	**1,0** m	100	**3** m
9. 1:2,9 bis 1:2,5	Wald	5	750	2,6	14	196	3,5
		5	752,5	2,6	13,5	182	3,5
	Wald	**2** Beobachtungen		$h_{max.} = 1{,}4$ m	$m_h = \mathbf{\pm 1{,}37}$ m	378	$l_{max.} = \mathbf{3{,}5}$ m
10. 1:2,5 bis 1:2,2	Wald	5	740	2,4	**0** m	0	**0** m

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:27 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

$$l_1 = (m_1 - c) \cdot n_1$$
$$l_2 = (m_2 - c) \cdot n_2$$
$$\vdots \quad \vdots \quad \vdots \quad \vdots$$

vom Gewicht $p_1\ p_2 \ldots$ mittels der Methode der kleinsten Quadrate. Man erhält:

$$y = \frac{[p \cdot l]}{[p]}$$

Tabelle 18 zeigt diese Art der Berechnung. Mit $c = 0{,}25$ ergibt sich für sämtliche Untersuchungen im freien Feld zusammen (vgl. S. 49 und Figur 18):

$$y = \frac{357{,}2}{116{,}4} = 3{,}06$$

Mittlerer Fehler der Gewichtseinheit (entsprechend 10 Vergleichungen):

$$m_1 = \pm\sqrt{\frac{82{,}5}{20}} = \pm 2{,}03.$$

Mittlerer Fehler von y:

$$m_y = \pm\frac{2{,}03}{\sqrt{116{,}4}} = \pm 0{,}19.$$

Somit:

$$m_h = \pm\left(0{,}25 + \frac{3{,}06 \pm 0{,}19}{n}\right) \text{Meter.}$$

Tab. 18.

Geländeklasse	m	m − c	$\frac{1}{n}$	$l=(m-c)\cdot n$	p	p · l	v	p v		p v²
								+	−	
1	0,25	0	0,009	0	1,1	0	+ 3,06	3,1		9,5
2	0,41	0,16	0,033	4,84	15,9	76,6	− 1,78		28,4	50,5
3	0,48	0,23	0,075	3,06	26,2	80,1	0	0		0
4	0,56	0,31	0,127	2,44	24,5	59,8	+ 0,62	15,2		9,4
5	0,72	0,47	0,177	2,66	19,4	51,6	+ 0,40	7,8		3,1
6	1,05	0,80	0,225	3,55	10,0	35,5	− 0,49		4,9	2,4
7	1,11	0,86	0,272	3,16	4,6	14,6	− 0,10		0,5	0,1
8	1,18	0,93	0,319	2,91	3,8	11,1	+ 0,15	0,6		0,1
9	1,30	1,05	0,372	2,82	2,4	6,8	+ 0,24	0,6		0,1
10	1,17	0,92	0,428	2,15	2,1	4,5	+ 0,91	1,9		1,7
11	1,58	1,33	0,478	2,79	2,1	5,9	+ 0,27	0,6		0,2
12	1,36	1,11	0,526	2,11	0,3	0,6	+ 0,95	0,3		0,3
13	0,82	0,37	0,555	1,03	0,4	0,4	+ 2,03	0,8		1,6
14	1,87	1,62	0,589	2,75	0,4	1,1	+ 0,31	0,1		0,0
15	1,75	1,50	0,626	2,40	0,3	0,7	+ 0,66	0,2		0,1
16	2,00	1,75	0,667	2,62	1,8	4,7	+ 0,44	0,8		0,4
17	1,21	0,96	0,715	1,34	0,3	0,4	+ 1,72	0,5		0,9
19	1,10	0,85	0,834	1,02	0,1	0,1	+ 2,04	0,2		0,4
20	3,93	3,68	0,910	4,05	0,3	1,2	− 0,99		0,3	0,3
21	1,61	1,36	1,000	1,36	0,3	0,4	+ 1,70	0,5		0,9
24	1,70	1,45	2,000	0,73	0,1	0,1	+ 2,33	0,2		0,5
				Σ	116,4	351,2		33,4	34,1	82,5
								Probe!		

3. Annahme von c und graphostatische Bestimmung von k.

Etwas einfacher, wenn auch nicht ganz so genau, ist folgende Ermittlung. Man trägt in einem ebenen Koordinatensystem zu den Werten $\frac{1}{n}$ als Abszissen die zugehörigen mittleren Höhenfehler als Ordinaten auf. Z. B. ergeben sich bei Profilmessung II (Fig. 4a und 4b) die in Tab. 19 enthaltenen Höhenfehler.

In Fig. 2 sind diese Werte aufgetragen, wobei in der viermal größeren Originalzeichnung als Maßstab für die Einheit der Abszissen 200 mm, der Ordinaten ein Meter

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:28 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Tab. 19.

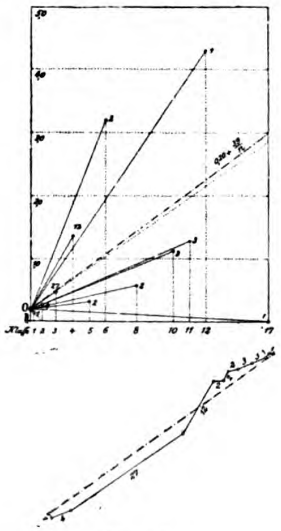
Geländeklasse	$\frac{1}{n}$	Mittlere Höhenfehler l	Anzahl der Vergleichungen
1	0,009	0,15	1
2	0,033	0,27	4
3	0,075	0,48	27
4	0,127	1,36	12
5	0,177	0,32	2
6	0,225	3,20	2
8	0,319	0,57	2
10	0,428	1,13	3
11	0,478	1,27	3
12	0,526	4,30	1
17	0,715	0,00	1

= 37 mm gewählt wurde. Die Werte der Höhenfehler in den drei ersten Geländeklassen weisen auf einen Wert von c = etwa 0,20 m hin. Trägt man diesen Wert auf der Ordinatenachse auf und zieht von dem erhaltenen Punkt O aus Gerade nach den Endpunkten der Höhenfehler, so kann man sich in diesen Geraden Kräfte wirkend denken, deren Größe je gleich der Anzahl der Vergleichungen in der betreffenden Geländeklasse ist. Es greifen demnach im vorliegenden Beispiel am Punkt O von links nach rechts der Reihe nach die Kräfte 2, 12, 1, 27, 3, 4, 3, 2, 2, 1 an. Alle diese Kräfte kann man durch eine einzige Kraft ersetzen, welche bekanntlich nach Größe und Richtung gleich der Schlußseite des mit den einzelnen Kräften als Seiten konstruierten Kräftepolygons ist. Dieses ist im unteren Teil der Figur gezeichnet, wobei in der Originalzeichnung als Maßstab für die Einheit der Kräfte 3 mm gewählt ist. Zieht man dann durch O eine Parallele mit der (in der Figur strichpunktierten) Schlußseite des Kräftepolygons, so stellt diese die Richtung der resultierenden Kraft und damit der gesuchten ausgleichenden Geraden vor. Um ihren Richtungskoeffizienten zu finden, mißt man die Länge der Ordinate bei der Geländeneigung 1:1,4 (Geländeklasse 17) = 2,99 m. Somit Richtungskoeffizient:

$$k = (2{,}99 - 0{,}20) \cdot 1{,}4 = 3{,}9$$

so daß die Formel für den mittleren Höhenfehler lautet:

$$m_h = \pm \left(0{,}20 + \frac{3{,}9}{n}\right) \text{Meter.}$$



Figur 2.
Graphostatische Bestimmung der Multiplikationskonstanten k.

Zur Berechnung des mittleren Fehlers von k liefern die Verbesserungsgleichungen:

$$v_1 = 0{,}20 + \frac{3{,}9}{n} - l_1$$

$$\vdots \qquad \vdots \qquad \vdots$$

$$v_{17} = 0{,}20 + \frac{3{,}9}{n} - l_{17}$$

die in Tabelle 19a enthaltenen pvv.

Tab. 19a.

Geländeklasse	$\frac{1}{n}$	$0{,}20 + \frac{3{,}9}{n}$	l	v	p	pvv
1	0,009	0,24	0,15	+ 0,09	1	0,0
2	0,033	0,33	0,27	+ 0,06	4	0,0
3	0,075	0,49	0,48	+ 0,01	27	0,0
4	0,127	0,70	1,36	− 0,66	12	5,2
5	0,177	0,89	0,32	+ 0,57	2	0,6
6	0,225	1,07	3,20	− 2,13	2	9,1
8	0,319	1,44	0,57	+ 0,87	2	1,5
10	0,428	1,87	1,13	+ 0,74	3	1,6
11	0,478	2,06	1,27	+ 0,79	3	1,9
12	0,526	2,25	4,30	− 2,05	1	4,2
17	0,715	2,99	0,00	+ 2,99	1	8,9
				Σ	58	33,0

Der mittlere Fehler der Gewichtseinheit (entsprechend einer Vergleichung) ist:

$$m_1 = \pm \sqrt{\frac{33{,}0}{10}} = \pm 1{,}8$$

Somit mittlerer Fehler von k:

$$m_k = \pm \frac{1{,}8}{\sqrt{58}} = \pm 0{,}24$$

Der mittlere Höhenfehler ist demnach:

$$m_h = \pm \left(0{,}20 + \frac{3{,}9 \pm 0{,}2}{n}\right) \text{Meter.}$$

Bei der Zeichnung des Kräftepolygons ist zu beachten, daß die Richtungen der einzelnen Strahlen genügend scharf gezogen werden. Bei den nahe der Null gelegenen Fehlerwerten sind deshalb, namentlich bei größerem p, die be-

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:28 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

treffenden Geraden einzurechnen. So wurde z. B. für Geländeklasse 3 (mittlerer Höhenfehler $\pm$ 0,48 m; Anzahl der Vergleichungen 27) die Ordinate des Schnittpunkts der zu ziehenden Geraden mit der Parallelen zur Ordinatenachse $x = \frac{1}{1,4}$ eingerechnet, wobei sich ergab.

$$y = \frac{(0,48 - 0,20) \cdot 0,715}{0,075}.$$

Das graphostatische Verfahren hat außer seiner Einfachheit den Vorteil, daß der Einfluß des mittleren Höhenfehlers einer bestimmten Geländeklasse ohne weiteres aus dem Kräftepolygon ersichtlich ist.

4. Ermittlung der ausgleichenden Geraden durch Schätzung.

Unter Verwendung einer auf Pauspapier oder Zelluloid gezeichneten geraden Linie zieht man an Stelle des gebrochenen Linienzugs nach Schätzung eine Gerade unter Beachtung der Zahlen p. Mittels dieses Verfahrens wird sich die ausgleichende Gerade immer dann mit hinreichender Sicherheit ziehen lassen, wenn der den mittleren Höhenfehler darstellende gebrochene Linienzug nicht zu unregelmäßig ist.

Die Konstante k liest man am besten im Schnitt der ausgleichenden Geraden mit der Parallelen zur Ordinatenachse $x = \frac{1}{1}$ (Neigungswinkel 45°) ab, indem man von der Ordinate dieses Schnittpunkts den Wert c subtrahiert. Für sämtliche Figuren 3b bis 16b ist c und k mittels Schätzung bestimmt. Bei einigen derselben hätte sich eine Kurve den mittleren Fehlern besser angepaßt, als eine Gerade (vrgl. z. B. die Profilmessung IV). Der Einfachheit und der bequemen Vergleichbarkeit wegen wurde jedoch auch in solchen Fällen die Gerade für die Ausgleichung beibehalten.

IV. Probemessungen im Gebiet der Blätter Andingen, Zwiefalten und Mössingen der Topographischen Karte von Württemberg 1:25 000.

(Profil- und Flächenmessungen.)

In diesem Abschnitt werden die Ergebnisse von 11 Probemessungen und 3 Flächenmessungen mitgeteilt.

In Tabelle 20 enthalten die Spalten 1 bis 7 Bemerkungen über Ort, Geländebedeckung und -schwierigkeit (vertreten sind alle Neigungswinkel von 0—55°), die Spalten 8 bis 11 Bemerkungen über Aufnahmejahr, Aufnahmepraxis des Topographen (bei 2 Zahlen diejenige des Topographen und des Assistenten), Anzahl der pro Flurkarte und Quadratkilometer gemessenen Höhenpunkte, die Spalten 13 bis 15 Angaben über den Umfang der Untersuchungen. Die Länge der einzelnen Profile beträgt 1400—2200 m mit Höhenunterschieden von zusammen 100 bis gegen 1000 m. Die Verteilung der Profile auf Feld und Wald ist ungefähr eine gleiche (zusammen 10,3 bezw. 11,3 km). Die Gesamtlänge beträgt 21 610 m bei 4 658 m Gesamthöhenunterschied. Die drei Flächenmessungen, über die unten weiteres mitgeteilt wird, umfassen zusammen 1,2 qkm (0,9 qkm Feld, 0,3 qkm Wald). Spalte 19 enthält die Anzahl der Vergleichungen, deren es bei den Profilmessungen 941, bei den Flächenmessungen 1003, also insgesamt gegen 2000 in allen im Flachland, Hügelland und Mittelgebirge vorkommenden Geländeneigungen sind.

Die Spalten 20 bis 23 enthalten Angaben über die Genauigkeit der gemessenen Punkte, wobei feste Punkte (meist Grenzsteinoberflächen) und unzweideutige Bodenpunkte (z. B. Wegkreuzungen) unterschieden sind. Die mittleren Fehler der gemessenen Höhenpunkte sind durchweg klein, namentlich, wenn man das zum Teil recht bergige Gelände in Betracht zieht. Bei 7 Probemessungen beträgt der mittlere Fehler fester Punkte unter 0,1 m, der größte mittlere Fehler ist 0,2 m bei Festpunkten (Profil V), 0,4 m bei Bodenpunkten (Profil II). Die größten Fehler überhaupt betragen in beiden Fällen 0,5 m (Profile II und V).

Der mittlere Fehler aus allen Vergleichungen wird später berechnet werden.

Die Spalten 24 bis 34 enthalten die Ergebnisse der Höhenliniengenauigkeit. In Spalte 24 sind die mittleren Höhenfehler der einzelnen Profile, wie sie auf Grund der graphischen Ausgleichung erhalten werden, zusammengestellt. Die Werte für die Additionskonstante c (mittlerer Höhenfehler in ganz flachem Gelände) bewegen sich zwischen 0,1 und 0,4; die Werte für die Multiplikationskonstante k zwischen 1,9 und 4,8. Der Maximalhöhenfehler (Spalten 25 und 26) beträgt 9,7 m bei einer Geländeneigung von 32°.

Die entsprechenden mittleren und größten Lagefehler sind aus den Spalten 27—34 zu ersehen. Zur Gewinnung eines Bildes über die Größe dieser Fehler sind aus der Formel für m_l (Spalte 27), die mittleren Lagefehler für die Neigungen 1° und 45° je in Metern und in Millimetern im Maßstab 1:25000 berechnet (Spalten 28 bis 31). Sie schwanken im Gelände mit 1° Neigung zwischen 10 und 25 m, im Gelände mit 45° Neigung zwischen 2 und 5 m. Die mittlere Kurvenunsicherheit bewegt sich demnach für den Maßstab 1:2500 zwischen 1 und 10 mm, für den Maßstab 1:25000 zwischen 0,1 und 1,0 mm. In gleicher Weise sind die größten Lagefehler[19]) in den Spalten 32 bis 34 angegeben. Der Maximallagefehler beträgt 48 m (bei

19) Der größte Lagefehler und der größte Höhenfehler für eine bestimmte Probemessung fallen nicht unter allen Umständen auf dieselbe Stelle.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:28 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Tabelle

Probemessung Nummer	Flurkarten Topogr. Karte 1 : 25000 Blatt:	Geolog. Formation	Gelände: Bodenbedeckung	Gelände: Parzellierung	Gelände: Bodenformen	Gelände: Neigungswinkel	Topographische Aufnahme: Jahr	Topographische Aufnahme: Aufnahmepraxis der Topographen in Jahren	Anzahl der gemessenen Höhenpunkte pro: Flurkarte	Anzahl der gemessenen Höhenpunkte pro: qkm	Probemessung: Jahr	Probemessung: Länge der Profile im Feld (Größe der Fläche in qkm bei den Flächenmessungen)	Probemessung: Länge der Profile im Wald (Größe der Fläche in qkm bei den Flächenmessungen)	Probemessung: Länge der Profile zus. (Größe der Fläche in qkm bei den Flächenmessungen)	Probemessung: Gesamter Höhenunterschied (Meter)	Probemessung: Anzahl der nachgeprüften Höhenpunkte: Feste Punkte	Probemessung: Anzahl der nachgeprüften Höhenpunkte: Bodenpunkte
(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)	(11)	(12)	(13)	(14)	(15)	(16)	(17)	(18)
P I	S.O. XXV 24 XXVI 24 Zwiefalten	oberer weißer Jura	Hochwald mit niederem Unterholz; freies übersichtliches Feld	Feld, wenig Wald, nicht parzelliert	einfach	1 bis 23°	1909	10	398	**300**	1910	m 1 040	m 830	m 1 870	127	12	4
P II	S.O. XXIV 25 XXV 25 Zwiefalten	oberer weißer Jura	Hochwald zum Teil mit dichtem, etwa 50jährigem Bestand	unparzelliert	Hochfläche mit einfachen Formen, steile Berghänge	0 bis 35°	1909	$4\frac{1}{2}$	363	**280**	1910	—	2 200	2 200	240	3	5
P III	S.O. XXIX 25 XXX 25, 26 Zwiefalten	oberer weißer Jura und oberes Tertiär	Feld mit freier Übersicht; Wald zum Teil mit dichtem Unterholz	Feld parzelliert, Wald nicht parzelliert	ziemlich bewegt, vorwiegend steil	2 bis 32°	1909	9 7	522	**400**	1910	1 760	480	2 240	371	12	—
P IV	S.O. XXII 28 XXIII 28 Zwiefalten	oberer weißer Jura	Feld mit freier Übersicht; bewaldete Berghänge mit wenig Unterholz	Feld parzelliert, Wald nicht parzelliert	regelmäßig	1 bis 33	1909	14 4	346	**260**	1910	1 600	480	2 280	230	8	—
P V	S.O. VII 6 Mössingen	unterer und mittlerer brauner Jura	Hochwald mit teilweise dichtem Unterholz und Baumwiesen	Feld parzelliert, Wald nicht parzelliert	im Wald einfach, in den Baumwiesen verrutscht	5 bis 35°	1908	17 3	566	**430**	1911	1 155	1 025	2 180	589	13	7
P VI	S.O. VII 3 VIII 3 Mössingen	oberer Keuper und unterer Lias	Hochwald	teilweise parzelliert	im ganzen regelmäßig	3 bis 25°	1908	11 7	373	**285**	1911	—	2 070	2 070	336	2	1
P VII	S.W. IX 1 X 1 S.O. IX 1 X 1 Mössingen	mittlerer Lias	Feld mit freier Übersicht	parzelliert	Rutschgelände, viele Feldraine	3 bis 40°	1908	11 1 $\frac{1}{2}$	318	**245**	1911	1 480	—	1 480	309	3	—
P VIII	S.O. VI 5 VIII 5 VIII 4, 5 Mössingen	unterer u. mittlerer brauner Jura	Hochwald mit Unterholz und Baumwiesen	Feld parzelliert, Wald nicht parzelliert	einfach	3 bis 25°	1908	10 $2\frac{1}{2}$	460	**350**	1911	820	1 435	2 255	525	3	2
P IX	S.O. X 3, 4 Mössingen	unterer und mittlerer brauner Jura	Hochwald mit zum Teil dichtem Unterholz und Baumwiesen	Feld parzelliert, Wald nicht parzelliert	meist schwierig; steil, stark verrutscht, viele Terrassen	2 bis 55°	1908	$10\frac{1}{2}$ 2	510	**390**	1911	565	875	1 440	530	7	2
P X	S.O. X 5, 6, 7 Mössingen	unterer und mittl. weißer Jura	Hochwald und Weide	nicht parzelliert	meist regelmäßig, sehr steil	4 bis 51°	1908	$9\frac{1}{2}$ 1	610	**465**	1911	710	1 380	2 090	941	9	1
P XI	S.O. XI 5 Mössingen	oberer brauner und unterer weißer Jura	freies übersichtliches Feld und Hochwald mit Unterholz	wenig parzelliert	steil, vielfach verrutscht	2 bis 37°	1908	$9\frac{1}{2}$ 1	661	**510**	1911	1 160	545	1 705	460	7	4
											zusammen:	10 290	11 320	21 610	4 658	79	26
F I	S.O. XVIII 17 Undingen	oberer weißer Jura	freies, übersichtliches Feld	parzelliert	einfach	0 bis 13°	1907	4 $3\frac{1}{2}$	330	**250**	1907	0,45 qkm			50		
F II	S.O. XV 18 Undingen	oberer weißer Jura	Wald (vorwiegend Hochwald)	nicht parzelliert	regelmäßig	2 bis 23°	1907	4	315	**240**	1908	0,3 qkm			25		
F III	S.O. XXIX 24 Zwiefalten	oberer weißer Jura	Feld	wenig parzelliert	regelmäßig	0 bis 23°	1909	$7\frac{1}{2}$	410	**315**	1910	0,4 qkm			60		

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:28 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

20.

Anzahl der Kurvenschnitte	Ergebnisse der Probemessung: Genauigkeit der gemessenen Punkte – Feste Punkte (meist Grenzsteine) Mittlerer Fehler	Feste Punkte (meist Grenzsteine) Maximalfehler	Bodenpunkte (meist Wegkreuzungen) Mittlerer Fehler	Bodenpunkte (meist Wegkreuzungen) Maximalfehler	Genauigkeit der Höhenkurven – Höhenfehler: Mittlerer Fehler $m_h = \pm\left(c + \frac{k}{n}\right)$ Meter	Höhenfehler: Maximalfehler $h_{max.}$	Höhenfehler: Maximalfehler bei einer Geländeneigung von	Lagefehler: Mittlerer Fehler $m_l = \pm(k + c \cdot n)$ Meter	Lagefehler: Mittlerer Fehler in Gelände mit Neigung 1°: in Metern	1°: in Millimetern in der Karte 1:25000	45°: in Metern	45°: in Millimetern in der Karte 1:25000	Lagefehler: Maximalfehler Geländeneigung	Maximalfehler $l_{max.}$: in Metern	Maximalfehler $l_{max.}$: in Millimetern in der Karte 1:25000	Ursachen größerer Kurvenfehler	Nummer der Figuren
(19)	(20)	(21)	(22)	(23)	(24)	(25)	(26)	(27)	(28)	(29)	(30)	(31)	(32)	(33)	(34)	(35)	(36)
59	m ±0,06	m 0,11	m ±0,02	m 0,1	$0{,}25 + \frac{3{,}6}{n}$	m **2,0**	7°	3,6 + 0,25 n	18	0,7	3,9	0,2	2°	**17**	0,6	Nichtbeachtung eines Gefällsbruchs	3
58	±0,07	0,09	±0,36	0,5	$0{,}2 + \frac{3{,}9}{n}$	**4,5**	12°	3,9 + 0,2 n	15	0,6	4,1	0,2	9°	**29**	1,2	Mangel an charakteristischen Punkten bei III und VII (vgl. Fig. 4a) wohl infolge schwieriger Durchsicht	4
110	±0,13	0,31	—	—	$0{,}25 + \frac{2{,}0}{n}$	**2,1**	24°	2,0 + 0,25 n	16	0,6	2,3	0,1	16°	**13,5**	0,5	3 Bodenpunkte bei XVI (vgl. Fig. 5a) um 2 m falsch infolge unrichtiger Horizontberechnung eines Seitenstandpunkts	5
60	±0,11	0,28	—	—	$0{,}4 + \frac{2{,}4}{n}$	**5,4**	32°	2,4 + 0,4 n	25	1,0	2,8	0,1	1°	**48**	**1,9**	nicht genügend Punkte in flachem Gelände	6
122	±0,21	0,5	±0,19	0,4	$0{,}3 + \frac{3{,}0}{n}$	**6,4**	23°	3,0 + 0,3 n	20	0,8	3,3	0,1	20°	**16**	0,6	Nichtbeachtung eines Gefällsbruchs, zu wenig Leitlinien im Rutschgelände	7
68	±0,03	0,03	±0,1	0,1	$0{,}3 + \frac{3{,}2}{n}$	**5,2**	24°	3,2 + 0,3 n	20	0,8	3,5	0,1	5°	**15**	0,6	Nichtbeachtung von Leitlinien der Feldkarte bei der Kurvenkonstruktion	8
74	±0,03	0,04	—	—	$0{,}3 + \frac{1{,}9}{n}$	**3,2**	34°	1,9 + 0,3 n	19	0,8	2,2	0,1	5°	**17**	0,7	—	9
106	±0,18	0,30	±0,16	0,2	$0{,}2 + \frac{3{,}4}{n}$	**3,6**	14°	3,4 + 0,2 n	15	0,6	3,6	0,1	14°	**17**	0,7	Versehen bei der Kurvenkonstruktion	10
102	±0,04	0,08	±0,14	0,2	$0{,}2 + \frac{3{,}3}{n}$	**6,2**	33°	3,3 + 0,2 n	15	0,6	3,5	0,1	16°	**21**	0,8	eine Mulde ist nicht dargestellt	11
108	±0,04	0,09	±0,10	0,1	$0{,}1 + \frac{4{,}3}{n}$	**8,1**	31°	4,3 + 0,1 n	10	0,4	4,4	0,2	13°	**15**	0,6	Bussolenzug nicht ganz richtig eingetragen	12
74	±0,07	0,12	±0,18	0,2	$0{,}1 + \frac{4{,}8}{n}$	**9,7**	32°	4,8 + 0,1 n	10	0,4	4,9	0,2	28°	**19**	0,8	nicht genügend Punkte im Wald, wohl infolge dichter Belaubung bei der Aufnahme	13
941	**±0,12**	**0,5**	**±0,21**	**0,5**													
319					$0{,}25 + \frac{3{,}3}{n}$	**2,6**	10°	3,3 + 0,25 n	18	0,7	3,6	0,1	2°	**42**	1,7	—	14
267					$0{,}25 + \frac{3{,}6}{n}$	**2,0**	4°	3,6 + 0,25 n	18	0,7	3,9	0,2	2°	**25**	1,0	—	15
417					$0{,}2 + \frac{2{,}4}{n}$	**2,5**	13°	2,4 + 0,2 n	14	0,6	2,6	0,1	2°	**28**	1,5	—	16

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:28 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

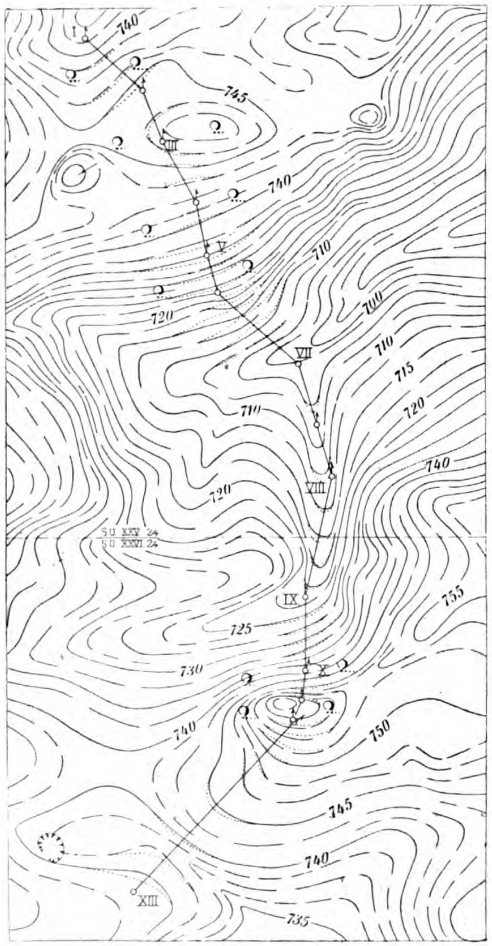
einer Neigung von 1°), d. h. 19 mm in 1 : 2500 und 1,9 mm in 1 : 25 000.

Die Ursachen größerer Kurvenfehler sind in Spalte 35, die Nummern der zu jeder Probemessung gehörigen Figuren in Spalte 36 angegeben.

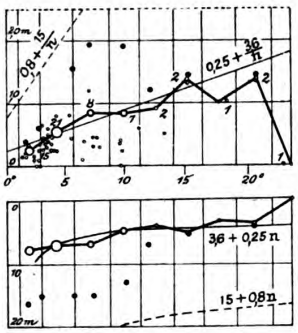
Die Originalzeichnungen für das Kartenbild sind natürlich im Flurkartenmaßstab 1 : 2500 ausgeführt; für die Textfiguren (Figuren 3a, 4a usw.) sind sie meist auf 1/5 verkleinert. Hierbei sind die 10- und 5 m-Kurven der ersten Aufnahme ganz ausgezogen, die 2,5 m-Kurven lang gestrichelt, die 1,25 m-Kurven kurz gestrichelt; die Schichtlinien, wie sie durch die Probemessung ermittelt wurden, sind punktiert. Marksteine sind durch Kreischen, die Eckpunkte der Züge durch das Polygonpunktzeichen, Waldflächen durch Baumsignaturen angegeben.

In den Figuren zur graphischen Darstellung der Kurvengenauigkeit (Figuren 3b, 4b usw.) stellt der stark ausgezogene gebrochene Linienzug des oberen Diagramms den mittleren Höhenfehler, derjenige des unteren den mittleren Lagefehler der Kurven in den verschiedenen Geländeklassen dar. Die Geraden bzw. Hyperbelzweige, welche an Stelle dieser gebrochenen Linienzüge gesetzt werden können, sind mit feinen Linien gezeichnet. Die Maximalfehler in den einzelnen Geländeklassen sind durch kräftige Punkte angegeben. Die dem Maximalfehler nach Hammer: $\pm\left(0{,}8+\frac{15}{n}\right)$ entsprechende Gerade bzw. Hyperbel, ist in jeder Figur gestrichelt gezeichnet.

Profilmessung I.
(Figuren 3a und 3b.)



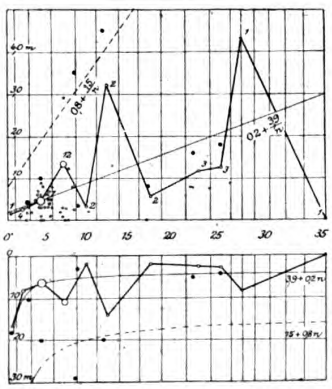
Figur 3a.
Profilmessung I. Kartenbild in 1 : 12 500.



Figur 3b.
Profilmessung I.
Graphische Darstellung der Kurvengenauigkeit.

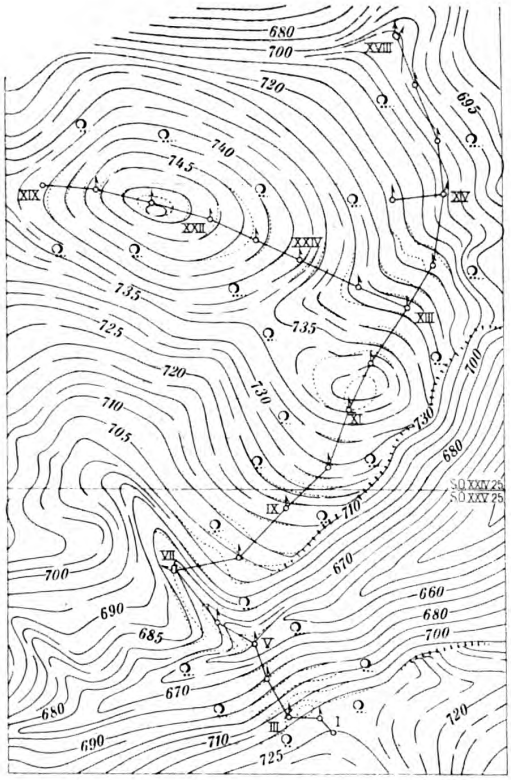
Sowohl die Genauigkeit der gemessenen Punkte, als die der Kurvenzeichnung ist eine gute. Der größte Höhenfehler einer Schichtlinie (715 zwischen VI und VII), welcher seine Ursache in der Nichtbeachtung eines Gefällsbruchs hat, beträgt 2,0 m bei einer Geländeneigung von etwa 7° (entsprechender Lagefehler 16 m, d. h. 6 mm im Maßstab 1 : 2500).

Profilmessung II.
(Fig. 4a und 4b.)



Figur 4b.
Profilmessung II. Kurvengenauigkeit.

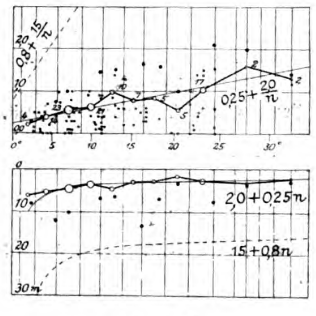
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:28 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google



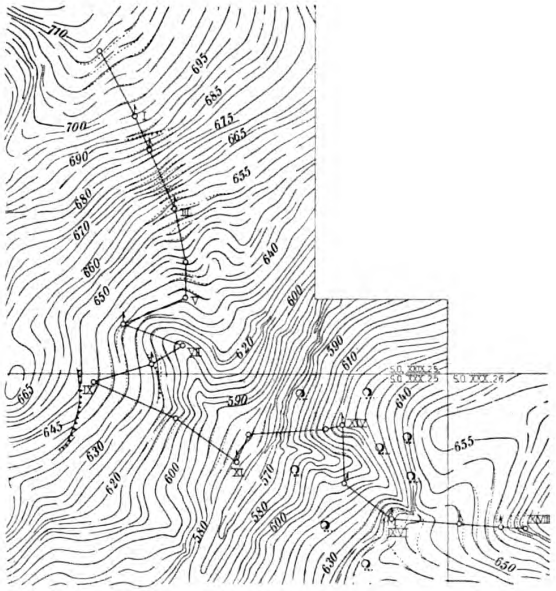
Figur 4 a.
Profilmessung II. Kartenbild in etwa 1 : 12 500.

Diese Probemessung bezieht sich auf eine größere Waldfläche, in welcher es an Lageanschlußpunkten fast ganz fehlt. Es gehen 3 Profilzüge von den festen Punkten I, XVIII und XIX aus, welche in XIII verknotet sind. Bei Waldaufnahmen mit wenig Situationsgrundlage ist in erster Linie auf sorgfältige und zweckmäßige Kartierung der Bussolenzüge zu achten. Die nachgeprüften Wegkreuzungen sind mit einer einzigen Ausnahme gut. Dies gilt im allgemeinen auch bezüglich der Genauigkeit der gemessenen Punkte. Bei XI ist ein Horizontverschub von etwa 0,5 m festgestellt. Die Unrichtigkeit der Höhenlinien dürfte zum Teil — z. B. bei den Punkten III, V, XIV — auf die Undurchsichtigkeit des zum Teil sehr dichten Waldes zur Zeit der Aufnahme zurückzuführen sein. Die dadurch verursachten Kurvenfehler übersteigen (vgl. Fig. 4 b) dreimal die Hammersche Fehlergrenze.

Profilmessung III.
(Fig. 5 a und 5 b.)



Figur 5 b.
Profilmessung IV. Kurvengenauigkeit.



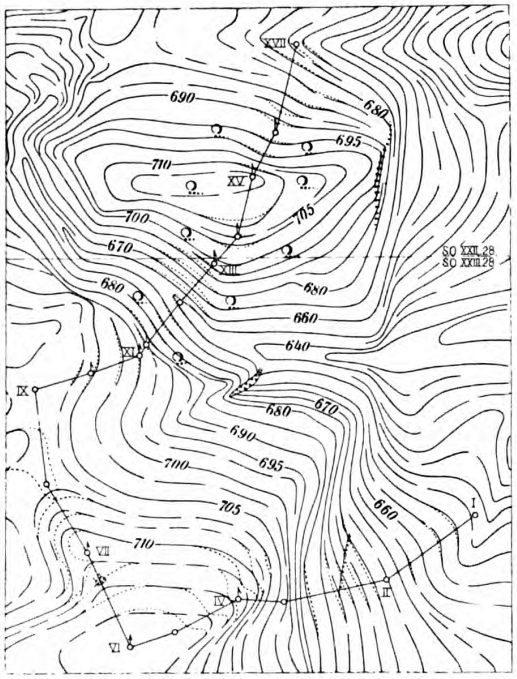
Figur 5 a.
Profilmessung III. Kartenbild in etwa 1 : 14 000.

Die Genauigkeit der nachgeprüften Punkte ist im allgemeinen gut. Bei XVI sind 3 Bodenpunkte infolge unrichtiger Horizontberechnung eines Seitenstandpunkts um 2 m falsch, was eine Unrichtigkeit der Kurve 642,5 um 1,6 m in der Höhe, 14 m in der Lage zur Folge hat. Im übrigen sind sämtliche Fehler sehr klein. Dies rührt zum Teil daher, daß, verglichen mit den Profilmessungen I und II, wesentlich mehr Punkte (400 pro Quadratkilometer) gemessen wurden.

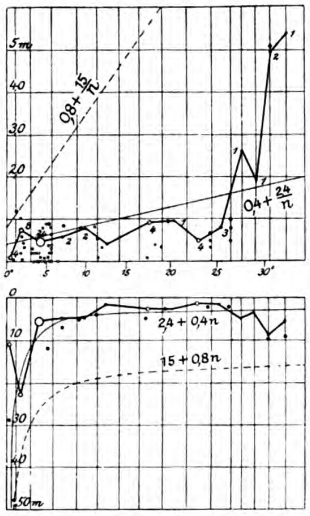
Profilmessung IV.
(Fig. 6 a und 6 b.)

Die Aufnahme ist im flachen Gelände zwischen VI und IX wenig befriedigend. Infolge unzweckmäßiger Punktwahl — ein Mangel, der angesichts des beinahe ganz übersichtlichen Ackergeländes nicht zu entschuldigen ist — ergab sich z. B. in Geländeklasse 2 ein verhältnismäßig großer mittlerer Höhenfehler.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:28 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

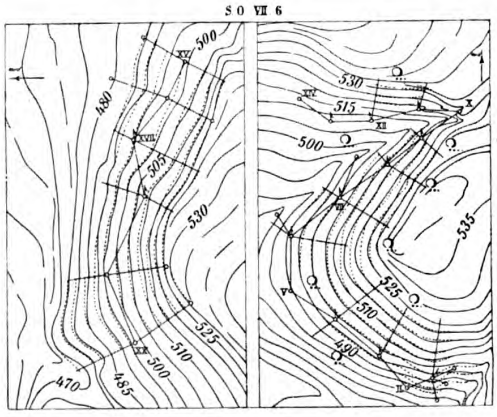


Figur 6 a.
Profilmessung IV. Kartenbild in 1 : 12 500.

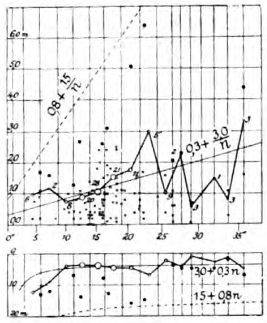


Figur 6 b.
Profilmessung IV. Kurvengenauigkeit.

Profilmessung V.
(Fig. 7 a und 7 b.)



Figur 7 a.
Profilmessung V. Kartenbild in 1 : 12 500.



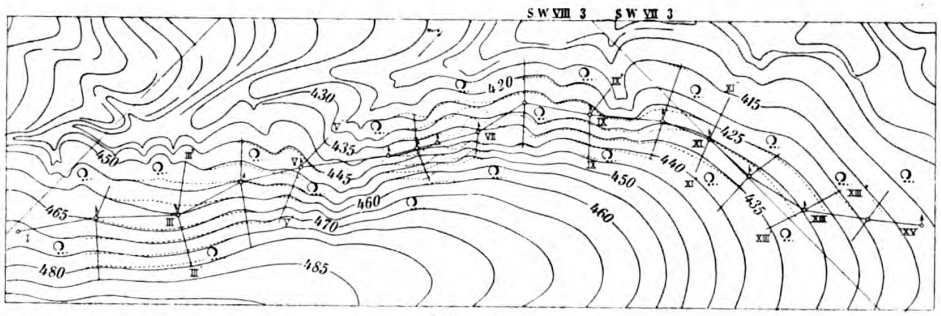
Figur 7 b.
Profilmessung V. Kurvengenauigkeit.

Die Genauigkeit der gemessenen Punkte ist nicht so gut wie bei den übrigen Probemessungen. Die Nichtbeachtung eines Böschungswechsels bei I verursachte größere Kurvenfehler, von denen jedoch keiner die Hammersche Fehlergrenze erreicht.

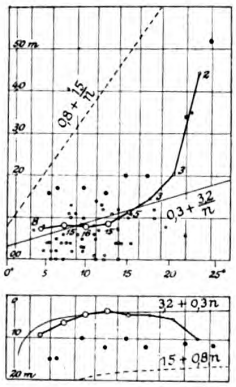
Generated on 2018-07-23 22:28 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

Profilmessung VI.

(Fig. 8 a und 8 b.)

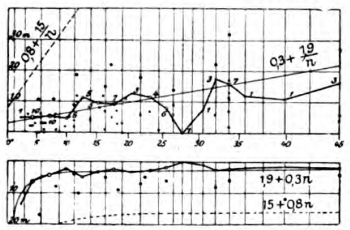


Figur 8 a.
Profilmessung VI. Kartenbild in 1 : 12 500.



Figur 8 b.
Profilmessung VI. Kurvengenauigkeit.

Die Genauigkeit der Höhenpunkte ist durchweg eine sehr gute. Die Kurven zeigen an einer Stelle (VII) Abweichungen bis zum Höchstbetrag von 5,2 m, welche von nicht genügender Berücksichtigung der in der Feldkarte skizzierten Leitlinien bei der Konstruktion der Schichtlinien herrühren.

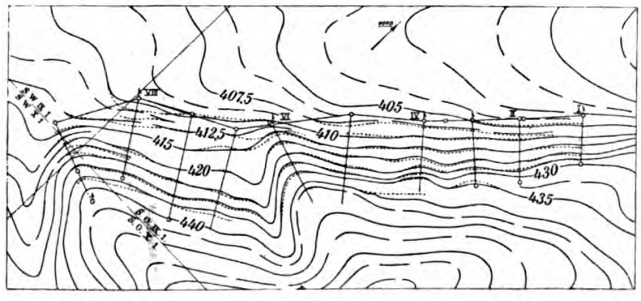


Figur 9 b.
Profilmessung VII. Kurvengenauigkeit.

Die Aufnahme des vielfach verrutschten und mit künstlichen Böschungen durchsetzten Geländes ist in jeder Hinsicht gelungen, sowohl was Genauigkeit und Auswahl der Höhenpunkte als Richtigkeit der Schichtlinien (auch in steilerem Gelände) anbelangt. Der größte Kurvenfehler beträgt nur 3,2 m (bei 34° Neigung). Dabei ist zu beachten, daß ein solches Ergebnis mit verhältnismäßig wenig Höhenpunkten (245 pro Quadratkilometer) erreicht wurde.

Profilmessung VII.

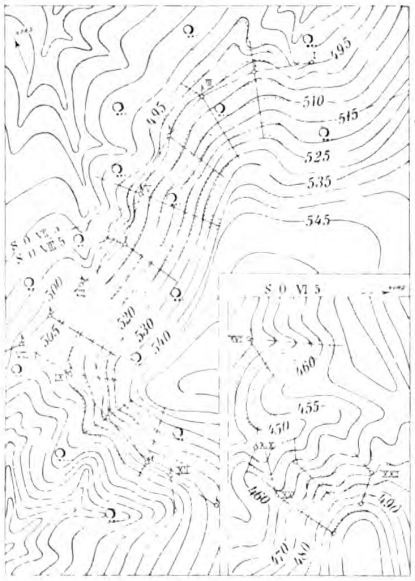
(Fig. 9 a und 9 b.)



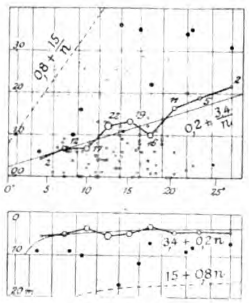
Figur 9a.
Profilmessung VII. Kartenbild in 1 : 12 500.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:28 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Profilmessung VIII.
(Fig. 10 a und 10 b.)



Figur 10 a.
Profilmessung VIII. Kartenbild in 1 : 12 500.

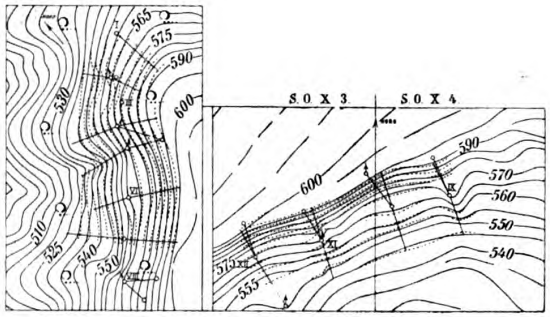


Figur 10 b.
Profilmessung VIII. Kurvengenauigkeit.

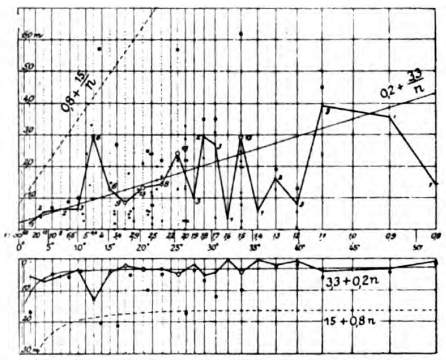
Die Aufnahme befriedigt namentlich in der Waldfläche (Fig. 10 a links). Die Kurvenfehler bei XVII (bis zu 3,6 m in der Höhe bei 14° Neigung) rühren von einem Versehen in der Kurvenkonstruktion (Zeichnung einer Schichtlinie oberhalb eines gemessenen Punktes statt unterhalb desselben) her.

Profilmessung IX.
(Fig. 11 a und 11 b.)

Die Genauigkeit aller geprüften Höhenpunkte ist gut. Die Aufnahme der Waldfläche (Fig. 11 a links) war teilweise erschwert durch dichte Bestände (vgl. bei III), was einige größere Kurvenfehler zur Folge hatte.

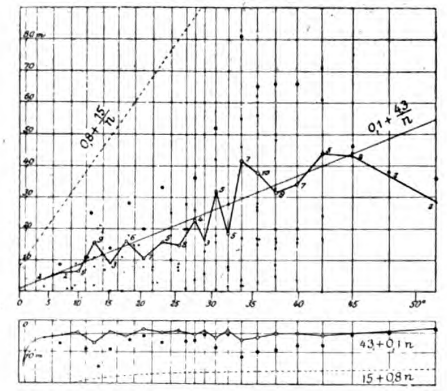


Figur 11 a.
Profilmessung IX. Kartenbild in 1 : 12 500.



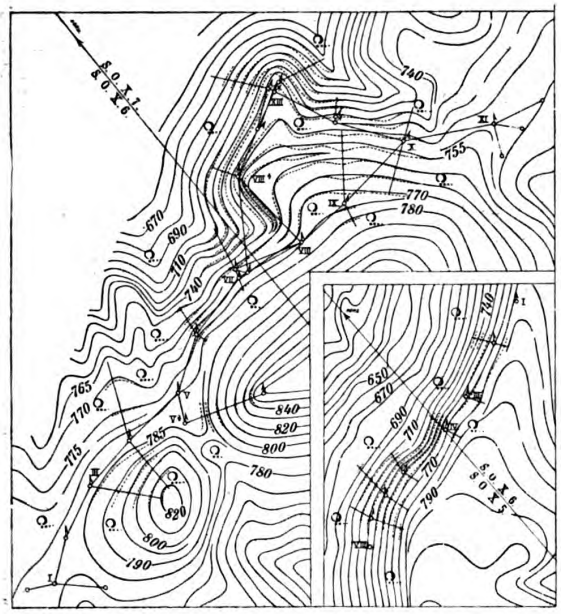
Figur 11 b.
Profilmessung IX. Kurvengenauigkeit.

Profilmessung X.
(Fig. 12 a und 12 b.)



Figur 12 b.
Profilmessung X. Kurvengenauigkeit.

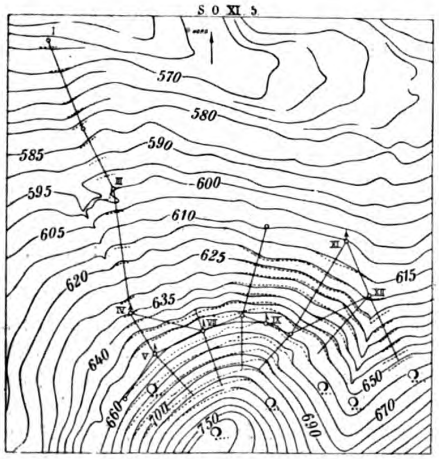
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:28 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google



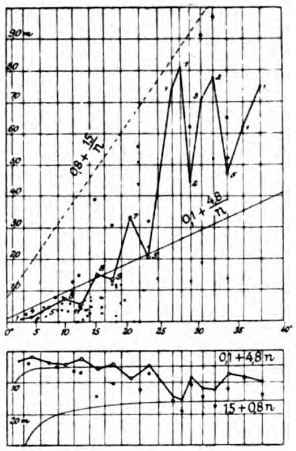
Figur 12 a.
Profilmessung X. Kartenbild in 13 000.

Höhenpunkte sowohl als Höhenlinien in dem zum Teil sehr steilen Gelände (am Roßberg und Schönberg) mit wenig Situationsanschlußpunkten sind im ganzen gut. Bei X ergaben sich infolge unrichtiger Kartierung eines kurzen Buffolenzugs größere Fehler in den Kurven (Verschiebung des Steilrands der Alb) bis zum Betrag von 8,1 m in der Höhe.

Profilmessung XI.
(Fig. 13 a und 13 b.)



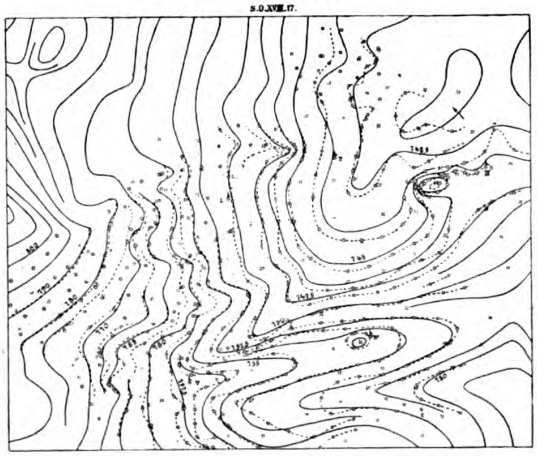
Figur 13 a.
Profilmessung XI. Kartenbild in 1 : 12 500.



Figur 13 b.
Profilmessung XI. Kurvengenauigkeit.

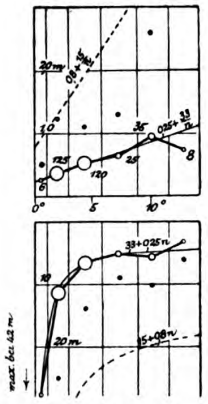
Die geprüften Höhenpunkte sind richtig gemessen. Während die Höhenkurven im Feld gut gezeichnet sind, zeigen sie in dem während des Hochsommers aufgenommenen Wald südlich V, VII, IX zum Teil erhebliche Abweichungen. Infolge der dichten Belaubung war es hier nicht möglich, eine zweckentsprechende Auswahl der Punkte zu treffen. Wenn man auch danach streben wird, mit den Höhenaufnahmen so frühzeitig zu beginnen, daß die Aufnahme des Waldes vor dessen Belaubung erfolgen kann, so läßt sich dies doch nur selten für sämtliche Waldungen durchführen. Namentlich bei vorwiegend mit Wald bedecktem Aufnahmegebiet läßt sich die Aufnahme eines Teils der Wälder im Hochsommer nicht vermeiden.

Flächenmessung I.
(Fig. 14 a und 14 b.)



Figur 14 a.
Flächenmessung I. Kartenbild in 1 : 12 500.

Generated on 2018-07-23 22:28 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY



Figur 14 b.
Flächenmessung I.
Kurvengenauigkeit.

Die untersuchte, bei Meidelstetten OA. Münsingen gelegene Fläche von etwa 0,6 qkm besteht in einfachen Formen mit größtenteils geringen Höhenunterschieden (Neigungen bis zu 13°). Im größeren Teil der Fläche wurden die Kurven im Gelände selbst aufgesucht und eingemessen, wobei ein Beobachter das Einweisen des Meßgehilfen auf die gesuchte Kurve mittels des Nivellierinstruments besorgte, ein zweiter Beobachter die Lagebestimmung mittels des Tachymetertheodolits (Standpunkte I bis V) vornahm.[20]) Wie bei den Profilmessungen wurden auch hier alle Ablesungen doppelt gemacht, so daß jeder Punkt einwandfrei bestimmt ist. Die Punkte wurden möglichst charakteristisch gewählt, ihr Abstand betrug im regelmäßigen Gelände etwa 40 m.

Dieses Verfahren, die Kurven in der Natur selbst aufzusuchen, ist zwar in Gelände mit kleineren Höhenunterschieden und regelmäßigen Formen wohl ausführbar, wird aber, selbst bei Anwendung schiefer Visuren (mittels des gewöhnlichen oder besser Hammer-Fennelschen Tachymetertheodolits) sehr mühsam, sobald es sich um Gelände mit größeren Höhenunterschieden handelt. Im westlichen Teil der Figur wurden deshalb statt der Höhenlinien zerstreute charakteristische Punkte gemessen. Dies geschah auch auf einer kleinen Fläche am nördlichen Rand, wo das Gelände so flach ist, daß das Aufsuchen der Kurven sehr mühsam, wenn nicht unmöglich gewesen wäre.

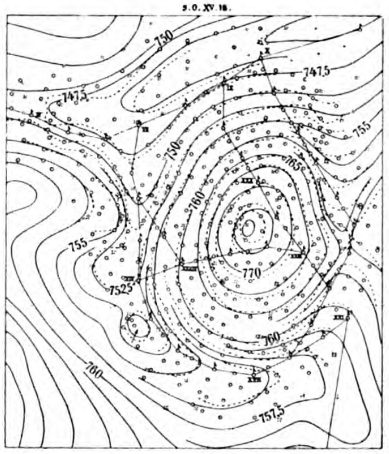
Die Kurven der ersten Aufnahme sind sämtlich ganz ausgezogen, diejenigen der Probemessung punktiert. Bei der ersten Aufnahme kamen auf die untersuchte Fläche etwa 150 (in der Figur durch Kreuzchen bezeichnete) Punkte, bei der zweiten etwa 400 (in der Figur durch Kreischen bezeichnete) Punkte.

Zur Bestimmung des mittleren Höhenlinienfehlers wurden die Höhen der bei der Probemessung bestimmten Punkte in der ersten Aufnahme mittels Interpolation zwischen die benachbarten Kurven ermittelt. Die Neigungsverhältnisse wurden mittels vier, für die Kurvenabstände von 10, 5, 2,5 und 1,25 m gezeichneten Anlegmaßstäben abgelesen. Die mittlere Fehlerberechnung erfolgte genau wie bei den Profilmessungen. In der graphischen Darstellung der Höhenfehler wurde bei den Flächenmessungen als Maßstab der Gewichtskreise d = 0,35 mm für die Gewichtseinheit gewählt.

Gegenüber dem sonst meist angewandten Verfahren, bei welchem über die zu untersuchende Fläche ein Quadratnetz (auf Pauspapier oder Glasplatte) gelegt und die Höhenabweichungen der Ecken dieses Netzes in beiden Aufnahmen ermittelt werden, hat obige Berechnungsweise den Vorteil größerer Einfachheit (es ist jeder Punkt nur einmal zwischen die Höhenlinien zu interpolieren) und auch größerer Genauigkeit. Bei der Einschaltung eines Punktes zwischen 2 Höhenlinien wird vorausgesetzt, daß das Gelände an der betreffenden Stelle gleichmäßig geneigt sei. Da dies jedoch nicht immer zutrifft, ist die Bestimmung der Höhe eines zwischen 2 Höhenlinien gelegenen Punktes mit kleinen Fehlern behaftet, eine Fehlerquelle, welche beim Quadratnetzverfahren für jeden Punkt zweimal, beim obigen Verfahren nur einmal, vorhanden ist.

Flächenmessung II.

(Fig. 15 a und 15 b.)

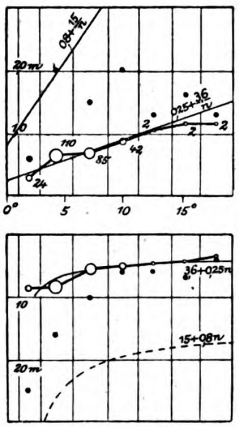


Figur 15 a.
Flächenmessung II. Kartenbild in 1 : 12 500.

Bei Fig. 15 wurde eine Waldfläche von etwa 0,3 qkm mit einfachen Geländeformen und Neigungen von 2°—23° mittels eines dichten Netzes zerstreuter Höhenpunkte (415 gegenüber 95 bei der ersten Aufnahme) neu aufgenommen. In Wäldern ist das Aufsuchen der Kurven in der Natur auch im günstigsten Fall, bei Hochwald, sehr erschwert, bei dichterem Bestand wird es überhaupt unmöglich. Bei der Probemessung wurde deshalb mittels des Tachymetertheodolits ein Netz von Polygonzügen gelegt, deren Brechungspunkte

20) Bei Verwendung eines Nivelliertachymeters hätte ein Beobachter gespart werden können.

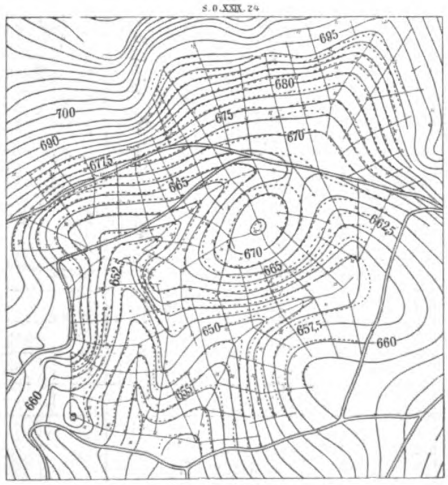
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:28 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google



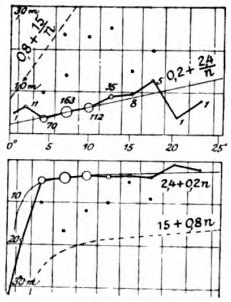
Figur 15 b.
Flächenmessung II.
Kurvengenauigkeit.

bei der Messung zerstreuter charakteristischer Geländepunkte als Standpunkte dienten. Die Züge verlaufen sämtlich auf Wegen, welche in der Figur weggelassen sind. Die Höhen der Standpunkte wurden nivellitisch bestimmt. Zum Zweck der Kartierung wurden die Polygonzüge auf ein Koordinatensystem (Ursprung in der nordöstlichen Flurkartenecke, Achsen in den Flurkartenrändern) berechnet. Das Eintragen der Geländepunkte erfolgte mittels Rosette und Transversalmaßstab. Die auf Grund dieser Punkte gezeichneten Höhenlinien haben natürlich nur den Charakter von Näherungskurven. Die Berechnung des mittleren Höhenlinienfehlers geschah in gleicher Weise wie bei Flächenmessung I.

Flächenmessung III.
(Fig. 16 a und 16 b.)



Figur 16 a.
Flächenmessung III. Kartenbild in 1 : 12 500.



Figur 16 b.
Flächenmessung III.
Kurvengenauigkeit.

Die bei den Flächenmessungen I und II beschriebenen Methoden haben, wie schon erwähnt, den Nachteil, daß die Berechnung des mittleren Fehlers nicht ganz einwandfrei durchgeführt werden kann. Die Interpolation der Punkte der zweiten Aufnahme zwischen die Höhenkurven der ersten Aufnahme liefert nur dann einwandfreie Höhen, wenn das Gelände zwischen den beiden zur Einschaltung verwendeten Schichtlinien gleichmäßige Neigung hat. Dies wird in zahlreichen Fällen nicht zutreffen; der entstehende Fehler wird um so größer sein, je größer der Abstand der Schichtlinien ist.

Die folgende, bei der Probemessung Fig. 16a angewandte Methode ist frei von diesem Übelstand. Sie besteht in der Zerlegung des Geländes in einzelne, möglichst senkrecht zu den Höhenkurven verlaufende, charakteristische Profillinien, auf denen sämtliche Gefällswechsel von bestimmten Standpunkten aus mit dem großen Tachymetertheodolit eingemessen werden. Die tatsächliche Höhe der Schnittpunkte der Höhenkurven der ersten Aufnahme mit diesen Linien wird dann durch Interpolation zwischen die zwei benachbarten bei der zweiten Aufnahme gemessenen Punkte bestimmt. Dies kann entweder durch Aufzeichnung des Aufrisses der einzelnen Profillinien geschehen oder aber bequemer dadurch, daß auf einem Papierstreifen die Schnitte der Kurven der ersten Aufnahme mit der Profillinie in schwarzer Farbe und ebenso die bei der zweiten Aufnahme gemessenen Punkte mit ihren Höhen in roter Farbe verzeichnet werden. An einem Strahlendiagramm, wie es häufig von Anfängern bei der Kurvenkonstruktion zur Interpolation benützt wird, lassen sich dann durch Anhalten des zwischen die entsprechenden Strahlen eingepaßten Papierstreifens die Höhen der Kurven der ersten Aufnahme in der zweiten Aufnahme unmittelbar ablesen.

Bei der so untersuchten, etwa 0,4 qkm großen Fläche handelt es sich wieder um übersichtliches Gelände mit abwechslungsreichen Formen und Neigungen von 0—23°. Rings um diese Fläche ist ein Nivellement gelegt, so daß die Höhen der Tachymeterstandpunkte I—VIII auf wenige Zentimeter genau bestimmt werden konnten. Insgesamt wurden bei der zweiten Aufnahme 497 Punkte gemessen, während

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:28 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

die Höhenlinienzeichnung der ersten Aufnahme auf Grund von 163 Punkten erfolgt ist.

Die Geländedarstellung ist in allen Teilen naturähnlich. Einige kleinere Kurvenabweichungen rühren von der Nichtberücksichtigung von Böschungen her. Der größte Fehler einer Höhenlinie beträgt 2,5 m (bei einer Geländeneigung von etwa 12°), was einer Horizontalverschiebung der betreffenden Kurve um 10 m entspricht.

V. Mittlere Genauigkeit aller Probemessungen.

1. Mittlerer Fehler und Maximalfehler der gemessenen Punkte.

Die mittleren Fehler der einzelnen Probemessungen sind bereits in Tabelle 15 und Tabelle 20 (Spalte 20—23) zusammengestellt.

Zur Ermittlung der Genauigkeit der gemessenen Höhenpunkte aus allen Probemessungen dient Tabelle 21.

Aus 79 Nachmessungen der Höhen von Marksteinoberflächen ergibt sich ein mittlerer Höhenfehler von $\pm$ 0,12 m.

Die mittlere Unsicherheit von unzweideutigen Bodenpunkten (Wegkreuzungen) beträgt $\pm$ 0,21 m.

Tab. 21.

Profilmessung Nummer	Feste Anschlußpunkte			Bodenpunkte		
	Anzahl der Messungen n	Mittlere Fehler		Anzahl der Messungen n	Mittlere Fehler	
		v^2 (cm²)	v (m)		v^2 (dm²)	v (m)
I	12	414	$\pm$ 0,06	4	1	0
II	3	142	$\pm$ 0,07	5	65	**$\pm$ 0,36**
III	12	1 970	$\pm$ 0,13			
IV	8	964	$\pm$ 0,11			
V	13	5 618	**$\pm$ 0,21**	7	26	$\pm$ 0,19
VI	2	13	$\pm$ 0,03	1	1	$\pm$ 0,1
VII	3	33	$\pm$ 0,03			
VIII	3	980	$\pm$ 0,18	2	5	$\pm$ 0,16
IX	7	110	$\pm$ 0,04	2	4	$\pm$ 0,14
X	9	141	$\pm$ 0,04	1	1	$\pm$ 0,10
XI	7	317	$\pm$ 0,07	4	13	$\pm$ 0,18
	79	10 702	**$\pm$ 0,12**	26	116	**$\pm$ 0,21**

2. Mittlerer Höhenfehler der Kurven.

Die mittleren Fehler der einzelnen Probemessungen sind bereits in Tabelle 20 zusammengestellt. Nur ein ganz genähertes Resultat für den mittleren Schichtlinienfehler aller Probemessungen erhält man durch Mittelbildung der einzelnen c und k, wie sie sich für die einzelnen Untersuchungen ergeben haben: nämlich $c = \frac{3{,}50}{14} = 0{,}25$; $k = \frac{45{,}1}{14} = 3{,}2$.

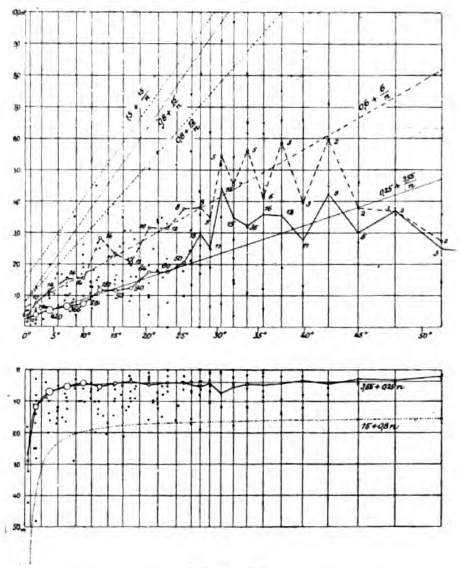
Durch diese Art der Berechnung wird den verschiedenen Gewichten keine Rechnung getragen.

Zur genauen Bestimmung der Werte c und k wurden in Tabelle 22 die mittleren Höhenfehler für die einzelnen Geländeklassen berechnet, und zwar je für Feld und Wald getrennt und für beide zusammen. Diese in der Tabelle fettgedruckten mittleren Kurvenfehler sind in Fig. 17 graphisch aufgetragen, wobei als Maßstab für die Gewichtskreise:

$d = 0{,}2$ mm für $p = 1$
$d = 2{,}0$ mm „ $p = 100$

gewählt ist.

Diese Figur zeigt, daß für c ein mittlerer Wert von etwa 0,25 anzunehmen ist. Hiermit ergibt sich auf graphostatischem Weg (vgl. S. 32) für k der Wert 3,4, während man durch Ausgleichung nach der Methode der kleinsten Quadrate $k = 3{,}55 \pm 0{,}14$ erhält.



Figur 17.
Mittlere Kurvenfehler, größte Kurvenfehler, mittlerer Maximalfehler aus allen Untersuchungen.

Generated on 2018-07-23 22:28 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

Tab. 22.

Geländeklasse	Probemessungs-Nummer	Feld: Anzahl der Messungen p	Feld: Mittlerer Höhenlinienfehler: Höhenfehler m_h (m)	Feld: Mittlerer Höhenlinienfehler: Höhenfehler h^2 (dm^2)	Feld: Maximal-Höhenlinienfehler: Höhenfehler $h_{max.}$ (Meter)	Feld: Maximal-Höhenlinienfehler: Lagefehler $l_{max.}$ (Meter)	Wald: Anzahl der Messungen p	Wald: Mittlerer Höhenlinienfehler: Höhenfehler m_h (m)	Wald: Mittlerer Höhenlinienfehler: Höhenfehler h^2 (dm^2)	Wald: Maximal-Höhenlinienfehler: Höhenfehler $h_{max.}$ (Meter)	Wald: Maximal-Höhenlinienfehler: Lagefehler $l_{max.}$ (Meter)	Feld und Wald zusammen: Anzahl der Messungen p	Feld und Wald zusammen: Mittlerer Höhenlinienfehler: Höhenfehler m_h (m)	Feld und Wald zusammen: Mittlerer Höhenlinienfehler: Höhenfehler h^2 (dm^2)	Feld und Wald zusammen: Maximal-Höhenlinienfehler: Höhenfehler $h_{max.}$ (Meter)	Feld und Wald zusammen: Maximal-Höhenlinienfehler: Lagefehler $l_{max.}$ (Meter)
1. 1:∞ bis 1:60	P. II						1	±0,15	2	0,15	18	1	±0,15	2	0,15	18
	IV	4	±0,10	5	0,2	29						4	±0,10	5	0,2	29
	F. I	6	±0,25	39	0,5	42						6	±0,25	39	0,5	42
	III	1	±0,50	25	0,5	32						1	±0,5	25	0,5	32
	zus.	11	**±0,25**	69	**±0,42**		1	**±0,15**	2	**±0,15**		12	**±0,24**	71	**±0,37**	
2. 1:60 bis 1:20	P. I	9	±0,30	80	0,6	16	6	±0,18	21	0,3	7	15	±0,26	101	0,6	16
	II						4	±0,27	30	0,45	10	4	±0,27	30	0,45	10
	III	4	±0,21	17	0,3	8						4	±0,21	17	0,3	8
	IV	7	±0,81	463	1,2	48	1	±0,20	4	0,2	6	8	±0,77	467	1,2	48
	VII	1	±0,50	25	0,5	14						1	±0,50	25	0,5	14
	VIII															
	IX	1	±0,20	4	0,2	17						1	±0,20	4	0,2	17
	XI	1	±0,10	1	0,1	3						1	±0,10	1	0,1	3
	F. I	125	±0,37	1 714	1,25	25						125	±0,37	1 714	1,25	25
	II						24	±0,29	201	0,6	25	24	±0,29	201	0,6	25
	III	11	±0,63	430	1,3	28						11	±0,63	430	1,3	28
	zus.	159	**±0,41**	2 734	**±0,83**		35	**±0,27**	256	**±0,42**		194	**±0,39**	2 990	**±0,77**	
3. 1:20 bis 1:10	P. I	13	±0,65	543	1,55	15	8	±0,29	68	0,6	10	21	±0,54	611	1,55	15
	II						27	±0,48	620	1,0	20	27	±0,48	620	1,0	20
	III	14	±0,39	218	0,75	12						14	±0,39	218	0,75	12
	IV	20	±0,41	331	0,9	9	4	±0,49	94	0,9	12	24	±0,42	425	0,9	12
	V	6	±0,96	555	1,7	13						6	±0,96	555	1,7	13
	VI						8	±0,71	409	1,6	15	8	±0,71	409	1,6	15
	VII	10	±0,49	244	1,1	17						10	±0,49	244	1,1	17
	VIII	2	±0,43	37	0,6	9						2	±0,43	37	0,6	9
	IX	1	±0,70	49	0,7	5	1	0,4	16	0,4	5	2	±0,57	65	0,7	5
	X	2	±0,40	32	0,55	5						2	±0,40	32	0,55	5
	XI	4	±0,15	9	0,25	4						4	±0,15	9	0,25	4
	F. I	120	±0,51	3 112	1,1	14						120	±0,51	3 112	1,1	14
	II						110	±0,63	4 370	2,0	16	110	±0,63	4 370	2,0	16
	III	70	±0,38	1 009	1,0	10						70	±0,38	1 009	1,0	10
	zus.	262	**±0,48**	6 139	**±1,01**		158	**±0,59**	5 577	**±1,22**		420	**±0,53**	11 716	**±1,16**	
4. 1:10 bis 1:6,5	P. I	7	±0,81	455	1,95	15	1	±1,20	144	1,2	10	8	±0,86	599	1,95	15
	II						12	±1,36	2 234	3,5	29	12	±1,36	2 234	3,5	29
	III	23	±0,55	711	1,0	10						23	±0,55	711	1,0	10
	IV	2	±0,60	72	0,85	7						2	±0,60	72	0,85	7
	V	2	±1,14	260	1,6	12						2	±1,14	260	1,6	12
	VI						15	±0,81	981	1,7	15	15	±0,81	981	1,7	15
	VII	10	±0,51	263	1,1	8						10	±0,51	263	1,1	8
	VIII	4	±0,53	114	0,8	7	8	±0,68	379	1,0	9	12	±0,64	493	1,0	9
	IX	2	±0,64	81	0,9	6						2	±0,64	81	0,9	6
	X	2	±0,60	73	0,85	7						2	±0,60	73	0,85	7
	XI	5	±0,49	121	0,8	5						5	±0,49	121	0,8	5
	F. I	25	±0,63	972	1,3	9						25	±0,63	972	1,3	9
	II						85	±0,68	3 900	1,5	10	85	±0,68	3 900	1,5	10
	III	163	±0,53	4 560	1,4	17						163	±0,53	4 560	1,4	17
	zus.	245	**±0,56**	7 682	**±1,26**		121	**±0,80**	7 638	**±1,99**		366	**±0,65**	15 320	**±1,55**	

Generated on 2018-07-23 22:28 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

(Noch) Tab. 22.

Geländeklasse	Probemessung Nummer	Feld: Anzahl der Messungen p	Feld: Mittlerer Höhenlinienfehler: Höhenfehler m_h (m)	Feld: Mittlerer Höhenlinienfehler: Höhenfehler h^2 (dm²)	Feld: Maximal-Höhenlinienfehler: Höhenfehler $h_{max.}$ (Meter)	Feld: Maximal-Höhenlinienfehler: Lagefehler $l_{max.}$ (Meter)	Wald: Anzahl der Messungen p	Wald: Mittlerer Höhenlinienfehler: Höhenfehler m_h (m)	Wald: Mittlerer Höhenlinienfehler: Höhenfehler h^2 (dm²)	Wald: Maximal-Höhenlinienfehler: Höhenfehler $h_{max.}$ (Meter)	Wald: Maximal-Höhenlinienfehler: Lagefehler $l_{max.}$ (Meter)	Feld und Wald zusammen: Anzahl der Messungen p	Feld und Wald zusammen: Mittlerer Höhenlinienfehler: Höhenfehler m_h (m)	Feld und Wald zusammen: Mittlerer Höhenlinienfehler: Höhenfehler h^2 (dm²)	Feld und Wald zusammen: Maximal-Höhenlinienfehler: Höhenfehler $h_{max.}$ (Meter)	Feld und Wald zusammen: Maximal-Höhenlinienfehler: Lagefehler $l_{max.}$ (Meter)
5. 1 : 6,5 bis 1 : 5	P. I	3	± 1,17	413	1,9	13	4	± 0,46	82	0,8	5	7	± 0,84	495	1,9	13
	II						2	± 0,32	20	0,4	3	2	± 0,32	20	0,4	3
	III	15	± 0,72	770	1,45	7	6	± 0,16	16	0,3	15	21	± 0,61	786	1,45	7
	IV	1	± 0,75	56	0,75	5	1	± 0,80	64	0,8	4	2	± 0,78	120	0,80	5
	V	5	± 0,63	200	1,0	6	3	± 0,84	210	1,3	7	8	± 0,72	410	1,3	7
	VI						16	± 0,79	986	1,7	10	16	± 0,79	986	1,7	10
	VII	6	± 0,47	130	0,9	4						6	± 0,47	130	0,9	4
	VIII	4	± 0,83	276	1,6	10	13	± 0,60	466	1,3	6	17	± 0,66	742	1,6	10
	IX	1	± 0,5	25	0,5	2,5	2	± 0,74	109	1,0	4	3	± 0,67	134	1,0	4
	X	4	± 0,72	207	1,1	9	1	± 0,3	9	0,3	1	5	± 0,66	216	1,1	9
	XI	8	± 0,74	433	1,3	6,5						8	± 0,74	433	1,3	6,5
	F. I	35	± 0,94	3 088	2,6	10						35	± 0,94	3 088	2,6	10
	II						42	± 0,86	3 048	2,0	6	42	± 0,86	3 048	2,0	6
	III	112	± 0,63	4 484	2,3	12						112	± 0,63	4 484	2,3	12
	zus.	194	**± 0,72**	10 082	**± 1,53**		90	**± 0,75**	5 010	**± 1,14**		284	**± 0,73**	15 092	**± 1,57**	
6. 1 : 5 bis 1 : 4	P. I	1	± 1,20	144	1,20	7	1	± 0,50	25	0,50	2	2	± 0,92	169	1,20	7
	II						2	± 3,20	2 169	4,5	20	2	± 3,20	2 169	4,5	20
	III	9	± 1,02	938	1,5	6,5	1	± 0,60	36	0,6	2	10	± 0,99	974	1,5	6,5
	IV	2	± 0,49	48	0,6	4	1	± 0,15	2	0,15	2	3	± 0,41	50	0,6	4
	V	12	± 0,78	727	1,4	8	8	± 1,00	797	2,7	14	20	± 0,87	1 524	2,7	14
	VI						16	± 0,86	1 194	1,6	12	16	± 0,86	1 194	1,6	12
	VII	5	± 1,13	637	1,9	10						5	± 1,13	637	1,9	10
	VIII	8	± 1,72	2 364	3,6	17	14	± 0,75	791	1,8	8	22	± 1,20	3 155	3,6	17
	IX	3	± 1,57	740	2,4	13	3	± 3,88	4 534	5,7	20,5	6	± 2,96	5 274	5,7	20,5
	X	6	± 1,75	1 852	2,5	14,5	3	± 1,19	429	1,9	6	9	± 1,59	2 281	2,5	14,5
	XI	11	± 0,58	365	1,5	7						11	± 0,58	365	1,5	7
	F. I	8	± 0,73	425	1,4	6						8	± 0,73	425	1,4	6
	III	35	± 0,88	2 640	2,5	10						35	± 0,88	2 640	2,5	10
	II						2	± 1,04	218	1,3	6	2	± 1,04	218	1,3	6
	zus.	100	**± 1,05**	10 880	**± 2,02**		51	**± 1,41**	10 195	**± 2,68**		151	**± 1,18**	21 075	**± 2,82**	
7. 1 : 4 bis 1 : 3,4	P. I						2	± 1,38	379	1,45	5	2	± 1,38	379	1,45	5
	III	3	± 0,57	98	0,8	4	4	± 0,92	339	1,7	13,5	7	± 0,79	437	1,7	13,5
	V	13	± 1,19	1 854	2,4	8	15	± 0,90	1 225	2,6	5	28	± 1,05	3 079	2,6	8
	VI						5	± 1,14	653	2,0	10	5	± 1,14	653	2,0	10
	VII	5	± 0,98	483	1,5	5						5	± 0,98	483	1,5	5
	VIII	5	± 1,94	1 888	3,5	12	14	± 1,0	1 402	2,5	9	19	± 1,31	3 290	3,5	12
	IX	3	± 0,45	61	0,6	2	3	± 1,79	958	2,7	21,5	6	± 1,30	1 019	2,7	21,5
	X	2	± 1,11	245	1,4	9	1	± 0,05	0	0,05	0	3	± 0,90	245	1,4	9
	XI	7	± 0,65	300	0,8	3,5	1	± 3,9	1 521	3,9	14,5	8	± 1,51	1 821	3,9	14,5
	F. II						2	± 1,15	265	1,6	7	2	± 1,15	265	1,6	7
	III	8	± 0,95	727	1,5	5						8	± 0,95	727	1,5	5
	zus.	46	**± 1,11**	5 656	**± 1,81**		47	**± 1,20**	6 742	**± 2,28**		93	**± 1,15**	12 398	**± 2,32**	
8. 1 : 3,4 bis 1 : 2,9	P. I						1	± 1,00	100	1,0	3	1	± 1,00	100	1,0	3
	II						2	± 0,57	64	0,8	2	2	± 0,57	64	0,8	2
	III	2	± 0,55	61	0,6	7	3	± 0,97	284	1,6	5	5	± 0,83	345	1,6	7
	IV	1	± 0,10	1	0,1	0	3	± 1,04	326	1,6	5	4	± 0,91	327	1,6	5
	V	7	± 1,77	2 195	2,5	9	14	± 1,36	2 595	3,1	13	21	± 1,51	4 790	3,1	13
	VI						3	± 1,47	644	2,0	12	3	± 1,47	644	2,0	12
	VII	7	± 0,91	580	2,2	9						7	± 0,91	580	2,2	9
	VIII	5	± 1,20	716	2,2	7	11	± 0,88	854	1,4	4	16	± 0,99	1 570	2,2	7
	IX	1	± 0,70	49	0,7	2	8	± 0,87	611	1,8	5,5	9	± 0,86	660	1,8	5,5
	X	2	± 0,78	121	1,1	4	4	± 1,89	1 433	2,8	6	6	± 1,61	1 554	2,8	6
	XI	8	± 0,98	762	1,3	4,5	1	± 3,1	961	3,1	10,5	9	± 1,38	1 723	3,1	10,5
	F. II						2	± 1,15	269	1,3	4	2	± 1,15	269	1,3	4
	III	5	± 1,27	803	2,0	2						5	± 1,27	803	2,0	9
	zus.	38	**± 1,18**	5 288	**± 1,62**		52	**± 1,25**	8 141	**± 2,02**		90	**± 1,22**	13 429	**± 2,08**	

Generated on 2018-07-23 22:28 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

(Noch) Tab. 22.

Geländeklasse	Probemessung Nummer	Feld: Anzahl der Messungen p	Feld: Mittlerer Höhenlinienfehler: Höhenfehler m_h (m)	Feld: Mittlerer Höhenlinienfehler: Höhenfehler h^2 (dm^2)	Feld: Maximal-Höhenlinienfehler: Höhenfehler $h_{max.}$ (Meter)	Feld: Maximal-Höhenlinienfehler: Lagefehler $l_{max.}$ (Meter)	Wald: Anzahl der Messungen p	Wald: Mittlerer Höhenlinienfehler: Höhenfehler m_h (m)	Wald: Mittlerer Höhenlinienfehler: Höhenfehler h^2 (dm^2)	Wald: Maximal-Höhenlinienfehler: Höhenfehler $h_{max.}$ (Meter)	Wald: Maximal-Höhenlinienfehler: Lagefehler $l_{max.}$ (Meter)	Feld und Wald zusammen: Anzahl der Messungen p	Feld und Wald zusammen: Mittlerer Höhenlinienfehler: Höhenfehler m_h (m)	Feld und Wald zusammen: Mittlerer Höhenlinienfehler: Höhenfehler h^2 (dm^2)	Feld und Wald zusammen: Maximal-Höhenlinienfehler: Höhenfehler $h_{max.}$ (Meter)	Feld und Wald zusammen: Maximal-Höhenlinienfehler: Lagefehler $l_{max.}$ (Meter)
9. 1:2,9 bis 1:2,5	P. I						2	± 1,37	378	1,4	3,5	2	± 1,37	378	1,4	3,5
	III	2	± 0,50	49	0,7	3	3	± 0,58	100	1,0	2,5	5	± 0,54	149	1,0	3
	IV						1	± 0,95	90	0,95	2,5	1	± 0,95	90	0,95	2,5
	V	2	± 0,83	137	1,1	5	9	± 1,88	3 195	5,1	16	11	± 1,74	3 332	5,1	16
	VI						3	± 2,04	1 256	3,4	11	3	± 2,04	1 256	3,4	11
	VII	3	± 1,27	481	1,8	7						3	± 1,27	481	1,8	7
	VIII	5	± 2,21	2 444	3,4	0	6	± 0,95	537	2,0	5	11	± 1,65	2 981	3,4	9
	IX	4	± 0,77	237	1,2	4,5	9	± 1,52	2 084	2,5	10	13	± 1,33	2 321	2,5	10
	X	3	± 1,45	634	2,0	5	4	± 0,66	177	0,8	2	7	± 1,07	811	2,0	5
	XI	4	± 0,43	74	0,7	6	3	± 5,05	7 673	5,6	12,5	7	± 3,32	7 747	5,6	12,5
	F. III	1	± 0,4	16	0,4	1						1	± 0,4	16	0,4	2
	zus.	24	**± 1,30**	4 072	**± 1,61**		40	**± 1,97**	15 490	**± 3,05**		64	**± 1,75**	19 562	**± 3,12**	
10. 1:2,5 bis 1:2,2	P. I						1	± 0	0	0	0	1	± 0	0	0	0
	II						3	± 1,13	384	1,6	5	3	± 1,13	384	1,6	5
	III	8	± 1,16	1 082	2,1	7,5	9	± 0,88	699	1,4	3,5	17	± 1,02	1 781	2,1	7,5
	IV	2	± 0,52	58	0,7	1,5	2	± 0,45	41	0,5	2	4	± 0,50	99	0,7	2
	V	1	± 0,20	4	0,2	2	4	± 3,35	4 482	6,4	15	5	± 3,00	4 486	6,4	15
	VI						2	± 4,44	3 929	5,2	16	2	± 4,44	3 929	5,2	16
	VII	4	± 1,19	570	1,8	5						4	± 1,19	570	1,8	5
	VIII	2	± 1,43	409	2,0	4	3	± 2,16	1 394	3,5	8	5	± 1,90	1 803	3,5	8
	IX	1	± 1,70	289	1,7	4	7	± 1,45	1 467	2,2	5	8	± 1,48	1 756	2,2	5
	X						5	± 1,59	1 272	3,3	7	5	± 1,59	1 272	3,3	7
	XI	2	± 1,45	421	1,5	4	3	± 2,38	1 700	3,2	7,5	5	± 2,06	2 121	3,2	7,5
	F. III	1	± 0,8	64	0,8	2							± 0,8	64	0,8	2
	zus.	21	**± 1,17**	2 897	**± 1,50**		39	**± 1,99**	15 368	**± 3,34**		60	**± 1,74**	18 265	**± 3,12**	
11. 1:2,2 bis 1:2,0	P. II						3	± 1,27	486	1,8	4	3	± 1,27	486	1,8	4
	IV						3	± 0,80	189	1,0	2	3	± 0,80	189	1,0	2
	V	3	± 1,31	513	2,1	4	6	± 0,82	403	1,6	3	9	± 1,01	916	2,1	4
	VII	6	± 0,81	393	1,4	6						6	± 0,81	393	1,4	6
	VIII	2	± 2,19	961	3,1	7						2	± 2,19	961	3,1	7
	IX	7	± 2,00	2 800	3,3	6,5	11	± 2 67	7 853	5,7	17,5	18	± 2,43	10 653	5,7	17,5
	X	3	± 1,41	597	2,0	5,5	5	± 1,53	1 170	2,4	6,5	8	± 1,49	1 767	2,4	6,5
	XI						1	± 7,4	5 476	7,4	16	1	± 7,4	5 476	7,4	16
	zus.	21	**± 1,58**	5 264	**± 2,48**		29	**± 2,32**	15 577	**± 4,06**		50	**± 2,04**	20 841	**± 3,76**	
12. 1:1,9	P. II						1	± 4,30	1 850	4,3	8	1	± 4,30	1 850	4,3	8
	III						2	± 1,58	500	2,0	3,5	2	± 1,58	500	2,0	3,5
	IV						1	± 2,60	676	2,6	5	1	± 2,60	676	2,6	5
	V	1	± 2,3	529	2,3	5	1	± 2,1	441	2,1	4	2	± 2,2	970	2,3	5
	VII	1	± 0	0	0	0						1	± 0	0	0	0
	IX	1	± 0,5	25	0,5	1	2	± 1,20	289	1,7	3,5	3	± 1,02	314	1,7	3,5
	X						4	± 2,28	2 088	3,6	6,5	4	± 2,28	2 088	3,6	6,5
	XI						1	± 8,1	6 561	8,1	19,5	1	± 8,1	6 561	8,1	19,5
	zus.	3	**± 1,36**	554	**± 1,36**		12	**± 3,22**	12 405	**± 4,06**		15	**± 2,94**	12 959	**± 3,80**	
13. 1:1,8	P. IV						1	± 1,90	361	1,9	3,5	1	± 1,90	361	1,9	3,5
	V	3	± 0,58	99	0,7	1						3	± 0 58	99	0,7	1
	IX						2	± 2,96	1 754	3,5	7	2	± 2,96	1 754	3,5	7
	X						3	± 1,66	830	2,5	4,5	3	± 1,66	830	2,5	4,5
	XI	1	± 1,3	169	1,3	8	1	± 6,2	3 844	6,2	11	2	± 4,47	4 013	6,2	11
	zus.	4	**± 0,82**	268	**± 1,04**		7	**± 3,11**	6 789	**± 3,89**		11	**± 2,53**	7 057	**± 3,50**	

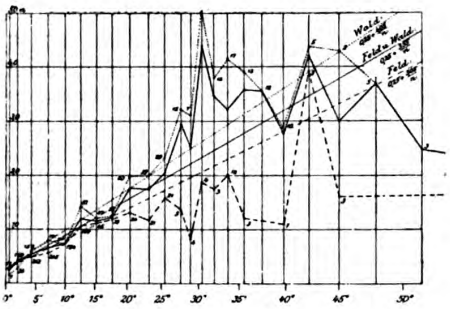
Generated on 2018-07-23 22:29 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

(Noch) Tab. 22.

Geländeklasse	Probemessung Nummer	Feld: Anzahl der Messungen p	Feld: Mittlerer Höhenlinienfehler: Höhenfehler m_h (m)	Feld: Mittlerer Höhenlinienfehler: Höhenfehler h^2 (dm²)	Feld: Maximal-Höhenlinienfehler: Höhenfehler $h_{max.}$ (Meter)	Feld: Maximal-Höhenlinienfehler: Lagefehler $l_{max.}$ (Meter)	Wald: Anzahl der Messungen p	Wald: Mittlerer Höhenlinienfehler: Höhenfehler m_h (m)	Wald: Mittlerer Höhenlinienfehler: Höhenfehler h^2 (dm²)	Wald: Maximal-Höhenlinienfehler: Höhenfehler $h_{max.}$ (Meter)	Wald: Maximal-Höhenlinienfehler: Lagefehler $l_{max.}$ (Meter)	Feld und Wald zusammen: Anzahl der Messungen p	Feld und Wald zusammen: Mittlerer Höhenlinienfehler: Höhenfehler m_h (m)	Feld und Wald zusammen: Mittlerer Höhenlinienfehler: Höhenfehler h^2 (dm²)	Feld und Wald zusammen: Maximal-Höhenlinienfehler: Höhenfehler $h_{max.}$ (Meter)	Feld und Wald zusammen: Maximal-Höhenlinienfehler: Lagefehler $l_{max.}$ (Meter)
14. 1 : 1,7	P. IV						2	± 4,92	4 810	5,1	9,5	2	± 4,92	4 810	5,1	9,5
	VII	1	± 0,8	64	0,8	1						1	± 0,8	64	0,8	1
	IX	2	± 2,21	977	3,1	5	1	± 3,5	1 225	3,5	12	3	± 2,71	2 202	3,5	12
	X						5	± 3,18	5 049	5,2	8,5	5	± 3,18	5 049	5,2	8,5
	XI	1	± 1,9	361	1,9	6	2	± 8,56	14 681	9,1	15	3	± 7,09	15 042	9,1	15
	zus.	4	**± 1,87**	1 402	**± 2,15**		10	**± 5,07**	25 765	**± 6,10**		14	**± 4,40**	27 167	**± 5,45**	
15. 1 : 1,6	P. III						2	± 1,30	340	1,4	2,5	2	± 1,30	340	1,4	2,5
	IV						1	± 5,40	2 915	5,4	9	1	± 5,40	2 915	5,4	9
	V						1	± 1,5	225	1,5	5	1	± 1,5	225	1,5	5
	VII	3	± 1,75	920	2,2	8						3	± 1,75	920	2,2	8
	IX						1	± 0,4	16	0,4	0,5	1	± 0,4	16	0,4	0,5
	X						5	± 1,83	1 685	2,8	4,5	5	± 1,83	1 685	2,8	4,5
	XI						2	± 7,77	12 113	9,7	17,5	1	± 7,77	12 113	9,7	17,5
	zus.	3	**± 1,75**	920	**± 2,2**		12	**± 3,80**	17 294	**± 4,75**		15	**± 3,48**	18 214	**± 4,51**	
16. 1 : 1,5	P. V	3	± 0,80	194	1,1	2						3	± 0,80	194	1,1	2
	VII	7	± 1,59	1 777	3,2	6						7	± 1,59	1 777	3,2	6
	IX	8	± 2,54	5 193	5,0	6,5	5	± 3,42	5 890	6,2	10	13	± 2,92	11 083	6,2	10
	X						7	± 4,14	12 015	8,1	11,5	7	± 4,14	12 015	8,1	11,5
	XI						5	± 4,75	11 350	6,5	12	5	± 4,75	11 350	6,5	12
	zus.	18	**± 2,00**	7 161	**± 3,48**		17	**± 4,15**	29 255	**± 7,00**		35	**± 3,22**	36 419	**± 5,61**	
17. 1 : 1,4	P. II						1	± 0	0	0	0	1	± 0	0	0	0
	V	1	± 1,6	256	1,6	2	1	± 4,4	1 936	4,4	7	2	± 3,31	2 192	4,4	7
	VII	1	± 1,2	144	1,2	2						1	± 1,2	144	1,2	2
	IX	1	± 0,6	36	0,6	1						1	± 0,6	36	0,6	1
	X						10	± 3,77	14 206	6,5	10	10	± 3,77	14 206	6,5	10
	XI						1	± 6,2	3 844	6,2	8,5	1	± 6,2	3 844	6,2	8,5
	zus.	3	**± 1,21**	436	**± 1,21**		13	**± 3,92**	19 986	**± 5,00**		16	**± 3,58**	20 422	**± 4,11**	
18. 1 : 1,3	P. IX						2	± 1,63	530	1,9	2,5	2	± 1,63	530	1,9	2,5
	X						9	± 3,16	8 996	6,6	9,5	9	± 3,16	8 996	6,6	9,5
	XI						1	± 7,5	5 625	7,5	14	1	± 7,5	5 625	7,5	14
	zus.						12	**± 3,56**	15 151	**± 5,85**		12	**± 3,56**	15 151	**± 5,85**	
19. 1 : 1,2	P. VII	1	± 1,1	121	1,1	12						1	± 1,1	121	1,1	12
	IX						3	± 0,83	206	1,3	2	3	± 0,83	206	1,3	2
	X						7	± 3,40	8 142	6,6	8	7	± 3,40	8 142	6,6	8
	zus.	1	**± 1,1**	121	**1,1**		10	**± 2,89**	8 348	**± 4,76**		11	**± 2,77**	8 469	**± 3,94**	
20. 1 : 1,1	P. IX	3	± 3,93	4 626	4,5	6						3	± 3,93	4 626	4,5	6
	X						5	± 4,39	9 627	7,1	8	5	± 4,39	9 627	7,1	8
	zus.	3	**± 3,93**	4 626	**± 4,5**		5	**± 4,39**	9 627	**± 7,1**		8	**± 4,22**	14 253	**± 5,94**	
21. 1 : 1,0	P. VII	3	± 1,61	781	2,7	4						3	± 1,61	781	2,7	4
	X						2	± 4,31	3 716	4,6	4,5	2	± 4,31	3 716	4,6	4,5
	zus.	3	**± 1,61**	781	**± 2,7**		2	**± 4,31**	3 716	**± 4,6**		5	**± 3,00**	4 497	**± 3,77**	
22. 1 : 0,9	P. IX						1	± 3,6	1 296	3,6	4,5	1	± 3,6	1 296	3,6	4,5
	X						2	± 3,75	2 813	3,8	4	2	± 3,75	2 813	3,8	4
	zus.						3	**± 3,70**	4 109	**± 3,70**		3	**± 3,70**	4 109	**± 3,70**	
23. 1 : 0,8	P. X						2	± 2,85	1 620	3,6	2,5	2	± 2,85	1 620	3,6	2,5
	IX						1	± 1,5	225	1,5	1,5	1	± 1,5	225	1,5	1,5
	zus.						3	**± 2,48**	1 845	**± 2,76**		3	**± 2,48**	1 845	**± 2,76**	
26. 1 : 0,5	P. IX	1	± 1,7	289	**± 1,7**	2,5						1	± 1,7	289	1,7	2,5
	zus.	1	**± 1,7**	289	**± 1,7**							1	± 1,7	289	**± 1,7**	

Generated on 2018-07-23 22:29 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

Es war von vornherein damit zu rechnen, daß das Ergebnis der Probemessungen im Wald ein weniger günstiges sein werde, als dasjenige der Untersuchungen im freien Feld. Auch im Hochwald lassen sich die Punkte nicht immer so zweckentsprechend wählen, wie im freien Feld; noch ungünstiger gestaltet sich die Punktwahl in Wäldern mit dichtem Unterholz, während die Messung in vollständig geschlossenen jungen Beständen überhaupt unmöglich wird. Dazu kommt, daß die Geländeformen in dem nicht der Kultur unterworfenen Wald an sich unruhiger sind, als auf dem Kulturboden des freien Felds. In der Tat zeigt schon eine Vergleichung in Tabelle 22, daß die mittleren Höhenfehler für die Waldaufnahmen mit zwei Ausnahmen in allen Geländeklassen größer sind, als für die Feldaufnahmen. Die Fig. 18, in welcher der gestrichelte Linienzug sich auf die Feldaufnahmen, der punktierte auf die Waldaufnahmen, der ganz ausgezogene auf beide zusammen, die Ziffern auf die Anzahl der Vergleichungen beziehen, bringt dies noch deutlicher zum Ausdruck. Namentlich bei Neigungen größer als 20° wird das Verhältnis ungünstig.



Figur 18.
Mittlere Kurvenfehler aus allen Untersuchungen für Feld allein, Wald allein, für Feld und Wald zusammen.

In Tabelle 23 sind die Werte von k, wie sie sich für die einzelnen Geländeklassen unter der Annahme: $c = 0{,}25$ aus der Formel:

$$k = (m - c) \cdot n$$

ergeben, zusammengestellt.

Aus dieser Tabelle ist zu entnehmen;

Bei den Felduntersuchungen liegt die Konstante k

zwischen 4,0 und 5,0 bei 2 Geländeklassen
„ 3,0 „ 4,0 „ 3 „
„ 2,0 „ 3,0 „ 10 „
„ 1,0 „ 2,0 „ 4 „
„ 0,0 „ 1,0 „ 2 „

Tab. 23.

Geländeklasse		Anzahl p der Vergleichungen			Konstanten k		
Nummer	Neigung 1 : n	Feld	Wald	Feld und Wald	Feld	Wald	Feld und Wald
1	1 : ∞ bis 1 : 60	11	1	12	0	— 11,1	— 1,11
2	1 : 60 bis 1 : 20	159	35	194	+ 4,84	+ 0,61	+ 4,24
3	1 : 20 bis 1 : 10	262	158	420	+ 3,06	+ 4,54	+ 3,73
4	1 : 10 bis 1 : 6,5	245	121	366	+ 2,44	+ 4,34	+ 3,15
5	1 : 6,5 bis 1 : 5	194	90	284	+ 2,66	+ 2,83	+ 2,70
6	1 : 5 bis 1 : 4	100	51	151	+ 3,55	+ 5,16	+ 4,13
7	1 : 4 bis 1 : 3,4	46	47	93	+ 3,16	+ 3,49	+ 3,30
8	1 : 3,4 bis 1 : 2,9	38	52	90	+ 2,91	+ 3,14	+ 3,05
9	1 : 2,9 bis 1 : 2,5	24	40	64	+ 2,82	+ 4,61	+ 4,03
10	1 : 2,5 bis 1 : 2,2	21	39	60	+ 2,15	+ 4,07	+ 3,49
11	1 : 2,2 bis 1 : 2,0	21	29	50	+ 2,79	+ 4,34	+ 3,75
12	1 : 1,9	3	12	15	+ 2,11	+ 5,66	+ 5,10
13	1 : 1,8	4	7	11	+ 1,03	+ 5,17	+ 4,11
14	1 : 1,7	4	10	14	+ 2,75	+ 8,20	+ 7,07
15	1 : 1,6	3	12	15	+ 2,40	+ 5,69	+ 5,15
16	1 : 1,5	18	17	35	+ 2,62	+ 5,84	+ 4,45
17	1 : 1,4	3	13	16	+ 1,34	+ 5,12	+ 4,65
18	1 : 1,3		12	12		+ 4,30	+ 4,30
19	1 : 1,2	1	10	11	+ 1,02	+ 3,15	+ 3,02
20	1 : 1,1	3	5	8	+ 4,05	+ 4,55	+ 4,36
21	1 : 1,0	3	2	5	+ 1,36	+ 4,06	+ 2,75
22	1 : 0,9		3	3		+ 3,10	+ 3,10
23	1 : 0,8		3	3		+ 1,78	+ 1,79
26	1 : 0,5	1		1	+ 0,73		+ 0,73
	Summe	1 164	769	1 933	ausgeglichen:		
					3,06	**4,05**	**3,55**
					± 0,18	± 0,26	± 0,14

Bei den Walduntersuchungen beträgt die Konstante k:

8,2 bei 1 Geländeklasse
sie liegt zwischen 5,0 und 6,0 „ 6 „
„ 4,0 „ 5,0 „ 8 „
„ 3,0 „ 4,0 „ 4 „
„ 2,0 „ 3,0 „ 1 „
„ 1,0 „ 2,0 „ 1 „
„ 0,0 „ 1,0 „ 1 „
unter 0 „ 1 „

Bei den Feld- und Walduntersuchungen beträgt die Konstante k . . . . . 7,1 bei 1 Geländeklasse
sie liegt zwischen 5,0 und 6,0 „ 2 „
„ 4,0 „ 5,0 „ 8 „
„ 3,0 „ 4,0 „ 8 „
„ 2,0 „ 3,0 „ 2 „
„ 1,0 „ 2,0 „ 1 „
„ 0,0 „ 1,0 „ 1 „
unter 0 „ 1 „

Im Mittel erhält man durch Ausgleichung nach der Methode der kleinsten Quadrate:

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:29 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Für die Feldaufnahmen allein . . . . . $m_h = \pm\left(0{,}25 + \frac{3{,}06 \pm 0{,}19}{n}\right)$ Meter aus 1164 Vergleichungen

„ „ Waldaufnahmen allein . . . . . $m_h = \pm\left(0{,}25 + \frac{4{,}05 \pm 0{,}26}{n}\right)$ „ „ 769 „

„ „ Feld- und Waldaufnahmen zusammen . $m_h = \pm\left(0{,}25 + \frac{3{,}55 \pm 0{,}14}{n}\right)$ „ „ 1933 „

Die betreffenden ausgleichenden Geraden sind auch in Fig. 18 eingetragen.

3. Maximalfehler der Kurven.

Die Maximalfehler (Höhen- und Lagefehler) in jeder Geländeklasse wurden auf Grund von Tab. 22 in Fig. 17 eingetragen. Sodann wurden die mittleren Maximalfehler für jede Geländeklasse (quadratisch gemittelt) berechnet. Tab. 23 enthält fett gedruckt die Ergebnisse dieser Berechnung, welche wiederum für die Waldaufnahmen wesentlich ungünstiger sind als für die Feldaufnahmen. In Fig. 17 sind die mittleren Maximalfehler durch den gestrichelten, gebrochenen Linienzug dargestellt, an dessen Stelle etwa eine gerade Linie mit der Gleichung:

$$h_{max} = \pm\left(0{,}6 + \frac{6}{n}\right) \text{ Meter.}$$

gesetzt werden kann.

4. Zusammenfassung der Ergebnisse aller Probemessungen.

Die gemessenen Höhenpunkte, auf Grund deren die Höhenlinien in den nachgeprüften Gebieten gezeichnet wurden, sind im Mittel auf 0,1 bis 0,2 m richtig. Der größte Fehler, welcher festgestellt wurde, beträgt 0,5 m. Die Unsicherheit der Punkte um diese Beträge hat bei der Geländeneigung 1° im Mittel Lagefehler der Kurven von 6—11 m, äußerstenfalls gegen 30 m im Gefolge.

In den betreffenden Höhenflurkarten 1:2500 beträgt die mittlere Kurvenunsicherheit (aus allen Vergleichungen durch quadratische Mitteilung der Fehler erhalten): $\pm\left(0{,}25 + \frac{3{,}5}{n}\right)$ Meter, so daß in ebenem Gelände mit mittleren Höhenfehlern der Kurven von $\frac{1}{4}$ m, in Gelände von 45° Neigung mit solchen von gegen 4 m zu rechnen ist. Dies sind Mittelwerte für Feld und Wald zusammen; fürs freie Feld allein sind etwas kleinere, für Waldungen etwas größere Werte zu erwarten.

Bei Höhenaufnahmen, wo mit Rücksicht auf den Fortschritt der Arbeit die meisten Höhenpunkte nur einfach gemessen werden können, sind vereinzelte, größere Fehler in den Kurven (bei den mitgeteilten Untersuchungen bis gegen 10 m) unvermeidlich. Da diese jedoch infolge der quadratischen Mittelbildung den mittleren Fehler sehr ungünstig beeinflussen, sind bei der Mehrzahl der Fälle durchschnittlich kleinere Kurvenabweichungen als die oben genannten mittleren in Aussicht zu nehmen.

Die Frage, ob die geprüften Aufnahmen den an eine Landesaufnahme zu stellenden Anforderungen genügen, wird im VIII. Abschnitt beantwortet werden. Soviel läßt sich schon jetzt sagen, daß die Theodolittachymetrie ebenso naturwahre Kurvendarstellungen zu liefern imstande ist, wie die Meßtischtopographie.[21]) Es soll nicht geleugnet werden, daß durch nochmalige Begehung des Geländes nach erfolgter Kurvenkonstruktion die Höhenliniengenauigkeit noch etwas gesteigert werden könnte. Der dadurch erzielte Gewinn würde jedoch in gar keinem Verhältnis zu dem erheblichen Mehraufwand an Zeit und Geld stehen, welchen eine solche Verbesserung der gezeichneten Schichtlinien im Anblick der Natur erfordern würde.

VI. Übersicht über die anderwärts ausgeführten Genauigkeitsuntersuchungen.

1. Lagerichtige Höhenlinien. Züricher Stadtplan.

Im Jahr 1906 wies Prof. Dr. v. Hammer auf der Naturforscherversammlung in Stuttgart darauf hin, daß es auf der ganzen Erdoberfläche nirgends auch nur einige zusammenhängende Quadratkilometer gebe, auf deren Kartenbild großen Maßstabs, z. B. 1:2500, Höhenlinien mit einer Genauigkeit gezeichnet wären, die ihre Grenze nur in der in diesem Maßstab möglichen Zeichnungsgenauigkeit finden würde (7 S. 100).

In weiteren Kreisen noch nicht bekannt lag damals bereits eine Aufnahme des Vermessungsamts Zürich für das Gesamtgebiet dieser Stadt (50 qkm, darunter 10 qkm Wald) im Maßstab 1:2500 vor, bei welcher die Höhenlinien

21) Die Verurteilung der numerischen Tachymetrie stützt sich meist auf Höhenaufnahmen von Anfängern ohne topographische Schulung (vrgl. z. B. 11 Seite 407, sowie die Bemerkungen zur Meßtischtachymetrie in 21 Seite 95, 97 u. 104.)

Generated on 2018-07-23 22:29 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

nicht nur in den eigentlichen Bebauungsgebieten, sondern auch in den unzugänglichsten, abgelegensten Partien, in Hängen und Mulden mit vielfach ausgesprochenem Unterholzurwald wenigstens nahezu innerhalb der Zeichnungsgenauigkeit richtig gezogen sind.[22]) Dieser Stadtplan bringt nicht nur die natürlichen Bodenformen, sondern auch alle durch Menschenhand entstandenen, künstlichen Veränderungen der Bodenoberfläche, wie Einschnitte, Auffüllungen, Kiesgruben usw. durch „genau richtige" Höhenlinien zum Ausdruck. In 2 wird diese große Genauigkeit damit begründet, daß es unlogisch und für den Charakter von Präzisionsaufnahmen nicht zulässig sei, die Höhenlinien nicht mit annähernd der gleichen Genauigkeit, wie den Grundriß der Karte festzulegen.

Die Aufnahme erfolgte in den Jahren 1899—1905 mit dem Meßtisch in der Weise, daß die Höhenlinien unmittelbar im Feld aufgesucht und eingemessen wurden.

Unter Verwendung von 5- und 3 m-Latten wurden die Höhenlinien in 2 m Abstand mit der Kippregel zum Teil nivellitisch, zum Teil tachymetrisch aufgesucht, indem der Meßgehilfe bis zu Entfernungen von 250 m von einem in der Lage gegebenen Standpunkt aus auf die richtigen Geländepunkte entsprechend den Sollablesungen an Latte, Entfernungsfäden und Höhenwinkel mit einer Genauigkeit von etwa 0,1 m[23]) eingewiesen wurde. Die Berechnung der Höhenunterschiede erfolgte dabei mittels des Wildschen Rechenschiebers. Je nach dem Gelände betrug der Abstand der Punkte 10—50 m. In steilem Gelände wurden 4 m-Kurven, bei gleichmäßigen Hängen 10—20 m-Kurven aufgenommen und die zwischenliegenden 2 m-Kurven von Auge eingeschaltet.

Die Ergebnisse dieser Aufnahmen sind niedergelegt im *städtischen Übersichtsplan*, der in 2 Ausgaben erscheint: im Maßstab 1 : 2500 in 23 Blättern mit 2 m-Kurven und im Maßstab 1 : 5000 in 9 Blättern mit 4 m-Kurven

Dieser neue vielfarbige Stadtplan ist ein unerreichtes Meisterwerk feiner Darstellung sowohl des Grundrisses, als namentlich auch der Bodenformen. Es kann auch nicht geleugnet werden, daß es „einen eigenen Genuß bereitet, sich in diese eigenartige minutiöse Darstellung des Bodens zu versenken" (*Becker*). Auch vom rein wissenschaftlichen Standpunkt aus mag die Methode der Aufsuchung der Höhenlinien auf dem Feld und deren lagerichtige Darstellung in sehr großem Maßstab für einzelne Gebiete immerhin wertvoll sein, wenn man etwa an die Möglichkeit der Feststellung von Änderungen der Bodenoberfläche im Lauf der Jahrzehnte und Jahrhunderte infolge der Erosion des Wassers denkt. Allein zur Anwendung im großen, etwa bei der Höhenaufnahme eines ganzen Landes, wie Professor Becker-Zürich vorschlägt,[24]) kann dieses Verfahren kaum in Betracht kommen, da es viel zu mühsam und kostspielig ist. Wenn schon in ziemlich offenem, wenig bis mäßig durchschnittenem Gelände bei 2 m Höhenkurven nur 0,05—0,1 qkm im Tag kartiert werden (2 Seite 590), wie zeitraubend muß sich erst die Aufnahme gestalten in unübersichtlichem, bedecktem Feld- und Waldgelände mit reichem Formenwechsel, wie sie in dem genannten Plan z. B. der Ütliberg und Zürichberg aufweist!

Vor allem wäre ein solcher Zeitaufwand nicht gerechtfertigt im Hinblick auf die Anforderungen, welche an die Genauigkeit einer topographischen Karte vom technischen Standpunkt aus gestellt werden müssen. Eine Landesaufnahme kann ja niemals in einem so großen Maßstab durchgeführt werden, daß *alle* technischen Aufgaben, auch diejenigen der *speziellen* Trassierung, mit ihrer Hilfe gelöst werden können. Z. B. sind für den Entwurf einer Straße mit Rücksicht auf möglichsten Ausgleich der Erdmassen Längenprofile im Maßstab 1 : 1000 und Querprofile im Maßstab 1 : 100 notwendig. Selbst wenn man die Mühe nicht scheuen würde, im Maßstab 1 : 100 einen Lageplan mit genau lagerichtigen Höhenlinien herzustellen, um danach die Querprofile zu zeichnen, so würden doch letztere — da nur aus einzelnen, willkürlichen Höhenlinien konstruiert — immer noch an Genauigkeit den Querprofilen nachstehen, welche auf Grund gemessener Geländebrechungspunkte erhalten werden.

Somit können, selbst wenn ein Land in dem großen Maßstab 1 : 2500 aufgenommen wird, besondere Aufnahmen

22) Vrgl. Schweizerische Geometerzeitung 1907, Heft 1 u. 10, Referate von Hammer in Zeitschrift f. Vermessungswesen 1911, S. 621 und Petermanns Mitteilungen 1911 I, Seite 311.

23) Daß auch bei diesen sehr genauen Aufnahmen die Höhenlinien *nur nahezu* innerhalb der Zeichnungsgenauigkeit richtig sein können, erkennt man ohne weiteres daraus, daß z. B. bei einem Neigungverhältnis von $\frac{1}{50}$ (Böschungswinkel etwa 1°) ein Höhenfehler von 0,1 m schon einen Lagefehler von 5 m (2 mm im Maßstab 1 : 2500) im Gefolge hat.

24) *Becker* bedauert in 3 Seite 11, daß in den Beratungen über die Grundbuchvermessung der Schweiz dem topographischen Moment so wenig Beachtung geschenkt wurde. „Die Kurvenaufnahme sollte nicht, wie die Instruktion für diese Vermessungen vorsieht, hauptsächlich den Zwecken der Landestopographie dienen. Es sollte weiter gegangen und für Gebiete, die in größeren Maßstäben aufzunehmen sind, vorgeschrieben werden, daß mindestens eine Kurvenaufnahme in 1 : 2500 erfolge, und zwar nicht auf dem Weg der für die technische Topographie übliche.n Interpolationsmethode, sondern durch direktes Aufnehmen der Kurven." „Es hat keinen Sinn, die Lage eines Punkts nach Zentimetern und Dezimetern genau zu bestimmen, der Höhe nach aber nur nach Metern." „Endziel der Topographie ist die reine, von allem Persönlichen bezw. Willkürlichen befreite Darstellung der Natur."

Die in 2 ausgesprochene Ansicht, die wirtschaftliche Überlegenheit des Verfahrens steige um so mehr, je ebener das Gelände, je genauer die Bestimmung der Höhenkurven und je kleiner die Höhenabstände der Kurven sein müssen, sowie das Verfahren sei berufen, die grundlegende Aufnahmemethode für die Kulturtechnik zu werden, wird man kaum teilen können angesichts der Schwierigkeiten, welche sich der Aufsuchung der Höhenlinien in sehr flachem Gelände entgegenstellen (vgl. Seite 42).

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:29 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

für die endgültige Linienführung von Verkehrswegen (Eisenbahnen, Straßen, Kanäle) nicht entbehrt werden.[25])

An Stelle des Ideals einer rationellen Landesvermessung, welches Jordan in einer eingehenden Aufnahme mindestens in 1 : 2000 mit gleich genauer Ausführung in Situation und Kurven erblickt, hat demnach ein solches zu treten, bei welchem der Grundriß möglichst innerhalb der Zeichnungsgenauigkeit richtig, die Höhenkurven aber nur mit einer genäherten, nach dem Zweck der Karte festzusetzenden Genauigkeit dargestellt werden.

Das Aufnahmeverfahren für ganze Länder wird deshalb auch in Zukunft in der weniger mühsamen Messung zerstreuter, charakteristischer Punkte und Interpolation der Höhenlinien bestehen, sei es nun, daß die Zeichnung derselben im Anblick der Natur oder im Zimmer auf Grund von im Feld skizzierten Leitlinien erfolgt. Dabei wird man Unrichtigkeiten der Höhenlinien bis zu gewissen Beträgen, welche für den allgemeinen Entwurf von Verkehrswegen im Hügel- und Mittelgebirge (Haupt- und Nebenbahnen, Straßen, Wegnetze zur Bewirtschaftung von Feld und Wald), sowie für Entwürfe des Wasserbaus ohne Belang sind, zulassen (vgl. 7 Seite 105, 108).

Es ergibt sich nun aber hier die Schwierigkeit, daß in den betreffenden technischen Kreisen bis jetzt so gut wie keine Angaben über die für ihre Zwecke notwendige Höhenliniengenauigkeit vorliegen. Koppe hat bei Beginn der braunschweigischen Landesaufnahme im Jahr 1899 diesbezügliche Anfragen an 27 deutsche Eisenbahndirektionen ohne jeden Erfolg gerichtet.[26])

Daß die Festsetzung zweckmäßiger Fehlergrenzen nicht leicht ist, erkennt man daraus, daß diese Frage bis heute wenig Klärung erfahren hat. In Württemberg hat weder die Eisenbahn-, noch die Straßenbauverwaltung, noch die Forstdirektion Vorschriften für die Genauigkeit von Höhenkurvenaufnahmen erlassen. Auch für die Ausführung von Meliorationen und Feldbereinigungen bestehen solche nicht. Etwa vorhandene Vorschriften beziehen sich stets nur auf die Genauigkeit der grundlegenden Nivellements, nicht auf diejenige der Höhenkurven.

So ist man auch heute noch bei der Festsetzung von Fehlergrenzen für eine Landeshöhenaufnahme in der Hauptsache auf den rein empirischen Weg des Versuchs angewiesen. Auch an solchen Versuchen fehlt es in der Literatur fast noch ganz.

In folgendem werden die wenigen Versuche, welche anderwärts in dieser Richtung angestellt wurden, kurz erwähnt. Wir unterscheiden dabei Höhenkurvenkarten kleineren (1 : 25000), mittleren (1 : 12500 bis 1 : 10000) und großen (1 : 10000 bis 1 : 2500) Maßstabs. Die eigentlichen Generalstabskarten mit Maßstäben von 1 : 100000 bis 1 : 50000 kommen, da sie das Gelände meist in Bergstrichen darstellen, nicht in Betracht.

2. Genauigkeit der Höhenlinien von Originalaufnahmen in 1 : 25000. (Preußen, Hessen.)

a) Preußische Meßtischblätter.

1. Eine Prüfung der Genauigkeit der preußischen Meßtischaufnahmen hat, soviel bekannt, zahlenmäßig erstmals Koppe bei Beginn der braunschweigischen Landesaufnahme im Jahr 1899 vorgenommen, nachdem man längst erkannt hatte, daß die Kurvendarstellung der älteren Blätter zum Teil sehr mangelhaft war, was bei der geringen Zahl gemessener Punkte nicht wundernehmen konnte (vgl. z. B. 11 Seite 405).

Die Untersuchungen von Koppe (10 Seite 36 und 11 Seite 411) beziehen sich auf eine Anfängeraufnahme im Harz aus dem Jahr 1878 und diejenige eines geübten Topographen in den Vorbergen des Harzes aus dem Jahr 1899. Trägt man für die erstere Aufnahme die in: 10 Seite 38 angegebenen Mittelwerte für die durchschnittlichen Abweichungn in den verschiedenen Geländeklassen graphisch auf, so ergibt sich unter der Annahme, daß in jeder Geländeklasse ungefähr gleichviel Messungen vorliegen (Angaben hierüber fehlen), der durchschnittliche Höhenlinienfehler etwa zu $\pm\left(3+\frac{35}{n}\right)$ Meter, somit der mittlere Fehler etwa zu:

$$\pm\left(3+\frac{45}{n}\right) \text{ Meter.}$$

Für die Geländeneigungen 0—15° allein, auf welche sich die Untersuchung vorwiegend erstreckt, würde sich der durchschnittliche Höhenlinienfehler erheblich höher, nämlich etwa: $\pm\left(2+\frac{47}{n}\right)$ ergeben.

2. Ein wesentlich anderes Ergebnis lieferte die zweite Probemessung, bei welcher der durchschnittliche Höhenfehler für die Geländeneigung $1 : \infty$ nur 0,3 m, für die Neigung 1 : 4 (etwa 15°) nur 1,9 m, der Maximalfehler nur 7 m beträgt.

Zeichnet man die in: 10 Seite 38 angegebenen Abweichungen graphisch auf, so erhält man für diese Meßtischaufnahmen vom Jahr 1899 (20—100 Punkte pro Quadrat-

25) Bei den Vorarbeiten für Eisenbahnbauten z. B. wird, nachdem auf Grund von Schichtlinienplänen in 1 : 2500 bis 1 : 5000 die verschiedenen, überhaupt möglichen Vergleichslinien ermittelt sind, die zweckmäßigste Lage der Linie mittels Kurvenplänen in 1 : 1000 bis 1 : 500 studiert.

26) „Für den gegenwärtigen Zustand der technischen Topographie ist es bezeichnend, daß die gesamte Ingenieurwissenschaft, nachdem sich dieselbe mehr als ein halbes Jahrhundert mit dem Eisenbahnbau befaßt hat, eine zweckentsprechende Genauigkeit für die Pläne und Karten, welche sie jahraus, jahrein als Grundlage zu ihren Projekten und Bauausführungen benützt, nicht anzugeben vermag" (10 Seite 39 und 11 Seite 409).

Generated on 2018-07-23 22:29 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

kilometer) einen durchschnittlichen Höhenfehler der Kurven von

$$\pm\left(0{,}3+\frac{5{,}9}{n}\right).$$

Dies stimmt etwa überein mit dem von Koppe in: 13 Seite 6 angegebenen Wert von $\pm\left(0{,}4+\frac{6}{n}\right)$, nur mit dem Unterschied, daß hier vom mittleren Fehler die Rede ist, während sowohl in 10 Seite 38, als in 11 Seite 412 die Abweichungen ausdrücklich als durchschnittliche bezeichnet sind.[27])

Der dem genannten durchschnittlichen Höhenfehler entsprechende mittlere Fehler würde nach den üblichen Annahmen etwa 1,25mal so groß, d. h.

$$+\left(0{,}4+\frac{7{,}4}{n}\right)\text{ Meter}$$

sein.

Als Maximalfehler für die neueren preußischen Meßtischblätter gibt Koppe den Wert $\pm\left(1{,}3+\frac{20}{n}\right)$ an (13 Seite 6).

3. Schumann hat eine Waldfläche von gegen 0,2 qkm mit einfachen Formen, aber teilweise sehr dichtem Bestand auf dem Meßtischblatt Rötgen (Eifel) tachymetrisch mit 225 Punkten neu aufnehmen und danach einen Höhenlinienplan mit 2 m-Kurvenabstand in 1 : 625 herstellen lassen. Die Vergleichung beider Aufnahmen, deren Ergebnisse in 23 mitgeteilt sind, erfolgte im Maßstab 1 : 2500.

Müller hat (vgl. 21 Seite 98) für diese Probemessung auf Grund der von Schumann angegebenen Lagefehler einen mittleren Höhenfehler der Kurven von

$$\pm\left(0{,}5+\frac{16{,}5}{n}\right)$$

berechnet, dessen hohen Betrag Schumann teilweise mit Kurvenverschiebungen infolge Anwendung von Signaturen (Straße) erklärt.

4. Weiterhin hat Müller, der in 21 eine Reihe von eingehenden Untersuchungen über die Höhenliniengenauigkeit in Karten mittleren Maßstabs (1 : 25 000 bis 1 : 10 000) veröffentlicht hat, Probemessungen auf dem 1903 mit etwa 100 Punkten pro Quadratkilometer aufgenommenen Meßtischblatt Wehen (Taunus) ausgeführt. Eine etwa 10 qkm große Fläche am Kellerskopf bei Niederhausen im Taunus (vorwiegend Wald) wurde mittels des Kochschen Tachymeters mit etwa 500 Punkten auf den Quadratkilometer in 1 : 2500 aufgenommen, der so entstandene Plan auf 1 : 10 000 verkleinert und die betreffende Fläche des Meßtischblattes auf 1 : 10 000 vergrößert. Die Fehlerunterſuchung, welche mittels eines Quadratnetzes von 200 m Maschenweite für 251 Punkte mit Geländeneigungen von 2—23° (darunter 21 Punkte mit Neigungen größer als 15°) ausgeführt wurde, wobei die Unsicherheit der Probemessung selbst schätzungsweise $\pm\left(0{,}1+\frac{2{,}5}{n}\right)$ beträgt, ergab einen mittleren Höhenfehler der Kurven von:

$$\pm\left(0{,}7+\frac{16}{n}\right)$$

mit Maximalfehlern von 9,5—11 m bei den Geländeneigungen von 6—9°. Diesen Fehlerwert bezeichnet Müller eher als zu niedrig als zu hoch. Die von ihm gegebene graphische Darstellung zeigt, daß die Fehler bei allen Geländeneigungen weit den von Koppe angegebenen Wert von $\pm\left(0{,}5+\frac{5}{n}\right)$ überragen (vgl. auch 20 Seite 673).

Diese Aufnahme bezeichnet Müller als „wesentlich genauer" verglichen mit der Aufnahme eines anderen Topographen im Nerotal nördlich Wiesbaden, wo sich „mehrere größere unregelmäßige Kurvenverschiebungen, zum Teil wohl bedingt durch die im engen Nerotal angewandten Signaturen für Straße, Bach und schmalen Wiesenstreifen," ergaben. Die Zahlenergebnisse dieser Probemessung von ebenfalls etwa 10 qkm Fläche sind nicht veröffentlicht.

b) **Hessen.**

5. Der Originalaufnahmemaßstab für die älteren Blätter der Höhenschichtenkarte des Großherzogtums Hessen ist 1 : 25 000. Müller hat (vgl. 21 Seite 90) Teile der beiden 1889 aufgenommenen Blätter Großumstadt und Brensbach durch Vergleichung mit 3000-teiligen Meliorationsplänen von 2 m Schichthöhe auf ihre Kurvengenauigkeit untersucht und für die mittleren Kurvenfehler in beiden Blättern zusammen

$$+\left(0{,}69+\frac{13{,}1}{n}\right)$$

für Neigungen von 2—19° erhalten, wobei für die Meliorationspläne selbst eine Unsicherheit von $\pm\left(0{,}1+\frac{2}{n}\right)$ in Rechnung genommen ist. Der Maximalfehler betrug 9,5 m bei 11° Neigung.

3. Genauigkeit der Höhenlinien in Karten 1 : 12 500 bis 1 : 10 000. (Hessen, Braunschweig, Baden, Österreich.)

a) **Hessen.**

1. Die in den Jahren 1903—1905 im Maßstab 1 : 12 500 aufgenommenen Blätter Wöllstein, Wörrstadt und Altenstadt hat Müller in gleicher Weise mit Meliorationsplänen verglichen, wobei ihm jedoch nur die lithographierten Blätter in 1 : 25 000, nicht die Originalzeichnungen in 1 : 12 500 zur Verfügung standen. Als mittlerer Höhenlinienfehler ergab sich:

6. bei Blatt Wöllstein:

$$\pm\left(0{,}23+\frac{4{,}1}{n}\right).$$

27) Wegen Gleichsetzung des mittleren mit dem durchschnittlichen Fehler vgl. die Anmerkung Seite 28.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:29 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

7. bei Blatt Wörrstadt:

$$\pm\left(0{,}65+\frac{2{,}8}{n}\right).$$

8. bei Blatt Altenstadt:

$$\pm\left(0{,}39+\frac{7{,}7}{n}\right),$$

wobei die zu $\pm\left(0{,}2+\frac{2{,}5}{n}\right)$ geschätzte Unsicherheit der Probemessung bereits berücksichtigt ist. Die beiden ersten Blätter wurden mittels des Tachymetertheodolits mit 300 bis 350 Punkten pro Quadratkilometer, das letztere Blatt mittels des Meßtisches mit 170 Punkten pro Quadratkilometer aufgenommen, während bei den zur Vergleichung benützten Meliorationsplänen 450 bis 600 Punkte auf den Quadratkilometer kamen.

2. Heil unterzog (vrgl. **9** Seite 219) das mittels des Meßtisches mit 104 Punkten pro qkm von ihm aufgenommene südwestliche Viertel von Blatt Undenheim (Feldaufnahme ohne besondere Schwierigkeiten) einer Genauigkeitsuntersuchung mit dem Ergebnis: „Durchschnittlicher Fehler von $\pm$ 0,41 bis $\pm$ 0,68 m; Maximalfehler zwischen 1,70 bis 2,50 m."

Da Angaben über die Geländeneigungen, auf welche sich diese Untersuchung bezieht, fehlen, ist sie mit anderen Probemessungen nicht vergleichbar.

b) **Braunschweig.**

Zwecks Festsetzung von Fehlergrenzen für die neue topographische Landesaufnahme von Braunschweig hat Koppe im Jahr 1899 Aufnahmen in 1 : 10000 mit 40—200 Punkten pro Quadratkilometer (Vorberge des Harzes „Asse" vrgl. **10** S. 36, **11** S. 15, **12**) dadurch geprüft, daß er auf einer Fläche von 50 qkm etwa 1000 Punkte so genau einmessen ließ, daß sie bei der Vergleichung als fehlerfrei gelten können. Trägt man die von Koppe in: **10** S. 38 und **11** S. 413 angegebenen durchschnittlichen Abweichungen, welche bei der Prüfung zweier Aufnahmen erhalten wurden, graphisch auf, so ergibt sich

9. $$\pm\left(0{,}3+\frac{3}{n}\right)\text{ m}$$

als durchschnittlicher Fehler der Aufnahme eines geübten Topographen aus 11 Fehlerwerten in den Geländeklassen 1 : ∞ bis 1 : 4 (0—15°) (Probemessung von gegen 400 Vergleichungen auf einer Fläche von 25 qkm). Dies würde nach den üblichen Annahmen einem mittleren Fehler von

$$\pm\left(0{,}4+\frac{3{,}8}{n}\right)$$

entsprechen.[28])

Eine weiterhin für die Geländeneigung 1 : 2,0 angegebene Abweichung bleibt etwas unter diesem Wert. Die Angabe eines durchschnittlichen Fehlers von 1,7 m für die Neigung 45° in **10** S. 38 steht in Widerspruch mit der Mitteilung von Koppe in **11** S. 413, daß solche Neigungen in dem untersuchten Gebiet nicht vorkommen. Es wurde auch schon darauf hingewiesen, daß es nicht angeht, den durchschnittlichen Fehler gleich dem mittleren zu setzen (**10** S. 38, **11** S. 412, **13** S. 6, **14** S. 11).

Als durchschnittlicher Fehler der ersten selbständigen Aufnahme eines Topographen nach zweijähriger Übung in den Geländeneigungen 0—15° ergab sich:

10. $$\pm\left(0{,}7+\frac{4{,}6}{n}\right)$$

Dies würde einem mittleren Fehler von

$$\pm\left(0{,}9+\frac{5{,}8}{n}\right)$$

entsprechen.

Der Maximalfehler beträgt 6,3 m (bei welcher Neigung?).

c) **Baden.**

In **21** sind 5 Untersuchungen der in den letzten Jahren vollständig neu aufgenommenen badischen Blätter Pfullendorf, Stockach, Meßkirch und Ettlingen mitgeteilt. Der Originalaufnahmemaßstab war durchweg 1 : 10000; nur Ettlingen ist zum Teil in 1 : 5000 kartiert. Die Probemessungen erfolgten bei Pfullendorf in 1 : 10000, Stockach in 1 : 2500, Meßkirch in 1 : 1500, Ettlingen in 1 : 5000.

Die Resultate sind:

11. Pfullendorf: (flaches Gelände mit mittlerer Geländeneigung 3°, bei der ersten Aufnahme 222, bei der zweiten 1110 Punkte pro Quadratkilometer.)

Mittlerer Fehler:

$$\pm\,\mathbf{0{,}71}\text{ m (mittlere Neigung 3°)}$$

(etwas weniger als sich aus $\pm\left(0{,}5+\frac{5}{n}\right)$ ergibt).

12. Stockach (schwierigeres Gelände mit Neigungen von 5—25°; 167 bezw. 1570 Punkte pro Quadratkilometer). Mittlerer Fehler:

$$\pm\left(0{,}8+\frac{4{,}7}{n}\right)$$

13. Meßkirch I (weniger schwierig als 12, jedoch nicht einfach; 253 bezw. 790 Punkte pro Quadratkilometer). Mittlerer Fehler:

$$\pm\left(0{,}5+\frac{3{,}3}{n}\right)$$

14. Meßkirch II (einfacher als 13, wenig hügelig; 160 bezw. 900 Punkte.

Mittlerer Fehler:

$$\pm\left(0{,}4+\frac{5{,}5}{n}\right)$$

15. Ettlingen durchaus flaches Gelände (Rheinebene); bei der ersten Aufnahme kamen 300 Punkte auf den Quadratkilometer, bei der zweiten wurden die Kurven mit Punktabständen von 25—30 m im Gelände abgesteckt.

28) Eine weitere Probemessung, über die jedoch nähere Angaben fehlen, führte zu demselben Ergebnis (vrgl. **17**).

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:29 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Von einer numerischen Vergleichung wurde abgesehen. Der durchschnittliche Höhenfehler soll entschieden unter 0,5 m liegen (ziemlich genähert = 0,35); nur an wenigen Stellen dürfte er den Maximalbetrag von 0,7 m erreichen.

d) **Österreich.**

Eine (nicht auf zahlenmäßigen Ausdruck gebrachte) Vergleichung zweier Aufnahmen einer und derselben Hochgebirgsfläche aus den Jahren 1877 und 1897 findet sich in den Mitteilungen des Militärgeographischen Instituts in Wien 1898 S. 87.

Diese Behörde hat ferner (vrgl. **22**) im Jahr 1907 einen Artillerieschießplatz und einen Truppenübungsplatz von zusammen gegen 200 qkm im Flachland, Hügelland und teilweise niederen Mittelgebirge sehr genau mittels des Meßtisches im Maßstab 1 : 10 000 aufnehmen lassen. Die Anzahl der auf den Quadratkilometer gemessenen Punkte schwankt zwischen 100 Punkten im Flachland und 880 Punkten (an einzelnen kleinen Partien über 1000) pro Quadratkilometer in sehr detailliertem Gelände. Die Schichtlinien wurden in Höhenabständen von 1 m (ausnahmsweise 0,5 m) in flachen, von 5 m in steileren Geländeabschnitten gezeichnet.

16. Diese Aufnahme wurde im Jahr 1908 einer Untersuchung bezüglich der Genauigkeit der gemessenen Höhenpunkte und der Schichtlinien unterzogen, wobei sich für Geländeneigungen von 0—18° aus 167 Vergleichungen ein mittlerer Höhenfehler von

$$\pm\left(0{,}2+\frac{5}{n}\right)$$

ergab. Die festgestellten Maximalfehler passen ziemlich gut in eine Formel: $h_{max.} = \pm\left(0{,}8+\frac{7}{n}\right)$.

4. Höhenliniengenauigkeit in Karten großen Maßstabs (größer als 1 : 10 000).

Während für Karten mittleren Maßstabs, namentlich seit den Studien von Müller, wenigstens einige Untersuchungen vorliegen, sind für Karten größeren Maßstabs nur 4 Probemessungen bekannt geworden. In Bayern z. B., wo die Höhenaufnahme im Maßstab 1 : 5000 erfolgt, fehlt es bis jetzt noch ganz an solchen Untersuchungen (vrgl. Z. f. Vermessungswesen 1909 S. 815).

17. Professor Hammer hat (vrgl. **7** S. 104) im Jahr 1892 in der Gegend von Grunbach-Salmbach (württ. Schwarzwald, mittlerer und oberer Buntstein) unmittelbar vorher ausgeführte Tachymeteraufnahmen von Anfängern (Studierende der Kgl. Techn. Hochschule Stuttgart) in Gelände mit regelmäßigen, natürlichen Bodenformen, aber vielen künstlichen Unregelmäßigkeiten (Steinriegel, Feldraine, Mauern) und einem mittleren Böschungswinkel von 13° mittels Absteckung und Aufnahme einer größeren Anzahl von 5—10 m-Kurven geprüft. Der mittlere Höhenfehler eines Punktes der untersuchten Fläche, bei deren Aufnahme auf 1 qkm 350 Punkte kommen, ergab sich hierbei (quadratisch gemittelt) zu:

± 2,0 m für einen mittleren Böschungswinkel von 13°.

18. Bei Zuffenhausen (unweit Stuttgart) hat Hammer (**7** S. 104) eine gegen 1 qkm große Feld- und Waldfläche (Formation Lettenkohle und Gipsmergel mit einfachen Formen und einem mittleren Böschungswinkel von 4,5°), welche die Generaldirektion der Württ. Staatseisenbahnen im Jahr 1870 mittels Flächennivellement (280 Punkte pro Quadratkilometer) hatte aufnehmen lassen, ebenfalls nivellitisch mit etwa 700 Punkten pro Quadratkilometer im Jahr 1893 neu aufgenommen. Der mittlere Höhenfehler der zu prüfenden Aufnahme ergab sich hierbei durch Ermittlung der Höhenabweichungen eines engmaschigen Quadratnetzes zu

± 0,93 m bei einem mittleren Böschungswinkel von 4,5°.

Die größten Fehler betrugen der Reihe nach 4,8; 3,9; 2,5; 2,2 m.

19. Koppe hat Höhenlinienpläne in 1 : 2500, welche für generelle Entwürfe von Bahnlinien in der Eifel und im Hunsrück auf Grund von Flurkartenkopien barometrisch mit 100—150 Punkten pro Quadratkilometer aufgenommen worden waren, verglichen mit den Spezialplänen 1 : 1000, welche für die Bauausführung teils tachymetrisch, teils mit Querprofilen sehr genau (in den steileren Partien mehr als 10 000 Punkte pro Quadratkilometer) hergestellt waren. Durch Vergleichung von 638 im Grundriß mit voller Sicherheit identifizierten Punkten wurden die in **14** S. 5 mitgeteilten durchschnittlichen Abweichungen bei Geländeneigungen von 5—25° erhalten. Trägt man dieselben graphisch auf, so ergibt sich ein durchschnittlicher Fehler von etwa $\pm\left(0{,}8+\frac{4{,}7}{n}\right)$ m. Der entsprechende mittlere Fehler wäre etwa:

$$\pm\left(1{,}0+\frac{6}{n}\right)\text{ m}.$$

Die Prüfung der Genauigkeit jener 1000-teiligen Spezialpläne selbst, welche auf Grund eines Längennivellements der abgesteckten Trace und Vergleichung der Höhen von 293 Punkten mit den entsprechenden Planhöhen erfolgte, ergab nur eine mittlere Abweichung von **± 0,2** m, ein angesichts der großen Zahl gemessener Punkte nicht anders zu erwartendes Resultat.

20. Müller hat seine zum Zweck der Prüfung des preußischen Meßtischblatts Wehen am Kellerskopf (Taunus) mit etwa 500 Punkten pro Quadratkilometer ausgeführte Aufnahme in 1 : 2500 selbst wieder geprüft durch eine nochmalige viel genauere Aufnahme in 1 : 2500 mit 1800 Punkten pro Quadratkilometer. Es ergab sich für das regelmäßig geformte Waldgelände mit Neigungen von 3—15° durch Vergleichung mittels 20 m-Quadraten aus 311 Beobachtungen:

$$\mathbf{m} = \pm\left(\mathbf{0{,}13}+\frac{\mathbf{2{,}4}}{\mathbf{n}}\right).$$

Die Genauigkeit der Probemessung selbst beträgt schätzungsweise $\pm\left(0{,}1+\frac{1}{n}\right)$.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:29 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

VII. Vergleichung sämtlicher, in den Abschnitten IV bis VI mitgeteilter Probemessungen.

Zur bequemen Vergleichung sind sämtliche mitgeteilten Untersuchungen in Tab. 24 zusammengestellt. Von den 34 Probemessungen beziehen sich 5 auf den kleinen Maßstab 1 : 25 000, 11 auf die mittleren Maßstäbe 1 : 12 500 und 1 : 10 000, 18 auf den großen Maßstab 1 : 2500. Unter letzteren betreffen 14 die topographische Landesaufnahme Württembergs, 4 anderweitige Aufnahmen. Die Vergleichung, für welche vor dem häufig zu beobachtenden Fehler, aus einzelnen Probemessungen allgemeine Folgerungen zu ziehen, zu warnen ist, zeigt etwa folgendes:

1. Von den Probemessungen Nr. 1—20 von Aufnahmen in 1 : 25 000 bis 1 : 2500 sind 12 in Gelände mit Neigungen von 0—15° ausgeführt; bei 8 sind die Maximalneigungen größer, jedoch höchstens 25°. Die Bodenbedeckung ist dabei vorwiegend Feld.

Bei den Genauigkeitsuntersuchungen Nr. 21—34 (topographische Landesaufnahme von Württemberg) dagegen beziehen sich 60 % aller Vergleichungen auf Feld-, 40 % auf Waldaufnahmen in Gelände verschiedenster Schwierigkeit; ferner betreffen etwa 10 % aller Vergleichungen Gelände mit Neigungen von 25° bis zu 50°.

2. Wie nicht anders zu erwarten, sind die Konstanten c und k im allgemeinen um so größer, je kleiner der Maßstab.

3. Was zunächst die Ergebnisse für **Aufnahmen im Maßstab 1 : 25 000** betrifft, so wird man Koppe ohne weiteres zustimmen, wenn er das Ergebnis der Probemessung 2 als „sehr zufriedenstellend" bezeichnet.[29]) Man wird aber nicht erwarten können, daß diese mittlere Genauigkeit nun auch in der Tat von beliebigen Aufnahmen in 1 : 25 000 erreicht wird. Die Forderung einer solchen Genauigkeit wäre im Hinblick auf die Zwecke, welchen die 25 000-teilige Karte vorzugsweise zu dienen hat (Grundkarte für die Herstellung von Generalstabskarten kleineren Maßstabs und für die geologische Kartierung), sinnlos, sie würde nur zu Zeit- und Geldverschwendung führen. Wenn man von den ungünstigen Ergebnissen der Probemessung Nr. 1 eines älteren Meßtischblattes absieht, dürften die bei den Untersuchungen 3—5 erhaltenen Werte (c zwischen 0,5 und 1,0; k zwischen 10 und 20) mehr den Tatsachen entsprechen. Die Anzahl der Untersuchungen ist jedoch viel zu gering, um ein sicheres Urteil über die mittlere, in 1 : 25 000 zu erreichende und tatsächlich erreichte Genauigkeit zu ermöglichen. Namentlich fehlt es ganz an Probemessungen in steilerem Gelände.

Bei dem mittleren Höhenfehler von $\pm\left(0{,}5+\frac{5}{n}\right)$ m, wie ihn Koppe für die neueren preußischen Meßtischblätter überhaupt angibt (19 S. 166), hätte man z. B. bei der Geländeneigung 45° einen mittleren Fehler von nur 5,5 m zu erwarten, welchem ein Lagefehler der Kurven von 0,2 mm entsprechen würde. Selbst wenn man die im Zusammenhang mit der Verbreiterung des Grundrisses infolge Signaturenanwendung vorzunehmenden Kurvenverschiebungen (welche bekanntlich erhebliche Fehler zur Folge haben können) außer acht läßt, erscheint die Erreichung einer solchen Genauigkeit bei einer Punktzahl von 40—200 pro Quadratkilometer (mittlerer Punktabstand etwa 6—3 mm) nur unter besonders günstigen Umständen (Topograph mit langjähriger Übung, vorzügliche Grundriß- und Höhengrundlage, nicht zu schwieriges Gelände) möglich, indem dieser Genauigkeitsgrad — wie Koppe selbst sagt — an der Grenze des in 1 : 25 000 überhaupt Erreichbaren liegt.

Daß beim Maßstab 1 : 25 000 und bei dem diesem Maßstab entsprechend gewählten Aufnahmeverfahren eine mittlere Genauigkeit von $\pm\left(0{,}5+\frac{5}{n}\right)$ m im allgemeinen unmöglich ist, ergibt sich auch aus folgender Betrachtung.

Abendroth teilt in: 1 S. 37 das Ergebnis eingehender Untersuchungen über die bei den preußischen Meßtischaufnahmen in ihrer gegenwärtigen Ausführung erreichbare Genauigkeit der gemessenen Punkte mit. „Der zu befürchtende Höchstfehler eines Punktes beträgt für beliebige Gelände- und Aufnahmeverhältnisse:

a) in der Lage (nach geographischer Länge und Breite): ± 18 m,
b) in der Höhe über N. N.: ± 4 m auf den Kilometer Entfernung vom gegebenen Festpunkt,

ohne daß dem Beobachter daraus ein Vorwurf gemacht werden kann."

Der mittlere Fehler der trigonometrischen Höhenfestpunkte wird zu ± 0,3 m, derjenige „bester Meßtischaufnahmen" zu ± 0,43 m pro Kilometer angegeben.

Bei der sich hieran anschließenden Zusammenstellung der infolge dieser Unsicherheit der gemessenen Punkte zu befürchtenden Höhenlinienverschiebungen wird nur der Einfluß des Fehlers der Höhe berücksichtigt. (Der Maximalhöhenfehler eines gemessenen Punktes von 4 m verursacht z. B. bei den Geländeneigungen 5°, 10°, 15°, 20° in 1 km Entfernung vom Ausgangspunkt der Reihe nach Kurvenverschiebungen von 46, 23, 15 und 11 m.) Zu diesem Einfluß einer unrichtigen Höhe kommt nun aber noch derjenige der unrichtigen Lage, welcher im Maximum zu ± 18 m (± 0,75 mm in 1 : 25 000) angegeben ist.[30])

29) Die Art, wie Koppe diese Probemessung ausgeführt hat (Verkleinerung der Kontrollmessung 1 : 10 000 auf 1 : 25 000, statt umgekehrt: Vergrößerung der Originalmeßtischaufnahme auf 1 : 10 000) ist nicht einwandfrei. Man überlege, welche Fehler allein bei der Schätzung der Höhe eines Punktes zwischen 2 Schichtlinien in dem kleinen Maßstab 1 : 25 000 zu erwarten sind! Ein Widerspruch besteht auch insofern, als Koppe bei den in 10 S. 38 mitgeteilten Ergebnissen auch durchschnittliche Fehler für die Geländeneigung 1 : 1 angibt, während nach 11 S. 413 solche Neigungen in dem untersuchten Gelände nicht vorkommen.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:29 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Es kann wohl vorkommen, daß ein Punkt gleichzeitig um 18 m in der Lage und um 4 m in der Höhe falsch ist, so daß sich die entsprechenden Fehlereinflüsse auf die Schichtlinien summieren. Man hat deshalb nach den Ergebnissen der Untersuchungen von Abendroth allein als Folge von Fehlern in den gemessenen Punkten mit Kurvenverschiebungen zu rechnen, welche z. B. bei 5° Neigung bis zu (46 + 18) m, bei 20° Neigung bis zu (11 + 18) m betragen können. Hieraus würde sich ein größter Höhenfehler der Kurven von $\pm\left(4{,}0+\frac{18}{n}\right)$ m bei Neigungen von 5° ab infolge Unsicherheit der gemessenen Punkte ergeben. Die entsprechende mittlere Höhenlinienunsicherheit $\left(=\frac{1}{3{,}5}\right.$ des Maximalfehlers$\left.\right)$ würde etwa $\pm\left(1+\frac{5}{n}\right)$ m betragen (bei Geländeneigung 45° etwa 6 m oder 0,25 mm, was mit Rücksicht auf die in 1 : 25000 zu erwartenden Messungs- und Kartierungsfehler keineswegs verwunderlich ist).

Zu dieser mittleren Kurvenunsicherheit infolge von Punktfehlern, welche allein schon so groß ist, wie die von Koppe angegebene Unsicherheit der Kurven überhaupt, kommen nun aber noch die Fehler, welche bei der Konstruktion der Kurven im Anblick der Natur auf Grund der gemessenen Punkte entstehen — Fehlerbeträge, welche im allgemeinen (wenn nicht besonders viele Punkte gemessen werden) erheblich größer sind als der Teilfehler infolge der Unsicherheit der gemessenen Punkte.

Ohne den preußischen Meßtischblättern, deren Genauigkeit sich bekanntlich immer mehr gesteigert hat, zu nahe zu treten, kann man demnach sagen, daß der mittlere Höhenlinienfehler beliebiger, unter den verschiedensten Verhältnissen aufgenommener Blätter erheblich größer als $\pm\left(0{,}5+\frac{5}{n}\right)$ m sein muß.[31])

4. Dies ergibt sich auch aus den Ergebnissen der Probemessungen von **Aufnahmen in den Maßstäben 1 : 12500 und 1 : 10000,** deren Durchschnitt für c den Wert 0,5, für k den Wert 4,8 (also trotz des 2—2,5mal größeren Maßstabs dieselben Werte, wie sie Koppe Aufnahmen in 1 : 25000 zuschreibt) liefert.

Auch die bei den Untersuchungen 6—16 erhaltenen Genauigkeitsziffern müssen als sehr günstige bezeichnet werden. Bei Ausdehnung der Probemessungen auf Waldgelände — die mitgeteilten Ergebnisse beziehen sich ausschließlich auf Feldaufnahmen — und auf Gelände aller Schwierigkeitsgrade, namentlich auch mit größeren Neigungen werden sich ohne Zweifel höhere Werte für die beiden Genauigkeitskonstanten ergeben. Koppe selbst bezeichnet die beiden Aufnahmen 9 und 10 (für die er die durchschnittlichen, nicht mittleren Fehler berechnet hat) als „vorzügliche Leistungen, wie sie im Durchschnitt von geübten Topographen nicht übertroffen werden". „Zugleich leisten dieselben an Genauigkeit, was in Anbetracht des Maßstabs überhaupt noch praktisch verwertbar ist."

Wenn man in Betracht zieht, daß der Maßstab 1 : 10000 für eine Reihe von generellen Entwürfen (z. B. für Eisenbahnen im Hügelland, Meliorationen usw.) zu klein ist, so muß man Müller recht geben, wenn er die bei den Aufnahmen 6 und 7 durch Messung zahlreicher Höhenpunkte (durchschnittlicher Abstand der Punkte voneinander 5—6 mm) erreichte Genauigkeit als nicht im richtigen Verhältnis zum Zeit- und Kostenaufwand stehend bezeichnet.

Es wurde schon oben darauf hingewiesen, daß die von Heil in 9 S. 97 veröffentlichten Ergebnisse einer Genauigkeitsuntersuchung in 1 : 12500 für die Vergleichung ausscheiden. Daß der daselbst aufgestellte Satz: „Die Genauigkeit der Originalkarte 1 : 12500 ist so beschaffen, daß man für jeden beliebigen Punkt, dessen Höhe nicht durch eine eingeschriebene Höhenzahl ausgedrückt ist, aus den Höhenkurven allein schon auf etwa 0,5 m genau ablesen kann und daß man sich in dieser Annahme in seltenen Fällen höchstens um etwa 2,5 m irren wird" unmöglich für jeden beliebigen Punkt eines beliebigen Blattes der hessischen Höhenschichtenkarte gelten kann — um dies zu begründen, bedarf es (von den Ergebnissen der Untersuchungen 5—8 ganz abgesehen) nur des Hinweises, daß allein die Schätzung der Höhe eines Punkts zwischen 2 Zehnmeterkurven bei der Geländeneigung 45° in 1 : 12500 mit einem Fehler von 2—3 m behaftet ist (Abstand dieser Kurven = 0,8 mm!).

Zu dem Ergebnis der Probemessung der österreichischen Aufnahme in 1 : 10000 (vrgl. 22 S. 67) bemerkt Peroutka, daß zwar die Maximalfehler — entsprechend der Formel $\pm\left(0{,}8+\frac{7}{n}\right)$ — wesentlich unter der von Professor Hammer angegebenen Grenze $\pm\left(0{,}8+\frac{15}{n}\right)$ bleiben, daß aber die Anzahl der geprüften Schichtlinien zu gering sei, um endgültige Folgerungen daraus ableiten zu können. Vor allem sind in steilerem Gelände zu wenig Vergleichungen vorhanden (unter den 167 Beobachtungen beziehen sich 87 % auf Geländeneigungen von 0—10°, 13 % auf solche von 10—18°). Endlich ist bei der Beurteilung des erreichten mittleren Fehlers von $\pm\left(0{,}2+\frac{5}{n}\right)$ zu beachten, daß bei der topographischen Aufnahme zum Teil sehr viele Punkte gemessen wurden (100 bis gegen 1000 auf den Quadratkilometer).

30) Müller hält in: 21 S. 73 die Einhaltung dieser Fehlergrenze, da wo der Grundriß durch Reduktion von Katasterkarten entstanden ist, für wohl möglich, bezweifelt dies aber mit Recht für größere Waldkomplexe mit wenig Lageanschlußpunkten. Bei dem Meßtischblatt Wehen (vrgl. oben) ergaben sich z. B. Maximallagefehler von ± 2 mm für einzelne Wege auf mehrere hundert Meter Länge.

31) Nach dem Gesagten bedürfen auch die Angaben über die Genauigkeit von Höhenaufnahmen in Schlebachs „Kalender für Vermessungswesen und Kulturtechnik", Jahrgang 1915, Teil III und IV, S. 172, einer Berichtigung.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:29 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Generated on 2018-07-23 22:29 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Tab. 24.

Laufende Nummer	Land	Topographische Aufnahme: Maßstab 1:	Topographische Aufnahme: Blatt ..... der preuß., hess., bad., württemberg., topogr. Karte 1:25000	Topographische Aufnahme: Jahr der Aufnahme	Topographische Aufnahme: Anzahl der pro qkm gemessenen Punkte	Probemessung: ausgeführt von	Probemessung: Jahr	Probemessung: Maßstab 1:	Probemessung: Anzahl der pro qkm gemessenen Punkte	Probemessung: Anzahl der Vergleichungen	Probemessung: Gelände: Bodenbedeckung	Probemessung: Gelände: Bodenformen	Probemessung: Gelände: Neigung	Genauigkeit der Höhenlinien: Mittlerer Höhenfehler $m_h = \pm\left(c + \frac{k}{n}\right)$ Konstanten c	Genauigkeit der Höhenlinien: Mittlerer Höhenfehler $m_h = \pm\left(c + \frac{k}{n}\right)$ Konstanten k	Genauigkeit der Höhenlinien: Maximalhöhenfehler: in Metern	Genauigkeit der Höhenlinien: Maximalhöhenfehler: bei einer Neigung von
1	Preußen	25 000		1878		Koppe	1899	10 000	40 bis 200				vorwiegend 0 bis 15°	3,0	45,0	50	
2	„	„		1899	20 bis 100	„	„	„	„		Feld	Vorberge des Harzes mit Höhenunterschieden von 100 bis 150 m	„	0,4	7,4	7	
3	„	„	Rötgen	1893		Schumann	1907	625	1 280	165	Wald	einfach	1 bis 23°	0,5	16,5		
4	„	„	Wehen	1903	100	Müller		2 500	500	251	vorwiegend Wald	regelmäßig	2 bis 23° (vorwiegend 2 bis 15°)	0,7	16,0	9,5 bis 11	6 bis 9°
5	Hessen	„	Großumstadt und Brensbach	1889		„		3 000	450	176	Feld	hügelig, große Formen	0,5 bis 19°	0,7	13,1	9,5	11°
6	„	12 500	Wöllstein	1903	300 bis 350	„		„	450 bis 500	157	„		1 bis 11°	0,23	4,1	2,6	11°
7	„	„	Wörrstadt	„	„	„		„	„	169	„		2 bis 20°	0,65	2,8	3,0	10°
8	„	„	Altenstadt	1905	170	„		„	600	263	„	hügelig, ohne schwierige Partien	2 bis 12°	0,39	7,7	2,9 4,0	3° 6°
9	Braunschweig	10 000		1899	40 bis 200	Koppe		10 000		400	„	wie 2	vorwiegend 0 bis 15°	0,4	3,8	3,8	
10	„	„		„	„	„		„			„	„	„	0,9	5,8	6,3	
11	Baden	„	Pfullendorf	1908	222	Müller		„	1 110	153	„	einfach	im Mittel 3°	$\pm 0{,}71$			
12	„	„	Stockach	„	167	„		2 500	1 570	113	„	schwierig	5 bis 25°	0,8	4,7	4,5 5,0	8° 12°
13	„	„	Meßkirch I	„	253	„		1 500	790	228	„	weniger schwierig als 12, jedoch nicht einfach	1 bis 20°	0,5	3,3	3,5 3,8	11° 20°
14	„	„	Meßkirch II	„	160	„		„	900	230	„	wenig hügelig, einfacher als 13	1 bis 10°	0,4	5,5	4,0	6°
15	„	„	Ettlingen		300	„		5 000	Kurven abgesteckt		„	Rheinebene	ganz flach	0,4		0,7	
16	Österreich	„		1907	100 bis 880	Peroutka	1908			167		einfachste bis detaillierteste Formen	0 bis 18°	0,2	5	$\pm 0{,}8 + \frac{7}{n}$	

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

17	Württemberg	2 500	Aufnahmen von Studierenden	1892	350	Hammer	1892	2 500	„		Feld	regelmäßig, viele Feldraine	Mittel 13°	±2,0					
18	„	„	Generaldir. der Staatseisenbahnen	1870	280	„	1893	„	700		Feld und Wald		Mittel 4,5°	±0,93		4,8			
19	Rheinlande	„	Preuß. Eisenbahnverwaltung		100 bis 150	Koppe		1 000	bis 10 000	638			5 bis 25°	1,0	6				
20	Taunus	„	Müller		500	Müller			1 800	311	vorwiegend Wald	wie 4	3 bis 15°	0,13	2,4	2,4			15°
21		2 500	Zwiefalten	1909	300	Egerer				59	Feld und Wald	einfach	2 bis 23°	0,25	3,6	2,0			7°
22		„	„	„	280	„				58	Wald	Hochfläche mit einfachen Formen, steile Berghänge	0 bis 35°	0,2	3,9	4,5			12°
23		„	„	„	400	„				110	Feld und Wald	bewegt	2 bis 33°	0,25	2,0	2,1			24°
24		„	„	„	260	„				60	„	regelmäßig	1 bis 33°	0,4	2,4	5,4			32°
25		„	Mössingen	1908	430	„				122	„	zum Teil verrufscht	4 bis 35°	0,3	3,0	6,4			29°
26		„	„	„	285	„				68	Wald	im ganzen regelmäßig	3 bis 25°	0,3	3,2	5,2			24°
27		„	„	„	245	„				74	Feld	Rutschgelände viele Feldraine	2 bis 45°	0,3	1,9	3,2			34°
28	Württemberg, Topogr. Landesaufnahme	„	„	„	350	„				106	Feld und Wald	einfach	3 bis 27°	0,2	3,4	3,6			14°
29		„	„	„	390	„				102	„	schwierig, stark verrufscht	2 bis 50°	0,2	3,3	6,2			33°
30		„	„	„	465	„				108	„	meist regelmäßig, sehr steil	4 bis 50°	0,1	4,3	8,1			34°
31		„	„	„	510	„				74	„	steil, vielfach verrufscht	2 bis 37°	0,1	4,8	9,7			32°
32		„	Undingen	1907	250	„				319	Feld	einfach	0 bis 15°	0,25	3,3	2,6			10°
33		„	„	„	240	„				267	Wald	regelmäßig	0 bis 20°	0,25	3,6	2,0			4°
34		„	Zwiefalten	1909	315	„				417	Feld	„	0 bis 23°	0,2	2,4	2,5			13°
21 bis 34										1 164	Feld allein		0 bis 50°	0,25	3,06				
„										769	Wald „		„	0,25	4,05				
21 bis 34										1 933	Feld und Wald		„	0,25	3,55	9,7			32°

Generated on 2018-07-23 22:29 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

5. Von den **Probemessungen im Maßstab 1:2500** betreffen die beiden ersten (17 und 18) Anfängeraufnahmen. Für k ergibt sich aus den für die Geländeneigungen 13° bzw. 4,5° geltenden mittleren Höhenfehlern mit c = 0,5, etwa: k = 6.

Überraschend gut muß das Ergebnis der Probemessung 19 $\left(\text{mittlerer Fehler: } \pm (1{,}0 + \frac{6}{n})\right)$ erscheinen, wenn man die Art der Aufnahme (barometrische Bestimmung von nur 100—150 Punkten pro Quadratkilometer) in Betracht zieht und bedenkt, daß der durchschnittliche Fehler einer barometrisch bestimmten Höhe allein schon im günstigsten Fall ± 1 m beträgt.

Werte von k unter 3,0 bei entsprechend kleinem Wert von c (nicht größer als 0,25), wie sie sich bei den Untersuchungen 20, 23, 27 und 34 ergaben, haben besonders günstige Verhältnisse (gewandten und geübten Aufnehmer in nicht zu schwierigem Gelände) oder die Messung übertrieben vieler Punkte zur Voraussetzung.

Die Mittelwerte, wie sie sich aus allen Probemessungen des Statistischen Landesamts ergaben $\left(c = 0{,}25;\ k = \begin{matrix} 3{,}05 \text{ für Feldaufnahmen} \\ 4{,}05 \text{ für Waldaufnahmen} \end{matrix}\right)$, dürften sich auch bei Fortsetzung dieser Untersuchungen kaum günstiger gestalten.[32]) Eine Steigerung der Genauigkeit auf Kosten von Zeit und Geld wäre auch mit Rücksicht auf die Ausführungen des nächsten Abschnitts ungerechtfertigt und daher zu verwerfen.

VIII. Fehlergrenzen für die Höhenlinien in topographischen Karten.

Es wurde schon oben darauf hingewiesen, daß sich Vorschriften über Fehlergrenzen, wenn unnötiger Zeit- und Geldaufwand bei der Aufnahme vermieden werden soll, streng genommen nach den Anforderungen richten müßten, welche die die topographische Karte gebrauchenden technischen und wissenschaftlichen Kreise an ihre Genauigkeit mit Rücksicht auf ihre jeweiligen Zwecke stellen. Weder Wissenschaft noch Technik haben jedoch bis heute ihre Anforderungen an die Genauigkeit der Kurvenzeichnung auf zahlenmäßigen Ausdruck gebracht.

Auch die Behörden, welche mit der Ausführung von Höhenaufnahmen für technische oder topographische Zwecke beauftragt sind, haben bisher nur vereinzelt Genauigkeitsvorschriften erlassen; wo solche vorhanden sind, beziehen sie sich in der Regel nur auf Fehlergrenzen für die gemessenen Punkte, nicht auf solche für die Höhenkurven. Wenn ausnahmsweise auch letztere erwähnt werden, so geschieht es meist nur in allgemeinen Ausdrücken wie „gut" oder „so genau als möglich".

Die früher erwähnten Bestrebungen Beckers ausgenommen, stimmen die fachmännischen Kreise darin überein, daß bei einer topographischen Landesaufnahme für die Zeichnung lagerichtiger Schichtlinien weder die Möglichkeit noch ein Bedürfnis vorliegt. Es müssen Kurvenunrichtigkeiten innerhalb gewisser Fehlergrenzen zugelassen werden, welche um so höher festzusetzen sind, je kleiner der Maßstab der Aufnahme ist. Die Aufstellung brauchbarer Fehlerformeln muß sich, nachdem die Kreise, welche die topographische Karte vorwiegend benötigen, Zahlen hierfür nicht anzugeben vermögen, auf eine genügend große Zahl von Probemessungen unter den verschiedensten Verhältnissen stützen. Hieran hat es bei den bisher aufgestellten, im folgenden mitgeteilten Vorschriften manchmal gefehlt, indem auf Grund eines einzigen oder ganz weniger, vielleicht unter besonders günstigen Umständen angestellter Versuche Fehlergrenzen festgesetzt wurden. Auch dem Aufnahmemaßstab hat man hierbei häufig nicht genügend Rechnung getragen, indem man z. B. an Aufnahmen in 1:25000 die gleichen Genauigkeitsansprüche stellte, wie an solche größeren Maßstabs.

1. Aufnahmen in kleineren Maßstäben (1:50000 bis 1:25000).

a) Die schweizerische Anweisung für die Topographen schreibt vor, daß bei Karten in 1:50000 (Hochgebirgsblätter des Siegfriedatlasses) die Schichtlinien an keiner Stelle um mehr als 2 mm verschoben sein dürfen (somit größter zulässiger Höhenfehler der Kurven z. B. für die Geländeneigung 45° = 100 m), während bei Karten 1:25000 (Flachlands- und Hügellandsblätter) der Fehler in den Schichtlinien bei der Darstellung der Talwege und Rückenlinien die angenommene Schichthöhe nicht übersteigen darf. Da letztere 10 m beträgt, dürfte z. B. bei 45° Neigung der Höhenfehler nicht größer als 10 m, der Lagefehler nicht größer als 0,4 mm sein — eine Fehlergrenze, welche kaum eingehalten werden kann.

b) Die Vorschrift für die Topographische Abteilung der Kgl. Preußischen Landesaufnahme (1905, Heft I, Seite 101) bestimmt in bezug auf die einzuhaltende Fehlergrenze: „Im übrigen entspricht die Aufnahme den zu stellenden Anforderungen, wenn bei Aufstellung des Meßtisches auf einem beliebigen Punkt die nach sichtbaren Gegenständen gezogenen Richtungslinien deren bildliche Darstellung treffen

32) Es wurde schon eingangs erwähnt, daß die mitgeteilten Probemessungen nur einen Beitrag zur Frage der Kurvengenauigkeit in den württ. Höhenflurkarten geben wollen. Ein endgültiges Urteil läßt sich erst im Lauf der Zeit durch weitere, über das ganze Land ausgedehnte, die verschiedensten Verhältnisse berücksichtigende Untersuchungen gewinnen.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:29 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

und wenn bei Berechnung der Höhe beliebiger Punkte die erhaltenen Ergebnisse mit der Lage der Schichtlinien übereinstimmen. Die in letzterer Beziehung zulässigen Abweichungen dürfen das durch die angewendete Schichthöhe gegebene Maß nicht überschreiten. Solche Fälle, in denen aus irgendwelchen Gründen eine Verschiebung einzelner Gegenstände eintreten mußte, bleiben natürlich hievon unberührt."

Die normale Schichthöhe der preußischen Meßtischblätter beträgt 20 m. Nach den früheren Ausführungen dürfte die Einhaltung einer solchen Fehlergrenze (größter zulässiger Lagefehler der Kurven für die Neigung $45^0 = 0{,}8$ mm) nicht leicht sein.

Auf die Willkür in der Auslegung der Vorschrift, welche durch die Einführung der angewendeten Schichthöhe statt der Geländeneigung im Hinblick auf die Zwischenschichtlinien ermöglicht wird, hat Koppe in 11 Seite 411 hingewiesen.

Nach dem Gesagten ist auch ein weiteres Eingehen auf folgende Bemerkung von Zglinicki[33]) überflüssig. „In Rücksicht auf die in Betracht kommende Aufnahmemethode sind horizontale Abweichungen, die nicht über 20 m und vertikale, die nicht über 2 m (!) hinausgehen, als noch innerhalb der zulässigen Fehlergrenze liegend anzusehen. Da 20 m in der Natur auf der bildlichen Darstellung im Maßstab 1 : 25000 noch nicht 1 mm betragen, so wird diese Genauigkeit für alle Gebrauchszwecke dieses Maßstabs als ausreichend gelten können."

2. Aufnahmen in mittleren Maßstäben (1 : 12500 bis 1 : 10000).

Für den Maßstab 1 : 10000 setzte Koppe, welcher sich mit der Frage der Höhenliniengenauigkeit wohl am meisten beschäftigt hat, auf Grund der Seite 54 genannten Probemessung, welche den durchschnittlichen Fehler $\pm \left(0{,}3 + \frac{3}{n}\right)$ Meter ergeben hatte (Tab. 24 Nr. 9) als Grenze für den Höhenfehler der Horizontalkurven in der neuen Landeskarte des Großherzogtums Braunschweig in allen Teilen, einschließlich der Staatsforsten zuerst den Wert $\pm \left(1{,}0 + \frac{10{,}0}{n}\right)$ fest (11 Seite 413 und 13 Seite 6). Die Erhebungen, welche Koppe alsdann im Jahr 1904 beim Bau der neuen Eisenbahnverbindung Wien—Triest anstellte, führten zu dem Ergebnis, daß für eine topographische Karte eine Kurvengenauigkeit entsprechend dem mittleren Fehler von $\pm \left(0{,}5 + \frac{5}{n}\right)$ Meter für allgemeine technische Vorarbeiten vollständig ausreichend sei, wenn nur eine größere Anzahl von über die ganze Karte angemessen verteilten Festpunkten vorhanden ist. In der Begründung hierfür (14 Seite 9) wird darauf hingewiesen, daß einerseits im Flachland die Erdmassenbewegung im Vergleich mit Grunderwerb, Wegverlegungen, Bahnhofanlagen usw. von untergeordneter Bedeutung sei und daß die durch letztere bedingten Unsicherheiten viel größer seien, als die durch Unrichtigkeit der Höhenkurven verursachte Unsicherheit in der Erdberechnung. Andererseits spielt im Gebirge eine Abweichung der Höhenkurven um einige Meter, wenn nur die Geländeformen und Böschungswechsel topopraphisch richtig dargestellt werden, keinerlei Rolle gegenüber der viel größeren Unsicherheit infolge mangelnder Kenntnis der geologischen Verhältnisse. Diese können für einen generellen Entwurf nicht so genau ermittelt werden, daß sich Änderungen bei der Bauausführung vermeiden ließen. Letztere sind aber auf den Kostenvoranschlag von größerem Einfluß als Kurvenunrichtigkeiten von einigen Metern und dadurch entstehende Fehler in der Erdmassenbewegung.

Da für alle übrigen, mit Hilfe der topographischen Karte zu lösenden generellen Aufgaben (des Straßenbaus, Wasserbaus, der Kulturtechnik, der Forstwirtschaft, der geologischen Kartierung) kaum eine größere Genauigkeit als für Eisenbahnvorarbeiten notwendig ist, so dürfte eine topographische Karte, welche die Bedingung: „mittlerer Fehler nicht größer als $\pm \left(0{,}5 + \frac{5}{n}\right)$" erfüllt, allen Anforderungen entsprechen.[34])

3. Aufnahmen großen Maßstabs (größer als 1 : 10000).

Die folgenden Ausführungen beziehen sich nur auf Höhenaufnahmen im Flachland, Hügelland und Mittelgebirge, nicht auf solche im Hochgebirge.

a) Ausgehend von den für den Maßstab 1 : 10000 aufgestellten Genauigkeitsansprüchen war man, solange es an Untersuchungen von Aufnahmen großen Maßstabs noch ganz fehlte, geneigt, letztere in bezug auf ihre Genauigkeit allzuhoch einzuschätzen. So findet sich beispielsweise im II. Band von Jordans „Handbuch der Vermessungskunde" 8. Auflage 1914 Seite 823 die Bemerkung: „Für tachymetrische Aufnahmen in den gebräuchlichen Maßstäben 1 : 2000 oder 1 : 2500 könnte schätzungsweise etwa $\pm \left(0{,}5 + \frac{5}{n}\right)$ als Grenzfehler (nicht mittlerer Fehler) angesehen werden." Für den Maßstab 1 : 2500 dürften demnach die mitt-

33) Zglinicki: Die Karte des Deutschen Reichs 1 : 100000. Sonderabdruck aus der „Zeitschrift für Erdkunde zu Berlin" 1910, Seite 572.

34) Durch bloße Vergrößerung von Meßtischaufnahmen in 1 : 25000 auf den Maßstab 1 : 10000, wie Koppe für die braunschweigische Landesaufnahme teilweise beabsichtigte und auch für eine topographische Bearbeitung des ganzen preußischen Staats in 1 : 10000 vorschlug (16 Seite 6, 19 Seite 116, 17), wird sich ein mittlerer Fehler von $\pm \left(0{,}5 + \frac{5}{n}\right)$ nur ausnahmsweise unter besonders günstigen Verhältnissen erzielen lassen.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:29 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

leren Lagefehler bei den Geländeneigungen $\begin{Bmatrix}20'\\45^0\end{Bmatrix}$ nicht größer als etwa $\begin{Bmatrix}2\text{ mm}\\0{,}8\text{ mm}\end{Bmatrix}$ sein, während die äußerst zulässigen Lagefehler $\begin{Bmatrix}6\text{ mm}\\2{,}2\text{ mm}\end{Bmatrix}$ wären. Eine solche Genauigkeit ist nur durch eine ungeheure Steigerung der Zahl der zu messenden Höhenpunkte erreichbar. (2000 Punkte pro Quadratkilometer — durchschnittliche Entfernung zweier Punkte 22 m = etwa 9 mm in 1 : 2500 — würde z. B. für Gelände mit ganz kleinen Formen kaum ausreichen). Eine solche mit großem Zeit- und Geldaufwand erkaufte Genauigkeit bei einer ganzen Landesaufnahme einzuhalten, hätte keinen praktischen Wert.[35])

b) In diesem Zusammenhang seien die Fehlergrenzen erwähnt, wie sie in der eidgenössischen Vermessungsinstruktion (Artikel 101) für die Kurvengenauigkeit bei den schweizerischen Grundbuchvermessungen festgesetzt sind.[36]) Danach darf eine Kurve in der Höhe um nicht mehr als

$\pm\left(1{,}0+\frac{10}{n}\right)$ Meter bei 10 m Schichthöhe

$\pm\left(0{,}5+\frac{5}{n}\right)$ „ „ 5 m „

$\pm\left(0{,}2+\frac{2}{n}\right)$ „ „ 2 m „

unrichtig sein.

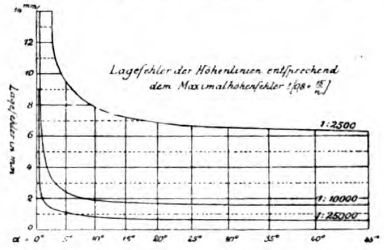
Diese Fehlerformeln, von welchen die erste mit der von Koppe für Braunschweig anfangs aufgestellten Genauigkeitsforderung übereinstimmt, zeigen, welche Irrtümer entstehen können, wenn die Fehlergrenze als Funktion der Schichthöhe, anstatt der Geländeneigung dargestellt wird (vgl. die Bemerkung Seite 61). Das Widersinnige dieser Fehlergrenze ergibt sich unmittelbar, wenn man in den 3 Gleichungen $n = \infty$ setzt. Für horizontales Gelände würde danach bei Anwendung von ausschließlich 10 m-Kurven ein Höhenfehler von 1 m, bei Einschaltung von 5 m-Kurven ein solcher von nur 0,5 m, bei 2 m-Schichthöhe von nur 0,2 m zugelassen. Zu diesem Widerspruch fügt der Schlußsatz des Artikels 101 jener Instruktion einen weiteren: „In Pläne und Meßtischblätter eingeschriebene Höhen von sicher auffindbaren Terrainpunkten müssen auf 1 m genau sein."

Wie soll in ebenem Gelände eine Kurve mit der in den Fehlerformeln verlangten Genauigkeit von 1,0 bzw. 0,5 bzw. 0,2 m gezeichnet werden, wenn die dieser Zeichnung zugrundgelegten Höhenpunkte bis zu 1 m falsch gemessen sein dürfen?

c) Hammer schlägt, gleichfalls davon ausgehend, „daß es sich entschieden nicht lohnt, größere Genauigkeitsansprüche zu stellen, als die allgemeine Bahntrassierung sie braucht, da ein absolut Bestes sich doch nicht erreichen läßt," als zweckmäßigste Vorschrift für eine topometrische Landesaufnahme im Maßstab 1 : 10000 und größer, die Fehlergrenze $\pm\left(0{,}8+\frac{15}{n}\right)$ Meter vor, so daß die mittleren Fehler über ein Drittel dieses Betrags nicht hinausgehen dürfen (7 Seite 106).

d) Müller hält die mittlere Kurvengenauigkeit von $\pm\left(0{,}5+\frac{5}{n}\right)$ Meter für alle in den nächsten Jahrzehnten an topographische Karten größeren Maßstabs zu stellenden Ansprüche für ausreichend und dementsprechend den Betrag von $\pm\left(1{,}5+\frac{15}{n}\right)$ für eine sachgemäße Fehlergrenze (21 Seite 108).[37])

e) Aus Figur 19 sind die nach Hammers Fehlergrenze äußerst zulässigen Lagefehler in Millimetern für die Maßstäbe 1 : 10000 und 1 : 2500 zu entnehmen. Wenn außerdem die Fehlerkurve für den Maßstab 1 : 25000 gezeichnet wurde, so soll damit nur ein Bild über die Kurvenunsicherheit gegeben werden, welche in der Topographischen Karte von Württemberg 1 : 25000 infolge der Kurvenfehler der Höhenflurkarten 1 : 2500 zu erwarten sind. Die Hammersche Fehlergrenze soll nur für Maßstäbe 1 : 10000 und größer Geltung haben. Wollte man diese Fehlergrenze auch auf Originalaufnahmen im Maßstab 1 : 25000 ausdehnen, so dürfte bei der Geländeneigung 2° kein größerer Lagefehler als 1,5 mm, zwischen den Neigungen 10°—45° keine größeren Lagefehler als 0,8—0,6 mm vorkommen, eine Genauigkeit, die einerseits nur durch äußerste Sorgfalt bei der Messung (mit vielen Punkten) und Kartierung erreichbar, andererseits im Hinblick auf die beschränkte Verwendungsmöglichkeit des Maßstabs 1 : 25000 wertlos wäre.



Figur 19.

f) Es ist zunächst von Interesse, die bei den Untersuchungen des Statistischen Landesamts ermittelten Maximalfehler zu vergleichen mit den genannten, bis jetzt vorgeschlagenen Fehlergrenzen. Mit Hilfe eines auf Pauspapier aufgetragenen Geradennetzes, welches jene Fehler-

35) Dies schließt natürlich nicht aus, daß man gelegentlich für Spezialuntersuchungen, z. B. Trassierung von Bahnen im Hochgebirge, eine viel größere Genauigkeit verlangt. So war z. B. für die Vorarbeiten der Albulabahn eine Richtigkeit der Schichtlinien von 2—4 m (Maßstab der Pläne 1 : 2000 bis 1 : 5000) gefordert, eine Genauigkeit, welche nach 18 Seite 12 und 13 auch eingehalten worden sein soll.

36) Vgl. eine Notiz hierüber von Stambach in der „Schweizerischen Geometerzeitung" 1911 Seite 242—246.

37) Für die Probemessungen Nr. 6—8, 12—14 und 20 der Tabelle 24 fand Müller als mittleren Maximalfehler $\pm\left(1{,}3+\frac{12}{n}\right)$ Meter.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:29 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Tab. 25.

Profilmessung	Mittlerer Höhenfehler der Kurven: Konstanten c	k	Anzahl der Kurvenschnitte	Anzahl der Vergleichungen, welche: über $1{,}5+\frac{15}{n}$ liegen	zwischen $1{,}5+\frac{15}{n}$ und $0{,}8+\frac{15}{n}$ liegen	zwischen $0{,}8+\frac{15}{n}$ und $0{,}8+\frac{12}{n}$ liegen	zwischen $0{,}8+\frac{12}{n}$ und $1{,}0+\frac{10}{n}$ liegen	zwischen $1{,}0+\frac{10}{n}$ und $0{,}6+\frac{6}{n}$ liegen	zwischen $0{,}6+\frac{6}{n}$ und $0{,}25+\frac{3{,}55}{n}$ liegen	unter $0{,}25+\frac{3{,}55}{n}$ liegen
I	0,25	3,6	59					3	10	46
II	0,2	3,9	58		3			1	12	24
III	0,25	2,0	110						19	91
IV	0,4	2,4	60		1			3	10	46
V	0,3	3,0	122			1	1	6	20	94
VI	0,3	3,2	68					6	14	48
VII	0,3	1,9	74						10	64
VIII	0,2	3,4	106				1	7	12	86
IX	0,2	3,3	102	1			1	4	24	72
X	0,1	4,3	108				1	13	22	72
XI	0,1	4,8	74			5	2	9	6	52
	Zusammen		941	1	4	6	6	52	159	713
	In Prozent		100	0,1	0,4	0,6	0,6	5,6	16,8	75,9

grenzen darstellt, läßt sich in den Figuren 3b—16b leicht die Anzahl der Vergleichungen feststellen, welche zwischen zwei solche Fehlergrenzen fallen. Das Ergebnis ist in Tabelle 25 enthalten. Dieselbe zeigt auch die Anzahl der Vergleichungen zwischen $\pm\left(1{,}0+\frac{10}{n}\right)$ und dem mittleren Maximalfehler $\pm\left(0{,}6+\frac{6}{n}\right)$, sowie zwischen diesem und dem mittleren Fehler $\pm\left(0{,}25+\frac{3{,}55}{n}\right)$. Die letzte Spalte enthält die Anzahl der unter diesen Mittelwert fallenden Vergleichungen.

Es liegen demnach 0,5 % über der Hammerschen, 1,7 % über der Koppeschen Fehlergrenze. 24,1 % aller Vergleichungen liegen über, 75,9 % unter dem mittleren Höhenfehler $\pm\left(0{,}25+\frac{3{,}55}{n}\right)$. Letztere Ziffern zeigen, welchen Einfluß große Fehler auf den mittleren Höhenfehler haben (vrgl. Anmerkung Seite 28).

Für die 3 Flächenmessungen konnten die entsprechenden Ziffern nicht aufgestellt werden, da die Anzahl der Vergleichungen zu groß ist, als daß sie in dem angewandten Maßstab hätten graphisch dargestellt werden können. Es fallen:

Bei Flächenmessung I die Maximalfehler für 3 Geländeklassen zwischen $\pm\left(1{,}0+\frac{10}{n}\right)$ und $\pm\left(0{,}6+\frac{6}{n}\right)$

„ „ „ „ „ „ 2 „ „ $\pm\left(0{,}6+\frac{6}{n}\right)$ „ $\pm\left(0{,}25+\frac{3{,}55}{n}\right)$

„ „ II „ „ „ 1 „ „ $\pm\left(1{,}5+\frac{15}{n}\right)$ „ $\pm\left(0{,}8+\frac{15}{n}\right)$

„ „ „ „ „ „ 2 „ „ $\pm\left(1{,}0+\frac{10}{n}\right)$ „ $\pm\left(0{,}6+\frac{6}{n}\right)$

Generated on 2018-07-23 22:29 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

Bei Flächenmessung III die Maximalfehler für 1 Geländeklassen zwischen $\pm\left(0{,}8+\frac{15}{n}\right)$ „ $\pm\left(0{,}8+\frac{12}{n}\right)$

„ „ „ „ „ „ 2 „ „ $\pm\left(1{,}0+\frac{10}{n}\right)$ „ $\pm\left(0{,}6+\frac{6}{n}\right)$

„ „ „ „ „ „ 4 „ „ $\pm\left(0{,}6+\frac{6}{n}\right)$ „ $\pm\left(0{,}25+\frac{3{,}55}{n}\right)$

Diese Zusammenstellungen zeigen, daß die von Hammer aufgestellte Fehlergrenze mit ganz vereinzelten Ausnahmen eingehalten ist. Die Anforderungen wesentlich höher zu stellen, dürfte sich aus verschiedenen Gründen nicht empfehlen. Auf den wichtigsten Grund wurde wiederholt hingewiesen: Steigerung der Genauigkeitsansprüche über die durch die Größe des Maßstabs und den Zweck der Aufnahme gegebenen Grenzen hinaus verteuert die Aufnahme, ohne praktischen Wert zu haben.[38])

Zu niedrig darf man die Grenze auch nicht halten mit Rücksicht auf Anfänger, mit denen eine über mehrere Jahrzehnte sich erstreckende Landesaufnahme immer zu rechnen hat.[39]) Andererseits ist auch bei geübten Aufnehmern ein gröberes Versehen, das nicht entdeckt wird, gelegentlich nicht ausgeschlossen. Endlich wird in Wäldern mit dichten Beständen eine zweckentsprechende Aufnahme häufig erschwert. Handelt es sich dabei um schwieriges Gelände, so sind auch größere Fehler in Form und Höhenwert der Kurven oft nicht zu vermeiden. In wenig geneigtem Gelände ist hoher Fruchtstand zur Zeit der Aufnahme einer geeigneten Punktwahl sehr hinderlich. Auch aus diesen Gründen dürfen die Fehlergrenzen nicht zu eng gezogen werden.

g) Sämtliche mitgeteilten Untersuchungen lassen die von Hammer aufgestellte Fehlergrenze als zweckentsprechend erscheinen. Man könnte allenfalls daran denken, für Feldaufnahmen gegenüber Waldaufnahmen etwas höhere Ansprüche zu stellen, was sowohl mit Rücksicht auf die verschiedene Schwierigkeit bei der Aufnahme, als auf die praktische Benutzung der topographischen Karte gerechtfertigt wäre.

Nach meinen Untersuchungen möchte ich für Feldaufnahmen im Maßstab 1:2500 die Fehlergrenze $\pm\left(0{,}8+\frac{12}{n}\right)$, für Waldaufnahmen die Fehlergrenze $\pm\left(1{,}0+\frac{15}{n}\right)$ vorschlagen, wobei außerdem zu verlangen wäre, daß mittlere Fehler von $\pm\left(0{,}3+\frac{4}{n}\right)$ für Feld- und $\pm\left(0{,}4+\frac{5}{n}\right)$ für Waldaufnahmen eingehalten werden.

h) Die „Anweisungen" vom Jahr 1891 (5) bestimmen bezüglich der Kurvengenauigkeit, daß sich bei der Nachprüfung die Lage irgendeiner gezeichneten Höhenlinie um jedenfalls nicht mehr als 20—60 m (das letzte Maß auf Talebenen mit geringem Gefäll usw. zu verstehen) unrichtig ergeben dürfe. Diese Bestimmung entsprach nahezu der oben vorgeschlagenen Fehlergrenze: 60 m Lageverschiebung entspricht bei der Neigung 1° einem Höhenfehler von ± 1,0 m; nur für k war ein etwas höherer Wert, etwa 19, zugelassen ($\alpha = 45°$: größter Lage- und Höhenfehler = 20 m).

Wenn jene Fehlergrenze im Jahr 1895 auf 10 m in ganz steilem und 50 m in fast ebenem Terrain herabgesetzt wurde, so entbehrte diese Änderung zunächst der Begründung. Wenn sie auch — dank ihrer Fassung, welche zwischen den beiden extremen Werten von 50 bzw. 10 Metern einen weitgehenden Spielraum läßt, — bei den mitgeteilten Probemessungen überall eingehalten wurde, so liegen doch 20 Vergleichungen (2,1%) außerhalb der dem Lagefehler von 50 bzw. 10 Metern entsprechenden Fehlergrenze: $\pm\left(0{,}9+\frac{9{,}1}{n}\right)$. Da bei den wenigsten dieser extremen Fälle eine Schuld des Aufnehmers nachgewiesen werden konnte, ist jene Fehlergrenze als zu eng zu bezeichnen.

VIII. Schluß.

Wenn zum Schluß dieser Untersuchungen über die Genauigkeit der württ. topographischen Landesaufnahme nochmals die Frage aufgeworfen wird, ob das Stat. Landesamt mit dem für diese Aufnahme gewählten Maßstab das Richtige getroffen hat, so läßt sich mit Genugtuung feststellen, daß sich die Anschauungen über die an eine Landesaufnahme zu stellenden Anforderungen in der Zeit seit dem Beginn der Höhenaufnahmen in Württemberg ganz in der von

38) Von diesem Gesichtspunkt aus ist manche der in Tabelle 20 mitgeteilten Aufnahmen, welche bei mäßiger Punktzahl, ohne gröbere Fehler einen etwas größeren Wert k aufweist, höher zu bewerten, als solche mit kleinerem k, sofern letzteres nur durch Steigerung der Punktzahl über die zweckentsprechende Grenze hinaus erreicht wurde.

39) Wenn Koppe in: 10 Seite 11 und 37 auf den „himmelweiten Unterschied" zwischen Aufnahmen ungeschulter Kräfte und solcher mit langjähriger Praxis hinweist, so trifft dies vielleicht mehr auf Aufnahmen in kleinerem Maßstab zu. Die Erfahrungen beim württembergischen Aufnahmeverfahren in dem großen Maßstab 1:2500 zeigen, daß auch wenig geübte Techniker bei richtigem Verständnis für die Auswahl der Höhenpunkte und Zeichnung der Leitlinien durchaus Brauchbares, ja manchmal Besseres leisten als Aufnehmer mit langjähriger Übung, aber mangelhafter Begabung für den Topographenberuf.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:29 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Hammer in 6 vorgezeichneten Richtung geklärt haben. Allgemein wird die Verwendungsmöglichkeit der topographischen Landeskarte für alle Bedürfnisse nicht nur des Militärwesens, sondern auch der Technik, Wissenschaft und Volkswirtschaft nachdrücklich betont (vgl. u. a. 3). Überall ist man zu der Überzeugung gelangt, daß der Maßstab 1 : 25000 nicht alle diese Bedürfnisse zu befriedigen vermag.

Feldmarschallleutnant Frank, der Kommandant des militärgeographischen Instituts in Wien, hält die seit dem Jahr 1896 im Gang befindliche, auf 100 Jahre veranschlagte „Präzisionsaufnahme" von Österreich-Ungarn in 1 : 25000 für die Zwecke des Ziviltechnikers für nicht ausreichend und fordert den Maßstab 1 : 10000. In Hessen ist man Mitte der neunziger Jahre vom Aufnahmemaßstab 1 : 25000 zu 1 : 12500 übergegangen. In Braunschweig hat man vor 15 Jahren mit einer (allerdings inzwischen wieder eingestellten) Neuaufnahme in 1 : 10000 begonnen. Frankreich und Dänemark haben vereinzelte Aufnahmen in 1 : 10000 ausgeführt.

Allein auch dieser Maßstab soll z. B. für Eisenbahnvorarbeiten nur für ganz einfache Geländedarstellungen, nicht für weniger günstige Verhältnisse ausreichen. Auch für kulturtechnische Entwürfe gilt der Maßstab 1 : 10000 als zu klein.

Da und dort, auch wo zusammenhängende Flurkartenwerke noch nicht vorhanden sind, werden deshalb Katasterkarten mit Höhenlinien angestrebt. Als das Ziel der badischen Vermessungsarbeiten hatte Jordan schon im Jahr 1878 die Herstellung einer Karte von mindestens 1 : 5000 mit Höhenkurven bezeichnet. Baden ist im Begriff, eine solche einheitliche Karte mit Eigentumsgrenzen und Schichtlinien auf Grund seiner (nicht zusammenhängenden) Grundstückspläne in 1 : 500 bis 1 : 4000 in Angriff zu nehmen. Daß man in Bayern die Aufnahme in 1 : 5000 nicht zu bereuen hatte, zeigt eine Äußerung Hellers, des früheren Vorstands des Bayerischen Topographischen Büros aus dem Jahr 1908, wonach „die Zeit kommen dürfte, in welcher Katasterblätter mit Höhenschichtlinien zur Ausgabe gelangen [40])".

In der Schweiz sind seit Anfang der neunziger Jahre Bestrebungen zur Ausführung einer neuen topographischen Landeskarte in dem großen Maßstab 1 : 2500 vorhanden (vgl. namentlich 3), nachdem für Bergbefestigungen schon längere Zeit Höhenschichtenpläne in 1 : 10000 und 1 : 5000 angefertigt werden. Auch in Preußen, das keine einheitliche Katasteraufnahme besitzt, erheben sich immer wieder Stimmen, „die unübersehbare Menge der Katasterkarten zu einer Einheitskarte in 1 : 5000 zusammenzuarbeiten". (Abendroth in „Allg. Vermessungsnachrichten" 1905 S. 366.) Damit würde von selbst auch die Landestopographie in neue Bahnen gelenkt werden.

Die genannten Beispiele mögen genügen, um zu zeigen, daß die Einwände, die zur Zeit des Beginns der württ. Landesaufnahme gegen den Maßstab 1 : 2500 gemacht worden sind, längst durch die Entwicklung der Topographie in den letzten 20 Jahren widerlegt sind.

Daß man sich mit der Art der Ausführung der topographischen Grundkarte von Württemberg in dem großen Maßstab 1 : 2500, wie ihn für diese Zwecke kein Kulturstaat der Welt aufweist, auf dem allein richtigen Weg befand, dafür spricht am deutlichsten die Anzahl der jährlich von Technikern benutzten Höhenflurkarten. In den letzten elf Jahren (1904 bis 1914) wurden 18262 Karten von Hand kopiert und 5027 zinkographisch bezw. algraphisch vervielfältigte Karten für die verschiedensten technischen Zwecke verkauft. Hätte man seinerzeit als Aufnahmemaßstab für die topographische Höhenaufnahme 1 : 25000 gewählt, so hätte letztere für diese rein technischen Zwecke nicht genügt, es hätten in 11 Jahren über 23000 (pro Jahr rund 2100) Flurkarten im Maßstab 1 : 2500 ganz oder teilweise aufgenommen werden müssen, was einen Aufwand von über 2 Mill. Mark verursacht hätte.[41])

In einem Land mit einer nicht alle Bedürfnisse befriedigenden topographischen Grundkarte hören die Höhenaufnahmen in großem Maßstab für die verschiedensten Zwecke nie auf. Dabei ist auch nicht zu verhindern, daß ein und dieselbe Fläche zwei und mehrmals aufgenommen wird. Eine einmalige Landesaufnahme, welche in großem Maßstab mit geschultem Personal und zweckentsprechender, die verschiedensten Bedürfnisse berücksichtigender Genauigkeit ausgeführt und mittels eines billigen Vervielfältigungsverfahrens allgemein zugänglich gemacht wird, stellt deshalb

40) Diese Zeit war übrigens für Württemberg schon im Jahr 1903, also zehn Jahre nach Beginn der Landesaufnahme gekommen. Bis heute sind über 1000 Höhenflurkarten (gegen 7 % des Landes) durch Flachdruck (Zink- und Aluminiumdruck) vervielfältigt. Die Fortsetzung der Reproduktion der Originale, welche durch die häufigen Handkopien sehr mitgenommen werden, ist mit Rücksicht auf die Erhaltung des ganzen Kartenwerkes dringend notwendig. Bei den neuzeitlichen Durchlichtungsverfahren stellen sich die Kosten für die fertige Zinkdruckplatte nur auf wenige Mark, ein Betrag, der im Verhältnis zu den Kosten der Aufnahme und Reinzeichnung nicht in Betracht kommt, namentlich, wenn man noch in Betracht zieht, daß damit die Kosten für Handkopien, deren jede mehr als eine fertige Druckplatte kostet, für alle Zeiten wegfallen.

Das Endziel der topographischen Landesaufnahme in Württemberg ist also ein durch Druck vervielfältigtes Höhenflurkartenwerk von zusammen 15572 Blättern im Maßstab 1 : 2500.

Bei dem zurzeit in Anwendung befindlichen Verfahren der Ausarbeitung der Höhenflurkarte (vgl. Seite 7) wird bei der Durchlichtung des Originals eine Druckplatte mit der Höhendarstellung allein (und den in der Katasterkarte nicht enthaltenen, bei der Höhenaufnahme mit erhaltenen Wegen) gewonnen, so daß die Ausgabe der Höhenflurkarten in 2 Farben (z. B. Situation: schwarz, Höhenlinien, Böschungen und neue Wege: braun) ermöglicht wird.

41) Die durchschnittlichen Kosten für die fertige Höhenflurkarte sind namentlich im Hinblick auf das hierfür meist verwendete, ungeschulte Personal mit 100 Mark eher zu niedrig als zu hoch veranschlagt.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:29 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

trotz des Mehraufwands gegenüber einer Aufnahme in kleinerem Maßstab immer noch die billigste Lösung dar.

Die württ. Höhenflurkarten 1 : 2500 werden für lange Zeit nicht nur die Grundlage aller kartographischen Darstellungen des Landes bilden, sie werden auch allen sonstigen, an eine allgemeine Landeskarte zu stellenden Anforderungen gerecht werden können. —

Literatur.

1. Abendroth: Die topographischen Karten der K. Preuß. Landesaufnahme. Petermanns Mitteilungen 1910, I. Halbband, S. 37 und 93.
2. Allgemeine Vermessungsnachrichten 1910, S. 581—593: Aufnahme von Höhenkurven durch Meßtischnivellement.
3. Becker: Neue Anforderungen an das Landesvermessungswesen und an Topographie und Kartographie. Mitteilungen der ostschweizerischen geographisch-kommerziellen Gesellschaft in St. Gallen. (Sonderabdruck St. Gallen, Honeggersche Buchdruckerei 1910; auch Schweizerische Geometerzeitung 1912, S. 64.)
4. Egerer: Das Präzisionsnivellement der Europäischen Gradmessung als Grundlage von Höhenbestimmungen in Württemberg. Württ. Jahrbücher für Statistik und Landeskunde 1911, 2. Heft, S. 317—331.
5. Hammer (im Auftrag des K. Statist. Landesamts): Anweisungen für die Herstellung der Originale der neuen topographischen Karte von Württemberg im Maßstab 1 : 25000. Stuttgart 1891.
6. Hammer: Die Württ. Höhenkurvenkarte in 1 : 25000 (Vorschläge). Württ. Jahrbücher, Jahrgang 1892. (Stuttgart, W. Kohlhammer.) Abdruck hiervon in der Zeitschrift für Vermessungswesen 1893, S. 315—338.
7. Hammer: Über die Bestrebungen der neueren Landestopographie. Petermanns Mitteilungen 1907, Heft V, S. 97—108.
8. Hammer: Der neue Übersichtsplan der Stadt Zürich. Zeitschrift für Vermessungswesen 1911, S. 621—626.
9. Heil: Topographische Landesaufnahme des Großherzogtums Hessen. Zeitschrift für Vermessungswesen 1913, S. 185 u. f.
10. Koppe: Die neuere Landestopographie, die Eisenbahnvorarbeiten und der Doktoringenieur. Braunschweig 1900.
11. Koppe: Die neue topographische Landeskarte des Großherzogtums Braunschweig im Maßstab 1 : 10000. Zeitschrift für Vermessungswesen 1902, S. 397—424.
12. Koppe: Eisenbahnvorarbeiten und Landeskarten. Deutsche Bauzeitung 1912, S. 489—491 und S. 494—495.
13. Koppe: Militärische und technische Topographie. Zeitschrift für Vermessungswesen 1904, S. 1.
14. Koppe: Über die zweckentsprechende Genauigkeit der Höhendarstellung in topographischen Plänen und Karten für allgemeine technische Vorarbeiten. Zeitschrift für Vermessungswesen 1905, S. 2—13 und 33—38.
15. Koppe: Über die zweckentsprechende Genauigkeit der Höhendarstellung in topographischen Plänen und Karten für allgemeine Eisenbahnvorarbeiten. Organ für die Fortschritte des Eisenbahnwesens 1905, S. 73—76 und S. 91—94.
16. Koppe: Eisenbahnvorarbeiten und Landeskarten. Zeitschrift für Vermessungswesen 1906, S. 2—9.
17. Koppe: Die Weiterentwicklung der Geländedarstellung durch Horizontalkurven auf wissenschaftlich-praktischer Grundlage im technischen und allgemeinen Landesinteresse. Zeitschrift für Architektur und Ingenieurwesen 1907, S. 211—215.
18. Koppe: Die vermessungstechnischen Grundlagen der Eisenbahnvorarbeiten in der Schweiz. Organ für die Fortschritte des Eisenbahnwesens 1908.
19. Koppe: Die vermessungstechnischen Grundlagen der Eisenbahnvorarbeiten in Deutschland und Österreich. Organ für die Fortschritte des Eisenbahnwesens, 49. Band 1912, S. 127.
20. Müller, Topographische Landeskarten. Zeitschrift für Vermessungswesen 1909, S. 668—676.
21. Müller: Über den zweckmäßigsten Maßstab topographischer Karten. Ihre Herstellung und Genauigkeit unter Berücksichtigung der Verhältnisse und Bedürfnisse in Baden und Hessen. Sonderabdruck aus der Vereinsschrift des badischen Geometervereins. Heidelberg 1913.
22. Peroutka: Topographische Aufnahmen 1 : 10000. Mitteilungen des K. und K. Militärgeographischen Instituts XXVIII. Band 1908, S. 58.
23. Schumann: Ein Vergleich der Höhenlinien einer tachymetrischen Aufnahme mit denen des Meßtischblatts der Königlichen Landesaufnahme. Zeitschrift für Vermessungswesen 1909, S. 1—9.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:29 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Die Bewegung der Bevölkerung in Württemberg im Jahr 1913.

Mit 10 Übersichten.

Vorbemerkungen.

1. Die „Mitteilungen des Kgl. Statistischen Landesamts" haben im Jahrgang 1914 schon folgende kurze Darlegungen hiezu enthalten:

Nr. 2. Vorläufige Ergebnisse.

Nr. 8. Die Säuglingssterblichkeit im Jahr 1913.

Nr. 11. Die Gestorbenen des Jahres 1913 nach den Todesursachen.

Nr. 13. Die tödlichen Unglücksfälle im Jahr 1913.

2. Außerdem sind in den „Mitteilungen" etliche andere Aufsätze aus dem Gebiet der Bevölkerungsbewegung in Württemberg veröffentlicht worden.

a) Der Ortsgeistliche, Pfarrer Lörcher, in Cleebronn OA. Brackenheim hat für diese Gemeinde den Stand und die Bewegung der Bevölkerung, soweit Angaben erlangbar waren, seit dem Jahr **1565** zusammengestellt und in Nr. 4 1914 der „Mitteilungen" textlich erörtert. Da die Veränderungen der Bevölkerung wie ihrer Lebensvorgänge durch die Jahrhunderte hindurch keineswegs nur lokale Bedeutung haben, sondern die ganze Zeitgeschichte mit beleuchten, so erschien es zweckmäßig, die Materialien auch zu einer großen graphischen Darstellung der natürlichen wie der tatsächlichen Vermehrung bzw. Verminderung (Zuwanderung, Abwanderung) zu benützen, welche in der Stuttgarter Gesundheitsausstellung im Sommer 1914 ausgestellt war, jedoch nicht vervielfältigt werden kann (vrgl. im Katalog der wissenschaftlichen Gruppen dieser Ausstellung „Statistik").

b) In Nr. 10 der „Mitteilungen" ist der männliche Vollsersatz im Deutschen Reich und in Frankreich und seine Veränderungen im letzten Jahrzehnt unter Heraushebung auch der Ergebnisse für Württemberg enthalten.

c) In Nr. 12 der „Mitteilungen" ist auf Grund der für 21 Bundesstaaten des Deutschen Reichs erstmals mit dem Jahr 1914 begonnenen vierteljährlichen Nachweisen der Bevölkerungsbewegung durch die Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs der Versuch gemacht worden, die voraussichtlichen Ergebnisse für das ganze Jahr 1914 zu schätzen. Daß eine solche „Schätzung", welche damals auf Grund der Ergebnisse des Jahres **1912** und des ersten Vierteljahres 1914 durch Erstreckungsberechnungen versucht wurde, zu unsicheren Zahlen führt, zeigt die nachfolgende Gegenüberstellung, durch welche eine solche Schätzung auf Grund des soeben im Heft 4 der Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs veröffentlichten Ergebnisses für das erste Halbjahr 1914 und der Zahlen für das Jahr **1913** versucht ist.

	Deutsches Reich	21 Bundesstaaten des Deutschen Reichs 1. Halbjahr		Schätzung für das Deutsche Reich für das ganze Jahr 1914	
				nach dem 1. Vierteljahr 1914	nach dem 1. Halbjahr 1914
	1913	**1913**	**1914**		
Eheschließungen	513 283	213 574	215 295	538 500	517 800
Lebendgeborene	1 838 750	770 899	762 415	1 762 000	1 817 500
Totgeborene	55 848	24 513	25 063	57 000	57 200
Geborene im ganzen	1 894 598	795 412	787 478	1 819 000	1 874 700
Gestorbene im ganzen (einschl. Totgeborene)	1 060 798	451 913	444 879	1 011 000	1 044 500
Geborenenüberschuß	833 800	343 499	342 599	808 000	830 200

Hienach erscheint die Schätzung auf Grund des ersten halben Jahres 1914, welche aus der letzten Spalte ersichtlich ist, wesentlich günstiger im Vergleich zu den aus der ersten Spalte ersichtlichen wirklichen Ergebnissen des Vorjahrs 1913. Die mutmaßliche Abnahme um etwa 20 000 Geborene wird durch die mutmaßliche Abnahme der Sterbfälle um etwa 16 000 nahezu hereingebracht, so daß der Geborenenüberschuß nur von 833 800 auf 830 200 sinkt.

Diese theoretische statistische Vorausrechnung wird natürlich durch den großen Krieg im zweiten Halbjahr des Jahres 1914 praktisch gegenstandslos; aber auch dann, wenn man die Sterbfälle des Jahres 1914 um etwa 200 000 sich vergrößert denkt, würde noch ein Geborenenüberschuß von etwa 630 000 bleiben. Der Menschenverlust des Jahres 1914 wird sich jedoch naturgemäß ganz anders auf die verschiedenen Altersklassen verteilen, als bei normalen Verläufen; er wird in der Hauptsache auf den mittleren Altersschichten des männlichen Geschlechtes lasten.

A. Die 10 Übersichten.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:29 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

1. Die Eheschließungen, die Geborenen, die Gestorbenen und der Geburtenüberschuß

a) Nach

Oberamtsbezirke	Einwohnerzahl nach der Zählung vom 1. Dez. 1910	Eheschließungen	Lebendgeborene						Totgeborene					
			eheliche		uneheliche		zusammen		eheliche		uneheliche		zusammen	
			m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
1 Backnang . . .	30 295	203	343	353	43	41	386	394	13	7	2	—	15	7
2 Besigheim . . .	30 707	204	432	365	24	33	456	398	14	11	2	1	16	12
3 Böblingen . . .	28 796	193	338	369	31	27	369	396	8	5	—	—	8	5
4 Brackenheim . .	24 157	157	300	268	17	22	317	290	3	10	—	—	3	10
5 Cannstatt . . .	31 194	244	474	386	26	43	500	429	12	9	1	—	13	9
6 Eßlingen . . .	58 033	489	745	710	55	56	800	766	22	11	—	2	22	13
7 Heilbronn . . .	76 458	586	907	864	88	89	995	953	20	24	4	1	24	25
8 Leonberg . . .	34 896	286	452	464	52	35	504	499	8	12	3	—	11	12
9 Ludwigsburg . .	67 762	533	867	861	94	84	961	945	29	15	2	4	31	19
10 Marbach . . .	26 124	183	329	328	27	22	356	350	13	7	2	2	15	9
11 Maulbronn . .	26 133	153	385	305	35	38	420	343	11	5	2	—	13	5
12 Neckarsulm . .	32 322	189	410	407	25	33	435	440	8	12	1	—	9	12
13 Stuttgart, Stadt	286 218	2 861	3 147	2 993	603	536	3 750	3 529	94	79	16	13	110	92
14 Stuttgart, Amt .	54 346	495	780	690	70	55	850	745	29	21	—	5	29	26
15 Vaihingen . . .	21 600	132	233	266	20	31	253	297	10	7	1	—	11	7
16 Waiblingen . .	30 362	191	394	368	30	21	424	389	9	7	—	—	9	7
17 Weinsberg . .	23 166	155	283	296	28	10	311	306	7	6	—	2	7	8
Neckarkreis . .	**882 569**	**7 254**	**10 819**	**10 293**	**1 268**	**1 176**	**12 087**	**11 469**	**310**	**248**	**36**	**30**	**346**	**278**
18 Balingen . . .	46 289	372	663	660	74	67	737	727	13	16	2	4	15	20
19 Calw	27 854	182	369	346	39	42	408	388	17	8	2	1	19	9
20 Freudenstadt . .	35 802	249	464	487	24	30	488	517	18	12	—	1	18	13
21 Herrenberg . .	24 662	158	327	300	30	27	357	327	8	10	2	—	10	10
22 Horb	20 175	127	257	269	14	8	271	277	8	1	—	—	8	1
23 Nagold	26 614	161	349	351	26	24	375	375	12	15	—	—	12	15
24 Neuenbürg . .	33 371	246	461	425	45	58	506	483	12	14	3	1	15	15
25 Nürtingen . . .	31 827	248	411	435	22	24	433	459	12	20	1	—	13	20
26 Oberndorf . . .	36 829	268	529	485	23	23	552	508	7	12	—	2	7	14
27 Reutlingen . .	58 357	353	686	677	67	58	753	735	31	15	—	3	31	18
28 Rottenburg . .	29 156	186	382	378	24	13	406	391	4	5	—	—	4	5
29 Rottweil . . .	45 825	358	694	658	50	61	744	719	19	14	—	—	19	14
30 Spaichingen . .	18 071	79	273	264	7	9	280	273	8	5	—	—	8	5
31 Sulz	18 776	125	246	235	23	20	269	255	9	6	—	—	9	6
32 Tübingen . . .	46 094	291	796	696	170	192	966	888	42	39	5	4	47	43
33 Tuttlingen . . .	35 980	251	471	486	20	23	491	509	13	10	—	—	13	10
34 Urach	35 138	269	469	447	27	28	496	475	15	10	1	—	16	10
Schwarzwaldkr. .	**570 820**	**3 923**	**7 847**	**7 599**	**685**	**707**	**8 532**	**8 306**	**248**	**212**	**16**	**16**	**264**	**228**

[1]) Bei den Mehrgeburten zeigen die Ziffern in Klammern ( ) die Zahl der Drillingsgeburten an; bei 890 Zwillingsgeburten sind 315mal nur Knaben, 271mal nur Mädchen und 304mal 1 Knabe und 1 Mädchen geboren worden. Bei 6 Drillingsgeburten sind

Generated on 2018-07-23 22:28 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

nach Geschlecht, nach Oberamtsbezirken, größeren Gemeinden und Gemeindegrößenklassen.

Oberamtsbezirken.

Geborene überhaupt			Darunter von Mehrgeburten[1])			Gestorbene (einschl. Totgeborene) überhaupt			Darunter im 1. Lebensjahr Gestorbene					Geburtenüberschuß			Laufende Nummer der Oberamtsbezirke
									eheliche		uneheliche		zusammen				
m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	m.	w.		m.	w.	zus.	
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	1
401	401	802	8	12	20	276	277	553	39	42	13	7	101	125	124	249	1
472	410	882	15	11	26	261	230	491	67	38	6	8	119	211	180	391	2
377	401	778	7	13	20	244	212	456	47	32	6	3	88	133	189	322	3
320	300	620	5	7	12	189	187	376	37	14	2	2	55	131	113	244	4
513	438	951	12	10	22	221	245	466	58	50	11	9	128	292	193	485	5
822	779	1 601	23	13	36	410	412	822	86	67	14	13	180	412	367	779	6
1 019	978	1 997	20	40	60	599	614	1 213	142	117	20	24	303	420	364	784	7
515	511	1 026	19	17	36	299	307	606	75	58	10	12	155	216	204	420	8
992	964	1 956	19	23	42	615	490	1 105	126	105	39	18	288	377	474	851	9
371	359	730	8	10	18	206	205	411	38	30	13	3	84	165	154	319	10
433	348	781	3	3	6	233	203	436	52	25	5	11	93	200	145	345	11
444	452	896	16	12	28	264	257	521	40	52	5	4	101	180	195	375	12
3 860	3 621	7 481	89	59	148	2 268	2 117	4 385	400	334	113	89	936	1 592	1 504	3 096	13
879	771	1 650	25	18	43 (1)	447	432	879	136	98	18	13	265	432	339	771	14
264	304	568	3	9	12	196	192	388	39	36	1	5	81	68	112	180	15
433	396	829	5	5	10	219	262	481	32	38	7	10	87	214	134	348	16
318	314	632	11	5	16	205	207	412	41	39	5	—	85	113	107	220	17
12 433	**11 747**	**24 180**	**288**	**267**	**555 (1)**	**7 152**	**6 849**	**14 001**	**1 455**	**1 175**	**288**	**231**	**3 149**	**5 281**	**4 898**	**10 179**	**N.**
752	747	1 499	18	18	36	360	371	731	97	85	16	9	207	392	376	768	18
427	397	824	10	8	18	238	207	445	56	35	6	2	99	189	190	379	19
506	530	1 036	15	13	28	275	268	543	50	66	6	5	127	231	262	493	20
367	337	704	10	4	14	196	214	410	60	46	9	6	121	171	123	294	21
279	278	557	15	15	30 (2)	176	199	375	54	50	7	—	111	103	79	182	22
387	390	777	9	15	24	217	248	465	45	37	6	5	93	170	142	312	23
521	498	1 019	24	12	36	282	302	584	60	52	9	5	126	239	196	435	24
446	479	925	9	9	18	257	286	543	46	52	4	2	104	189	193	382	25
559	522	1 081	11	11	22	292	301	593	75	50	6	1	132	267	221	488	26
784	753	1 537	19	20	39 (1)	502	529	1 031	134	112	16	13	275	282	224	506	27
410	396	806	7	9	16	256	243	499	78	47	6	2	133	154	153	307	28
763	733	1 496	24	16	40	373	376	749	117	80	9	20	226	390	357	747	29
288	278	566	15	9	24	138	196	334	41	37	—	2	80	150	82	232	30
278	261	539	10	10	20	168	148	316	37	23	5	1	66	110	113	223	31
1 013	931	1 944	28	18	46	542	471	1 013	93	65	8	13	179	471	460	931	32
504	519	1 023	20	14	34	285	247	532	99	55	3	3	160	219	272	491	33
512	485	997	15	11	26	259	269	528	61	51	2	5	119	253	216	469	34
8 796	**8 534**	**17 330**	**259**	**212**	**471 (3)**	**4 816**	**4 875**	**9 691**	**1 203**	**943**	**118**	**94**	**2 358**	**3 980**	**3 659**	**7 639**	**S.**

[1]) 1mal 3 Knaben, 2mal 2 Knaben und 1 Mädchen, 1mal 1 Knabe und 2 Mädchen und 2mal 3 Mädchen geboren worden. Von den Mehrlingskindern im ganzen sind totgeboren eheliche: 45 Knaben und 41 Mädchen, uneheliche: 5 Knaben und 3 Mädchen.

Generated on 2018-07-23 22:29 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

(Noch) 1. Die Eheschließungen, die Geborenen, die Gestorbenen und der Geburtenüberschuß

(Noch) a) Nach

Oberamtsbezirke	Einwohnerzahl nach der Zählung vom 1. Dez. 1910	Eheschließungen	Lebendgeborene						Totgeborene					
			eheliche		uneheliche		zusammen		eheliche		uneheliche		zusammen	
			m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
35 Aalen	34 846	238	497	494	32	27	529	521	10	12	—	—	10	12
36 Crailsheim	26 522	193	359	318	27	41	386	359	18	10	1	1	19	11
37 Ellwangen	30 876	170	449	482	23	26	472	508	9	11	—	2	9	13
38 Gaildorf	22 919	143	246	267	27	36	273	303	14	11	2	1	16	12
39 Gerabronn	27 592	194	269	291	39	47	308	338	12	9	1	—	13	9
40 Gmünd	44 579	277	612	587	40	24	652	611	10	9	—	3	10	12
41 Hall	29 328	183	315	276	38	38	353	314	15	7	1	1	16	8
42 Heidenheim	45 629	359	638	654	89	96	727	750	20	9	2	1	22	10
43 Künzelsau	26 486	161	330	309	15	26	345	335	10	8	1	3	11	11
44 Mergentheim	27 783	193	340	315	23	15	363	330	8	6	—	—	8	6
45 Neresheim	20 619	135	315	324	25	20	340	344	9	3	1	—	10	3
46 Öhringen	27 614	206	335	333	33	29	368	362	11	7	1	1	12	8
47 Schorndorf	27 804	198	323	362	25	25	348	387	10	8	—	—	10	8
48 Welzheim	22 372	156	313	264	29	29	342	293	15	5	1	—	16	5
Jagstkreis	**414 969**	**2 806**	**5 341**	**5 276**	**465**	**479**	**5 806**	**5 755**	**171**	**115**	**11**	**13**	**182**	**128**
49 Biberach	38 079	240	544	556	26	34	570	590	12	9	2	—	14	9
50 Blaubeuren	22 298	154	318	307	39	34	357	341	3	9	3	2	6	11
51 Ehingen	28 101	183	428	373	31	20	459	393	12	4	1	—	13	4
52 Geislingen	40 513	297	517	517	40	45	557	562	12	15	1	3	13	18
53 Göppingen	62 932	465	819	763	81	73	900	836	26	21	—	—	26	21
54 Kirchheim	32 042	221	422	322	55	51	477	373	9	8	—	1	9	9
55 Laupheim	27 894	162	464	382	26	29	490	411	9	6	—	—	9	6
56 Leutkirch	27 411	137	410	418	28	13	438	431	14	10	—	2	14	12
57 Münsingen	24 773	157	328	336	20	28	348	364	10	10	2	—	12	10
58 Ravensburg	48 185	301	640	577	54	42	694	619	22	10	1	—	23	10
59 Riedlingen	26 387	176	399	330	19	20	418	350	8	4	1	—	9	4
60 Saulgau	29 694	148	393	386	23	29	416	415	8	13	—	—	8	13
61 Tettnang	29 404	191	378	392	22	17	400	409	13	8	2	1	15	9
62 Ulm	76 341	558	880	847	123	125	1 003	972	25	27	5	7	30	34
63 Waldsee	29 352	201	421	421	24	28	445	449	12	8	1	—	13	8
64 Wangen	25 810	159	385	367	21	15	406	382	14	5	—	1	14	6
Donaukreis	**569 216**	**3 750**	**7 746**	**7 294**	**632**	**603**	**8 378**	**7 897**	**209**	**167**	**19**	**17**	**228**	**184**
Württemberg	**2 437 574**	**17 733**	**31 753**	**30 462**	**3 050**	**2 965**	**34 803**	**33 427**	**938**	**742**	**82**	**76**	**1 020**	**818**

[1]) Siehe S. 68 und 69.

Generated on 2018-07-23 22:28 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

nach Geschlecht, nach Oberamtsbezirken, größeren Gemeinden und Gemeindegrößenklassen.

Oberamtsbezirken.

Geborene überhaupt			Darunter von Mehrgeburten[1])			Gestorbene (einschl. Totgeborene)								Geburtenüberschuß			Laufende Nummer der Oberamtsbezirke
						überhaupt			Darunter im 1. Lebensjahr Gestorbene								
									eheliche		uneheliche		zusammen				
m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	m.	w.		m.	w.	zus.	
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	1
539	533	1 072	5	15	20	313	299	612	86	61	4	5	156	226	234	460	35
405	370	775	17	16	33(1)	227	199	426	53	40	3	7	103	178	171	349	36
481	521	1 002	24	14	38	296	328	624	81	67	5	6	159	185	193	378	37
289	315	604	5	5	10	161	166	327	24	18	6	4	52	128	149	277	38
321	347	668	10	20	30	212	228	440	33	23	3	6	65	109	119	228	39
662	623	1 285	16	12	28	361	374	735	94	76	8	5	183	301	249	550	40
369	322	691	3	5	8	231	277	508	45	25	10	7	87	138	45	183	41
749	760	1 509	18	16	34	391	374	765	100	88	27	15	230	358	386	744	42
356	346	702	7	11	18	218	194	412	37	28	1	10	76	138	152	290	43
371	336	707	13	10	23(1)	202	208	410	31	31	2	3	67	169	128	297	44
350	347	697	19	13	32	193	202	395	62	60	5	7	134	157	145	302	45
380	370	750	5	7	12	234	216	450	29	34	8	2	73	146	154	300	46
358	395	753	13	15	28	203	244	447	35	29	2	7	73	155	151	306	47
358	298	656	6	6	12	201	165	366	53	30	6	4	93	157	133	290	48
5 988	**5 883**	**11 871**	**161**	**165**	**326(2)**	**3 443**	**3 474**	**6 917**	**763**	**610**	**90**	**88**	**1 551**	**2 545**	**2 409**	**4 954**	**J.**
584	599	1 183	12	14	26	376	365	741	106	86	17	10	219	208	234	442	49
363	352	715	7	7	14	188	211	399	60	44	10	5	119	175	141	316	50
472	397	869	12	8	20	246	255	501	67	41	5	4	117	226	142	368	51
570	580	1 150	13	19	32	317	350	667	85	64	8	7	164	253	230	483	52
926	857	1 783	19	19	38	499	503	1 002	112	83	17	9	221	427	354	781	53
436	382	868	12	12	24	253	248	501	54	41	13	4	112	233	134	367	54
499	417	916	11	5	16	270	212	482	91	52	10	7	160	229	205	434	55
452	443	895	7	7	14	240	258	498	82	51	3	3	139	212	185	397	56
360	374	734	11	9	20	214	230	444	57	53	5	6	121	146	144	290	57
717	629	1 346	29	13	42	490	427	917	119	74	18	9	220	227	202	429	58
427	354	781	26	12	38	276	220	496	80	45	4	3	132	151	134	285	59
424	428	852	11	13	24	265	256	521	62	58	6	4	130	159	172	331	60
415	418	833	7	13	20	327	254	581	52	37	7	3	99	88	164	252	61
1 033	1 006	2 039	24	36	60	652	620	1 272	137	119	22	21	299	381	386	767	62
458	457	915	21	13	34	302	308	610	81	60	4	8	153	156	149	305	63
420	388	808	12	12	24	231	239	470	68	42	6	5	121	189	149	338	64
8 606	**8 081**	**16 687**	**234**	**212**	**446**	**5 146**	**4 956**	**10 102**	**1 313**	**950**	**155**	**108**	**2 526**	**3 460**	**3 125**	**6 585**	**D.**
35 823	**34 245**	**70 068**	**942**	**856**	**1 798(6)**	**20 557**	**20 154**	**40 711**	**4 731**	**3 678**	**651**	**521**	**9 584**	**15 266**	**14 091**	**29 357**	**Ws.**

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:29 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

(Noch) 1. Die Eheschließungen, die Geborenen, die Gestorbenen und der Geburtenüberschuß

b) Nach Gemeinden von

Gemeinden	Einwohnerzahl nach der Zählung v. 1. Dez. 1910	Eheschließungen	Lebendgeborene						Totgeborene					
			eheliche		uneheliche		zusammen		eheliche		uneheliche		zusammen	
			m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
1. Stuttgart	286 218	2 861	3 147	2 993	603	536	3 750	3 529	94	79	16	13	110	92
2. Ulm	56 109	430	587	545	71	57	658	602	17	18	3	3	20	21
3. Heilbronn	42 688	359	418	409	47	40	465	449	9	15	4	—	13	15
4. Eßlingen	35 267	300	413	359	35	43	448	402	11	6	—	2	11	8
5. Reutlingen	29 763	179	285	280	19	29	304	309	12	8	—	—	12	8
6. Ludwigsburg	24 926	190	248	227	26	22	274	249	10	5	1	2	11	7
7. Göppingen	22 373	152	213	206	20	17	233	223	8	6	—	—	8	6
8. Gmünd	21 312	118	211	202	25	15	236	217	2	7	—	2	2	9
9. Tübingen	19 076	112	428	353	151	167	579	520	28	24	5	3	33	27
10. Heidenheim	17 780	133	269	258	28	27	297	285	5	5	—	1	5	6
11. Tuttlingen	15 862	116	154	202	8	14	162	216	5	—	—	—	5	—
12. Ravensburg	15 594	110	165	159	23	13	188	172	5	5	—	—	5	5
13. Schwenningen	15 411	162	253	248	31	46	284	294	13	7	—	—	13	7
14. Feuerbach	14 244	146	213	201	21	20	234	221	3	8	—	—	3	8
15. Geislingen a. St.	13 966	88	131	156	9	16	140	172	3	2	1	2	4	4
16. Zuffenhausen	12 752	105	172	205	22	20	194	225	5	2	—	1	5	3
17. Ebingen	11 423	89	148	186	22	19	170	205	2	4	1	2	3	6
18. Aalen	11 347	77	159	136	11	5	170	141	4	3	—	—	4	3
19. Schramberg	11 267	80	159	158	3	7	162	165	2	4	—	2	2	6
20. Böckingen	10 441	79	176	155	17	26	193	181	4	4	—	—	4	4
21. Kirchheim u. T.	9 668	75	122	80	27	30	149	110	1	3	—	—	1	3
22. Rottweil	9 644	41	98	98	3	2	101	100	1	3	—	—	1	3
23. Biberach	9 360	53	91	102	9	10	100	112	4	3	—	—	4	3
24. Hall	9 321	60	72	70	17	15	89	85	2	1	1	—	3	1
25. Backnang	8 676	62	87	102	12	12	99	114	3	2	—	—	3	2
26. Freudenstadt	8 456	64	97	102	—	6	97	108	4	1	—	—	4	1
27. Weingarten	8 077	58	81	74	12	10	93	84	2	—	—	—	2	—
28. Pfullingen	7 953	33	94	108	13	7	107	115	6	3	—	1	6	4
29. Rottenburg	7 604	38	93	78	2	4	95	82	—	2	—	—	—	2
30. Nürtingen	7 150	41	77	83	2	3	79	86	4	3	—	—	4	3
31. Friedrichshafen	7 041	69	80	97	13	5	93	102	3	3	1	—	4	3
32. Waiblingen	6 977	54	114	87	14	6	128	93	—	2	—	—	—	2
33. Fellbach	6 780	60	123	99	4	5	127	104	4	1	—	—	4	1
34. Schorndorf	6 760	35	78	83	8	4	86	87	1	1	—	—	1	1
35. Baiersbronn	6 711	53	90	96	7	4	97	100	2	2	—	—	2	2
36. Metzingen	6 337	46	82	75	2	4	84	79	1	1	—	—	1	1
37. Crailsheim	6 101	48	66	69	2	5	68	74	6	3	—	—	6	3
38. Böblingen	6 019	47	79	68	6	5	85	73	1	1	—	—	1	1
39. Bietigheim	5 970	46	102	64	7	11	109	75	7	2	—	1	7	3
40. Calw	5 595	31	65	51	4	2	69	53	1	2	2	—	3	2
41. Laupheim	5 463	42	76	71	4	4	80	75	—	1	—	—	—	1
42. Vaihingen a. F.	5 436	50	86	64	8	7	94	71	4	2	—	—	4	2
43. Urach	5 415	42	61	48	8	4	69	52	4	2	—	—	4	2
44. Tailfingen OA. Bal.	5 412	49	112	106	9	15	121	121	2	1	—	—	2	1
45. Saulgau	5 182	23	53	44	4	7	57	51	—	—	—	—	—	—
46. Neckarsulm	5 170	39	67	89	8	11	75	100	1	2	1	—	2	2
47. Trossingen	5 146	28	87	67	2	2	89	69	2	3	—	—	2	3
c) Nach Gemeinde-														
10 000 und mehr E. (20 Gemeinden)	687 819	5 886	7 949	7 638	1 192	1 139	9 141	8 777	242	212	31	33	273	245
5 000 b. unter 10 000 E. (27 Gemeinden)	187 424	1 287	2 333	2 175	207	200	2 540	2 375	66	50	5	2	71	52
Landesrest (1849 Gemeinden)	1 562 331	10 560	21 471	20 649	1 651	1 626	23 122	22 275	630	480	46	41	676	521
Württemberg	**2 437 574**	**17 733**	**31 753**	**30 462**	**3 050**	**2 965**	**34 803**	**33 427**	**938**	**742**	**82**	**76**	**1 020**	**818**

[1]) Bei Mehrgeburten zeigen die Ziffern in ( ) die Zahl der Drillingsgeburten an.

Generated on 2018-07-23 22:29 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

nach Geschlecht, nach Oberamtsbezirken, größeren Gemeinden und Gemeindegrößenklassen.
5000 und mehr Einwohnern.

Geborene überhaupt			Darunter von Mehrgeburten[1])			Gestorbene (einschl. Totgeborene) überhaupt			darunter im 1. Lebensjahr Gestorbene					Geburtenüberschuß			Fortlaufende Nummern
									eheliche		uneheliche		zusammen				
m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus	m.	w.	m.	w.		m.	w.	zus.	
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	1
3 860	3 621	7 481	89	59	148	2 268	2 117	4 385	400	334	113	89	936	1 592	1 504	3 096	1
678	623	1 301	15	23	38	424	402	826	85	59	12	11	167	254	221	475	2
478	464	942	7	15	22	324	328	652	53	47	8	11	119	154	136	290	3
459	410	869	11	7	18	212	217	429	38	31	9	6	84	247	193	440	4
316	317	633	8	9	17 (1)	236	244	480	58	47	6	5	116	80	73	153	5
285	256	541	—	6	6	228	162	390	29	29	9	2	69	57	94	151	6
241	229	470	11	11	22	178	190	368	31	24	2	1	58	63	39	102	7
238	226	464	5	5	10	165	166	331	25	20	6	3	54	73	60	133	8
612	547	1 159	19	15	34	304	261	565	33	23	6	10	72	308	286	594	9
302	291	593	5	5	10	148	152	300	44	35	8	3	90	154	139	293	10
167	216	383	5	5	10	120	103	223	37	21	1	2	61	47	113	160	11
193	177	370	4	4	8	183	150	333	33	20	6	1	60	10	27	37	12
297	301	598	7	3	10	117	127	244	42	37	5	15	99	180	174	354	13
237	229	466	6	9	15 (1)	101	92	193	41	27	4	6	78	136	137	273	14
144	176	320	3	7	10	82	87	169	15	15	2	2	34	62	89	151	15
199	228	427	6	4	10	105	91	196	33	27	10	4	74	94	137	231	16
173	211	384	4	2	6	88	93	181	24	25	7	3	59	85	118	203	17
174	144	318	2	4	6	98	88	186	22	14	2	1	39	76	56	132	18
164	171	335	—	4	4	80	85	165	18	15	1	1	35	84	86	170	19
197	185	382	8	12	20	98	104	202	36	27	5	9	77	99	81	180	20
150	113	263	3	5	8	76	73	149	12	12	7	3	34	74	40	114	21
102	103	205	3	3	6	75	81	156	17	9	—	1	27	27	22	49	22
104	115	219	—	2	2	87	74	161	19	11	—	2	32	17	41	58	23
92	86	178	—	2	2	85	121	206	15	10	6	2	33	7	— 35	— 28	24
102	116	218	1	1	2	99	97	196	15	14	3	3	35	3	19	22	25
101	109	210	7	1	8	81	71	152	10	16	1	2	29	20	38	58	26
95	84	179	7	3	10	70	54	124	16	6	2	—	24	25	30	55	27
113	119	232	4	2	6	87	99	186	25	27	3	1	56	26	20	46	28
95	84	179	3	3	6	62	55	117	7	6	1	—	14	33	29	62	29
83	89	172	3	3	6	61	70	131	11	12	—	—	23	22	19	41	30
97	105	202	4	2	6	63	58	121	14	8	2	—	24	34	47	81	31
128	95	223	—	2	2	56	60	116	11	13	7	5	36	72	35	107	32
131	105	236	4	2	6	47	55	102	14	13	3	1	31	84	50	134	33
87	88	175	4	4	8	55	63	118	7	6	2	3	18	32	25	57	34
99	102	201	3	3	6	52	55	107	18	21	—	—	39	47	47	94	35
85	80	165	4	2	6	40	32	72	11	5	—	—	16	45	48	93	36
74	77	151	5	4	9 (1)	49	51	100	9	7	—	2	18	25	26	51	37
86	74	160	3	5	8	49	63	112	5	6	1	2	14	37	11	48	38
116	78	194	2	—	2	60	47	107	23	10	2	4	39	56	31	87	39
72	55	127	2	2	4	52	45	97	5	3	—	—	8	20	10	30	40
80	76	156	—	—	—	58	46	104	9	8	2	2	21	22	30	52	41
98	73	171	4	—	4	44	35	79	16	13	3	1	33	54	38	92	42
73	54	127	—	2	2	46	37	83	12	6	1	1	20	27	17	44	43
123	122	245	—	4	4	48	45	93	19	15	2	1	37	75	77	152	44
57	51	108	—	2	2	40	41	81	6	6	—	3	15	17	10	27	45
77	102	179	—	4	4	38	38	76	6	9	1	4	20	39	64	103	46
91	72	163	1	3	4	31	39	70	12	9	1	1	23	60	33	93	47
größenklassen.																	
9 414	9 022	18 436	215	209	424 (2)	5 559	5 259	10 818	1 097	877	222	185	2 381	3 855	3 763	7 618	10 000 u. mehr E.
2 611	2 427	5 038	67	66	133 (1)	1 611	1 605	3 216	344	281	50	44	719	1 000	822	1 822	5 000 b. u. 10 000 E.
23 798	22 796	46 594	660	581	1 241 (3)	13 387	13 290	26 677	3 293	2 520	379	292	6 484	10 411	9 506	19 917	L.-Rest
35 823	**34 245**	70 068	**942**	**856**	1 798 (6)	**20 557**	**20 154**	**40 711**	**4 734**	**3 678**	**651**	**521**	**9 584**	**15 266**	**14 091**	**29 357**	**Württ.**

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:28 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

2. Die Eheschließungen, die Geborenen und die Gestorbenen nach Geschlecht und Monaten für Württemberg und für die 20 Gemeinden von 10 000 und mehr Einwohnern.

Monate	Zahl der Eheschließungen	Zahl der Geborenen überhaupt		darunter										Zahl der Gestorbenen (einschl. der Totgeborenen) überhaupt	
				lebendgeborene Kinder						totgeborene Kinder					
				eheliche		uneheliche		überhaupt		eheliche		überhaupt			
		im ganzen	darunter weiblich	im ganzen	darunter weiblich	im ganzen	darunter weiblich	im ganzen	darunter weiblich	im ganzen	darunter weiblich	im ganzen	darunter weiblich	im ganzen	darunter weiblich
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
A. Württemberg.															
Januar	1 139	6 107	3 085	5 388	2 725	568	292	5 956	3 017	138	63	151	68	3 680	1 891
Februar	852	5 804	2 913	5 078	2 541	553	283	5 631	2 824	162	84	173	89	3 582	1 803
März	1 418	6 299	3 044	5 599	2 704	541	265	6 140	2 969	155	72	159	75	4 093	2 078
April	2 052	6 082	2 953	5 402	2 632	522	254	5 924	2 886	140	57	158	67	3 748	1 779
Mai	2 382	6 256	3 060	5 565	2 699	543	295	6 108	2 994	136	60	148	66	3 570	1 817
Juni	1 198	5 780	2 866	5 141	2 579	484	221	5 625	2 800	140	59	155	66	3 174	1 546
Juli	1 856	5 710	2 740	5 153	2 472	433	221	5 586	2 693	114	43	124	47	3 173	1 515
August	1 119	5 846	2 838	5 217	2 551	460	221	5 677	2 772	156	57	169	66	3 133	1 522
September	1 136	5 767	2 798	5 077	2 465	534	255	5 611	2 720	140	70	156	78	3 103	1 497
Oktober	2 174	5 517	2 666	4 923	2 399	449	206	5 372	2 605	130	56	145	61	3 111	1 543
November	1 929	5 267	2 551	4 695	2 266	427	216	5 122	2 482	131	61	145	69	2 978	1 503
Dezember	478	5 633	2 731	4 977	2 429	501	236	5 478	2 665	138	60	155	66	3 366	1 660
Kalenderjahr 1913	**17 733**	**70 068**[1]	**34 245**	**62 215**[2]	**30 462**	**6 015**[3]	**2 965**	**68 230**	**33 427**	**1 680**	**742**	**1 838**[4]	**818**	**40 711**[5]	**20 154**
B. Gemeinden von 10 000 und mehr Einwohnern.[6]															
Januar	268	1 622	806	1 346	671	240	118	1 586	789	33	16	36	17	1 018	506
Februar	246	1 461	743	1 235	627	189	102	1 424	729	32	12	37	14	917	450
März	433	1 654	825	1 403	698	209	106	1 612	804	40	19	42	21	1 040	518
April	800	1 580	766	1 345	660	197	85	1 542	745	33	19	38	21	999	448
Mai	628	1 665	808	1 400	668	222	121	1 622	789	39	16	43	19	934	485
Juni	363	1 540	779	1 296	672	190	84	1 486	756	44	18	54	23	853	411
Juli	736	1 618	769	1 405	677	174	82	1 579	759	36	9	39	10	833	376
August	446	1 537	771	1 298	638	183	101	1 481	739	51	27	56	32	848	424
September	465	1 519	732	1 283	629	193	79	1 476	708	40	22	43	24	794	407
Oktober	839	1 477	700	1 271	613	165	70	1 436	683	33	15	41	17	840	395
November	444	1 346	653	1 123	528	175	99	1 298	627	40	21	48	26	835	406
Dezember	218	1 417	670	1 182	557	194	92	1 376	649	33	18	41	21	907	433
Kalenderjahr 1913	**5 886**	**18 436**	**9 022**	**15 587**	**7 638**	**2 331**	**1 139**	**17 918**	**8 777**	**454**	**212**	**518**	**245**	**10 818**	**5 259**

[1]) Hierunter 23 Nachträge vom Jahr 1912. — [2]) Hierunter 21 Nachträge vom Jahr 1912. — [3]) Hierunter 1 Nachtrag vom Jahr 1912. — [4]) Hierunter 1 Nachtrag vom Jahr 1912. — [5]) Hierunter 7 Nachträge vom Jahr 1912. — [6]) Die Namen dieser Gemeinden siehe Seite 72 Ziffer 1—20.

Generated on 2018-07-23 22:28 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

3. Die Eheschließungen nach Alter und Familienstand der Eheschließenden.

a) Württemberg.

Beiderseitiger Familienstand	Zurückgelegtes Alter des Mannes in Jahren	Zurückgelegtes Alter der Frau in Jahren											Summe
		unter 20	20—24	25—29	30—34	35—39	40—44	45—49	50—54	55—59	60—69	70 u. mehr	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
a) Junggesellen mit Jungfrauen	unter 25	213	2 135	665	68	7	2	1	—	—	—	—	3 091
	25—29	236	4 126	3 194	492	67	9	1	—	—	—	—	8 125
	30—34	58	1 048	1 330	484	105	16	2	—	—	—	—	3 043
	35—39	15	204	319	207	83	25	3	—	—	—	—	856
	40—44	2	35	68	58	36	7	5	1	—	—	—	212
	45—49	—	2	16	12	16	12	3	—	—	—	—	61
	50—54	—	1	2	4	7	6	5	1	—	—	—	26
	55—59	1	1	—	—	2	2	—	—	1	—	—	7
	60—69	—	—	—	—	1	1	—	2	—	—	—	4
	70 und mehr	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1
	Summe	525	7 552	5 594	1 325	324	80	21	4	1	—	—	15 426
b) Junggesellen mit Witwen und geschiedenen Frauen	unter 25	—	5	16	18	8	4	—	—	—	1	—	52
	25—29	—	12	64	72	34	10	5	—	1	—	—	198
	30—34	—	2	18	31	47	19	6	2	—	—	—	125
	35—39	—	1	11	28	35	16	8	1	—	—	—	100
	40—44	—	—	3	6	13	13	6	1	—	2	—	44
	45—49	—	—	1	3	2	6	3	2	2	—	—	19
	50—54	—	—	—	—	3	1	3	2	1	—	—	10
	55—59	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1
	60—69	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2
	70 und mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe	—	20	113	158	142	69	32	8	4	5	—	551
c) Witwer und geschiedene Männer mit Jungfrauen	unter 25	1	6	—	1	—	—	—	—	—	—	—	8
	25—29	4	52	45	19	5	1	—	—	—	—	—	126
	30—34	6	69	113	76	14	3	—	—	—	—	—	281
	35—39	4	50	116	85	39	13	5	—	—	—	—	312
	40—44	1	24	76	78	68	31	6	—	—	—	—	284
	45—49	—	5	30	34	42	35	15	2	—	—	—	163
	50—54	—	4	7	17	27	19	13	5	1	—	—	93
	55—59	—	—	4	3	13	14	12	9	1	—	—	56
	60—69	—	1	—	8	5	7	8	6	3	1	—	39
	70 und mehr	—	1	—	2	3	3	2	1	—	—	—	12
	Summe	16	212	391	323	216	126	61	23	5	1	—	1 374
d) Witwer und geschiedene Männer mit Witwen und geschiedenen Frauen	unter 25	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2
	25—29	—	1	3	3	1	3	1	—	—	—	—	12
	30—34	—	—	5	9	10	2	—	—	—	—	—	26
	35—39	—	2	7	15	13	11	2	—	1	—	—	51
	40—44	—	—	4	10	17	22	7	—	1	1	—	62
	45—49	—	—	—	3	15	20	17	7	—	—	—	62
	50—54	—	—	—	2	8	13	16	13	3	—	—	55
	55—59	—	—	—	2	4	8	8	11	10	3	—	46
	60—69	—	—	1	1	2	9	10	7	14	8	2	54
	70 und mehr	—	—	—	—	—	2	—	2	3	2	3	12
	Summe	—	3	20	47	70	90	61	40	32	14	5	382
e) Eheschließungen überhaupt	unter 25	214	2 146	681	89	15	6	1	—	—	1	—	3 153
	25—29	240	4 191	3 306	586	107	23	7	—	1	—	—	8 461
	30—34	64	1 119	1 466	600	176	40	8	2	—	—	—	3 475
	35—39	19	257	453	335	170	65	18	1	1	—	—	1 319
	40—44	3	59	151	152	134	73	24	2	1	3	—	602
	45—49	—	7	47	52	75	73	38	11	2	—	—	305
	50—54	—	5	9	23	45	39	37	21	5	—	—	184
	55—59	1	1	4	5	19	24	21	20	12	3	—	110
	60—69	—	1	1	9	8	17	18	15	17	11	2	99
	70 und mehr	—	1	—	2	3	5	3	3	3	2	3	25
	Summe	541	7 787	6 118	1 853	752	365	175	75	42	20	5	17 733

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:29 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

(Noch) 3. Die Eheschließungen nach Alter und Familienstand der Eheschließenden.

b) Gemeinden von 5000 und mehr Einwohnern.

Beiderseitiger Familienstand	Zurückgelegtes Alter des Mannes in Jahren	Zurückgelegtes Alter der Frau in Jahren											Summe
		unter 20	20—24	25—29	30—34	35—39	40—44	45—49	50—54	55—59	60—69	70 u. mehr	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
a) Junggesellen mit Jungfrauen	unter 25	95	947	309	34	5	2	—	—	—	—	—	1 392
	25—29	112	1 692	1 235	203	28	1	—	—	—	—	—	3 271
	30—34	29	382	410	177	41	5	—	—	—	—	—	1 044
	35—39	6	68	95	67	25	11	1	—	—	—	—	273
	40—44	—	18	21	19	10	3	2	1	—	—	—	74
	45—49	—	—	8	4	5	8	1	—	—	—	—	26
	50—54	—	1	1	1	1	2	1	1	—	—	—	8
	55—59	—	—	—	—	2	—	—	—	1	—	—	3
	60—69	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	70 und mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe	242	3 108	2 079	505	117	32	5	2	1	—	—	6 091
b) Junggesellen mit Witwen und geschiedenen Frauen	unter 25	—	1	6	11	5	3	—	—	—	1	—	27
	25—29	—	8	33	39	19	6	2	—	1	—	—	108
	30—34	—	1	5	9	24	10	3	2	—	—	—	54
	35—39	—	—	3	12	18	8	3	—	—	—	—	44
	40—44	—	—	1	3	6	4	3	1	—	2	—	20
	45—49	—	—	—	1	—	3	2	1	1	—	—	8
	50—54	—	—	—	—	1	—	2	1	1	—	—	5
	55—59	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	60—69	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
	70 und mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe	—	10	48	75	73	34	15	5	3	4	—	267
c) Witwer und geschiedene Männer mit Jungfrauen	unter 25	—	4	—	1	—	—	—	—	—	—	—	5
	25—29	1	20	20	8	2	1	—	—	—	—	—	52
	30—34	4	27	49	33	5	1	—	—	—	—	—	119
	35—39	2	22	44	37	20	8	2	—	—	—	—	135
	40—44	—	9	31	30	32	15	1	—	—	—	—	118
	45—49	—	2	13	12	16	13	11	2	—	—	—	69
	50—54	—	2	3	7	14	11	7	2	1	—	—	47
	55—59	—	—	2	2	6	6	5	8	—	—	—	29
	60—69	—	1	—	4	3	3	4	5	3	—	—	23
	70 und mehr	—	1	—	—	—	2	1	—	—	—	—	4
	Summe	7	88	162	134	98	60	31	17	4	—	—	601
d) Witwer und geschiedene Männer mit Witwen und geschiedenen Frauen	unter 25	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
	25—29	—	—	2	2	1	2	1	—	—	—	—	8
	30—34	—	—	3	5	5	1	—	—	—	—	—	14
	35—39	—	2	2	10	9	4	2	—	—	—	—	29
	40—44	—	—	3	7	10	13	3	—	—	1	—	37
	45—49	—	—	—	2	11	15	10	3	—	—	—	41
	50—54	—	—	—	1	2	5	8	7	1	—	—	24
	55—59	—	—	—	—	3	4	3	9	5	2	—	26
	60—69	—	—	—	—	—	5	7	3	9	4	2	30
	70 und mehr	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	2	4
	Summe	—	2	10	28	41	51	34	22	15	7	4	214
e) Eheschließungen überhaupt	unter 25	95	952	315	47	10	5	—	—	—	1	—	1 425
	25—29	113	1 720	1 290	252	50	10	3	—	1	—	—	3 439
	30—34	33	410	467	224	75	17	3	2	—	—	—	1 231
	35—39	8	92	144	126	72	31	8	—	—	—	—	481
	40—44	—	27	56	59	58	35	9	2	—	3	—	249
	45—49	—	2	21	19	32	39	24	6	1	—	—	144
	50—54	—	3	4	9	18	18	18	11	3	—	—	84
	55—59	—	—	2	2	11	10	8	17	6	2	—	58
	60—69	—	1	—	4	3	8	11	8	12	5	2	54
	70 und mehr	—	1	—	—	—	4	1	—	—	—	2	8
	Summe	249	3 208	2 299	742	329	177	85	46	23	11	4	7 173

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:29 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

4. Die Eheschließungen nach dem Religionsbekenntnis der Eheschließenden.

a) Nach Oberamtsbezirken.

Oberamtsbezirke	Ehen wurden geschlossen von Paaren													Gesamtzahl der Eheschließungen (Sp. 6, 13 u. 14)
	mit gleichem Religionsbekenntnis					mit verschiedenem Religionsbekenntnis							mit andern Relig. (als vorgen.) oder ohne Relig. [2]	
	und zwar von					und zwar schlossen gemischte Ehen								
	evangel. [1]	röm.-kath.	sonst. christlichen	israelitischen	überhaupt	evangel. [1] Männer überhaupt	evangel. [1] Männer mit röm.-kath. Frauen	röm.-kathol. Männer überhaupt	röm.-kathol. Männer mit evangel. [1] Frauen	sonstige christliche Männer	israelitische Männer	überhaupt		
	Paaren													
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Backnang	193	6	1	—	200	2	2	1	1	—	—	3	—	203
Besigheim	179	8	1	—	188	5	5	11	11	—	—	16	—	204
Böblingen	179	5	—	—	184	1	1	8	8	—	—	9	—	193
Brackenheim	144	8	—	—	152	1	—	4	4	—	—	5	—	157
Cannstatt	193	25	—	—	218	8	8	18	18	—	—	26	—	244
Eßlingen	369	73	—	—	442	13	12	34	34	—	—	47	—	489
Heilbronn	447	60	1	4	512	29	29	42	42	2	1	74	—	586
Leonberg	266	9	—	—	275	2	2	8	8	1	—	11	—	286
Ludwigsburg	447	25	—	1	473	29	29	31	31	—	—	60	—	533
Marbach	176	1	2	—	179	1	1	3	3	—	—	4	—	183
Maulbronn	141	3	—	—	144	1	1	8	8	—	—	9	—	153
Neckarsulm	87	85	—	—	172	10	10	7	7	—	—	17	—	189
Stuttgart, Stadt	1 921	311	3	26	2 261	269	264	310	310	6	5	590	10	2 861
Stuttgart, Amt	443	14	—	—	457	9	9	28	28	—	—	37	1	495
Vaihingen	125	—	1	—	126	3	3	3	3	—	—	6	—	132
Waiblingen	177	2	1	—	180	3	3	8	8	—	—	11	—	191
Weinsberg	146	2	—	—	148	—	—	6	6	1	—	7	—	155
Neckarkreis	**5 633**	**637**	**10**	**31**	**6 311**	**386**	**379**	**530**	**530**	**10**	**6**	**932**	**11**	**7 254**
in %	*77,65*	*8,78*	*0,14*	*0,43*	*87,00*	*5,32*	*5,22*	*7,31*	*7,31*	*0,14*	*0,08*	*12,85*	*0,15*	*100*
Balingen	282	41	1	—	324	16	16	31	31	1	—	48	—	372
Calw	164	3	1	—	168	1	1	13	13	—	—	14	—	182
Freudenstadt	234	1	1	—	236	3	3	10	10	—	—	13	—	249
Herrenberg	142	10	—	—	152	1	1	5	5	—	—	6	—	158
Horb	15	94	—	10	119	6	6	2	2	—	—	8	—	127
Nagold	150	7	—	—	157	1	1	3	3	—	—	4	—	161
Neuenbürg	220	3	—	—	223	8	7	14	14	1	—	23	—	246
Nürtingen	234	5	—	—	239	4	4	5	5	—	—	9	—	248
Oberndorf	70	166	—	—	236	19	19	13	13	—	—	32	—	268
Reutlingen	296	35	—	—	331	9	9	13	13	—	—	22	—	353
Rottenburg	79	96	—	—	175	8	8	2	2	—	—	10	1	186
Rottweil	105	199	—	—	304	27	27	27	27	—	—	54	—	358
Spaichingen	4	75	—	—	79	—	—	—	—	—	—	—	—	79
Sulz	108	11	—	—	119	3	3	3	3	—	—	6	—	125
Tübingen	262	18	—	1	281	4	4	6	6	—	—	10	—	291
Tuttlingen	114	102	—	—	216	18	18	17	17	—	—	35	—	251
Urach	246	3	—	—	249	2	2	17	17	1	—	20	—	269
Schwarzwaldkreis	**2 725**	**869**	**3**	**11**	**3 608**	**130**	**129**	**181**	**181**	**3**	—	**314**	**1**	**3 923**
in %	*69,46*	*22,15*	*0,08*	*0,28*	*91,97*	*3,31*	*3,29*	*4,61*	*4,61*	*0,08*	—	*8,00*	*0,03*	*100*

[1]) Zu den Evangelischen sind hier auch Evangelisch-Unierte und Reformierte gerechnet. — [2]) Und ohne Angabe der Religion.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:29 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

(Noch) 4. Die Eheschließungen nach dem

(Noch) a) Nach Oberamtsbezirken.

Oberamtsbezirke	Ehen wurden geschlossen von Paaren												Gesamtzahl der Eheschließungen (Sp. 6, 13 u. 14)
	mit gleichem Religionsbekenntnis					mit verschiedenem Religionsbekenntnis						mit andern Relig. (als vorgen.) oder ohne Relig.[2])	
	und zwar von					und zwar schlossen gemischte Ehen							
	evangel.[1])	röm.-kath.	sonst. christlichen	israelitischen	überhaupt	evangel.[1]) Männer überhaupt	evangel.[1]) Männer mit röm.-kath. Frauen	röm.-kathol. Männer überhaupt	röm.-kathol. Männer mit evangel.[1]) Frauen	sonstige christliche Männer	israelitische Männer	überhaupt	
	Paaren												
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Aalen	73	140	—	—	213	12	12	13	13	—	—	25	—	238
Crailsheim	162	21	—	2	185	5	5	3	3	—	—	8	—	193
Ellwangen	17	149	—	—	166	3	3	1	1	—	—	4	—	170
Gaildorf	136	7	—	—	143	—	—	—	—	—	—	—	—	143
Gerabronn	185	1	—	3	189	1	1	4	4	—	—	5	—	194
Gmünd	64	176	—	—	240	22	22	15	15	—	—	37	—	277
Hall	161	8	—	4	173	4	4	5	5	1	—	10	—	183
Heidenheim	310	15	—	—	325	7	6	27	27	—	—	34	—	359
Künzelsau	90	67	—	1	158	—	—	3	3	—	—	3	—	161
Mergentheim	119	59	1	10	189	2	2	2	2	—	—	4	—	193
Neresheim	31	100	—	—	131	3	3	1	1	—	—	4	—	135
Öhringen	186	4	1	4	195	2	2	7	7	2	—	11	—	206
Schorndorf	191	3	1	—	195	3	3	—	—	—	—	3	—	198
Welzheim	134	13	—	—	147	—	—	8	8	1	—	9	—	156
Jagstkreis	**1 859**	**763**	**3**	**24**	**2 649**	**64**	**63**	**89**	**89**	**4**	**—**	**157**	**—**	**2 806**
in %	*66,25*	*27,19*	*0,11*	*0,85*	*94,40*	*2,28*	*2,24*	*3,17*	*3,17*	*0,14*	*—*	*5,60*	*—*	*100*
Biberach	32	199	—	—	231	5	5	4	4	—	—	9	—	240
Blaubeuren	108	40	1	1	150	1	1	3	3	—	—	4	—	154
Ehingen	32	147	—	—	179	4	4	—	—	—	—	4	—	183
Geislingen	147	119	—	—	266	17	17	14	14	—	—	31	—	297
Göppingen	332	69	1	3	405	16	16	42	42	2	—	60	—	465
Kirchheim	205	2	—	—	207	5	5	9	9	—	—	14	—	221
Laupheim	13	142	—	3	158	2	2	2	2	—	—	4	—	162
Leutkirch	8	127	—	—	135	2	2	—	—	—	—	2	—	137
Münsingen	103	51	—	—	154	—	—	3	3	—	—	3	—	157
Ravensburg	28	243	—	—	271	24	24	6	6	—	—	30	—	301
Riedlingen	2	169	—	2	173	3	3	—	—	—	—	3	—	176
Saulgau	—	142	—	—	142	5	5	1	1	—	—	6	—	148
Tettnang	20	163	—	—	183	3	3	4	4	1	—	8	—	191
Ulm	292	125	1	—	418	74	72	65	65	1	—	140	—	558
Waldsee	5	192	—	—	197	2	2	2	2	—	—	4	—	201
Wangen	5	148	—	—	153	4	4	2	2	—	—	6	—	159
Donaukreis	**1 332**	**2 078**	**3**	**9**	**3 422**	**167**	**165**	**157**	**157**	**4**	**—**	**328**	**—**	**3 750**
in %	*35,52*	*55,41*	*0,08*	*0,24*	*91,25*	*4,45*	*4,40*	*4,19*	*4,19*	*0,11*	*—*	*8,75*	*—*	*100*
Württemberg	**11 549**	**4 347**	**19**	**75**	**15 990**	**747**	**736**	**957**	**957**	**21**	**6**	**1 731**	**12**	**17 733**
in %	*65,13*	*24,51*	*0,11*	*0,42*	*90,17*	*4,21*	*4,15*	*5,40*	*5,40*	*0,12*	*0,03*	*9,76*	*0,07*	*100*

[1]) [2]) Vrgl. die Anmerkungen auf Seite 77.

Generated on 2018-07-23 22:29 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

Religionsbekenntnis der Eheschließenden.

b) Nach Gemeinden von 5000 und mehr Einwohnern.

Gemeinden	Ehen wurden geschlossen von Paaren													Gesamtzahl der Eheschließungen (Sp. 6, 13 u. 14)
	mit gleichem Religionsbekenntnis					mit verschiedenem Religionsbekenntnis							mit andern Relig. (als vorgen.) oder ohne Relig.[2]	
	und zwar von					und zwar schlossen gemischte Ehen								
	evangel.[1]	röm.-kath.	sonst. christlichen	israelitischen	überhaupt	evangel.[1] Männer überhaupt	evangel.[1] Männer mit röm.-kath. Frauen	röm.-kathol. Männer überhaupt	röm.-kathol. Männer mit evangel.[1] Frauen	sonstige christliche Männer	israelitische Männer	überhaupt		
	Paaren													
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Stuttgart	1 921	311	3	26	2 261	269	264	310	310	6	5	590	10	2 861
Ulm	182	110	1	—	293	73	71	63	63	1	—	137	—	430
Heilbronn	265	34	1	4	304	21	21	31	31	2	1	55	—	359
Eßlingen	221	37	—	—	258	10	9	32	32	—	—	42	—	300
Reutlingen	143	20	—	—	163	7	7	9	9	—	—	16	—	179
Ludwigsburg	157	13	—	1	171	9	9	10	10	—	—	19	—	190
Göppingen	102	13	1	3	119	8	8	23	23	2	—	33	—	152
Gmünd	30	62	—	—	92	18	18	8	8	—	—	26	—	118
Tübingen	87	18	—	1	106	3	3	3	3	—	—	6	—	112
Heidenheim	106	6	—	—	112	5	4	16	16	—	—	21	—	133
Tuttlingen	60	30	—	—	90	14	14	12	12	—	—	26	—	116
Ravensburg	17	72	—	—	89	15	15	6	6	—	—	21	—	110
Schwenningen	87	34	—	—	121	18	18	23	23	—	—	41	—	162
Feuerbach	110	11	—	—	121	4	4	20	20	—	—	24	1	146
Geislingen a. St.	57	12	—	—	69	10	10	9	9	—	—	19	—	88
Zuffenhausen	76	9	—	—	85	12	12	8	8	—	—	20	—	105
Ebingen	58	14	1	—	73	7	7	9	9	—	—	16	—	89
Aalen	29	30	—	—	59	8	8	10	10	—	—	18	—	77
Schramberg	7	57	—	—	64	9	9	7	7	—	—	16	—	80
Böckingen	66	5	—	—	71	2	2	6	6	—	—	8	—	79
Kirchheim u. T.	62	2	—	—	64	4	4	7	7	—	—	11	—	75
Rottweil	4	29	—	—	33	6	6	2	2	—	—	8	—	41
Biberach	19	29	—	—	48	2	2	3	3	—	—	5	—	53
Hall	47	2	—	4	53	2	2	4	4	1	—	7	—	60
Backnang	54	5	—	—	59	2	2	1	1	—	—	3	—	62
Freudenstadt	56	1	—	—	57	1	1	6	6	—	—	7	—	64
Weingarten	1	50	—	—	51	7	7	—	—	—	—	7	—	58
Pfullingen	31	1	—	—	32	—	—	1	1	—	—	1	—	33
Rottenburg	—	33	—	—	33	5	5	—	—	—	—	5	—	38
Nürtingen	39	—	—	—	39	—	—	2	2	—	—	2	—	41
Friedrichshafen	14	49	—	—	63	2	2	4	4	—	—	6	—	69
Waiblingen	45	2	—	—	47	1	1	6	6	—	—	7	—	54
Fellbach	52	2	—	—	54	2	2	4	4	—	—	6	—	60
Schorndorf	28	3	1	—	32	3	3	—	—	—	—	3	—	35
Baiersbronn	53	—	—	—	53	—	—	—	—	—	—	—	—	53
Metzingen	39	—	—	—	39	—	—	7	7	—	—	7	—	46
Crailsheim	41	—	—	2	43	3	3	2	2	—	—	5	—	48
Böblingen	41	2	—	—	43	1	1	3	3	—	—	4	—	47
Bietigheim	30	8	—	—	38	1	1	7	7	—	—	8	—	46
Calw	25	1	—	—	26	—	—	5	5	—	—	5	—	31
Laupheim	1	37	—	3	41	—	—	1	1	—	—	1	—	42
Vaihingen a. F.	43	2	—	—	45	2	2	3	3	—	—	5	—	50
Urach	35	3	—	—	38	—	—	3	3	1	—	4	—	42
Tailfingen OA. Baling.	40	—	—	—	40	1	1	7	7	1	—	9	—	49
Saulgau	—	20	—	—	20	3	3	—	—	—	—	3	—	23
Neckarsulm	7	21	—	—	28	8	8	3	3	—	—	11	—	39
Trossingen	26	1	—	—	27	1	1	—	—	—	—	1	—	28
zus. 47 Gemeinden	**4 614**	**1 201**	**8**	**44**	**5 867**	**579**	**570**	**696**	**696**	**14**	**6**	**1 295**	**11**	**7 173**
in % der Ges.S.	*64,33*	*16,74*	*0,11*	*0,61*	*81,79*	*8,07*	*7,95*	*9,70*	*9,70*	*0,20*	*0,08*	*18,05*	*0,16*	*100*
Landesrest	**6 935**	**3 146**	**11**	**31**	**10 123**	**168**	**166**	**261**	**261**	**7**	**—**	**436**	**1**	**10 560**
in % der Ges.S.	*65,67*	*29,79*	*0,11*	*0,29*	*95,86*	*1,59*	*1,57*	*2,47*	*2,47*	*0,07*	—	*4,13*	*0,01*	*100*

[1]) [2]) Vgl. die Anmerkungen auf Seite 77.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:28 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

5. Die Eheschließenden

a) Württem-

Alter des Mannes	Alter der Frau														
	unter 16	16 bis unter 17	17 bis unter 18	18 bis unter 19	19 bis unter 20	20 bis unter 21	21 bis unter 22	22 bis unter 23	23 bis unter 24	24 bis unter 25	25 bis unter 26	26 bis unter 27	27 bis unter 28	28 bis unter 29	29 bis unter 30
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
unter 20 Jahren	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
20 Jahre bis unter 21 Jahren	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	—	—	—	—	—
21 „ „ „ 22 „	—	—	2	—	6	18	19	10	10	5	6	6	1	3	1
22 „ „ „ 23 „	—	—	—	6	29	59	85	96	64	42	29	23	21	11	6
23 „ „ „ 24 „	—	1	8	12	51	94	165	177	181	119	76	53	26	20	13
24 „ „ „ 25 „	—	1	7	19	71	121	183	215	250	229	166	93	60	39	28
25 „ „ „ 26 „	—	1	1	17	46	120	203	247	286	310	259	189	92	69	46
26 „ „ „ 27 „	—	—	3	17	35	107	168	217	225	238	265	190	124	78	60
27 „ „ „ 28 „	—	—	2	10	33	77	172	186	212	216	206	185	182	122	67
28 „ „ „ 29 „	—	—	6	10	25	80	116	163	157	181	155	155	161	117	70
29 „ „ „ 30 „	—	—	2	6	26	51	77	105	140	137	107	118	115	90	84
30 „ „ „ 31 „	—	—	1	4	12	34	72	96	108	115	114	107	102	88	55
31 „ „ „ 32 „	—	—	2	7	12	28	44	70	63	85	91	88	60	69	46
32 „ „ „ 33 „	—	—	—	4	7	13	35	36	35	52	61	62	56	50	37
33 „ „ „ 34 „	—	—	—	2	8	16	25	27	33	28	41	53	37	34	37
34 „ „ „ 35 „	—	—	—	1	4	10	18	15	28	33	42	35	39	29	33
35 „ „ „ 36 „	—	1	1	2	5	9	12	17	28	28	33	20	32	27	31
36 „ „ „ 37 „	—	—	1	—	2	3	8	4	19	23	24	23	21	18	22
37 „ „ „ 38 „	—	—	—	2	1	1	10	4	11	22	13	12	19	18	17
38 „ „ „ 39 „	—	—	—	1	2	3	1	3	12	13	8	14	9	16	17
39 „ „ „ 40 „	—	—	—	1	—	3	1	7	7	8	11	11	13	12	12
40 „ „ „ 45 „	—	—	1	—	2	3	10	15	21	10	27	26	42	31	25
45 „ „ „ 50 „	—	—	—	—	—	1	—	3	2	1	11	9	11	5	11
50 „ „ „ 55 „	—	—	—	—	—	—	1	—	3	1	2	1	1	2	3
55 „ „ „ 60 „	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	1	—	1	—	2
60 „ und darüber . .	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	1
Zusammen . .	—	**4**	**37**	**122**	**378**	**852**	**1 426**	**1 715**	**1 896**	**1 898**	**1 748**	**1 473**	**1 225**	**948**	**724**

Generated on 2018-07-23 22:28 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

nach dem Alter.

berg.

Alter der Frau															Zusammen	Alter des Mannes
30 bis unter 31	31 bis unter 32	32 bis unter 33	33 bis unter 34	34 bis unter 35	35 bis unter 36	36 bis unter 37	37 bis unter 38	38 bis unter 39	39 bis unter 40	40 bis unter 45	45 bis unter 50	50 bis unter 55	55 bis unter 60	60 und darüber		
17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	1
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	unter 20 Jahren.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	20 Jahre bis unter 21 Jahren
4	—	—	—	3	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	96	21 „ „ „ 22 „
6	2	1	1	3	2	—	1	—	—	1	1	—	—	—	489	22 „ „ „ 23 „
12	6	3	2	4	2	1	1	1	—	1	—	—	—	—	1 029	23 „ „ „ 24 „
11	14	10	5	2	3	—	1	—	1	4	—	—	—	1	1 534	24 „ „ „ 25 „
34	25	11	10	5	6	3	2	3	1	4	—	—	—	—	1 990	25 „ „ „ 26 „
44	21	14	13	11	8	5	6	1	2	3	—	—	1	—	1 856	26 „ „ „ 27 „
49	43	16	15	12	6	3	6	2	2	8	1	—	—	—	1 833	27 „ „ „ 28 „
59	42	15	14	11	8	7	8	1	2	5	1	—	—	—	1 569	28 „ „ „ 29 „
47	28	25	15	7	6	7	7	1	4	3	5	—	—	—	1 213	29 „ „ „ 30 „
53	35	27	12	16	12	10	7	4	7	9	2	—	—	—	1 102	30 „ „ „ 31 „
39	46	35	22	7	13	10	11	3	3	7	1	—	—	—	862	31 „ „ „ 32 „
29	35	21	13	12	15	6	3	1	3	5	1	1	—	—	593	32 „ „ „ 33 „
43	23	20	17	10	10	15	7	3	1	11	3	1	—	—	505	33 „ „ „ 34 „
18	20	18	16	13	8	9	4	7	4	8	1	—	—	—	413	34 „ „ „ 35 „
18	15	12	12	15	12	5	10	4	3	12	4	—	—	—	368	35 „ „ „ 36 „
24	17	19	16	23	15	13	5	9	7	18	1	—	1	—	336	36 „ „ „ 37 „
11	15	15	14	10	6	12	6	3	7	10	2	—	—	—	241	37 „ „ „ 38 „
11	9	11	10	7	4	4	9	6	4	16	5	—	—	—	195	38 „ „ „ 39 „
15	9	7	11	9	11	2	5	3	5	9	6	1	—	—	179	39 „ „ „ 40 „
30	29	29	35	29	39	26	22	27	20	73	24	2	1	3	602	40 „ „ „ 45 „
7	13	13	9	10	19	8	8	23	17	73	38	11	2	—	305	45 „ „ „ 50 „
3	3	6	6	5	9	9	7	11	9	39	37	21	5	—	184	50 „ „ „ 55 „
1	1	1	1	1	5	5	4	2	3	24	21	20	12	3	110	55 „ „ „ 60 „
1	3	3	2	2	2	1	2	3	3	22	21	18	20	18	124	60 „ und darüber.
569	**454**	**332**	**271**	**227**	**222**	**162**	**142**	**118**	**108**	**365**	**175**	**75**	**42**	**25**	**17 733**	**Zusammen.**

Generated on 2018-07-23 22:29 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

(Noch) 5. Die Eheschließenden

b) Gemeinden von 5000

Alter des Mannes	Alter der Frau														
	unter 16	16 bis unter 17	17 bis unter 18	18 bis unter 19	19 bis unter 20	20 bis unter 21	21 bis unter 22	22 bis unter 23	23 bis unter 24	24 bis unter 25	25 bis unter 26	26 bis unter 27	27 bis unter 28	28 bis unter 29	29 bis unter 30
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
unter 20 Jahren	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
20 Jahre bis unter 21 Jahren	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—
21 „ „ „ 22 „	—	—	—	—	5	12	10	8	3	3	3	2	1	—	1
22 „ „ „ 23 „	—	—	—	3	9	29	50	49	27	18	13	11	12	6	4
23 „ „ „ 24 „	—	1	3	3	27	44	75	59	79	34	43	27	14	9	8
24 „ „ „ 25 „	—	—	5	6	32	66	84	94	111	94	64	45	25	19	8
25 „ „ „ 26 „	—	1	—	8	24	48	73	119	121	117	102	74	36	23	14
26 „ „ „ 27 „	—	—	1	8	22	51	69	95	92	101	110	75	54	35	26
27 „ „ „ 28 „	—	—	1	4	14	27	72	65	85	91	90	76	64	47	32
28 „ „ „ 29 „	—	—	3	4	12	36	48	70	63	61	54	60	63	43	25
29 „ „ „ 30 „	—	—	—	4	7	22	30	44	65	55	37	44	48	29	29
30 „ „ „ 31 „	—	—	1	3	5	14	30	39	32	38	31	38	34	31	19
31 „ „ „ 32 „	—	—	1	4	7	12	18	26	23	33	27	38	20	27	16
32 „ „ „ 33 „	—	—	—	2	3	4	15	15	14	18	15	21	12	16	6
33 „ „ „ 34 „	—	—	—	—	3	5	12	11	12	5	11	11	12	18	11
34 „ „ „ 35 „	—	—	—	1	3	4	9	5	7	9	10	9	11	9	11
35 „ „ „ 36 „	—	1	1	1	2	5	3	8	6	4	10	6	8	9	9
36 „ „ „ 37 „	—	—	1	—	—	3	2	3	8	7	7	5	9	6	9
37 „ „ „ 38 „	—	—	—	1	—	—	3	3	6	13	8	4	9	7	5
38 „ „ „ 39 „	—	—	—	—	1	—	—	2	4	4	2	2	4	2	4
39 „ „ „ 40 „	—	—	—	—	—	3	—	2	2	1	2	2	5	4	6
40 „ „ „ 45 „	—	—	—	—	—	2	5	6	10	4	13	7	12	13	11
45 „ „ „ 50 „	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	5	8	2	2	4
50 „ „ „ 55 „	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	1	—	3
55 „ „ „ 60 „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
60 „ und darüber . .	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—
Zusammen . .	—	3	17	53	176	388	609	726	774	711	657	568	457	355	262

Generated on 2018-07-23 22:29 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

nach dem Alter.
und mehr Einwohnern.

Alter der Frau															Zusammen	Alter des Mannes
30 bis unter 31	31 bis unter 32	32 bis unter 33	33 bis unter 34	34 bis unter 35	35 bis unter 36	36 bis unter 37	37 bis unter 38	38 bis unter 39	39 bis unter 40	40 bis unter 45	45 bis unter 50	50 bis unter 55	55 bis unter 60	60 und darüber		
17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	1
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	unter 20 Jahren.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	20 Jahre bis unter 21 Jahren
3	—	—	—	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	55	21 „ „ „ 22 „
2	1	1	—	2	1	—	1	—	—	1	—	—	—	—	240	22 „ „ „ 23 „
6	1	2	1	2	—	1	1	1	—	1	—	—	—	—	442	23 „ „ „ 24 „
6	8	7	2	—	2	—	1	—	1	3	—	—	—	1	684	24 „ „ „ 25 „
10	10	7	4	3	2	1	2	3	—	2	—	—	—	—	804	25 „ „ „ 26 „
24	7	8	5	7	2	2	4	—	2	1	—	—	1	—	802	26 „ „ „ 27 „
23	16	8	6	6	2	1	3	—	1	3	1	—	—	—	738	27 „ „ „ 28 „
23	20	7	7	4	5	2	3	—	1	3	—	—	—	—	617	28 „ „ „ 29 „
16	9	11	7	4	3	4	4	1	2	1	2	—	—	—	478	29 „ „ „ 30 „
20	15	11	2	8	4	3	3	1	4	5	1	—	—	—	392	30 „ „ „ 31 „
17	19	14	13	3	7	5	3	2	1	4	1	—	—	—	341	31 „ „ „ 32 „
12	12	5	4	4	8	3	2	1	3	2	—	1	—	—	201	32 „ „ „ 33 „
14	5	5	7	4	4	4	5	2	—	2	1	1	—	—	165	33 „ „ „ 34 „
7	6	6	7	4	3	1	2	2	2	4	—	—	—	—	132	34 „ „ „ 35 „
8	9	5	5	6	5	—	3	2	3	5	1	—	—	—	125	35 „ „ „ 36 „
6	6	10	1	5	6	3	2	2	4	7	1	—	—	—	113	36 „ „ „ 37 „
2	5	4	7	5	4	7	3	2	—	4	2	—	—	—	104	37 „ „ „ 38 „
6	5	4	2	5	2	1	5	5	3	9	1	—	—	—	73	38 „ „ „ 39 „
2	4	5	3	6	3	2	2	1	2	6	3	—	—	—	66	39 „ „ „ 40 „
10	11	13	12	13	18	9	8	14	9	35	9	2	—	3	219	40 „ „ „ 45 „
—	4	6	6	3	11	3	2	9	7	39	24	6	1	—	144	45 „ „ „ 50 „
—	1	2	3	3	3	5	1	6	3	18	18	11	3	—	84	50 „ „ „ 55 „
—	1	—	—	1	3	4	3	—	1	10	8	17	6	2	58	55 „ „ „ 60 „
—	—	1	2	1	1	—	—	1	1	12	12	8	12	9	62	60 „ und darüber.
217	**175**	**142**	**106**	**102**	**100**	**61**	**63**	**55**	**50**	**177**	**85**	**46**	**23**	**15**	**7 173**	**Zusammen.**

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:29 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

6. Die Gestorbenen [1]) nach Alter, Geschlecht und

a) Die im Alter von unter 5 Lebensjahren Gestorbenen nach Geschlecht, Alters- und Geburtsjahren.

Bezeichnung und Alter	a eheliche b uneheliche	Württemberg m.	Württemberg w.	Württemberg zus.	Stadt Stuttgart zus.	Stadt Stuttgart darunter w.
1	2	3	4	5	6	7
a) unter 1 Jahr alt.						
unter 1 Tag	a	515	329	844	75	35
	b	64	41	105	33	14
1 Tag	a	239	176	415	45	24
	b	22	19	41	8	1
2 Tage	a	127	92	219	22	8
	b	17	16	33	8	3
3 Tage	a	84	61	145	12	6
	b	6	4	10	4	2
4 Tage	a	54	52	106	9	3
	b	9	6	15	2	2
5 Tage	a	55	45	100	13	10
	b	3	3	6	—	—
6 Tage	a	36	27	63	—	—
	b	5	6	11	3	1
7 Tage	a	44	54	98	9	4
	b	3	5	8	—	—
8 Tage bis unter 1 Monat	a	639	497	1 186	71	29
	b	108	84	192	30	17
unter 1 Monat zusammen	a	1 843	1 333	3 176	256	119
	b	237	184	421	88	40
1 Monat	a	630	426	1 116	91	40
	b	122	70	192	23	6
2 Monate	a	467	362	829	75	38
	b	87	62	149	28	14
3 Monate	a	325	274	599	64	23
	b	56	42	98	21	10
4 Monate	a	279	237	516	58	19
	b	38	41	79	9	3
5 Monate	a	215	193	408	34	17
	b	30	24	54	8	4
6 Monate	a	196	171	367	31	18
	b	16	20	36	4	2
7 Monate	a	173	151	324	28	9
	b	15	19	34	5	3
(Noch) a) unter 1 Jahr alt						
8 Monate	a	161	142	303	27	13
	b	17	17	34	6	1
9 Monate	a	134	137	271	21	10
	b	13	18	31	5	3
10 Monate	a	139	140	279	28	15
	b	11	14	25	1	—
11 Monate	a	112	112	224	21	13
	b	9	10	19	4	3
Summe der unter 1 Jahr alten Gestorbenen	a	**4 734**	**3 678**	**8 412**	**734**	**331**
	b	**651**	**521**	**1 172**	**202**	**89**
Hievon sind geboren im Jahr 1913	a	3 547	2 648	6 195	532	248
	b	512	375	887	154	67
„ „ 1912	a	1 187	1 030	2 217	202	86
	b	139	146	285	48	22
b) über 1 Jahr alt.						
1 Jahr — 1912	a	359	355	714	72	31
	b	27	35	62	7	4
1 Jahr — 1911	a	288	246	534	72	33
	b	21	16	37	4	2
2 Jahre — 1911	a	110	111	221	28	13
	b	4	12	16	2	1
2 Jahre — 1910	a	131	140	271	31	17
	b	11	9	20	1	1
3 Jahre — 1910	a	82	69	151	17	6
	b	11	6	17	4	1
3 Jahre — 1909	a	69	86	155	25	15
	b	7	6	13	1	—
4 Jahre — 1909	a	54	61	115	11	8
	b	1	4	5	—	—
4 Jahre — 1908	a	68	62	130	12	5
	b	6	8	14	2	2
Summe der unter 5 Jahre alten Gestorbenen	a	**5 895**	**4 808**	**10 703**	**1 002**	**462**
	b	**739**	**617**	**1 356**	**223**	**100**
überhaupt		6 634	5 425	12 059	1 225	562

[1]) Die Totgeborenen siehe oben S. 68 und 70.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:29 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Familienstand für Württemberg und für Stuttgart.

b) Die im Alter von 5 Lebensjahren und darüber Gestorbenen nach Geschlecht und einzelnen Alters- und Geburtsjahren.

Zurückgelegtes Alter in Jahren	Geburtsjahr	Württemberg			Stadt Stuttgart		Zurückgelegtes Alter in Jahren	Geburtsjahr	Württemberg			Stadt Stuttgart	
		m.	w.	zus.	zus.	darunter w.			m.	w.	zus.	zus.	darunter w.
1	2	3	4	5	6	7	1	2	3	4	5	6	7
5	1908	49	42	91	10	4	30	1883	51	38	89	20	6
	1907	49	60	109	12	6		1882	42	61	103	13	6
6	1907	43	50	93	10	5	31	1882	33	40	73	16	6
	1906	41	45	86	14	7		1881	41	42	83	14	6
7	1906	26	29	55	10	3	32	1881	47	33	80	8	5
	1905	44	37	81	14	4		1880	43	52	95	15	6
8	1905	29	29	58	4	2	33	1880	46	44	90	16	7
	1904	38	38	76	14	7		1879	48	45	93	13	3
9	1904	34	32	66	8	7	34	1879	53	51	104	17	5
	1903	31	27	58	7	3		1878	44	65	109	23	19
10	1903	24	19	43	5	2	35	1878	46	38	84	15	6
	1902	32	34	66	9	6		1877	57	55	112	12	3
11	1902	23	20	43	6	3	36	1877	42	55	97	15	11
	1901	20	29	49	3	2		1876	54	58	112	14	7
12	1901	14	30	44	8	3	37	1876	46	48	94	15	9
	1900	19	24	43	3	2		1875	52	52	104	16	7
13	1900	19	26	45	4	1	38	1875	41	59	100	12	6
	1899	33	34	67	9	5		1874	49	56	105	9	4
14	1899	26	27	53	6	2	39	1874	52	55	107	16	5
	1898	22	27	49	10	5		1873	54	64	118	25	10
15	1898	34	28	62	10	3	40	1873	62	57	119	16	5
	1897	38	39	77	8	5		1872	58	47	105	15	8
16	1897	32	33	65	13	7	41	1872	44	54	98	20	11
	1896	38	45	83	17	8		1871	44	53	97	16	9
17	1896	38	37	75	15	10	42	1871	48	40	88	14	5
	1895	42	42	84	8	5		1870	56	55	111	15	7
18	1895	33	30	63	5	—	43	1870	58	72	130	13	8
	1894	47	51	98	19	9		1869	74	53	127	27	7
19	1894	43	47	90	14	7	44	1869	53	57	110	20	11
	1893	50	48	98	20	10		1868	63	55	118	23	13
20	1893	47	46	93	9	6	45	1868	62	35	97	12	3
	1892	39	46	85	15	9		1867	59	60	119	25	11
21	1892	57	45	102	24	9	46	1867	53	60	113	17	10
	1891	35	44	79	14	8		1866	62	68	130	21	8
22	1891	41	45	86	16	9	47	1866	76	60	136	20	7
	1890	60	43	103	16	9		1865	62	60	122	27	12
23	1890	36	40	76	7	3	48	1865	43	55	98	13	6
	1889	35	41	76	13	7		1864	85	60	145	24	7
24	1889	29	35	64	8	4	49	1864	71	47	118	22	10
	1888	42	51	93	13	8		1863	73	60	133	26	13
25	1888	51	43	94	11	6	50	1863	76	62	138	20	6
	1887	64	48	112	16	4		1862	74	55	129	18	4
26	1887	43	37	80	16	6	51	1862	72	60	132	24	10
	1886	42	45	87	12	4		1861	59	61	120	20	10
27	1886	46	52	98	15	5	52	1861	66	71	137	13	9
	1885	48	57	105	18	8		1860	77	86	163	25	9
28	1885	37	31	68	12	5	53	1860	79	67	146	14	10
	1884	47	46	93	14	8		1859	95	63	158	8	4
29	1884	37	40	77	9	3	54	1859	97	92	189	24	13
	1883	34	45	79	17	7		1858	70	81	151	18	6

Generated on 2018-07-23 22:28 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

(Noch) 6. Die Gestorbenen nach Alter, Geschlecht und

(Noch) b) Die im Alter von 5 Lebensjahren und darüber Gestorbenen nach Geschlecht und einzelnen Alters- und Geburtsjahren.

Zurückgelegtes Alter in Jahren	Geburtsjahr	Württemberg			Stadt Stuttgart	
		m.	w.	zus.	zus.	darunter w.
1	2	3	4	5	6	7
55	1858	99	89	188	26	11
	1857	81	83	164	17	7
56	1857	87	89	176	29	12
	1856	89	63	152	14	2
57	1856	80	100	180	19	7
	1855	87	79	166	19	11
58	1855	67	84	151	21	10
	1854	92	67	159	22	8
59	1854	82	65	147	21	12
	1853	116	92	208	24	10
60	1853	96	92	188	23	8
	1852	109	90	199	29	11
61	1852	116	105	221	25	14
	1851	124	133	257	29	11
62	1851	140	147	287	37	19
	1850	144	160	304	35	22
63	1850	145	145	290	22	13
	1849	154	156	310	44	28
64	1849	152	191	343	22	13
	1848	135	146	281	30	15
65	1848	136	129	265	27	14
	1847	146	156	302	33	19
66	1847	165	164	329	31	16
	1846	142	173	315	33	22
67	1846	127	156	283	28	16
	1845	159	200	359	38	21
68	1845	188	175	363	40	18
	1844	163	209	372	28	12
69	1844	179	165	344	35	18
	1843	167	209	376	31	21
70	1843	192	206	398	21	5
	1842	184	238	422	45	24
71	1842	159	207	366	32	20
	1841	173	184	357	35	21
72	1841	166	187	353	25	9
	1840	186	212	398	28	18
73	1840	172	205	377	28	11
	1839	182	238	420	29	17
74	1839	168	183	351	29	12
	1838	171	202	373	15	8
75	1838	156	196	352	24	11
	1837	172	200	372	20	11
76	1837	126	179	305	24	15
	1836	141	150	291	19	15
77	1836	116	134	250	20	11
	1835	144	184	328	27	14
78	1835	144	153	297	16	11
	1834	124	163	287	14	11
79	1834	112	147	259	22	15
	1833	125	150	275	20	9
80	1833	97	122	219	15	11
	1832	115	115	230	13	7
81	1832	86	115	201	12	7
	1831	110	100	210	15	10
82	1831	76	84	160	10	4
	1830	73	113	186	12	9
83	1830	80	81	161	14	6
	1829	77	97	174	18	12
84	1829	41	72	113	5	2
	1828	51	74	125	6	4
85	1828	52	59	111	10	5
	1827	51	55	106	7	6
86	1827	45	52	97	7	4
	1826	37	52	89	3	2
87	1826	36	38	74	4	2
	1825	25	37	62	3	3
88	1825	21	20	41	5	1
	1824	33	31	64	4	2
89	1824	21	22	43	2	2
	1823	21	35	56	5	3
90	1823	10	19	29	3	3
	1822	18	28	46	3	2
91	1822	5	12	17	2	2
	1821	18	13	31	2	1
92	1821	9	19	28	1	1
	1820	8	8	16	2	—
93	1820	4	10	14	—	—
	1819	1	15	16	1	1
94	1819	3	9	12	2	1
	1818	1	2	3	—	—
95	1818	1	3	4	—	—
	1817	2	3	5	1	—
96	1817	—	3	3	—	—
	1816	1	4	5	1	1
97	1816	—	—	—	—	—
	1815	1	—	1	1	—
98	1815	—	2	2	—	—
	1814	—	1	1	—	—
99	1814	—	—	—	—	—
	1813	—	—	—	—	—
100	1813	—	—	—	—	—
	1812	—	—	—	—	—
Summe . .		**12 903**	**13 911**	**26 814**	**2 958**	**1 463**
hiezu: **Summe der unter 5 Jahre alten Gestorbenen** (S. 84) . . .		**6 634**	**5 425**	**12 059**	**1 225**	**562**
Gesamtsumme der Gestorbenen . . . . (mit Ausschluß der Totgeborenen)		**19 537**	**19 336**	**38 873**	**4 183**	**2 025**

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:28 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Familienstand für Württemberg und für Stuttgart.

c) Die Gestorbenen nach Geschlecht, Familienstand und Altersschichten.

Zurückgelegtes Alter in Jahren	Württemberg			Stadt Stuttgart	
	männlich	weiblich	zusammen	überhaupt	darunter weiblich
1	2	3	4	5	6
Ledige.					
0— 4	6 634	5 425	12 059	1 225	562
5— 9	384	389	773	103	48
10—14	232	270	502	63	31
15—19	395	396	791	128	63
20—24	411	352	763	119	57
25—29	323	197	520	77	17
30—34	202	111	313	48	11
35—39	128	107	235	33	14
40—44	98	99	197	30	16
45—49	89	107	196	25	10
50—54	119	106	225	18	12
55—59	105	97	202	23	11
60—64	137	184	321	28	20
65—69	134	195	329	20	16
70—79	202	479	681	58	42
80—89	62	209	271	14	12
90—99	4	30	34	3	3
100 u. mehr	—	—	—	—	—
Zusammen	**9 659**	**8 753**	**18 412**	**2 015**	**945**
Verheiratete.					
unter 15	—	—	—	—	—
15—19	—	4	4	1	1
20—24	9	82	91	16	15
25—29	123	241	364	61	37
30—34	241	349	590	105	56
35—39	355	415	770	109	51
40—44	432	403	835	132	58
45—49	524	394	918	163	67
50—54	598	449	1 047	138	48
55—59	666	488	1 154	146	53
60—64	898	634	1 532	158	53
65—69	986	640	1 626	149	43
70—79	1 433	802	2 235	154	36
80—89	305	99	404	33	4
90—99	9	1	10	1	—
100 u. mehr	—	—	—	—	—
Zusammen	**6 579**	**5 001**	**11 580**	**1 371**	**522**
Verwitwete.					
unter 15	—	—	—	—	—
15—19	—	—	—	—	—
20—24	1	2	3	—	—
25—29	3	6	9	2	2
30—34	4	7	11	1	1
35—39	7	17	24	6	3
40—44	24	37	61	14	8
45—49	29	61	90	13	10
50—54	46	139	185	26	19
55—59	101	220	321	40	26
60—64	270	542	812	107	81
65—69	450	886	1 336	153	116
70—79	1 472	2 420	3 892	277	187
80—89	780	1 062	1 842	122	85
90—99	69	119	188	15	9
100 u. mehr	—	—	—	—	—
Zusammen	**3 256**	**5 518**	**8 774**	**776**	**547**

Zurückgelegtes Alter in Jahren	Württemberg			Stadt Stuttgart	
	männlich	weiblich	zusammen	überhaupt	darunter weiblich
1	2	3	4	5	6
Geschiedene.					
unter 20	—	—	—	—	—
20—24	—	—	—	—	—
25—29	—	—	—	—	—
30—34	1	3	4	1	1
35—39	2	1	3	—	—
40—44	5	4	9	3	2
45—49	2	3	5	1	—
50—54	1	4	5	2	2
55—59	8	6	14	3	—
60—64	8	5	13	3	—
65—69	1	15	16	2	2
70—79	6	17	23	4	3
80—89	1	4	5	1	1
90—99	—	1	1	—	—
100 u. mehr	—	—	—	—	—
Zusammen	**35**	**63**	**98**	**20**	**11**
Summe der Gestorbenen nach Altersschichten.[1]					
0— 4	6 634	5 425	12 059	1 225	562
5— 9	384	389	773	103	48
10—14	232	270	502	63	31
15—19	395	400	795	129	64
20—24	421	436	857	135	72
25—29	449	444	893	140	56
30—34	448	471	919	155	69
35—39	493	540	1 033	149	68
40—44	560	543	1 103	179	84
45—49	646	565	1 211	207	87
50—54	765	698	1 463	184	81
55—59	880	811	1 691	212	90
60—64	1 315	1 365	2 680	296	154
65—69	1 572	1 736	3 308	324	177
70—79	3 113	3 718	6 831	493	268
80—89	1 148	1 374	2 522	170	102
90—99	82	151	233	19	12
100 u. mehr	—	—	—	—	—
Gesamtsumme	**19 537**	**19 336**	**38 873**	**4 183**	**2 025**

[1]) Einschließlich der Gestorbenen mit unbekanntem Familienstand.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:29 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

7. Die Gestorbenen

a) Die Gestorbenen nach Geschlecht,

α) Nach

Oberamtsbezirke		Gestorbene ausschließlich Totgeborene		Von der Summe													
		überhaupt	davon ärztlich behandelt	1. angeborener Lebensschwäche	2. Altersschwäche	3a. Kindbettfieber	3b. anderen Folgen der Geburt oder des Kindbetts	4. Scharlach	5. Masern und Röteln	6. Diphtherie und Krupp	7. Keuchhusten	8. Typhus	9. übertragbaren Tierkrankheiten	10a. Rose (Erysipel)	10b. andern Wundinfektionskrankheiten	11a. Tuberkulose der Lungen (Lungenschwindsucht)	11b. Tuberkulose anderer Organe
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
1. Backnang	m.	261	158	12	54	—	—	3	5	4	3	—	1	—	1	17	4
	w.	270	173	5	51	2	—	2	2	5	11	—	—	2	—	22	2
2. Besigheim	m.	245	152	14	23	—	—	—	1	2	1	—	—	2	3	11	2
	w.	218	156	7	30	—	1	—	2	1	—	—	—	—	2	15	5
3. Böblingen	m.	236	165	12	22	—	—	1	2	2	1	—	—	—	2	19	1
	w.	207	149	12	23	—	—	2	—	1	1	—	—	—	—	22	3
4. Brackenheim	m.	186	130	10	19	—	—	1	3	1	—	—	—	—	5	11	2
	w.	177	117	4	24	—	2	2	1	4	—	—	—	—	1	15	2
5. Cannstatt	m.	208	157	10	10	—	—	—	8	—	5	—	—	—	—	22	2
	w.	236	194	11	22	1	1	—	9	2	6	—	—	—	2	22	6
6. Eßlingen	m.	388	309	27	21	—	—	1	7	4	4	—	—	—	2	52	7
	w.	399	312	20	29	—	2	3	9	1	4	1	—	1	6	47	3
7. Heilbronn	m.	575	464	33	30	—	—	3	7	9	—	2	—	3	7	59	11
	w.	589	477	44	52	5	1	2	6	10	2	—	—	—	8	57	8
8. Leonberg	m.	288	210	25	29	—	—	7	—	—	2	—	—	—	6	26	5
	w.	295	215	20	38	1	1	10	1	5	7	—	—	1	2	12	4
9. Ludwigsburg	m.	584	444	45	32	—	—	3	4	11	7	—	1	1	5	43	13
	w.	471	377	26	31	1	2	4	11	5	5	—	—	—	6	32	7
10. Marbach	m.	191	132	11	19	—	—	1	1	4	2	—	—	1	3	12	5
	w.	196	145	6	22	—	—	—	4	2	1	—	—	1	—	18	1
11. Maulbronn	m.	220	130	13	24	—	—	1	1	4	3	—	—	—	—	22	9
	w.	198	138	6	29	3	3	—	2	6	3	—	—	—	1	14	2
12. Neckarsulm	m.	255	197	7	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	4
	w.	245	183	11	24	—	1	—	—	—	1	1	—	—	2	25	3
13. Stuttgart, Stadt	m.	2 158	1 890	149	60	—	—	18	9	44	20	6	—	9	11	234	50
	w.	2 025	1 821	130	94	18	13	26	17	42	18	4	—	5	7	192	41
14. Stuttgart, Amt	m.	418	299	26	32	—	—	1	4	1	5	—	—	1	5	30	12
	w.	406	302	20	37	1	—	—	4	3	8	—	—	—	1	35	8
15. Vaihingen	m.	185	113	11	26	—	—	3	1	1	1	—	—	—	4	6	3
	w.	185	125	8	25	1	1	3	1	2	1	—	—	—	2	13	4
16. Waiblingen	m.	210	145	6	33	—	—	—	5	—	—	—	—	1	1	18	1
	w.	255	187	8	38	—	—	—	5	3	2	—	—	—	1	24	3
17. Weinsberg	m.	198	148	8	16	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	22	1
	w.	199	148	6	25	—	—	—	—	2	1	2	—	1	2	22	1
Neckarkreis	m.	**6 806**	**5 243**	**419**	**475**	—	—	**43**	**59**	**88**	**55**	**8**	**2** [1]	**18**	**55**	**624**	**132**
	w.	6 571	5 219	344	594	33	28	54	74	94	71	8	—	11	43	587	103
18. Balingen	m.	345	200	23	41	—	—	4	2	17	4	1	—	—	1	17	5
	w.	351	200	28	53	2	1	4	1	6	2	—	—	—	3	22	6
19. Calw	m.	219	139	12	19	—	—	—	—	5	3	1	—	—	2	11	2
	w.	198	137	2	33	1	5	—	—	3	1	—	—	1	1	12	1
20. Freudenstadt	m.	257	182	21	19	—	—	6	1	2	4	—	—	1	2	20	7
	w.	255	189	20	25	1	1	3	5	—	6	—	—	1	1	11	—
21. Herrenberg	m.	186	94	16	31	—	—	—	1	1	4	—	—	—	2	11	5
	w.	204	122	7	40	1	2	5	—	1	2	—	—	—	—	10	2
22. Horb	m.	168	105	28	16	—	—	—	—	—	5	—	—	—	2	9	3
	w.	198	136	24	21	—	1	—	—	1	2	—	—	—	1	3	4
23. Nagold	m.	205	135	12	23	—	—	—	1	2	—	—	—	—	1	14	3
	w.	233	152	5	40	1	—	1	2	4	1	—	—	—	—	7	5

[1]) Milzbrand.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:29 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

nach Todesursachen.

Todesursachen und ärztlicher Behandlung.

Oberamtsbezirken.

in Spalte 2 starben an:																			Laufende Nummer der Oberamtsbezirke
11c. akuter allgemeiner Miliartuberkulose	12. Lungenentzündung	13. Influenza	14. anderen übertragbaren Krankheiten	15. Krankheiten der Atmungsorgane	16. Krankheiten der Kreislauforgane	17a. Gehirnschlag	17b. anderen Krankheiten des Nervensystems	18a. Magen- und Darmkatarrh, Brechdurchfall	18b. anderen Krankheiten der Verdauungsorgane	18c. Blinddarmentzündung	19. Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane	20a. Krebs	20b. anderen Neubildungen	21a. Selbstmord	21b. Mord und Totschlag sowie Hinrichtung	21c. Verunglückung oder anderer gewaltsamer Einwirkung	22. anderen benannten Ursachen	23. unbekannter Ursache	
18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	1
—	25	4	—	18	21	13	7	26	6	1	6	7	1	5	—	11	6	—	1.
1	*24*	*1*	*1*	*11*	*30*	*22*	*4*	*26*	*6*	—	*3*	*15*	*2*	—	—	*1*	*19*	—	
—	20	3	—	23	29	13	8	24	5	—	5	11	—	9	1	15	20	—	2.
1	*14*	*8*	—	*12*	*43*	*12*	*6*	*21*	*6*	—	*1*	*7*	*1*	*3*	*1*	*1*	*18*	—	
—	17	4	—	17	34	8	8	24	17	—	9	13	1	5	—	7	10	—	3.
—	*17*	*4*	—	*7*	*30*	*13*	*5*	*20*	*4*	—	*2*	*22*	*1*	*1*	*1*	*3*	*13*	—	
—	13	3	—	15	26	5	10	16	9	—	3	8	1	1	—	9	15	—	4.
—	*17*	*3*	—	*12*	*34*	*5*	*5*	*8*	*5*	—	*2*	*10*	*1*	—	—	—	*19*	*1*	
1	27	—	1	15	19	11	9	25	7	—	3	10	2	7	—	5	8	1	5.
—	*24*	*1*	*2*	*18*	*31*	*12*	*12*	*21*	*3*	—	*3*	*13*	*2*	*1*	—	*1*	*10*	—	
1	18	2	1	16	43	17	31	48	4	1	10	23	2	6	—	22	18	—	6.
—	*25*	*1*	*1*	*21*	*59*	*21*	*17*	*39*	*17*	*1*	*7*	*25*	*3*	*3*	*1*	*4*	*28*	—	
1	56	1	1	42	56	25	25	63	27	3	19	30	3	16	1	18	24	—	7.
2	*55*	*1*	*1*	*35*	*88*	*24*	*23*	*51*	*22*	*3*	*17*	*36*	*7*	*5*	—	*4*	*20*	—	
—	26	1	—	16	28	6	14	35	11	—	6	15	1	6	—	10	12	1	8.
—	*31*	*1*	—	*11*	*49*	*20*	*12*	*22*	*3*	*1*	*6*	*10*	*2*	*4*	—	*2*	*18*	*1*	
—	52	3	2	36	70	22	20	84	15	1	18	25	4	15	2	24	26	—	9.
—	*42*	*7*	*1*	*28*	*60*	*18*	*20*	*57*	*17*	*2*	*13*	*38*	*2*	*3*	—	*5*	*28*	—	
—	27	1	—	10	24	7	11	14	3	—	4	7	—	6	—	3	15	—	10.
—	*23*	—	—	*17*	*35*	*16*	*9*	*9*	*1*	—	*4*	*10*	*1*	—	*1*	—	*15*	—	
—	14	1	—	11	21	14	8	28	2	—	4	6	1	6	—	10	17	—	11.
—	*15*	—	—	*11*	*31*	*11*	*10*	*17*	*5*	*1*	*1*	*11*	*1*	*1*	*1*	*2*	*11*	—	
2	27	—	—	25	30	16	13	15	8	—	11	18	1	5	1	11	16	—	12.
—	*23*	*1*	—	*14*	*34*	*15*	*14*	*22*	*7*	*2*	*4*	*15*	*3*	*2*	—	*3*	*18*	—	
14	202	11	9	84	256	103	103	181	77	24	86	141	23	65	15	63	91	—	13
4	*179*	*11*	*18*	*72*	*317*	*99*	*85*	*144*	*84*	*7*	*83*	*171*	*19*	*23*	*14*	*16*	*72*	—	
2	34	1	1	14	40	15	20	71	10	1	9	19	2	9	2	7	44	—	14.
1	*54*	*1*	—	*21*	*60*	*19*	*17*	*40*	*6*	—	*6*	*26*	—	*2*	*1*	—	*35*	—	
—	14	1	—	13	21	8	3	24	7	1	3	12	—	4	*8*	5	5	—	15.
—	*14*	*2*	—	*5*	*31*	*12*	*3*	*29*	*3*	*1*	*1*	*12*	*2*	*1*	*1*	*2*	*5*	—	
—	23	2	4	11	18	13	16	12	5	—	8	12	—	6	—	7	8	—	16.
—	*24*	—	—	*13*	*24*	*18*	*16*	*21*	*2*	—	*1*	*19*	*2*	4	—	*2*	*25*	—	
2	26	—	—	14	29	7	12	11	3	—	2	15	—	7	1	4	15	—	17.
2	*19*	—	—	*9*	*30*	*9*	*10*	*13*	*5*	—	*5*	*14*	—	—	—	—	*21*	—	
23	**621**	**38**	**19**	**380**	**765**	**303**	**318**	**701**	**216**	**32**	**206**	**372**	**42**	**178**	**31**	**231**	**350**	**2**	**R.**
11	*600*	*42*	*24*	*317*	*986*	*346*	*268*	*560*	*196*	*18*	*159*	*454*	*49*	*53*	*21*	*46*	*375*	*2*	
—	19	1	—	17	30	11	10	64	6	1	4	22	2	7	—	8	28	—	18.
—	*29*	—	—	*16*	*43*	*13*	*11*	*44*	*6*	—	*7*	*21*	*1*	*2*	—	*3*	*27*	—	
—	22	1	—	17	30	9	10	10	11	1	8	8	—	1	2	4	30	—	19.
1	*19*	*1*	—	*16*	*32*	*8*	*13*	*15*	*4*	—	*4*	*6*	*1*	—	—	*2*	*16*	—	
—	16	7	1	17	30	10	8	14	10	2	7	12	—	6	—	12	22	—	20.
1	*19*	*4*	—	*17*	*42*	*5*	*8*	*17*	*12*	*3*	*6*	*15*	*1*	—	—	*2*	*29*	—	
—	10	3	—	10	12	5	17	27	3	—	3	7	—	3	—	2	13	—	21.
—	*18*	*4*	—	*5*	*32*	*10*	*23*	*15*	*5*	—	*2*	*8*	—	*1*	—	—	*11*	—	
—	14	1	—	11	21	5	3	16	5	—	5	8	2	1	—	—	13	—	22.
—	*12*	*1*	—	*12*	*43*	*12*	*8*	*16*	*3*	—	*6*	*14*	*2*	*1*	—	—	*10*	*1*	
1	23	3	—	15	25	8	9	22	8	1	1	9	1	7	—	8	8	—	23.
—	*29*	*7*	*1*	*15*	*28*	*12*	*8*	*27*	*9*	*1*	*2*	*4*	*2*	—	—	*5*	*17*	—	

Generated on 2018-07-23 22:29 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

(Noch) 7. Die Gestorbenen

(Noch) a) Die Gestorbenen nach Geschlecht,

(Noch) α) Nach

Oberamtsbezirke		Gestorbene ausschließlich Totgeborene		Von der Summe													
		überhaupt	davon ärztlich behandelt	1. angeborener Lebensschwäche	2. Altersschwäche	3a. Kindbettfieber	3b. anderen Folgen der Geburt oder des Kindbetts	4. Scharlach	5. Masern und Röteln	6. Diphtherie und Krupp	7. Keuchhusten	8. Typhus	9. übertragbaren Tierkrankheiten	10a. Rose (Erysipel)	10b. andern Wundinfektionskrankheiten	11a. Tuberkulose der Lungen (Lungenschwindsucht)	11b. Tuberkulose anderer Organe
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
24. Neuenbürg	m.	267	184	20	21	—	—	2	—	2	2	2	—	—	3	43	1
	w.	287	205	17	34	2	—	2	1	7	6	—	—	1	—	43	8
25. Nürtingen	m.	244	156	7	27	—	—	—	7	4	7	—	—	—	2	23	2
	w.	266	180	13	39	1	2	—	12	1	5	—	—	—	—	26	3
26. Oberndorf	m.	285	188	24	31	—	—	—	—	3	—	—	—	1	1	17	3
	w.	287	196	13	30	2	4	1	4	4	—	—	—	—	—	13	5
27. Reutlingen	m.	471	336	27	50	—	—	2	13	5	1	—	—	2	2	30	11
	w.	511	370	22	72	2	2	1	13	4	1	3	—	—	1	41	13
28. Rottenburg	m.	252	160	27	23	—	—	—	6	1	—	—	—	—	1	18	2
	w.	238	162	11	30	1	1	—	9	1	—	—	—	—	—	20	7
29. Rottweil	m.	354	200	39	37	—	—	3	7	5	2	—	—	—	3	21	6
	w.	362	225	22	47	2	5	3	11	5	2	1	—	—	1	13	6
30. Spaichingen	m.	130	69	15	15	—	—	—	—	5	1	—	—	—	—	7	4
	w.	191	92	13	33	2	2	1	—	5	—	—	—	—	—	7	—
31. Sulz	m.	159	76	12	29	—	—	2	—	2	3	—	—	—	3	10	2
	w.	142	84	7	25	—	2	—	—	1	—	—	—	—	1	8	1
32. Tübingen	m.	495	398	32	31	—	—	9	3	4	8	1	—	1	10	26	8
	w.	428	342	26	26	1	8	6	7	2	7	—	—	1	2	27	13
33. Tuttlingen	m.	272	179	32	23	—	—	—	1	3	1	—	—	1	1	24	5
	w.	237	151	12	38	1	4	1	1	1	3	—	—	—	1	19	6
34. Urach	m.	243	160	16	32	—	—	1	6	1	1	—	—	—	1	19	3
	w.	259	166	15	38	—	—	4	5	3	2	—	—	—	—	18	3
Schwarzwaldkr.	m.	**4 552**	**2 961**	**363**	**468**	—	—	**29**	**48**	**62**	**46**	**5**	—	**6**	**37**	**320**	**72**
	w.	4 647	3 109	257	624	20	40	32	71	49	40	4	—	4	12	300	83
35. Aalen	m.	303	217	25	26	—	—	3	—	1	6	1	—	—	3	24	5
	w.	287	191	26	36	2	2	2	—	2	1	—	—	—	4	20	3
36. Crailsheim	m.	208	101	13	37	—	—	—	1	—	1	—	—	—	2	9	3
	w.	188	106	11	10	4	—	—	1	—	—	—	—	—	—	9	2
37. Ellwangen	m.	287	181	19	30	—	—	1	6	2	5	—	—	1	6	18	—
	w.	315	203	19	33	2	3	2	4	5	7	—	—	—	3	10	3
38. Gaildorf	m.	145	104	8	26	—	—	—	1	—	—	—	—	—	4	8	3
	w.	154	108	6	25	1	1	—	—	—	4	—	—	—	2	9	4
39. Gerabronn	m.	199	170	11	25	—	—	3	1	1	6	—	—	—	3	10	2
	w.	219	166	10	36	—	3	—	1	2	3	—	—	—	3	11	—
40. Gmünd	m.	351	227	29	33	—	—	5	4	3	5	—	—	—	2	20	7
	w.	362	247	16	39	5	—	5	4	4	5	—	—	1	3	30	5
41. Hall	m.	215	173	11	17	—	—	—	—	—	3	—	—	1	3	11	4
	w.	269	232	8	39	1	1	—	1	4	1	1	—	2	2	12	6
42. Heidenheim	m.	369	238	23	30	—	—	—	3	5	2	—	—	—	1	22	6
	w.	364	233	21	47	—	—	—	—	6	2	—	—	—	2	25	1
43. Künzelsau	m.	207	146	16	28	—	—	1	1	2	3	—	1[1]	—	1	12	2
	w.	183	132	8	38	1	—	—	—	1	2	—	—	—	1	16	—
44. Mergentheim	m.	194	146	9	22	—	—	—	—	1	1	—	—	—	2	11	4
	w.	202	149	12	27	—	2	2	3	—	—	—	—	—	3	13	1
45. Neresheim	m.	183	89	22	23	—	—	—	—	—	2	—	—	—	1	8	—
	w.	199	103	22	31	—	1	—	—	3	6	—	—	—	—	20	—
46. Öhringen	m.	222	144	6	38	—	—	—	2	4	1	—	—	—	4	15	2
	w.	208	137	7	45	3	1	—	—	2	—	—	—	1	1	11	1

[1]) Milzbrand.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:29 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

nach Todesursachen.

Todesursachen und ärztlicher Behandlung.

Oberamtsbezirken.

in Spalte 2 starben an:																			
11c. akuter allgemeiner Miliartuberkulose	12. Lungenentzündung	13. Influenza	14. anderen übertragbaren Krankheiten	15. Krankheiten der Atmungsorgane	16. Krankheiten der Kreislauforgane	17a. Gehirnschlag	17b. anderen Krankheiten des Nervensystems	18a. Magen- und Darmkatarrh, Brechdurchfall	18b. anderen Krankheiten der Verdauungsorgane	18c. Blinddarmentzündung	19. Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane	20a. Krebs	20b. anderen Neubildungen	21a. Selbstmord	21b. Mord und Totschlag sowie Hinrichtung	21c. Verunglückung oder anderer gewaltsamer Einwirkung	22. anderen benannten Ursachen	23. unbekannter Ursache	Laufende Nummer der Oberamtsbezirke
18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	1
1	17	3	1	17	34	9	14	28	7	1	4	8	2	6	—	7	12	—	24.
—	*20*	*5*	—	*17*	*36*	*18*	*7*	*24*	*8*	—	*5*	*14*	*2*	*1*	*1*	*1*	*7*	—	
—	27	1	—	25	21	10	10	19	7	—	3	9	1	7	—	9	16	—	25.
—	*27*	*1*	—	*19*	*34*	*5*	*12*	*20*	*4*	—	*4*	*12*	*1*	*1*	—	*2*	*21*	*1*	
—	31	—	—	23	37	7	18	23	3	1	6	15	2	4	—	12	23	—	26.
—	*37*	*1*	—	*22*	*40*	*17*	*7*	*13*	*8*	*1*	*3*	*18*	*5*	*2*	—	*3*	*34*	—	
1	30	—	—	31	57	20	18	94	7	3	8	18	2	2	—	12	25	—	27.
2	*35*	*1*	—	*25*	*69*	*21*	*18*	*72*	*17*	—	*9*	*35*	*4*	*2*	—	*2*	*24*	—	
1	20	4	—	17	28	18	7	44	3	—	2	10	1	6	—	5	8	—	28.
—	*19*	*2*	—	*16*	*39*	*7*	*5*	*24*	*6*	—	*2*	*11*	*2*	—	—	*3*	*22*	—	
—	34	3	—	17	37	14	12	41	6	1	5	15	1	4	1	12	28	—	29.
—	*35*	*1*	—	*16*	*46*	*17*	*11*	*48*	*9*	*1*	*6*	*19*	*3*	*2*	—	*3*	*27*	—	
—	11	—	—	7	19	4	4	16	5	—	2	7	1	—	—	2	5	—	30.
—	*21*	*2*	—	*6*	*32*	*10*	*3*	*21*	*4*	*1*	*1*	*9*	*2*	—	—	*3*	*12*	*1*	
1	9	1	—	9	20	10	7	14	4	—	3	2	1	1	—	2	11	1	31.
—	*10*	—	—	*5*	*33*	*10*	*2*	*6*	*4*	—	*2*	*8*	—	*1*	—	*2*	*13*	*1*	
1	43	6	1	25	48	15	20	29	20	10	17	33	12	7	1	26	43	—	32.
3	*33*	*4*	*2*	*23*	*35*	*19*	*11*	*27*	*40*	*7*	*7*	*46*	*7*	*3*	—	*3*	*32*	—	
—	14	1	—	3	32	12	17	38	9	2	5	11	—	5	—	13	18	1	33.
—	*12*	*3*	—	*3*	*32*	*9*	*10*	*36*	11	*1*	*5*	*14*	*1*	*2*	—	*1*	*10*	—	
1	24	1	—	12	37	6	9	30	3	—	1	13	—	3	—	9	13	1	34.
1	*16*	*1*	—	*15*	*32*	*10*	*14*	*31*	*8*	—	*8*	*11*	*2*	*1*	—	*2*	*18*	*1*	
7	**364**	**36**	**3**	**273**	**518**	**173**	**193**	**529**	**117**	**23**	**84**	**212**	**28**	**70**	**4**	**143**	**316**	**3**	S.
8	*391*	*38*	*3*	*248*	*648*	*203*	*171*	*456*	*158*	*15*	*79*	*265*	*36*	*19*	*1*	*37*	*330*	*5*	
—	28	1	—	18	34	18	9	31	4	—	10	21	—	3	1	10	21	—	35.
1	*18*	*1*	*1*	*10*	*41*	*17*	*10*	*25*	*5*	*2*	*9*	*26*	*1*	—	—	*4*	*17*	*1*	
—	20	1	1	12	25	8	12	10	6	—	2	8	—	1	—	8	28	—	36.
—	*21*	*1*	*1*	*7*	*26*	*8*	*15*	*20*	*4*	—	—	*14*	*1*	*1*	—	*1*	*21*	—	
—	27	1	—	13	34	9	12	46	12	—	7	11	—	2	—	3	22	—	37.
—	*25*	*5*	*1*	*19*	*41*	*14*	*13*	*39*	*17*	—	*5*	*14*	*1*	*4*	—	*4*	*22*	—	
—	15	—	—	6	18	6	3	5	4	—	4	7	3	2	1	6	13	2	38.
4	*20*	—	—	*1*	*33*	*7*	*3*	*2*	*4*	—	*1*	*12*	*1*	*1*	—	*2*	*11*	—	
—	26	—	—	8	34	9	6	9	7	—	2	17	1	5	—	3	10	—	39.
1	*50*	*1*	*1*	*8*	*40*	*9*	*7*	*8*	*4*	—	*3*	*14*	*6*	*2*	—	*1*	*15*	—	
1	21	—	—	15	50	17	14	43	21	5	3	18	3	2	2	12	16	—	40.
1	*16*	*4*	—	*19*	*63*	*8*	*10*	*50*	*14*	*3*	*5*	*20*	*4*	—	—	*4*	*24*	—	
—	20	1	—	16	38	10	7	22	9	3	4	10	2	5	—	5	13	—	41.
—	*27*	*1*	—	*19*	*53*	*16*	*13*	*9*	*13*	—	*5*	*20*	*3*	*1*	—	*2*	*9*	—	
—	30	2	1	16	44	24	20	70	5	4	8	20	1	9	—	5	18	—	42.
—	*29*	*2*	*1*	*10*	*50*	*18*	*25*	*56*	*15*	*1*	*5*	*25*	*2*	*5*	—	*3*	*13*	—	
—	20	—	—	14	30	11	5	10	8	—	3	8	2	7	—	7	15	—	43.
—	*17*	—	—	*7*	*22*	*12*	*6*	*13*	*5*	—	*3*	*10*	*1*	*2*	—	*2*	*16*	—	
—	32	2	—	5	27	15	5	11	12	1	4	20	1	2	—	1	6	—	44.
—	*30*	*2*	—	*6*	*32*	*6*	*7*	*9*	*14*	—	*9*	*11*	*1*	*1*	—	—	*11*	—	
—	10	—	2	13	15	5	6	35	3	1	1	10	3	2	—	8	13	—	45.
—	*12*	—	*2*	*9*	*17*	*12*	*9*	*29*	*1*	—	*1*	*11*	*1*	*1*	—	—	*11*	—	
—	22	1	—	8	23	14	11	2	9	—	3	10	1	5	1	12	28	—	46.
—	*21*	*1*	—	*7*	*31*	*10*	*8*	*7*	*5*	*1*	—	*12*	—	*2*	—	*2*	*29*	—	

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:28 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

(Noch) 7. Die Gestorbenen

(Noch) a) Die Gestorbenen nach Geschlecht,

(Noch) α) Nach

Oberamtsbezirke		Gestorbene ausschließlich Totgeborene		Von der Summe												
		überhaupt	davon ärztlich behandelt	1. angeborener Lebensschwäche	2. Altersschwäche	3a. Kindbettfieber	3b. anderen Folgen der Geburt oder des Kindbetts	4. Scharlach	5. Masern und Röteln	6. Diphtherie und Krupp	7. Keuchhusten	8. Typhus	9. übertragbaren Tierkrankheiten	10a. Rose (Erysipel)	10b. andern Wundinfektionskrankheiten	11a. Tuberkulose der Lungen (Lungenschwindsucht)	11b. Tuberkulose anderer Organe
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
47. Schorndorf	m.	193	126	10	22	—	—	—	2	1	1	—	—	—	2	33	3
	w.	*236*	*148*	*7*	*38*	*1*	*1*	—	*5*	*1*	*1*	—	—	—	—	*20*	*6*
48. Welzheim	m.	185	107	16	30	—	—	4	1	—	1	—	—	1	—	8	1
	w.	*160*	*117*	*6*	*23*	—	*2*	—	*2*	—	*1*	—	—	—	—	*13*	*3*
Jagstkreis	m.	**3 261**	**2 169**	**218**	**387**	—	—	**17**	**22**	**20**	**37**	**1**	**1**[1]	**3**	**34**	**209**	**42**
	w.	*3 346*	*2 272*	*179*	*477*	*20*	*17*	*11*	*21*	*30*	*33*	*1*	—	*4*	*24*	*219*	*35*
49. Biberach	m.	362	253	38	27	—	—	—	4	4	9	—	—	—	1	17	7
	w.	*356*	*249*	*32*	*39*	*2*	*3*	—	*7*	*3*	*1*	—	—	—	*3*	*24*	*9*
50. Blaubeuren	m.	182	112	17	7	—	—	1	6	1	1	—	—	—	2	5	1
	w.	*200*	*141*	*17*	*16*	—	*2*	*3*	*6*	*1*	—	—	—	—	—	*12*	*3*
51. Ehingen	m.	233	146	22	37	—	—	1	—	3	2	—	—	—	2	10	1
	w.	*251*	*166*	*12*	*41*	—	*5*	*1*	—	*6*	*1*	—	—	*1*	*1*	*21*	*3*
52. Geislingen	m.	304	191	20	26	—	—	4	—	2	6	2	—	—	3	20	—
	w.	*332*	*222*	*12*	*52*	—	*2*	*3*	*4*	*3*	*6*	—	—	*3*	*3*	*25*	*5*
53. Göppingen	m.	473	332	29	38	—	—	4	1	4	4	—	—	1	5	34	2
	w.	*482*	*355*	*28*	*44*	*5*	*2*	*1*	—	*12*	*2*	—	—	*2*	*3*	*43*	*6*
54. Kirchheim	m.	244	167	18	22	—	—	3	1	1	3	—	—	—	3	25	3
	w.	*239*	*173*	*13*	*36*	—	*1*	*2*	*2*	—	*5*	—	—	—	*1*	*10*	*2*
55. Laupheim	m.	261	148	21	17	—	—	—	1	3	1	—	—	1	—	14	8
	w.	*206*	*143*	*17*	*10*	—	—	*1*	*4*	*1*	*1*	—	—	*1*	*2*	*17*	*2*
56. Leutkirch	m.	226	171	41	19	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	8	—
	w.	*246*	*203*	*18*	*27*	*2*	*4*	—	*1*	—	*2*	—	—	—	*6*	*23*	*5*
57. Münsingen	m.	202	113	14	22	—	—	—	3	1	1	—	—	1	—	8	3
	w.	*220*	*128*	*11*	*33*	*1*	*2*	*3*	*1*	—	*1*	—	—	—	*2*	*14*	*1*
58. Ravensburg	m.	467	317	57	29	—	—	—	3	8	2	1	—	—	3	34	10
	w.	*417*	*306*	*46*	*47*	*1*	*2*	*1*	*7*	*6*	—	—	—	—	*2*	*43*	*7*
59. Riedlingen	m.	267	177	36	36	—	—	—	—	1	—	—	—	—	4	5	2
	w.	*216*	*159*	*15*	*33*	*1*	*1*	—	*1*	*3*	*2*	—	—	—	*1*	*17*	*4*
60. Saulgau	m.	257	179	24	25	—	—	—	—	3	1	—	—	1	3	12	2
	w.	*243*	*160*	*22*	*19*	*4*	*1*	—	*1*	*5*	*1*	—	—	*1*	*1*	*19*	*6*
61. Tettnang	m.	312	251	33	23	—	—	—	2	—	3	—	—	1	—	16	4
	w.	*245*	*206*	*19*	*10*	*2*	*1*	—	*4*	—	*2*	—	—	—	*1*	*15*	*9*
62. Ulm	m.	622	503	47	37	—	—	—	2	17	4	—	—	4	4	56	12
	w.	*586*	*475*	*37*	*52*	*4*	*3*	*4*	*1*	*13*	*4*	—	—	*1*	*3*	*42*	*12*
63. Waldsee	m.	289	191	48	27	—	—	—	2	5	2	—	—	—	2	11	2
	w.	*300*	*228*	*29*	*35*	*1*	*2*	*1*	*3*	*2*	*2*	—	—	—	*1*	*33*	*4*
64. Wangen	m.	217	146	35	14	—	—	—	—	5	4	—	—	—	1	6	2
	w.	*233*	*186*	*20*	*23*	*1*	—	—	*1*	*2*	*5*	—	—	—	*2*	*15*	*6*
Donaukreis	m.	**4 918**	**3 397**	**500**	**406**	—	—	**13**	**25**	**58**	**43**	**4**	—	**9**	**34**	**281**	**59**
	w.	*4 772*	*3 500*	*348*	*527*	*24*	*31*	*20*	*43*	*57*	*35*	—	—	*9*	*32*	*373*	*84*
Württemberg	m.	**19 537**	**13 770**	**1 500**	**1 736**	—	—	**102**	**154**	**228**	**181**	**18**	**3**[1]	**36**	**160**	**1 434**	**305**
	w.	*19 336*	*14 100*	*1 128*	*2 222*	*97*	*116*	*117*	*209*	*230*	*179*	*13*	—	*28*	*111*	*1 479*	*305*
Zusammen		**38 873**	**27 870**	**2 628**	**3 958**	**97**	**116**	**219**	**363**	**458**	**360**	**31**	**3**[1]	**64**	**271**	**2 913**	**610**

[1]) Milzbrand.

Generated on 2018-07-23 22:28 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

nach Todesursachen.

Todesursachen und ärztlicher Behandlung.

Oberamtsbezirken.

in Spalte 2 starben an:																			
11c. akuter allgemeiner Miliartuberkulose	12. Lungenentzündung	13. Influenza	14. anderen übertragbaren Krankheiten	15. Krankheiten der Atmungsorgane	16. Krankheiten der Kreislauforgane	17a. Gehirnschlag	17b. anderen Krankheiten des Nervensystems	18a. Magen- und Darmkatarrh, Brechdurchfall	18b. anderen Krankheiten der Verdauungsorgane	18c. Blinddarmentzündung	19. Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane	20a. Krebs	20b. anderen Neubildungen	21a. Selbstmord	21b. Mord und Totschlag sowie Hinrichtung	21c. Verunglückung oder anderer gewaltsamer Einwirkung	22. anderen benannten Ursachen	23. unbekannter Ursache	Laufende Nummer der Oberamtsbezirke
18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	1
—	10	6	—	11	26	8	9	11	7	—	3	8	*1*	4	—	3	12	—	47.
—	*26*	*4*	—	*18*	*27*	*8*	*13*	*14*	*4*	*1*	*5*	*15*	1	*1*	—	*3*	*16*	—	
—	16	2	2	9	21	8	5	25	3	—	4	9	—	3	—	5	11	—	48.
1	*22*	*1*	—	*3*	*23*	*5*	*7*	*13*	*2*	—	*5*	*12*	*1*	—	—	*1*	*14*	—	
1	**297**	**17**	**6**	**164**	**419**	**162**	**124**	**330**	**110**	**14**	**58**	**177**	**18**	**52**	**5**	**88**	**226**	**2**	**Z.**
8	*314*	*23*	*7*	*143*	*499*	*150*	*146*	*294*	*107*	*8*	*56*	*216*	*24*	*21*	—	*29*	*229*	*1*	
—	33	—	—	19	40	12	13	53	9	3	6	27	2	3	—	15	20	—	49.
—	*23*	*2*	—	*12*	*57*	*23*	*10*	*55*	*6*	*1*	*3*	*21*	*1*	—	—	*5*	*14*	—	
—	8	—	—	16	15	9	10	30	6	1	8	6	1	3	—	4	24	—	50.
—	*17*	—	—	*14*	*22*	*13*	*5*	*17*	*6*	—	*2*	*21*	—	*3*	—	*2*	*18*	—	
1	13	1	—	12	24	4	8	38	5	—	9	12	1	1	—	5	20	1	51.
—	*21*	—	—	*15*	*24*	*13*	*3*	*31*	*6*	—	*1*	*23*	*2*	*1*	—	*6*	*13*	—	
1	23	3	—	8	23	19	14	50	5	1	5	24	3	8	—	8	26	—	52.
1	*26*	*7*	*1*	*11*	*39*	*14*	*11*	*32*	*5*	*4*	*8*	*30*	—	*2*	—	*2*	*21*	—	
—	44	3	—	29	58	20	18	55	24	1	8	15	3	13	2	18	40	—	53.
—	*54*	*1*	—	*24*	*61*	*28*	*26*	*34*	*13*	*1*	*10*	*31*	*1*	*5*	*2*	*3*	*40*	—	
1	29	—	—	19	21	9	13	22	9	1	6	16	—	5	1	5	8	—	54.
—	*28*	*2*	—	*22*	*33*	*15*	*11*	*10*	*3*	—	*4*	*24*	—	*2*	—	—	*13*	—	
—	23	3	1	8	36	6	1	54	7	—	4	24	—	3	—	7	18	—	55.
—	*21*	*2*	*1*	*6*	*41*	*8*	*5*	*23*	*4*	—	*5*	*16*	*2*	—	—	—	*16*	—	
1	11	—	—	21	18	6	14	22	12	—	4	17	2	3	1	4	20	—	56.
—	*15*	*3*	*1*	*18*	*26*	*15*	*13*	*19*	*9*	—	*2*	*14*	—	—	*1*	*2*	*20*	—	
—	28	—	—	7	21	10	6	15	10	3	6	10	1	2	—	7	23	—	57.
2	*31*	—	—	*5*	*23*	*8*	*10*	*18*	*7*	*1*	*3*	*13*	—	*1*	—	*1*	*28*	—	
—	46	2	1	25	49	21	25	42	18	5	7	30	1	9	1	12	26	—	58.
—	*38*	*1*	—	*12*	*82*	*9*	*15*	*19*	*14*	—	*12*	*34*	—	*1*	—	*2*	*16*	—	
—	18	—	1	15	36	8	8	32	9	1	6	20	1	5	1	8	14	—	59.
—	*8*	—	—	*11*	*33*	*10*	*9*	*24*	*6*	*1*	*3*	*17*	*1*	—	—	*4*	*11*	—	
—	26	—	—	13	27	12	8	24	9	2	6	27	2	3	—	8	19	—	60.
1	*22*	—	—	*9*	*41*	*7*	*14*	*20*	*3*	—	*3*	*18*	—	*1*	—	*1*	*23*	—	
—	23	—	—	23	66	23	12	19	11	1	4	16	—	*4*	—	11	17	—	61.
—	*25*	*1*	—	*16*	*44*	*9*	*13*	*10*	*6*	*1*	*7*	*16*	*3*	*1*	—	*3*	*17*	—	
1	57	4	2	22	84	22	33	60	27	5	12	36	4	16	—	18	34	2	62.
1	*38*	*4*	*2*	*24*	*78*	*26*	*23*	*74*	*15*	*5*	*18*	*55*	*7*	*4*	*2*	*4*	*30*	—	
—	27	—	—	9	40	14	11	28	4	3	5	18	1	5	—	6	19	—	63.
—	*27*	*3*	*1*	*13*	*44*	*13*	*13*	*22*	*3*	*2*	*4*	*25*	—	*2*	—	*5*	*9*	*1*	
3	8	—	—	13	29	11	8	20	8	—	7	15	—	2	1	10	15	—	64.
—	*12*	*1*	—	*6*	*48*	*15*	*12*	*19*	*8*	—	*4*	*14*	*1*	—	—	*3*	*14*	*1*	
8	**417**	**16**	**5**	**259**	**587**	**206**	**202**	**564**	**173**	**27**	**103**	**313**	**22**	**85**	**7**	**146**	**343**	**3**	**D.**
5	*406*	*27*	*6*	*218*	*696*	*226*	*193*	*427*	*114*	*16*	*89*	*372*	*18*	*23*	*5*	*43*	*303*	*2*	
39	**1 699**	**107**	**33**	**1 076**	**2 289**	**844**	**837**	**2 124**	**616**	**96**	**451**	**1 074**	**110**	**385**	**47**	**608**	**1 235**	**10**	**Zs.**
32	*1 711*	*130*	*40*	*926*	*2 829*	*925*	*778*	*1 737*	*575*	*57*	*383*	*1 307*	*127*	*116*	*27*	*155*	*1 237*	*10*	
71	**3 410**	**237**	**73**	**2 002**	**5 118**	**1 769**	**1 615**	**3 861**	**1 191**	**153**	**834**	**2 381**	**237**	**501**	**74**	**763**	**2 472**	**20**	**Zus.**

Generated on 2018-07-23 22:30 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

(Noch) 7. Die Gestorbenen
(Noch) a) Die Gestorbenen nach Geschlecht,
β) Nach Gemeinden mit 10 000

Gemeinden		Gestorbene ausschließlich Totgeborene		Von der Summe													
		überhaupt	davon ärztlich behandelt	1. angeborener Lebensschwäche	2. Altersschwäche	3a. Kindbettfieber	3b. anderen Folgen der Geburt oder des Kindbetts	4. Scharlach	5. Masern und Röteln	6. Diphtherie und Krupp	7. Keuchhusten	8. Typhus	9. übertragbaren Tierkrankheiten	10a. Rose (Erysipel)	10b. anderen Wundinfektionskrankheiten	11a. Tuberkulose der Lungen (Lungenschwindsucht)	11b. Tuberkulose anderer Organe
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
1. Stuttgart	m.	2 158	1 890	149	60	—	—	18	9	44	20	6	—	9	11	234	50
	w.	2 025	1 821	130	94	18	13	26	17	42	18	4	—	5	7	192	41
2. Ulm	m.	404	352	30	12	—	—	—	2	16	4	—	—	3	1	38	9
	w.	381	348	16	25	1	2	1	—	11	3	—	—	1	3	30	9
3. Heilbronn	m.	311	274	17	14	—	—	—	—	5	—	2	—	1	6	36	4
	w.	313	280	23	19	4	1	1	—	5	2	—	—	—	7	33	6
4. Eßlingen	m.	201	171	10	10	—	—	1	2	2	1	—	—	—	—	32	5
	w.	209	180	9	13	—	—	3	3	1	—	1	—	—	3	28	—
5. Reutlingen	m.	224	192	12	14	—	—	—	4	3	1	—	—	1	1	15	7
	w.	236	207	9	23	1	1	1	4	1	—	3	—	—	—	22	11
6. Ludwigsburg	m.	217	175	10	13	—	—	—	1	5	1	—	1[1]	—	5	20	4
	w.	155	131	10	7	—	—	1	2	3	1	—	—	—	4	12	3
7. Göppingen	m.	170	145	7	7	—	—	2	1	3	—	—	—	1	2	17	1
	w.	184	165	6	9	2	1	—	—	3	1	—	—	1	1	22	4
8. Gmünd	m.	163	137	8	8	—	—	1	4	1	1	—	—	—	2	9	4
	w.	157	138	10	13	3	—	—	3	1	—	—	—	—	1	14	2
9. Tübingen	m.	271	262	15	3	—	—	4	—	3	1	1	—	—	7	20	4
	w.	234	227	12	5	1	8	5	—	2	2	—	—	—	2	10	10
10. Heidenheim	m.	143	109	7	3	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	7	4
	w.	146	112	7	9	—	—	—	—	4	1	—	—	—	1	13	—
11. Tuttlingen	m.	115	89	10	6	—	—	—	—	3	—	—	—	1	1	11	1
	w.	103	80	6	10	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	12	2
12. Ravensburg	m.	178	149	9	7	—	—	—	3	4	—	1	—	—	2	17	4
	w.	145	131	8	8	—	—	—	4	1	—	—	—	—	1	15	3
13. Schwenningen	m.	104	70	12	2	—	—	—	5	1	1	—	—	—	1	11	2
	w.	120	83	12	1	2	1	—	5	2	1	1	—	—	1	6	3
14. Feuerbach	m.	98	73	9	3	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	15	5
	w.	84	66	9	3	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	7	3
15. Geislingen a. St.	m.	78	61	6	2	—	—	2	—	—	—	1	—	—	—	6	—
	w.	83	64	2	6	—	—	1	1	—	—	—	—	—	2	10	—
16. Zuffenhausen	m.	100	76	16	3	—	—	1	—	4	4	—	—	1	—	8	3
	w.	88	74	4	3	1	1	1	3	1	3	—	—	—	—	6	1
17. Ebingen	m.	85	57	6	5	—	—	1	1	2	—	1	—	—	—	5	2
	w.	87	56	9	5	—	—	—	1	1	—	—	—	—	1	7	3
18. Aalen	m.	94	78	8	8	—	—	3	—	—	1	1	—	—	1	4	2
	w.	85	60	6	11	2	—	2	—	1	—	—	—	—	—	5	3
19. Schramberg	m.	78	70	7	3	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	12	—
	w.	79	72	3	3	1	2	—	—	2	—	—	—	—	—	4	3
20. Bäckingen	m.	94	77	5	4	—	—	—	—	3	—	—	—	1	—	9	1
	w.	100	83	7	13	1	—	—	1	2	—	—	—	—	1	10	—
Zusammen	m.	5 286	4 507	353	187	—	—	31	32	100	38	13	1[1]	19	40	526	112
	w.	5 014	4 378	298	280	37	31	43	41	83	33	9	—	7	36	458	107

[1]) Milzbrand.

Generated on 2018-07-23 22:29 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

nach Todesursachen.

Todesursachen und ärztlicher Behandlung.

und mehr Einwohnern.

in Spalte 2 starben an:																			Laufende Nummer der Gemeinden
11c. akuter allgemeiner Miliartuberkulose	12. Lungenentzündung	13. Influenza	14. anderen übertragbaren Krankheiten	15. Krankheiten der Atmungsorgane	16. Krankheiten der Kreislauforgane	17a. Gehirnschlag	17b. anderen Krankheiten des Nervensystems	18a. Magen- und Darmkatarrh, Brechdurchfall	18b. anderen Krankheiten der Verdauungsorgane	18c. Blinddarmentzündung	19. Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane	20a. Krebs	20b. anderen Neubildungen	21a. Selbstmord	21b. Mord und Totschlag sowie Hinrichtung	21c. Verunglückung oder anderer gewaltsamer Einwirkung	22. anderen benannten Ursachen	23. unbekannter Ursache	
18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	1
14	202	11	9	84	256	103	103	181	77	24	86	141	23	65	15	63	91	—	1.
4	*179*	*11*	*18*	*72*	*317*	*99*	*85*	*144*	*84*	*7*	*83*	*171*	*19*	*23*	*14*	*16*	*72*	—	
1	43	4	2	16	55	12	21	33	17	5	8	21	4	12	—	13	20	2	2.
1	*24*	*3*	*2*	*16*	*61*	*16*	*14*	*38*	*14*	*5*	*16*	*44*	*6*	*3*	*2*	*3*	*11*	—	
—	22	—	—	11	38	16	17	28	20	3	17	19	1	14	—	9	11	—	3.
2	*22*	—	—	*15*	*60*	*10*	*14*	*20*	*20*	*3*	11	*22*	*6*	*4*	—	*3*	*10*	—	
1	8	2	—	10	24	4	18	20	3	1	10	13	2	5	—	12	5	—	4.
—	*16*	*1*	*1*	*14*	*31*	*14*	*8*	*19*	*11*	*1*	*5*	*10*	*1*	*2*	—	*3*	*11*	—	
—	14	—	—	15	27	12	11	40	3	3	8	11	1	2	—	5	14	—	5.
1	*16*	*1*	—	*12*	*38*	*9*	*6*	*29*	*8*	—	*4*	*20*	*2*	*2*	—	*2*	*10*	—	
—	16	1	2	9	33	13	6	22	7	1	7	14	3	7	—	8	8	—	6.
—	*13*	—	—	*5*	*27*	*6*	*7*	*13*	*11*	*2*	*5*	*10*	*1*	*1*	—	*1*	*10*	—	
—	15	1	—	6	23	8	9	16	12	1	1	9	1	6	2	11	8	—	7.
—	*15*	—	—	*7*	*37*	*13*	*10*	*13*	*9*	*1*	*7*	*15*	—	—	*1*	*1*	*5*	—	
1	12	—	—	9	34	12	6	8	12	5	1	8	2	1	1	6	7	—	8.
1	*8*	*2*	—	*10*	*32*	*4*	*2*	*10*	*8*	*2*	*3*	*13*	*4*	—	—	*2*	*9*	—	
1	19	—	—	9	26	7	10	12	17	10	10	35	12	4	1	20	20	—	9.
3	*16*	*2*	*2*	*8*	*19*	*7*	*6*	*11*	*32*	*7*	*4*	*36*	*7*	*1*	—	*1*	*15*	—	
—	13	—	—	8	16	9	12	32	2	3	4	9	1	4	—	1	5	—	10.
—	*10*	—	*1*	*5*	*16*	*10*	*14*	*25*	*10*	—	*3*	*11*	—	*2*	—	—	*4*	—	
—	5	—	—	1	18	6	12	11	5	1	3	4	—	1	—	8	7	—	11.
—	*7*	*1*	—	*1*	*19*	*5*	*6*	*13*	*5*	*1*	*3*	*7*	—	*1*	—	—	*1*	—	
—	14	2	1	13	24	8	7	13	8	5	2	15	—	5	—	3	11	—	12.
—	*11*	—	—	*3*	*38*	*5*	*6*	*9*	*10*	—	*1*	*17*	—	—	—	*2*	*3*	—	
—	12	2	—	4	8	4	3	24	1	—	2	3	—	—	1	1	4	—	13.
—	*15*	—	—	*7*	*6*	*4*	*6*	*28*	*2*	—	*2*	*8*	*1*	—	—	*1*	*5*	—	
1	5	—	—	5	7	1	5	22	—	—	1	1	—	1	—	3	12	—	14.
1	*3*	—	—	*7*	*11*	*5*	*6*	*15*	*2*	—	*1*	*4*	—	*1*	—	—	*5*	—	
—	9	1	—	4	9	2	4	11	1	1	1	7	1	2	—	3	5	—	15.
1	*6*	*1*	*1*	*3*	*13*	*5*	*2*	*8*	*2*	*3*	*3*	*6*	—	—	—	—	*7*	—	
—	6	1	—	6	9	2	2	17	2	—	3	2	—	2	—	4	4	—	16.
—	*5*	*1*	—	*5*	*12*	*4*	*2*	*17*	*1*	—	*4*	*7*	—	—	—	*1*	*5*	—	
—	4	—	—	4	6	2	3	24	3	—	3	4	1	1	—	2	5	—	17.
—	*4*	—	—	*7*	*9*	*5*	*3*	*13*	—	—	*4*	*7*	—	*2*	—	—	*6*	—	
—	8	—	—	3	13	4	4	11	1	—	2	11	—	1	1	2	5	—	18.
—	*5*	—	—	—	*8*	*9*	—	*7*	*1*	*2*	*4*	*10*	*1*	—	—	*1*	*6*	*1*	
—	8	—	—	1	17	1	6	3	—	—	2	7	1	—	—	4	5	—	19.
—	*12*	—	—	*5*	*12*	*2*	*5*	*6*	*2*	*1*	—	*5*	*2*	—	—	*1*	*8*	—	
—	13	—	—	17	7	—	2	15	2	—	1	4	1	1	—	4	4	—	20.
—	*11*	*1*	*1*	*9*	*7*	*3*	*3*	*16*	—	—	*3*	*9*	*1*	—	—	—	*1*	—	
19	**448**	**25**	**14**	**235**	**650**	**226**	**261**	**543**	**193**	**63**	**172**	**338**	**54**	**134**	**21**	**182**	**251**	**2**	**Zus.**
14	*398*	*24*	*26*	*211*	*763*	*235*	*205*	*454*	*232*	*35*	*166*	*432*	*51*	*42*	*17*	*38*	*204*	*1*	

Generated on 2018-07-23 22:29 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

(Noch) 7. Die Gestorbenen
(Noch) a) Die Gestorbenen nach Geschlecht,
γ) Nach Gemeinden

Gemeinden		Gestorbene ausschließlich Totgeborene		Von der Summe													
		überhaupt	davon ärztlich behandelt	1. angeborener Lebensschwäche	2. Altersschwäche	3a. Kindbettfieber	3b. anderen Folgen der Geburt oder des Kindbetts	4. Scharlach	5. Masern und Röteln	6. Diphtherie und Krupp	7. Keuchhusten	8. Typhus	9. übertragbaren Tierkrankheiten	10a. Rose (Erysipel)	10b. andern Wundinfektionskrankheiten	11a. Tuberkulose der Lungen (Lungenschwindsucht)	11b. Tuberkulose anderer Organe
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
21. Kirchheim u. T.	m.	75	55	6	4	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	11	2
	w.	*70*	*62*	*5*	*4*	—	—	*1*	—	—	*1*	—	—	—	—	*6*	—
22. Nottweil . .	m.	74	62	6	6	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	4	1
	w.	*78*	*68*	*3*	*7*	—	*2*	—	—	*2*	—	—	—	—	—	*4*	*3*
23. Biberach . . .	m.	83	71	7	7	—	—	—	—	1	4	—	—	—	1	6	3
	w.	*71*	*57*	*4*	*6*	*1*	*2*	—	—	—	—	—	—	—	—	*4*	*2*
24. Hall	m.	82	72	3	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	3
	w.	*120*	*111*	*1*	*24*	—	—	—	*1*	*1*	—	*1*	—	*1*	—	7	*5*
25. Backnang . .	m.	96	61	4	26	—	—	1	—	—	1	—	1[1]	—	—	5	1
	w.	*95*	*66*	*1*	*19*	*1*	—	—	—	—	*8*	—	—	*2*	—	*6*	*1*
26. Freudenstadt .	m.	76	63	7	5	—	—	3	1	2	—	—	—	—	1	7	4
	w.	*69*	*63*	*5*	*8*	*1*	—	—	*5*	—	*3*	—	—	—	*1*	*2*	—
27. Weingarten . .	m.	68	55	9	4	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	4	—
	w.	*54*	*45*	*3*	*3*	—	—	*1*	—	*1*	—	—	—	—	—	*6*	—
28. Pfullingen . .	m.	81	53	4	11	—	—	—	4	1	—	—	—	—	—	5	1
	w.	*95*	*61*	*7*	*12*	—	—	—	*3*	*2*	*1*	—	—	—	—	*9*	—
29. Rottenburg . .	m.	62	51	4	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	3	—
	w.	*53*	*48*	—	*2*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*3*	*3*
30. Nürtingen . .	m.	57	44	1	—	—	—	—	—	3	4	—	—	—	2	4	—
	w.	*67*	*57*	*2*	*4*	*1*	—	—	*7*	—	*1*	—	—	—	—	*9*	*2*
31. Friedrichshafen .	m.	59	48	11	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—
	w.	*55*	*51*	*3*	*7*	—	—	—	*1*	—	—	—	—	—	—	*4*	*1*
32. Waiblingen . .	m.	56	41	4	5	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	4	1
	w.	*58*	*43*	*4*	*6*	—	—	—	—	—	*1*	—	—	—	—	*8*	*1*
33. Fellbach . . .	m.	43	31	2	2	—	—	—	5	—	1	—	—	—	—	5	1
	w.	*54*	*47*	*2*	*7*	—	—	—	*5*	—	*3*	—	—	—	—	*7*	*2*
34. Schorndorf . .	m.	54	42	3	5	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	6	1
	w.	*62*	*44*	*1*	*7*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*9*	*2*
35. Baiersbronn .	m.	50	30	8	1	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	5	1
	w.	*53*	*28*	*8*	*5*	—	*1*	—	—	—	*1*	—	—	—	—	*1*	—
36. Metzingen . .	m.	39	30	7	4	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	3	1
	w.	*31*	*23*	*3*	*3*	—	—	—	*1*	—	*1*	—	—	—	—	*2*	—

[1]) Milzbrand.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:29 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

nach Todesursachen.

Todesursachen und ärztlicher Behandlung.

mit 5000 und mehr bis 10 000 Einwohnern.

in Spalte 2 starben an:																			Laufende Nummer der Gemeinden
11 c. akuter allgemeiner Miliartuberkulose	12. Lungenentzündung	13. Influenza	14. anderen übertragbaren Krankheiten	15. Krankheiten der Atmungsorgane	16. Krankheiten der Kreislauforgane	17 a. Gehirnschlag	17 b. anderen Krankheiten des Nervensystems	18 a. Magen- und Darmkatarrh, Brechdurchfall	18 b. anderen Krankheiten der Verdauungsorgane	18 c. Blinddarmentzündung	19. Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane	20 a. Krebs	20 b. anderen Neubildungen	21 a. Selbstmord	21 b. Mord und Totschlag sowie Hinrichtung	21 c. Verunglückung oder anderer gewaltsamer Einwirkung	22. anderen benannten Ursachen	23. unbekannter Ursache	
18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	1
—	6	—	—	5	8	3	6	7	3	1	1	5	—	1	—	2	2	—	21.
—	*9*	*1*	—	*7*	*8*	*10*	*5*	*3*	*1*	—	*2*	*5*	—	*1*	—	—	*1*	—	
—	7	—	—	4	12	4	5	3	3	—	2	6	—	2	—	7	1	—	22.
—	*7*	*1*	—	*2*	*20*	*5*	*2*	*6*	*3*	*1*	*1*	*3*	*2*	—	—	*1*	*3*	—	
—	—	—	—	7	11	5	3	8	4	1	2	4	—	—	—	1	8	—	23.
—	*4*	—	—	*2*	*18*	*6*	*1*	*10*	*1*	—	*2*	*6*	—	—	—	—	*2*	—	
—	9	—	—	9	15	4	2	4	5	3	3	4	1	2	—	1	5	—	24.
—	*13*	—	—	*8*	*19*	*7*	*4*	*4*	*6*	—	*3*	*9*	*1*	—	—	—	*5*	—	
—	4	4	—	10	8	5	1	9	2	—	4	2	—	3	—	2	3	—	25.
—	*7*	*1*	—	*9*	*10*	*10*	*1*	*9*	*2*	—	*1*	*3*	*1*	—	—	—	*3*	—	
—	2	2	1	4	9	5	—	4	5	2	1	6	—	1	—	2	2	—	26.
1	*3*	*3*	—	*4*	*12*	—	*2*	*3*	*4*	*1*	*3*	*5*	*1*	—	—	*1*	*1*	—	
—	12	—	—	2	5	3	5	5	3	—	2	6	1	—	—	2	3	—	27.
—	*7*	—	—	*1*	*15*	*3*	*2*	—	*1*	—	*4*	*6*	—	*1*	—	—	—	—	
1	9	—	—	2	16	1	5	15	—	—	—	3	1	—	—	2	—	—	28.
—	*7*	—	—	*2*	*14*	*6*	*4*	*15*	*2*	—	—	*7*	*1*	—	—	—	*3*	—	
1	5	3	—	7	10	9	2	2	—	—	1	4	1	4	—	2	—	—	29.
—	*2*	*1*	—	*3*	*14*	*3*	*3*	*5*	*1*	—	*2*	*5*	*2*	—	—	*1*	*3*	—	
—	4	—	—	8	4	3	1	7	1	—	1	1	1	3	—	7	2	—	30.
—	*4*	—	—	*6*	*7*	*3*	*3*	*5*	*2*	—	—	*7*	—	*1*	—	*1*	*2*	—	
—	3	—	—	1	21	2	1	4	1	—	—	2	—	—	—	1	5	—	31.
—	*5*	*1*	—	*6*	*11*	*1*	*2*	*2*	*1*	—	*3*	*4*	—	*1*	—	*1*	*1*	—	
—	5	—	4	1	—	4	6	4	2	—	2	4	—	3	—	3	3	—	32.
—	*5*	—	—	*4*	*4*	*3*	*6*	*3*	*1*	—	*1*	*4*	—	*1*	—	*1*	*5*	—	
—	1	—	1	6	1	2	1	1	2	—	1	1	2	3	—	—	5	—	33.
—	*1*	—	*2*	*4*	*6*	*4*	*2*	*1*	—	—	—	*5*	*2*	—	—	*1*	—	—	
—	3	—	—	2	6	5	4	3	4	—	2	1	1	2	—	2	2	—	34.
—	*8*	—	—	*4*	*7*	*1*	*3*	*5*	*1*	*1*	—	*5*	—	*1*	—	*2*	*5*	—	
—	1	2	—	3	4	1	—	6	—	—	1	3	—	1	—	5	6	—	35.
—	*4*	—	—	*1*	*9*	*1*	—	*7*	*1*	*1*	*2*	*4*	—	—	—	*1*	*6*	—	
—	2	—	—	3	9	—	2	2	—	—	—	2	—	—	—	2	—	1	36.
—	*1*	—	—	*2*	*2*	*5*	*2*	—	*4*	—	*2*	*1*	—	*1*	—	—	*1*	—	

Generated on 2018-07-23 22:29 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

(Noch) 7. Die Gestorbenen

(Noch) a) Die Gestorbenen nach Geschlecht,

(Noch) γ) Nach Gemeinden

Gemeinden			Gestorbene ausschließlich Totgeborene		Von der Summe												
			überhaupt	davon ärztlich behandelt	1. angeborener Lebensschwäche	2. Altersschwäche	3a. Kindbettfieber	3b. anderen Folgen der Geburt oder des Kindbetts	4. Scharlach	5. Masern und Röteln	6. Diphtherie und Krupp	7. Keuchhusten	8. Typhus	9. übertragbaren Tierkrankheiten	10a. Rose (Erysipel)	10b. andern Wundinfektionskrankheiten	11a. Tuberkulose der Lungen (Lungenschwindsucht)	11b. Tuberkulose anderer Organe
1			2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
37.	Crailsheim . .	m.	43	33	1	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	1
		w.	*48*	*38*	*2*	*6*	*2*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*3*	*1*
38.	Böblingen . .	m.	48	41	2	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	9	1
		w.	*62*	*54*	*2*	*1*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*9*	*1*
39.	Bietigheim . .	m.	53	40	5	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—
		w.	*44*	*33*	*1*	*5*	—	—	—	—	*1*	—	—	—	—	—	*2*	*1*
40.	Calw	m.	49	44	2	—	—	—	—	—	3	—	1	—	—	—	2	1
		w.	*43*	*42*	—	*7*	*1*	*2*	—	—	*2*	—	—	—	*1*	—	*2*	*1*
41.	Laupheim . .	m.	58	45	2	3	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	4	5
		w.	*45*	*40*	—	*1*	—	—	—	—	—	—	—	—	*1*	—	*4*	*2*
42.	Vaihingen a. F.	m.	40	30	2	1	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	2	2
		w.	*33*	*32*	*3*	*2*	—	—	—	—	—	*2*	—	—	—	—	*1*	—
43.	Urach . . .	m.	42	34	1	3	—	—	—	1	1	—	—	—	—	1	3	—
		w.	*35*	*31*	—	*7*	—	—	*1*	—	—	—	—	—	—	—	*5*	*1*
44.	Tailfingen OA. Balingen	m.	46	32	3	6	—	—	1	—	3	—	—	—	—	—	1	1
		w.	*44*	*26*	*5*	*6*	*1*	—	*1*	—	*1*	—	—	—	—	—	*3*	—
45.	Saulgau . . .	m.	40	33	2	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—
		w.	*41*	*30*	*3*	*7*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*2*	*2*
46.	Neckarsulm . .	m.	36	28	4	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—
		w.	*36*	*30*	*3*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*3*	—
47.	Trossingen . .	m.	29	19	5	4	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	3	—
		w.	*36*	*24*	*1*	*8*	—	*2*	—	*1*	—	—	—	—	—	—	*3*	*1*
	Zusammen .	m.	**1 539**	**1 188**	**115**	**125**	—	—	**6**	**13**	**18**	**15**	**1**	**1** [1])	**3**	**11**	**117**	**31**
		w.	*1 552*	*1 254*	*72*	*174*	*8*	*9*	*4*	*24*	*10*	*22*	*1*		*5*	*1*	*124*	*32*
	β) 20 Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohn.		**10 300**	**8 885**	**651**	**467**	**37**	**31**	**77**	**76**	**183**	**71**	**22**	**1** [1])	**26**	**76**	**984**	**219**
	γ) 27 Gemeinden mit 5000 bis 10 000 Einw.		**3 091**	**2 442**	**187**	**299**	**8**	**9**	**10**	**37**	**28**	**37**	**2**	**1** [1])	**8**	**12**	**241**	**63**
	Landesrest . . .		**25 482**	**16 543**	**1 790**	**3 192**	**52**	**76**	**132**	**250**	**247**	**252**	**7**	**1** [1])	**30**	**183**	**1 688**	**328**

[1]) Milzbrand.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:29 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

nach Todesursachen.

Todesursachen und ärztlicher Behandlung.

mit 5000 und mehr bis 10 000 Einwohnern.

in Spalte 2 starben an:																			Laufende Nummer der Gemeinden
11c. akuter allgemeiner Miliartuberkulose	12. Lungenentzündung	13. Influenza	14. anderen übertragbaren Krankheiten	15. Krankheiten der Atmungsorgane	16. Krankheiten der Kreislauforgane	17a. Gehirnschlag	17b. anderen Krankheiten des Nervensystems	18a. Magen- und Darmkatarrh, Brechdurchfall	18b. anderen Krankheiten der Verdauungsorgane	18c. Blinddarmentzündung	19. Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane	20a. Krebs	20b. anderen Neubildungen	21a. Selbstmord	21b. Mord und Totschlag sowie Hinrichtung	21c. Verunglückung oder anderer gewaltsamer Einwirkung	22. anderen benannten Ursachen	23. unbekannter Ursache	
18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	1
—	3	—	—	2	7	2	4	2	—	—	—	3	—	—	—	3	5	—	37.
—	*5*	—	*1*	—	*11*	*3*	*1*	*4*	*1*	—	—	*6*	—	—	—	—	*2*	—	
—	2	—	—	1	7	2	2	3	3	—	1	3	—	2	—	3	2	—	38.
—	*4*	*1*	—	*1*	*12*	*3*	*2*	*5*	*1*	—	*2*	*9*	—	*1*	*1*	*2*	*5*	—	
—	7	1	—	6	2	3	1	8	—	—	—	2	—	—	—	4	8	—	39.
1	*3*	—	—	*4*	*7*	*2*	*1*	*8*	*1*	—	—	*1*	—	*1*	*1*	—	*4*	—	
—	5	—	—	3	11	1	—	2	4	1	3	2	—	1	1	4	2	—	40.
—	*4*	—	—	*6*	*7*	*2*	*1*	*1*	*2*	—	—	*2*	—	—	—	*1*	*1*	—	
—	2	—	1	1	12	1	—	7	1	—	2	8	—	3	—	3	1	—	41.
—	*7*	—	*1*	—	*9*	*2*	*1*	*7*	*1*	—	*3*	*5*	—	—	—	—	*1*	—	
—	1	—	1	—	1	1	—	12	2	—	2	—	1	2	—	1	7	—	42.
—	*5*	—	—	*1*	*3*	*2*	—	*5*	—	—	—	*5*	—	—	—	—	*4*	—	
—	3	—	—	1	7	2	1	7	2	—	1	2	—	—	—	2	4	—	43.
—	*1*	—	—	*1*	*8*	—	*1*	*6*	*1*	—	*1*	—	—	—	—	—	*1*	*1*	
—	3	—	—	1	4	1	2	13	—	—	1	4	—	—	—	—	2	—	44.
—	*4*	—	—	*1*	*5*	*1*	*1*	*11*	—	—	—	*2*	—	—	—	—	*2*	—	
—	2	—	—	2	7	3	3	2	2	—	—	5	—	—	—	—	6	—	45.
—	*9*	—	—	*2*	*4*	*1*	*3*	*4*	*1*	—	—	*2*	—	—	—	—	*1*	—	
—	2	—	—	2	6	5	1	2	1	—	1	1	—	1	—	3	—	—	46.
—	*4*	—	—	*2*	*7*	—	*2*	*8*	*2*	—	—	*3*	*1*	*1*	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	4	—	—	6	—	1	1	—	—	1	—	—	3	—	47.
—	*2*	—	—	—	*7*	—	—	*6*	—	—	—	*3*	—	—	—	*1*	*1*	—	
2	**103**	**12**	**8**	**93**	**207**	**77**	**58**	**148**	**50**	**9**	**35**	**84**	**9**	**35**	**1**	**64**	**87**	**1**	Zus.
2	*135*	*9*	*4*	*83*	*256*	*84*	*55*	*143*	*41*	*4*	*32*	*117*	*11*	*10*	*2*	*14*	*63*	*1*	
33	**846**	**49**	**40**	**446**	**1 413**	**461**	**466**	**997**	**425**	**98**	**338**	**770**	**105**	**176**	**38**	**220**	**455**	**3**	β) 20 Gem.
4	**238**	**21**	**12**	**176**	**463**	**161**	**113**	**291**	**91**	**13**	**67**	**201**	**20**	**45**	**3**	**78**	**150**	**2**	γ) 27 Gem.
34	**2 326**	**167**	**21**	**1 380**	**3 242**	**1 147**	**1 036**	**2 573**	**675**	**42**	**429**	**1 410**	**112**	**280**	**33**	**465**	**1 867**	**15**	L. Rest

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:30 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

(Noch) 7. Die Gestorbenen

b) Die Gestorbenen nach Todesursachen mit Unterscheidung des

Land, größere Gemeinden und Landesrest	Zahl der Gestorbenen																	
	0—1		1—2		2—3		3—4		4—5		5—6		6—7		7—8		8—9	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
1	2		3		4		5		6		7		8		9		10	
a) Nach einigen wich-																		
4. Schar-																		
Württemberg	**11**	**9**	**13**	**16**	**12**	**17**	**18**	**15**	**7**	**14**	**5**	**10**	**7**	**5**	**7**	**3**	**5**	**6**
davon ohne ärztl. Behandlung	*3*	*3*	*2*	*4*	—	*1*	*1*	—	*1*	*2*	*1*	*1*	—	—	—	—	—	—
Die 20 größeren Gemeinden[1])	3	2	5	6	3	6	9	6	—	3	1	4	2	1	4	2	2	3
davon ohne ärztl. Behandlung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Landesrest	8	7	8	10	9	11	9	9	7	11	4	6	5	4	3	1	3	3
davon ohne ärztl. Behandlung	*3*	*3*	*2*	*4*	—	*1*	*1*	—	*1*	*2*	*1*	*1*	—	—	—	—	—	—
5. Ma-																		
Württemberg	**71**	**81**	**51**	**71**	**14**	**26**	**7**	**11**	**2**	**6**	—	**6**	**3**	**2**	—	**3**	**2**	—
davon ohne ärztl. Behandlung	*19*	*22*	*9*	*10*	*1*	*7*	*1*	*3*	—	—	—	—	—	*1*	—	—	—	—
Die 20 größeren Gemeinden	13	17	13	17	1	2	4	5	1	—	—	1	—	—	—	2	—	—
davon ohne ärztl. Behandlung	*3*	*5*	*2*	*3*	—	*1*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Landesrest	58	64	38	54	13	24	3	6	1	6	—	5	3	2	—	1	2	—
davon ohne ärztl. Behandlung	*16*	*17*	*7*	*7*	*1*	*6*	*1*	*3*	—	—	—	—	—	*1*	—	—	—	—
6. Diph-																		
Württemberg	**19**	**12**	**33**	**23**	**34**	**27**	**27**	**32**	**27**	**24**	**24**	**25**	**11**	**24**	**12**	**13**	**10**	**8**
davon ohne ärztl. Behandlung	*2*	*3*	*1*	*1*	*2*	*2*	—	*1*	*1*	*3*	*1*	*3*	—	*1*	—	*1*	—	—
Die 20 größeren Gemeinden	10	3	19	10	11	11	13	14	12	7	8	7	6	8	5	3	6	4
davon ohne ärztl. Behandlung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Landesrest	9	9	14	13	23	16	14	18	15	17	16	18	5	16	7	10	4	4
davon ohne ärztl. Behandlung	*2*	*3*	*1*	*1*	*2*	*2*	—	*1*	*1*	*3*	*1*	*3*	—	*1*	—	*1*	—	—
7. Keuch-																		
Württemberg	**121**	**112**	**37**	**33**	**12**	**17**	**5**	**8**	**3**	**2**	—	**1**	**1**	**2**	—	**1**	**1**	—
davon ohne ärztl. Behandlung	*48*	*44*	*14*	10	*1*	*3*	—	*1*	—	—	—	—	—	—	—	—	*1*	—
Die 20 größeren Gemeinden	26	23	6	4	3	2	2	1	—	—	—	1	1	1	—	1	—	—
davon ohne ärztl. Behandlung	*4*	*2*	*2*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Landesrest	95	89	31	29	9	15	3	7	3	2	—	—	—	1	—	—	1	—
davon ohne ärztl. Behandlung	*44*	*42*	*12*	*10*	*1*	*3*	—	*1*	—	—	—	—	—	—	—	—	*1*	—

[1]) Mit 10000 und mehr Einwohnern nach dem Stand vom 1. Dezember 1910; die Namen der Gemeinden sind oben S. 84 zu ersehen (Ziffer 1—20).

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:30 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

nach Todesursachen.

Geschlechts, der ärztlichen Behandlung und einzelner Altersschichten.

im Alter von ... Jahren																		Land, größere Gemeinden und Landesrest
9—10		10—11		11—12		12—13		13—14		14—15		15—60		60 und mehr		Summe		
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	
11		12		13		14		15		16		17		18		19		1

tigeren Todesursachen.

lach.

3	**2**	**3**	**5**	**2**	**1**	—	**1**	—	**2**	—	**1**	**9**	**10**	—	—	**102**	**117**	**Württemberg.**
—	—	—	—	—	—	—	*1*	—	—	—	*1*	—	—	—	—	*8*	*13*	*davon ohne ärztl. Behandlung.*
2	1	—	1	1	—	—	—	—	1	—	—	2	7	—	—	34	43	Die 20 größeren Gemeinden. [1])
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*davon ohne ärztl. Behandlung.*
1	1	3	4	1	1	—	1	—	1	—	1	7	3	—	—	68	74	Landesrest.
—	—	—	—	—	—	—	*1*	—	—	—	*1*	—	—	—	—	*8*	*13*	*davon ohne ärztl. Behandlung.*

fern.

2	—	—	—	**2**	—	—	—	—	—	—	—	—	**2**	—	**1**	**154**	**209**	**Württemberg.**
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*30*	*43*	*davon ohne ärztl. Behandlung.*
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	32	44	Die 20 größeren Gemeinden.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*5*	*9*	*davon ohne ärztl. Behandlung.*
2	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	1	122	165	Landesrest.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*25*	*34*	*davon ohne ärztl. Behandlung.*

therie.

7	**10**	**6**	**10**	**2**	**4**	**4**	**2**	**2**	**4**	**2**	**2**	**6**	**7**	**2**	**3**	**228**	**230**	**Württemberg.**
1	*2*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*1*	*1*	—	—	*9*	*18*	*davon ohne ärztl. Behandlung.*
3	6	2	3	—	1	1	1	1	1	—	1	3	2	—	1	100	83	Die 20 größeren Gemeinden.
1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*1*	—	*davon ohne ärztl. Behandlung.*
4	4	4	7	2	3	3	1	1	3	2	1	3	5	2	2	128	147	Landesrest.
—	*2*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*1*	*1*	—	—	*8*	*18*	*davon ohne ärztl. Behandlung.*

husten.

—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	**1**	—	—	**1**	**2**	**181**	**179**	**Württemberg.**
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*1*	—	—	—	—	*64*	*59*	*davon ohne ärztl. Behandlung.*
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	38	33	Die 20 größeren Gemeinden.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*6*	*2*	*davon ohne ärztl. Behandlung.*
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	2	143	146	Landesrest.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*1*	—	—	—	—	*58*	*57*	*davon ohne ärztl. Behandlung.*

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:29 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

(Noch) 7. Die Gestorbenen

(Noch) b) Die Gestorbenen nach Todesursachen mit Unterscheidung des

Land, größere Gemeinden und Landesrest	Zahl der Gestorbenen im Alter von ... Jahren																			
	0—1		1—15		15—25		25—30		30—35		35—50		50—60		60—70		70 u. mehr		Summe	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
1	2		3		4		5		6		7		8		9		10		11	
11. Tuberkulose.																				
a) Tuberkulose der Lungen (Lungenschwindsucht).																				
Württemberg	**17**	**20**	**57**	**119**	**292**	**416**	**197**	**211**	**155**	**176**	**369**	**352**	**188**	**94**	**127**	**67**	**32**	**24**	**1 434**	**1 479**
dav. ohne ärztl. Behdlg.	*2*	*3*	*7*	*7*	*14*	*23*	*11*	*14*	*9*	*6*	*10*	*17*	*11*	*6*	*10*	*7*	*4*	*4*	*78*	*87*
Die 20 größeren Gemeinden	9	9	24	44	111	132	71	63	62	53	145	110	66	23	31	17	7	7	526	458
dav. ohne ärztl. Behdlg.	*1*	—	—	*2*	—	*1*	—	*2*	*3*	*2*	*2*	—	—	—	*1*	—	—	—	*7*	*7*
Landesrest	8	11	33	75	181	284	126	148	93	123	224	242	122	71	96	50	25	17	908	1 021
dav. ohne ärztl. Behdlg.	*1*	*3*	*7*	*5*	*14*	*22*	*11*	*12*	*6*	*4*	*8*	*17*	*11*	*6*	*9*	*7*	*4*	*4*	*71*	*80*
b) Tuberkulose anderer Organe.																				
Württemberg	**26**	**15**	**118**	**120**	**48**	**56**	**21**	**18**	**17**	**16**	**44**	**33**	**12**	**23**	**13**	**15**	**6**	**9**	**305**	**305**
dav. ohne ärztl. Behdlg.	—	*1*	*1*	*2*	*1*	—	*1*	*2*	—	—	*1*	—	—	—	—	*1*	—	—	*4*	*6*
Die 20 größeren Gemeinden	11	9	43	43	17	17	6	6	5	5	15	14	5	6	6	4	4	3	112	107
dav. ohne ärztl. Behdlg.	—	*1*	—	—	–	—	—	*1*	—	—	*1*	—	—	—	–	–	—	—	*1*	*2*
Landesrest	15	6	75	77	31	39	15	12	12	11	29	19	7	17	7	11	2	6	193	198
dav. ohne ärztl. Behdlg.	—	—	*1*	*2*	*1*	—	*1*	*1*	—	—	—	—	—	—	—	*1*	—	—	*3*	*4*
c) Miliartuberkulose.																				
Württemberg	**2**	—	**9**	**11**	**11**	**10**	**3**	**3**	**4**	**4**	**4**	**3**	**4**	—	**2**	—	—	**1**	**39**	**32**
dav. ohne ärztl. Behdlg.	—	—	—	—	—	–	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Die 20 größeren Gemeinden	1	—	5	5	10	2	1	—	2	3	—	3	—	—	—	—	—	1	19	14
dav. ohne ärztl. Behdlg.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	–	—	—	—	—	—	—	—
Landesrest	1	—	4	6	1	8	2	3	2	1	4	—	4	—	2	—	—	—	20	18
dav. ohne ärztl. Behdlg.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:30 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

nach Todesursachen.
Geschlechts, der ärztlichen Behandlung und einzelner Altersschichten.

Todesursachen	Zahl der Gestorbenen im Alter von ... Jahren																			
	0—1		1—15		15—25		25—30		30—35		35—50		50—60		60—70		70 u. mehr		Summe	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
1	2		3		4		5		6		7		8		9		10		11	
β) Sonstige in Spalte 1 genannte Todesursachen:																				
aa) Württemberg.																				
1. Angebor. Lebensschwäche und Bildungsfehler . .	1 500	1 128	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 500	1 128
dav. ohne ärztl. Behdlg.	*1 101*	*826*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*1 101*	*826*
2. Altersschwäche	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	130	159	1 605	2 062	1 736	2 222
dav. ohne ärztl. Behdlg.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*64*	*90*	*929*	*1 271*	*993*	*1 361*
3 a. Kindbettfieber . . .	—	—	—	—	—	22	—	20	—	20	—	35	—	—	—	—	—	—	—	97
dav. ohne ärztl. Behdlg.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*1*	—	—	—	—	—	—	—	*1*
3 b. Andere Folgen der Geburt oder des Kindbetts	—	—	—	—	—	13	—	15	—	29	—	59	—	—	—	—	—	—	—	116
dav. ohne ärztl. Behdlg.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*2*	—	*1*	—	—	—	—	—	—	—	*3*
8. Typhus	—	—	3	1	3	4	2	2	1	—	7	5	2	1	—	—	—	—	18	13
dav. ohne ärztl. Behdlg.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9. Übertragb. Tierkrankheit.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	1	—	—	—	—	—	3	—
dav. ohne ärztl. Behdlg.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10 a. Rose	17	4	—	2	2	2	2	2	—	—	4	4	2	4	3	2	6	8	36	28
dav. ohne ärztl. Behdlg.	*1*	—	—	—	—	*1*	—	*1*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*1*	*1*	*3*
10 b. Andere Wundinfektionskrankheiten	24	18	32	21	16	12	4	6	5	6	28	17	25	9	19	16	7	6	160	111
dav. ohne ärztl. Behdlg.	*6*	*5*	*2*	*2*	—	—	—	—	—	—	*1*	—	—	—	*1*	—	—	*1*	*10*	*8*
12. Lungenentzündung . .	473	397	330	314	37	24	30	22	28	20	127	105	135	109	242	323	297	397	1 699	1 711
dav. ohne ärztl. Behdlg.	*69*	*66*	*28*	*36*	—	*2*	—	—	—	—	*2*	*4*	*6*	*2*	*5*	*14*	*5*	*16*	*115*	*140*
13. Influenza	2	4	2	5	3	3	1	1	1	3	14	11	8	9	29	33	47	61	107	130
dav. ohne ärztl. Behdlg.	—	*1*	—	—	*1*	—	—	—	—	—	*1*	*2*	—	*1*	*2*	*5*	*5*	*8*	*9*	*17*
14. Andere übertragbare Krankheiten	21	28	4	3	—	1	2	1	—	—	2	4	2	2	1	1	1	—	33	40
dav. ohne ärztl. Behdlg.	—	*3*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*3*
15. Krankh. d. Atmungsorgane	220	160	108	105	21	24	8	12	11	14	68	56	106	71	259	230	275	254	1 076	926
dav. ohne ärztl. Behdlg.	*56*	*43*	*13*	*19*	*2*	—	*2*	*2*	*2*	*3*	*5*	*6*	*15*	*8*	*44*	*40*	*56*	*47*	*175*	*168*
16. Krankh. d. Kreislauforgane	40	24	74	80	46	59	23	28	35	42	229	277	306	372	722	867	814	1 080	2 289	2 829
dav. ohne ärztl. Behdlg.	*10*	*5*	*9*	*12*	*5*	*7*	*6*	—	*6*	*3*	*30*	*37*	*52*	*45*	*108*	*96*	*115*	*126*	*341*	*331*
17. a. Gehirnschlag . . .	12	10	14	12	7	4	3	1	10	9	69	47	125	112	254	299	350	431	844	925
dav. ohne ärztl. Behdlg.	*6*	*6*	*9*	*6*	*1*	*2*	*3*	*1*	*2*	*4*	*15*	*13*	*37*	*25*	*60*	*76*	*107*	*132*	*240*	*265*
17 b. Andere Krankheiten des Nervensystems	283	232	214	204	38	40	21	13	23	27	87	76	62	54	72	76	37	56	837	778
dav. ohne ärztl. Behdlg.	*127*	*101*	*40*	*30*	*2*	*1*	*4*	—	*2*	*2*	*8*	*10*	*3*	*6*	*13*	*13*	*3*	*14*	*202*	*177*
18 a. Magen- u. Darmkatarrh, Brechdurchfall	1 824	1 418	109	131	3	4	3	3	7	5	19	20	27	31	46	68	86	57	2 124	1 737
dav. ohne ärztl. Behdlg.	*1 000*	*753*	*44*	*51*	—	—	—	*1*	—	*1*	*2*	*5*	*6*	*11*	*12*	*20*	*14*	*10*	*1 078*	*852*
18 b. Andere Krankheiten der Verdauungsorgane . .	56	38	48	40	23	30	11	21	17	18	98	95	111	84	136	132	116	114	616	575
dav. ohne ärztl. Behdlg.	*22*	*7*	*4*	*4*	—	—	—	—	—	—	*2*	*3*	*11*	*3*	*8*	*8*	*13*	*6*	*60*	*31*
18 c. Blinddarmentzündung .	3	—	39	25	18	6	3	2	7	2	12	10	8	2	3	7	3	3	96	57
dav. ohne ärztl. Behdlg.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*1*	—	—	—	*1*
19. Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane .	10	3	24	26	22	21	11	22	10	24	68	77	66	61	116	96	124	53	451	383
dav. ohne ärztl. Behdlg.	*1*	—	*2*	*1*	*1*	—	—	—	—	—	*2*	*2*	*1*	—	*3*	*2*	*6*	*1*	*16*	*6*
20 a. Krebs	—	—	3	4	2	4	6	6	15	21	161	221	212	306	392	432	283	313	1 074	1 307
dav. ohne ärztl. Behdlg.	—	—	—	—	—	—	—	*1*	*1*	*1*	*2*	*6*	*2*	*10*	*8*	*17*	*8*	*13*	*21*	*48*
20 b. Andere Neubildungen .	4	2	12	8	11	5	3	4	7	3	20	25	17	31	23	28	13	21	110	127
dav. ohne ärztl. Behdlg.	—	—	*1*	—	—	—	—	—	—	—	*1*	—	—	—	*1*	*1*	—	*3*	*3*	*4*
21 a. Selbstmord	—	—	3	1	62	26	35	8	34	7	86	24	65	23	71	16	29	11	385	116
dav. ohne ärztl. Behdlg.	—	—	*3*	*1*	*49*	*21*	*26*	*3*	*29*	*7*	*74*	*20*	*51*	*18*	*61*	*12*	*27*	*10*	*320*	*92*
21 b. Mord, Totschlag, Hinrichtung	12	7	4	5	6	4	4	2	6	4	5	2	3	—	6	2	1	1	47	27
dav. ohne ärztl. Behdlg.	*8*	*7*	*4*	*5*	*2*	*2*	*2*	*1*	*4*	*3*	—	*2*	*2*	—	*4*	*2*	—	—	*26*	*22*
21 c. Verunglückung oder andere gewaltsf. Einwirkung	12	11	138	64	92	8	36	3	34	4	102	12	72	16	71	15	51	22	608	155
dav. ohne ärztl. Behdlg.	*3*	*6*	*74*	*26*	*46*	*3*	*13*	*1*	*13*	*1*	*53*	*6*	*25*	*7*	*26*	*1*	*19*	*9*	*272*	*60*
22. Andere benannte Ursachen	603	463	92	87	39	29	19	14	20	14	74	72	84	92	145	210	159	256	1 235	1 237
dav. ohne ärztl. Behdlg.	*463*	*348*	*33*	*41*	*2*	*5*	*5*	—	*1*	*1*	*6*	*11*	*9*	*13*	*23*	*60*	*39*	*102*	*581*	*581*
23. Unbekannte Ursachen .	2	3	3	1	—	—	1	—	—	—	—	1	1	1	3	4	—	—	10	10
dav. ohne ärztl. Behdlg.	*2*	*3*	*3*	*1*	—	—	*1*	—	—	—	—	*1*	*1*	*1*	*3*	*4*	—	—	*10*	*10*

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:29 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

(Noch) 7. Die Gestorbenen

(Noch) b) Die Gestorbenen nach Todesursachen mit Unterscheidung des

Gemeinden, Land, Todesursachen	Zahl der Gestorbenen									
	0—1		1—15		15—25		25—30		30—35	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
1	2		3		4		5		6	
β) Sonstige in Spalte 1										
bb) Gemeinden von 10000										
1. Angeborene Lebensschwäche u. Bildungsfehler	353	298	—	—	—	—	—	—	—	—
davon ohne ärztliche Behandlung	*195*	*164*	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Altersschwäche	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
davon ohne ärztliche Behandlung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3a. Kindbettfieber	—	—	—	—	—	12	—	7	—	8
davon ohne ärztliche Behandlung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3b. Andere Folgen der Geburt oder des Kindbetts	—	—	—	—	—	8	—	5	—	3
davon ohne ärztliche Behandlung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8. Typhus	—	—	3	—	2	3	2	2	—	—
davon ohne ärztliche Behandlung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9. Übertragbare Tierkrankheiten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10a. Rose	10	2	—	—	2	—	—	1	—	—
davon ohne ärztliche Behandlung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10b. Andere Wundinfektionskrankheiten	6	6	6	6	7	8	3	2	1	4
davon ohne ärztliche Behandlung	*1*	*1*	—	—	—	—	—	—	—	—
12. Lungenentzündung	135	108	89	79	18	7	10	6	9	5
davon ohne ärztliche Behandlung	*10*	*6*	*4*	*3*	—	—	—	—	—	—
13. Influenza	—	1	1	1	2	—	—	—	1	—
davon ohne ärztliche Behandlung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
14. Andere übertragbare Krankheiten	11	21	—	—	—	1	1	1	—	—
davon ohne ärztliche Behandlung	—	*1*	—	—	—	—	—	—	—	—
15. Krankheiten der Atmungsorgane	47	41	28	31	5	8	3	—	3	2
davon ohne ärztliche Behandlung	*9*	*9*	*3*	*1*	—	—	*1*	—	—	—
16. Krankheiten der Kreislauforgane	13	8	22	22	13	19	11	7	12	13
davon ohne ärztliche Behandlung	*2*	—	*2*	—	—	—	*2*	—	—	*1*
17a. Gehirnschlag	6	4	5	—	2	2	—	—	3	2
davon ohne ärztliche Behandlung	*1*	*1*	*2*	—	—	—	—	—	*1*	*1*
17b. Andere Krankheiten des Nervensystems	95	57	61	60	12	15	7	4	6	11
davon ohne ärztliche Behandlung	*25*	*11*	*4*	*3*	—	—	*1*	—	*1*	—
18a. Magen- und Darmkatarrh, Brechdurchfall	486	387	23	29	—	2	2	—	3	—
davon ohne ärztliche Behandlung	*146*	*117*	*5*	*9*	—	—	—	—	—	—
18b. Andere Krankheiten der Verdauungsorgane	7	10	19	13	12	15	8	9	11	9
davon ohne ärztliche Behandlung	—	*1*	*1*	—	—	—	—	—	—	—
18c. Blinddarmentzündung	1	—	23	18	13	3	2	1	6	2
davon ohne ärztliche Behandlung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
19. Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane	6	2	6	10	5	7	5	10	5	9
davon ohne ärztliche Behandlung	—	—	*1*	—	—	—	—	—	—	—
20a. Krebs	—	—	1	1	—	2	1	1	4	11
davon ohne ärztliche Behandlung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*1*
20b. Andere Neubildungen	—	1	5	3	6	3	1	3	6	1
davon ohne ärztliche Behandlung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
21a. Selbstmord	—	—	1	—	28	16	23	4	18	2
davon ohne ärztliche Behandlung	—	—	*1*	—	*22*	*12*	*15*	*2*	*14*	*2*
21b. Mord, Totschlag, Hinrichtung	8	6	4	3	4	3	1	1	2	4
davon ohne ärztliche Behandlung	*5*	*6*	*4*	*3*	*1*	*1*	—	*1*	*1*	*3*
21c. Verunglückung od. and. gewaltsf. Einwirkung	4	5	40	14	31	2	15	1	16	3
davon ohne ärztliche Behandlung	*1*	*3*	*12*	*3*	*12*	—	*2*	—	*8*	—
22. Andere benannte Ursachen	58	42	24	20	20	10	10	6	11	6
davon ohne ärztliche Behandlung	*20*	*18*	*5*	*6*	—	*1*	*3*	—	—	—
23. Unbekannte Ursachen	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
davon ohne ärztliche Behandlung	—	—	*1*	—	—	—	—	—	—	—
γ) Todesfälle										
Württemberg	**5385**	**4199**	**1865**	**1885**	**816**	**836**	**449**	**444**	**448**	**471**
davon ohne ärztliche Behandlung	*2949*	*2256*	*315*	*304*	*126*	*67*	*74*	*27*	*70*	*34*
Die 20 größeren Gemeinden	1319	1062	581	550	325	302	183	142	186	157
davon ohne ärztliche Behandlung	*423*	*346*	*40*	*34*	*35*	*15*	*24*	*6*	*28*	*10*
Landesrest	4066	3137	1284	1335	491	534	266	302	262	314
davon ohne ärztliche Behandlung	*2526*	*1910*	*265*	*270*	*91*	*52*	*50*	*21*	*42*	*24*

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:30 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

nach Todesursachen.

Geschlechts, der ärztlichen Behandlung und einzelner Altersschichten.

im Alter von ... Jahren										Gemeinden, Land, Todesursachen
35—50		50—60		60—70		70 und mehr		Summe		
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	
7		8		9		10		11		1
genannte Todesursachen:										
und mehr Einwohnern.										
—	—	—	—	—	—	—	—	353	298	1. Angeborene Lebensschwäche u. Bildungsfehler.
—	—	—	—	—	—	—	—	*195*	*164*	*davon ohne ärztliche Behandlung.*
—	—	1	—	13	12	173	268	187	280	2. Altersschwäche.
—	—	—	—	*1*	*2*	*43*	*100*	*44*	*102*	*davon ohne ärztliche Behandlung.*
—	10	—	—	—	—	—	—	—	37	3a. Kindbettfieber.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*davon ohne ärztliche Behandlung.*
—	15	—	—	—	—	—	—	—	31	3b. Andere Folgen der Geburt oder des Kindbetts.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*davon ohne ärztliche Behandlung.*
4	3	2	1	—	—	—	—	13	9	8. Typhus.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*davon ohne ärztliche Behandlung.*
—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	9. Übertragbare Tierkrankheiten.
3	1	1	—	2	1	1	2	19	7	10a. Rose.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*davon ohne ärztliche Behandlung.*
8	7	6	1	3	2	—	—	40	36	10b. Andere Wundinfektionskrankheiten.
—	—	—	—	—	—	—	—	*1*	*1*	*davon ohne ärztliche Behandlung.*
41	28	42	20	65	62	39	83	448	398	12. Lungenentzündung.
—	—	—	—	—	—	—	*2*	*14*	*11*	*davon ohne ärztliche Behandlung.*
8	1	2	2	4	7	7	12	25	24	13. Influenza.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*davon ohne ärztliche Behandlung.*
—	2	1	1	1	—	—	—	14	26	14. Andere übertragbare Krankheiten.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	*1*	*davon ohne ärztliche Behandlung.*
19	17	30	18	40	43	60	51	235	211	15. Krankheiten der Atmungsorgane.
—	*1*	*2*	*1*	*1*	*2*	—	*1*	*16*	*15*	*davon ohne ärztliche Behandlung.*
99	81	97	100	186	246	197	267	650	763	16. Krankheiten der Kreislauforgane.
4	*3*	*8*	*7*	*15*	*16*	*9*	*14*	*42*	*41*	*davon ohne ärztliche Behandlung.*
35	14	35	34	62	84	78	95	226	235	17a. Gehirnschlag.
6	*2*	*7*	*5*	*8*	*6*	*11*	*14*	*36*	*29*	*davon ohne ärztliche Behandlung.*
37	13	16	18	17	16	10	11	261	205	17b. Andere Krankheiten des Nervensystems.
2	—	—	*2*	*1*	*3*	—	—	*34*	*19*	*davon ohne ärztliche Behandlung.*
4	3	6	7	6	14	13	12	543	454	18a. Magen- und Darmkatarrh, Brechdurchfall.
—	*1*	—	—	*1*	*1*	*1*	*1*	*153*	*129*	*davon ohne ärztliche Behandlung.*
43	51	36	42	35	54	22	29	193	232	18b. Andere Krankheiten der Verdauungsorgane.
—	—	*1*	—	—	—	*2*	—	*4*	*1*	*davon ohne ärztliche Behandlung.*
11	9	4	—	1	2	2	—	63	35	18c. Blinddarmentzündung.
—	—	—	—	—	*1*	—	—	—	*1*	*davon ohne ärztliche Behandlung.*
35	38	39	31	37	40	34	19	172	166	19. Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane.
1	—	*1*	—	—	—	*1*	*1*	*4*	*1*	*davon ohne ärztliche Behandlung.*
72	89	83	105	110	140	67	83	338	432	20a. Krebs.
—	—	—	*4*	*1*	*1*	—	*5*	*1*	*11*	*davon ohne ärztliche Behandlung.*
10	12	8	10	10	12	8	6	54	51	20b. Andere Neubildungen.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*davon ohne ärztliche Behandlung.*
28	8	17	4	14	5	5	3	134	42	21a. Selbstmord.
25	*4*	*11*	*4*	*12*	*3*	*5*	*3*	*105*	*30*	*davon ohne ärztliche Behandlung.*
2	—	—	—	—	—	—	—	21	17	21b. Mord, Totschlag, Hinrichtung.
—	—	—	—	—	—	—	—	*11*	*14*	*davon ohne ärztliche Behandlung.*
36	4	25	4	7	1	8	4	182	38	21c. Verunglückung od. and. gewaltsf. Einwirkung.
16	*2*	*8*	*1*	—	—	*1*	—	*60*	*9*	*davon ohne ärztliche Behandlung.*
33	27	37	17	35	32	23	44	251	204	22. Andere benannte Ursachen.
1	*3*	*1*	—	*3*	1	*4*	*7*	*37*	*36*	*davon ohne ärztliche Behandlung.*
—	—	—	1	1	—	—	—	2	1	23. Unbekannte Ursachen.
—	—	—	*1*	*1*	—	—	—	*2*	*1*	*davon ohne ärztliche Behandlung.*
überhaupt.										
1 699	**1 648**	**1 645**	**1 509**	**2 887**	**3 101**	**4 343**	**5 243**	**19 537**	**19 336**	**Württemberg.**
215	*147*	*232*	*157*	*456*	*470*	*1 330*	*1 774*	*5 767*	*5 236*	*davon ohne ärztliche Behandlung.*
688	561	560	445	686	795	758	1 000	5 286	5 014	Die 20 größeren Gemeinden.
58	*16*	*39*	*25*	*45*	*36*	*77*	*148*	*779*	*636*	*davon ohne ärztliche Behandlung.*
1 011	1 087	1 085	1 064	2 201	2 306	3 585	4 243	14 251	14 322	Landesrest.
157	*131*	*192*	*132*	*411*	*434*	*1 253*	*1 626*	*4 988*	*4 600*	*davon ohne ärztliche Behandlung.*

Generated on 2018-07-23 22:30 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

8. Die im 1. Lebensjahr und die im Alter von 1 Jahr und

Oberamtsbezirke	Zahl der ohne ärztliche Behandlung Gestorbenen überhaupt in %	Im 1. Lebensjahr Gestorbene							Im Alter von 1 Jahr und darüber Gestorbene						
		überhaupt			davon ohne ärztliche Behandlung				überhaupt			davon ohne ärztliche Behandlung			
		männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	in % von Sp. 5	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	in % von Sp. 12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Backnang	37,66	52	49	101	30	25	55	54,46	209	221	430	73	72	145	33,72
Besigheim	33,48	73	46	119	32	17	49	41,18	172	172	344	61	45	106	30,81
Böblingen	29,12	53	35	88	32	18	50	56,82	183	172	355	39	40	79	22,25
Brackenheim	31,96	39	16	55	26	9	35	63,64	147	161	308	30	51	81	26,30
Cannstatt	20,95	69	59	128	22	15	37	28,91	139	177	316	29	27	56	17,72
Eßlingen	21,09	100	80	180	31	37	68	37,78	288	319	607	48	50	98	16,14
Heilbronn	19,16	162	141	303	61	58	119	39,27	413	448	861	50	54	104	12,08
Leonberg	27,10	85	70	155	42	30	72	46,45	203	225	428	36	50	86	20,09
Ludwigsburg	22,18	165	123	288	70	46	116	40,28	419	348	767	70	48	118	15,38
Marbach	28,42	51	33	84	33	16	49	58,33	140	163	303	26	35	61	20,13
Maulbronn	35,89	57	36	93	35	16	51	54,84	163	162	325	55	44	99	30,46
Neckarsulm	24,00	45	56	101	28	36	64	63,37	210	189	399	30	26	56	14,04
Stuttgart, Stadt	11,28	513	423	936	129	101	230	24,57	1 645	1 602	3 247	139	103	242	7,45
Stuttgart, Amt	27,06	154	111	265	62	46	108	40,75	264	295	559	57	58	115	20,57
Vaihingen	35,68	40	41	81	22	20	42	51,85	145	144	289	50	40	90	31,14
Waiblingen	28,60	39	48	87	17	25	42	48,28	171	207	378	48	43	91	24,07
Weinsberg	25,44	46	39	85	23	19	42	49,41	152	160	312	27	32	59	18,91
Neckarkreis	**21,79**	**1 743**	**1 406**	**3 149**	**695**	**534**	**1 229**	**39,03**	**5 063**	**5 165**	**10 228**	**868**	**818**	**1 686**	**16,48**
Balingen	42,53	113	94	207	80	70	150	72,46	232	257	489	65	81	146	29,86
Calw	33,81	62	37	99	43	20	63	63,64	157	161	318	37	41	78	24,53
Freudenstadt	27,54	56	71	127	40	39	79	62,20	201	184	385	35	27	62	16,10
Herrenberg	44,62	69	52	121	53	37	90	74,38	117	152	269	39	45	84	31,23
Horb	34,15	61	50	111	41	37	78	70,27	107	148	255	22	25	47	18,43
Nagold	34,47	51	42	93	29	24	53	56,99	154	191	345	41	57	98	28,41
Neuenbürg	29,78	69	57	126	40	33	73	57,94	198	230	428	43	49	92	21,50
Nürtingen	34,12	50	54	104	31	33	64	61,54	194	212	406	57	53	110	27,09
Oberndorf	32,87	81	51	132	49	29	78	59,09	204	236	440	48	62	110	25,00
Reutlingen	28,11	150	125	275	74	65	139	50,55	321	386	707	61	76	137	19,38
Rottenburg	34,29	84	49	133	58	27	85	63,91	168	189	357	34	49	83	23,25
Rottweil	40,64	126	100	226	89	70	159	70,35	228	262	490	65	67	132	26,94
Spaichingen	49,84	41	39	80	32	36	68	85,00	89	152	241	29	63	92	38,17
Sulz	46,84	42	24	66	33	19	52	78,79	117	118	235	50	39	89	37,87
Tübingen	19,83	101	78	179	47	32	79	44,13	394	350	744	50	54	104	13,98
Tuttlingen	35,17	102	58	160	55	40	95	59,38	170	179	349	38	46	84	24,07
Urach	35,06	63	56	119	38	32	70	58,82	180	203	383	45	61	106	27,68
Schwarzwaldkr.	**34,01**	**1 321**	**1 037**	**2 358**	**832**	**643**	**1 475**	**62,55**	**3 231**	**3 610**	**6 841**	**759**	**895**	**1 654**	**24,18**

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:30 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

darüber Gestorbenen nach Geschlecht und nichtärztlicher Behandlung.

Oberamtsbezirke	Zahl der ohne ärztliche Behandlung Gestorbenen überhaupt in %	Im 1. Lebensjahr Gestorbene							Im Alter von 1 Jahr und darüber Gestorbene						
		überhaupt			davon ohne ärztliche Behandlung				überhaupt			davon ohne ärztliche Behandlung			
		männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	in % von Sp. 5	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	in % von Sp. 12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Aalen	30,85	90	66	156	56	46	102	65,38	213	221	434	30	50	80	18,43
Crailsheim	47,73	56	47	103	37	30	67	65,05	152	141	293	70	52	122	41,64
Ellwangen	36,21	86	73	159	53	45	98	61,64	201	242	443	53	67	120	27,09
Gaildorf	29,10	30	22	52	12	17	29	55,77	115	132	247	29	29	58	23,48
Gerabronn	19,62	36	29	65	9	19	28	43,08	163	190	353	20	34	54	15,30
Gmünd	33,52	102	81	183	77	62	139	75,96	249	281	530	47	53	100	18,87
Hall	16,32	55	32	87	20	10	30	34,48	160	237	397	22	27	49	12,34
Heidenheim	35,74	127	103	230	82	68	150	65,22	242	261	503	49	63	112	22,27
Künzelsau	28,72	38	38	76	19	18	37	48,68	169	145	314	42	33	75	23,89
Mergentheim	25,51	33	34	67	17	25	42	62,69	161	168	329	31	28	59	17,93
Neresheim	49,74	67	67	134	58	58	116	86,57	116	132	248	36	38	74	29,84
Öhringen	34,65	37	36	73	23	21	44	60,27	185	172	357	55	50	105	29,41
Schorndorf	36,13	37	36	73	21	22	43	58,90	156	200	356	46	66	112	31,46
Welzheim	35,07	59	34	93	33	14	47	50,54	126	126	252	45	29	74	29,37
Jagstkreis	**32,78**	**853**	**698**	**1 551**	**517**	**455**	**972**	**62,67**	**2 408**	**2 648**	**5 056**	**575**	**619**	**1 194**	**23,62**
Biberach	30,08	123	96	219	78	66	144	65,75	239	260	499	31	41	72	14,43
Blaubeuren	33,77	70	49	119	52	29	81	68,07	112	151	263	18	30	48	18,25
Ehingen	35,54	72	45	117	48	30	78	66,67	161	206	367	39	55	94	25,61
Geislingen	35,06	93	71	164	67	42	109	66,46	211	261	472	46	68	114	24,15
Göppingen	28,06	129	92	221	74	50	124	56,11	344	390	734	67	77	144	19,62
Kirchheim	29,61	67	45	112	32	21	53	47,32	177	194	371	45	45	90	24,26
Laupheim	37,69	101	59	160	76	41	117	73,13	160	147	307	37	22	59	19,22
Leutkirch	20,76	85	54	139	44	27	71	51,08	141	192	333	11	16	27	8,11
Münsingen	42,89	62	59	121	47	43	90	74,38	140	161	301	42	49	91	30,23
Ravensburg	29,52	137	83	220	83	55	138	62,73	330	334	664	67	56	123	18,52
Riedlingen	30,43	84	48	132	56	31	87	65,91	183	168	351	34	26	60	17,09
Saulgau	32,20	68	62	130	49	44	93	71,54	189	181	370	29	39	68	18,38
Tettnang	17,95	59	40	99	27	23	50	50,50	253	205	458	34	16	50	10,92
Ulm	19,04	159	140	299	64	53	117	39,13	463	446	909	55	58	113	12,43
Waldsee	28,86	85	68	153	58	42	100	65,36	204	232	436	40	30	70	16,06
Wangen	26,22	74	47	121	50	27	77	63,64	143	186	329	21	20	41	12,46
Donaukreis	**28,82**	**1 468**	**1 058**	**2 526**	**905**	**624**	**1 529**	**60,53**	**3 450**	**3 714**	**7 164**	**616**	**648**	**1 264**	**17,64**
Württemberg	**28,30**	**5 385**	**4 199**	**9 584**	**2 949**	**2 256**	**5 205**	**54,31**	**14 152**	**15 137**	**29 289**	**2 818**	**2 980**	**5 798**	**19,80**

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:30 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

9. Die tödlich abgelaufenen Unglücksfälle.[1])

Art des Unglücks	a = Württemberg b = Stuttgart	Gestorbene Personen im Alter von unter 1 Jahr männlich	unter 1 Jahr weiblich	1 bis 15 Jahren männlich	1 bis 15 Jahren weiblich	15 bis 60 Jahren männlich	15 bis 60 Jahren weiblich	60 und mehr Jahren männlich	60 und mehr Jahren weiblich	im ganzen männlich	im ganzen weiblich	zusammen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Sturz aus der Höhe oder in die Tiefe	a	2 —	*1* —	25 (16)	*11* (7)	98 (61)	*18* (13)	73 (36)	*20* (8)	198 (113)	*50* (28)	248 (141)
	b	— —	*1* —	4 (3)	*1* (1)	17 (10)	*3* (2)	3 (1)	— —	24 (14)	*5* (3)	29 (17)
Ertrinken	a	— —	*1* (1)	46 (46)	*13* (13)	38 (38)	*2* (2)	8 (8)	*3* (3)	92 (92)	*19* (19)	111 (111)
	b	— —	— —	1 (1)	— —	1 (1)	— —	— —	— —	2 (2)	— —	2 (2)
Verschüttet-, Erdrücktwerden usw.	a	— —	— —	1 (1)	*1* (1)	35 (32)	*3* (1)	4 (2)	*1* (1)	40 (35)	*5* (3)	45 (38)
	b	— —	— —	— —	— —	9 (8)	— —	— —	— —	9 (8)	— —	9 (8)
Überfahrenwerden durch Fuhrwerke	a	1 (1)	*1* (1)	21 (19)	*14* (12)	22 (13)	*4* (3)	10 (7)	*3* (1)	54 (40)	*22* (17)	76 (57)
	b	— —	— —	1 (1)	*2* (2)	3 (2)	— —	— —	*1* —	4 (3)	*3* (2)	7 (5)
Überfahrenwerden auf der Eisenbahn	a	— —	— —	2 (2)	*2* (2)	29 (28)	*2* (2)	5 (4)	*1* (1)	36 (34)	*5* (5)	41 (39)
	b	— —	— —	— —	— —	5 (5)	*1* (1)	2 (1)	— —	7 (6)	*1* (1)	8 (7)
Verbrennung, Verbrühung	a	3 (2)	*2* —	21 (8)	*15* (6)	4 (1)	*6* (5)	2 (2)	*5* (5)	30 (13)	*28* (16)	58 (29)
	b	1 (1)	— —	4 (2)	*1* (1)	1 —	*1* (1)	— —	— —	6 (3)	*2* (2)	8 (5)
Ersticken	a	4 (4)	*6* (6)	6 (3)	*4* (4)	3 (3)	— —	2 (2)	*1* (1)	15 (12)	*11* (11)	26 (23)
	b	2 (2)	*2* (2)	— —	*1* (1)	— —	— —	— —	*1* (1)	2 (2)	*4* (4)	6 (6)
Maschinen und Explosionen	a	— —	— —	1 (1)	— —	21 (11)	— —	2 (1)	— —	24 (13)	— —	24 (13)
	b	— —	— —	— —	— —	3 (1)	— —	— —	— —	3 (1)	— —	3 (1)
Herabfallende Gegenstände	a	— —	— —	3 (2)	*2* (2)	33 (27)	— —	7 (1)	*1* —	43 (30)	*3* (2)	46 (32)
	b	— —	— —	— —	— —	— —	— —	1 —	— —	1 —	— —	1 —
Vergiftung	a	2 (2)	— —	1 (1)	*1* —	14 (7)	*2* —	3 (2)	— —	20 (12)	*3* —	23 (12)
	b	— —	— —	1 (1)	— —	1 (1)	*1* —	— —	— —	2 (2)	*1* —	3 (2)
Blitzschlag	a	— —	— —	— —	*1* (1)	6 (6)	*4* (4)	— —	— —	6 (6)	*5* (5)	11 (11)
	b	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Schußwaffen	a	— —	— —	4 (2)	— —	9 (6)	— —	— —	*1* —	13 (8)	*1* —	14 (8)
	b	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Erfrieren	a	— —	— —	— —	— —	1 (1)	— —	2 (2)	— —	3 (3)	— —	3 (3)
	b	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Hitzschlag	a	— —	— —	1 (1)	— —	— —	*1* (1)	1 (1)	— —	2 (2)	*1* (1)	3 (3)
	b	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Zufälliges Erhängen	a	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —
	b	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Sonstige Unglücksfälle	a	— —	— —	6 (1)	— —	23 (14)	*1* —	3 —	*1* (1)	32 (15)	*2* (1)	34 (16)
	b	— —	— —	— —	— —	3 (2)	— —	— —	— —	3 (2)	— —	3 (2)
Summe	a	**12** (9)	**11** (8)	**138** (103)	**64** (48)	**336** (248)	**43** (31)	**122** (68)	**37** (21)	**608** (428)	**155** (108)	**763** (536)
	b	**3** (3)	**3** (2)	**11** (8)	**5** (5)	**43** (30)	**6** (4)	**6** (2)	**2** (1)	**63** (43)	**16** (12)	**79** (55)

[1]) Die innerhalb der ersten 24 Stunden tödlich abgelaufenen Unglücksfälle sind in Klammern beigesetzt.

Generated on 2018-07-23 22:29 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

10. Die Selbstmordfälle.

Örtliche Gebiete	Insgesamt[1]	Geschlecht		Alter in Jahren[1]							Familienstand[1]	
		männl.	weibl.	10 bis 14	15 bis 17	18 bis 20	21 bis 40	41 bis 60	61 bis 80	über 80	ledig	verheiratet
	Personen											
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Württemberg . .	**501**	**385**	**116**	**4**	**19**	**35**	**159**	**166**	**115**	**3**	**194**	**213**
Stadt Stuttgart .	88	65	23	—	4	9	41	23	11	—	49	25

Örtliche Gebiete	(Noch) Familienstand[1]		Religionsbekenntnis[1]			Todesart					
	verwitwet	geschieden	evangelisch	katholisch	israelitisch	Erhängen	Ertränken	Erschießen	Schneidende Werkzeuge	Gift	Sonstige
1	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
Württemberg . .	**87**	**2**	**363**	**117**	**7**	**225**	**81**	**112**	**12**	**37**	**34**
Stadt Stuttgart .	11	2	66	18	3	16	15	32	3	14	8

Örtliche Gebiete	Zeit: Monat											
	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36
Württemberg . .	**45**	**30**	**44**	**48**	**46**	**45**	**40**	**50**	**49**	**44**	**32**	**28**
Stadt Stuttgart .	10	1	10	6	13	8	6	8	8	7	7	4

[1]) Soweit sich aus den für das Alter, den Familienstand, das Religionsbekenntnis ꝛc. angegebenen Zahlen nicht die Gesamtsumme der Selbstmörder (Sp. 2) ergibt, sind die betreffenden Verhältnisse unbekannt oder zweifelhaft geblieben.

Druckfehler-Berichtigungen zu Württembergische Jahrbücher, Jahrgang 1913:

Seite 519 Donaukreis Spalte 29: statt 540 setze 5540.
„ 519 „ Spalte 31 an die leere Stelle setze 2916.
„ 603 linke Hälfte Zeile 17 1912 Württemberg: statt 2455 setze 2405.
„ 603 rechte Hälfte Zeile 8 1912 Württemberg unter 18 Jahre: statt 32 setze 42, Landesrest unter 18 Jahre: statt 13 setze 23.
„ 604 linke Hälfte Zeile 21 ff. bei evangelische Männer usw. Landesrest 1910: statt 236 setze 136; 1911 statt 245 setze 145; 1912: statt 273 setze 173. Bei römisch-katholische Männer Landesrest 1911: statt 258 setze 248; 1912: statt 251 setze 253.
„ 617 Abschnitt 7 die unehelich Geborenen linke Hälfte Zeile 18 ff. 1910: statt 14456 setze 6146; 1911: statt 12938 setze 6027; 1912: statt 15395 setze 6669.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:29 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

B. Kurze Besprechung der vorstehenden Übersichten.

I. Die Eheschließungen.

1. Die Gesamtzahl.

In Württemberg *(bezw. im Deutschen Reich)* sind in den Jahren

			auf 1000 der mittleren Bevölkerung	
1911	17964	*512819*	7,3	*7,85*
1912	18356	*523491*	7,4	*7,91*
1913	**17733**	*513283*	**7,1**	*7,66*

Eheschließungen gebucht worden; in Stuttgart, für welches eine mittlere Jahresbevölkerung von 293600, 301000 und 305000 Einwohnern berechnet wurde,

1911	2754	9,4
1912	3016	10,0
1913	**2861**	**9,4**

Die Abnahme beträgt für Württemberg im ganzen — 623, für Stuttgart — 155, für den Landesrest — 468; sie war also in der Großstadt verhältnismäßig erheblich stärker als im Landesrest.

Wie aus einem Vergleiche der Zahlen für 1913 (Übersicht 1b Seite 72) mit den entsprechenden Zahlen des Vorjahres 1912 (Württemb. Jahrbücher, Jahrgang 1913, S. 562) hervorgeht, zeigen nur 6 von den 20 Gemeinden Württembergs mit mehr als 10000 Einwohnern eine Zunahme der Eheschließungen, und zwar Eßlingen +51, Ludwigsburg +35, Gmünd +24, Tübingen +10, Tuttlingen +10, Schwenningen +17, alle übrigen eine Abnahme, welche neben Stuttgart noch für Reutlingen — 37, Göppingen — 21, Heidenheim — 39, Feuerbach — 26 bemerkenswert ist. Bei Eßlingen rührt die Zunahme größtenteils von der auf 1. April 1913 erfolgten Eingemeindung von Obereßlingen her, die auch bei Vergleichung aller sonstigen Vorgänge des Jahres 1913 für Eßlingen-Stadt mit den Vorjahren zu beachten ist. Inwieweit die Zu- oder Abnahmen mit der ungleichartigen Zunahme der einzelnen Gemeinden oder mit den verschiedenen Arten ihrer Industrien und dem Gang derselben zusammenhängen, läßt sich im einzelnen nicht nachweisen.

2. Die Eheschließungen nach Kalendermonaten

werden in der Übersicht 2 Seite 74 synoptisch mit den übrigen einzelnen Vorgängen vorgeführt. Für wissenschaftliche Zwecke muß bei Benützung der Zahlen Stadt und Land durch Abzug der Stadtzahlen von den Summen für Württemberg gegenübergestellt werden. Man erhält dann folgende Unterschiede für 1913:

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Summa
Württemberg	1139	852	1418	2052	**2382**	1198	1856	1119	1136	2174	1929	478	17733
20 Gemeinden mit je über 10000 Einwohn.	268	246	433	800	628	363	736	446	465	**839**	444	218	5886
Landesrest	871	606	985	1252	**1754**	835	1120	673	671	1335	1485	260	11847
Stuttgart	111	130	258	399	287	156	390	178	227	**413**	193	119	2861

Der Mai als „bester" Eheschließungsmonat erscheint hiernach in „Württemberg" nur deshalb an erster Stelle, weil die Nichtstädter den Wonnemonat so stark bevorzugen; die Stadtmieterbevölkerung wählt die „Quartaltermine" Oktober und April, während die Landbevölkerung neben dem Mai den November, wie von alters her, in zweiter Linie bevorzugt. Berechnungen von Verhältniszahlen erscheinen angesichts dieser ausgesprochenen Unterschiede nicht erforderlich; solche müssen die verschiedene Dauer der Monate berücksichtigen. Erhebliche Abweichungen zwischen Stadt und Land zeigen sich auch in der Verteilung sowohl der einzelnen Arten von Geborenen als der Gestorbenen; man muß sich aber hüten, beispielsweise die Geborenenverteilung auf die Kalendermonate mit den Eheschließungshäufigkeiten einzelner Jahre in Verbindung zu setzen.

3. Die Eheschließungen nach Alters- und Familienstandskombinationen

sind in den Übersichten 3a und 3b Seite 75 geboten.

a) Bezeichnet man die Eheschließungen unter Ledigen als Neuehen, die übrigen als Ergänzungsehen, so findet man in Württemberg für das Jahr 1913 **12,8** % Ergänzungsehen, dagegen in den 20 größten Gemeinden zusammen durchschnittlich 15,1 %, im Landesreste 11,6 %. Eine Zunahme, die nach den Vorjahren stattzufinden schien, ist nicht eingetreten, sondern eher eine kleine Abnahme. Auch die Frühehen haben nicht zugenommen; es standen weibliche Personen im Alter unter 20 Jahren bei der Eheschließung in

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:29 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

den größeren Gemeinden 3,5 %, im Landesreste 2,8 %, männliche im Alter von unter 25 Jahren in den größeren Gemeinden 19,9 %, im Landesrest 16,4 % aller Eheschließenden.

b) Durch die Übersichten 5a und 5b Seite 80 ff. wird es möglich, fast alle einzelnen Altersjahrskombinationen der Eheschließenden eines Kalenderjahres zu verfolgen, jedoch ohne Kombination mit dem Familienstande. Man kann daraus in verschiedener Weise das sogenannte „mittlere" Heiratsalter des Mannes wie der Frau berechnen; es ist aber fraglich, ob man hierzu sämtliche Eheschließenden oder nur die „Neuehen" verwenden soll; für letztere wäre auf die zusammengefaßten und daher nicht ganz genauen Altersgruppen der Übersichten 3 zurückzugreifen. Für das Jahr 1913 ergibt sich aus Übersicht 5 Seite 80/81, daß in Württemberg das „häufigste" Altersjahr des Mannes 25/26 ist, der Frau aber 24/25 und daß die größte Ziffer des ganzen Feldes der 780 Möglichkeiten gerade bei der obigen Kombination von 25/26 : 24/25 erscheint, wie im Jahr 1912; während im Jahre 1913 (1912) im ganzen 541 (580) weibliche Personen im Alter unter 20 Jahren geheiratet haben, sind es männlich nur 2 (2) gewesen; über 60 Jahre alt waren dagegen 124 (121) männliche und nur 25 (22) weibliche Eheschließende. Berechnet man die Fälle, in welchen beide Eheschließende das 25. Lebensjahr noch nicht erreicht hatten, so erhält man für Württemberg 2360 oder 13,3 % aller Fälle, für die 20 größeren Gemeinden 1047 oder 14,6 %, für den Landesrest aber 1313 oder 12,4 %.

Ein zuverlässiger Maßstab, die Häufigkeit der „Frühehen" oder gar der „Zufrühehen" zu berechnen und ihre Entwicklung zu verfolgen, ist nicht vorhanden, weil zu jeder Eheschließung 2 Personen gehören und weil ganz abgesehen davon, daß die Berechnung von Verhältniszahlen auf Grund jeweils aller Eheschließungen eines Kalenderjahres angreifbar ist, zur Beurteilung des Reifegrades in körperlicher wie sonstiger Hinsicht das Lebensalter an sich nicht genügend ist. Daß die extremen Fälle in den größeren Gemeinden verhältnismäßig häufiger vorkommen als im Landesreste, wird auch durch die Ergebnisse des Jahres 1913 bestätigt. Während sich die Volkszahl dieser 20 größeren Gemeinden zu der Volkszahl des Landesrestes verhält wie etwa 2 : 3, haben im Jahresdurchschnitt bzw. im Jahr 1913 geheiratet im Alter von:

		Städte	Landesrest
unter 18 Jahren			
weibliche	1910/12	14	17
„	1913	20	21
unter 21 Jahren			
männliche	1910/12	5	5
„	1913	4	1
über 50 Jahre alte			
weibliche	1910/12	76	71
„	1913	84	58
über 50 Jahre alte			
männliche	1910/12	200	233
„	1913	204	214

c) Schon früher (z. B. Württemb. Jahrbücher 1913 S. 603) ist betont worden, daß das häufigere Vorkommen extremer Altersкombinationen in den Städten mit den größeren wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Unterschieden zusammenhänge.

Man hat jedoch bei dem Versuche, aus den Veränderungen in Zahl und Art der Eheschließungen Schlüsse zu ziehen, vielfach nicht gehörig beachtet, daß die Eheschließenden sowohl wirtschaftliche und gesellschaftliche als biologische Eigenschaften neben denjenigen des Alters, Familienstandes, Religionsbekenntnisses, Wohnorts, Geburtsorts usw. haben. Ein einfaches Beispiel wird zeigen, um was es sich dabei handelt. Von manchen Seiten wird nicht nur die Kombination jedes einzelnen Altersjahres der Eheschließenden verlangt, sondern auch noch die weitere Kombination mit den Berufen und sozialen Stellungen der Eheschließenden. Es ist keineswegs Zurückhaltung oder gar Wissenschaftsfeindlichkeit des statistischen „Verwaltungsbeamten", wenn er zu dem Ergebnis kommt, daß die hieraus erwachsenden Kosten nicht im Verhältnis zu den erwartbaren wissenschaftlichen wie praktischen Ergebnissen stehen würden. Vielmehr werden die wirklichen wirtschaftlichen Begleitumstände durch die äußeren Berufsmerkmale nicht ohne weiteres erfaßt, ganz abgesehen davon, daß die Berufsmerkmale, zumal bei dem weiblichen Teile, oft recht unsicher sind und kaum einwandfrei eingereiht werden können. Sodann aber wären die biologischen, d. h. anthropologisch-medizinischen Merkmale der Eheschließenden, welche bisher gar nicht erkundet werden, mindestens ebenso wichtig, für die extremen Fälle sogar oft viel wichtiger. So haben beispielsweise die 142 Fälle des Jahres 1913, bei welchen die Braut das 50. Lebensjahr überschritten hatte, vermutlich keinen „biologischen" Wert mehr, und können als wirtschaftlich-gesellschaftliche Eheschließungen bezeichnet werden; die 41 Fälle dagegen, bei welchen die Braut das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet hatte, sind biologisch von erheblicher Bedeutung, allerdings nicht wegen der Eheschließung an sich, sondern wegen der wahrscheinlichen Eheverläufe.

Die Ehegesetzgebung der Vergangenheit hat in weitgehendem Maße weniger die „beruflichen" als die ökonomischen Verhältnisse der Eheschließenden zu prüfen und zu kontrollieren gesucht, sich aber um die biologischen Dinge nicht gekümmert; die Gegenwart dagegen zeigt Ansätze, wonach von der Ehegesetzgebung der Zukunft nicht nur gewisse Altersvoraussetzungen (BGB. §§ 1303 ff.), sondern auch gewisse körperliche Vorbedingungen verlangt werden.

Aus diesen kurzen Andeutungen dürfte schon ersichtlich sein, daß wirkliche Fortschritte in der Statistik der Eheschließungen weit weniger durch endlose Tabellenerweiterungen einseitiger Art, als vielmehr durch Kombinationen wesentlicher und zum Teil neuer Merkmale zu erhoffen und, je nachdem, anzustreben wären.

Generated on 2018-07-23 22:29 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

4. Die konfessionellen Mischehen

werden durch die Übersichten 4a und 4b auf Seite 77 ff. geographisch möglichst eingehend vorgeführt, weil gerade sie, wie schon öfter betont wurde, von örtlichen Lagerungen der einschlägigen Volkskreise unmittelbar abhängig sind.

Ein allgemeiner Überblick zeigt folgende Veränderungen:[1])

Perioden	Eheschließungen überhaupt	solche mit gleichem Religionsbekenntnis[1])	solche mit verschiedenem Religionsbekenntnis[1])	letztere in %
1901/05	88627	82114	6513	7,35
1906/10	90276	82910	7355	8,15
1911/13	54053	49087	4966	9,19
1911	17964	16406	1558	8,67
1912	18356	16691	1665	9,07
1913	**17733**	**15990**	**1743**	**9,83**

Daraus ist schon ersichtlich, daß die Eheschließungen mit verschiedenem Religionsbekenntnis von 1901/05 bis 1906/10 um 842 zugenommen haben, die mit gleichem nur um 796; ebenso haben von 1911/12 und 1912/13 die Eheschließungen mit gleichem Religionsbekenntnis um 285 **zu**- bzw. um 701 **ab**genommen, während die mit verschiedenem um 107 und von 1912/13 wieder um 78 zugenommen haben. Die Folge ist die ständige Erhöhung des in der letzten Spalte erscheinenden Prozentsatzes der Mischehen, die nun nahezu 1/10 aller Eheschließungen bilden; die entsprechenden Prozentsätze sind für das Jahr 1913 (vrgl. Württemb. Jahrbücher 1913 S. 603) und:

Württemberg . .	9,8	Neckarkreis . .	12,8
20 größte Gemeinden	18,0	Schwarzwaldkreis	8,0
Landesrest	4,1	Jagstkreis . . .	5,6
		Donaukreis . .	8,7

Bei derjenigen Landbevölkerung, welche lediglich Abwanderungen, keine oder nur ganz unerhebliche Zuwanderungen hat, verändert sich der Prozentsatz der Mischehen in der Regel gar nicht; der Unterschied zwischen den Städten und dem Landesrest ist so groß, daß auf die größten Gemeinden des Landes 1906/10 durchschnittlich 69,8 % aller konfessionellen Mischehen entfielen, in den 3 Jahren 1911, 1912, 1913 aber 74, 73,6 und **74**,8 %.

Auf Grund der Zahlen für 1913 wird nicht mehr — wie Württemb. Jahrbücher 1913 S. 604 geschehen ist — vermutet werden können, daß im „Landesreste" die Mischehen speziell evangelischer Männer mit römisch-katholischen Frauen „sichtlich" zunehmen; vielmehr wird zur Erläuterung des etwas verwickelten Sachverhaltes eine kleine Sonderdarstellung angebracht sein, aus der erhellt, daß diese Sondergattung nur langsamer im Landesrest abnimmt als andere Arten. Bei der Berechnung von „Verhältniszahlen" hat man zu beachten, daß die Eheschließungszahlen überhaupt, d. h. nicht nur die Zahlen für die Mischehen jährlich schwanken, daß ferner die Volkszahlen der größeren Gemeinden fast ausnahmslos rascher zunehmen als die des Landesrestes, und daß man die Zunahmen seit 1. Dezember 1910 nicht kennt. Schaltet man die Zufälligkeiten der Einzeljahre dadurch aus, daß man für die 5 Jahre 1906/10 und für die 3 Jahre 1911/13 Jahresdurchschnitte berechnet, die ersteren jeweils gleich 1000 setzt, und dann die Zu- oder Abnahme der letzteren daran mißt, so erhält man folgende Ergebnisse.

		1906/10	1911/13	gegen je 1000 in 1906/10
I. Eheschließungen im ganzen	a) Württemberg . . .	18055	18018	998
	b) Gemeinden mit über 10000 Einwohner	4989	5830	1168
	c) Landesrest	13066	12188	933

		1906/10		1911/13		gegen je 1000 in 1906/10
II. Eheschließungen mit gleichen Konfessionen[2])	a)	16582	2	16362	12	987
	b)	4098	2	4730	10	1154
	c)	12484	—	11632	2	931

		1906/10	1911/13	gegen je 1000 in 1906/10
III. Konfessionelle Mischehen im ganzen[3])	a) Württemberg . . .	1471	1644	1117
	b) Gemeinden mit über 10000 Einwohner	889	1090	1226
	c) Landesrest	582	554	952

		1906/10	19011/13	gegen je 1000 in 1906/10
IV. Mischehen zwischen evang. und römisch-kath. Personen überhaupt	a)	1442	1599	1109
	b)	872	1057	1212
	c)	570	542	951

Die Übersicht I zeigt, daß die Eheschließungen im ganzen in Württemberg an Zahl nahezu gleich geblieben sind, daß sie aber in den größeren Gemeinden stark zugenommen, im Landesrest dagegen abgenommen haben. Die Übersicht II zeigt ein ähnliches, aber etwas verschärftes Bild insofern, als hier der Rückgang im Landesreste zu einer erheblicheren

1) Die wenigen Ehen zwischen Religionslosen und Personen unbekannter Religion sowie anderer als christlicher oder israelitischer Konfessionen können auf der einen oder andern Seite verrechnet werden; in Württemb. Jahrbücher, Jahrgang 1913, S. 603 sind sie nicht bei den Mischehen verrechnet.

2) Einschließlich der Sekten und Israeliten. Die kleinen Ziffern geben Fälle anderer als christlicher oder jüdischer Konfession oder ohne Religion.

3) Einschließlich der Sekten und Israeliten, aber ohne die Religionslosen usw.; vrgl. oben II.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:30 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Abnahme der gleichkonfessionellen Eheschließungen im Lande geführt hat; überall aber bilden die Eheschließungen in den größten Gemeinden nur die Minderzahl; beachtenswert ist aber schon hier, daß die 4098 Eheschließungen mit gleicher Konfession in den Städten im Jahresdurchschnitt 1906/10 nur 24,7 % der gleichkonfessionellen Eheschließungen des Landes ausmachen, die 5830 Eheschließungen der Städte überhaupt im Jahresdurchschnitte 1911/13 aber 32,4 % des Landesdurchschnittes.

Wesentlich andere Züge zeigen die nachfolgenden Übersichten III und IV.

Zunächst ist ersichtlich, daß die überwältigende Mehrzahl der Mischehen überhaupt durch die bei IV zusammengefaßten gebildet wird und das Häufigkeitsverhältnis bei Städten und Landesrest gegenüber den gleichkonfessionellen Eheschließungen bei II sich umkehrt; im Jahresdurchschnitt 1911/13 wurden im Landesrest fast nur die Hälfte (542) der Mischehen bei IV den Städten gegenüber (1057) geschlossen. Im Landesreste zeigt sich eine Abnahme, in den Städten dagegen eine so starke Zunahme, daß sie die Ziffern für das Land im ganzen beherrscht. Die konfessionellen Mischehen nehmen auch in den Städten sehr viel rascher zu als die gleichkonfessionellen (Übersicht III und II).

Teilt man die in Übersicht IV gegebenen Mischehen zwischen evangelischen und römisch-katholischen Personen in die zwei Arten, so erhält man folgende Spezialisierungen:

		1906/10	1911/13	gegen je 1000 in 1906/10
V. Evangelische Männer mit römisch-kath. Frauen	a) Württemberg . . .	582	675	1160
	b) Gemeinden mit über 10000 Einwohner	362	461	1273
	c) Landesrest	220	214	973

		1906/10	1911/13	gegen je 1000 in 1906/10
VI. Römisch-katholische Männer mit evangelischen Frauen	a)	860	924	1074
	b)	510	596	1169
	c)	350	328	937

Hier zeigt sich nun allerdings, daß beide Arten von konfessionellen Mischehen in Stadt und Land schneller zugenommen haben als die Eheschließungen überhaupt (I) und vor allem als die gleichkonfessionellen (II); die zweite Art jedoch (VI) zeigt durchweg ein langsameres Fortschreiten als die erste (V), sie ist die häufigere. Bei beiden Arten aber wird die Landessumme beherrschend durch die Fälle in den 20 größten Gemeinden beeinflußt, wie denn bei V in den 3 Jahren 1911/13 über $^2/_3$ der Fälle aus den Städten stammen.

Aus den kleinen Nebenzahlen bei II ergibt sich, daß auch die Eheschließungen von Personen anderer als irgendeiner christlichen oder jüdischen Konfession einschließlich der Religionslosen zugenommen haben; auch sie sind fast ausschließlich städtisch.

Es bleibt noch übrig, aus den in II und III zusammengefaßten Fällen, die der christlichen Sekten und der Israeliten für sich herauszunehmen und gesondert zu betrachten. Tut man dies ganz in der bisherigen Art, so erhält man für:

		1906/10	1911/13	gegen je 1000 1906/10
Christliche Sekten unter sich [Mischehen von solchen]	a)	22 (13)	31 (25)	1409 (1923)
	b)	8 (7)	15 (16)	1875 (2286!)
	c)	14 (6)	16 (9)	1143 (1500)

Obschon die Gesamtzahl klein ist, muß doch die Steigerung von 35 auf 56 Fälle im Lande als bemerkenswert bezeichnet werden, ebenso, daß trotz der Kleinheit der Gesamtzahl die Mischehen nicht etwa vorwiegen, was auf feste Verbände und Zusammenhänge schließen läßt; die Mehrzahl findet sich erst neuerdings in den Städten, und auch der Landesrest zeigt Zunahmen.

Etwas anders ist der Verlauf bei den israelitischen Fällen.

		1906/10	1911/13	gegen je 1000 1906/10
Israeliten unter sich [Mischehen von solchen]	a)	93 (7)	77 (14)	828 (2000!)
	b)	51 (4)	39 (7)	765 (1750)
	c)	42 (3)	38 (7)	905 (2333)

Die Abnahme der Gesamtzahl hängt mit der Abnahme des jüdischen Volksteils in Württemberg seit 1880 (Statist. Handbuch 1912/13 S. 236) zusammen; die Zunahme der Mischehen wohl mit der zunehmenden Einbürgerung der stark in die Städte abgewanderten jüdischen Familien.

II. Die Geborenen.

1. Die Geborenen im ganzen.

Einschließlich der 1838 Totgeborenen sind im Jahre 1913 in Württemberg **70068** Geborene gezählt worden; dies bedeutet nicht nur dem Vorjahre mit 73170 gegenüber eine Abnahme von — 3102, es muß auch bis zum Jahre **1868** zurückgegangen werden,[4]) um eine niedrigere Zahl (68590) zu finden, und nur **1889** mit 70458, **1888** mit 71165, **1894** mit 71376, **1911** mit 71658 und **1892** mit 71826 weisen seit 1863 ähnlich niedere Zahlen auf (Württ. Jahrbücher 1900 S. II, 57). Die Geborenenzahlen Württembergs *(des Deutschen Reichs)* haben sich im Jahresdurchschnitt seit 1871 wie folgt entwickelt:

4) Württ. Jahrb., Jahrg. 1900 S. II, 57.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:29 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

1871/80	84 505 (*1 773 932*)[5]	**1901/1910**	77 804 (*2 061 482*)	**1911**	71 658 (*1 927 039*)
1881/90	74 240 (*1 798 778*)	**1911/13**	71 632 (*1 915 840*)	**1912**	73 170 (*1 925 883*)
1891/1900	73 956 (*1 964 108*)			**1913**	70 068 (*1 894 598*)

Der im Jahrgang 1913 der Württembergischen Jahrbücher (S. 604 ff.) eingehender besprochene Geburtenrückgang in Württemberg hat sich also im Jahre 1913 fortgesetzt; nach dem Durchschnitt der 3 Jahre des Jahrzehnts 1911/20, welcher, wie man sieht, schon erheblich hinter dem seit 1871 geringsten Durchschnitt 1891/1900 zurückbleibt, wäre zu erwarten, daß dieses 5. Jahrzehnt für Württemberg seit Gründung des Deutschen Reichs den niedrigsten Durchschnitt ergeben wird, während die Reichszahlen nur etwa auf den Stand von 1881/90 sinken würden — wenn nicht besondere Umstände eintreten. Diese sind aber mit Ausbruch des großen europäischen Krieges in der 2. Hälfte des Jahres 1914 bereits eingetreten und werden die Zahlen der Bevölkerungsbewegung, vor allem von den Gestorbenen her, völlig verändern. Inwieweit die Kriegsvorgänge auch die Geborenenzahlen beeinflussen werden, steht dahin. Der Merkwürdigkeit halber mag hier eine Notiz aus dem Beitrag eines Pariser Berichterstatters an die Neue Züricher Zeitung (Württ. Staatsanzeiger Nr. 58 vom 10. März 1915, Beilage) eingeschaltet werden:

„Die Pariserinnen sind gegenwärtig wirklich nicht eitel und als besten Beweis für die Wandlung, die sich durch die Kriegsprüfung in ihrer Geistesrichtung vollzogen hat, stellen wir fest, daß sie nun alle Kinder wollen, viele Kinder. Es heißt die Lücken ausfüllen, die der Krieg grausam gerissen. Das egoistische Zweikindersystem hat auf dem Schlachtfeld den Todesstoß bekommen; 4 bis 5 Kinder erscheinen unseren Damen jetzt das richtige. Für jeden glorreichen Toten einen Sohn, das ist der Ersatz, den unsere Frauen zu stellen geloben." Die Leitung des Staatsanzeigers bemerkt dazu: Also eine sittliche Wirkung des Kriegs sogar in Paris. Um wieviel mehr wird man sie in Deutschland erhoffen dürfen!

Sobald man sich klar macht, daß die fraglichen gewünschten Mehrkinder höchstens vom Jahre 1932 ab „wehrfähig" werden könnten, während sie in den Kriegszeiten eine besondere Mehrbelastung bringen müßten, tritt die ganze Bedeutung dieser Sachlage ins richtige Licht. Gewisse Vorgänge im Völkerleben können überhaupt nicht von einem Jahr zum anderen verbessert werden, weil sie ihrer Massennatur entsprechend mit dem Schwergewichte annähernder Notwendigkeit weiter wirken; ganze Geschlechter können nicht aus dem Boden gestampft werden; die einschlägigen Bevölkerungsvorgänge in Europa vom Jahre 1914 an werden daher eine besondere Aufmerksamkeit erwecken, und die Fragen des Geburtenrückgangs können auch im Deutschen Reich nicht ernst genug ins Auge gefaßt werden.

2. Die allgemeine Geborenenrate.

Wenn schon die wirkliche Zahl der Geborenen abgenommen hat, so muß das Verhältnis der steigenden Gesamtbevölkerung zu dieser wirklichen Zahl, d. h. die auf je 1000 der jeweils lebenden Bevölkerung bezogene Geborenenzahl, eine noch schärfere Abnahmerichtung ergeben. Die Ziffern sind für Württemberg (Deutsches Reich):

1871/80	45,1 (*41,2*)	**1901/10**	33,9 (*34,0*)	**1911**	29,2 (*29,5*)
1881/90	37,2 (*38,1*)	**1911/13**	28,9 (*29,0*)	**1912**	29,6 (*29,1*)
1891/1900	35,6 (*37,3*)			**1913**	**28,0** (*28,3*)

Die Rate des Jahres 1913 mit 28 ‰ wurde nur zweimal seit 1814, d. h. seit zuverlässige Unterlagen für den jetzigen Umfang Württembergs vorliegen, unterschritten, nämlich in den Jahren 1821 und 1827, wo sie auf 27,5 ‰ gefallen ist (Württ. Jahrb. 1900 S. II, 58); die stärkere Abnahme im begonnenen Jahrzehnt 1911/20 gegenüber derjenigen der 2 vorhergehenden Jahrzehnte ist unverkennbar und im neuen Jahrhundert laufen die Raten Württembergs und des Deutschen Reichs annähernd gleich (vrgl. Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs 1914, IV S. 31 und Württ. Jahrb. 1913 S. 606 ff.).

3. Die geographischen Unterschiede der Geborenenrate

sind bei der letzten Besprechung (Württ. Jahrb. 1913 S. 607 ff.) eingehender behandelt worden. Unter der Annahme, daß die mittleren Bevölkerungen seit dem Jahre 1910 sich ähnlich erweitert haben, wie in dem Zeitraume 1. Dezember 1905—1910, würden sich für Stuttgart und die 46 übrigen Gemeinden des Landes mit je über 5000 Einwohner (einschl. Altenstadt, das am 1. April 1912 zu Geislingen a. St. eingemeindet wurde) folgende Zahlen ergeben:

a) Durchschnittliche Jahresbevölkerung.

	Stuttgart	übrige Gemeinden mit je über 5000 Einwohner	Landesrest
1911	293 605	603 383	1 567 654
1912	300 992	620 792	1 569 937
1913	**308 378**	**641 618**[6])	**1 568 804**[6])

5) 1872/80.

6) Einschl. Obereßlingen, welches seit 1. April 1913 zu Eßlingen eingemeindet ist.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:29 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

b) Geborene überhaupt.

Jahre	Stuttgart	übrige Gemeinden mit 5000 und mehr Einwohner	Landesrest
1911	7 276	16 022	48 360
1912	7 597	16 355	49 218
1913	7 481	15 993	46 594

c) Auf 1000 der mittleren Jahresbevölkerung kommen Geborene:

Jahre	Stuttgart	übrige Gemeinden mit je 5000 und mehr Einwohner	Landesrest	Württemberg
1911	24,8	26,6	30,8	29,2
1912	25,2	26,3	31,4	29,6
1913	24,3	24,9	29,7	28,0

Früher wurde (Württ. Jahrb. 1903 S. 609) gezeigt, daß seit etwa 1907/08 Stuttgart dauernd der unfruchtbarste kleinere Verwaltungsbezirk geworden ist.

Dabei läßt die Geborenenrate Stuttgarts, wie sie auf Grund der standesamtlichen Zahlen gebildet wird, die Fruchtbarkeit dieser Großstadt im eigentlichen Sinne noch viel zu hoch erscheinen; man wird höchstens etwa 23—23,5 ‰ annehmen dürfen.

Diese Tatsache hängt, wie anderwärts ausgeführt wurde, u. a. mit den Wohnverhältnissen, d. h. mit den außerordentlichen Steigerungen der Mietpreise aufs engste zusammen, ohne jedoch davon allein abhängig zu sein; auch die zunehmend andere Zusammensetzung der Großstadtbevölkerung wirkt darauf ein. Das Durchschnittsbild der übrigen größeren Gemeinden wird dem Stuttgarter immer ähnlicher, indem die Abwärtsbewegung bei den ersteren neuerdings sich beschleunigt.

Wie die einzelnen Großstädte des Reiches, so zeigen auch die einzelnen größeren Gemeinden Württembergs in der Geborenenzahl, d. h. in der neuerlichen Geburtenabnahme einen durchaus verschiedenen Charakter. Die standesamtlichen Zahlen von Tübingen sind ohne genauere Bearbeitung völlig irreführend.

4. Die Totgeborenen.

Sie werden soviel als möglich auch geographisch in den Übersichten 1 und 2 S. 68 und 74 nachgewiesen. Ihre Gesamtzahl in Württemberg hat im Jahr 1913 nur 1838 (worunter 818 weiblich) betragen; ihr Prozentsatz unter der Gesamtzahl der Geborenen war 1910 2,61, 1911 2,75, 1912 2,79 und 1913 2,62 % also niedriger als die entsprechenden Prozentsätze für das Reich im ganzen mit 2,93; 2,92; 2,92; 2,95.

5. Die unehelich Geborenen.

Die letzten Jahre zeigen für Württemberg im ganzen an unehelich Geborenen:

		in % der Geborenen	Deutsches Reich	gegen Württemberg
1910	6 146 [7])	8,30	9,06	+ 0,76
1911	6 027 [7])	8,41	9,19	+ 0,78
1912	6 669 [7])	9,11	9,55	+ 0,44
1913	6 173	8,81	9,71	+ 0,90

Wie in Württemberg selbst im Lauf des 19. Jahrhunderts verschiedene Perioden mit ansteigender und absteigender Häufigkeit unehelich Geborener zu beobachten sind (Württ. Jahrb. 1900 S. II, 58), so hebt sich auch im Verhältnis zum Reich die Periode 1885—1905 heraus, in welcher Württemberg einen höheren Prozentsatz unehelicher unter den Geborenen hatte, während von 1874—85 und wieder von 1906 ab das Umgekehrte der Fall war.

Abgesehen davon, daß man die „Häufigkeit" der unehelich Geborenen auf verschiedene Weise berechnen kann (auf die Bevölkerung überhaupt, auf die weibliche nicht verheiratete Bevölkerung gewisser Altersklassen, auf die Gesamtzahl der Geborenen, auf 100 ehelich Geborene), darf nicht verkannt werden, daß die Lebensbedingungen, in welche die städtischen Unehelichen hineingeboren werden, sehr viel andere sind, als die der ländlichen. Hierüber sagt aber die Bevölkerungsstatistik bisher nichts Positives aus; im Gegenteil; sie kann nicht einmal feststellen, ob die unehelichen Kinder, welche in der Landeshebammenanstalt zu Stuttgart, im Klinikum in Tübingen und in anderen Anstalten geboren werden, wirklich in „städtische" Lebensbedingungen hineingeboren sind und beispielsweise die Säuglingssterblichkeit im ersten Jahre haben, welche sie nach den im vorstehenden Tabellenwerke erscheinenden Zahlen zu haben scheinen. Dies rührt daher, daß die unehelich geborenen Säuglinge im Lauf ihres ersten Lebensjahres manchen Ortsveränderungen unterworfen zu werden pflegen, was bisher statistisch nicht verfolgt wird.

6. Die Mehrlinge.

Die Zahl der Geburten bezw. Gebärenden eines Jahres ist nicht gleich der Zahl der Geborenen; da im Jahre 1913 im ganzen 1798 Mehrlingskinder durch 896 „Geburten" geboren worden sind, so war die Zahl der „Geburten" **69 166** gegen 70 068 „Geborene". Wären die Schwankungen in der Zahl der Mehrlingsgeburten größer als sie sind, so würden manche genauere Vergleiche z. B. auch über Fruchtbarkeitsunterschiede sie berücksichtigen müssen; unter den

7) In Württ. Jahrb. 1913 S. 617 sind versehentlich falsche Zahlen eingesetzt, während die Verhältniszahlen auch dort richtig sind; vrgl. die Berichtigungen oben Seite 109.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:30 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

68 270 „Einlingen" waren im Jahr 1913 im ganzen nur 1744 Totgeborene, also 2,55 %, unter den 1798 „Mehrlingen" aber 94, das sind 5,23 %, was gegenüber dem Durchschnitt der letzten Periode mit 6,1 % etwas weniger ist; unter den unehelichen Mehrlingsgeborenen sind noch etwas mehr Totgeborene. Eine Zusammenstellung ergibt folgendes:

	1910	1911	1912	1913	1910/1913
1. Geburten					
Knabenzwillinge . .	313	305	289	315	1 222
Mädchenzwillinge . .	306	325	299	271	1 201
Zwillingspärchen	355	356	374	304	1 389
Knabendrillinge . .	1	2	1	1	4
Mädchendrillinge . .	6	3	3	2	14
2 Knaben mit 1 Mädchen	1	3	5	2	11
1 Knabe mit 2 Mädchen	3	—	—	1	4
2. Geborene					
Mehrlingskinder im ganzen	1 985	1 996	1 951	1 798	7 730
darunter Totgeborene	122	122	119	94	457
„ Knaben . .	989	968	965	942	3 864

Diese Zahlen führen weiter zu der Untersuchung des Zahlenverhältnisses der Geschlechter.

7. Die Geschlechtsproportion der Geborenen.

Wenn unter den soeben vorgeführten 3812 „Zwillingsgeburtsfällen" bezw. 7624 Zwillingen der vier Jahre 1910/13 je 953 Fälle mit Knaben- und Mädchenzwillingen und 1906 mit Zwillingspärchen im ganzen also 3812 Knaben und 3812 Mädchen sich fänden, dann könnte man von einer Art Naturgesetz der Geschlechtsproportion unter den Zwillingsgeborenen sprechen.

Die Proportionen Knabenzwillinge : Mädchenzwillingen : Zwillingspärchen in den 4 Jahren sind aber nicht 953 : 953 : 1906, sondern 1222 : 1201 : 1389, und männliche Zwillingsgeborene : weiblichen Zwillingsgeborenen 3812 : 3812 sondern 3833 : 3791; die Abweichungen der einzelnen Jahre sind noch größer; es liegt also bei den Zwillingsgeborenen eine schärfere Tendenz zur „Regel" vor, als bei den Zwillingsgeburten; bei den Drillingsgeburten der vier Jahre 1910/13 wurden im ganzen 99 Kinder, und zwar 38 Knaben und 61 Mädchen geboren, so daß hier die Regel des Knabenüberschusses durchbrochen wird; stellt man die Proportionen an Knaben auf je 1000 Mädchen für wichtige Arten von Geborenen aus den Einzeljahren einander gegenüber, so erhält man für Württemberg:

	1910	1911	1912	1913
Geborene überhaupt	**1 054**	**1 036**	**1 064**	**1 046**
Lebendgeborene	1 049	1 032	1 061	1 041
Ehelich Lebendgeborene .	1 046	1 030	1 059	1 042
Unehelich Lebendgeborene	1 090	1 051	1 079	1 029
Totgeborene	1 246	1 173	1 187	1 247
Ehelich Totgeborene .	1 222	1 172	1 212	1 264
Unehelich Totgeborene	1 537	1 179	968	1 079
Mehrlingsgeborene . .	993	942	980	1 100
Zwillinge allein. . .	1 024	965	979	1 104
Drillinge allein. . .	320	1 000	929	800

Die Schwankungen der Proportion in den Einzeljahren werden immer geringer, je mehr man von den Einzelbestandteilen zu der Gesamtzahl der Geborenen überhaupt kommt.

Läßt man die Totgeborenen (vrgl. diese bei den Gestorbenen) weg, so erhält man an Lebendgeborenen:

	1910	1911	1912	1913	Summe
männliche	36 908	35 391	36 607	34 803	143 709
weibliche	35 174	34 296	34 518	33 427	137 415
Mehr an lebendgeborenen Knaben	+ 1734	+ 1095	+ 2089	+ 1376	+ 6294

Dieses „Mehr" an männlichen Personen ist also auf natürlichem Weg — abgesehen von Wanderungen — zugewachsen.

Damit kommen wir zu dem Abgang an Menschen, zu den Todesfällen.

III. Die Gestorbenen.

1. Die Gestorbenen im ganzen.

In Württemberg (Deutsches Reich) sind als gestorben zu rechnen:

Jahr	Totgeborene		Lebend gewesene		Summe	
1910	1934	*58058*	41677	*1045665*	**43611**	*1103723*
1911	1971	*56310*	43554	*1130784*	**45525**	*1187094*
1912	2045	*56247*	39138	*1029749*	**41183**	*1085996*
1913	1838	*55848*	38873	*1004950*	**40711**	*1060798*

Hiermit sind seit 100 Jahren die 3 Jahre mit der niedersten Zahl von Gestorbenen **1821** mit 39 507, **1818** mit 39 729 und **1913** mit 40 711. Obschon sich also die Bevölkerung Württembergs in einem Jahrhundert etwa verdoppelt hat, ist sogar die wirkliche Zahl der Sterbefälle derart gesunken, daß sie die Zahlen zu Beginn des letzten Jahrhunderts nicht übertrifft. Die Zahlen der Sterbefälle für das Reich für die Jahre 1912 und 1913 sind die kleinsten seit Bestehen des Reichs.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:29 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

2. Die allgemeine Gestorbenenrate in Württemberg und im Deutschen Reich.

Mit diesem Abschnitte treten wir in das Gegenstück zu dem oben nachgewiesenen „Geburtenrückgang" ein: Zugang und Abgang sind gleichzeitig ununterbrochen laufende Vorgänge. Auf je 1000 der jeweiligen mittleren Bevölkerung entfielen Gestorbene (einschl. Totgeborene):

	Deutsches Reich	Württemberg	Württemberg + oder −
1871/80	28,8	32,6	+ 3,8
1881/90	26,5	26,9	+ 0,4
1891/1900	23,5	24,5	+ 1,0
1901/10	19,7	20,6	+ 0,9
1911	18,2	18,6	+ 0,4
1912	16,4	16,6	+ 0,2
1913	15,8	16,3	+ 0,5

Während die Geborenenrate Württembergs nur 1871 bis 1880 über derjenigen des Reichs stand, war die Gestorbenenrate Württembergs, wie man hier sieht, durchweg höher als die des Reichs. Doch zeigen beide Reihen in der neueren Zeit eine immer unverkennbarer werdende Gleichförmigkeit des Verlaufs im Reich und in Württemberg, was bei graphischer Darstellung deutlicher hervortreten würde. Man kann auf den Gedanken kommen, daß durch die Binnenwanderungen, den Verkehr, das Zusammenwachsen der wirtschaftlichen und sonstigen Lebensverhältnisse auch diese Annäherung erzielt werde.

Auf die geographischen Unterschiede der allgemeinen Sterbeziffer in Württemberg diesmal einzugehen, erscheint unangebracht; dies lohnt sich nur bei gleichzeitiger Unterscheidung der Altersklassen nicht nur der Gestorbenen, sondern auch der Lebenden; die letzte Volkszählung und damit Gewinnung von Altersklassen der Lebenden stammt jedoch vom 1. Dezember 1910.

3. Die Gestorbenen nach dem Geschlecht.

Dadurch, daß die Geschlechter in dem Tabellenwerke durchweg unterschieden werden müssen, wird dieses besonders umfangreich.

Betrachtet man zunächst den nur durchlaufenden Posten der Totgeborenen

	1910	1911	1912	1913	Summe
männlich .	1073	1064	1110	1020	4267
weiblich . .	861	907	935	818	3521
Mehr an totgeborenen Knaben .	+ 212	+ 157	+ 175	+ 202	+ 746

so findet man, daß die Verminderung der Totgeborenen eine, wenn auch nicht sehr große Erhöhung des Knabenüberschusses bedeutet.

Die Gestorbenen im engeren Sinn, d. h. ohne die Totgeborenen, haben sich wie folgt nach dem Geschlecht verteilt:

	1910	1911	1912	1913	Summe
männlich .	20959	22196	20015	19537	82707
weiblich .	20718	21358	19123	19336	80535
männliche mehr .	+ 241	+ 838	+ 892	+ 201	+ 2172

Man ersieht daraus, daß durchweg mehr männliche Personen gestorben sind. Schon hier aber ist auf die Wichtigkeit einer weiteren Gliederung hinzuweisen. Trennt man nämlich die Gesamtzahl der Gestorbenen nach dem Geschlecht in die 2 Schichten der unter 1 Jahre alten Personen und in alle übrigen, so erhält man folgende Reihen:

a) Vor Vollendung des 1. Lebensjahrs Gestorbene.

	1910	1911	1912	1913	zusammen
männlich .	6682	7404	5680	5385	25151
weiblich .	5263	5874	4164	4199	19500
männliche **mehr** .	+ 1419	+ 1530	+ 1516	+ 1186	+ 5651

b) Nach Vollendung des 1. Lebensjahrs Gestorbene.

	1910	1911	1912	1913	zusammen
männlich .	14277	14792	14335	14152	57556
weiblich .	15455	15484	14959	15137	61035
männliche **weniger**	− 1178	− 692	− 624	− 985	− 3479

Wir erkennen daraus, daß die starke männliche Mehrsterblichkeit bei den Säuglingen durch die Mehrsterblichkeit des weiblichen Geschlechts in allen übrigen Altersschichten nicht ausgeglichen worden ist, ein Umstand, welcher später bei der Betrachtung der „Geburtenüberschüsse" zu würdigen sein wird.

4. Die Säuglingssterblichkeit.

Die allgemeinen Sterberaten der Bevölkerung werden bekanntlich von dem Grade der Säuglingssterblichkeit beherrschend beeinflußt; da nun bei sehr niedrigen Geborenenzahlen auch die Säuglingssterblichkeit gering zu sein pflegt, so kann eine niedrige allgemeine Sterberate sehr wohl der Ausdruck einer sinkenden Lebenskraft sein, sowohl für ganze Völker und Länder, als für Städte und Teilgebiete. Vergleicht man — unter Ausschaltung der Ein- und Auswanderungen — das lebende Volk einem See, dessen Zufluß die Lebendgeborenen und dessen Abfluß die Gestorbenen bilden, so ist es möglich, daß von dem Zufluß ein recht erheblicher Teil sozusagen schon bei der Einmündung in den See der Lebenden versickert, d. h. in Gestalt von Säuglingen verschwindet; allein wenn der geringer werdende Prozentsatz der

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:29 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

so Verschwindenden gleichzeitig mit dem Dünnerwerden des Quellstromes zusammen beobachtet wird, so fragt es sich, ob der Rückgang der Geborenenmasse größer ist als die Ersparung an Säuglingssterbenden und fernerhin, ob weniger Geborene „erforderlich" werden, weil weniger Säuglinge sterben, oder aber die Säuglinge sorgfältiger vor dem Sterben bewahrt werden, weil sie — seltener werden und daher ein kostbareres „Gut".

a) Die Berechnungen, wieviel von 100 Lebendgeborenen jeweils vor Ablauf des ersten Lebensjahres wieder gestorben sind, haben folgendes ergeben:

	Württemberg	Neckarkreis	Schwarzwaldkreis	Jagstkreis	Donaukreis	Stuttgart
1889/98	24,8	23,2	24,4	23,3	28,5	23,5
1901/10	20,0	18,9	20,2	18,9	21,9	23,5
1911	19,1	17,6	19,3	18,6	21,2	15,0
1912	13,8	13,1	13,5	13,2	15,6	13,3
1913	14,0	13,4	14,0	13,4	15,5	12,9

Die Befürchtungen, welche an die Ergebnisse des Jahres 1911 von manchen Seiten geknüpft worden sind, haben sich also nicht bestätigt; die zwei letzten Jahre zeigen ganz bedeutende weitere Rückgänge. Nachdem in der Stuttgarter Gesundheitsausstellung 1914 die Entwicklung der württembergischen Säuglingssterblichkeit im letzten Jahrhundert kartographisch für alle Oberamtsbezirke vorgeführt worden ist, dürfte es überflüssig sein, hierauf näher einzugehen, da aus Kostengründen die Vervielfältigung dieser Karten unterbleiben mußte[8]). Aber auch die obigen Ziffern erweisen schon, daß für Württemberg in dieser Hinsicht ein neues Zeitalter angebrochen ist, das nicht nur durch die Abnahme überhaupt, sondern auch durch das fast restlose Verschwinden der großen Gegensätze zwischen den einzelnen Landesteilen gekennzeichnet wird. Während in den Zeiten 1812 bis 1888 der Unterschied im Prozentsatz zwischen den einzelnen Bezirken 20 bis 29 betrug, so daß beispielsweise 1846/56 Ulm 51,5 % und Mergentheim nur 23,1 % Säuglingssterblichkeit aufwies, sind die Gegensätze in den letzten Jahren gewesen:

Jahre	höchste		niederste		Unterschied
1910	Blaubeuren	24,7	Schorndorf / Weinsberg	10,7	14,0
1911	Blaubeuren	28,6	Freudenstadt	13,7	15,2
1912	Rottenburg	18,2	Mergentheim	9,3	8,9
1913	Horb	20,3	Brackenheim	9,0	11,3

Wie schon früher bemerkt wurde, geben diese Unterschiede Gelegenheit, den Hebel der Bekämpfung in denjenigen Gebieten einzusetzen, in welchen jeweils die höchsten Ziffern erscheinen; die beim Statistischen Landesamt geführte Gemeindetabelle bietet die Möglichkeit, sogar bis zu den einzelnen Gemeinden vorzudringen; nicht nur von Oberamt zu Oberamt, sondern sogar innerhalb der einzelnen Oberamtsbezirke finden sich in den Einzelgemeinden oft starke Unterschiede.

b) Durch die Übersicht 8 (S. 106) wird festgestellt, wieviel Säuglinge vor ihrem Tode ärztlich behandelt wurden; die Prozentsätze haben sich von 1901 (37,3) über 1905 (40,3) bis 1910 auf 42,2 gesteigert und betrugen

1911	1912	1913
42,9	43,2	**45,7**

Die Zunahme war also gerade im letzten Berichtsjahr bemerkenswert. Da die Ziffern für die vier Kreise folgende sind:

Jahre	Neckarkreis	Schwarzwaldkreis	Jagstkreis	Donaukreis	Stuttgart	Tübingen
1910	57,0	33,2	34,8	38,2	72,5	44,0
1911	58,9	34,0	35,2	37,3	73,6	58,0
1912	58,4	34,9	33,2	38,2	75,3	55,5
1913	**61,0**	**37,4**	**37,3**	**39,5**	**78**	**59**

so war die Zunahme in allen vier Kreisen erheblich; in Stuttgart waren über ¾, in Tübingen über die Hälfte der gestorbenen Säuglinge zuvor in ärztlicher Behandlung; der Unterschied in den einzelnen Bezirken (ohne Groß-Stuttgart) ist immer noch sehr groß, denn es wurden in Prozent ärztlich behandelt:

Jahr	höchster Satz		niederster Satz		Unterschied
1910	Cannstatt	68,3	Münsingen	17,5	50,8
1911	Cannstatt	65,0	Spaichingen	11,1	53,9
1912	Cannstatt	60,8	Münsingen	12,6	48,2
1913	Cannstatt	**71,1**	Neresheim	**13,4**	57,7

Wie schon früher betont worden ist, läßt sich natürlich nicht feststellen, wie viele Säuglinge durch das rechtzeitige Eingreifen ärztlicher Behandlung gerettet worden sind. Die Verbreitung der Ärzte, die Entfernungen ihrer Sitze von den Gemeinden usw. kommen dabei wesentlich in Betracht. Daß bei den unehelichen Säuglingen die Sterblichkeit sowohl in den Städten als auf dem Lande höher ist, als bei den ehelichen, ist schon mehrmals festgestellt, desgleichen, daß der Unterschied in den Städten geringer ist und auch rascher geringer zu werden scheint. Die vielfach zutage tretenden neueren Bestrebungen, die unehelichen Kinder den ehelichen gleichzusetzen, entbehren noch der sachlichen Begründung; man müßte nicht etwa nur die Tatsachen der Fürsorgeerziehung, sondern auch die der Kriminal- und Polizeistatistik, der Armenpflege genauer prüfen, um hierüber aus dem Leben selbst sicherere Anhaltspunkte zu gewinnen, da rein gefühlsmäßige Urteile nicht genügen können.

5. Geburtenrückgang und Säuglingssterblichkeit in ihrem Zusammenhang.

Schon früher (Württ. Jahrb. 1913 S. 604 f. und 622 f.) wurden die neuerdings aufgetauchten einschlägigen Fragen an der Hand der Ergebnisse für Württemberg etwas eingehender erörtert. Das Entscheidende dabei ist, daß der tiefere innere Zusammenhang der in einzelnen Zahlenreihen erscheinenden Vorgänge im lebenden Volkskörper beachtet wird; sehr häufig werden teils nur einzelne dieser Reihen,

8) Amtlicher Führer und Katalog der Ausstellung für Gesundheitspflege Stuttgart, 1914, S. 102, Abbild. 4.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:30 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

teils nur die Verhältniszahlen zu allerlei Beweisführungen verwendet, welche dann in der Regel nur vorgefaßte Meinungen zu bestätigen scheinen.

Für Württemberg ergibt sich die nachstehende Kombination der verschiedenen Bewegungsvorgänge in den Jahresdurchschnitten bezw. Einzeljahren:

Periode bezw. Jahr	Lebendgeborene	Auf je 1000 der mittleren Bevölkerung	Im 1. Lebensjahr Gestorbene	Demnach das 1. Jahr Überlebende	Auf je 1000 der mittleren Bevölkerung	Im 2., 3., 4. und 5. Lebensjahr Gestorbene	Das 5. Lebensjahr Überlebende	Auf je 1000 der mittleren Bevölkerung
1871/77	81824	43,9	26443	55381	29,8	5270	50111	26,9
1879/88	74026	37,2	20605	53421	26,9	5357	48064	24,2
1889/95	69336	33,8	17647	51689	25,2	5332	46357	22,6
1896/1900	73058	34,3	17043	56015	26,3	3534	52481	24,7
1901/05	75972	33,9	16472	59500	26,6	3358	56142	25,1
1906/10	75127	31,7	13678	61449	25,9	2944	58505	24,7
1911/13	69681	28,1	10902	58779	23,7	2449	56330	22,8
1911	69687	28,4	13278	56409	23,0	2506	53903	22,0
1912	71125	28,7	9844	61281	24,8	2366	58915	23,8
1913	**68230**	**27,3**	**9584**	**58646**	**23,4**	**2475**	**56171**	**22,4**

Weder die wirklichen Zahlen allein noch die Verhältniszahlen allein genügen, um den Sachverhalt zu würdigen. Daß die wirklichen Zahlen für die Lebendgeborenen seit 1901/05 und die Verhältniszahlen fast ununterbrochen seit 1871/77 sinken ist unbestreitbar: Der Quellstrom sinkt „verhältnismäßig" schon lange, *wirklich* seit 10—15 Jahren. Aber die Versickerungen beim Einmünden in den „See des Volkslebens" sind so stark eingeschrumpft, daß sie im Jahr 1913 nur noch ein starkes *Drittel* des Jahresdurchschnitts 1871/77 ausmachen. Dadurch wird erreicht, daß von den 68230 Lebendgeborenen im Jahre 1913 nach Umfluß eines Jahres noch 58646 übrig waren, von den 81824 der Periode 1871/77 aber waren durchschnittlich jährlich nur noch 55381 übrig; die Verhältniszahlen der zweiten senkrechten Reihe verlaufen sehr viel gleichmäßiger als die der ersten. Da nun auch die wirklichen Zahlen für die über 1 bis 5 Jahre alten Kinder auf die Hälfte gesunken sind, so erhalten die zwei letzten senkrechten Reihen ein ganz anderes Gesicht als die zwei ersten; in dem ganzen Zeitraum 1871/1900 wurde die Zahl von Überlebenden der Jahre 1911/13 und 1906 bis 1910 niemals auch nur annähernd erreicht und selbst das Jahr 1913 steht noch über dem Durchschnitt 1901/05. Bei den „Verhältniszahlen" der letzten Reihe erst zeigt sich, daß zwar das Jahr **1913** mit 22,4 ‰ hinter der tiefsten Ziffer für 1889/95 mit 22,6 ‰ zurückbleibt, noch nicht aber der Durchschnitt der 3 Jahre 1911/13 mit 22,8 ‰. So wenig also Anlaß vorzuliegen scheint zu pessimistischen Übertreibungen, so sehr muß betont werden, daß der starke Niedergang der Säuglingssterblichkeit unmöglich fortdauern *kann*; da einer Abnahme der Lebendgeborenen von 1871/77 bis 1911/13 um — 12143 im Jahresdurchschnitt auch eine solche der gestorbenen Säuglinge um — 15541 im Jahresdurchschnitt gegenübersteht, so wurde ein Gewinn von + 2398 in der durchschnittlichen Bilanz an „Leben" erzielt; von 1911/13 bis zum laufenden Berichtsjahre sind die *beiden* Abnahmen jedoch schon — 1451 und — 1318, d. h. die Abnahme an Lebendgeborenen hat den Gewinn an mehr erhaltenen Säuglingsleben *mehr als übertroffen*; damit ist die Unterbilanz an Neuleben eingeleitet und es erhebt sich die Zukunftsfrage, ob sie eine chronische oder nur eine einmalige sein wird.

Die Bedeutung dieser Frage wird es rechtfertigen, auch den Sachverhalt im *Reich* mit den *württembergischen* Ergebnissen noch einer kurzen Prüfung zu unterziehen. Da jedoch die Säuglingssterblichkeit für das *Reich im ganzen* erst seit 1901 erhoben und veröffentlicht wird, so mußten die unterstrichenen Zahlen nach den für die Bundesstaaten Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden vorliegenden Angaben (vgl. u. a. auch Statistique internationale du mouvement de la population Paris 1907) berechnet und für das Jahr 1913 nach den vorhandenen Anhaltspunkten geschätzt werden. Hienach ergeben sich folgende Jahresdurchschnitte und Jahreszahlen für die:

Zeitraum		Lebendgeborenen	Im 1. Lebensjahr Gestorbenen	Das 1. Jahr Überlebenden
1872/80	Württemberg	81326	25667	55659
	Reich	*1793731*	*387000*	*1317000*
1881/90	Württemberg	71580	19246	52334
	Reich	*1732015*	*382000*	*1350000*
1891/1900	Württemberg	71583	17427	54156
	Reich	*1900296*	*405000*	*1495000*
1901/10	Württemberg	75549	15074	60475
	Reich	*1999364*	*373293*	*1626071*
1901/05	Württemberg	75972	16472	59500
	Reich	*2010625*	*400330*	*1610295*
1906/10	Württemberg	75127	13678	61449
	Reich	*1988104*	*346320*	*1641784*

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:29 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Zeitraum		Lebend-geborenen	Im 1. Lebensjahr Gestorbenen	Das 1. Jahr Überlebenden
1911	Württemberg	69 687	13 278	56 409
	Reich	*1 870 729*	*359 522*	*1 511 207*
1912	Württemberg	71 125	9 844	61 281
	Reich	*1 869 636*	*275 571*	*1 594 065*
1913	Württemberg	68 230	9 584	58 646
	Reich	*1 838 750*	*270 000*	*1 568 000*
1911/13	Württemberg	69 681	10 902	58 779
	Reich	*1 859 705*	*301 700*	*1 558 000*

Wie man sieht, hat die Zahl der Lebendgeborenen im Reich ihren Gipfel im Jahrzehnt 1901/10, und zwar in der ersten Hälfte dieses Jahrzehnts, 1901/05, erklommen; von da an erfolgt ein anfangs leiser, dann aber merklicher Abstieg. Die Säuglingssterblichkeit im Reich erreicht im Jahrzehnt 1891/1900 hinsichtlich der wirklichen Zahlengröße ihr Höhenmaximum. Die Folge dieser zwei Bewegungen ist ein ununterbrochenes Ansteigen der das erste Jahr Überlebenden von 1872/1910; während aber der Höhepunkt der Lebendgeborenen schon in das Jahrfünft 1901/05 fällt, wird der Höhepunkt der das erste Lebensjahr Überlebenden erst 1906/10 erreicht; einer Abnahme der Lebendgeborenen um 22 521 von 1901/05 auf 1906/10 geht eine Abnahme der Säuglingsgestorbenen um 54 010 zur Seite; das „Ersparen" von frischen Lebenskeimen ist es also, wodurch das leise Nachlassen der Geborenenzahl zunächst noch mehr als ausgeglichen wird. Es handelt sich aber hiebei nur um eine ganz kurze Übergangsperiode; wesentlich anders fällt schon der Vergleich zwischen den nächsten und zugleich jüngsten Durchschnitten der Jahre 1906/10 und 1911/13 aus: die Lebendgeborenen haben weiterhin um 128 399 abgenommen, die gestorbenen Säuglinge jedoch nur noch um etwa 45 000, mit anderen Worten, das zunehmende Nachlassen der Lebenskraft, des „Neulebens", hat die schon etwas abnehmenden Spargewinne am Neuleben um etwa 83 000 übertroffen. Das Jahr 1911 ist allerdings ein Jahr mit außerordentlich großer Säuglingssterblichkeit gewesen, allein auch in den zwei folgenden Jahren mit stark eingeschränkter Säuglingssterblichkeit ist das deutsche Volk nicht mehr imstande gewesen, so viele Neugeborene über das erste Lebensjahr hinüberzubringen, wie im Durchschnitt der Jahre 1906/10 und 1901/05.

Württemberg bietet zwar in den ersten 13 Jahren des neuen Jahrhunderts dieselben Erscheinungen wie das Reich im ganzen, es hat jedoch im Unterschiede vom Reich schon im Jahrzehnt 1881/90 ein sehr starkes Nachlassen seiner Lebenskräfte gehabt, welches auch durch die starke Abnahme seiner Säuglingssterblichkeit nicht ausgeglichen werden konnte und noch bis ins nächste Jahrfünft hinüberwirkte. Dann folgte aber ein neuer Aufstieg der das erste Jahr Überlebenden; ein solcher ist also möglich.

6. Die Sterblichkeit der einzelnen Altersklassen nach dem Geschlecht.

Die Nachweisungen der Übersichten 6a, b, c (S. 84 ff.) sind als Unterlage für die Berechnung der Absterbeordnung wichtig. Wie die im Statistischen Handbuch 1912/13 S. 56 vorgeführte summarische graphische Darstellung nachweist, hat in dem letzten Menschenalter eine durch alle Alters- und Geschlechtsklassen hindurchgehende Verminderung der Sterblichkeit stattgefunden. Dies tritt bei einer von 100 000 ausgehenden „Absterbeordnung" reziprok in Gestalt einer Vermehrung der Überlebenden hervor; von einer Vorführung der entsprechenden Zahlen im Zusammenhang für jedes Geschlecht und jedes einzelne Altersjahr wird in Rücksicht auf den Umfang dieses Spezialzahlenwerkes abgesehen; eine graphische Darstellung desselben in größerem Maßstab war auf der Stuttgarter Gesundheitsausstellung ausgestellt.[9])

IV. Die Geborenenüberschüsse.

1. Die Gesamtzahlen.

Wie schon oben (S. 117) angedeutet, kommen alle Einzelwirkungen der Geborenenzahlen, der Säuglings- und sonstigen Sterblichkeiten in den Überschüssen der Einzeljahre zur Bilanz; beim Reich werden sie lediglich noch durch die Aus- und Einwanderungszahlen verändert und zwar, angesichts der kleinen Auswanderung und größer gewordenen Einwanderung in manchen Einzeljahren erhöht; bei Württemberg dagegen werden sie durch die starken Binnenwanderungsverluste regelmäßig erniedrigt. Die Jahresdurchschnitte für Württemberg und das Reich sind gewesen:

	W.	R.		W.	R.		W.	R.
1871/75[10])	23 282	*504 548*[11])	**1890/95**	19 096	*660 100*	**1911/13**	29 159	*804 540*
1875/80	24 205	*578 159*	**1895/1900**	26 352	*800 434*	**1911**	26 133	*739 945*
1880/85	21 199	*519 444*	**1900/05**	29 523	*845 549*	**1912**	31 987	*839 887*
1885/90	19 534	*583 172*	**1905/10**	31 369	*867 127*	**1913**	**29 357**	*833 800*

Sowohl beim Reich als bei Württemberg liegt bei Zusammenfassung nach den Volkszählungsperioden der Gipfel 1905/10; der bisher höchste Geborenenüberschuß im Reich mit 910 275 ist im Jahre **1906**, in Württemberg jedoch

9) Vgl. Amtlicher Führer und Katalog der Stuttgarter Gesundheitsausstellung 1914, S. 101.

10) Volkszählungsperioden.

11) 1872/75 und Kalenderjahre 1876/80 usw.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:29 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

mit 31987 im Jahre **1912** erzielt worden (Statist. Handbuch 1912/13 S. 39 und Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs 1914, IV S. 31); versucht man, beide Reihen zu vergleichen, so fällt auf, daß im Reich von 1880/1910 ein ununterbrochenes Anwachsen sich zeigt in Württemberg erst von 1890/1910.

Wieviel von diesen „Überschüssen" Württemberg bezw. das Reich festzuhalten imstande waren, zeigen die Bilanzen zwischen natürlicher und tatsächlicher Volksvermehrung (Württ. Jahrb. 1912 S. 353/54); die Jahre 1911/13 fallen erst in eine künftige Volkszählungsbilanz; auch sie wird voraussichtlich wieder dartun, daß Württemberg zwar in neuester Zeit sehr viel mehr von seiner „Menschenproduktion" in sich selbst zu behalten vermag als in früheren Geschlechtern, daß es aber doch noch ein überwiegender „Menschenausfuhrstaat" ist.

2. Der Geborenenüberschuß nach dem Geschlecht.

Je nach der Verteilung der Geschlechter trägt der jährliche Geborenenüberschuß dazu bei, das bekannte, in Württemberg jedoch abnehmende Zahlenübergewicht des weiblichen Geschlechts zu verringern, oder aber zu vergrößern; die Ergebnisse waren für:

	männlich	weiblich	mehr männlich
1910	15949	14456	+ 1493
1911	13195	12938	+ 257
1912	16592	15395	+ 1197
1913	15266	14091	+ 1175

Dieses Gesamtergebnis wird (vgl. oben S. 117) lediglich durch die starke Altersterblichkeit des weiblichen Geschlechts erzielt; das darin zum Ausdruck kommende Streben nach dem Zahlengleichgewicht der Geschlechter in der lebenden Volksmasse wird jedoch durch die Wanderungen wesentlich beeinträchtigt. Von ihnen liegen die Ergebnisse der überseeischen Auswanderung vor, sie waren für Württemberg:

	männlich	weiblich	mehr männlich
1910	605	409	+ 196
1911	552	368	+ 184
1912	321	193	+ 28
1913	414	271	+ 143

In den drei Jahren 1911/13 seit der letzten Volkszählung (vrgl. Württ. Jahrb. 1912 S. 382) hätte also das männliche Geschlecht auf natürlichem Wege zusammen um 2629 mehr zugenommen als das weibliche, wovon aber 355 allein durch die überseeische Auswanderung wieder abgingen; was andere Wanderungen bewirkt haben, entzieht sich der Statistik.

V. Die Sterbfälle nach Todesursachen.

1. Überblick.

Durch die Übersichten 7—10 S. 88 ff. werden für Württemberg der allgemeinen Sterbfallstatistik die besonderen Nachweise der Todesursachenstatistik angefügt, während für das Reich beide Statistiken getrennt bearbeitet und veröffentlicht werden, und zwar die allgemeine Sterbfallstatistik vom Kaiserlich Statistischen Amt in den Vierteljahrsheften und in Bänden der Statistik des Deutschen Reichs, die Todesursachenstatistik vom Kaiserlichen Gesundheitsamt in seinen „Medizinalstatistischen Mitteilungen" (vrgl. Württ. Jahrb. für Statistik und Landeskunde 1913 S. 600/601).

Da von je 100 Gestorbenen in Württemberg ärztlich behandelt waren

1901	63,2 %	**1910**	68,9 %	**1912**	70,1 %
1905	65,1 %	**1911**	69,7 %	**1913**	**71,7** %

so nimmt die Sicherheit der Todesursachenstatistik stetig zu, und zwar fast für alle Altersschichten, denn es waren ärztlich behandelt von je 100 der nachstehenden Altersklassen:

Jahre	0 bis 1	1 bis 15	15 bis 25	25 bis 35	35 bis 50	50 bis 60	60 bis 70	70 u. älter
1912	43,2	82,8	87,0	89,2	88,9	88,7	83,6	65,2
1913	45,7	83,5	88,3	88,7	89,2	87,7	84,5	67,6

Das beginnende und das natürlich endende Leben geht also verhältnismäßig am häufigsten ohne Zuziehung ärztlicher Hilfe verloren, während in allen übrigen Altersschichten die Zuziehungen des Arztes fast bis an die Grenzen der Gesamtzahl der Fälle reichen.

Man kann die Todesursachen in der verschiedensten Weise gruppieren; das sogenannte „kleine Todesursachenverzeichnis", welches für die Reichsmedizinalstatistik maßgebend ist, liegt auch den Übersichten 7 S. 88 ff. zugrunde; es sind 23 Nummern, von welchen 4 je 2 und 3 je 3 Untergruppen haben, so daß im ganzen 33 Spalten entstehen. Dadurch, daß die beiden Geschlechter durchweg und mindestens 4, zum Teil mehr Altersklassen zu unterscheiden sind, entsteht schon für Württemberg im ganzen ein verzweigtes Zahlenmaterial, welches nach den verschiedensten Seiten hin der Forschung Unterlagen bietet.

Den allgemeinsten Umriß bietet für Württemberg unter Beifügung der Reichszahlen die nachstehende Übersicht, bei welcher die einzelnen Nummern nach der Häufigkeit der Todesfälle in Württemberg im Durchschnitt der 5 Jahre 1906/10 angeordnet sind.

Schon die Reihenfolge selbst bietet beachtenswerte Unterschiede. In Württemberg wie im Reich stehen Magen- und Darmkatarrh, Brechdurchfall 1906/10 voran, wobei es sich, wie Übersicht 7b S. 103 lehrt, fast ausschließlich um Säuglinge handelt; im Reich fallen 1906/10 durchschnittlich 10,5 % aller Todesursachen auf diesen Posten, in Württemberg aber 15,2 %, weil damals die Säuglingssterblichkeit Württem-

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:29 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Die Gestorbenen nach Todesursachen	Jahresdurchschnitt 1906—1910		Württemberg in Prozenten vom Reich	Württemberg				Reich	
	Württemberg	Deutsches Reich		1910	1911	1912	1913	1910	1911
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Magen- und Darmkatarrh, Brechdurchfall (18a) . .	6 664	114 400	*5,83*	5 203	7 057	3 839	3 861	98 220	153 546
Krankheiten der Kreislauforgane (16)	4 898	94 193	*5,20*	4 951	4 947	5 154	5 118	98 695	103 953
Altersschwäche (2)	3 897	107 747	*3,62*	3 969	3 892	3 991	3 958	104 044	108 181
Lungenentzündung (12) . .	3 634	86 321	*4,21*	3 522	3 634	3 428	3 410	81 076	85 908
Tuberkulose der Lungen (11a)	3 565	94 279	*3,78*	3 380	3 174	3 010	2 913	89 327	88 613
Angeborene Lebensschwäche (1)	3 229	73 072	*4,42*	2 885	2 821	2 779	2 628	70 415	72 387
Andere als die 1—21 benannten Ursachen (22) . .	2 385	102 029	*2,34*	2 365	2 624	2 557	2 472	90 645	93 289
Krankheiten der Atmungsorgane (15)	2 241	61 504	*3,64*	2 178	2 180	2 017	2 002	56 943	56 778
Krebs (20a)	2 216	47 007	*4,71*	2 344	2 289	2 245	2 381	50 419	51 850
Andere Krankheiten des Nervensystems (17b) als:	1 766	55 093	*3,21*	1 801	1 812	1 643	1 615	50 827	52 861
Gehirnschlag (17a)	1 738	38 469	*4,52*	1 843	1 770	1 750	1 769	38 426	39 832
Andere Krankheiten der Verdauungsorgane (18b) . .	1 206	29 813	*4,05*	1 193	1 288	1 188	1 191	28 834	29 863
Verunglückung oder andere gewaltsame Einwirkung (21c)	851	23 296	*3,65*	839	913	839	763	22 978	25 832
Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane (19) . .	718	19 672	*3,65*	752	796	835	834	19 864	20 697
Keuchhusten (7)	662	15 292	*4,33*	703	663	391	360	14 133	11 990
Tuberkulose anderer Organe (11b)	647	13 761	*4,70*	637	675	596	610	13 631	13 543
Diphtherie und Krupp (6) .	593	14 739	*4,02*	451	487	430	458	14 755	16 192
Selbstmord (21a)	420	13 320	*3,15*	427	440	511	501	13 847	14 064
Influenza (13)	413	8 796	*4,70*	411	587	185	237	7 464	9 472
Scharlach (4)	412	9 988	*4,12*	206	149	127	219	7 079	6 843
Masern und Röteln (5) . .	328	11 359	*2,89*	436	73	407	363	11 245	8 380
Andere Wundinfektionskrankheiten (10b)	275	4 717	*5,83*	245	228	232	271	4 915	5 316
Andere Neubildungen (20b)	242	5 256	*4,60*	261	246	266	237	5 673	5 669
Blinddarmentzündung (18c).	137	3 327	*4,12*	138	156	118	153	3 826	4 193
Andere Folgen der Geburt oder des Kindbetts (3b) .	135	3 577	*3,77*	108	140	123	116	3 364	3 365
Kindbettfieber (3a)	107	2 834	*3,78*	95	136	121	97	2 879	3 219
Rose (10a)	92	2 032	*4,53*	75	121	95	64	1 907	2 429
Akute allgemeine Miliartuberkulose (11c)	74	1 351	*5,48*	83	67	89	71	1 364	1 314
Andere übertragbare Krankheiten (14)	54	2 857	*1,89*	56	50	59	73	2 302	2 298
Typhus (8)	53	2 902	*1,83*	27	45	23	31	2 544	3 166
Mord, Totschlag, Hinrichtung (21b)	50	1 262	*3,96*	53	57	65	74	1 259	1 196
Unbekannte Ursachen (23) .	24	23 689	*0,10*	32	31	24	20	20 287	20 637
Übertragbare Tierkrankheiten (9)	4	54	*7,41*	8	6	1	3	42	57
Gesamtsumme d. Gestorbenen (ohne Totgeborene) . . .	**43 730**	**1 088 008**	**4 02**	**41 677**	**43 554**	**39 138**	**37 873**	**1 033 229**	**1 116 933**

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:30 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

bergs noch erheblich über dem Reichsdurchschnitt lag; dies drückt sich auch darin aus, daß Württemberg 5,83 % aller Reichsfälle lieferte, während es nur 4,02 % aller Reichstodesfälle mit Todesursachen hatte. Im Jahre 1910 tritt im Reich „Altersschwäche" als häufigste Todesursache vorübergehend hervor, um 1911 wieder der erstgenannten Platz zu machen, und zwar mit einer so großen Ziffer (153546), daß wir in ihr, wie auch in der württembergischen (7057), sofort den besonderen Charakter des Jahres mit dem heißen Sommer erkennen. In den Jahren 1912 und 1913, für welche die Reichsergebnisse noch nicht vorliegen, treten bei Württemberg die Krankheiten der Kreislauforgane an die Spitze, welche auch im Reich eine rasche Steigerung aufweisen, so daß es nicht ausgeschlossen ist, daß auch sie in den Jahren 1912 und 1913 beim Reiche voranstehen werden.

Bei dem Versuche, unmittelbar vergleichbare Verhältniszahlen zu berechnen, ergeben sich große Bedenken. Abgesehen davon, daß die Zahl der jährlichen Sterbefälle im ganzen schwankt und demnach beispielsweise dieselben Prozente für die einzelnen Todesursachen je nachdem ganz verschiedenen wirklichen Fällen entsprechen können, abgesehen weiterhin von der steigenden (oder gleichbleibenden?) nur relativen Sicherheit der Einreihungen in die einzelnen Nummern zeigt ein Vergleich der Ergebnisse für Württemberg und das Reich auf Seite 122 sogleich etliche „wunde" Stellen. An „unbekannten Todesursachen" sind 1906/10 im Reich jährlich durchschnittlich 23689 Menschen gestorben, in Württemberg nur 24. Dies hat zur Folge, daß der Prozentsatz Württembergs vom Reich 0,1 % ausmacht; es hat aber weiterhin dieser Sachverhalt für das Reich selbst zur Folge, daß die 23689 Fälle 2,2 % aller Reichssterbfälle der Todesursachenstatistik bilden, wozu noch die 102029 oder 9,4 % aller Fälle kommen, die „andere als die überhaupt benannten Todesursachen" betreffen. Diese 2 Gruppen der unbekannten und der nicht in Gruppen untergebrachten Todesursachen machen 1906/10 beim Reich zusammen 125718 oder 11,6 %, aller Fälle aus, bei Württemberg 2409 oder 5,5 %; man müßte diese also auch bei der Grundmasse ausscheiden, welche zu Vergleichszwecken herangezogen wird. Immerhin kann man auch unter Berücksichtigung dieser Fehlerquellen ohne weiteres ersehen, daß die Zahlen der Gruppen Krankheiten der Kreislauforgane, Krebs, Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane, Selbstmord, Blinddarmentzündung sowohl beim Reich als bei Württemberg zunehmen, während bei Lungentuberkulose, angeborene Lebensschwäche, Krankheiten der Atmungsorgane, Keuchhusten, Scharlach, andere Folgen der Geburt als Kindbettfieber eine Abnahmerichtung sich bemerkbar macht. Da nun aber beim Reich die „unbekannten" Todesursachen ebenfalls abnehmen, dort aber — im Unterschied von Württemberg — zahlenmäßig ins Gewicht fallen, so ist es nicht ausgeschlossen, daß ein mehr oder weniger erheblicher Teil dieser „unbekannten" Fälle in Wirklichkeit bei der einen oder anderen Gruppe „benannter" Todesursachen hätte erscheinen und damit die Zahlen für diese hätte ändern müssen.

Dieser Umstand verdient bei der Untersuchung einzelner Todesursachen Beachtung.

2. Die Tuberkulosesterblichkeit im ganzen.

a) Ein zusammenfassender Überblick über die Veränderungen mit Unterscheidung des Geschlechts ergibt folgendes Bild:

Periode	Lungen- und Miliartuberkulose zusammen überhaupt	darunt. weibl.	Tuberkulose andrer Organe überhaupt	darunt. weibl.	Gesamtsumme männl.	weibl.	zus.
1899/1900	4471	2026	575	277	2743	2303	5046
1901/05	4136	1969	601	287	2481	2256	4737
1906/10	3639	1851	647	335	2100	2186	4286
1911/13	3108	1589	627	313	1833	1902	3735
1911	3241	1682	675	332	1902	2014	3916
1912	3099	1574	596	303	1818	1877	3695
1913	**2984**	**1511**	**610**	**305**	**1778**	**1816**	**3594**

Es ist demnach nicht zweifelhaft, daß die Gesamtsterblichkeit an Tuberkulose sowohl beim männlichen als beim weiblichen Geschlecht, wenn auch bei letzterem erheblich weniger, abgenommen hat.

b) Anders liegen die Dinge, wenn man die Frage aufwirft, ob die Tuberkulosesterblichkeit in allen Altersschichten beider Geschlechter abgenommen und ob sie rascher abgenommen hat als die sonstige Sterblichkeit.

Hiezu mögen die Zahlen für die kennzeichnenden Altersschichten übersichtlich vorgeführt werden. Es sind im Jahresdurchschnitt gestorben:

Zeit	I. männliche Personen 15/25 Jahre alt überhaupt	darunter an Tuberk.	25/35 Jahre alt überhaupt	darunter an Tuberk.	II. weibliche Personen 15/25 Jahre alt überhaupt	darunter an Tuberk.	25/35 Jahre alt überhaupt	darunter an Tuberk.
1899/1900	951	443	902	447	840	469	1052	454
1901/05	902	440	941	461	886	525	1078	505
1906/10	832	387	910	394	886	548	1104	521
1911/13	858	371	868	378	849	501	1003	468
1911	899	380	855	383	881	528	1095	530
1912	860	382	853	355	830	493	999	447
1913	816	351	897	397	836	482	915	428

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:29 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Bildet man auf Grund dieser wirklichen Zahlen Verhältnisziffern in der Art, daß man berechnet, welche Prozente die jeweiligen Tuberkulosegestorbenen von der Gesamtzahl der Gestorbenen der Altersklassen 15/35 Jahre ausgemacht haben, so ergeben sich folgende Reihen für:

	1899/1900	1901/05	1906/10	1911/13	1911	1912	1913
von den Gestorbenen überhaupt	48,4	50,7	49,6	48,0	48,8	47,4	47,9
„ „ männlichen	48,0	43,5	44,8	43,4	43,5	43,0	43,7
„ „ weiblichen	48,8	52,4	53,7	52,3	53,5	51,4	51,9

Man wird hieraus zu schließen haben, daß der Rückgang der Tuberkulosesterblichkeit dem allgemeinen Rückgang der Sterblichkeit etwa gleichkommt, weiter nichts; bei den höheren Altersschichten hat der Rückgang der Tuberkulosesterblichkeit den Rückgang der allgemeinen Sterblichkeit übertroffen.

3. Die Tuberkulosesterblichkeit nach Berufsabteilungen.

Bei der letzten Berichterstattung (Württemb. Jahrbücher 1913 S. 631 f.) wurden auch die Berufsauszählungen der Tuberkulosegestorbenen für 1899/1912 vorgeführt. Reiht man das Jahr **1913** an die dort gebotenen Übersichten an, so erhält man (die weiblichen darunter jeweils Kursiv) für:

	1911		1912		1913		1911/13	
A. Land- und Forstwirtschaft	640	*344*	596	*322*	596	*308*	611	*325*
B. Bergbau, Industrie, Bauwesen	1786	*829*	1679	*748*	1597	*717*	1687	*765*
C. Handel, Verkehr, Versicherung, Gastwirtschaften	333	*137*	325	*160*	340	*152*	333	*150*
D. Häusliche Dienste	155	*131*	130	*108*	140	*114*	142	*118*
E. Öffentliche Dienste, Militär, freie Berufe . .	163	*88*	156	*74*	144	*80*	154	*81*
F. Berufslose, Rentner ꝛc.	258	*166*	287	*163*	263	*160*	269	*163*

Der Rückgang 1899/1913 erstreckt sich auf alle Berufsabteilungen, ist aber am stärksten bei der Berufsabteilung A. Gliedert man die wichtigsten 2 Berufsabteilungen noch nach dem Alter der an Tuberkulose Gestorbenen, so erhält man folgende Zahlen:

Alter	Berufsabteilung A								Berufsabteilung B							
	1911		1912		1913		1911/13		1911		1912		1913		1911/13	
15/25 Jahre	145	*97*	130	*95*	125	*90*	133	*94*	538	*288*	521	*256*	500	*249*	520	*264*
25/35 „	144	*88*	132	*78*	139	*78*	138	*81*	527	*287*	456	*231*	439	*202*	474	*240*
35/50 „	173	*90*	175	*83*	167	*80*	172	*84*	454	*173*	472	*194*	428	*196*	451	*188*
50/60 „	85	*37*	80	*31*	90	*31*	85	*33*	146	*40*	129	*35*	142	*47*	139	*41*
über 60 „	93	*39*	79	*35*	75	*29*	82	*34*	121	*41*	101	*32*	88	*23*	103	*32*

Obschon auch hier im Jahr 1913 in fast allen Altersklassen ein Rückgang gegen den Durchschnitt 1911/13 sich zeigt, noch mehr, wenn man die früheren Perioden dazu vergleicht, so können doch sichere Schlüsse nicht gezogen werden, weil die an anderen Krankheiten als Tuberkulose Gestorbenen und die Lebenden dazu nicht nach Berufsabteilungen nachgewiesen sind.

Man kann allerdings mit Sicherheit sagen, daß bei der Berufsstatistik des Jahres 1907 das Zahlenverhältnis zwischen den Abteilungen A und B in Württemberg bei den Erwerbstätigen etwa 1000 : 854, bei der den beiden Berufsabteilungen zuzuteilenden Gesamtbevölkerung aber etwa 1000 : 1060 war, während das Zahlenverhältnis der an Tuberkulose im Jahresdurchschnitt 1906/10 Gestorbenen 1000 : 2569 (!) gewesen ist. Die Gliederung der Lebenden nach dem Alter (Stat. des Deutsch. Reichs Band 206 S. 103) zeigt zwar, daß die jüngeren Altersschichten in der Industrie (B) weit stärker vertreten sind, die älteren in der Land- und Forstwirtschaft (A), allein diese Unterschiede — auf einzelnes kann nicht eingegangen werden — sind nicht groß genug, um das überaus starke Sterblichkeitsmehr bei der Berufsabteilung B zu erklären.

Man wird somit durch die Betrachtung sowohl der Wandlungen in der Tuberkulosesterblichkeit als der Verteilung auf die Berufsabteilungen zu der Vermutung gebracht, daß neben der Ansteckungsfähigkeit der sogenannten Tuberkelbazillen auch die verschiedene Widerstandsfähigkeit gewisser Schichten der Bevölkerung gegen sie in Betracht zu ziehen sein wird; hiebei kann es sich ebensowohl um anthropologische als um wirtschaftliche und gesellschaftliche Sondergruppen innerhalb der Gesamtbevölkerung handeln.

Dieses Ergebnis ist angesichts der außerordentlichen Aufwendungen für die Bekämpfung gerade der Tuberkulose wichtig genug, um allseitig nachgeprüft zu werden; solche Nachprüfungen werden die große Sache weit mehr fördern als gegenstandslose Redensarten von gewissen Medizinern.[12])

12) Vrgl. dazu die Polemik, welche sich an die Ausführungen im Jahrgang 1913 der Württemb. Jahrbücher für Statistik und Landeskunde S. 627 angeknüpft hat: Deutsches Statist. Zentral-

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:31 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

4. Die Säuglingssterblichkeit nach Todesursachen.

Die Übersicht 7b (Seiten 100 ff.) bietet Gelegenheit, nicht nur die Bedeutung einzelner Krankheiten für die Säuglingssterblichkeit zu verfolgen, sondern auch das Maß, in welchem dabei ärztliche Hilfe beigezogen zu werden pflegt. Es ist schon früher darauf hingewiesen worden, wie groß die Unterschiede nach den einzelnen Gegenden, vor allem nach Stadt und Land und nach den einzelnen Krankheiten sind. Es sind im Jahre 1913:

Todesursachen	Württemberg gestorben	davon nicht ärztlich behandelt	in %	Gemeinden mit 10000 und mehr Einwohner			Landesrest		
	a	b	c	a	b	c	a	b	c
1. Magen- und Darmkatarrh, Brechdurchfall .	3242	1753	*54,1*	873	263	*30,1*	2369	1490	*62,9*
2. Angeborene Lebensschwäche	2628	1927	*73,3*	651	359	*55,1*	1977	1568	*79,4*
3. Lungenentzündung	870	135	*15,6*	243	16	*6,6*	627	119	*19,0*
4. Epidemische bzw. ansteckende Krankheiten[13])	436	144	*33,0*	97	14	*14,4*	339	130	*38,3*

Gegenüber den Vorjahren zeigt sich eine gewisse, wenn auch nicht erhebliche Neigung zu weiterer Ausdehnung der Heranziehung von ärztlicher Hilfe; die großen Unterschiede bei den einzelnen Krankheiten bleiben aber.

5. Die Unglücksfälle mit tödlichem Ausgang.

Ihre Zahl hat sich im Berichtsjahr 1913 wesentlich vermindert; die Gesamtzahlen für die vorgekommenen Fälle sind gewesen im Jahresdurchschnitt bzw. in den Einzeljahren (s. neben).

Eine nähere Gliederung der tödlichen Unglücksfälle im Deutschen Reiche findet nicht statt. Aus der vergleichenden Übersicht Seite 122 geht hervor, daß die tödlichen Unglücksfälle in Württemberg verhältnismäßig seltener sind als im Reichsdurchschnitt; eine nähere Gliederung für Württemberg ist im Jahrgang 1913 Nr. 2 der „Mitteilungen" versucht.

	Unglückstodesfälle im ganzen	männl.	weibl.	weibl. in % der Fälle
1899/1900	816	641	175	*21,4*
1901/05	848	673	175	*20,6*
1906/10	861	667	194	*22,5*
1911	913	704	209	*22,9*
1912	839	661	178	*21,2*
1913	**763**	**608**	**155**	*20,3*

6. Mord, Totschlag, Hinrichtung.

Läßt man die 2 Hinrichtungen je einer männlichen Person in den Jahren 1904 und 1905 fort, da seither keine mehr zu verzeichnen war, so erhält man für Mord und Totschlag folgende Verluste an Menschenleben:

	Jahresdurchschnitt	darunter weiblich
1904/05	35	8
1906/10	50	15
1911/13	65	24
1911	57	21
1912	65	24
1913	**74**	**27**

Eine Verdoppelung in 10 Jahren muß als tief bedauerlich bezeichnet werden. Naturgemäß sind auch diese an sich kleinen Zahlen in den Einzeljahren größeren Schwankungen unterworfen. Bemerkenswert ist, weil unerhört, daß der Fall „Wagner" am 3. und 4. September 1913 im ganzen 14 Personen das Leben gekostet hat, nämlich 8 (darunter 1 weiblich) in Mühlhausen a. E., 5 (3) in Degerloch und 1 in Vaihingen a. E.

7. Die Selbstmordfälle.

Die kennzeichnenden Merkmale dieser Erscheinung sind: raschere Zunahme als die Bevölkerung, insbesondere in den Städten, zunehmende Beteiligung des weiblichen Geschlechts, wie folgender Überblick zeigt:

	jährlich	darunter weiblich	die weibl. in %
1896/1900	350	63	*18,0*
1901/05	400	74	*18,5*
1906/10	420	80	*19,0*
1911/13	484	99	*20,5*

blatt 1914 Nr. 9 und 1915 Nr. 1. Archiv für Soziale Hygiene und Demographie X, S. 169 und 427.

13) Die in der Übersicht 7b α S. 100 besonders ausgeschiedenen zusammen.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:30 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

	jährlich	darunter weiblich	die weibl. in %
1911	440	83	*18,8*
1912	511	98	*19,2*
1913	**501**	**116**	*23,1*

Das Sonderbild der Selbstmorde jugendlicher Personen ergibt für

	jährlich	darunter 10/14 Jahre	darunter 15/17 Jahre alt
1906/10	18	3	15
1911/13	23	6	18
1911	17	4	13
1912	30	9	21
1913	23	4	19

also auch hier eine Zunahme bei erheblichen Jahresschwankungen.

Generated on 2018-07-23 22:30 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

Das Geld- und Münzwesen Württembergs vom 13. bis 17. Jahrhundert.

Von Dr. Gustav Schöttle, Tübingen.

Vortrag, gehalten zu Stuttgart den 20. Januar 1912 im Württ. Geschichts- und Altertumsverein.

Liest man in alten Urkunden oder irgendeinem Geschichtswerk von einer bestimmten Summe früheren, seit Jahrhunderten außer Gebrauch gesetzten Geldes, etwa von so und so vielen Pfund Heller oder von rheinischen Goldgulden, so entsteht gewöhnlich der Wunsch, über jene ehemaligen Geldsorten vor allem so viel zu erfahren, was für einen Wert, in heutigem Geld ausgedrückt, sie seinerzeit wohl gehabt haben.

Es möge daher gestattet sein, vor allem in diese immerhin recht dunkle Partie ein wenig hineinzuleuchten. Freilich ist es unmöglich, für solche weit zurückliegende Zeiten in dieser Beziehung mehr zu geben, als gewisse Anhaltspunkte, die zu historischen, namentlich wirtschaftsgeschichtlichen Zwecken ungefähre Vorstellungen von dem damaligen Geldwerte bieten können. Es darf nicht verhehlt werden, daß kein Weg, den man hiezu einschlagen mag, ganz einwandfrei ist. Allein es ist zweifellos, daß der Historiker eine solche Brücke, wenn man es so nennen darf, nötig hat und Aufgabe der Münzkundigen ist es, ihm soweit irgend möglich dazu zu verhelfen. Übrigens ist meine Absicht nur, auf die ökonomische, nicht aber auf die rechtliche Seite der Sache einzugehen, insbesondere nicht auf die juristischen Streitfragen über die Tilgung von Geldverbindlichkeiten, die auf Münzwährungen einer längst vergangenen Vorzeit lauten.

Bei einer solchen rein wirtschaftlichen Geldwertsvergleichung werden gewöhnlich zwei Dinge, die sehr auseinander zu halten sind, zusammengeworfen, nämlich einesteils das stets wechselnde Wertverhältnis der Münze gegenüber den verschiedenen anderen Gütern sowie der Gesamtheit derselben, mit anderen Worten, die jeweilige Kaufkraft des Geldes, auf welche später zurückzukommen sein wird, andernteils aber der Nennwert und Kurswert der Münze und vor allem ihr Feinmetallgehalt; hievon ist zunächst zu reden:

Will man im einzelnen Fall über das Wertverhältnis vorzeitlichen Geldes sich orientieren, so hat man im Auge zu behalten, daß der Name von Münzen über weite Länderstrecken hin und Jahrhunderte hindurch sich gleich blieb, aber ihr eigentliches Wesen, d. h. ihr Gewicht und ihr Feinheitsgrad fortwährenden Änderungen und vielen örtlichen Verschiedenheiten unterlag.

Da wir gegenwärtig in Deutschland unter der Herrschaft der Goldwährung leben, so ist es uns für Goldmünzen alter Zeiten mit bedeutend weniger Schwierigkeiten verknüpft, ihren Metallwert in heutigem Gelde zu bestimmen, als das gegenüber dem mittelalterlichen Silbergelde der Fall ist, welch letzteres außerdem der Verschlechterung rascher anheimfiel, als die Goldmünze.

Ein rheinischer Goldgulden enthielt ums Jahr 1350 für 32 heutige Pfennige weniger an Feingold, als in einem heutigen Zehnmarkstück enthalten ist; der rheinische Goldgulden war also damals 9 ℳ 68 Pf. unseres Geldes wert. Dieser innere Gehalt sank bis zum Jahr 1490 allmählich auf nur wenig über 2½ Gramm Gold = 7 ℳ 05 Pf. heutiger Münze herunter und blieb dann so ziemlich auf dieser Höhe, bis die Prägung jener Münzgattung aufhörte.

Was nun das Silbergeld anbelangt, so darf ich als bekannt voraussetzen, daß der im 12. bis 14. Jahrhundert in Kaufverträgen, Schuldbriefen usf. unzählige Male gebrauchte Ausdruck Mark Silber nicht wie heute ein Geldstück bedeutet, sondern eine Gewichtsangabe, indem man in jenen Zeiten mit Vorliebe die größeren Zahlungen, ganz nach dem Vorbilde der alten hebräischen Patriarchen, in dargewogenem ungemünzten Silber machte. Umgekehrt dagegen verhält es sich mit dem Ausdruck Pfund Heller oder Pfund Pfennig. Dieser besagt keine Gewichtsangabe, sondern die unveränderliche, feste Anzahl von 240 Stück Silberhellern oder Silberpfennigen. Zu Karls des Großen Zeiten stimmte allerdings diese Stückzahl und das wirkliche Gewicht von 1 Pfund miteinander überein.

Silbergeld früherer Jahrhunderte, es sei geprägtes oder nach dem Gewichte gezahltes, ließ sich bis vor 40 Jahren unschwer in die damals bei uns geltende Silberwährung umrechnen. Inzwischen ist nicht allein diese in Deutschland aufgegeben worden, sondern dazu auch noch eine beispiellose Wertsverringerung des Silbers eingetreten, sowohl im Vergleich mit dem Gold, als gegenüber allen anderen wirtschaftlichen Gütern. Während 1 Kilogramm Gold im Jahre 1200 so viel wert war wie 9—10 Kilo Silber und im Jahre 1872 wie 15½ Kilo Silber, stehen gegenwärtig erst ungefähr 40 Kilo Silber 1 Kilo Gold im Werte gleich, es besitzt somit heutzutage eine bestimmte Menge Silbers im Vergleich mit dem Golde nur den vierten Teil des Wertes, den es vor 700 Jahren hatte. Daraus folgt, wenn wir, um den Wert des Silbergeldes früherer Jahrhunderte mit dem heu-

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:29 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

tigen Geldwert zu vergleichen, einfach den damaligen Silberwert dem inzwischen so sehr gesunkenen heutigen Silberwert gegenüberstellen wollten, so würde das Ergebnis um das zweieinhalb- bis vierfache zu niedrig herauskommen. Der einzige Weg, der eine leidlich richtige Vorstellung von dem Wertverhältnis mittelalterlichen Silbergeldes uns jetzt noch zu vermitteln vermag, besteht meines Erachtens darin, daß man die alte Silbermünze nach demjenigen Werte, den sie in der betreffenden früheren Zeit gegenüber dem Golde hatte, in das ihr gleichzeitige Goldgeld umrechnet und dieses hierauf mit der heutigen Reichsgoldmünze vergleicht.

Wenn wir diesen letzteren Weg beschreiten, also das Silbergeld der Vorzeiten nach seinem damaligen Kursstand zunächst auf die ihm gleichzeitigen Guldgulden oder Dukaten oder auch unmittelbar auf die entsprechende Gewichtsmenge Feingold und alsdann erst in heutige Reichswährung umwandeln, dann wird die bereits erwähnte mittelalterliche Mark Silbers, marca argenti puri, und zwar die hauptsächlich gebrauchte kölnische (= 233,85 Gramm modernen Gewichtes) zur Zeit der Staufer einer Goldmenge von etwa dem zehnten Teil einer solchen Gewichtsmark, also etwa 23,4 Gramm Gold im Werte gleichgekommen sein, was den Goldgehalt von heutigen 65⅓ Reichsmark ausmacht.

Das Pfund Heller entsprach zur Zeit der letzten Staufer nach der von uns angenommenen Umrechnungsweise einem Werte von rund 22 heutigen Reichsmark, insofern es rund ein Drittel Gewichtsmark oder 78 Gramm Feinsilber enthielt und somit damals einer Menge von annähernd 8 Gramm Feingold gleichwertig war. Der einzelne Heller (damals noch eine Silbermünze) war also in jener Zeit 9 Pfennig unseres Geldes wert. Seit dem großen Zwischenreich ging der Hellerwert infolge der Münzverschlechterungen unausgesetzt zurück; am raschesten in den Wirren des großen Städtekrieges. 1399 war der Heller nur noch 3⅓ heutige Pfennig und im Jahre 1500 noch 2⅒ solcher wert und schließlich stand er, als man im 17. Jahrhundert in Württemberg die Hellerrechnung aufgab, auf ⅒ eines heutigen Pfennigs; wenigstens entspricht dem das damals angenommene Umrechnungsverhältnis von 42⅙ Kreuzer auf das Pfund Heller.

Bei allen diesen Wertsberechnungen ist nur der Gold- oder Silbergehalt der Münze berücksichtigt worden. Nun aber ist es ein gar häufiger Fall, daß der Nennwert, den eine Regierung für eine Münze festsetzte, den Metallwert überstieg. Auf eine lange Dauer hielt sich, wenigstens nach den Erfahrungen derjenigen Jahrhunderte, von denen die Rede ist, eine solche, den Wertverhältnissen zuwiderlaufende Valvation fast nie aufrecht. Der Verkehr schritt über die obrigkeitlichen Münzmandate hinweg und schuf sich für solche allzu hoch tarifierten Münzen seinen eigenen Kurswert und dieser gravitierte stets nach dem wirklichen Metallwerte der Münze. Man kann also, solange es sich bloß um die eingangs bemerkten Zwecke handelt, meistens von der Mitberücksichtigung des Nennwertes wie des Kurswertes absehen.

Nun auch noch einige Worte über die Kaufkraft des Geldes; nämlich über sein Wertverhältnis zu den einzelnen Waren- und überhaupt Güterklassen und zu der Gesamtheit derselben. Diese Wertverhältnisse sind bekanntlich in ununterbrochenem Fluß, worüber ja jeder von uns alltäglich seine Erfahrungen zu machen hat. Es gibt viele Schriftsteller, die einfach in Bausch und Bogen annehmen, daß im Mittelalter oder zu einem bestimmten Zeitpunkt desselben jene Kaufkraft des Geldes um das drei-, vier-, fünf- oder noch mehrfache größer gewesen sei, als gegenwärtig. Von allen anderen Bedenken abgesehen, die diese Methode gegen sich hat, besitzen wir nicht einmal für viel näher liegende Zeiträume, geschweige denn für eine so ferne Vergangenheit, das erforderliche statistische Material, um etwas wie eine Durchschnittsberechnung aller Warenpreise, Löhne usf. vornehmen zu können.

Es ist richtig, viele Dinge sind im Mittelalter und besonders in dessen letztem Jahrhundert bei uns beträchtlich wohlfeiler gewesen als heute; so der Grund und Boden und vor allem die hauptsächlichen Volksnahrungsmittel, soweit man die nicht seltenen Teuerungsjahre und Hungersnöte ausnimmt. Um aber die Wohlfeilheit alter Zeiten nicht zu überschätzen, darf man nicht vergessen, daß es auch eine große Menge von Artikeln gibt, die damals teuerer gewesen sind als jetzt.

Darunter fallen vor allem solche Waren, die früher durch Handarbeit einzeln angefertigt und nun durch maschinellarbeitsteilige Großindustrie in ungeheuren Mengen gleichzeitig hervorgebracht werden. Beispielsweise kosteten in Ravensburg noch im Jahre 1523 die Hufeisen, Sensen und andere Eisenwaren mehr als doppelt soviel wie jetzt. Teuerer als heutigen Tags waren im Mittelalter ferner alle diejenigen Waren, die mittels der damaligen kümmerlichen Verkehrsmittel aus weiten Fernen herbeigeholt werden mußten, wie Gewürze, Zucker, Baumwolle und andere südliche Erzeugnisse, und je nach der Lage des Ortes auch Salz und Wein.

Bei manchen anderen Dingen ist die Wohlfeilheit der Vorzeit mehr oder weniger eine bloß scheinbare, indem sich unsere Vorfahren, so z. B. bei den bürgerlichen Wohnungen, eben mit einer weit geringeren Güte und Ausstattung begnügten, als wir es gewohnt sind.

Ein kleines Streiflicht darauf, wie sich die Kosten der menschlichen Ernährung gegen das Ende des Mittelalters zu denen der Jetztzeit verhielten, kann vielleicht die Tatsache werfen, daß die Reichsstadt Ravensburg in den 1460er und 70er Jahren für die Verköstigung von Untersuchungsgefangenen auf den Kopf und den Tag dem Turmwart 12 oberländische Pfennige vergütete, was nach dem damaligen Geldstande dem Betrag von 45 Pf. heutigen Geldes entspricht, während gegenwärtig (1912) bei den amts- und landgerichtlichen Gefängnissen Württembergs jene Vergütung 1 ℳ 10 Pf. beträgt nachdem sie sich 1908 noch auf 80 Pf. belaufen hatte. Der erstgenannte Satz macht also das

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:30 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

2½fache, der letztere noch nicht einmal das zweifache des spätmittelalterlichen Preissatzes aus.

Nun ist auf das mittelalterliche Münzwesen Württembergs näher einzugehen: Noch in den Zeiten, da das große Zwischenreich sich endigte und Rudolf I. den deutschen Thron bestieg, teilte sich Schwaben, wie überhaupt das ganze Reich, in eine Anzahl kleiner Münzbezirke. Jeder von diesen bediente sich für die Regel nur einer einzigen Münzsorte, nämlich der kleinen Silberpfennige, bezüglich deren Münzfuß und Wert aber die einzelnen Bezirke sehr voneinander abwichen. Das Rechnungssystem übrigens war in ganz Schwaben samt der Schweiz und dem Elsaß, ungeachtet der vielen Verschiedenheiten der Währung, insofern ein übereinstimmendes, als hier überall eine Summe von 12 Pfennig 1 Schilling Pfennig hieß und eine Summe von 20 Schilling oder 240 Pfennig 1 Pfund Pfennig, also dieselbe Einteilung, wie sie heute noch England hat. Allein, soviel es im Wert verschiedene Pfennigarten (die Hallerpfennige oder Heller inbegriffen) gab, so viele im Werte verschiedene Pfunde gab es auch.

Den beiden Bezeichnungen Pfund und Schilling entsprach — damals noch — keine wirklich bestehende Münze; sie waren nichts als Rechnungseinheiten oder Sammelnamen für die bestimmte Anzahl einzelner Pfennige. Handelte es sich z. B. um die Summe von 10000 Hellern, so drückte man das hierzulande ehemals so aus: 41 Pfund 13 Schilling und 4 Heller. Wir Kinder der Neuzeit werden geneigt sein, in diesem Verfahren nur Zeitverschwendung und unnötige Verwicklung zu erblicken. Man hatte aber damals seine Gründe für solche Umständlichkeit: die äußerst beschränkte mittelalterliche Rechenkunst wußte mit den großen Ziffern nicht recht umzugehen, also verkleinerte man sie vorher.

In den Boden des heutigen Württembergs teilten sich zu den Zeiten der letzten Staufer vier verschiedene Münzbezirke mit ebensovielen Währungssystemen:

1. Die Hallerpfennige, denarii hallenses, später schlechtweg Haller oder Heller genannt, deren ursprüngliche Heimat, wie aus dem Namen schon hervorgeht, die staufische Münzstätte zu Hall am Kocher war. Sie hatten sich unter Kaiser Friedrich II. im schwäbischen Unterland und den anstoßenden Teilen Frankens ausschließliche Geltung erobert und breiteten sich dann nach und nach noch über weitere Länderstrecken aus.

2. Die herrschende Münze für den Umkreis von Rottweil, Spaichingen, Tuttlingen und Balingen waren die Pfennige der Reichsmünzstätte Rottweil, die übrigens annähernd den gleichen Wert hatten, wie die Haller und gegen das Jahr 1300 von diesen verdrängt wurden.

3. Die von den Pfalzgrafen von Tübingen geprägten Tübinger Pfennige waren noch um das Jahr 1220 die geltende Währung für einen etwa 10 Meilen langen und 6 Meilen breiten Landstrich, der von der Münsinger Alb bis zum Kniebis und in die Quellgebiete der Kinzig und der Nagold sich erstreckte und u. a. die Nordhälfte der heutigen hohenzollerischen Lande umfaßte, weiter namentlich die heutigen württembergischen Oberamtsbezirke Reutlingen, Tübingen, Herrenberg, Rottenburg, Horb, Nagold, Freudenstadt, Sulz und Oberndorf. Das eben erwähnte Vordringen der Heller engte den Tübinger Pfennigen ihren Umlaufsbezirk immer mehr ein, die Stadt Tübingen selber ging ihm auch bald verloren, und als ums Jahr 1300 gleichzeitig mit der Rottweiler Währung auch die Tübinger vollends von den Hellern erdrückt wurde, hatten die Tübinger Pfennige nur die Gegend von Horb, Sulz, Oberndorf und Haigerloch noch innegehabt. Ein Tübinger Pfennig galt gleich 1½ Heller.

4. In Oberschwaben, ferner rings um den ganzen Bodensee, im Algäu und im Vorarlberg galten die Konstanzer Pfennige, die übrigens außer in Konstanz auch in zahlreichen anderen Städten jener Gegenden geschlagen wurden. Ein Konstanzer Pfennig galt etwa gleich 1⅓ Haller Pfennig, ein Wertverhältnis, das sich aber im Laufe des 14. Jahrhunderts zu ungunsten der Heller verschob, da diese einer stärkeren Verschlechterung anheimfielen, als die oberschwäbischen Pfennige. So kam es, daß um die Zeit des großen Städtekrieges 2 Heller 1 Konstanzer Pfennig wert waren und man sich von da ab sowohl in Oberschwaben als auch in verschiedenen anderen Gegenden Deutschlands daran gewöhnte, den Haller Pfennig oder Heller als das Halbteil des landesüblichen Pfennigs zu betrachten.

Je mehr sich die Geldwirtschaft im Lande ausbreitete, desto weniger ließ sich mit der, noch dazu örtlich beschränkten Kleinmünze oder mit dem umständlichen und unsicheren Zahlungsmittel des dargewogenen Silbers mehr auskommen. In Schwaben selber begann man zwar erst von 1396 an, etwas größere Silberstücke als den Pfennig oder Heller zu münzen, nämlich Schillinge, d. h. Stücke im Wert von 12 Heller = 6 oberländische Pfennige. Aber man behalf sich hier seit dem Anfang des 14. Jahrhunderts mit fremdländischen groben Silbermünzen: venezianischen Matapanen, mailändischen Schlangenplapparden, französischen Turnosen, Prager Groschen, welschtirolischen sog. Etschkreuzern, letztere die Ahnen unserer späteren Kreuzer.

So sehr dieses Erscheinen großer Münze einem Bedürfnis entsprach, so ließen sich doch jene Fremdlinge mit ihren verschiedenartigen und gewöhnlich sehr ungeraden Wertverhältnissen in die Währungssysteme der einzelnen deutschen Gegenden nur schwer einfügen und dann ward auch ihr ungewisser und schwankender Wert zu einer fortwährenden Quelle von Streitigkeiten und Übervorteilungen. Auf dieses seitdem unausgesetzt bis 1875 fortdauernde Einströmen aller möglichen fremdländischen Geldsorten ist jene verhängnisvolle Unsitte zurückzuführen, welche der südwestdeutschen Bevölkerung fast 500 Jahre lang anhaftete, nämlich die übergroße Bereitwilligkeit, Geldstücke aller fremden Länder, und zwar meistens gar noch über ihrem wahren Werte, als Zahlungsmittel anzunehmen, eine Tatsache, die keinen geringen Anteil an der Verwirrung hat, der das Münzwesen unseres Landes während dieser langen Zeit preisgegeben war.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:30 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Neben dem größeren Silbergeld tauchten im Verkehre Süddeutschlands jetzt auch Goldmünzen auf. Insbesondere oberitalienische, ungarische und böhmische, in der Folge dann auch deutsche, die sog. rheinischen Goldgulden, wie sie insbesondere von den vier Kurfürsten am Rhein in großen Mengen erzeugt wurden. Dieses Gold bildete nun bald das hauptsächliche Zahlungsmittel für den Großhandel und den internationalen Verkehr. Kaufte man ganze Herrschaften, Dörfer oder Rittergüter, so wird jetzt der Kaufpreis meistens in Gold ausgemacht. Mit Vorliebe kam dieses auch zur Anwendung als Soldzahlung vornehmer Beamten und Kriegsleute, als Ehrengaben, vor allem aber, wenn es sich handelte um Geschäfte mit den großen Geldmännern der Zeit oder zwischen Angehörigen verschiedener Staaten und überhaupt um den Verkehr mit dem fernen Ausland, er mochte friedlicher oder kriegerischer Natur sein.

Dagegen fuhr der örtliche Alltagsumsatz und die Masse des Volkes in Württemberg fort, sich fast ausschließlich der Hellerrechnung und der Silbermünze zu bedienen. Im Gegensatz zu den größeren Reichsstädten äußerte sich in den reinen Ackerbaustaaten, wie es das damalige Bayern und Württemberg gewesen sind, ein Bedürfnis nach dem häufigen Gebrauch von Goldmünze nicht allzu vordringlich und erst im Jahre 1506 sah sich Bayern und ungefähr um dieselbe Zeit auch Württemberg veranlaßt, Gold zu prägen.

Diese verschiedenen Wandlungen hatten den vordem recht einfachen Geldumlauf und Geldverkehr bedeutend kompliziert. Bei dem teils offen, teils heimlich getriebenen Verschlechtern des inneren Wertes der Münzen und den vielen sonstigen amtlichen und privaten Fälschungen war es selbst für gewiegte Geschäftsmänner schwer, für den gemeinen Mann aber ohne fachmännische Hilfe ganz unmöglich, sich über den Gehalt, den zeitweiligen Wert und die Kursmäßigkeit der Münzen auch nur annähernd zu vergewissern. Der Redliche stand stets in Gefahr, in Geldsachen betrogen zu werden, dem Gewissenlosen aber boten sich reichliche Gelegenheiten aller Art, um im Trüben zu fischen. Bezeichnend für die damaligen Zustände ist z. B. die bei einer schwäbischen Münzkonferenz im September 1431 festgestellte Tatsache, daß die damals umlaufenden „Böhmischen", d. h. Groschenstücke, den allerverschiedensten Gehalt und Wert hatten; man finde solche, die 4, 6, 8, 10, 12, 14, 16 oder 18 Heller kaum wert seien und nur wenige im Wert von 20, 22, 24, 26 oder 28 Heller. Bei den anderen Münzsorten konnte man sich ebensowenig darauf verlassen, von dem Gepräge mit einiger Sicherheit auf den wirklichen inneren Wert schließen zu dürfen.

Eine Einheitlichkeit des Münzwesens wurde für einen großen Teil Schwabens — freilich nur vorübergehend — herbeigeführt durch Münzvereinigungsverträge, welche die oberschwäbischen Reichsstädte mit den unterländischen und mit Württemberg in den Jahren 1404 und 1423 eingingen. Von den Ufern des Bodensees bis vor die Tore Heilbronns galt dergestalt eine und dieselbe Münze und Währung. Allein nicht auf lange, denn bald trennte sich Oberschwaben aufs neue von dem niederschwäbischen Münzwesen, indem der oberschwäbische Münzfuß in stärkerem Grade sank, als der württembergische. Um das Jahr 1500 rechnete man auf einen Goldgulden 28 württembergische Schilling Heller; dagegen in Ulm und von da an bis an den Bodensee gingen 35 Schilling Heller (= 17½ Schilling Pfennig) auf einen Gulden. Es war somit die oberschwäbische Münze jetzt um den vierten Teil weniger wert als die gleichnamige württembergische und es hatte sich der frühere Zustand, wonach Oberschwaben das bessere Geld besaß, nun in sein Gegenteil verkehrt. Wenn z. B. in den ältesten Lagerbüchern aus dem Oberamtsbezirk Münsingen, in welchem jene beiden Währungen zusammenstießen, oder in sonstigen Urkunden damals die Rede ist von schwerer Münze, von bona moneta oder ähnlichem, so ist die württembergische Landeswährung gemeint, während das oberschwäbische Geld in jenen Urkunden mit dem Ausdruck ringe Münz, moneta levior oder debilis oder geradezu mit moneta mala bezeichnet wird. Für den entgangenen Anschluß Oberschwabens bekam das württembergische Münzsystem wieder einen Ersatz, und zwar diesmal einen dauernden, durch eine mit Baden vereinbarte Münzeinigung.

In der vorderösterreichischen Grafschaft Hohenberg mit den Städten Rottenburg, Horb und Oberndorf, ferner in den Zollernschen Herrschaften Hechingen und Haigerloch galt um dieselbe Zeit die sog. Rottenburger Fünferwährung, die auch etwas leichter als die württembergische und im Grunde nichts anderes war, als eine Abart des damals in dem ebenfalls österreichischen Breisgau und Oberelsaß, sowie in dem Schweizer Kanton Basel eingeführten Rappenmünzfußes. Der Name Fünferwährung rührt davon her, daß in Rottenburg der Tiroler Kreuzer in 5 Rappenheller (= 2½ Rappenpfennig) eingeteilt wurde.

Auch die Reichsstadt Rottweil erfreute sich seit 1506 wieder selbstgeprägter Münze und sogar eines eigenen Währungssystems. Das letztere allerdings wider Willen und nicht für lange. Die neuen Rottweiler Münzen sollten eigentlich dem Münzfuß des eben erwähnten Rappenmünzbundes, dem ja die Stadt unmittelbar benachbart war, folgen, allein dieser verbot 1507 für seinen ganzen Gebietsumfang den Umlauf der rottweilischen Münzen, die von da an ein kümmerliches Dasein führen mußten. Die bekannte Zimmernsche Chronik kommt auch auf die Sache zu sprechen: Die von Rottweil hätten jüngst wieder zu münzen angefangen, sed invito Vulcano. Es habe ihnen nicht recht von statten gehen wollen und nur kurze Zeit gewährt. Es werde glaubhaft versichert, daß etliche unter den großen Hansen allda ihre eigenen neuen Münzen nicht gerne nehmen wollten.

In einzelnen nördlichen Teilen des heutigen Württemberg bediente man sich auch rheinländischer Währung, insbesondere hatte eine ziemliche Verbreitung dort die sog. Weklermünze, worunter man das kurpfälzische Geld verstand, wegen des Weckenschildes im Wappen der Wittelsbacher.

Generated on 2018-07-23 22:30 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

Wenn wir die alten Liegenschafts- und anderen Verträge, Testamente und sonstige Rechtsdokumente des 14. bis 17. Jahrhunderts uns auf den Geldpunkt näher ansehen, so stoßen wir nicht selten auf die Erwähnung angeblicher anderer Stadtwährungen, so daß es scheinen könnte, als ob beinahe jede Stadt, auch wenn sie selbst gar nicht münzte, ihre besondere Währung besessen hätte. Wenn jemand z. B. sich 100 Pfund Pfennig Waldseeer Währung oder 10 Schilling Heller Sulzer Währung verschreiben ließ, so war damit nicht ein in Waldsee oder Sulz geschlagenes Geld gemeint, sondern nur ausgedrückt, die zu zahlende Münze müsse gegeben und angenommen werden, soweit sie jeweils in der genannten Stadt zugelassen sei, und zwar zu dem Kurswert, den sie dort habe. Besonders häufig und begreiflicherweise findet sich eine solche Klausel in Verträgen zwischen Personen, die nicht dem nämlichen Herrschaftsgebiet angehörten.

Um der Zersplitterung und Zerrüttung des Münzwesens in Deutschland zu begegnen, hatte im Jahre 1524 der Kaiser Karl V. von der Reichsstadt Eßlingen aus eine allgemeine Reichsmünzordnung erlassen und eine zweite im Jahr 1551. Da aber die letztere nur wenig, die erstere aber gar nicht befolgt wurde, blieb es bei jenen immer drückender werdenden Mißständen. Eine Abhilfe erwartete man jetzt von der im Jahre 1559 zustande gekommenen dritten Reichsmünzordnung, der man das Lob einer wohldurchdachten gesetzgeberischen Leistung nicht vorenthalten kann. Sie machte den Silbergulden mit der Einteilung in 60 Kreuzer zur Grundlage des deutschen Münzsystems, unter der notwendigen, aber uns heute selbstverständlich vorkommenden Voraussetzung, daß 60 Kreuzer in Scheidemünze einem ganzen Guldenstück im Werte gleich sein und immer gleich bleiben sollen.

Es war nämlich etwa bis zum Anfang des 14. Jahrhunderts der Heller (bzw. in gewissen Gegenden der Pfennig) die einzige in den verschiedenen Landstrichen Schwabens gebräuchliche Münze gewesen. Als nachher auch Großmünze dazu kam, fuhr man trotzdem gewohnheitshalber noch jahrhundertelang fort, dem Rechnungs- und Zahlungssystem den Heller (in anderen Territorien den Pfennig) zugrunde zu legen.

Es war ein gesunder Gedanke, den der nachherige Kaiser Ferdinand I. zunächst in seinen Erblanden durchführte und dem er schließlich auch im Reiche durch das erwähnte Reichsgesetz vom Jahr 1559 zu einem gewissen Erfolge verhalf, nämlich nicht wie von alters hergebracht, die kleinste Münzsorte als Hauptmünze zu bestimmen, sondern ein großes Geldstück, somit die mit dem tatsächlichen Geldumlauf ohnedies wenig mehr im Einklang stehende Rechnung nach Hellern und Hellerpfunden (oder nach Pfennigen und Pfennigpfunden) mit der Silberguldenrechnung zu vertauschen.

Beiläufig bemerkt, die Bezeichnung Gulden, d. h. golden, goldig, für eine silberne Münze ist einer von jenen Seitensprüngen, wie sie der souveräne Sprachgebrauch nicht selten zu machen liebt; sie steht logisch auf derselben Stufe, wie etwa der Ausdruck hölzernes Schüreisen. Jene sonderbare Benennung hängt zusammen mit den zäh und beharrlich fortgesetzten Versuchen, den Wert der Goldmünzen in einem durch allen Wandel der Zeiten hindurch gleichbleibenden Verhältnis zu dem des Silbergelds zu erhalten. Dieses Bestreben ließ grobe Silbermünze entstehen, die mit dem Gulden, d. h. dem wirklichen goldenen Gulden, dauernd gleichwertig bleiben sollten und zur Beförderung dieser Absicht den Namen Guldengroschen oder schlechtweg Gulden erhielten, und dieser Name verblieb jenen Silbermünzen auch dann, nachdem man sich endlich überzeugte, daß es ins Reich der Unmöglichkeiten gehörte, ihre Wertgleichheit mit den Goldgulden durch allen Wandel der Zeiten hindurch aufrechtzuerhalten.

Die mittelalterlichen Kreuzer oder Etschkreuzer hatten ihren Namen von den darauf abgebildeten zwei aufeinanderliegenden Kreuzen, entstammten ursprünglich, und zwar seit dem Ende des großen Zwischenreichs der südtirolischen Münzstätte zu Meran, verbreiteten sich von da bald über Oberitalien, die Schweiz und Süddeutschland und wurden dann auch da und dort nachgeprägt. Sie stellten den Wert von 20 Veroneser Hellern dar und teilten in der Folge das Schicksal jener allmählichen Verschlechterung, dem alle anderen Münzen dieses Zeitalters anheimfielen.

Infolgedessen standen die Kreuzer in den ersten Jahrzehnten des 16. Jahrhunderts in Süddeutschland in einem solchen Umlaufswert, daß ungefähr 60 Stück oder einige darunter oder darüber auf den (Gold)gulden gingen, so z. B. 63 Kreuzer nach dem württembergisch-badischen Münzvertrag von 1508 und in Oberschwaben im Jahre 1523: 64 Stück. Da überhaupt die sexagesimale Einteilung, der bequemen rechnerischen Behandlung wegen, sich von uralten Zeiten her großer Beliebtheit erfreute, so war es etwas naheliegendes, daß das Haus Österreich, von dem Anfang des 16. Jahrhunderts an, der Einteilung des Guldens in 60 Kreuzer in Deutschland Annahme zu verschaffen suchte.

Von dem Reichsmünzgesetz des Jahres 1559 erwarteten die Zeitgenossen, es werde ein gewisses, wenn auch bescheidenes Maß von Einheitlichkeit für das Münzwesen von ganz Deutschland herbeiführen, obschon jenes Gesetz, um überhaupt zustande zu kommen, selber schon den partikularistischen Interessen und Bestrebungen in weitestem Umfang hatte Rechnung tragen müssen.

Diese landschaftlichen Sonderinteressen waren übrigens in der Hauptsache gar keine wirklichen, sondern bloß vermeintliche Interessen, auf irrtümlichen volkswirtschaftlichen Anschauungen oder auf eigensinnigem Kleben an Veraltetem beruhend, und hätten, selbst soweit dies nicht der Fall war, eigentlich gar nicht in Betracht kommen dürfen gegenüber den ungeheuren Vorteilen, die eine das ganze Reich umfassende Münzeinheit den Regierungen sowohl als der Bevölkerung hätte bringen müssen. Aber die Zerklüftung der politischen wie der Münzzustände, die jahrhundertelang schon in Deutschland angedauert hatte, brachte es mit sich, daß unsere Vorfahren sich von dem Wert einer solchen Einheitlichkeit überhaupt gar keine gehörige Vorstellung mehr

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:31 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

zu machen vermochten und darum auch unterließen, sich mit der nötigen Energie dafür ins Zeug zu legen.

Wie solche vermeintliche Sonderinteressen einzelner Landschaften, zu deren eigenem Schaden das an sich gute Reichsmünzgesetz durchlöcherten, davon als Beleg nur folgendes: zum Vergleich mag zuvor an unsere Münzreform von 1871 bis 1876 erinnert werden, welche ja die Älteren von uns alle noch miterlebt haben: wenn bei diesem letzteren Anlaß jemand dafür eingetreten wäre, man solle neben den damals neu eingeführten Reichsmünzen die dadurch abgeschafften süddeutschen Guldenstücke, Sechskreuzer-, Dreikreuzer-, Einkreuzerstücke u.s.f. nicht allein für alle Zukunft weiter umlaufen lassen, sondern sie auch noch neben dem neuen Reichsgelde weiterprägen, ja, wer das vorgeschlagen hätte, den würde man als reif für das Irrenhaus angesehen haben. Jedoch das Reichsmünzgesetz von 1559, anstatt mit dem Wust der vielerlei früheren Landeswährungen von Grund aus aufzuräumen, hatte einer Reihe von Reichsständen auf ihr Begehren zugelassen, verschiedene der seither im Lande geltenden Münzen beizubehalten und in Zukunft weiterzuprägen, obschon sie zu dem neuen reichsgesetzlichen Gulden- und Kreuzersystem rein nicht zusammenpaßten.

Dies geschah u. a. auch mit den Münzen desjenigen Pfundhellersystems, wie es in Württemberg, Baden und dem Bistum Würzburg heimisch war. Gestützt hierauf prägte Württemberg im Laufe der folgenden 6—7 Jahrzehnte neben dem neuen Kreuzergeld immer noch je und je seine alten Schillinge, d. h. Zwölfhellerstücke, ferner Stücke im Werte von 24, von 16 und von 4 solcher alten Heller. Da $5^3/_5$ solche Altheller auf einen Kreuzer des neuen Systems gingen, so ließ sich keine jener genannten alten Münzsorten ohne schwierige Bruchziffern in die geltende Währung umrechnen und umgekehrt.

Der Grund, welcher die württembergischen Herzoge zu diesem Verfahren veranlaßte, bestand ausgesprochenermaßen darin, es seien die landesherrlichen und anderen Grundzinsen, Gilten und Renten seit unvordenklichen Zeiten in der alten Hellerwährung festgesetzt und es werde daher, wenn man die alte württembergische Münze neben der des neuen Systems beibehalte, die Abwicklung jener Arten von Schuldigkeiten dem des Rechnens unkundigen gemeinen Mann erleichtert. Aber die Untertanen brauchten ihr Geld doch auch zu Zahlungen in der herrschenden reichsgesetzlichen Währung und jener Zweck hätte sich einfacher und besser dadurch erreichen lassen, wenn man die alten Hellergilten, Hellerzinse und dergleichen sogleich und ein für allemal in den Lagerbüchern in Gulden und Kreuzer umrechnete. Auf alle Fälle, durch diese sonderbare Münzpolitik erschwerte die Regierung sich selber und dem Untertanen ganz unnötigerweise die Kassen- und Geldgebahrung, die ohnehin, wie noch zu zeigen sein wird, damals eine über alle Maßen schwierige gewesen ist.

Man ging aber noch weiter. Obschon in Süddeutschland seit den ersten Regierungszeiten Karls V. die Gulden- und Kreuzerrechnung mehr und mehr Boden gefaßt und das Reichsgesetz von 1559 für den allgemeinen Verkehr ihren Sieg entschieden hatte, hielt die Bureaukratie trotzdem für die amtliche Rechnungsführung fast überall mit großer Zähigkeit an der alten Rechnung nach Pfunden fest, namentlich in den kleinen Territorien und den geringeren Reichsstädten, sowie im Herzogtum Württemberg.

Dieses Nebeneinander von zwei verschiedenen amtlichen Rechnungswährungen mit der dadurch veranlaßten überflüssigen Umrechnung der einzelnen Einnahme- und Ausgabe-Posten schuf eine Menge unnützer Arbeit und eine große Erschwerung des amtlichen Dienstbetriebs. Der in der Öffentlichkeit geltend gemachte Grund war ebenfalls wieder der, daß ein Teil der öffentlichen Einkünfte in Hellern und Hellerpfunden festgesetzt sei. Der unbewußte wirkliche Grund lag aber in der Hauptsache in nichts anderem, als dem gedankenlosen Sichanklammern am Hergebrachten. Erst ganz am Ende des 16. und im Beginn des 17. Jahrhunderts empfand man auch in den kleinen süddeutschen Reichsstädten und Herrschaften die Beibehaltung der alten Pfundrechnung bei den Beamtungen als einen nicht länger zu ertragenden Übelstand und ließ die amtliche Rechnungsführung einzig auf den Guldenfuß stellen. In Württemberg geschah das ums Jahr 1623.

Ferner ist auch zu erwähnen, daß die Reichsgesetzgebung, welche im Jahr 1559 mit gutem Grunde die fernere Prägung der Taler verbot, weil sie mit ihrem Wert von damals 68 Kreuzer nicht in das neue Münzsystem hereinpaßten, sieben Jahre später auf Andringen verschiedener Landesherren sie wieder zuließ. Das war auch ein Mißgriff. Die Prägung der Reichsgulden wurde dadurch beeinträchtigt und hörte allmählich ganz auf.

All das Erwähnte waren lauter Dinge, welche das Reichsgesetz selber zuließ. Aber indem diesem letzteren von seiten der meisten Reichsstände entweder nicht gehörig oder nicht auf die Dauer nachgelebt wurde, vermochte sich auch der von jenem Gesetz beabsichtigte bescheidene Grad einer deutschen Münzeinheit nicht zu verwirklichen. Im Norden des Reiches war es der Groschen und am Rhein der Albus, die dort dem Kreuzer den Rang abliefen und in Süddeutschland selber zogen verschiedene Städte und Territorien lange Zeit die Rechnung nach Batzen (in der Regel im Wert von $^1/_{15}$ Gulden) vor, sei es neben den Kreuzern, sei es mit Ausschluß von diesen. So vertauscht z. B. die Stadtverwaltung von Rottweil um das Jahr 1601 die Rechnung nach Pfund, Schilling und Heller mit derjenigen nach Gulden, aber mit der Einteilung in Batzen und Neuheller, um erst länger als ein Jahrhundert nachher zu der Kreuzerrechnung überzugehen.

Die mangelnde Einheitlichkeit war weit entfernt, das einzige Hauptgebrechen zu bilden, an dem das Münzwesen im Reiche zu kranken fortfuhr trotz dem Münzgesetz von 1559. Zwar die Kaiser Ferdinand I. und sein Nachfolger Maximilian II. ließen es sich bis zu ihrem Tode ernstlich angelegen sein,

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:30 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

jenem Gesetze Achtung und Durchführung zu verschaffen, den Schäden des Münzwesens abzuhelfen und vor allem deren hauptsächlichste Wurzeln und Ursachen zu beseitigen. Sie suchten einesteils dem immer ärger eingreifenden frechen Mißbrauchen der im Übermaß vorhandenen Münzprägeberechtigungen zu steuern, anderenteils den Münzumlauf von den über alle Maßen zahlreichen gesetzwidrigen Sorten zu reinigen, mochten es nun übertarifierte ausländische oder schlechte inländische sein.

Aber die Erfolge waren gering und zudem bloß vorübergehend. Da es im Heiligen Römischen Reich an einer obersten Gewalt fehlte, die imstande war, die Durchführung eines Reichsgesetzes zu erzwingen, so konnte jeder, auch der kleinste, Reichsstand sich ungescheut erlauben, es mit Füßen zu treten, und da die Übertreter selber in den Reichs- und Kreistagen Sitz und Stimme hatten, vermochten sie fast immer eine etwa gegen sie geplante Straf- oder Zwangsmaßregel entweder von vornherein zu verhindern oder lahmzulegen.

Überdies machte die Gebietszersplitterung Deutschlands, die zumal in Schwaben aufs höchste getrieben war, alle Anstrengungen zunichte, die man gegen das Einschleppen schlechter Münzen richtete. Im Gegenteil entfesselte sich die Münzspekulation jetzt nur um so stärker, und gegen die eingewurzelte Gewohnheit des Volkes, alle Arten fremder Münze im Land in Zahlung anzunehmen und darin weiterlaufen zu lassen, und zwar gewöhnlich über ihrem wahren Wert, gegen diese Gewohnheit vermochten alle die unzähligen obrigkeitliche Verbote und Strafdrohungen nichts auszurichten, selbst wenn die Behörde es mit diesen, was nicht immer zutraf, wirklich ernst meinte und ihre Befolgung mit allen Mitteln durchzusetzen entschlossen war.

Die unausbleibliche Folge solcher Zustände war es, daß erstens die in dem unterwertigen Gelde ausgedrückten und bezahlten Preise entsprechend in die Höhe gingen, und zwar auch der Preis des Rohsilbers, dessen Steigen dann eine weitere Verschlechterung der kleinen Münze und damit eine Steigerung des Übels nach sich zog; zweitens: das grobe, gute Geld wurde jetzt gegenüber der Scheidemünze mit Agio bezahlt und mit solchem belastet in Zahlung weitergegeben. Das silberne Guldenstück, das nach dem Reichsmünzgesetze 60 Kreuzer, nicht mehr und nicht weniger, gelten sollte, war im Jahre 1590 im Umlauf bereits auf 64 Kreuzer in Kleinmünze gestiegen und stieg dann stetig immer höher. Daraus folgte, daß der von dem Reichsmünzgesetz gemachte Versuch, das vollwichtige gute Hartgeld mit seinen Unterabteilungen zur Grundlage des deutschen Münzsystems zu machen, jetzt als gescheitert anzusehen war und daß nun aufs neue wieder und wie seit Jahrhunderten das unterwertige schlechte Kleingeld mit seinen Vielfachen die tatsächliche Währungseinheit bildete, nur unter anderem Namen; die Grundlage und Einheit nämlich, auf welcher der Geldverkehr jetzt beruhte, war der Gulden in Münze, worunter man die Summe von 60 Kreuzer in der immer schlechter werdenden Scheidemünze verstand im Gegensatz zu dem Gulden in specie, Speziesgulden, d. h. dem vollwichtigen silbernen Guldenstück. Aufs neue wieder diente somit ein bloßer Rechnungswert und kein wirklich vorhandenes Geldstück als Hauptmünze des Geldsystems.

Die gute harte Reichsmünze verlor sich fast ganz. Sie wanderte als Rohmaterial teils ins Ausland, teils in die Schmelztigel der deutschen Heckenmünzstätten; in beiden Fällen gewöhnlich, um in unterwertige, schlechte Kleinmünze verarbeitet zu werden, mit der dann die deutschen Staaten weiter überschwemmt wurden. Dieser Handel in Münzen und Edelmetall, der mit dem Auslande getrieben wurde, übertraf den Auslandshandel in Waren um ein bedeutendes. Wer Zahlungen zu empfangen hatte, bekam sie nicht in Gulden, worauf die Forderung gewöhnlich lautete, sondern größtenteils in dem in übermäßiger Menge umlaufenden schlechten Kleingeld der verschiedenartigsten Landeswährungen und in allen denkbaren ausländischen Silbersorten, wie z. B. polnischen Düttchen, päpstlichen Paoli, französischen Franken und namentlich Philippstalern, Realen und anderen spanischen und spanisch-niederländischen Münzsorten, in welche der König Philipp II. und seine Nachfolger die ungeheuren Silbermassen verwandelten, die ihnen die amerikanischen Bergwerke lieferten. Der Umlaufswert aller dieser Münzen war in Deutschland meistens ein allzu hoher, änderte sich fortwährend und stand in einem unguten rechnerischen Verhältnis zum Reichs- und Landesmünzfuß. Die Zahl der in Süddeutschland umlaufenden verschiedenen Arten von Gepräge berechnete man damals auf nicht weniger als 5000.

Welche Mühen und Verdrießlichkeiten, welche Streitigkeiten, Geld- und Zeitverluste es unsere Vorfahren kostete, um sich mit diesen Geldzuständen in der Praxis abzufinden, davon kann man sich eine annähernde Vorstellung erst machen, wenn man sich vergegenwärtigt, wie sehr die Kunst des Rechnens im 16. Jahrhundert noch in den Kinderschuhen steckte und daß sie der großen Masse des Volks so gut wie ganz fernstand. Höchst umständlich und zeitraubend bediente man sich dabei noch der Rechenpfennige samt dem Rechenbrett, und zwar noch lange Zeit, nachdem die für die Operationen des Rechnens so schlecht geeigneten römischen Zahlzeichen von den indisch-arabischen mit ihrem Prinzip der Stellungswerte allmählich verdrängt worden waren, was in Württemberg ziemlich spät erst geschah. Zwar trägt schon ein Zwölfhellerstück des Grafen Eberhard im Bart die Jahrszahl 1494 in arabischen Ziffern, aber selbst die Landesuniversität Tübingen nahm dieses Zahlensystem erst zwischen 1630 und 1640 für ihre eigene Finanzrechnungs- und Kassenführung an. Die Rottweiler Stadtrechnung wird im Jahre 1600 in arabischen Ziffern gestellt. Aber zwei Jahre später wieder in den römischen, vermutlich darum, weil diese letzteren dem nunmehrigen Stadtrechner geläufiger waren.

Auf ihrer schiefen Ebene glitten die unerfreulichen Münzzustände Deutschlands zu Ende des 16. und Anfang des

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:30 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

17. Jahrhunderts immer weiter abwärts, bis schließlich bald nach dem Beginn des Dreißigjährigen Krieges die unvermeidliche Katastrophe eintrat. Es ist das die sog. Kipper- und Wipperzeit. Der vollwichtige Silbergulden stand im November 1620 anstatt auf 60 Kreuzer bereits auf 120 Kreuzer in Scheidemünze. Jetzt aber ging die Verschlechterung der letzteren mit einer unglaublichen Geschwindigkeit weiter. Kaum hatten neugeprägte schlechte Münzen — es waren größtenteils 12- und 24-Kreuzerstücke — sich im Umlauf gezeigt, als sie auch schon wieder eingeschmolzen und in noch schlechtere verwandelt wurden. So kam es, daß nur $1^1/_4$ Jahr später, im Februar 1622, der Silbergulden 9 Gulden in Münze = 540 Kreuzer galt und dementsprechend die Taler und Goldmünzen. Das besagt soviel: Die Valuta, nach welcher gezahlt und gehandelt wurde, d. h. das Kleingeld, war jetzt derart verschlechtert, daß ihr Kurswert gegenüber dem durch das Gesetz von 1559 geschaffenen Zustand auf den neunten Teil des Nennwerts heruntergesunken war.

Dementsprechend gingen auch die Preise, insbesondere der notwendigen Lebensbedürfnisse, in die Höhe. Ein sehr großer Teil der Bevölkerung war entweder überhaupt nicht oder nicht sogleich in der Möglichkeit, ihre eigenen Geldeinkünfte, Löhne oder Warenpreise zu steigern — es ging das früher viel schwieriger, als unter den heutigen Verhältnissen. Für diese Volksklassen hatte das unerhörte, rasche Sinken des Geldwerts dieselben Folgen, wie eine wirkliche Hungersnot, obschon man, den obrigkeitlichen Verboten entgegen, vielfach wieder zum System des geldlosen Naturaltausches überging, indem die städtischen Handwerker für ihre Waren und Arbeiten die Bezahlung von den Landleuten in Lebensmitteln zu erhalten suchten. Die Wochenmärkte verödeten; der Abschluß eines Handelsgeschäfts glich einem Würfelspiel; niemand konnte wissen, wieviel der Geldpreis, den er heute empfing, morgen noch wert war.

Einzelne Skrupellose bereicherten sich mächtig, während in den Städten die Masse des Volkes ins Elend geriet. Die furchtbare wirtschaftliche Zerrüttung, sowie die Angst der Regierungen, daß die Volksmassen darüber zum Losbrechen kommen könnten, brachte 1622 bis 1623 die katholischen und evangelischen Reichsstände, obwohl sie sich grimmig hassend gegenüberstanden, dennoch dazu, daß sie die unerläßlichen Abhilfemaßregeln untereinander vereinbarten und sie wirklich zur Ausführung brachten. Es gelang in der Tat, einen wenigstens erträglichen Zustand des Münzwesens für eine längere Zeit herbeizuführen trotz der damaligen Kriegswirren und vor allem trotz der kläglichen Verfassung des alten deutschen Reiches, die wir als die Wurzel des Übels im damaligen deutschen Münzwesen anzusehen haben.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:30 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Die Musterregister der Grafschaft Hohenberg.

Ein Beitrag zur Bevölkerungs-, Wirtschafts- und Kriegsgeschichte, Familien- und Namenkunde.

Von Dr. Karl Otto Müller.

Einleitung.

Die Grafschaft Hohenberg, über deren Entwicklung als Territorium von 1170—1482 wir neuerdings eine monographische Abhandlung von Dr. Karl Joseph Hagen (Darstellungen aus der württ. Geschichte, 15. Band, 97 Seiten, mit 2 Karten, 1914) erhalten haben, gehörte, wie bekannt, bis 1381 den Grafen gleichen Namens. Von da bis zum Preßburger Frieden bildete sie einen Teil der vorderösterreichischen Lande. Ihr Gebiet umfaßte, wie aus den von Hagen ausgearbeiteten Karten leicht ersichtlich ist, einen beträchtlichen Teil des heutigen württembergischen Schwarzwaldkreises. Die Grafschaft zerfiel in zwei Hauptteile: Oberhohenberg und Niederhohenberg. Zur Herrschaft Oberhohenberg gehörten vor allem die Städte Spaichingen, Friedingen und namentlich die um die Stammburg Oberhohenberg liegenden Dörfer, ferner Schömberg an der Schlichem und Binsdorf (OA. Sulz) und andere Orte.

Den Mittelpunkt von Niederhohenberg bildeten die beiden Städte Rottenburg (mit der Vorstadt Ehingen) und Horb. Zu ersterem gehörten die in der Richtung nach Tübingen liegenden Dörfer am Neckar und in dessen Umgebung; die Stadt Horb war der Sitz des gleichnamigen österreichischen Obervogteiamts. Als weitere Teile von Oberhohenberg wurden in späterer Zeit (18. Jahrh.) die mit den drei oben erwähnten Teilen nicht enger zusammenhängenden Herrschaften Schramberg und Werenwag an der Donau mit Kallenberg (Lehenherrschaften) und die Pfandschaft Oberndorf betrachtet.

Seit der Ausbildung der Landesherrschaften bestand neben der Steuerpflicht der Untertanen auch eine persönliche Pflicht, die Pflicht zum Wehrdienste, zwecks Verteidigung der Heimat, des landesherrlichen Territoriums. So war auch in der Grafschaft Hohenberg jeder waffenfähige Mann wehrpflichtig; zu Kriegsdiensten außerhalb der Grafschaft durfte jedoch niemand gezwungen werden. Schon im ausgehenden Mittelalter sammelten sich auch im Hohenbergischen die Waffentauglichen zu Übungen; insbesondere war man bestrebt, die Untertanen im Schießen auszubilden. Zu diesem Zwecke gab z. B. Erzherzogin Mechthild, an welche die Grafschaft Hohenberg vom Jahre 1455 bis zu ihrem Tode (1482) verpfändet war, der Rottenburger Schützengesellschaft ein eigenes Haus in Ehingen, Nussert genannt; auch später wurden, wie anderwärts, z. B. im Gebiete der Schenken von Limpurg, diese Schützengesellschaften von den Landesherren mit jährlichen Beiträgen unterstützt. Zur Prüfung der Wehrfähigkeit und des vorhandenen Materials an Waffen — jeder waffenfähige Untertan mußte irgendeine Wehr in eigenem Besitze haben — wurden die Untertanen von hiezu ernannten Kommissären in bestimmten Zwischenräumen zusammenberufen, gemustert und darüber dann vielfach sogenannte Musterregister angelegt. Nach dem Ergebnis dieser Musterung wurden die wehrfähigen Untertanen für den Kriegsfall in Fähnlein eingeteilt, die in ihrer Gesamtheit von einem obersten Hauptmann befehligt wurden. Jedes Fähnlein hatte einen eigenen Hauptmann, Leutnant, Fähnrich, Feldwebel, Trommelschläger, Pfeifer und Feldscherer. Solche Musterregister haben sich nun auch für die Grafschaft Hohenberg bis heute erhalten, und zwar sowohl von Niederhohenberg (Rottenburg und umliegende Dörfer) nebst dem Obervogteiamt Horb wie auch von Oberhohenberg in seinen Hauptbestandteilen. Neben einem kurzen Musterregister aus dem Jahre 1581, das nur die Zahl der Wehrfähigen in den einzelnen Orten bekanntgibt, haben wir eine ganze Reihe von Musterregistern aus dem Jahre 1615, welche über dieselben Orte wie in dem Register von 1581 nicht nur die Zahl, sondern im einzelnen Namen, Alter und drgl. der Wehrfähigen in eingehender Weise verzeichnen. Sie liegen sämtlich im Archiv der Grafschaft Hohenberg in dessen neuerem Teil, der im K. Staatsfilialarchiv in Ludwigsburg aufbewahrt wird.

Diese bisher noch nie wissenschaftlich verwerteten Musterregister bilden in ihrer Gesamtheit und im Zusammenhang mit einigen anderen Quellen, über die noch zu sprechen sein wird, eine hervorragende Quelle insbesondere für die Geschichte (Statistik) der Bevölkerung der Ortschaften in Hohenberg in früheren Zeiten, aber auch ebenso für die Wirtschaftsgeschichte und allgemeine Kulturgeschichte, die Kriegsgeschichte, ferner für die Familiengeschichte und Namenkunde.

Im folgenden sollen diese Quellen nach einer Beschreibung der Handschriften im einzelnen in ihrer wissenschaftlichen Bedeutung gewürdigt werden.

Generated on 2018-07-23 22:30 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

I. Abschnitt.

Die Beschreibung der Musterregister.

I. Das älteste uns bekannte Musterregister ist uns erhalten in der Form eines Berichts des Statthalters Hans Werner von Raitnau zu Langenstein und der Amtleute der Herrschaft Hohenberg an „S. Fürstliche Durchlaucht" (den Erzherzog Ferdinand von Österreich), gegeben zu Fridingen an der Donau im Januar 1581 (Monatstag ist ausgelassen) (Kopie, Fol., 3 beschriebene Blatt im Staatsfilialarchiv). Der Statthalter H. W. v. Raitnau schreibt, daß er auf erhaltenen fürstlichen Befehl vom 30. Dezember 1580 „wegen gebürender notdurftiger musterung" sich am **17. Januar 1581** zunächst nach Rottenburg begeben habe und dort die Bürgerschaft in seinem und der Amtleute Beisein gemustert worden sei. Nach Verrichtung der Musterung in Rottenburg und Umgebung habe er am 20. Januar nach Horb sich begeben, am 22. Januar zu Binsdorf, am 23. Januar zu Schömberg die Musterung vorgenommen. Hierauf musterte er in den folgenden Tagen vermutlich die übrigen in dem Bericht angegebenen oberhohenbergischen Orte.

Die ganze Mannschaft der Herrschaft belief sich nach seinem Berichte (siehe Tab. I) auf 2647 Personen, die alle „getrewe, gehorsamste, gutherzige osterreichische willige underthonen" seien, „die leib, gut und blut bei E. Fr. Dht. (Euer fürstl. Durchlaucht) lassen wurden". Aus diesen könnten nach dem Bericht im Notfalle 500 wohlgerüstete, auserlesene Doppelsöldner und Schützen ausgewählt werden. Der Statthalter berichtet auch, er habe „auf 3 walen, als (nämlich) auf 300, auch 400 und 500 mann in das werck gezogen (d. h. auserlesen, bestimmt) und inen haubt- und bevelchsleuth verordnet", so daß man in jeder Ortschaft „auf standlichen anzug" wisse, welche und wieviele Personen „under obbemelten walen anziehen". Es mangle nur noch der Befehl, „wie dieselben auf ein anzug provantiert und besoldet werden sollen"; es möchte das wohl „auf den weg wie im Elsäss beschehen, fürgenommen und ins werck gesetzt werden".

Wie wir aus dem Bericht erfahren, war die Musterung angeordnet worden, um eine Grundlage dafür zu erhalten, wie die Untertanen der Herrschaft Hohenberg auf den Befehl des Erzherzogs „hilf, rettung und beistand dem wolgeborenen herrn Wilhalmen, graven und herrn zu Zimbern, E. Fr. Dht. gehaimen rath und obersten hofmeister, wider herrn Carln, erbtruchsessen und seine anhenger erzaigen" könnten. Ersterer und sein Herr, Erzherzog Ferdinand, befürchteten einen Überfall des Truchsessen Karl auf Meßkirch, Riedlingen und Munderkingen. Der Verlauf dieser Streitsachen ist in der eingehenden Geschichte des Hauses Waldburg im einzelnen beschrieben.[1])

Über die Musterungsergebnisse, die der Bericht im einzelnen bringt, wird unten näher gehandelt werden.

II. Weit bedeutsamer und wertvoller als der kurze, aber ältere Bericht über diese Musterung von 1581 sind vier Bände umfangreicher Musterregister der oben erwähnten drei hohenbergischen Landesteile, die an dieser Stelle nach ihrer äußeren Anlage und ihrem Inhalt im allgemeinen beschrieben werden sollen (Lagerort: Staatsfilialarchiv, Archiv Hohenberg, Allgemeiner Teil).

a) Die ersten zwei Bände, die nach ihrer äußeren Form, dem Einband (geheftet, nur mit einem Pergamentrücken versehen), Fehlen einer Datierung und der alten Signatur (beide tragen die Nr. 23), als eng zusammengehörig erkennbar sind, betreffen Rottenburg-Ehingen (1. Band) und die Flecken im Amt Rottenburg (2. Band). Beide Bände führen im Papier als Wasserzeichen einen Schild, in dem über und unter einem (heraldischen) Ast je ein Hirschhorn sich befindet, also zweifellos Papier aus einer württembergischen Papiermühle.

Der **1. Band** enthält die „Beschreibung der bürger und manschaft zu Rottenburg und Ehingen am Negger, so in beysein Ir. Str(engen) herrn Haubtmans und Schulthaissen beschrieben worden". Auf 51 Blättern werden beschrieben Namen, Gewerbe, Alter, Vermögen, Körperbeschaffenheit (Tauglichkeit) und Art der Waffe (Wehr im Besitze des Betreffenden). Außerdem wird angegeben, ob der Betreffende bereit ist, auch außer Landes Kriegsdienste zu leisten, und ob er schon Krieg gebraucht hat. Besitz von Pferden und von Ackerland wird gleichfalls hervorgehoben.

Am Rande ist jeweils die Waffengattung angegeben, der der einzelne entsprechend seiner Waffenausrüstung angehört.

Im ganzen enthält der Band zunächst 425 Einträge über Bürger zu Rottenburg, dann 174 über solche zu Ehingen, wobei die „Unbewehrten" unter die andern Bürger mitaufgenommen sind. Es folgen noch, ohne Unterscheidung zwischen Rottenburger und Ehinger Bürgern, je ein Verzeichnis, a) etlicher lediger Bürgersöhne, denen ihre Eltern gestorben (17 Einträge), und b) von Witiben, so gewachsene Söhne und ein ziemlich Vermögen haben (36 Einträge).

Den Beschluß macht eine sehr fehlerhafte Übersicht über die Summe der Mannschaft bei den einzelnen Waffengattungen. Die Einträge sind nicht beziffert.

Der **2. Band**, von anderer Hand als der erste geschrieben, enthält das „Verzeichnis und Beschreibung dem ampt Rotenburg zugehöriger flecken, darinnen eines jeden alter, item wöhren, vermögens und wie ein jeder qualificirt [=tauglich] begriffen." Zunächst ist vorwegbemerkt, daß sich unter den hier Verzeichneten keiner finde, der sich von freien Stücken hinausbegebe (d. h. außer Landes Kriegsdienste leiste). „Was aber gesund und starck ist [so lautet die Bezeichnung in den Einträgen], sagen alle im fall der noth seien sie ihrer herrschaft ain rais [Kriegszug] schuldig, und dieselbige wolten sie nicht versagen."

Der Band umfaßt 60 Blätter (120 Seiten). Die Anlage ist so gestaltet, daß alle derselben Waffengattung (z. B.

1) Vrgl. Jos. Vochezer, 3. Band, 1907 S. 44—57, woselbst über den 1593 † Truchsessen Karl und den Grafen Wilhelm v. Zimmern, einen Gegner, näheres mitgeteilt wird.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:30 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Musketiere) angehörigen Mannschaften von allen Amtsflecken nacheinander eingetragen werden, so daß also die Angehörigen einer Ortschaft nicht unmittelbar aufeinanderfolgen.

Zum Schlusse folgen in besonderem Verzeichnis diejenigen, die eigene Pferde halten, wobei für die Statistik wohl zu beachten ist, daß hier oft die Namen der unter den Mannschaften bereits aufgeführten wiederkehren, es sich also meist nicht um andere Personen handelt. Nur neu sind hier, wie in einer besonderen Notiz vermerkt ist, die Namen von Witfrauen und solchen Männern, die über 60 Jahre alt und untauglich sind und deshalb nicht mehr unter die Wehrfähigen aufgenommen wurden.[2]) In diesem Band findet sich die Mannschaft folgender Ortschaften eingetragen: Bühl, Dettingen, Ergenzingen, Frommenhausen, Hailfingen, Hirschau, Kiebingen, Niedernau, Obernau, Schwalldorf, Seebronn, Weiler, Wendelsheim, Wurmlingen (sämtlich im Oberamt Rottenburg gelegen), ferner Rohrdorf und Weitingen (im Oberamt Horb). Dieser Band enthält schon allein 866 Einträge (ohne die doppelt aufgeführten Personen).

Die beiden vorbeschriebenen Bände sind undatiert. Wir dürfen sie aber nach ihrer Entstehungszeit mit Sicherheit in eine Reihe mit den beiden noch zu beschreibenden Bänden, die die Jahreszahl 1615 tragen, stellen, und zwar beide Bände, da sie, wenn auch nicht von derselben Hand geschrieben, so doch sicher anläßlich der gleichen Musterung entstanden sind. Da nun die Handschrift der beiden Bände sichtlich demselben Zeitraum wie die der beiden folgenden Bände, nämlich dem Anfang des 17. Jahrhunderts, angehört, so besteht von vornherein die Vermutung, daß diese beiden ersten Bände die Ergänzung zu den Musterregistern von Oberhohenberg sind. Diese Vermutung wird zunächst dadurch gestützt, daß im Rottenburger Musterregister als Hofschreiber Dr. Andreas Brecht, als Schultheiß Christoph Ege und als Stadtschreiber Georg Jakob Rueff aufgeführt werden, die sämtlich in den Jahren 1610—15 in diesen Stellungen vorkommen (s. bezüglich der zwei letzteren OA.B. Rottenburg II, 41, I, 379). Den Ausschlag dafür, daß die beiden Bände der Musterregister von Niederhohenberg gleichzeitig mit den zwei anderen von Oberhohenberg, und zwar Ausgangs 1614 oder anfangs des Jahres **1615**, entstanden sind, gibt die Feststellung, daß, nach Stichproben in dem noch aus den Jahren um 1590 erhaltenen Kirchenregister (Taufregister) von Ehingen, auf Grund der Altersangaben Ehinger Bürger in dem Musterregister diese Zeit, das Jahr 1614 oder anfangs 1615, als Abfassungszeit dieser Bände bzw. als Zeit der Musterung anzusehen ist.[3]) Wie im Jahre 1581 ist hienach offenbar auch vor der Jahreswende 1614/15 mit der Musterung in Niederhohenberg begonnen worden, worauf dann anfangs 1615 im Obervogteiamt Horb und Oberhohenberg die Musterung zu Ende gebracht wurde.

b) Der **3.** Band enthält das „Musterregister ainer burgerschaft der statt Horb sampt des spitals zuegehörigen dörfern, anno 1615", nämlich Altheim, Salzstetten, Grünmettstetten und Jhlingen, im ganzen 497 Einträge, nach der falschen Zählung des Originals 501 Personen. Als Schreiber dieses Bandes zeichnet sich am Ende: Johann Hangartner, kaiserl. Notarius und stattschreiber zue Horb.

Der Band ist nur geheftet. Das Wasserzeichen des Papiers ist der Doppeladler mit einem Reichsapfel zwischen den Köpfen (ungekrönt) mit leerem Brustschilde.

Lose beigelegt ist diesem Bande ein von anderer Hand geschriebenes Verzaichnus, wie die underthonen zue Eittingen und Biltechingen [OA. Horb] sich den 2. octobris anno 1615 bewehrt befunden, 13 Blatt (Fol.) geheftet.[4]) Im ganzen sind es 120 Einträge. Die Anordnung ist dieselbe wie bei dem Horber Bande: Ordnung nach der Waffengattung, aber jede Ortschaft für sich getrennt gehalten, nicht durchlaufend nach der Waffengattung wie bei dem 2. Bande. In einer Schlußnotiz dieses Heftes (über Eutingen und Bildechingen) wird bemerkt, daß, obwohl die Bürger befragt worden seien, ob sie Gott zu Ehren und der katholischen Religion, auch dem gemeinen Vaterland zu Gutem, der hohen Obrigkeit zu Gefallen und ihnen selbst zu Nutz auf den Notfall sich außerhalb des Landes gegen gebührliche Besoldung wollten gebrauchen lassen, sich dieser Zeit doch keiner habe einwilligen wollen; man halte aber dafür, wann es zum Notfall käme, es würden sich etliche gebrauchen lassen.

Der Horber Band trägt die alte Signatur Nr. 28, die der Nr. 23 bei den beiden ersten Bänden entspricht.

c) Der **4.** Band enthält die „Beschreibung der Mannschaft der obern Herrschaft Hochenberg fürstl. bevelch und Instruction gemeß vom 7. octobris anno 1615. Er trägt die alte Signatur Nr. 11 (der obigen Nr. 23 entsprechend). Das Papier des in eine beschnittene, auf der Innenseite

2) Der verstorbene Archivrat Dr. Giefel, der die Musterregister von Niederhohenberg im abgekürzten Wortlaut herauszugeben beabsichtigte, hat bei Besorgung der Abschriften diese Notiz ganz übersehen und kam bei den Summen der Mannschaft in den Rottenburger Amtsflecken zu viel größeren Ziffern als in Wirklichkeit, da viele Personen auf diese Weise doppelt gezählt wurden. Auch die letzte von Giefel — neben der von ihm veranlaßten (nicht selbst besorgten) Abschriftnahme der Register — in Angriff genommene Arbeit, die Zählung der Vornamen für die einzelnen Orte, kam naturgemäß infolgedessen zu irrtümlichen Ergebnissen und mußte von neuem gemacht werden. Die Abschriften selbst konnten nach Vergleichung mit den Originalen, Verbesserung mancher Mängel und Nachtrag von Auslassungen für diese Arbeit zugrunde gelegt werden.

3) So ist ein Hans Opp, 25 Jahre alt zur Zeit des Musterregisters, geboren bzw. getauft 18. Sept. 1588, ein Jakob Bissinger, 25 Jahre alt, ist getauft 20. März 1589, wonach sich bezüglich des ersteren als spätester Termin des Musterregisters Sept. 1614 ergäbe; doch sind wohl viele Altersangaben etwas ab- oder aufgerundet, so daß nichts für die Annahme: Ende 1614 bis Anfang 1615 im Wege steht.

4) Das Wasserzeichen des Papiers ist ein einfacher großer Adler mit einem Halbkreis (= Krone) über dem Kopfe und einem großen R auf der Brust.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:30 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

zugeklebte Pergamenturkunde (Ende 16. Jahrh.) eingebundenen Bandes zeigt ganz dasselbe Wasserzeichen wie der Band von Rottenburg-Ehingen. Die Form der Anordnung ist dieselbe wie im 3. Bande (Horb); nur ist die Übersicht noch gebessert, da die Einträge bei der einzelnen Ortschaft durchgezählt sind. Die Schrift ist dem Bande von Rottenburg-Ehingen am ähnlichsten; doch ist nach dem Befund Identität der Hand unwahrscheinlich. Jeder der vier Bände dürfte hienach je von anderer Hand geschrieben sein.

Der 4. Band enthält insgesamt die Einträge von 973 (nach der falschen Berechnung des Originales 969) Personen, nämlich folgender Orte: Fridingen (OA. Tuttlingen); Dürbheim, Spaichingen mit Hofen, Denkingen, Gosheim, Schörzingen (sämtlich OA. Spaichingen), Dautmergen (OA. Rottweil), Ratshausen, Weilen unter den Rinnen, Deilingen mit Delkhofen, Wehingen, Reichenbach, Egesheim, Bubsheim (sämtlich OA. Spaichingen).

So finden sich also in den erhaltenen Musterregistern von Nieder- und Oberhohenberg von 1615 im ganzen (ohne die doppelt aufgeführten Personen in Band 2 und die 53 gesonderten Einträge der ledigen, elternlosen Söhne und der Witwen von Rottenburg-Ehingen $599 + 866 + 617 + 973 = 3055$ bzw. einschließlich der letzteren 53 Einträge 3108 Einträge bzw. Personen, verteilt auf 38, bzw., wenn Ehingen gesondert berechnet wird, 39 Orte.

Bei dieser großen Zahl von Einträgen kann es sich nicht darum handeln, die Musterregistereinträge im einzelnen im Druck herauszugeben — für die Familiengeschichte wären ja diese Register eine große Fundgrube —, vielmehr müssen und können wir uns beschränken, hier die Ergebnisse aus dem Inhalt dieser Musterregister nach den verschiedensten Richtungen zu schöpfen und zu besprechen. Denn abgesehen von dem speziellen Interesse der Genealogen, sind weniger die einzelnen Einträge für sich, als der Inhalt der Musterregister in seiner Gesamtheit das Wertvolle an dieser Quelle, das, was sich aus dem Gesamtinhalt für die Lebensverhältnisse jener Zeit mit statistischer Bestimmtheit erkennen und darstellen läßt. Im Laufe der Darstellung werden wir zur besseren Beleuchtung und Erfassung der Verhältnisse noch weitere Quellen beiziehen, soweit die wichtigsten Fragen, zu deren Lösung diese Quellen Anregung geben, die Fragen der Bevölkerungsstatistik, in Betracht kommen.

II. Abschnitt.

Die Bevölkerungsverhältnisse in den Orten der Grafschaft Hohenberg (1581, 1615, 1771, 1796 ff.).

I. Wir besitzen bisher nur über die altwürttembergischen Bevölkerungsverhältnisse aus der Zeit vor dem ausgehenden 18. Jahrhundert genauere, gedruckte Angaben auf Grund der Mannschaftenverzeichnisse der einzelnen Ämter und der Seelentabellen der Landesvisitationen; es mag in dieser Richtung in erster Linie auf die Abhandlung „Württembergs Bevölkerung in früheren Zeiten" (von M. in den Württ. Jahrbüchern für Statistik und Landeskunde von 1847, S. 94—194) und die „Tabellen von der Bevölkerung Wirtembergs in den Jahren 1622, 1634, 1639 und 1645" in Hausleutners Schwäb. Archiv I. Band (1790), S. 20—71 hingewiesen werden.[5])

Im folgenden kann nun auch für einen nicht unbeträchtlichen Teil der neuwürttembergischen Lande die Bevölkerungszahl auf Grund der Angaben der Musterregister und anderer Quellen berechnet und mitgeteilt werden. Es steht zu hoffen und wäre zu wünschen, daß auch von anderen neuwürttembergischen Landesteilen, über deren Bevölkerungszahl in älteren Zeiten ebenso wenig bekannt geworden ist, wie bisher über die Orte der Grafschaft Hohenberg, ähnliche Untersuchungen auf Grund ähnlicher Quellen veranstaltet werden.

II. Bevor wir zur Erörterung der Bevölkerungsfragen übergehen, ist auf die Anlage und den Inhalt der aus den Quellenangaben geschöpften und zusammengestellten 4 Tabellen zur Bevölkerungsstatistik in Kürze einzugehen. Es sind dies die Tabellen I—IV des Anhangs.

Die erste Tabelle enthält die Angaben der wehrfähigen Personen nach der Musterung vom Januar 1581 in 36 bzw. (da hier die Zahl für Rottenburg-Ehingen nur gemeinsam angeführt ist) 35 Ortschaften, die auch in den Musterregistern von 1615 wiederkehren, nämlich alle, mit Ausnahme von Bühl, Wendelsheim und Ihlingen, außerdem noch für Binsdorf und Schömberg, die in letzteren fehlen.

Die Gesamtzahl für Rottenburg-Ehingen beträgt hienach 550 Wehrfähige, nämlich von den 3 jeweils angeführten Abteilungen 1. Männer mit Rüstung, 2. Schützen, 3. Halbgerüstete und einfache (d. h. noch unbewehrte) Personen in der 1. und 3. zusammen 350, in der 2. 200 Personen.

Auf die 14 aufgeführten Flecken des Amts Rottenburg entfallen insgesamt 675 Personen, sonach zusammen Stadt und Amt Rottenburg 1225 Wehrfähige. (Das Original addierte die Ziffern falsch und bringt daher nur 1196 Personen heraus.) In der Stadt Horb allein werden gezählt: 332 gemusterte Wehrfähige, in den dem Horber Spital gehörigen Flecken 83 gemusterte Wehrfähige. Die weiteren Orte des Vogteiamts Horb, nämlich Bildechingen und Eutingen zählen zusammen 89 Personen.

Das Vogteiamt Horb hat als Gesamtsumme 504 Wehrfähige (das Original zählt fälschlich 503 Personen zusammen).

5) Vrgl. weiterhin den Exkurs über württembergische Bevölkerungsstatistik bei W. Tröltsch, Die Calwer Zeughauskompagnie und ihre Arbeiter (1897), S. 394—430, und die Angaben in Heyds Bibliographie, Nr. 6716, 6718—6728.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:30 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Die 16 Orte der oberen Grafschaft Hohenberg ergeben 819 wehrfähige Personen, ohne Binsdorf (81 Personen) und Schömberg (125 Personen) zusammen 613 Personen.

Die Gesamtsumme der Wehrfähigen der unteren und oberen Grafschaft Hohenberg ergibt nach richtiger Zählung 2548 Personen; das Original gibt als Gesamtsumme 2647 Personen an, eine Zahl, bei der sich der Rechner um 100 verrechnet, und zwar die falsche Zahl 503 statt 504 (s. oben) für das Amt Horb, im übrigen aber beim Amt Rottenburg nicht 1196, sondern richtig 1225, und ebenso für Oberhohenberg die richtige, im Text nicht angegebene Zahl (819) zugrunde gelegt haben muß; denn nur so läßt sich deutlich erklären, wie der Rechner bei Zusammenrechnung der Einzelposten gerade auf diese (falsche) Gesamtziffer gekommen ist.

In Tabelle II sind die Aufzeichnungen der besprochenen Musterregister von 1615 in der Weise verwertet, daß auf Grund der Altersangaben bei den einzelnen Personen der 39 Orte die wehrfähige Bevölkerung (Mannschaft) in 14 Altersklassen eingeteilt und die Zahlen, die auf jede Altersklasse in den einzelnen Orten entfallen, nebst der Gesamtsumme der Personen mitgeteilt wurden. Die Angaben für Rottenburg und Ehingen sind hier getrennt gehalten, die dort in eckiger Klammer beigesetzten Ziffern bedeuten die Zahlen der am Schlusse des 1. Musterregisters gesondert aufgeführten „ledigen Söhne" in Rottenburg-Ehingen (Selbständige und ledige Söhne von Witwen), insgesamt 33, bei denen das Alter angegeben ist; die gesonderte Aufführung war nötig, da hier nicht gesagt ist, ob es sich um in Rottenburg oder in Ehingen ansässige Personen handelt. Die Altersklassen sind, abgesehen von denjenigen unter 20 Jahren und den Greisen mit 80 Jahren und darüber, nach Jahrfünften eingeteilt.

Die Altersangabe findet sich nicht bei allen Einträgen im Musterregister. Bei Angabe der Summe der wehrfähigen männlichen Bevölkerung der einzelnen Orte wurde daher zunächst die Summe derjenigen mit Altersangaben und in runder Klammer die Gesamtsumme der aufgeführten Personen in der einzelnen Ortschaft wiedergegeben. Die Zahlen in eckiger Klammer, die sich bei der Altersklasse 60—65 in den Rottenburger Amtsorten vorfinden, bedeuten die über 60 Jahre alten Personen, die wegen ihres Alters nur in dem Verzeichnis derjenigen, die eigene Pferde haben, aufgeführt sind (s. oben Beschreibung des 2. Bandes). Da sie auch über 65 oder 70 Jahre alt sein können, werden sie bei der genannten Altersklasse nur in Klammer beigefügt, aber bei der (1.) Summenangabe mitgerechnet, da wie ersichtlich, bei den Rottenburger Amtsorten nur ganz wenige über 65 oder 70 Jahre alte Personen angegeben sind, das Alter dieser Personen also mit Recht als wenigstens annähernd genau angegeben gelten darf, wenn sie in die Altersklasse 60—65 eingereiht werden.

Wo bei Rottenburg-Ehingen die Altersangaben in den Registern fehlen (11 und 13 Personen), handelt es sich meist um herrschaftliche Beamte, Schreiber und einige alte Leute, vereinzelt um Bürger, die auswärts wohnen; bei Horb sind es unter 19 Personen 7 auswärts wohnende Bürger, 3 Zimmerleute und 1 Feldscherer (s. unten), ferner 4 ledige über 17 Jahre alte Bürgerssöhne (also wohl 17—25 Jahre alt) und 3 presthafte, alte oder arme Leute, bei denen die nähere Altersangabe fehlt. Wie aus der Tabelle ersichtlich ist, sind im übrigen die Altersangaben in den Orten des Amts Rottenburg und des Obervogteiamts Horb fast durchweg in den Registern vorhanden. Dasselbe gilt auch für die Orte der Herrschaft Oberhohenberg; nur bei Friedingen, Dürbheim, Spaichingen, Denkingen, Gosheim und Deilingen finden wir größere Differenzen zwischen den beiden angegebenen Summen. Bei den 3 erstgenannten Orten dieser Herrschaft fehlen die Altersangaben vornehmlich bei den Beamten, Spielleuten, Zimmerleuten und bei einzelnen, die auf der Wanderschaft befindlich, also abwesend sind. Bei den übrigen 3 Orten dürfen wir die Differenz der Summen in der Hauptsache den „ledigen, zwischen 17—25 Jahre alten Söhnen" zuschreiben, bei denen in diesen Orten vielfach genauere Altersangabe fehlt, z. B. werden bei Gosheim allein 9 „ledige Gesellen" ohne Altersangabe nacheinander aufgeführt, während sonst nur 2 unter 25 Jahren in Gosheim genannt werden. Dies ist zu berücksichtigen, falls Schlüsse aus der geringeren Besetzung dieser 2 jüngsten Altersklassen gezogen werden wollen.

Die Tabellen III u. IV beruhen auf bisher nicht genannten Quellen. Es sind dies

1. ein Band Beschreibungen der vorderösterreichischen Lande in statistischen Tabellen vom Jahre 1771 (Staatsfilialarchiv, vorderösterr. Repertor.), in denen auch die Grafschaft Hohenberg, zwar in der Regel nicht die einzelnen Orte, aber die einzelnen Herrschaften nach der Zahl ihrer Häuser, Familien, der Bevölkerung und ihrer Altersstufen (von 1—15, 15—20, 20—40, 40—50, über 50) nebst der Summe der Pferde und Ochsen und einiger anderer hier nicht in Betracht kommenden Zahlen (Zahl der Gestorbenen u. drgl.) verzeichnet sind.

2. Für Rottenburg-Ehingen ließ sich außerdem noch eine entsprechende Tabelle vom Jahre 1764 ausfindig machen, die in der Tabelle III in Klammer den Zahlen von 1771 beigefügt ist (Lagerort: Staatsfilialarchiv, Archiv Hohenberg, Abteilung Beschreibungen). Zu weiterer Vergleichung sind der Tabelle III noch zwei Seelenbeschreibungen der Grafschaft Nieder- und Oberhohenberg für das Jahr 1796 und das Jahr 1802 beigegeben worden, die in ähnlicher Art wie die Beschreibung von 1771 gehalten sind und gleichfalls nur die verschiedenen Ämter, nicht die einzelnen Ortschaften nach der Zahl ihrer Bevölkerung beschreiben.

3. Erst vom Jahre 1803 haben sich Seelenbeschreibungen (und Viehstandstabellen, über die in einem späteren Abschnitt zu sprechen ist) erhalten, die Zahlen für die einzelnen Orte der Grafschaft Hohenberg geben und damit einen Vergleich über das Wachstum der Bevölkerung der

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:30 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

einzelnen Orte im 19. Jahrhundert ermöglichen. In diesen Seelenbeschreibungen von 1803, die auf Vordruck- bezw. Schemablättern von den einzelnen Ämtern der Grafschaft ausgearbeitet wurden, sind die Altersstufen 1—12, 13—17, 18—40, 40 und darüber beim männlichen Geschlecht einzeln gezählt — aus steuer- und wehrtechnischen Gründen —, das weibliche Geschlecht bleibt ohne diese Unterscheidung. Diese Tabellen enthalten außerdem noch weiter, hier nicht näher interessierende Angaben, z. B. über die Zahlen der „Professionisten, Nichtprofessionisten und Honoratioren" (Standesunterschiede), so schon die Beschreibung von 1771.

In Tabelle IV sind diese Seelenbeschreibungen von 1803, die ebensowenig wie die früheren bisher verwertet oder veröffentlicht sind, in ihren Hauptrubriken übersichtlich wiedergegeben.

Dabei ist außer den 38 bzw. 39 Orten, die schon in den Musterregistern von 1615 beschrieben werden, auch Schömberg und Binsdorf (vrgl. Tabelle I) und außerdem Gunningen OA. Tuttlingen, das in Tabelle III unter Oberhohenberg mit inbegriffen ist, beigezogen; letzterer Ort gehörte zur Herrschaft Karpfen und unterstand der österreichischen Oberherrschaft. Für die Orte Böttingen, Hausen im Thann, Königsheim sind keine Seelenbeschriebe von 1803 vorhanden. Neben der Angabe der Zahl der Häuser und Familien in den einzelnen Orten, den vier oben erwähnten männlichen Altersstufen, ihrer Summe, der Summe der weiblichen Bevölkerung und der Gesamtsumme der Einwohner sind aus den Tabellen von 1803 für die einzelnen Ortschaften auch die Viehbeschreibungen, soweit sie sich auf Pferde und Ochsen beziehen, zum Vergleich der Angaben von 1615 und 1771 ausgezogen worden.

Die weiteren Angaben in Tabelle IV sollen das Wachstum der Bevölkerung der aufgeführten 41 hohenbergischen Orte durch das 19. Jahrhundert hindurch und zu Anfang des 20. Jahrhunderts (1910) veranschaulichen. Es wurden hiefür die Jahre 1810 (Bevölkerungsziffer nach dem württ. Staatshandbuch von 1810), sodann die Zählungen der ortsanwesenden[6]) Bevölkerung vom 15. Dezember 1834, vom 3. Dezember 1861, vom 1. Dezember 1885 und die neueste Volkszählung vom 1. Dezember 1910 zugrunde gelegt.

III. Suchen wir nun aus diesen 4 Tabellen die wichtigsten Ergebnisse über die Bevölkerungsbewegung im Hohenbergischen zu gewinnen.

1. Für die Zeit vor 1771 besitzen wir weder Angaben über die Gesamtbevölkerung der Ortschaften der Grafschaft Hohenberg noch etwa über die Zahl der Familien. Was wir haben, ist die Summe der wehrfähigen Personen männlichen Geschlechts. Diese „Wehrfähigkeit" der Personen der Musterregister von 1581 und 1615 ist aber nicht im streng buchstäblichen Sinne aufzufassen: es sind alle männlichen Personen von 14—80 Jahren und darüber aufgenommen, sofern sie überhaupt fähig sind, irgendeine Waffe in die Hand zu nehmen.

Dies zeigt deutlich ein Blick in die Tabelle II, woselbst sowohl bei dem Horber Amt und Oberhohenberg wie bei Stadt und Amt Rottenburg eine beträchtliche Zahl über 60 Jahre alter Leute und junger unter 20 Jahre alter Personen verzeichnet sind. Nun zeigt aber eine genaue Durchsicht der Musterregister von 1615, daß nur eine verhältnismäßig kleine Zahl von Personen in den einzelnen Orten als ledig angegeben sind; es ist dies in der Regel in dem Register vermerkt; man könnte also die Zahl der ledigen Personen von der Gesamtzahl der Gemusterten abziehen und den Rest als die Summe der Familienväter betrachten. Damit wäre aber nicht die Summe der Familien eines Ortes gewonnen, da ja auch überall Witwen mit heranwachsenden unter oder über 14 Jahre alten bei ihrer Mutter lebenden ledigen Söhnen und Töchtern vorhanden sind und eine Familie bilden. Es dürfte daher gerade für die Feststellung der Zahl der Familien die Mitrechnung dieser ledigen Personen zum Ausgleich für die Familien, in denen nur Witwen und unter 14—16 Jahre alte Söhne vorhanden sind und die daher in den Musterregistern teilweise (soweit sie nicht als Besitzer eigener Pferde verzeichnet sind) nicht berücksichtigt werden, gerechtfertigt sein. Von den Personen über 20 Jahren sind nach dem Register verhältnismäßig nur wenige ledig; in der jüngsten Altersklasse (14 bis 20 Jahre) sind, wie ausdrücklich hervorgehoben sei, die Jahre 14 bis unter 18 Jahre nur spärlich vertreten. Man darf aus den Registern gewisse Anhaltspunkte dafür entnehmen, daß Jünglinge unter 18 Jahren nur dann in die Musterregister aufgenommen wurden, wenn kein wehrfähiger Vater mehr vorhanden war, daß also der älteste Sohn dann die Wehrkraft der des Hausvaters beraubten Familie verkörpern mußte.

Wir dürfen sonach uns um so mehr für berechtigt halten, die gesamte Ziffer der Gemusterten[7]) in einer Gemeinde der Ziffer der Familien bei Berechnung der annähernden Bevölkerungszahl der Ortschaften gleichzusetzen, da bei Abzug der Ledigen nach dem Ausgeführten die Fehlerquelle größer würde.

Es ist bekannt, daß, wenn wir die Zahl der Familien kennen, die runde Bevölkerungsziffer eines Orts durch Multiplikation mit 5 gewonnen zu werden pflegt, da als die

6) Für einzelne Orte, namentlich die des Oberamts Horb, standen mir für die Zählung von 1834 (s. die Anmerkung bei der Tabelle) nur die Ziffern der ortsangehörigen Bevölkerung im Jahre 1835 (laut Staatshandbuch von 1835) zu Gebote, die im ganzen Oberamt Horb nach der Zählung vom 15. Dezbr. 1834 die Zahl der ortsanwesenden Bevölkerung um 1614 Personen (22 139 ortsangehörige gegen 20 525 ortsanwesende Personen) überstieg. Sonach sind diese Ziffern relativ etwas höher als die übrigen in dieser Rubrik.

7) Diese Ziffern finden sich für das Jahr 1581 in Tabelle I und für das Jahr 1615 in Tabelle II, d. h. die Ziffern am Ende der Tabelle II, die in runde Klammern gesetzt sind; denn diese, nicht die danebenstehende Summenziffer ohne Klammer, welche nur die Zahl derer angibt, von welchen das Alter mitverzeichnet ist, sind hier für die Berechnung maßgebend.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:30 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Durchschnittszahl einer Familie 5 Köpfe gelten. Wir haben in der Tabelle III, in der für 1771, 1796, 1802 die Bevölkerungs- und die Familienziffern angegeben sind, eine gute Bestätigung der Berechtigung zur Benützung eines solchen vielfach als „unsicher" bezeichneten Faktors.[8]) Denn die ganz überwiegende Mehrzahl der Familienziffern ergibt mit 5 multipliziert, nicht allzusehr von der wirklichen Bevölkerungsziffer abweichende Ziffern. Nur bei einzelnen wäre der Multiplikationsfaktor 4, 4½, 5½, 6 richtiger, wobei wiederum die Faktoren 4½ bis 5½ die weitaus häufigeren sind gegenüber einer Multiplikationsziffer unter 4½ und über 5½.

Das Ergebnis der so berechneten Bevölkerungsziffer für die einzelnen Ortschaften für die Jahre 1581 und 1615 ist in den 2 letzten Abteilungen der Tabelle IV niedergelegt, woselbst diese Ziffern am besten mit den nächsterhaltenen für die einzelnen Ortschaften, nämlich von 1803 ff. verglichen werden können.

Ein Vergleich der Ergebnisse der beiden Bevölkerungsberechnungen von 1581 und 1615 in Tabelle IV zeigt deutlich, daß von 1581—1615 die Bevölkerung im allgemeinen in den meisten Orten erheblich gewachsen ist. Wir finden hier durchaus entsprechendes Wachstum der Bevölkerung, wie z. B. in den Amtsorten des württembergischen Oberamts Urach um etwa dieselbe Zeit, nämlich von 1598—1634 (s. Oberamtsbeschreibung Urach, Tabelle S. 287). Wenigstens gilt dies für die Orte der unteren Grafschaft Hohenberg (Rottenburg, die Rottenburger Amtsflecken, Stadt und Obervogteiamt Horb). Dagegen müssen wir ersichtlich für eine größere Anzahl der Orte der Grafschaft Oberhohenberg, d. h. der in Band IV enthaltenen Orte für das Jahr 1615 eine gewisse Verminderung der Bevölkerungsziffer eintreten lassen, da hier, wie aus den Registern zu entnehmen ist, die Angabe der Zahl der „ledigen Gesellen" (mit und ohne Altersangabe) offenbar besonders genau genommen wurde, und infolgedessen ihre Ziffer gegenüber den ersten 3 Registerbänden da und dort erheblich gesteigert ist. Damit wird hier eine Fehlerquelle eröffnet, da ja die Ledigen nur deshalb bei der Berechnung mitgezählt wurden, weil sie als Ausgleich für „vaterlose Familien" bei der Berechnung dienen sollten; hiefür aber ist die Zahl hier eine zu große. Solche Erwägungen müssen aber nur bei einzelnen der Orte von Oberhohenberg zu einer kleinen Verminderung der Ziffern für 1615 führen, wobei aber bemerkt werden muß, daß besondere nicht bekannte Umstände die erste, nach dem allgemeinen Grundsatz berechnete Ziffer, die ich bei diesen Orten in Klammer setze, trotz ihrer großen Differenz gegenüber der von 1581 als die richtigere ergeben könnten.

Es wurde reduziert bei Spaichingen die Grundzahl 140 auf 130 (die Zahl der nicht unter 20 Jahre alten), bei Denkingen von 130 auf 111, da die nicht mit dem Alter genannten alle ledige Burschen meist unter 20 Jahren sind und außerdem die Zahlen von 1803 hier den Reduktionsfaktor 4, wie Tabelle IV erweist, ergeben würden, bei Gosheim von 46 auf 34 (da die nicht mit Alter angegebenen auch hier junge, ledige Burschen sind), bei Schörzingen von 92 auf 80, bei Deilingen von 91 auf 70, bei Reichenbach von 42 auf 37, bei Egesheim von 68 auf 60. Die übrigen Orte müssen nach einem Vergleich ihrer jüngsten Altersziffern in ihrer Höhe belassen werden. Es darf bei dem nachweislich raschen Wachstum der Bevölkerung in jener Zeit vor dem 30jährigen Kriege durchaus nicht als ausgeschlossen betrachtet werden, daß ein Ort von 1581 bis 1615 sich durch Zuzug vom Lande und eigenem Zuwachs auf nahezu das Doppelte vermehrte. Es ist z. B. bei Spaichingen, Denkingen, Reichenbach und Egesheim, die eine starke Vermehrung aufweisen, wohl kein Zufall, daß auch 1803 dort die Durchschnittszahl einer Familie über den Faktor 5 hinausgeht, also auf die Familie im Durchschnitt mehr als 5 Köpfe entfallen. Übrigens ist z. B. Obernau (ohne Lützenhard) laut der Register nachweislich von 1771—1803, also in 32 Jahren von 268 auf 448 Personen angewachsen.

Auch ist zu berücksichtigen, daß die Register von 1615 gegenüber demjenigen von 1581 wohl genauer sind, jedenfalls mehr ins einzelne gehen, also die für 1581 berechneten Bevölkerungsziffern möglicherweise dort, wo die Differenz zwischen den beiden Zahlen von 1581 und 1615 zu groß erscheint, etwas zu klein genommen wurden. Die Musterung kann dort 1581 auch weniger streng gewesen sein als 1615. Der Wert der für 1581 und 1615 berechneten Bevölkerungsziffern liegt ja zudem in erster Linie in der Vergleichsmöglichkeit, d. h. darin, daß die Bevölkerungsziffern der einzelnen Orte miteinander verglichen werden können. Die Zahlen sind, wenn vielleicht nicht immer absolut, so doch sicher relativ richtig, da ja der Reduktionsfaktor immer derselbe ist.[9])

2. Es gibt auch noch eine andere, weit umständlichere, deshalb aber m. E. noch nicht zuverlässigere Methode der Berechnung der Bevölkerungsziffer aus derartigen Musterregistern, welche die Ergebnisse der ersten, meist in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts einsetzenden Volkszählungen moderner Art zu diesen Mannschaftsverzeichnissen in Beziehung setzt.[10])

Es ist bekannt und aus den Registern von 1615 zu ersehen, daß, wer damals nicht krüppelhaft und ausgesprochen schwächlich war, als „tauglich" im damaligen Sinne, d. h. tauglich, irgendeine Waffe zu führen, und zwar nur zur Verteidigung des eigenen Landes, in den Mannschafts-

8) Vrgl. z. B. Viktor Ernst in der neuen OA.Beschreibung von Urach S. 285, der aber doch in Ermanglung von etwas Besserem mit Recht diesen Faktor für die Berechnung der Bevölkerung benützt.

9) Die Doppelziffern bei einigen oberhohenbergischen Orten sollen ja nur aufweisen, inwiefern eine etwaige Fehlerquelle bei der Berechnung ausgeschaltet werden kann.

10) Vrgl. z. B. Adolf Helbok, Die Bevölkerung der Stadt Bregenz a. B. vom 14. bis Beginn des 18. Jahrhunderts (Innsbruck 1912 = Forschungen zur inneren Geschichte Österreichs, Heft 7), S. 70 f.

Generated on 2018-07-23 22:30 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

registern aufgenommen wurde; ja die Register von 1615 (und danach auch das von 1581) dürfen als Verzeichnisse fast aller Männer von 18 Jahren ab aufwärts, auch der über 60 Jahre alten, angesehen werden.

Da wir nun auch z. B. für 1803 die genauen Zahlen der Personen männlichen Geschlechts von 18 Jahren aufwärts und ferner der gesamten männlichen Bevölkerung der einzelnen Orte besitzen, so können wir die gesamte männliche Bevölkerung auch für 1581 und 1615 berechnen und wenn wir diese Ziffer haben, auch die gesamte weibliche Bevölkerung, da wir z. B. für 1803 auch diese Ziffer besitzen. Es ergibt sich also z. B. für Hirschau die Gleichung:

Mannschaft 1581		Mannschaft 1803 (72 + 56)		Gesamte männl. Bevölkerung (1581) : (1803)
111	:	128	=	x : 267.

Danach wäre die Gesamtmännerzahl 1581 : 232 Personen.

Und die weitere Gleichung:
232 : 267 = y : 276 (gesamte weibl. Bevölkerung 1803), wonach als die Gesamtzahl der Frauen sich 240 ergibt.

Die Bevölkerungsziffer z. B. für Hirschau wäre also im Jahre 1581: 232 + 240 = **472**.

Zum Jahre 1615 wäre die Ziffer für Hirschau nicht gestiegen (ähnlich wie bei der anderen Berechnung).

Für Denkingen und Schörzingen als weitere Beispiele ergäben sich folgende Ziffern.

Denkingen **1581** (74 : 196 = x : 289; x = 109 und 109 : 289 = y : 464; y = 175) Gesamtbevölkerung nur **284** Personen (gegenüber 370 Personen nach der anderen Methode) und im Jahre **1615** (bei Zugrundelegung von 111 Personen von 18 Jahren und darüber) eine Gesamtbevölkerung von **434** Personen (111 : 196 = x : 289; x = 168; 168 : 289 = y : 464; y = 266).

Schörzingen zählt 1581 (47 : 178 = x : 359; x = 95; 95 : 359 = y : 384; y = 102) **197**, im Jahre 1615 : **275** Einwohner (80 : 196 = x : 289; x = 118; 118 : 289 = y : 384; y = 157), Dautmergen 1615 (und entsprechend 1581) 73 männliche, 68 weibliche Einwohner, zusammen 141 Personen. Ein Vergleich zeigt, daß bei dieser Berechnungsart die Bevölkerungsziffern erheblich geringer ausfallen. Wir dürfen also wohl die nach der 1. Methode berechneten Zahlen als die Maximalbevölkerungsziffern auffassen. Die Richtigkeit der Ergebnisse bei der 2. Methode hängt von der sicher nicht überall zutreffenden Voraussetzung ab, daß das Verhältnis der männlichen zur weiblichen Bevölkerungsziffer eines Ortes Jahrhunderte hindurch (1581 und 1615 wie 1803) sich annähernd gleichgeblieben sei. Durch irgendein Vorkommnis, durch Kriege namentlich, kann aber dieses Verhältnis so starke Veränderungen erlitten haben (z. B. kurz vor der Volkszählung 1803), daß die Berechnung der Ziffer für 1615 ein nur wenig zuverlässiges Ergebnis haben kann. Für die Vergleichung der Bevölkerungsziffern zahlreicher Ortschaften untereinander ist diese 2. Methode schon deshalb weniger brauchbar, weil bei ihr ein sich stets gleichbleibender Reduktionsfaktor fehlt, während die starken, vielleicht 1803 nur zufälligen Schwankungen in dem Verhältnis der männlichen zur weiblichen Bevölkerung in den einzelnen Orten das Ergebnis für 1581 und 1615 sehr stark beeinflussen. Während z. B. 1803 Schörzingen nur 38 % männliche, 62 % weibliche Bevölkerung aufweist, hat Salzstetten 56 % männlichen, 44 % weiblichen Geschlechts. Dasselbe Verhältnis ist für 1581 oder 1615 wohl kaum anzunehmen.

So war z. B. in Obernau (allein) 1771 das Verhältnis der Männer zu den Frauen 124 : 144, in Obernau mit Lützenhardt 1796 = 276 : 349 (!), 1802 = 336 : 350, 1803 = 342 : 354, in Binsdorf 1796 = 366 : 384, 1802 = 326 : 395, 1803 = 263 : 356, also in kurzer Zeit ein erhebliches Schwanken.

3. Für Rottenburg-Ehingen, die Hauptstadt der Grafschaft Hohenberg, ergibt sich nach den Tabellen folgendes Bevölkerungsbild:

1581	2750	Einwohner
1615	3160	„
1764	3158	„
1771	3640	„
1796	4197	„
1802	4305	„
1803	4350	„
1810	4620	„
1834	6356	„
1861	5996	„
1885	7310	„
1910	7604	„

Es darf darauf hingewiesen werden, daß auch in Altwürttemberg die Seelenzahl des Landes erst **1745** wieder auf derselben Höhe stand wie vor den Drangsalen des 30jährigen Krieges;[11]) eine ähnliche Beobachtung läßt sich nach der obigen Übersicht auch für Rottenburg-Ehingen machen.

Ordnen wir die Bevölkerungsziffern von 1581, 1615 nach den späteren Volkszählungen von 1771, 1796 und 1802 (Tabelle III) an, um eine fortlaufende Reihe des Wachstums der Bevölkerung in größeren Amtsbezirken zu gewinnen, so ergeben sich folgende Ziffern:

1. (Rottenburg-Ehingen siehe schon oben.)
2. Die Rottenburger Amtsflecken 3. Obernau: (Niederhohenberg, jedoch ohne Obernau, das gesondert erscheint):

1581	3 260[12])	Einwohner	115	Einwohner
1615	4 190	„	140	„
1771	5 299	„	268	„
1796	7 829	„	625[13])	„
1802	8 018	„	686[13])	„

11) Württ. Jahrbücher 1847 I, S. 94 ff.; auch das Oberamt Urach (die Amtsorte) erreicht erst **1780** wieder die Einwohnerzahl von 1634 (OA.Beschreibung, 2. Aufl., S. 291).

12) Es fehlen 1581 Bühl und Wendelsheim.

13) Mit Lützenhardt.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:30 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

	2. Die Rottenburger Amtsflecken (Niederhohenberg, jedoch ohne Obernau, das gesondert erscheint):		3. Obernau:	
1803 . . .	7 711	Einwohner	448	Einwohner
1810 . . .	8 928	„	514	„
1861 . . .	10 010	„	465	„
1910 . . .	9 753	„	439	„

Bemerkenswert ist hier das starke Schwanken der Ziffern um 1800, eine Folge der unruhigen Zeiten und die Abnahme in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts als Zeichen der Landflucht.

	4. Obervogteiamt Horb:		5. Oberhohenberg:	
1581 . . .	2520[14])	Einwohner	3 065[15])	Einwohn.
1615 . . .	3085	„	4 410 (4845)[15])	„
1771 . . .	3386	„	7 893[16])	„
1796 . . .	4155	„	9 090[16])	„
1802 . . .	4240	„	9 136[16])	„
1803 . . .	4257	„	9 185	„
1810 . . .	5481	„	10 274	„
1861 . . .	6067	„	12 965	„
1910 . . .	6829	„	12 410	„

	6. Schömberg.		7. Binsdorf.	
1581 . . .	625	Einwohner	405	Einwohner
(1615 fehlt) .	—	„	—	„
1771 . . .	979	„	523	„
1796 . . .	1168	„	750	„
1802 . . .	1198	„	721	„
1803 . . .	1205	„	619	„
1810 . . .	1212	„	682	„
1861 . . .	1517	„	1013	„
1910 . . .	1401	„	762	„

Die Bevölkerungsziffer von 1861 bedeutet für die 7 hier aufgeführten Bezirke bzw. Orte den Höchststand, außer bei Horb, das infolge der Entwicklung der Stadt Horb noch gewachsen ist. Die Zunahme der einzelnen Bezirke und Orte ist eine ziemlich verschiedene; wenn man die Jahre 1615 und 1861 vergleicht, im Jahre 1861 bei der Stadt Rottenburg das 2½fache, ebenso beim Amt Rottenburg (auch bei Schömberg und Binsdorf 1581 : 1861), beim Obervogteiamt Horb nicht ganz das 2fache, dagegen bei Oberhohenberg und Obernau das 3fache der Bevölkerung von 1615. Es ist kein Zufall, daß gerade bei Oberhohenberg dieses starke Wachstum auftritt. Denn zu einer Zeit (1771), da die übrigen Bezirke erst die Ziffer vor dem 30jährigen Kriege erreicht hatten, hatte Oberhohenberg schon bald das Doppelte dieser Zahl erreicht.

4. Wertvolle Aufschlüsse über die Art des Zusammenlebens, das Verhältnis der Zahl der Familien und der Bevölkerung überhaupt zu der Zahl der Häuser geben die Volkszählungen von 1764—1803 (Tabelle III u. IV), die auch in dieser Richtung noch nicht verwertet sind.

In Rottenburg kamen auf 1 Wohnhaus 1764: 6,7, 1771: 7, 1802 und 1803: 6,3 Einwohner, dagegen in der Stadt Horb allein 1803 nur 5 Einwohner, im Obervogteiamt Horb 1771: 5,3, 1796: 5,4, 1802: 5,2 Einwohner.

In Niederhohenberg fallen 1771 nur 4,7 Einwohner, dagegen 1796: 5,5, 1803: 5,6 Einwohner, in Oberhohenberg dagegen 1771 und 1796: 6,1, im Jahre 1802: 6 Einwohner auf ein Haus.

Diese Zahlen zeigen günstige Wohnverhältnisse; heute entfallen 7,09 Personen in Württemberg, 6,45 Personen im Schwarzwaldkreis auf ein Wohnhaus. Bemerkenswert ist namentlich der Unterschied in den beiden Städten Rottenburg und Horb. Freilich sind in der neueren Zeit die Wohnhäuser auch nach Raum und Höhe gewachsen.

5. Für die Prüfung der Ziffer der weiblichen und männlichen Bevölkerung und ihres Verhältnisses zueinander geben die Zählungen von 1771, 1796, 1802 und 1803 in Tabelle III und IV wertvolle Anhaltspunkte.

Während in Rottenburg-Ehingen 1764 die männliche Jugend von 1—15 Jahren zu der weiblichen gleichen Alters im Verhältnis von 100 : 91 steht, ist sie **1773** bei allen Bezirken (Tabelle III) etwas schwächer als die weibliche, außer in Schömberg, wo 100 Personen der weiblichen Bevölkerung von 1—15 Jahren 119 der männlichen gegenüberstehen. Bei Niederhohenberg tritt schon in diesen Jahren (1—15) das männliche gegenüber dem weiblichen Geschlechte stark zurück (90 : 100), ebenso noch bei Binsdorf (79 : 100), obwohl bekanntlich fast überall mehr Knaben als Mädchen geboren werden. Die größere Säuglingssterblichkeit der Knaben machte sich also damals noch mehr als heute geltend; denn heute ist in diesen Altersjahren die männliche Bevölkerung, wenn auch nicht erheblich, überwiegend (z. B. Oberamt Urach [OA.Beschr. S. 361] 1.—14. Jahr: 5881 männliche gegen 5825 weibliche Personen; anderwärts, z. B. im Oberamt Rottenburg, übersteigt allerdings auch in dieser Altersstufe das weibliche das männliche Geschlecht um weniges). In der Altersstufe 15—20 ist nur im Obervogteiamt Horb (1771) die männliche Bevölkerung in der Überzahl (auf 100 Männer 86 Frauen; auf 100 Frauen 117 Männer). In der Altersstufe 20—40 und in allen folgenden Altersklassen ist das weibliche Geschlecht in der Mehrzahl, eine Erscheinung, die auch heute noch sich feststellen läßt und auf verschiedene Ursachen (Kriege, Auswanderung, größere Sterblichkeit der Männer infolge Anstrengungen und Krankheiten) zurückzuführen ist. Die Vergleichung der Gesamtziffern der männlichen und weiblichen Bevölkerung ohne Rücksicht der Altersstufen ergibt folgendes Bild:

Es entfallen in Rottenburg-Ehingen auf 100 männliche Personen

1764 (1445 männl. + 1713 weibl.): 118 weibliche
1771 (1689 „ + 1951 „): 115 „
1796 : 123 „

14) Es fehlt 1581 Ihlingen.

15) Ohne Gunningen; bei 1615 wurden beide Zifferreihen berechnet.

16) Mit Böttingen, Hausen, Königsheim und Gunningen (letzterer Ort allein wurde auch bei 1803 ff. mitgezählt).

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:30 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

1802 s. Tabellen : 119 weibliche
1803 : 119 „

Heute ist der Oberamtsdurchschnitt für das Rottenburger Oberamt 111,8 = rund 112 weibliche Personen gegenüber 100 männlichen (um 1900), der Durchschnitt des Schwarzwaldkreises 109 (1910), Württembergs **105** (desgl.). Der Durchschnitt ist also jetzt in Rottenburg erheblich günstiger für das männliche Geschlecht.[17])

In Niederhohenberg entfallen auf 100 männliche Personen:

1771 . . . . 115 weibliche (1771 : 2459 + 2840).
1796 . . . . 104 „
1802 . . . . 103 „
1803 (ohne Obernau) 106 „ (3745 + 3966).

In Oberhohenberg:

1771 . . 110 weibliche (3759 + 4134)
1796 . . 113 „
1802 . . 118 „
1803 . . 122 „ (Ziff. 1—39 der Tabelle IV = 4244 + 5161.)

Im Obervogteiamt Horb:

1771 . . . 105 weibliche (1653 + 1733)
1796 . . . 112 „ s. Tabelle
1802 . . . 108 „
1803 . . . 110 „ (2030 + 2227)

	Zu Obernau:	Schömberg:	Binsdorf auf 100 männliche
1771:	116 (124 + 144)	109 (469 + 510)	131 (226 + 297) weibl. Pers.
1796:	126	109	105 „ „
1802:	104	109	121 „ „
1803:	103,5	109	135 „ „

In den übrigen Orten des Amts Rottenburg entfielen **1803** auf 100 Männliche (die Ziffer in Klammern bedeutet die entsprechende Ziffer nach der Volkszählung von 1895, s. OA.Beschreibung S. 112):

Bühl . . .	106	(111,4)	Schwalldorf .	94	(119)
Dettingen . .	112	(122,1)	Seebronn .	104	(113,3)
Ergenzingen .	105,5	(118,5)	Weiler . .	116	(102,3)
Frommenhausen	115	(109,6)	Wendelsheim	130	(119,3)
Hailfingen . .	116,5	(120,2)	Wurmlingen	120	(119,5)
Hirschau . .	103	(111,5)	Rohrdorf . .	115	(OA. Horb)
Kiebingen . .	99,3	(115,7)	Weitingen .	109	
Niedernau . .	56(!)	(125,1)	weibliche Personen.		

Der Durchschnitt des Verhältnisses dieser Rottenburger Amtsflecken (unter Weglassung der abnormen Ziffer von Niedernau) ist: 110,3, also fast derselbe Durchschnitt wie heute beim Oberamt Rottenburg (111,8).

Das Ergebnis ist also, wie man sieht, ein sehr wechselndes; in Rottenburg-Ehingen bleibt die Ziffer des Frauenüberschusses auf besonderer Höhe, ähnlich auch in Oberhohenberg, während Niederhohenberg, also die Rottenburger Amtsorte, gegenüber der Hauptstadt des Bezirks gegen Ende des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts einen auffallend geringen Frauenüberschuß aufweist. Im Obervogteiamt Horb ist er wieder etwas höher. Während Niederhohenberg und das Obervogteiamt Horb nie über einen Frauenüberschuß von 15 auf 100 Männer hinauskommen, hat Rottenburg 1796 einen solchen von 23, Oberhohenberg 1803 von 22, Binsdorf 1771 von 31, 1803 von 35 Frauen auf 100 Männer.

6. Für die Darstellung der verschiedenen Altersstufen der männlichen Bevölkerung kommen die Ziffern der Tabellen II—IV in Betracht. Die Altersstufen der weiblichen Bevölkerung scheiden hier aus, da unsere Quellen, auch die Volkszählungen des ausgehenden 18. Jahrhunderts, nur die männliche Bevölkerung ins Auge fassen und letztere nur die Summe der weiblichen Bevölkerung geben. Nur die Liste von 1771 bildet hierin eine Ausnahme.

Während die Tabellen von 1615 und 1771 die Altersklassen nach Jahrzehnten und Jahrfünften einteilen, ist in den späteren eine Einteilung in Stufen von 1—12, 13—17, 18—40, 40 Jahre und darüber getroffen. In Tab. III wurden die 2 jüngsten Altersstufen (die unter 18 Jahren) für 1796 und 1802, die sich in den Quellen (den Seelenbeschreibungen) finden, weggelassen. Bei der Verschiedenheit der Altersklassen kann eine durchgehende Vergleichung nur bezüglich der 2 Altersklassen 1. unter, 2. über 40 Jahren vorgenommen werden.

Bei den Altersstufen der Musterregister von 1615 werden, wie bereits oben erwähnt, die Ziffern derjenigen Personen, deren Alter nicht angeführt ist, mit Grund der Klasse 14—20, bzw., noch besser, den beiden jüngsten Klassen (14 bis 25) zusammen zugezählt.

Von der gesamten waffenfähigen Bevölkerung der Grafschaft Hohenberg im Jahre 1615 mit 3088 Personen entfallen, wenn man von den 150 Personen ohne Altersangabe $^3/_4$ auf die Stufe von 14—20, $^1/_4$ auf die von 20—25 verteilt — dies Verfahren entspricht der größten Wahrscheinlichkeit der Richtigkeit —, auf die einzelnen Altersklassen folgende Anteile, die, obwohl es sich um Tabellen eines Musterregisters handelt, doch ziemlich annähernd als die Anteile der gesamten männlichen Bevölkerungsaltersstufen angesehen werden dürfen:

14 bzw. 17 bis unter 20 (141 + 11 + 112) = 264[18]) = 8,6 %
20—25 (276 + 13 + 38) = 327 = 10,6 „
25—30 (371 + 6) = 377 = 12,2 „
30—35 . . . . . 495 = 16 „
35—40 . . . . . 259 = 8,4 „
40—45 . . . . . 373 = 12 „
45—50 . . . . . 175 = 5,7 „

17) In der Oberamtsstadt Rottenburg ist das Verhältnis (ohne die Strafgefangenen) 3062 männl. : 3246 weibl. = 100 : 108.

18) Im Grunde ist es nur die männliche Bevölkerung von 17 oder 18 Jahren aufwärts, da jüngere Leute nur vereinzelt in den Musterregistern laufen.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:30 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

50—55	289	=	9,4 %
55—60	157	=	5 „
60—65	219	=	7,1 „
65—70	46	=	1,5 „
70—75	86	=	2,8 „
75—80	9	=	0,3 „
80 und darüber . . .	12	=	0,4 „
zus.	3088	=	100 %

der männlichen Bevölkerung über 17 Jahren.

Oder nach Jahrzehnten:

rund 16—20	8,6 %
20—30	22,8 „
30—40	24,4 „
40—50	17,7 „
50—60	14,4 „
60—70	8,6 „
70—80	3,1 „
80 und darüber .	0,4 „
	100 %

der männlichen Bevölkerung über 17 Jahren.

Im Oberamt Rottenburg entfielen (ähnlich in anderen Oberämtern) 1890 rund 37 % der männlichen Bevölkerung auf die Altersstufen 1—15 einschließlich.

Legt man dies zugrunde und rechnet also die obigen für 100 minus 37 % geltenden Prozentangaben in Prozente der gesamten männlichen Bevölkerung um, so ergeben sich folgende Prozentsätze, denen die entsprechenden Prozentsätze des Oberamts Rottenburg, die für 1890 galten, gegenübergestellt werden.

Von 100 Personen männlichen Geschlechts kommen auf die Altersstufen:

	1615 in Grafschaft Hohenberg		1890 im Oberamt Rottenburg	
1—15 (einschl.)	37 % (angenommen)		37,1 %	
16— unter 20	5,4 „		8,4 „	
20—30	14,4 „	= rund 30 %	11,7 „	22,8 %
30—40	15,4 „		11,1 „	
40—50	11,1 „		11,6 „	
50—60	9,1 „	16,7 %	10,0 „	20,1 %
60—70	5,4 „		6,1 „	
70—80	1,9 „		3,1 „	
80 und darüber	0,3 „		0,9 „	
	100 %		100 %	

Hienach wären die Altersstufen von 20—40 damals verhältnismäßig stärker als heute gewesen, die späteren von 40 ab dagegen etwas geringer an Zahl. Die stärkere Erfassung dieser Jahrgänge bei der Musterung 1615 dürfte aber immerhin auf dieses Ergebnis von einigem Einfluß sein.

Berücksichtigt man die einzelnen Jahrfünfte, so wird der Unterschied noch klarer; die stärkste Altersklasse ist 1615 die von 30—35 Jahren mit 16 % der waffenfähigen, 10,1 % der männlichen Gesamtbevölkerung, während die nächste Klasse 35—40 nur die starke Hälfte der letzteren Ziffer, nämlich 5,4 % umfaßte. Während dieser Ziffer die heutige des Bezirks Rottenburg entspricht (5,3 %), ist die entsprechende der Altersklasse 30—35 nur 5,8 %, also ganz erheblich weniger als 1615.

Die Zählung von **1771** ergibt folgendes Bild der Altersstufen der männlichen Bevölkerung:

	Rottenburg-Ehingen (Jahr 1764: 1445) (1689) männliche		Niederhohenberg (2459) männliche	Obervogtei Horb (1653) männliche	Oberhohenberg (3759) männliche
1—15	37 %	(41,6 %)	29 %	36,3 %	36,6 %
15—20	8,1 „	(6,4 „)	17 „	12,3 „	11,1 „
20—40	26,2 „	(27,5 „)	18,3 „	27,4 „	27,1 „
40—50	11,2 „	(14,1 „)	19,1 „	12,1 „	11,8 „
über 50	17,5 „	(10,4 „)	16,6 „	11,9 „	13,4 „

Besonders auffallend ist die Bevölkerungszusammensetzung im Bezirk Niederhohenberg. Die Prozente der einzelnen Altersstufen sind sich sehr angenähert; eine auffallend starke Ziffer der 15—20jährigen, also der 1751—56 Geborenen, eine gegenüber den andern erheblich geringere Ziffer der Knaben von 1—15 Jahren und der 20—40jährigen, daneben eine bemerkenswert hohe Prozentziffer des späteren Mannesalters (40 und darüber): ca. 36 % gegenüber 24 % beim Obervogteiamt Horb und 25 % bei Oberhohenberg (29 % bei Rottenburg-Ehingen). Die entsprechende heutige (1890) Ziffer für das Oberamt Rottenburg mit gegen 32 % nimmt hier eine Mittelstellung zwischen den beiden Extremen ein.

Bemerkenswert ist die große Ähnlichkeit, die in den Ziffern von Rottenburg-Ehingen im Jahr 1771 mit den für die gesamte Grafschaft Hohenberg 1615 berechneten Prozentzahlen uns entgegentritt. Wenn man bei 1615 die Altersstufenziffer 16—20 etwas auf Kosten der vorhergehenden und nachfolgenden Altersstufe erhöht, so ergibt sich für alle Altersklassen fast derselbe Prozentsatz wie 1771 für Rottenburg-Ehingen. Die Altersklassen 1—15 und 20—40 haben bei allen 4 Bezirken (außer Niederhohenberg) ganz sich gleichbleibende Prozentzahlen (36—37 % bzw. 26—27 %).

Für die späteren Zählungen seien noch folgende Altersstufenprozentzahlen wiedergegeben:

Rottenburg-Ehingen:	1—12, 12—17 Jahre	18—40 Jahre	40 Jahre und darüber
1796 . . .	zus. 51 %	33,4 %	15,6 %
1802 . . .	zus. 48,4 %	32,6 „	19 „
1803 . . .	43,6 % 7 % = 50,6 %	33,5 „	15,9 „

Niederhohenberg:	1—18 Jahre	18—40 Jahre	über 40 Jahre
1796 . . .	45,5 %	30 %	24,5 % der männl. Bev.
1802 . . .	45,2 „	29,3 „	25,5 „ „ „ „
Oberhohenberg:			
1796 . . .	44,2 „	30,4 „	25,4 „ „ „ „
1802 . . .	43 „	31 „	26 „ „ „ „
Obervogteiamt Horb:			
1796 . . .	45 „	30 „	25 „ „ „ „
1802 . . .	42,6 „	29,8 „	27,6 „ „ „ „

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:30 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

	1—18 Jahre	18—40 Jahre	über 40 Jahre	
Schömberg: 1796 (u. ähnlich 1802)	22 %	51 %	27 %	der männl. Bev
1803 . . .	22 „	51,5 „	26,5 „	„ „ „
Stadt Horb: 1803 . . .	45,9 „	25,7 „	28,4 „	„ „ „
Obernau mit Lützenhardt: 1796 . . .	46 „	30 „	24 „	„ „ „
1802 . . .	47,6 „	26,5 „	25,9 „	„ „ „
1803 . . .	48 „	26 „	26 „	„ „ „

Die Gleichmäßigkeit der Prozentzahlen in allen Bezirken wirkt überraschend. Rund 43—45 % der Bevölkerung der Grafschaft Hohenberg sind sonach um 1800 im Alter von 1—18 Jahren, rund 30 % im Alter von 20—40 Jahren, der Rest mit 25—27 % über 40 Jahren. Auch in der Stadt Horb, in Obernau und anderwärts ist das Verhältnis ein ähnliches; in der Hauptstadt Rottenburg übersteigt die 1. und 2. Altersstufe den Durchschnitt, während das Alter über 40 Jahren im Verhältnis stark vermindert erscheint. Während in Spaichingen 1803 die 3 Prozentzahlen einander mehr als anderwärts angenähert sind (38:34:28 %), ist in den Zahlen bei Schömberg 1796—1803 geradezu eine Umkehrung in den beiden jüngeren Altersstufen erfolgt, während übrigens 1771 auch dort noch das Prozentverhältnis dasselbe wie in der ganzen Grafschaft um 1800 war (1771: 1—20:50 %, 20—40:28 %, 40 und darüber: 22 %). Die Umkehrung in den beiden Altersstufen beruhte vielleicht auf einer Kinderepidemie.

III. Abschnitt.

Die Vermögensverhältnisse in der Grafschaft Hohenberg im Jahre 1615.

I. Die Musterregister von 1615 begnügen sich nicht mit einem Namensverzeichnis der waffenfähigen Mannschaft, sondern geben auch das Vermögen der Bevölkerung der Grafschaft Hohenberg, außer soweit es sich um Familien ohne Vater und waffenfähige Söhne und Witwen ohne eigene Pferdehaltung handelt, an, und zwar regelmäßig das Vermögen an Geld und an Pferden (der Zahl der Pferde nach) und teilweise (bei einzelnen Orten) auch das Vermögen an liegenden Gütern (Ackerland). Für die Darstellung der Vermögensverhältnisse ist die Tabelle V aus den Quellen geschöpft worden. Neben der Zahl der Personen ohne Vermögen an Geld sind in 37 Abteilungen die vermögenden wehrfähigen Personen der Musterregister nach der Größe ihres Vermögens eingeteilt worden, soweit bei den Einträgen sich eine Vermögensangabe findet. Der Summe dieser Personen ist je in Klammer die Summe der gesamten in den Registern für die betreffenden Orte aufgeführten Mannschaft gegenübergestellt. Unter der Gesamtsumme von 3055 wehrfähigen Personen sind 2479 Personen mit Vermögensangaben.

In Tabelle VI ist unter den Abteilungen II und III[19]) die Zahl der Besitzer eigener Pferde und die Summe der Pferde für die einzelnen Orte im Jahre 1615 wiedergegeben. Zur besseren Nutzbarmachung und Vergleichung dieser Zahlen ist für die Jahre 1771 und 1803 in Tabelle III und IV gleichfalls die Zahl der Pferde (Stuten, Hengste und Wallachen, ohne die Fohlen, die 1771 und 1615 bestimmt nicht in den Quellen mit angegeben sind, da sie ja nicht zu starker Arbeitsleistung und Kriegszwecken verwendet werden können). Die Quellen für die Jahre 1771 und 1803 bei dieser Übersicht sind dieselben wie die für die Bevölkerungszahlen. Für 1803 sind eigene Tabellen (Viehbeschreibungen) entsprechend den Seelenbeschreibungen vorhanden. In der Beschreibung von 1771 sind auch die Zahlen der Ochsen (nicht der Kühe usw.) aufgenommen, da diese auch für Transporte u. drgl. von Wert sein konnten. Um den Zuwachs innerhalb eines Menschenalters feststellen zu können, wurden auch für 1803 die Ziffern der Ochsen beigefügt, wie sie aus den Viehbeschreibungen entnommen werden können, obwohl entsprechende Zahlen für 1615 in den Musterregistern nicht aufgenommen sind.

In Abteilung III der Tabelle VI ist das gesamte Vermögen an Geld in den einzelnen Orten und die Ziffer der vermögenden Personen, auf die diese Summe entfällt, zusammengestellt.

Was über das Vermögen an liegenden Gütern in den Musterregistern enthalten ist, wird unten besprochen werden.

II. Wie bereits bemerkt, ist in den Musterregistern von 1615 bei 3055 wehrfähigen Personen[20]) nur von 2479

19) Über die Abteilung I der Tabelle VI wird weiter unten gehandelt.

20) Die im Register nach Rottenburg und Ehingen folgenden: a) „Witwen, so gewachsene Söhne und ein ziemlich Vermögen haben," (zus. 36 Einträge) und b) die ledigen Burgersöhne, denen ihre Eltern gestorben (zus. 17 Einträge), habe ich in den Tabellen nicht berücksichtigt (vrgl. jedoch Anmerkung zu Tabelle VI Abteil. III), da hier zwischen Rottenburg und Ehingen sich keine Trennung findet. Von den letzteren ist nur in 5 Fällen das Vermögen angegeben; ein größerer Teil der übrigen wandert (ist abwesend). Die Witwen durften schon deshalb nicht in die Tabelle V einbezogen werden, weil sie in den übrigen Orten, außer Rottenburg-Ehingen, auch nicht mit ihrem Vermögen angeführt werden. Die Tabelle soll entsprechend dem Inhalt des Musterregisters eine Übersicht über das Vermögen der wehrfähigen Personen geben.

Der Vollständigkeit halber sei angefügt, daß von den ledigen Söhnen (17 Einträge s. oben) 1 mit 100, 2 mit 200, 1 mit 300, 1 mit 1000 fl. Vermögen angegeben ist, zus. 1800 fl. Einer wird als unvermögend angegeben.

Von den Witwen (36 Einträge) werden 4 als unvermögend bezeichnet, bei 3 fehlt eine Angabe, 80 fl. besitzt eine Witwe, 100 fl. 4 Witwen, 200 und 300 fl. je 1, 500 fl. 2, 600 fl. 3, 700 fl. 1,

Generated on 2018-07-23 22:30 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

Personen etwas über das Vermögen angegeben. Es fehlt also über etwa 1/6 der Gesamtzahl eine Angabe über das Vermögen. Da aber vor allem bei den ledigen, jungen Söhnen diese Angaben fehlen, so dürfen wir annehmen, daß der weitaus größte Teil dieser Differenz (von 576 Personen etwa 530 Personen) auf Personen entfällt, die kein bzw. kein eigenes Vermögen haben, noch unselbständig sind. Es handelt sich hier meist um junge Leute, die als Dienstknechte oder Gesellen tätig sind oder noch bei den Eltern leben oder „wandern" (auf der Wanderschaft begriffen sind). So sind in Horb allein 36 ledige Bürgerssöhne nacheinander ohne Vermögensangabe aufgezählt, ferner fehlt eine Angabe bei 5 auswärts wohnenden Bürgern, also schon zusammen 41 von 50 Personen in Horb, über die kein Vermögen angegeben ist. Ähnlich sind z. B. bei Ergenzingen unter den 22 Personen ohne Vermögensangabe 14 Bauern, Knechte und Taglöhner, die alle nicht über 27 Jahre alt sind und zum Teil noch bei ihrem Vater leben.

Wir dürfen also rund 530 Personen zu den 2479 Personen mit Vermögensangabe (negativer oder positiver Art) hinzuzählen, was zusammen rund 3010 Personen mit Vermögensangabe ergibt. Diese 530 Personen sind als ebenso unvermögend an Geld anzusehen, wie die insgesamt 448 Personen in der gesamten Grafschaft Hohenberg, bei denen durch die Bezeichnung „arm, unvermögend, hat nichts als sein Handwerk" u. drgl. die Vermögenslosigkeit ausdrücklich vermerkt ist. Rechnet man diese beiden Ziffern zusammen, so ergibt sich eine Gesamtzahl von 978 an Geld unvermöglichen Personen unter einer wehrfähigen Bevölkerung von zusammen 3010 Personen im Jahre 1615; dies sind 32,5 %, fast 1/3 der Gesamtsumme. Dies ergäbe aber ein viel zu schlechtes Bild des Volksvermögens; wir müssen berücksichtigen, daß fast alle diese ledigen Söhne finanziell unselbständig, dem elterlichen Haushalt zugehörig sind. Es ist daher vorzuziehen, bei der Berechnung des Prozentsatzes der Unvermögenden diese gesamte Ziffer derer, bei denen nichts über das Vermögen angegeben ist, wegzulassen und aus der Gesamtsumme von 2479 Personen mit Vermögensangabe und der Ziffer der Personen, die ausdrücklich als unvermögend bezeichnet sind (448 Personen), den Prozentsatz zu berechnen. Hier ergibt sich 18 % als Prozentziffer der Personen ohne Vermögen an Geld. Dies dürfte auch den tatsächlichen Verhältnissen entsprechen; unter diesen 18 % sind aber nicht „Vermögenslose" im heutigen Sinne des Wortes zu verstehen, sondern es finden sich manche darunter, die nicht unbeträchtliche Fahrhabe, auch wohl kleinere Grundstücke, Handwerkszeuge aller Art, auch ein kleines Häuschen („hat nur ein Häuschen" heißt es mitunter in dem Musterregister bei einem als unvermögend bezeichneten) besitzen, aber kein bares Geld erspart haben; alle diese fallen aber unter die 18 % „ohne Vermögen" an Geld.

Setzen wir die Ziffer der Vermöglichen (2479 — 448 = 2031 Personen) als Grundlage für die Berechnung, wie sich die Größen der Vermögensklassen nach Prozentzahlen zueinander verhalten, so gewinnen wir folgendes Bild:

Unter 50 fl. Vermögen besitzen 5,5 % der vermögenden wehrfähigen Bevölkerung,

50— 100 fl. Vermögen besitzen	11	% der verm. wehrf. Bev.						
100— 150	„	„	„	13,8	„	„	„	„	„
150— 200	„	„	„	6,3	„	„	„	„	„
200— 300	„	„	„	13,7	„	„	„	„	„
300— 400	„	„	„	10	„	„	„	„	„
400— 500	„	„	„	8	„	„	„	„	„
500— 600	„	„	„	6,7	„	„	„	„	„
600— 700	„	„	„	5,1	„	„	„	„	„
700— 800	„	„	„	2,1	„	„	„	„	„
800— 900	„	„	„	3,9	„	„	„	„	„
900—1000	„	„	„	1,2	„	„	„	„	„
1000—1200	„	„	„	4,4	„	„	„	„	„
1200—1500	„	„	„	1,9	„	„	„	„	„
1500—2000	„	„	„	2,7	„	„	„	„	„
2000—3000	„	„	„	1,9	„	„	„	„	„
3000—6000	„	„	„	1,5	„	„	„	„	„
6000—üb. 15000 fl.	„	„	0,3	„	„	„	„	„

Weitaus die größte Ziffer unter den nach 100 fl. geordneten Klassen beansprucht die Klasse mit 100—200 fl.: 408 Personen = 20,1 % der gesamten vermögenden wehrfähigen Bevölkerung. Am nächsten steht die niedere Klasse (10—100 fl.) mit 16,5 %, dann die 3. Klasse (von 200 bis 300 fl.) mit 13,7 %. Die nächste mit 300—400 fl. erreicht noch 10 %. Alle höheren Klassen sinken unter diese Ziffer; die Vermögen unter 400 fl. umfassen also zusammen allein 60,3 % der gesamten vermögenden Personen. Demgegenüber erheben sich nur 8,3 % auf die Klassen von 1200 fl. und darüber. 4000 fl. und darüber besitzen nur ganz vereinzelte Personen, nämlich 19 unter 2031 Personen. Es ist natürlich kein Zufall, daß 12 von diesen in den Hauptorten Rottenburg (4) und insbesondere Horb (zus. 8) sitzen. Dagegen besitzen 1000—1200 fl. immerhin noch 90 Personen = 4,4 %.

In Horb sind es die Bürgermeister Johann Glieg (8000 fl.) und M. Leonhard Bernhard (5200 fl.), der Schultheißenamtsverwalter Johann Jakob Finckh (5280 fl.), der „Gewerbsherr" („Großkaufmann") Hans Gerber (8000 fl.), die Handelsmänner Martin Gerber[21]) (4000 fl.) und Hans Garb

800 fl. 5, 1000 fl. 5, 1500 fl. 5, 1600 fl. 1 Witwe, zus. **22580 fl.** Vermögen von 29 Witwen in Rottenburg-Ehingen.

21) Dies sind Vorfahren des berühmten Fürstabtes Martin Gerbert von St. Blasien. Wie ich vor längeren Jahren in den Horber Kirchenbüchern nachweisen konnte, nannte sich noch der Vater des Abtes Gerber, nicht Gerbert, und letzterer gleichfalls noch so bei der Profeßablegung. Der hier erwähnte Martin Gerber ist vielleicht identisch mit dem gleichnamigen Urgroßvater des Fürstabtes, der sich am 4. Juli 1617 mit Margareta Knüpfer zu Horb verehelichte (Kirchenbücher zu Horb). Letzterer Martin Gerber, sein Sohn Nikolaus Gerber (geb. 22. XII. 1625 zu Horb), der Großvater des Fürstabts, und seine Enkelin Sabina Gerbertin

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:30 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

(5200 fl.), der Wirt Matthias Eberhardt (4000 fl.), der Ratsverwandte Michael Garb (8500 fl.), die über 4000 fl. Vermögen haben.

In Rottenburg kommen Johann Michael Haug, der Sohn des Lorenz Haug auf 6000 fl., der Bürgermeister Sigmund Wendelstein auf 5000 fl., der Hofschreiber Dr. Andreas Brecht auf 10000 fl, (hat Ackerbau, 4 Zug- und 1 Reitpferd). Der Vierte in Rottenburg, der über 4000 fl. besitzt, ist der Bärenwirt Jakob Schibel. Er ist mit 15000 fl. Vermögen in Geld der reichste Mann im Hohenbergischen; daneben hat er 140 Morgen an liegendem Gut und 8 Pferde. Der nächstreichste nach den Musterregistern ist der eben erwähnte Hofschreiber.

Auffällig ist die große Zahl der Personen ohne Vermögen an Geld im Oberhohenbergischen, im Verhältnis zur Gesamtzahl der Bevölkerung. Nur in Bildechingen und Eutingen ist außerhalb dieses Bezirks das Verhältnis ein ähnliches. Die Rottenburger Amtsflecken stehen nebst den beiden Hauptorten viel günstiger da. In Spaichingen besitzen 36,5 % der Bevölkerung (gegenüber 18 % des Durchschnitts von Hohenberg) kein Vermögen in Geld, in Fridingen gar 67,2 % und in den meisten Ortschaften Oberhohenbergs ist es ähnlich wie in Spaichingen; der Durchschnitt der Personen ohne Vermögen für Oberhohenberg ist rund 32 % der Bevölkerung (216 : 679 Personen mit Vermögensangabe), dagegen für das Obervogteiamt mit Horb nur 15 % (82 : 543), für Niederhohenberg einschließlich Rottenburg nur rund 12 %.

Dagegen ist in der Verteilung auf die einzelnen Vermögensklassen der Unterschied nicht so groß.

In Niederhohenberg erreichen die Vermögensklassen 50 bis 150 fl. und 200—250 fl. fast überall die höchsten Personenzahlen; im Horber Amt (bei Horb und Altheim) und in Oberhohenberg bei Dürbheim, Denkingen, Schörzingen, Deilingen und Reichenbach tritt dazu noch die Klasse der kleinen Leute von 20—50 fl. Vermögen.

III. Von besonderer Bedeutung ist die Frage, wie sich in den einzelnen Orten die Zahl der (vermögenden) Personen zu der Summe des Vermögens, das für diesen Ort sich ergibt, verhält, mit anderen Worten, welches Durchschnittsvermögen auf den einzelnen Vermögensträger kommt.[22]) Dadurch kann am besten die Armut oder Wohlhabenheit einer Ortschaft für jene Zeit (1615) festgestellt werden. Es ist daher in Tabelle VI Abteilung III nur die Zahl der Vermögenden, insgesamt 2031 in der Grafschaft Hohenberg (wenn man die Witwen und Waisen bei Rottenburg-Ehingen nicht berücksichtigt), der Summe des Vermögens in Geld an den einzelnen Orten gegenübergestellt.

Danach entfallen im Jahre 1615 als Durchschnittsvermögen auf den einzelnen Vermögensträger:

A.	In Rottenburg	525 fl.	in	Niedernau	798 fl.
	„ Ehingen	293 „	„	Obernau	300 „
	„ Bühl	597 „	„	Schwalldorf	487 „
	„ Dettingen	328 „	„	Seebronn	568 „
	„ Ergenzingen	399 „	„	Weiler	360 „
	„ Frommenhausen	735 „	„	Wendelsheim	470 „
	„ Hailfingen	800 „	„	Wurmlingen	420 „
	„ Hirschau	576 „	„	Rohrdorf	135 „
	„ Kiebingen	437 fl.	„	Weitingen	638 „
	Im Durchschnitt für Niederhohenberg: **493** fl.				
B.	In Horb	548 fl.	in	Salzstetten	501 fl.
	„ Eutingen	526 „	„	Grünmettstetten	452 „
	„ Bildechingen	313 „	„	Ihlingen	220 „
	„ Altheim	205 „			
	Im Durchschnitt für Obervogteiamt Horb **395** fl.				
C.	In Fridingen	402 fl.	in	Ratshausen	460 fl.
	„ Dürbheim	307 „	„	Weiler	664 „
	„ Spaichingen	646 „	„	Deilingen	311 „
	„ Denkingen	229 „	„	Wehingen	— „
	„ Gosheim	324 „	„	Reichenbach	496 „
	„ Schörzingen	426 „	„	Egesheim	496 „
	„ Dautmergen	646 „	„	Bubsheim	— „
	Im Durchschnitt für Oberhohenberg **451** fl.				

Der Vermögensdurchschnitt an den einzelnen Orten ist also ein sehr verschiedener, er steigt von Rohrdorf und Altheim (135 bzw. 205 fl.) bis zu Hailfingen und Niedernau (800 bzw. 798 fl.) um mehrere 100 fl. Im Durchschnitt der drei Bezirke steht Niederhohenberg an 1. Stelle, dann folgt Oberhohenberg; am niedersten ist der Durchschnitt im Obervogteiamt Horb.

Die absolute Summe des Vermögens, die natürlich von der Einwohnerzahl des betreffenden Orts abhängt, zeigt — anders als die obigen Durchschnittsziffern — Rottenburg und Horb an der Spitze der 39 Ortschaften. Über 40000 fl. weisen auf in folgender Reihe: Hirschau (47840 fl.), Spaichingen (42630 fl.), Ehingen (41890 fl.); über 30000 fl.: Weitingen (33160 fl.) und Hailfingen (32780 fl.); über 20000 fl. 7 weitere Ortschaften, nämlich Eutingen, Wurmlingen, dann Schörzingen, Ergenzingen, Denkingen, Kiebingen und Schwalldorf.

IV. Zählungen des Viehstandes sind für die ältere Zeit ebenso selten, wenn nicht noch seltener als Zählungen der

(Gerberin), geb. 28. Sept. 1656 in Horb, † 28. Juli 1742 in Oberndorf a. N., erscheinen in der Ahnentafel (väterlicherseits) des Verfassers dieser Abhandlung (7.—9. Generation). Der Vater des Fürstabtes hieß Anton Gerber und war „mercator“ Handelsmann in Horb, geb. 20. April 1662, † 11. Nov. 1737 zu Horb; aus seiner zweiten Ehe mit Anna Maria Rigger(in) aus Villingen entstammte der Fürstabt (geb. 11. Aug. 1720), der in der Taufe den Namen Franz Dominik erhielt. Ich gebe diese über die Vorfahren des Fürstabts aus den Kirchenbüchern geschöpften Daten, die bisher unbekannt sind, hier erstmals an die Öffentlichkeit.

22) Es erscheint zweckmäßiger, die Ziffer der Personen ohne Vermögen hier außer acht zu lassen, da sie ja auch nicht an der Summe des Vermögens teilhaben und das Ergebnis dadurch unsicherer würde, zumal viele Personen, bei denen eine Angabe über Vermögen in den Registern fehlt, den Personen ohne Vermögen zuzuzählen wären.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:31 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Bevölkerung. Die Aufzählungen der Pferde in den Musterregistern von 1615 darf als um so genauer angesehen werden, als der Angabe der Pferde wegen sogar sonst untaugliche Leute über 60 Jahren und Witwen, die eigene Pferde besitzen, eingetragen sind. Im ganzen sind es in den drei Bezirken 2021 (ausgewachsene) Pferde im Jahre 1615, die sich auf 639 Besitzer — also auf einen Besitzer rund 3,2 Pferde — verteilen. Freilich sind dies nicht alle Pferde, die sich im Hohenbergischen befanden, sondern nur die eigenen Pferde der Untertanen, nicht die im Besitz der Herrschaft oder eines ritterschaftlichen Adligen u. a. befindlichen Pferde; doch werden es deren an diesen Orten nicht allzu viele gewesen sein.

Die weitaus größte Zahl der Pferdebesitzer und Pferde finden wir 1615 in den beiden oberhohenbergischen Orten Spaichingen und Denkingen mit 55 bzw. 45 Besitzern und 183 bzw. 171 Pferden; dann folgt in weitem Abstand Dürbheim mit 103 Pferden und Rottenburg mit 94 Pferden bei 27 bzw. 34 Besitzern. Ganz gering ist die Zahl der Pferde in Horb, das sichtlich mehr städtischen, weniger landwirtschaftlichen Charakter zeigt als Rottenburg. Überhaupt hat Niederhohenberg verhältnismäßig geringeren Pferdebestand als Oberhohenberg und das Horber Amt.

In Niederhohenberg entfallen auf 242 Besitzer 608 Pferde = 2,5 Pferde auf 1 Besitzer, im Obervogteiamt Horb auf 82 Besitzer 287 Pferde = 3,5 Pferde auf 1 Besitzer, in Oberhohenberg auf 315 Besitzer 1126 Pferde = 3,6 Pferde auf 1 Besitzer im Jahre 1615.

Der 30jährige und die späteren Kriege müssen für die Pferdehaltung neben den allgemeinen Verhältnissen ungünstig gewirkt haben.

Es waren vorhanden an Pferden

	1615	1764	1771	1803	
in Rottenburg-Ehingen	114	124	115	80	Pferde.
im Amt Niederhohenberg (ohne Rottenburg-Ehingen u. Obernau)	491		283	329	Pferde.
im Obervogteiamt Horb	287		329	256	„
in Oberhohenberg . .	1126		824	740	„

Dabei ist zu berücksichtigen, daß bei Oberhohenberg 1771 und 1803 noch verschiedene 1615 fehlende Orte mitberücksichtigt sind (1803 einschl. Gunningen). Trotzdem ist gerade bei Oberhohenberg der Rückgang der Pferdehaltung besonders stark und unaufhaltsam gewesen.

Die absolute Zahl der Pferde ist noch 1803 bei Spaichingen die höchste von allen Orten, dagegen ist Denkingen 1803 erheblich zurückgegangen und steht unter Rottenburg-Ehingen. Fridingen und Dürbheim kommt ihnen nahe.

Die Zahl der Ochsen belief sich

	1771	1803	
in Rottenburg-Ehingen . auf	38 (1764: 40)	88	Stück,
im Amt Niederhohenberg (ohne Obernau) . . „	430	338	„
im Obervogteiamt Horb „	300	50	„
in Oberhohenberg (wie oben) . . . . . auf	1119	329	Stück,
in Obernau . . . . „	50	20	„
in Schömberg . . . . „	190	198	„
in Binsdorf . . . . „	102	56	„

Wir finden also auch hier eine erhebliche Abnahme, die sich wohl durch die Kriege und Seuchen erklären läßt.

V. Das Musterregister von 1615 für Rottenburg-Ehingen gibt — im Gegensatz zu den übrigen — auch den Besitz der Bürger an liegenden Gütern, insbesondere Ackerland, an. Die Häufigkeit solchen Besitzes beweist, daß in Rottenburg zahlreiche Bürger neben ihrem Gewerbe Landwirtschaft in kleinerem Maßstabe betrieben.

Es sind in Rottenburg von den 425 wehrfähigen Personen nicht weniger als 200, die jeder ein, wenn auch meist kleines Stück Ackerland besitzen, in Ehingen entsprechend von 174 Personen 68.

Es besitzen[23])

	von wehrfähiger männlicher Bevölkerung in Rottenburg	in Ehingen
je ½ Morgen Acker[24]) . . .	13 Personen	10 Personen
„ ¾ „ „ . . .	1 „	4 „
„ 1 „ „ . . .	19 „	3 „
„ 1½ „ „ . . .	12 „	8 „
„ 2 „ „ . . .	20 „	6 „
„ 2½ „ „ . . .	9 „	3 „
„ 3 „ „ . . .	25 „	9 „
„ 4 „ „ . . .	16 „	6 „
„ 5 „ „ . . .	9 „	3 „
„ 6 „ „ . . .	17 „	4 „
„ 7 „ „ . . .	2 „	1 „
„ 8 „ „ . . .	12 „	1 „
„ 9 „ „ . . .	5 „	2 „
„ 10 „ „ . . .	9 „	— „
„ 12 „ „ . . .	3 „	1 „
„ 14 „ „ . . .	3 „	— „
„ 15 „ „ . . .	6 „	1 „
„ 16 „ „ . . .	2 „	— „
„ 30 „ „ . . .	4 „	— „

außerdem besitzen in Rottenburg je eine Person 1¼ Morgen Acker, 3¼, 5½, 7½, 11, 17, 18, 21, 40, 48, 60, 80, 140 Morgen Acker (letztere Fläche im Besitz des reichsten Rottenburger Bürgers); desgleichen in Ehingen je eine Person 3½, 11, 13, 22, 30, 60 Morgen Ackers.

Insgesamt sind für die 200 Rottenburger Bürger mit Grundbesitz rund 1395 Morgen eigenen Ackers aufgeführt,

23) Den am Schluß des Registers aufgeführten Besitz der Witwen und ledigen Söhne in Rottenburg-Ehingen zusammen (der also nicht nach seiner Zugehörigkeit zu Rottenburg oder Ehingen getrennt werden kann) lasse ich außer Betracht. Von den letzteren wird nur einer, mit 13 Morgen Ackers, aufgeführt; dagegen besitzen unter den 36 Witwen mit ledigen gewachsenen Söhnen 20 Witwen zusammen 153½ Morgen Ackers.

24) Nur ganz vereinzelt wird „Jauchert" statt „Morgen" Acker erwähnt; es ist aber hier offenbar 1 Jauchert = 1 Morgen (= 31,5 a).

Generated on 2018-07-23 22:31 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

nur je einmal werden Waldbau (15 Morgen) und Weinberge (3½ Morgen) erwähnt. In Ehingen entfallen insgesamt 332 Morgen Ackers auf die 68 ackerbesitzenden Bürger. Es ist für die Verteilung des Grundbesitzes sehr bezeichnend, daß die einfachen Ziffern von 1, 2 und 3 Morgen am häufigsten sind, daß 64 von 200 Personen, also nahezu ⅓ aller Grundbesitzer Ackerland in diesem Umfang besitzt; die Bruchteile von ½, 1½ und 2½ Morgen, die allein öfter als einmal vorkommen, sind zweifellos häufig durch Erbteilungen entstanden. Sie kommen bei 34 Personen in Rottenburg vor. Die Hälfte aller Grundbesitzer (98 von 200) in Rottenburg entfallen also auf diese 6 Zahlengrößen, in Ehingen sogar 39 von 68 Besitzern. In Rottenburg sind es nur noch die Besitzer von 4, 6, 8 und 10 Morgen, die eine nennenswerte Ziffer aufwiesen (zus. 54 Personen); hier sind es wiederum die geraden Morgenzahlen, die weit überwiegen (5, 7 und 9 Morgen haben nur zusammen 16 Personen); ähnlich ist das Verhältnis in Ehingen, die Besitzer von über 10 Morgen Ackers sind nur vereinzelt, in Rottenburg 27 von 200, in Ehingen 7 von 68 Personen.

Es ist also ganz überwiegend kleiner und kleinster Grundbesitz und unzweifelhaft ist in vielen Fällen die Landwirtschaft nur Nebenerwerb dieser Bürger; wir finden denn auch unter den Grundbesitzern alle Gewerbe vertreten. Die Verhältnisse sind ähnliche wie noch heute im Oberamt Rottenburg (siehe OA.-Beschr. S. 213). Die Betriebe unter 20 a (= bis zu ¾ Morgen ausschließlich) sind keine landwirtschaftlichen Betriebe, sondern Hausgärten u. dgl (solcher sind es heute 155 in Rottenburg-Ehingen). Scheidet man diese aus, so zählt man zu den landwirtschaftlichen Zwergbetrieben solche von 20 a bis unter 2 ha; heute sind es solche im Oberamt Rottenburg 50% der Gesamtzahl der Betriebe; 1615 da 2 ha = 6 Morgen, unter 187 Betrieben (Personen) über 20 a (von ¾ Morgen bis unter 6 Morgen) in Rottenburg 61% (114 : 187), in Ehingen gar 74,2% (43 von 58 Betrieben [über 20 a]).

Die kleinbäuerlichen Betriebe von 2 ha bis zu 5 ha (= 6—15 Morgen) bilden heute 39% der Betriebe im Oberamt Rottenburg, 1615 in Rottenburg 28,3 (53 : 187), in Ehingen 19% (11 : 58); die mittleren bäuerlichen Betriebe von 5—10 ha (15—30 Morgen) heute 9,5%, 1615 in Rottenburg (11 : 187) = 5,9%, in Ehingen (2 : 58) = 3,4%; große bäuerliche Betriebe von 10 ha bis 50 ha heute 1,5%, 1615 in Rottenburg (9 : 187) = 4,7%, in Ehingen (2 : 58) = 3,4%.

Die Zwergbetriebe überwiegen also 1615 in Rottenburg-Ehingen sehr stark gegenüber den kleinbäuerlichen, mittleren und größeren Betrieben; es sind wohl häufig unter den „Morgen Ackers" Weinbergäckerlein zu verstehen.

IV. Abschnitt.

Die Gewerbeverhältnisse in der Grafschaft Hohenberg im Jahre 1615.

Bedeutsam ist der Einblick, den wir aus den Musterregistern von 1615 über die Gewerbeverhältnisse von Stadt und Land in jener Zeit gewinnen können. In 2 Tabellen (VII und VIII) sind die Quellen nach dieser Richtung hin erschöpfend zusammengestellt. Die 1. Tabelle (VII) umfaßt die 5 größten Orte Hohenbergs, Rottenburg, Ehingen, Horb, Fridingen und Spaichingen, von denen letzteres hinsichtlich der Zahl der Gewerbetreibenden noch von Altheim (aber nur wegen der großen Zahl der dortigen Taglöhner) übertroffen wird (s. Tabelle VIII). Die 2. Tabelle (VIII) bringt die übrigen 10 Orte, an denen noch eine nennenswerte Zahl von Gewerbetreibenden erwähnt wird. Im Rest der 39 Ortschaften sind nirgends mehr als **10—15** Gewerbetreibende genannt, meist noch weniger, namentlich wenn man die Urproduktion (Weingärtner, Bauer) ausschließt. Die in die 2. Tabelle aufgenommenen Gemeinden umfassen durchweg Orte mit über 20 aufgeführten Gewerbetreibenden.

Aus einer Vergleichung der in den beiden Tabellen enthaltenen Gewerbe ist deutlich die größere Mannigfaltigkeit und Arbeitsteilung in den 4 ersten Orten (Tabelle VII außer Spaichingen) zu erkennen: In Tabelle VII sind 79 Berufe gegen insgesamt **34** in Tabelle VIII verzeichnet!

In den Städten Rottenburg, Ehingen und Horb sind diejenigen (wenigen) Personen, bei denen eine Berufsangabe fehlt, fast durchweg Leute über 60 Jahre, die offenbar keinen Beruf mehr ausüben. In den übrigen aufgeführten Ortschaften (außer im Obervogteiamt Horb), sind alle Personen, bei denen eine Berufsangabe fehlt, als Bauern anzusprechen. Namentlich wird in den Orten der Grafschaft Oberhohenberg dieser Beruf in dem Musterregister gar nicht erwähnt, sondern nur die nichtbäuerlichen Gewerbetreibenden (s. Tabellen).

Der Weinbau hat in Rottenburg und Ehingen die weitaus größte Bedeutung; in Rottenburg bilden die Weingärtner 18,5% der Gewerbetreibenden, in Ehingen gar rund 61%. Dies erklärt, warum gerade in Ehingen die landwirtschaftlichen Zwergbetriebe so stark überwiegen (74,2% der gesamten Betriebe); es sind die Weingärtnerbetriebe.

Den bereits betonten städtischeren Anstrich Horbs gegenüber Rottenburg-Ehingen beweist die geringe Zahl der dortigen Weingärtner (und sonstigen Landwirte) im Verhältnis zur Zahl der Gewerbetreibenden, nämlich nur 8,1%. Die Knappen, d. h. die Handwerksgesellen, sind in Horb — trotz der geringeren Einwohnerzahl — nicht unerheblich zahlreicher als in Rottenburg (52 : 39).

Die größte Zahl der Betriebe nächst dem des Weinbaubetriebs weist in Rottenburg die Lederverarbeitung auf: Insgesamt 32 Gerber (mit Rot- und Weißgerbern) nebst 22 Schuhmachern und 6 Sattlern beschäftigen sich mit dem Leder. Die Blüte dieses Gewerbezweigs hat sich noch in unsere Zeit im Rottenburger Bezirk herübergerettet (vgl.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:31 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

OA.-Beschr. 242): Das Schuhmachergewerbe weist noch heute dort die größte Zahl der Betriebe auf. In Horb ist die Zahl der Schuhmacher noch etwas höher (24 gegen 22), aber die Gerberei ist weit weniger bedeutend (zusammen 11 gegen 32).

Die Bäcker und Metzger bilden in beiden Städten die nächste Gruppe. In Rottenburg überwiegen die Bäcker, in Horb die Metzger je in gleichem Maße (24 : 19 bzw. 18 : 24).

Entsprechend der großen Bedeutung des Weinbaus folgen in Rottenburg die Küfer, 17 an der Zahl (nebst 3 in Ehingen), denen nur 3 in Horb gegenüberstehen.

Über 10 Meister ernährt in den beiden Städten nur noch das Schneidergewerbe (12 in Horb, 19 in Rottenburg), und in Rottenburg das Kürschnergewerbe (11, in Horb 9), wenigstens wenn man die einzelnen Sondergewerbe für sich betrachtet. Denn die Gesamtzahl der Schlosser und verschiedenen Schmiede beläuft sich in Rottenburg auf 22, in Horb auf 24 Personen.

Auffallend ist neben der ganz geringen Zahl der eigentlichen Landwirte die äußerst geringe Zahl der Weber (2 und 1), die darauf deutet, daß die Weberei meist als Nebenbetrieb und vielfach mehr auf dem Lande als in der Stadt betrieben wurde.

Die Summe der Personen innerhalb der einzelnen Berufsarten ist nach den Tabellen folgende in den 3 Hauptstädten (im Jahr 1615):

	Rottenburg		Ehingen		Horb	
I. Urproduktion . . .	86		100		35	
II. Textilgewerbe	11		1		12	
III. Lederverarbeitung . . .	39		2		27	
IV. Bekleidungsgewerbe . .	59	178	9	30	56	152
V. Holzverarbeitung . . .	29		5		15	
VI. Metallverarbeitung . .	22		4		24	
VII. Baugewerbe	18		9		18	
VIII. Nahrungsmittelgewerbe .	44		11		42	
IX. Handel und Verkehr . .	14		6		13	
X. Beamte und freie Berufe	34		13		58	
XI. Unselbständige Personen .	41		1		58	
	397		161		358	

Es entfallen also von der erwerbstätigen Bevölkerung:

	in Rottenburg	Ehingen	Horb
auf die Urproduktion . . .	21,6 %	62,1 %	9,7 %
auf die Gewerbe II—VII einschl.	45,0 „	18,6 „	42,5 „
auf das Nahrungsmittelgewerbe	11,1 „	6,8 „	11,7 „
auf Handel und Verkehr . .	3,5 „	3,7 „	3,7 „
auf Beamte (im weiteren Sinne) und freie Berufe	8,5 „	8,1 „	16,2 „
auf unselbständige Personen .	10,3 „	0,7 „	16,2 „
	100 %	100 %	100 %

Ehingen zeigt sich in dem Aufbau seiner Berufe dem Typus des ländlichen Fleckens angenähert. Rottenburg und Horb haben mehr als zweimal stärkeren Gewerbebetrieb.

Die Gleichheit der Prozentziffer der Gewerbe, insbesondere des Nahrungsmittelgewerbes und der sich mit Handel und Verkehr befassenden Personen bei Rottenburg und Horb läßt erkennen, daß die Gewerbeverhältnisse in den beiden Städten wohl normal waren. Das starke Überwiegen der Prozentzahl für die Rubrik X (Beamte usw.) in Horb gegenüber Rottenburg ist ohne Bedeutung; sie ist auf die Zahlen der Gerichtspersonen, der Ratsverwandten und der Soldaten zurückzuführen (s. Tabelle), von denen die beiden ersten Klassen nur Ehrenbeamte sind, deren eigentlicher Beruf nicht angegeben ist.

Stellen wir die Urproduktion nebst der Abteilung der Taglöhner und Dienstknechte (unselbständigen Personen) — außer bei Rottenburg und Horb sind es durchweg bäuerliche Arbeiter — den übrigen Abteilungen (Gewerbe und Handel, Beamte und freie Berufe) gegenüber, so ergibt sich folgendes Verhältnis der beiden Hauptgruppen der Produktion:

	Urproduktion	Gewerbe u. a. Berufe
Rottenburg	31,9 %	68,1 %[25])
Ehingen	62,8 „	37,2 „
Horb	25,9 „	74,1 „
Fridingen[26]) (Urprod. 48 : 49 Gewerbe)	49,5 „	50,5 „
Spaichingen „ 104 : 34 „	75,7 „	24,3 „
Dettingen „ 42 : 8 „	84,0 „	16,0 „
Ergenzingen „ 78 : 15 „	83,9 „	16,1 „
Altheim „ 52 : 6 „	89,7 „	10,3 „
Salzstetten „ 21 : 5 „	80,8 „	19,2 „
Grünmettstetten „ 24 : 9 „	72,8 „	27,2 „
Dürbheim „ 59 : 19 „	75,7 „	24,3 „
Denkingen „ 109 : 21 „	83,9 „	16,1 „
Schörzingen „ 79 : 13 „	85,9 „	14,1 „
Deilingen „ 66 : 25 „	72,5 „	27,5 „
Egesheim „ 53 : 15 „	78,0 „	22,0 „

Wie hieraus ersichtlich ist, kann Fridingen, das Donaustädtchen, allein noch mit Horb und Rottenburg als noch etwas überwiegend gewerbetreibender Ort angesehen werden. Erst nach ihm folgt Ehingen, die Vorstadt von Rottenburg mit 37,2 %.

Die übrigen Orte zerfallen deutlich in 2 Gruppen: Orte

25) In Bregenz, das im Jahr 1610 1527 Einwohner zählte, war das Verhältnis der beiden Hauptgruppen im Jahr 1603 ein sehr ähnliches: 67,37 % Gewerbe usw. gegen 32,63 % Urproduktion. Vgl. dazu Adolf Helbok, Die Bevölkerung der Stadt Bregenz a. B. vom 14. bis Beginn des 18. Jahrhunderts. Innsbruck 1912 (= Forschungen zur inneren Geschichte Österreichs, Heft 7) S. 70, 162. Die brauchbare Einteilung der Gewerbegruppen (Tabelle VII und VIII) habe ich diesem Werke entnommen.

26) Wie bereits angedeutet wurde, müssen bei Fridingen und Spaichingen und bei allen übrigen in Tabelle VIII aufgenommenen Orten die sämtlichen nicht als Gewerbetreibende oder Beamte bezeichneten Personen als der Urproduktion sich widmend angesehen werden. Im folgenden ist daher der Summe der Tabelle II—X aufgeführten Personen die übrige Zahl der gesamten wehrfähigen Bevölkerung gegenüberzustellen.

Generated on 2018-07-23 22:31 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

mit über und unter 20% Gewerbetreibende. Zu ersteren gehören noch Spaichingen, Grünmettstetten, Deilingen und Egesheim, zu letzteren die übrigen 31 Orte unter den 39 der Grafschaft Hohenberg.

V. Abschnitt.

Die Wehrverhältnisse in der Grafschaft Hohenberg im Jahre 1581 und 1615.

I. Das Musterregister von 1581 führt nur 3 Abteilungen (Waffengattungen) von Gemusterten an: Männer mit Rüstung (Harnisch und Spieß), Schützen, halbgerüstete und einfache Personen. Unter den einfachen Personen sind jedenfalls die noch unbewehrten Personen zu verstehen.

Genauere Unterscheidungen finden wir in den Musterregistern von 1615. Es lassen sich dort durchgehend neben den Gattungen der unbewehrten und der untauglichen Personen mindestens vier verschiedene Waffengattungen unterscheiden, die zum Teil in den einzelnen Bezirken verschiedene Bezeichnungen tragen.

Die Musketiere und Doppelsöldner, die beiden an Zahl der Personen stärksten Waffengattungen tragen in allen Registern von 1615 dieselbe Bezeichnung.

Die ersteren bildeten die sogenannte leichte Infanterie, mit der erst um ca. 1520 aufgekommenen (Luntenschloß-) Muskete, einem Gewehre, das einen dünnwandigeren aber längeren Lauf als ihre Vorgängerin, die Hackenbüchse, besaß, aber doppelt so schwere Kugeln schoß und bei ihrem hohen Gewicht einer Gabel zum Auflegen bedurfte; sie blieb bis um 1680 die Handfeuerwaffe des Fußvolks. Die Hackenbüchsen, deren Inhaber auch als dritte Waffengattung in unseren Musterregistern vorkommen, hatten einen kürzeren Lauf mit Luntenschloß und hatten einen Hacken, an dem sie zur Abschwächung des Rückstoßes in die Brustwehr oder Mauer eingedrückt werden konnten. Es konnten mit ihnen aber nur Kugeln von ca. 36 g Gewicht verschossen werden, die bald nicht mehr gegen verstärkte Harnische genügten.

Die Doppelsöldner bildeten die sogen. schwere Infanterie; sie hatten einen Brustharnisch meist mit Sturmhut (Sturmhaube) zur Abwehr der Geschosse und einen großen, ca. 4 m langen schweren Spieß (Pike) zum Angriff, auch meist noch ein leichteres Schwert zur Seite. Der lange Spieß, die Pike, verdrängte schon im 16. Jahrhundert die kürzere Hellebarde, die zum Hieb und Stoß, namentlich zum Einschlagen des Helmes besonders geformte und geeignete Waffe.

Es ist also zwischen Hellebarde und Pike (langer Spieß) ein ähnliches Verhältnis wie zwischen Hackenbüchse und Muskete. Die Hackenbüchse und Hellebarde sind die älteren Waffen gegenüber Muskete und langem Spieß. Es mögen unter den ersteren schon recht ehrwürdige Exemplare sich befunden haben.

Neben den Bezeichnungen (Leute mit) „Hacken" (oder Rohren), Hellebarden oder Spießen, „Schlachtschwerter" — dieses Wort wird in Horb und Oberhohenberg als Bezeichnung für den Träger eines Schlachtschwertes gebraucht — finden wir in den Musterregistern noch die Bezeichnungen „Einfache Schützen", „Einfache Wehr", „Kurze Wehr". Es frägt sich nun, welchen Waffengattungen wir diese Personen zuschreiben müssen. Das Musterregister von Rottenburg-Ehingen ist in der Angabe der Waffengattungen und Waffen das genaueste und ergiebigste. Es stehen dort jeweils am Rande die Bezeichnungen: Doppelsöldner, Musketier, Hacken- (schütz), Kurzewehr. Im Texte des Eintrags selbst ist dann immer die Art der Waffe oder der Waffen angegeben, die der einzelne besitzt. Nun ist eben bei „Kurzer Wehr" in der Regel Harnisch und Hellebarde, manchmal statt Harnisch auch Sturmhut und Seitenwehr angegeben, mitunter auch nur ein Schlachtschwert. Die „Schlachtschwerter" und Leute mit Hellebarden werden also unter der Gattung „Kurze Wehr" zusammengefaßt.

In den Musterregistern der Rottenburger Amtsorte sind nur die Waffen, nicht die Waffengattung bei den Einträgen angegeben, und zwar sind hier wie in allen übrigen Registern im Gegensatz zu Rottenburg-Ehingen die Einträge genau nach den Waffengattungen geordnet, nicht bunt die Namen ohne Rücksicht auf die Waffengattung durcheinandergeschrieben wie in Rottenburg-Ehingen. Diese Ordnung nach Waffengattungen ist in dem Register der Rottenburger Amtsorte soweit durchgeführt, daß zuerst die Inhaber von „Muskäten" aller Amtsorte, dann die von Helleparten usw. zusammen aufgeführt werden. In den Horber Amtsflecken und im Oberhohenbergischen sind dagegen je bei den einzelnen Orten die Waffengattungen der Reihe nach eingetragen.

Der „Kurzen Wehr" in den Rottenburger Registern und dem Register des Obervogteiamts Horb entspricht, wie mit Sicherheit festzustellen ist, die Bezeichnung „Einfache Wehr" in dem Oberhohenberger Musterregister.[27]) Der Ausdruck „Kurze Wehr" kommt im letzteren gar nicht vor.

Leute mit „Hackenbüchsen" finden sich nur in den Niederhohenbergischen Registern verzeichnet; sie fehlen übrigens auch da an einzelnen Orten. Im Horber Register fehlen sie vollständig, dagegen kommen in dem Oberhohenberger Register fast überall „Einfache Schützen" vor. Diese sind ganz unzweifelhaft (s. Anm.) identisch mit den Leuten mit Hackenbüchsen. Sie werden jeweils vor den Leuten mit „Einfacher Wehr" aufgeführt, entsprechend ihrem „Gefechtswert".

Zahlreich sind die „Unbewehrten"; es sind dies in der überwiegenden Mehrzahl die jungen, ledigen Söhne, die noch keine eigene Wehr besitzen, aber wehrfähig sind.

Besonders hervorgehoben sind in den Registern auch die Spielleute, die Pfeifer und Trommler, dann die Zimmer-

27) Im Register heißt es bei Radolzhausen sogar ausdrücklich: Einfache Wehr mit Hellebarden; ferner auch ebenda: Einfache Schützen mit Hacken und Seitenwehren.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:31 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

leute und Frieſen, die Vorgänger der heutigen Pioniere, ferner die Barbiere (Feldſcherer).

II. In Tabelle VI ſind nun in der 1. Abteilung die Abteilung die eigenen Zählungsergebniſſe für die einzelnen Waffengattungen aus den Regiſtern niedergelegt. Dazu iſt zu bemerken, daß in den Niederhohenberger Regiſtern (mit Horb) die „Untauglichen“ auch mit aufgenommen ſind und beſonders in der Tabelle gezählt ſind (mit U bezeichnet), desgleichen die Abweſenden (A) und die nicht nach der Waffengattung bezeichneten Perſonen (N). Im Regiſter der Rottenburger Amtsorte ſind die untauglichen Beſitzer eigener Pferde in der in der Tabelle in Klammer beigefügten höheren Zahl (Summe der geſamten Mannſchaft) enthalten, die erſte Ziffer bedeutet hier die Summe der wirklich wehrfähigen Perſonen, die hier maßgebend iſt. Auch die Oberhohenberger Regiſter enthalten Bemerkungen über die Körperbeſchaffenheit der Gemuſterten (ſtark, ſchwach u. a.). Zieht man von der Geſamtſumme von 3019 Perſonen (ſ. Tabelle) noch die Ziffern der Untauglichen in Rottenburg-Ehingen und im Obervogteiamt Horb ſowie die der Abweſenden und nicht nach Waffengattung bezeichneten Perſonen ab (zuſ. 142), ſo ergibt ſich die Ziffer von **2877** Perſonen als Summe der wehrfähigen Mannſchaft in Nieder- und Oberhohenberg im Jahre 1615. Im Jahre 1581 waren es 2548 (richtiger Zählung) alſo eine Zunahme von rund 300 Perſonen.

Die Waffengattungen verteilen ſich folgendermaßen; es entfallen unter 2877 Perſonen (ſ. Tabelle VI):

auf die Spielleute, Zimmerleute und Barbiere	2,6 %
„ „ Musketiere	30,7 „
„ „ Doppelſöldner	20,9 „
„ „ Schützen mit Hacken	10 „
„ „ Kurze Wehr (ſamt den Schlachtſchwertern)	16,8 „
zuſ. . .	81 %
dazu noch Unbewehrte	19 %

Bemerkenswert iſt das ſtarke Überwiegen der ſonſt im Durchſchnitt des Landes um 10 % geringeren Zahl der Doppelſöldner in Rottenburg-Ehingen, die ſich ſonſt an keinem Orte, auch nicht in Horb, zeigt.

Im übrigen iſt das Verhältnis der Waffengattungen ein etwas anderes als im Jahre 1581.

Damals waren, wenn man von der zuſammengeworfenen Maſſe der Männer mit Rüſtung und der halbgerüſteten und einfachen Perſonen in Rottenburg-Ehingen noch 50 von 350 auf letztere Gattung verteilt (ähnlich wie bei Horb das Verhältnis iſt), an Wehrfähigen vorhanden:

	Männer mit Rüſtung	Schützen	Halbgerüſtete u. einfache Perſonen
Rottenburg-Ehingen und Amtsorte	458	441	326
Obervogteiamt Horb	262	181	61
Oberhohenberg (mit Schömberg und Binsdorf)	201	267	351
	921	889	738

zuſammen 2548.

Auf die Männer mit Rüſtung entfallen 36 % der Gemuſterten. Sie entſprechen zweifellos den Doppelſöldnern im Jahre 1615. Auf die Schützen (= den Musketieren und Leuten mit Hacken im Jahre 1615) entfallen 1581 35 %, auf die halbgerüſteten und die einfachen (unbewehrten) Perſonen zuſammen 29 %. Unter den Halbgerüſteten haben wir die nur mit Kurzer Wehr (Hellebarde, Schlachtſchwert) verſehenen Perſonen zu verſtehen.

Ein Vergleich der Prozentzahlen der Jahre 1581 und 1615 zeigt deutlich den Fortſchritt der Feuerwaffen. Die Schützen ſind von 1581 bis 1615 von 35 % auf zuſammen 40,7 % geſtiegen, die Doppelſöldner von 36 auf 20 % der Gemuſterten geſunken. Die Zeit der Harniſche und langen Spieße geht zu Ende. Daß die Halbgerüſteten (Kurze und einfachen (unbewehrten) Perſonen von 29 % auf Wehr) zuſammen 35,8 % im Jahre 1615 geſtiegen ſind, liegt zweifellos nur an der mit dem Wachstum der Bevölkerung nicht Schritt haltenden mangelnden Erzeugung bezw. Anſchaffung der Waffen durch die Wehrpflichtigen; denn jeder Wehrpflichtige hatte damals in den meiſten Territorien ſeine Waffe ſich ſelbſt anzuſchaffen. Die Zuſammenſtellung der Waffen im Rottenburg-Ehinger Muſterregiſter iſt denn auch eine ſehr mannigfaltige bei den einzelnen Einträgen.

Einer (kurze Wehr) hat Harniſch, Hellebarde und Ellendhaut (= Renntierleder), ein anderer (Musketier) Hacken und Muskete, ein Musketier Hellebarde und Muskete. Ein Barbier „bleibt bei ſeinem Barbierzeug und iſt ſonſt unbewehrt“; die Zimmerleute führen ihre Äxte; die Leute mit Hakenbüchſen beſitzen meiſt auch einen Sturmhut; der lateiniſche Schulmeiſter Johann Donnfridt in Rottenburg iſt gar „bewehrt mit der Ruten“!

Die Wehrpflicht der Untertanen der Grafſchaft Hohenberg war beſchränkt auf die Verteidigung des eigenen Landes; zu einer „Reis“ in die Fremde (einem Kriegszug) waren ſie, wie aus der oben bei Beſchreibung des Regiſters der Rottenburger Amtsorte wiedergegebenen Bemerkung hervorgeht, nur einmal in ihrem Leben und nur im Falle der Not verpflichtet. Zu freiwilligen Kriegsdienſten in der Fremde war aber z. B. unter allen wehrhaften Untertanen der Rottenburger Amtsorte und des Obervogteiamts Horb[28]) keiner bereit.

Anders iſt es in Rottenburg-Ehingen ſelbſt. Hier iſt faſt bei jedem Eintrag vermerkt, ob der Betreffende „nicht hinauszieht“, ſich nicht außer Landes verwenden laſſen kann oder will, oder ob er in die Fremde zu Kriegsdienſten zieht, ferner ob er ſchon Kriegsdienſte geleiſtet hat oder nicht. Häufig iſt bemerkt, daß ein Familienvater kleine Kinder beſitzt und deshalb nicht hinauszieht. Andererſeits ſind 60-, ja 66- und 70jährige Leute bereit zum „Hinausziehen“, doch ſind nur 73 unter

28) Außer 13 kriegserfahrenen Soldaten in Horb und einigen anderen Perſonen, die in und außerhalb Landes ſich gebrauchen laſſen wollen.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:31 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

425 Bürgern zu Rottenburg hiezu geneigt und manche darunter nur im Notfall; 281 lehnen es ausdrücklich ab, außerhalb des Landes Kriegsdienste zu leisten. Der Rest von 69 und viele unter den letzterwähnten (281) sind als felduntauglich bezeichnet, trotz Zuweisung zu einer Waffengattung und Angabe der Waffen, d. h., sie sind — in der Mehrzahl — nur zur Verteidigung des Grund und Bodens der befestigten Orte geeignet,[29]) kommen also für einen Kriegszug nicht in Betracht. In Ehingen sind es nur 28 unter 174 Gemusterten, die sich — fast alle nur im Notfall — auch auswärts gebrauchen lassen wollen.

Auch in Oberhohenberg sind es nicht allzuviele Kriegsfreiwillige. Besondere strengere Verpflichtungen hatten die Inhaber österreichischer Lehengüter (vrgl. z. B. Rottenburg Nr. 238: „will sich als belehneter hinaus gebrauchen lassen").

III. Von kultur- und kriegsgeschichtlichem Wert sind die häufigen Angaben über die „Soldaten, die Krieg gebraucht haben", die kriegserfahrenen Untertanen. Ich lasse diejenigen Einträge unberücksichtigt, in denen nur allgemein ohne Zeit- und Ortsangabe bemerkt ist, daß der Betreffende in Spanien, den Niederlanden, in Ungarn, Italien oder Frankreich „Krieg gebraucht" habe und führe die übrigen Einträge über Kriegsdienste ihrem wesentlichen Inhalt nach in der Reihenfolge der Register an; denn wenn auch nicht immer das Jahr der Kriegsdienste und genauere Ortsangabe angegeben ist, so ist doch die häufige Angabe der Namen der Hauptleute u. drgl. für die Kriegs- und Familiengeschichte von Wert. In der Hauptsache sind es die Türkenkriege, namentlich der von 1592 und den folgenden Jahren, die Freiheitskämpfe in den Niederlanden, die Kämpfe im Jülich-Cleveschen Erbfolgestreit, um die es sich hier handelt. Die Ziffer in Klammer nach dem Namen des Soldaten bedeutet im folgenden immer dessen Alter (wichtig für etwaige Datierung der Kriegszüge).[30])

A. In Rottenburg:

1. Jakob Held (41): hat Krieg braucht: 3 Züge in Ungarn, den 1. unterm Obristen von Kinseck (= Königsegg) unter den obristen Fahnen, den 2. und 3. unterm Oberst (Joh. Friedrich) Freiherrn von Mersperg und Hauptmann (Sebastian) Höschlin von Tübingen, 24 Monate für (= als) ein Musketier.

2. Gebhard Prasperger (40): hat in Ungarn anno [15]94 unter Oberst Engelhard Kurz und Hauptmann Melchior von Reichenau bei Eroberung von Novigrad 6 Monate für ein Doppelsöldner gedient.

3. Ulrich Stehelin (60): 2 Züge in Frankreich unter Hauptmann Stauder von St. Gallen. Wahrscheinlich handelt es sich um den 7. und 8. Hugenottenkrieg (1579, 1587) an denen viele deutsche und Schweizer Söldner auf seiten der Hugenotten teilnahmen.

4. Hans Jakob Schefflin (44): zu Fuß vor 22 Jahren (= 1592, 1593)[31]) in Ungarn 1/2 Jahr unter Hauptmann Gottfried Kaltenstein und Oberst Kurz, 1 Zug in Mailand unter Oberst v. Madruz und Hauptmann Stauber und vor 5 Jahren (= 1610) unter Oberst v. Madruz und Hauptmann Karl v. Hohenberg.

5. Franz Schorer (ohne Altersangabe), Ratsmitglied Goldschmied: 1599 unter Hauptmann Heschlin (s. Ziff. 1) der schwäbischen Landschaft (= schwäb. Kreistruppen) in Ungarn, den 2. Zug 1600 ebenda unter Hauptmann Georg Ebenberger und Oberst Andre v. Hofkirchen.

6. Martin Miller (33): 1 Zug in Ungarn unter Oberst v. Sulz und Hauptmann Kraft von Bludenz (Vorarlberg).

7. Hans Pappeler (33): unterm Freifahnen 6 Jahre lang in Niederland unter Hauptmann Otto Welser von Stettberg.

8. Kaspar Hohenbuoch (50): 2 Züge unter Graf Moriz [= von Oranien].

9. Tobias Widmayer (50): in Krabaten (= Kroatien, Türkenkrieg) 11 Monate Schlachtschwerter unter Oberst von Raitenau [oberschwäb. Adelsgeschlecht] und Hauptm. Wolf, Dietrich Emser v. Bludenz.

10. Jakob Rebstock (50): hat Krieg braucht unter K. Majestät in Spanien [= spanische König Philipp II., † 1598], in Frankreich unter Oberst Hans Heinrich Kuhn, Hauptmann Pfeifer und Jos Kraft, diente ferner der Stadt Luzern 4 ganze Jahr für 1 Musketierer und Doppelsöldner, hat ein Paßport [= Zeugnis über geleistete Kriegsdienste].

11. Max Joß (34), Barbier, Ratsmitglied: Diente in den Niederlanden unter Heinrich Weinmann von Zell, Oberst und Hauptmann, 7 Jahr als Feldscherer, desgleichen 16 Monate unter Hans Jörg von Lichtenstein, Oberst des Pfalzgrafen Wilhelm Wolfgang.

12. Stoffel Knapp (50): 1 Jahr in Niederlanden als Hackenschütze unter Hauptmann von Castel.

13. Stoffel Kabis (40): 1 Zug in Niederlanden unter Hauptmann Andre Rechberger.

14. Simon Khüe (27), Schreiber: 8 Monate in den Niederlanden Doppelsöldner unter Obristwachtmeister Hauptmann Aners (= Andreas!) Allius.

15. Hans Elsässer (28): 14 Monate unter Graf von Altheim zu Pferd im Passauischen Zug unter Rittmeister Max Becheler, Ihr. Majestät Truchseß; hat Paßport.

16. Hans Jakob Wuchter (25): 1 Zug in Savoyen unter Hauptmann Stöcker von Zug im Schweizerland.

29) Die Zahl der Untauglichen in Tabelle VI (bei Rottenburg-Ehingen) umfaßt nur diejenigen, die wegen ihrer Presthaftigkeit oder Krankheit keiner Waffengattung zugeteilt sind (und keine Waffen haben).

30) Diese auf Kriegsdienst bezüglichen Einträge habe ich durchnumeriert, um jeweils zur Vermeidung von Wiederholungen auf frühere Einträge verweisen zu können.

31) Dieser Eintrag ist zugleich ein weiterer Beweis für die Tatsache, daß das undatierte Rottenburg-Ehinger Register 1615 niedergeschrieben wurde; dann 1592/93 waren die Hauptjahre dieses Türkenkriegs.

Generated on 2018-07-23 22:32 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

17. Hans Rebmann, jung (32): diente 4 Jahr dem König von Spanien unter Oberst Graf Friedrich von Pergen und Hauptmann Pollandt v. Mastrich.

18. Hans Pflumb (50): ist vor 27 Jahren [= 1588] in Frankreich gewesen unter Oberst Engelhard Kurz von Senftenau.

19. Jakob Hermann (37): 21 Monate unter dem Herzog von Mantua und Hauptmann Heinrich, einem Walchen (= Italiener).

20. David Welsch (50): 3 Züge in Ungarn, einen als Gefreiter unter Oberst Bernhauser und Hauptmann Schlieben, den 2. als Doppelsöldner unter dem Oberst v. Mersperg und Hauptmann Höllin von Memmingen, den 3. als Musketier unter Oberst Hans Kaspar von Schenow (Schönau) und Hauptmann Joachim Berthold von Rott.

B. In Ehingen:

21. Joachim Keppeller (25): 3 Züg in Ungarn, a) unter O. [= Oberst] Graf Max v. Salm und H. [= Hauptmann] Hieronymus Stuber als Musk., b) unter O. Max von Lichtenstein und H. Joseph Stauber, c) unter O. Ferdinand v. Callonitsch [= Kolonitsch] und demselben H. wie b, je als Doppelsöldner; laut Paßporten.

22. Konrad Wiest (39): 4 Monat Musketier in Mähren unter O. Max v. Lichtenstein und Hauptmann Albrecht v. Waldstein; letzterer ist der spätere berühmte Heerführer Wallenstein.

23. Michael Reuf (46): 27 Monate Musk. unter O. Johann Rudolf Schlegel und H. Durlans, dann 12 Jahr in Niederland unter H. Platenberger, Joh. Amberger, Pol v. Wiglitz und Philipp von der Forst.

24. Hans Opp (36): 5 Monat zu Brisach (Breisach a. Rhein) in der gefreiten Rotte mit Kurzer Wehr unter Oberst v. Stadion und H. Hans Wilh. Flachsland-Türmenoch.

25. Christoph Schibel (27): ist nach Mailand gezogen, aber nit gebraucht worden.

C. In den Rottenburger Amtsorten:

26. Jörg Schell in Dettingen (28): diente 1 Monat im Kinzigerthal unter Hauptmann Grüneisen.

27. Michel Grammer von Ergenzingen (24): liegt in Saphia (= Savoyen) im Krieg.

28. Jakob Seitter zu Kiebingen (22): 8 Monate zu Mailand Musketier unter H. Karl von Hohenberg.

29. Stoffel Irer zu Wendelsheim (31): 7 Monat zu Neuburg a. D. in Garnison unter Hauptm. Müller von Straßburg.

D. In der Stadt Horb:

30. Bastian Herold (58): a) 5 Jahre in Frankreich und den Niederlanden als Doppelsöldner

1. unter O. Don Jan Manrique de Lara, 2. Johann Herrn zu Bernstein, 3. unter den Hauptleuten Martin Löchel und Benedikt Burlin im Regiment des O. Don Pedro Enriques, Grafen zu Fuentes; alles laut Paßport. d. d. Brüssel, 18. I. 1596.

b) 8 Monate in Ungarn als Gefreiter unter O. Joh. Friedrich Frhr. zu Mörsperg und Beffort und Hauptm. Phil. Jakob Fürstenberger laut Paßport. d. d. Hamburg, 26. XI. 1596.

c) 1 Monat als Befehlshaber und Leutnant unter dem Volk, das bei dem Durchzug des markgfl. brandenburgischen Kriegsvolks aus dem Bistum Straßburg durch das Kinzigtal daselbst von den benachbarten Herrschaften zur Defension hinein verordnet war. Sein Hauptmann war Lukas Brenneisen von und zu Hohenmauren; laut Paßp. d. d. 15. X. 1610.

31. Georg Schertlin (50), Stadtfähnrich zu Horb: a) 10 Monate Soldat unter den Schweizern in Frankreich unter Oberst Rudolf Pfeiffer, Ritter von Luzern und den H. Heinrich Rominus und Hans Nußbomer, beide von Zug, laut Paßp. d. d. 26. IV. 1590.

b) 6 Monate in Ungarn als gemeiner Soldat: O. und H. wie Ziff. 1 (2. und 3. Zug) laut Paßport. d. d. Hamburg, 1. XII. 1598.

c) Desgl. wie Ziff. 30c, als gemeiner Waibel gedient.

32. Michael Lanz (53): a) zu Straßburg 13 Monate Doppelsöldner unter einem Freifähnlein; H.: Hans Hagenauer von Nürnberg.

b) 14 Monate in den Niederlanden als Schlachtschwerter unter Adolf Frhr. zu Schwarzenberg und Don Pedro Enriques, Graf zu Fuentes; H: Michael Kaser von Antorf (Antwerpen); laut Paßp. d. d. Brüssel, 3. III. 1595.

c) 8 Monate Doppelsöldner in Ungarn, als Gran eingenommen wurde, unter Hans Leonhard von Zell, kais. Generalrumormeister und gewester obrister Quartiermeister und Commissarius über das wallonische und niederländische Reiter- und Fußvolk; laut Paßp. d. d. Preßburg, 7. I. 1596.

d) Desgl. 6 Monate in Ungarn unter Joh. Friedrich Frhr. zu Mörsperg-Beffort, schwäb. Kreisobersten über 1 Regiment hochdeutsch. Kriegsvolks zu Fuß und H. wie Ziff. 1 (2. und 3. Zug); laut Paßp. d. d. Hamburg, 1. XII. 1597.

e) Desgl. 6 Monate in Ungarn unter O. Hermann Christoph Rußwurm zu Frauen-Breitingen und H. Burkhart Hieronymus Rußwurm, laut Paßp. d. d. Maregg, 1. XII. 1598.

33) Martin Lieb, der jung (28): a) 5 Monate Musketier in Ungarn unter Ferdinand v. Kolonitsch zu Burgschleinitz, päpstl. und kais. Kriegsrat und Oberst über 1 Regiment hochdtsch. Kriegsvolks zu Fuß in Ungarn, Kämmerer des Erzhzg. Maximilian, Oberstleutnant und Hauptmann über 1 Fähnlein Knechte. Sein Hauptmann: Heidelberger; laut Paßp. d. d. Preßburg, 27. XI. 1605.

b) Desgl. 4 Monate in Ungarn unter Graf v. Mansfeld; H.: Hans Georg Wurm laut Paßport d. d. Heimburg, 5. XII. 1606.

c) Desgl. 10 Monate zu Graz auf der fürstl. Hauptfestung. Oberst: Joh. Friedr. Frhr. von Paar auf Hartberg und Krottenstein, Erzhzg. Ferdinands Hofkriegsrat und obrister Erbland- und Hofmeister, Burggraf des Hauptschlosses zu Graz, laut Paßp. d. d. Graz, 3. XII. 1609.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:32 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

34. Georg Schropp (27): a) 7 Monate Musketier im Land ob der Enns. Sein Obristleutnant: Andreas Ungnad, Frhr. zu Sonneck, Herr auf Waldenstein; laut Paßp. d. d. Haslach, 4. VII. 1611.

b) Desgl. 1 Monat unter dem Herzog zu Bayern wider den Erzbischof zu Salzburg, als man diese Stadt einnahm. Sein Oberst: Alexander v. Haslang und sein H.: Hans Binth, laut Paßp. d. d. Salzburg, 20. XI. 1611.

35. Augustin Bischer (40): 6 Monate in Ungarn Musketier; O.: Joh. Graf aus Friesland; H.: Jakob Böcklin von Straßburg.

36. Hans Georg Schweickart (40): 8 Mon. in Ungarn Musketier; O. wie Ziff. 32 d; H.: Schleckhardt von Stuttgart.

37. Matthias Walz (40): hat sich in Ungarn 8 Jahr und 6 Monate als gemeiner Kriegsmann auf der kaiserl. Hauptfestung gebrauchen lassen; sein Oberster: Joh. Eusebius Cuen und Hauptmann: Hans Jörg Wolf von Bettinger, laut Paßport.

38. Hans Hermann (55): in Frankreich 10 Monate unter den Schweizern als gemeiner Soldat. O.: Sebast. Donner, Ritter und des Rats zu Uri. H.: Niklaus von Flüe und Jakob Wolff, beide von Unterwalden, laut Paßp. d. d. Unterwalden, 21. IV. 1590.

39. Thomas Steinwand (57): in den Niederlanden 14 Monate vor Mastricht, als man es eingenommen, Musketier. O.: Graf Heimwald von Hohenembs. H.: Alexander Ritter von Wellenstein zu Bregenz.

40. Hans Martin (38): hat dem Herzog zu Württemberg vor 18 Jahren (= 1596/97) 3 Monate lang als Musketier gedient.

41. Philipp Wagner (50): 3 Monate vor der Stadt Köln als Musketier.

42. Jakob Gschwind (50): 3 Monate in den Niederlanden unter Graf Berlimund als Musketier.

43. Jakob Breitenberger (60), Trommelschläger: 6 Jahre in den Niederlanden als Trommelschläger. Oberst: Georg v. Frundsberg, H.: Hans Anton Zinn von Zinnenburg (in spanischen Diensten); laut Paßp. d. d. Weerth, 29. XI. 1577. Mehr in den Niederlanden 12 Monate für einen Pfeifer gedient, unter Leutnampt Albrecht Rot von Speier, in Diensten des edlen, vesten und mannhaften Philipp Jakob Blarers von Wartensee, kurfürstl. kölnischen Hauptmanns über ein Fähnlein hochdeutschen Kriegsvolkes, Erlachischen Regiments; laut Paßp. d. d. Recklingshausen, 22. XII. 1584.

E. Im Obervogteiamt Horb:

44. Hans Rister zu Bildechingen (50): hat vor 21 Jahren (= 1593/1594) unter Engelhard Kurzen Regiment in Ungarn zu Fuß für einen gemeinen Soldaten gedient.

F. Oberhohenberg:

45. Konrad Henne zu Fridingen (—): war als Trommelschläger in Ungarn und Mailand verwendet; zwar einäugig, aber stark und gerade.

46. Hans Binder zu Fridingen (30): hat 23 Monat in Ungarn und 1 Jahr im Elsaß gedient; geringe [= schwache] Person.

47. Jakob Zegelin zu Dürbheim (30): hat Kriegswesen versucht 3 Jahre zu Genua und 1 Jahr zu Brauch. (sic!).

48. Palle Neipp zu Schörzingen (30): hat Krieg braucht in Lützelburg (Luxemburg).

49. Hans Weiß zu Wehingen (50): hat dem König von Spanien 26 Jahre gedient.

50. Balthasar Siger zu Egesheim (45): hat in Crabaten (Croatien) 11 Monate als Hackenschütze gedient unter Oberst Rothnauer von Langenstein.

51. Thomas Frech zu Egesheim (32): hat 6 Monat dem König von Spanien gedient unter O. Sebastian Bauer.

52. Peter Denkinger daselbst (50): als Schlachtschwerter zweimal dem König von Spanien zus. $10^1/_2$ Jahre, dann in Frankreich unter dem Herzog von Lothringen $2^1/_2$ Jahre 5 Monate als Furier, zuletzt in Ungarn als gemeiner Waibel gedient.

53. Hans Wucherer ebenda (50): 2 Jahre Doppelsöldner im Dienste des Königs von Spanien, $1^1/_2$ Jahre Musketier im Dienst des Kaisers.

Zu diesen 53 gedienten Soldaten kommen hinzu je einer in Rottenburg, Obernau und Rohrdorf, 4 in Fridingen, 1 in Dürbheim, je 3 in Spaichingen, Denkingen und Deilingen, 4 in Schörzingen nebst 6 weiteren 18—21jährigen Burschen daselbst, die Krieg in Savoyen gebraucht haben, ferner je 1 in Radolzhausen und Reichenbach und endlich 3 in Wehingen (2 dienten dem Herzog von Savoyen, 1 den katholischen Schweizern), von denen sämtlich nichts Näheres als das Land, in dem, oder die Zeitdauer (nach Jahren, ohne Datierung), während der sie Krieg brauchten, angegeben ist.

Im ganzen sind es sonach $53 + 32 = 85$ gediente kriegserfahrene Soldaten, unter 2877 wehrfähigen Personen also rund 3%.

Das Vermögen dieser gedienten Soldaten geht, wie leicht erklärlich, nicht über den Durchschnitt hinaus; es ist vielmehr in der Regel erheblich geringer.

VI. Abschnitt.

Die Vornamen in der Grafschaft Hohenberg im Jahre 1615.

Es ist schon da und dort an der Hand der Kirchenbücher für einen einzelnen Ort versucht worden, den Wandel im Gebrauch der Vornamen im Laufe eines bestimmten Zeitraums darzustellen, gewissermaßen einen Längsschnitt durch die Geschichte der Vornamen eines Ortes zu geben. Seltener und kaum mit Hilfe der Kirchenbücher allein möglich ist die Darbietung eines geschichtlichen Querschnitts dieser Art für einen oder mehrere Orte, die Feststellung, welche Vornamen

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:32 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

zu einer bestimmten Zeit unter Berücksichtigung der Gesamtbevölkerung eines Ortes oder eines ganzen Gebiets bevorzugt oder selten sind, welche örtlichen Verschiedenheiten sich etwa darin bemerkbar machen, welche Vornamen überhaupt vorkommen u. drgl. Die Möglichkeit solcher Feststellungen bieten unsere Musterregister von 1615, soweit die männliche Bevölkerung von rund 15 Jahren und darüber in Betracht kommt, und zwar für ein relativ großes Gebiet, was von besonderem Werte ist. Sie ermöglichen die genaue Feststellung, welche männlichen Vornamen im Jahre **1615** in der Grafschaft Hohenberg gebräuchlich, bevorzugt oder selten waren und wie ihr Zahlenverhältnis zueinander ist. Es sind die Namen, die von ca. 1540 (— den im Jahre 1615: 75jährigen —) bis 1600 den Täuflingen im Hohenbergischen beigelegt zu werden pflegten.

In Tabelle IX sind die Ergebnisse der (infolge der notwendigen Zählungen besonders mühsamen) Prüfung der Musterregister nach den Vornamen der wehrfähigen Personen so niedergelegt, daß sowohl für jeden der 38 Orte die Zahl der Personen mit gleichem Vornamen sich genau erkennen läßt, wie auch die Ziffer des Gesamtvorkommens eines Vornamens in ganz Hohenberg. Insgesamt sind es 3038 Vornamen, die in dieser Weise verarbeitet sind. Die „ledigen Bürgersöhne und gewachsenen Söhne der Witwen" (17 + 36 Einträge) bei Rottenburg-Ehingen wurden nämlich unberücksichtigt gelassen, weil ihre Zugehörigkeit zu Rottenburg oder Ehingen nicht sicher zu bestimmen ist. Von den außerdem noch verbleibenden 3055 Einträgen der Musterregister fallen noch 17 weg, die entweder keine Vornamen enthalten oder weibliche („der Witwe . . . Sohn"). Ihre Verteilung auf die einzelnen Orte ist aus der (am Schlusse der Tabelle) unter die Summe der Vornamen des einzelnen Ortes in Klammern gesetzten Ziffer zu erkennen, die beiden Ziffern zusammen ergeben also die Summe der wehrfähigen Personen des einzelnen Ortes.[32])

Betrachten wir nun die Tabelle IX im einzelnen in ihren wichtigsten Punkten. Ganz überragend ist die Stellung des Vornamens Hans (in der Form Johannes nur verhältnismäßig selten vorkommend). Rund 29 %, also nicht ganz 1/3 aller Vornamen entfallen auf Hans.

Um so merkwürdiger ist es, daß die 12 Arten von Vornamen, mit denen wir den Name Hans verknüpft finden, durchaus nicht besonders häufig gebraucht sind, alles in allem nur 63 solcher mit Hans kombinierter Vornamen gegenüber 874 („Itel")[33]) Hansen; darunter 30mal Hans Jakob. Wir dürfen daraus entnehmen, daß man eben erst — in der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts — begonnen hatte, die Häufigkeit des reinen Vornamens Hans lästig zu empfinden.

Der nächsthäufige Vorname ist Jakob, den wir eben schon in der Verbindung mit Hans als weitaus gebräuchlichsten unter den kombinierten Namen gefunden haben. Doch erreicht „Jakob" (mit 369) nur noch 12 % der Gesamtziffer, nicht einmal die Hälfte der Hansen, dann folgt Georg mit der Summe von 220 = rund 7 % der Gesamtziffer. Martin (187) und Michael (179), der „fränkische" und „alemannische" Heilige, stehen als nächstfolgende sich ziemlich gleich. Dann sinkt die Ziffer mit Konrad (Konz), dem hl. Bischof der Konstanzer Diözese, auf 107. Der Name Kaspar beschließt (mit 92) die Reihe der (insgesamt 7) besonders häufig vorkommenden Vornamen. Alle übrigen Vornamen bleiben unter 3 % der Gesamtziffer.

Der 3. der hl. 3 Könige, Balthasar folgt als nächster (76), dann die Apostel Andreas (58) und Matthäus (56), neben die sich der 2. der hl. 3 Könige, Melchior (54) stellt. Über 50mal (= 1,6 % der Gesamtziffer) kommt nur noch der Vorname Sebastian (51) vor. Dann folgt an 13. Stelle Christoph (Stoffel) (47mal), dann Peter (37mal), Thomas (36mal), Stephan (34mal), Ulrich (32mal), Nikolaus (31) und Hans Jakob (30).

Diese 19 Namen dürfen als die im Hohenbergischen in der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts gebräuchlichsten bezeichnet werden. Alle übrigen bleiben je für sich unter 1 % der Gesamtziffer. Die ersten 7 Namen allein (zus. 2028) umfassen genau 2/3 der Gesamtziffer (66,6 %), die nächsten 12 Namen zusammen nur 17,8 %. Der kleine Rest mit 15,6 % der Gesamtziffer umfaßt nicht weniger als 97 vorkommende Namen, da sich zusammen 116 verschiedene Vornamen in den Registern finden.

10mal und darüber kommen noch folgende Namen vor: Christian (29mal), Bernhard (28), Gallus (26), Matthias (25), Lorenz (20), Veit (18), Bartholomäus (Bartlin) (17), Philipp (16), Leonhard (14), Simon (13), Heinrich (13), Joachim (11), den Beschluß macht Abraham (Aberlin) (10), zusammen 13 Namen, insgesamt noch rund 8 % der Gesamtziffer. Es bleiben also nur noch 7,6 % übrig für die restlichen **84 Namen.**

Nur je ein einziges Mal kommen folgende Vornamen vor (für den Rest sei zum Teil auf die Tabellen selbst verwiesen): Alex(ius), Anastasius, Aron, Bonifaz, Damian, Daniel, Dietrich, Dominikus, Elisäus, Erhard, Ezechiel, Felix, Gebhard (trotz der Zugehörigkeit zur Konstanzer Diözese!) Georg Jakob, German, Gottfried, Hans Arnold, Hans Ludwig, Hans Melchior, Hans Martin, Hermann (heute sehr häufig), Hieronymus, Joel, Jonas, Josias, Israel, Max (trotz der kaiserlichen Vorbilder!), Nikodemus, Pankraz, Pius, Salomon, Sebold, Simbrecht,[34]) Sixt(us), Thaddäus, Wendelin und Werner.

Besonders die alttestamentlichen Vornamen sind also im katholischen Hohenberg auch anfangs des 16. Jahrhunderts sehr selten und wenig verbreitet. Heute verbreitete Namen,

32) Die Summe der Einträge selbst ist bei den Rottenburger Amtsorten größer, da hier wegen der Angabe der „eigenen Pferde" Wiederholungen der Personen vorkommen, vrgl. dazu das oben S. 137 Anm. 2 Gesagte.

33) Itel = rein, bloß; Itelhans = nichts als „Hans" (heißend); dieser Name ist im 14.—16. Jahrhundert häufig gebraucht.

34) hl. Simpert (Sindbert), Bischof von Augsburg, † ca. 810.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:32 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

wie Anton (5mal), August(in) (2), Franz (2mal!), Friedrich (5), Joseph (3), Ludwig (7), Moriz (3), Paul (8), Ruprecht (2), Wilhelm (5) und Wolfgang (5), sind noch damals nur vereinzelt gebräuchlich.

Der Patron der Pfarrkirche eines Orts hat auf die Namengebung der Täuflinge offenbar gar keinen Einfluß. So kommt z. B. in Wehingen kein Ulrich vor, in Weiler u. d. Rinnen kein Nikolaus, in Dürbheim kein Paulus und nur 1 Petrus, in Gosheim und Ergenzingen kein Cyriakus, in Denkingen nur 6 Michael (von 130 Personen), in Bühl kein Pankraz, in Frommenhausen kein Veit, in Hailfingen kein Lorenz, in Niedernau nur 2 Konrad (unter 42 Personen), in Schwalldorf kein Andreas trotz ihres Patronats in den betreffenden Orten. Nur an vereinzelten Orten lassen sich gewisse Einwirkungen feststellen, so namentlich in Dettingen 4 Dionys von zusammen 5 im Hohenbergischen, dann in Hirschau 3 Ägidius (von zus. 7), in Obernau 4 Peter (aber kein Paulus), in Seebronn 7 Jakob (unter 37 Personen).

VII. Abschnitt.

Zur Familienkunde in der Grafschaft Hohenberg.

I. Die in den Musterregistern enthaltenen Namen der noch heute lebenden hohenbergischen Familien.

Die Musterregister bilden ohne Zweifel mit ihren über 3000 Einträgen von Personen mit Altersangabe eine hervorragende Quelle für Familienforschung, um so wertvoller, als sie gerade eine Zeit betreffen, für die Kirchenbücher in jenen Gegenden meist noch nicht oder eben erst im Entstehen waren. Die Musterregister von 1615 schließen sich gerade an diese Kirchenbücher nach rückwärts als Geschichtsquelle an. Ein Abdruck ist an dieser Stelle nicht möglich; dagegen sollen im nachfolgenden wenigstens die Namen noch heute an den betreffenden Orten blühender Familien, die schon in den Registern vorkommen, hervorgehoben werden.[35]) Wo eine Ziffer in Klammer hinter einem Namen steht, bedeutet dies die Zahl des Vorkommens dieses Namens in dem betreffenden Orte.

1. Rottenburg: App. Bauer, Bißinger [Bisinger] (2), Betz, Buß (2). Edelmann (3). Fischer (2), Frick. Gugel (3). Heberlin, Hayer [Heger] (2), Held (3), Hermann (6), Hofmeister [Hoffmeister] (9), Holzapfel (4). Joß. Katz, Knipfer, Knittel (2), Kußmaul. Laux (2), Letzgus [Letzgis] (2), Leibfried, Lipp. Mayer (2), Merlin (2), Metzger, Mickeler (3), Miller (2). Opp (2), Ott, Orlatinger. Palm (6), Pengel [Bengel], Pfeiffer. Raid [Raidt] (2), Rebstock (3), Rebholz, Renner, Rottfelder, Rueff. Scheffer, Schibel (2), Schmeller, Schmid (2), Schmidt, Schneider (5), Schnell, Schultheiß, Schweitzer, Seyer (2), Spitz (6), Stadel, Staiger (2), Stehelin, Strobel (2), Sulzer (5). Ulmer (3). Vogt, Vollmer, Volmar (5). Wachendorfer (2), Wagner, Walz, Welcker (3), Wendelstein (7), Widmayer (4), Wiech (4), Wiest (2), Wuchter. Zimmermann.

2. Ehingen: Beck, Bissinger (2). Dupper (2). Edelmann. Frick. Hayer, Haffner, Hermann (2), Hofmeister, Holzapfel, Hummel. Kaiser, Keßler, Köller. Laux (3), Letzgus (9). Mantz (3), Maier, Mayer (3), Metzger, Miller (3), Müller. Nadler. Opp (3). Ritter, Rueff (2). Seyer, Schibel (2), Schmeller, Schnell, Schultheiß, Schweizer (3), Stahl, Staiger (4), Strobel. Teufel. Uh[e]l, Ulmer. Volmar (4), Volmer (3). Wendelstein, Werner, Widmayer (2), Wiech, Wiest. Zimmermann.

Die oben gesperrt gedruckten Namen kommen auch in dem Anhang (Bürgersöhne usw. zu Rottenburg-Ehingen) vor; außerdem: Sattler, Schleyer.

3. Bühl: Raid (5).

4. Dettingen: Beck (8). Gimmer. Heldt, Hermann (5), Hulde. Letzgus (5). Schaupp (2), Schietting (7), Schnell (3).

5. Ergenzingen: Baur [Paur] (10). Grammer (7). Kleindienst (4). Rentz (9). Scheffer (4). Thailfinger (13), Theuffel [Theifel] (3). Vatter (2). Weippart (3).

6. Frommenhausen: Bautter, Beck (3), Beitter [Beutter] (4). Niechter (2). Pfäfferlin. Ströbelin (3). Zug (2).

7. Hailfingen: Baur (7). Egeler (2), Eipper (2), Epplin (5). Rebmann (10). Schmid (5), Schweitzer. Ulrich. Weiß (3).

8. Hirschau: Binder (4). Friderich (6). Hämmerlin, Haug (3), Hingher. Mayer. Schell (4), Schmidt, Schneider (2), Stromayer. Wolschieß (5). Zimmermann (3).

9. Kiebingen: Paur (2). Geiger (9). Kolstetter (3). Letzgus (2). Nopper (3). Steiner (5). Walter.

10. Niedernau: Hermann (6). Renner (6).

11. Obernau: Kienzlin (4). Schweinbentz (6). Vischer (7).

12. Rohrdorf: Schweitzer (5). Theuffel (5).

13. Schwalldorf: Baur (4), Birklin (2). Flach (3). Kientzlin. Linsenmann (6). Straub (4). Wiest (3).

14. Seebronn: Kaltenmarkt (4). Mickeler (3). Schach. Vischer (5). Weiß.

15. Weiler: Letzgus (9). Ruof (16!).

16. Weitingen: Bayler, Breining (2). Gfrörer. Hermann (7). Kallenbach[er] (2), Katz. Leins. Mayer (2), Müller. Raiblin (2). Schellhammer (2), Schmid (3), Schweitzer. Veeß (4), Vischer (2).

17. Wendelsheim: Baur (7), Bissinger (14!). Gack (4). Irer (2). Koler. Scheffer [Schäfer] (4).

18. Wurmlingen: Birlinger (2). Ehing (4). Furer (3). Hartmann (6). Schaiblin, Schneider (2). Theurer (6). Wachendorfer (7).

19. Horb: Bayer, Beck (3), Bertscher (8). Dettling. Erhardt [Erath] (7). Grether [Gräter] (3). Häberlin, Hofmeister. Künin [Kienle?]. Marquart (3). Noll (5). Raiblin, Raihing. Schanz (3), Staimlin [Steimle] (3), Steinwand (9). Teuffel (5). Vischer (3), Vogelwaid (2). Wagner (2), Walz. Zizenbin [Zizibin] (2).

20. Altheim: Bayler (2), Brennlin [Brendle]. Dettling, Drometer. Kaupp (2), Kläger (9), Kreidler (3). Nafz. Scheffer [Schäfer] (2), Staimlin. Wehlin [Wehle] (3), Weßler [Wetzler].

21. Salzstetten: Dettling (5). Harr. Mayer, Müller (2). Rottenburger. Staimlin (2). Wehlin.

22. Grünmettstetten: Dettling. Fritz. Jung. Kaupp (7). Staimlin (3). Wehlin (3).

23. Ihlingen: 0.

35) Die Feststellung dieser Namen wurde im Jahre 1906 durch Herrn Archivrat Giefel mit Hilfe der zuständigen Schultheißenämter durch Rundsendung der Abschrift der Musterregister (Unterstreichung der betreffenden Namen durch letztere) vorgenommen.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:32 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

24. Eutingen: Ackermann (2), Augsburger (8). Crespach (2) Gfrörer (5), Gromer, Gsell. Hermann. Kläger. Lipp (5). Maurer (2), Mayer. Seckler (2). Teufel (3). Veslin [= Vees?] (2). Xander. Zimmermann.

25. Bildechingen: Bader. Epplin [Epple]. Fäuß [Fais]. Gramer. Holderreier [Holderried]. Saiber (2). Vischer (2).

26. Fridingen: Bucher. Epple. Hamman, Hermann (7), Hipp (5). Rieß. Sattler (5), Schreiber (26! unter 97 Personen), Stützle (4).

27. Dürbheim: Butsch. Hafner. Kaiser, Kapp (2), Keller (3), Kupferschmied (2). Mößle (3). Prugger. Rack (6). Zepf (4).

28. Spaichingen: Benne (2), Braun (14!). Grimm (4). Hagen (5), Hauser (34!), Honer (6). Kupferschmid (2), Keller. Mayer (8), Memmhölzler, Merck[t] (5). Rees (2), Reiber[lin]. Schäfer, Schmid, Schumacher (3), Stehle (2). Winker (3).

29. Denkingen: Bene, Betting (3), Br[a]un (2). Efinger (7). Gruoler. Hafner (2), Hörmle [Hermlin] (3). Keller (5). Ruff. Schnee, Streicher (6). Vetzer [Fetzer] (11!).

30. Gosheim: Fetzer (2). Grimm (4). Hermann, Hermle (2). Landolt (2). Stier (7). Weber (3), Weiß (3).

31. Schörzingen: Angst (5). Bayer (14), Binder [Bender] (3). Fromm[er] (5). Hauschel (2). Leipold. Neipp (4). Seng (9). Weinmann (4).

32. Dautmörgen: Mocker [Mogger] (4). Rapp (6). Seifritz. Wagner (2).

33. Radoltzhausen [Rathshausen]: Blepp. Dannegger (6), Dauser (4). Koch (3). Riede (2). Sauter (9), Steiner (3).

34. Weiler: Koch, Krachenfels. Riedlinger (2). Seifritz (2). Weinmann (2).

35. Deilingen u. Delkofen: Bischoff (2), Bettinger. Mayerlin [Maier], Mathis [= Mattes] (6). Pfenning (3). Schneckenburger (4), Schätzle 3, Weinmann (5).

36. Wehingen: Albrecht (2), Angst (3). Bregenzer (2). Denkinger, Dettinger (2). Kult (4). Linse. Mattis [Mattes]. Rötle (2). Stier (2). Weiß (6).

37. Reichenbach: Alber (6). Kauffmann. Marquardt. Stegmüller.

38. Egesheim: Denkinger. Keller. Paal. Reiser (8). Siger (3), Stier (3).

39. Bubsheim: Dre[h]er (2). Heinemann. Kult. Moser.

II. Sonstige bemerkenswerte Einträge (Beamte, Gelehrte u. a.)

In **Rottenburg:**[36]) (20) Kaspar Reichart, Zitterschlager und Schneider, 150 fl. Vermögen, Trommelschlager (als „Waffengattung").

(46) Jakob Merz, Schuhmacher und teutscher Schulmeister (ohne Vermögen).

(47) Sebastian Minsinger, Junker, ist Satzburger samt dem Sohne.

(48) Joh. Michael Haug, Sohn des Lorenz Haug, 27 Jahre alt, hat 40 Morgen Acker und 4 Zugpferde, „ist uf allweg bewehrt im notfall, vermag bei der steur 53 fl uf 6000 fl.".

(52) Martin Fehl, Bürgermeister, 62 J., 2500 fl. Vermögen, 12 Morgen Acker, 3½ Morgen Weinberge.

(68) Sigmund Wendelstein, Bürgermeister, 50 J., 5000 fl., 1 Sohn studiert, 20 J. alt.

(69) Dr. Andreas Brecht, Hofschreiber, 50 J., 10000 fl.

(117) Salomon Rueß, Goldschmied, 24 J., 150 fl.

(119) Hans Jörg Gottfried, Apotheker, 32 J., 300 fl., 3 Morgen Acker.

(120) Jakob Rebmann, Maler, 43 J., 1000 fl., 10 Morgen Acker.

(121) Mathias Miller, Organist und Notarius, 60 J., 600 fl.

(124) Christoph Ege, Schultheiß, 79 J., hat 3 Morgen Ackers (keine weiteren Bemerkungen).

(128) Hans Adam Dornsperger, Landschreiber (nichts weiter bemerkt).

(130) Andreas Holzapfel, des Gerichts (d. h. Mitglied des Stadtgerichts), 80 J. (ohne weitere Bemerkung).

(165) Georg Jakob Rueff, Stadtschreiber, 39 J., 1500 fl.

(168) Kaspar Hohenbuoch, Baumeister [der Stadt] und Gürtler, 50 J., 450 fl., 1½ Morgen Ackers.

(251) Andreas Ziegler, Bürgermeister, 60 J., 1600 fl., 8 Morgen Ackers.

(252) Hans Adam Walch, Heiligenvogt (ohne andere Bemerkungen).

(313) Jörg Knipfer-Türk, Bettelvogt, 60 J., ohne Vermögen.

(314) Mathäus Schmittel, Totengräber, 44 J., ohne Vermögen.

(343) Joachim Koller, Burgermeister, 61 J., 1500 fl.; hat 15 morgen ackers, vermag 1500 fl., ist im notfall wol bewert uf alweg, hat ain ledigen sohn Hans Jacob Koller, utriusque iuris doctor zu Speyr [am Reichskammergericht].

(344) Johann Donfriedt, lateinischer Schulmeister, 30 J., 200 fl., „hat 1 morgen ackers, zieht nicht hinaus, ist bewert mit der ruthen (d. h. ist unbewehrt).

In **Ehingen:** (15) Joachim Ziegler, Maler, 60 J., 50 fl. Vermögen, hat einen ledigen Sohn Joachim, 24 J. alt, ist Maler.

(19) Andreas Koller, Obervogt zu Oberndorf (ohne weiteres).

(20) Georg Ernst Schweikhard, Lauteniſt, ist gleichwohl Burger, aber [ist] nit allhier, sondern zu Prag.

(143) Hans Müller, Feuerkübelmacher, 31 J., 400 fl.

(167) Martin Felder, Torhüter beim Kalkweiler Tor.

(168) Joh. Maier, Schreiber und des Stifts zu Ehingen Pflegverwalter.

(170) Hans Krauß, Goldschmied, 30 J. alt, ist nicht Burger.

(171) Mathias Kegel, alter Landschreiber.

(172) Joh. Michael Ziegler (s. ob.), Maler, 24 J. alt, 2000 fl.

(174) Hans Ludwig Rinkner, Schnittarzt, 43 J., hat kein Vermögen; sein Bruder Jakob R., 35 J., auch Schnittarzt, wandert.

Rottenburg-Ehingen: a) Ledige verwaiste Bürgersöhne:

(4) Ulrich Schleyer, liberalium artium magister, ist mit jungen Herrn in Spanien und Portugal gezogen.

(9) Kaspar Wegmanns, Bildhauers 3 Söhne: Hans Jakob, 33 J., verheiratet zu Danzig; der andere David, 26 J.; der dritte Kaspar, 22 J. alt, sind Steinmetzen.

b) Söhne von Witwen:

(7) Ludwig Kibels sel. Wittib Amalia hat 22 Morgen Acker Lehengüter auf Kalkweil, hat 1 Sohn Hans Ludwig, 18 J. alt, studiert.

36) Die bemerkenswerten Einträge sind hier in der Reihenfolge, wie sie in den Registern stehen, wiedergegeben. Die Nummer in Klammer vor den einzelnen Namen bedeutet die Ziffer des Eintrags des betreffenden Ortes.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:32 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

(17) Hans Stockers † Steinmetzen... Sohn Andreas, 20 J. alt, ist Steinmetz.

In **Horb:** Joh. Kaspar v. Neuneck zu Glatt, Obervogt daselbst, Rat Erzherzog Maximilians zu Österreich.

Joh. Jakob Finckh, Schultheißenamtsverwalter zu Horb, 37 J., 5280 fl.

Es folgen die 4 Bürgermeister: Georg Springer, 61 J., 1200 fl.; Joh. Glieg, 52 J., 8000 fl., 4 Pferde; Mag. Leonhard Bernhardt, 64 J., 5200 fl., und Michael Hohenschild, 45 J., 3903 fl, 4 Pferde; dann werden aufgeführt 8 Gerichtspersonen und 12 Ratsverwandte (darunter einer, Joh. Rimpfer, mit nur 288 fl. Vermögen); es folgen die 2 Reisigen Stadtknechte oder „Einspänniger" und die 13 kriegserfahrenen Soldaten.

Hervorzuheben sind noch zu Horb:

Hans Christoph Schall, Goldschmied, 40 J., 400 fl.

Mathias Geyer, notarius, 60 J., 2000 fl.

Michael Haug, Knapp (Geselle) und Spitalmeister, 39 J., 170 fl.

Michael Schwonnar, Obervogtsschreiber, 30 J., 1067 fl.

Hans Jakob Bärz, Maler, 29 J., 80 fl.

Hans Strobel, Bildschnitzer, 40 J., 200 fl.

Die Uhrenmacher: Hans Horber der ältere (68 J., 400 fl.) und jüngere (24 J.) und Balthas Horber (auch Schlosser, 58 J., 593 fl.); Peter Gfrörer (50 J., 300 fl.) und Hans Jakob Lindacher (45 J., 150 fl.).

Joh. Adam Herzog, Horber Bürger, 2250 fl. Vermögen, ist Schaffner zu Rexingen, und Joh. Zweig, Vogt zu Dotternhausen.

In **Oberhohenberg:**

Die im Amt gesessenen Ritterschaften:

Joachim v. Hausen zu Stetten am Kalten Markt.

Hans Walter Scheer von Schwarzenburg zu Oberhausen, württ. Obervogt zu Tuttlingen und österr. Lehensmann.

Hans Konrad Jfflinger v. Granegg, fürstl. Obervogt zu Fridingen.

Zu Fridingen: (11) Kaspar Hermann, Bürgermeister, 45 J., 500 fl.

(22) Konrad Hermann, Schultheiß, 32 J., 800 fl.

(79) Hans Schreiber, alter Bürgermeister, 70 J., 100 fl.

In Dürbheim: Vogt Kaspar Örtle, 50 J., 800 fl.

In Spaichingen: Vogt Mathias Kupferschmied, 38 J., 2000 fl., 6 Pferde.

In Denkingen: Vogt Mathias Zimmerer, 50 J., 1500 fl., 6 Pferde.

In Schörzingen: Thomas Schmid, Vogt, 59 J., 800 fl.

In Dautmergen: Konrad Rapp, Vogt, 70 J., 1500 fl., 5 Pferde.

In Rathshausen (Radolzhausen): Michel Rigger, Vogt, 54 J., 2000 fl., 5 Pferde, zum Reiten nicht tauglich.

In Weiler (u. d. R.): Hans Seifritz, Vogt, 80 J., 2000 fl., 4 starke Pferde zum Feldbau.

In Deilingen und Delkofen: Hans Matthiß (Mattes), Vogt, 60 J., 1000 fl., 4 Pferde; hat ein österr. Lehen, will gehorsamen.

Ziliax (Cyriakus) Braun, Vogt zu Delkofen, 36 J., 300 fl., 4 Pferde.

In Wehingen: Gall Wittmer, Vogt, 45 J., 5 Pferde.

In Reichenbach: Jakob Henne, Vogt, 47 J., 250 fl., 2 Pferde.

In Egesheim: Andreas Keller, Vogt, 55 J., 1500 fl., 6 Pferde.

Hans Stütz, Weber, jetzt Mesner und Schulmeister, 36 J., 140 fl.

In Bubsheim: Joseph Moser, Vogt, 38 J., 5 Pferde (nicht zur Reiterei dienlich).

Jörg Heinemann, Schulmeister, 38 J.

Bei den übrigen Orten sind keine weiteren bemerkenswerten Einträge enthalten.

Damit dürfte der wesentliche Inhalt der Musterregister vollständig erschöpft und diese, wie wir sahen, dankbare Aufgabe der Verwertung der Musterregister zu Ende gebracht sein.

Es folgt als Anhang Seite 161—179.

Tabelle I—IX.

Generated on 2018-07-23 22:32 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

Tab. I. Musterung in der Grafschaft Hohenberg im Januar 1591.

Orte	1 Männer mit Rüstung	2 Schützen	3 Halbgerüstete und einfache Personen	Summe
I. Untere Herrschaft Hohenberg (Amt Rottenburg).				
Im OA. Rottenburg.				
1. Rottenburg mit Ehingen	1 u. 3 zus. 350	200	siehe 1	550
2. Bühl	—	—	—	—
3. Dettingen	9	18	21	48
4. Ergenzingen	17	24	22	63
5. Frommenhausen	6	5	7	18
6. Hailfingen	11	19	9	39
7. Hirschau	24	25	62	111
8. Kiebingen	14	23	22	59
9. Niedernau	7	7	9	23
10. Obernau	3	10	10	23
11. Schwalldorf	10	20	15	45
12. Seebronn	4	11	22	37
13. Weiler	8	21	5	34
14. Wendelsheim	—	—	—	—
15. Wurmlingen	25	26	42	93
Im OA. Horb.				
16. Rohrdorf	8	16	15	39
17. Weitingen	12	16	15	43
	Summe ohne Ziff. 1 158 + 350 = 508	241 + 200 = 441	276	**1225** Personen in Wirklichkeit
	Nach dem Original fälschlich **1196** Personen.			
II. Vogtei Horb und Spitalflecken.				
18. Stadt Horb	200	104	28	332
19. Eutingen	19	22	22	63
20. Bildechingen	2	24	—	26
(Ziff. 19 u. 20 zu Ziff. 18 gehörige Flecken)				
21. Altheim	17	22	9	48
22. Salzstetten (zum halben Teil)	11	2	1	14
23. Grünmettstetten	13	7	1	21
24. Ihlingen	—	—	—	—
(Ziff. 21—24 Spital Horb zugehörige Flecken)	**262**	**181**	**61**	**504**
	Nach dem Original fälschlich **503** Personen.			
III. Herrschaft Oberhohenberg.				
25. Fridingen	21	31	41	93
26. Dürbheim	14	27	18	59
27. Spaichingen	23	39	40	102
28. Denkingen	21	25	28	74
29. Gosheim	10	8	7	25
30. Schörzingen	8	12	27	47
31. Dautmergen	9	17	7	33
32. Ratshausen	7	7	9	23
33. Weiler (unter den Rinnen)	6	4	4	14
34. Deilingen	6	11	19	36
35. Wehingen	7	12	20	39
36. Reichenbach	6	8	4	18
37. Egesheim	7	7	15	29
38. Bubsheim	7	6	8	21
39. Schömberg	28	29	68	125
40. Binsdorf	21	24	36	81
	201	**267**	**351**	**819**
	Nach dem Original würden für Ziff. 25—40 von der (falschen) Gesamtsumme von **2647 : 948** Personen (statt **819**) verbleiben.			

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:32 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Tab. II. Männliche Bevölkerung nach

Orte	14 bis unter 20	20 bis 25	25 bis 30	30 bis 35	35 bis 40	40 bis 45
1. Rottenburg	— [+ 11]	10 [+ 13]	50 [+ 6]	68 [+ 2]	38 [+ 1][1]	53
2. Ehingen	—	6	21	29	15	22
3. Bühl	1	2	5	8	—	2
4. Dettingen	1	4	9	11	4	3
5. Ergenzingen	4	12	19	11	11	11
6. Frommenhausen	3	3	—	4	2	3
7. Hailfingen	10	7	7	8	8	7
8. Hirschau	9	16	14	17	12	19
9. Kiebingen	6	11	6	11	2	6
10. Niedernau	2	11	4	5	5	4
11. Obernau	2	5	7	4	2	3
12. Schwalldorf	4	11	6	9	3	8
13. Seebronn	3	1	10	2	2	4
14. Weiler	—	3	4	8	2	6
15. Wendelsheim	6	5	8	6	4	8
16. Wurmlingen	5	9	15	18	6	11
17. Rohrdorf	—	6	6	5	2	2
18. Weitingen	3	6	8	7	13	15
19. Horb	11	18	46	48	38	45
20. Eutingen	—	3	8	20	14	7
21. Bildechingen	—	4	4	8	5	4
22. Altheim	—	9	4	12	3	6
23. Salzstetten	1	4	5	3	1	5
24. Grünmettstetten	—	4	2	7	2	3
25. Ihlingen	1	1	—	—	—	2
26. Fridingen	6	9	4	21	3	16
27. Dürbheim	4	12	7	17	5	4
28. Spaichingen	10	16	11	33	8	23
29. Denkingen	5	11	15	24	4	16
30. Gosheim	—	2	10	7	3	5
31. Schörzingen	11	12	11	13	6	8
32. Dautmergen	2	3	3	7	1	4
33. Ratshausen	—	4	4	9	2	6
34. Weiler u. d. R.	—	—	—	—	4	3
35. Deilingen	6	2	11	12	5	10
36. Wehingen	5	8	15	5	4	7
37. Reichenbach	4	9	6	4	5	3
38. Egesheim	11	11	3	9	12	5
39. Bubsheim	5	6	3	3	2	4
	141 [2]	276	371	493	258	373

[1]) Die Ziffern in eckigen Klammern bei Rottenburg, Ehingen bedeuten die Ziffern der ledigen Bürgerssöhne, deren Alter angegeben ist (zusammen 33 an der Zahl). — [2]) Ohne die Ziffern mit eckigen Klammern.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:32 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Altersklassen im Jahre 1615.

45 bis 50	50 bis 55	55 bis 60	60 bis 65	65 bis 70	70 bis 75	75 bis unter 80	80 und darüber	Summe der wehrfähigen männlichen Bevölkerung, soweit das Alter angegeben ist	Laufende Nummer
30	50	24	43	13	29	2	4	414 (425) [+ 33]	1
6	15	14	17	9	6	—	1	161 (174)	2
1	3	1	[1]	—	1	—	—	25 (26)	3
2	7	2	1 [+ 6]	—	—	—	—	50 (50)	4
4	9	3	3 [+ 2]	—	—	—	—	89 (93)	5
1	3	2	1 [+ 1]	—	—	—	—	23 (24)	6
5	3	4	[3]	—	—	—	—	62 (62)	7
4	7	10	3 [+ 1]	—	—	—	—	112 (113)	8
4	7	3	4 [+ 1]	—	—	—	—	61 (61)	9
1	3	3	1 [+ 2]	—	1	—	—	42 (42)	10
3	—	—	[1]	—	—	—	—	27 (28)	11
7	7	4	1 [+ 2]	—	—	—	—	62 (62)	12
4	1	7	1	—	—	—	—	35 (38)	13
3	1	4	1	—	—	—	—	32 (32)	14
5	3	3	[1]	—	—	—	—	49 (49)	15
7	6	5	—	—	—	—	1	83 (83)	16
2	1	—	[4]	—	—	—	—	28 (28)	17
2	8	5	1 [+ 4]	1	—	—	—	73 (75)	18
29	30	32	36	13	5	3	1	355 (374)	19
8	6	1	5	1	8	—	—	81 (82)	20
1	9	—	1	—	—	—	—	36 (38)	21
1	9	3	10	—	1	—	—	58 (58)	22
1	—	—	5	1	—	—	—	26 (26)	23
5	2	2	6	—	—	—	—	33 (33)	24
—	1	—	1	—	—	—	—	6 (6)	25
2	8	1	8	1	6	—	1	86 (97)	26
4	8	3	2	—	—	—	—	66 (78)	27
4	13	3	6	—	3	—	—	130 (140)	28
2	12	2	9	3	6	1	1	111 (130)	29
—	7	—	—	—	—	—	—	34 (46)	30
6	10	4	3	1	5	—	—	90 (92)	31
2	5	1	4	—	2	1	—	35 (38)	32
1	10	5	—	—	—	—	—	41 (41)	33
—	2	—	—	—	2	—	2	13 (14)	34
5	6	1	9	2	6	—	—	75 (91)	35
5	6	1	4	—	1	1	—	62 (62)	36
2	3	—	2	1	—	—	—	39 (42)	37
3	3	3	3	—	3	1	1	68 (68)	38
3	5	1	—	—	1	—	—	33 (34)	39
175	**289**	**157**	**190 [+ 29] = 219**	**46**	**86**	**9**	**12**	**2905 (3055) [+ 33]**	

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:32 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Tab. III. Altersstufen der Bevölkerung

Herrschaft	Häuser	Familien	Altersstufen der Bevölkerung											
			von 1 bis 15		von 15 bis 20		von 20 bis 40				von 40 bis 50			
							verheiratet		ledig		verheiratet		ledig	
			männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
Rottenburg mit Ehingen	515 (468)[2]	688 (739)	621 (600)	625 (549)	139 (93)	208 (164)	242 (286)	285 (290)	201 (112)	308 (260)	155 (171)	165 (164)	35 (33)	56 (64)
Niederhohenberg (= Ziff. 3 bis 18 der Tab. II ohne Obernau [Ziff. 11])	1122	1122	713	791	419	500	327	371	122	180	421	465	50	88
Obervogteiamt Horb (= Ziff. 19 bis 25)	633	713	600	612	204	175	285	319	167	183	195	191	5	31
Obernau	51	74	43	43	13	28	16	20	13	16	20	16	1	3
Oberhohenberg (= Ziff. 26—39 und Böttingen, Hausen im Tann, Ringsheim [!][1] und Gunningen)	1283	1661	1373	1410	418	453	622	687	398	540	399	404	45	96
Schömberg	135	—	186	156	47	61	86	80	46	86	43	55	2	7
Binsdorf	77	—	86	109	23	38	30	32	22	39	26	30	3	6

[1]) Schreibfehler für Königsheim (Küngsheim). — [2]) (...) = im Jahre 1764. — [3]) Die Ziffern in Klammern sind die vom Jahre 1796. — [4]) Im Jahre 1803: 915. — [5]) Mit Lützenhardt.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:32 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

im Jahre 1771 und 1802 (bzw. 1796).

im Jahre 1771				Summen im J. 1771			Altersstufen im Jahre 1802 (bzw. 1796)[3]						
über 50				Summe der Einwohner	Summe der Pferde	Summe der Ochsen	Häuser	Familien	Männliche Personen			Summe des weiblichen Geschlechts	Summe der Gesamtbevölkerung
verheiratet		ledig							von 18 bis 40	über 40	Summe aller männlichen Personen		
männl.	weibl.	männl.	weibl.										
226 (107)	163 (112)	70 (43)	141 (110)	3640 (3158)	115 (124)	38 (40)	684 (682)	686[?] (955)[4]	642 (628)	374 (294)	1967 (1881)	2388 (2316)	4305 (4197)
372	397	35	48	5299	283	430	1444 (1426)	1666 (1626)	1152 (1153)	1003 (941)	3942 (3842)	4076 (3987)	8018 (7829)
151	124	46	98	3386	329	300	805 (775)	919 (830)	607 (583)	561 (490)	2036 (1958)	2204 (2197)	4240 (4155)
18	17	—	1	268	3	50	117[5] (103)[5]	134 (134)	89 (82)	87 (66)	336 (276)	350 (349)	686 (625)
448	438	56	106	7893	824	1119	1516 (1480)	1902 (2034)	1294 (1296)	1088 (1084)	4180 (4270)	4956 (4820)	9136 (9090)
56	62	3	3	979	70	190	202 (200)	243 (236)	292 (284)	159 (151)	574 (558)	624 (610)	1198 (1168)
35	25	1	18	523	34	102	101 (106)	118 (139)	132 (120)	41 (74)	326 (366)	395 (384)	721 (750)

Generated on 2018-07-23 22:32 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

Tab. IV. Die Bevölkerung nach dem Stande von 1803,

Orte	Bevölkerung 1803									1803	
	Häuser	Familien	Männliches Geschlecht					Hiezu das weibl. Geschlecht	Summe der Einwohner	Pferde	Ochsen
			1 bis 12	13 bis 17	18 bis 40	40 und darüber	Summe				
1. Rottenburg mit Ehingen	684	915	864	139	665	314	1982	2368	4350	80	88
2. Bühl	62	63	56	32	40	42	170	180	350	12	18
3. Dettingen	96	96	50	12	97	52	211	236	447	8	36
4. Ergenzingen	165	210	165	60	151	134	508	536	1044	34	30
5. Frommenhausen	56	56	45	18	31	31	125	144	269	18	4
6. Hailfingen	82	95	96	25	57	75	253	295	548	24	18
7. Hirschau	109	115	99	40	72	56	267	276	543	13	20
8. Kiebingen	94	94	62	34	62	56	214	212	426	12	22
9. Niedernau	61	63	50	58	103	83	294	164	458	14	16
10. Obernau [1]	79 (117)	94 (142)	92 (133)	15 (31)	47 (89)	67 (89)	221 (342)	227 (354)	448 (696)	11	20
11. Schwalldorf	78	93	70	43	72	54	239	224	463	31	24
12. Seebronn	73	94	48	47	67	61	213	231	444	28	18
13. Weiler	63	56	34	18	45	32	129	150	279	8	38
14. Wendelsheim	98	106	61	23	75	66	225	292	517	27	30
15. Wurmlingen	119	136	98	51	108	94	351	423	774	29	42
16. Rohrdorf	69	77	68	21	53	43	185	211	396	25	12
17. Weitingen	133	148	123	42	100	96	361	392	753	46	10
18. Horb	289	330	245	78	181	200	704	780	1484	47	0
19. Eutingen	196	203	117	47	116	130	410	487	897	43	14
20. Bildechingen	96	103	51	18	61	64	194	210	404	27	24
21. Altheim	96	122	86	36	111	57	290	313	603	55	4
22. Salzstetten	52	71	45	32	73	26	176	140	316	43	6
23. Grünmettstetten	74	86	73	31	62	51	217	248	465	33	0
24. Ihlingen	16	16	9	7	11	12	39	49	88	8	2
25. Fridingen	115	173	84	47	106	114	351	435	786	74	62
26. Dürbheim	122	133	53	30	82	95	260	348	608	73	—
27. Spaichingen mit Hofen	260	384	182	98	251	209	740	918	1658	194	13
28. Denkingen	137	186	58	35	73	123	289	464	753	78	36
29. Gosheim	98	120	68	64	100	31	263	310	573	34	44
30. Schörzingen	131	142	128	53	102	76	359	384	743	46	30
31. Dautmergen (OA. Rottweil)	63	86	69	36	40	57	202	189	391	12	30
32. Ratshausen	81	110	86	34	92	59	271	244	515	14	44
33. Weiler u. d. R.	36	47	39	21	31	31	122	115	237	11	26
34. Deilingen mit Delkhofen	128	170	52	62	94	109	317	486	803	24	—
35. Wehingen	127	153	98	60	140	81	379	400	779	36	6
36. Reichenbach	64	65	45	21	59	22	147	190	337	18	12
37. Egesheim	82	99	51	26	107	31	215	251	466	30	10
38. Bubsheim	70	68	33	22	45	39	139	177	316	30	10
39. Gunningen (OA. Tuttling.)	37	38	28	21	36	10	95	125	220	66	6
40. Schömberg	202	237	83	42	292	150	567	628	1205	58	198
41. Binsdorf	93	116	97	51	95	20	263	356	619	26	56

[1]) Die eingeklammerten Ziffern = Obernau **mit** Lützenhardt. — [2]) Die **halbfetten** Ziffern stellen die ortsangehörige Bevölkerung von 1835, die übrigen in dieser Rubrik die ortsanwesende von 1834 (Dez) dar.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:32 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

1810, 1834, 1861, 1885 und 1910.

Bevölkerung nach dem Stande von					Berechnete Ziffer der Bevölkerung		Laufende Nummer
1810 (Staatshandbuch)	1834 15. XII. (Zählung) bzw. 1835 (Staatshandbuch)	1861 3. XII. (Zählung)	1885 1. XII. (Zählung)	1910 1. XII. (Zählung)	im Jahre 1581	im Jahre 1615	
4620	6356	5996	7310	7604	2750	3160	1
385	479	510	521	507	—	130	2
627	826	886	903	888	240	250	3
1191	1443	1311	1299	1185	315	465	4
323	392	374	377	347	90	120	5
630	855	612	708	662	195	310	6
636	774	802	854	805	555	565	7
553	621	679	633	685	295	305	8
384	452	412	420	382	115	210	9
514	504	465	431	439	115	140	10
539	737	566	556	494	225	310	11
508	682	675	662	692	185	190	12
343	395	360	364	376	170	160	13
645	751	589	577	557	—	245	14
792	947	871	880	839	465	415	15
430	**508** [2])	358	401	419	195	140	16
942	**1163**	1005	921	915	215	375	17
1660	2028	1781	2173	2527	1660	1870	18
1052	**1185**	1026	1101	1092	315	410	19
503	**683**	637	570	510	130	190	20
747	**939**	912	1044	951	240	290	21
853	**1122**	871	898	1052	70	130	22
572	**843**	712	691	590	105	165	23
94	**151**	128	142	107	—	30	24
721	1076	992	1006	1065	465	485	25
727	775	747	792	967	295	390	26
1947	2460	2495	2441	3084	510	(700) 650	27
955	1123	999	960	979	370	(650) 555	28
559	725	736	780	817	125	(230) 170	29
877	911	771	712	662	235	(460) 400	30
475	507	491	376	291	165	190	31
585	745	650	592	516	115	105	32
251	311	335	321	261	70	70	33
922	1158	1249	1090	990	180	(455) 350	34
1031	1158	1331	1140	1023	195	310	35
402	484	493	378	324	90	(210) 185	36
507	644	572	477	429	145	(340) 300	37
478	590	654	645	545	105	150	38
237	332	450	427	457	—	—	39
1212	**1608**	1517	1485	1401	625	—	40
682	**934**	1013	847	762	405	—	41

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:32 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Tab. V. Vermögen (Steuer-

Orte	Personen ohne Vermögen	Vermögen (Steuerkapital																		
		unter 20 fl.	20 bis unter 50	50 bis unter 100	100 bis unter 150	150 bis unter 200	200 bis unter 250	250 bis 300	300 bis 350	350 bis 400	400 bis 450	450 bis 500	500 bis 550	550 bis 600	600 bis 650	650 bis 700	700 bis 750	750 bis 800	800 bis 850	850 bis 900
1. Rottenburg	44	6	—	32	48	24	51	9	38	3	36	4	20	2	25	—	4	1	15	—
2. Ehingen	19	—	5	23	32	10	19	6	15	1	6	1	7	—	5	—	1	—	1	—
3. Bühl	3	—	2	3	3	2	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	2	—	—	—
4. Dettingen	6	—	—	1	5	1	7	1	3	2	1	—	1	—	2	—	2	—	1	—
5. Ergenzingen	11	—	4	4	5	5	9	—	6	—	3	1	10	—	3	—	1	—	3	—
6. Frommenhausen	—	—	—	—	2	1	2	—	1	2	—	1	—	2	—	—	—	2	—	—
7. Hailfingen	6	—	1	1	2	5	—	1	1	—	5	—	4	—	4	—	2	—	1	—
8. Hirschau	13	—	2	11	11	3	8	—	6	—	—	—	8	1	6	—	5	—	4	—
9. Kiebingen	5	—	—	5	5	4	5	2	3	3	3	—	3	1	3	—	1	—	2	—
10. Niedernau	7	—	1	2	2	2	3	2	3	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—
11. Obernau	3	—	1	1	2	2	4	—	4	—	2	—	1	—	—	—	—	—	1	—
12. Schwalldorf	6	—	2	5	1	5	3	2	6	—	2	—	1	1	3	—	2	—	—	—
13. Seebronn	2	—	1	4	5	7	3	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
14. Weiler	1	—	3	3	1	2	5	—	5	1	1	1	—	—	4	—	—	—	—	—
15. Wendelsheim	3	—	—	5	2	—	4	1	4	1	5	—	2	—	3	—	—	—	3	—
16. Wurmlingen	10	1	1	8	4	5	6	5	3	1	5	—	4	—	6	—	3	—	3	—
17. Rohrdorf	3	—	1	2	—	1	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—
18. Weitingen	8	—	3	4	10	2	5	—	3	—	6	—	2	—	2	—	—	—	4	—
19. Horb [1]	29	—	12	36	55	14	35	8	32	5	17	3	11	4	11	—	4	—	11	1
20. Eutingen	26	—	—	6	10	1	5	1	3	—	3	—	3	—	3	—	1	—	1	—
21. Bildechingen	15	—	2	2	3	2	3	1	1	—	2	—	2	—	2	—	1	—	—	—
22. Altheim	5	1	8	13	5	2	7	—	4	—	1	—	1	—	4	—	—	—	3	—
23. Salzstetten	3	—	2	—	1	1	1	—	1	—	3	—	2	—	—	—	—	—	2	—
24. Grünmettstetten	4	—	—	2	3	5	—	—	—	—	3	—	1	—	2	—	1	—	1	—
25. Ihlingen	—	—	—	1	—	2	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
26. Fridingen	43[1]	—	—	2	3	1	3	—	2	—	1	—	3	—	3	—	—	—	1	—
27. Dürbheim	18	—	10	2	6	1	3	—	5	—	6	—	3	—	3	—	—	—	2	—
28. Spaichingen	38	—	—	2	2	1	9	—	11	—	9	—	10	—	3	2	—	1	4	—
29. Denkingen	22	4	21	18	14	3	7	1	3	—	7	—	5	—	1	—	2	—	3	—
30. Gosheim	11	—	—	4	6	—	5	—	1	—	2	—	4	—	—	—	—	—	—	—
31. Schörzingen	9	—	8	4	3	2	8	3	5	1	4	—	2	—	—	—	2	—	7	—
32. Dautmergen	6	—	—	2	7	1	2	—	3	—	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—
33. Ratshausen	15	—	—	2	4	2	2	—	2	—	7	—	1	—	1	—	—	—	—	—
34. Weiler	2	—	—	—	2	—	2	—	—	—	1	—	—	—	1	—	1	—	—	—
35. Deilingen (mit Delkofen)	25	—	8	8	4	5	4	1	3	—	2	—	3	—	1	—	2	—	—	—
36. Wehingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
37. Reichenbach	12	—	3	1	2	—	1	2	—	—	1	—	1	—	—	—	1	—	—	—
38. Egesheim	5	—	—	4	11	3	—	1	1	—	2	—	5	1	1	—	—	—	4	—
39. Bubsheim	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	448	12	101	225	280	128	230	48	182	18	150	11	125	11	102	2	41	2	78	1
		338			408		278		200		161		136		104		43		79	

[1]) Unter 374 Personen 36 ledige über 17 Jahre alte Bürgerssöhne (ohne Vermögensangabe).

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:31 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

kapital) an Geld in Gulden.

an Geld in Gulden																		Summe der Personen, soweit über das Vermögen etwas angegeben ist		Laufende Nummer
900 bis 950	950 bis 1000	1000 bis 1100	1100 bis 1200	1200 bis 1300	1300 bis 1400	1400 bis 1500	1500 bis 1600	1600 bis 1800	1800 bis 2000	2000 bis 3000	3000 bis 4000	4000 bis 5000	5000 bis 6000	6000 bis 8000	8000 bis 10 000	10 000 bis 15 000	15 000 und darüber			
6	—	15	—	—	2	1	9	2	—	6	3	—	1	1	—	1	1	410	(425)	1
1	—	3	—	1	—	1	3	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	162	(174)	2
—	—	2	—	—	—	—	2	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	21	(26)	3
1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	34	(50)	4
—	—	4	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	71	(93)	5
—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	17	(24)	6
—	—	6	—	1	—	1	4	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	47	(62)	7
—	—	7	—	1	—	—	5	1	—	2	2	—	—	—	—	—	—	96	(113)	8
4	—	—	1	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	53	(61)	9
—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	1	2	1	—	—	—	—	—	30	(42)	10
—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	(28)	11
2	—	2	1	2	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	48	(62)	12
—	—	—	—	1	—	—	1	1	1	1	—	1	—	—	—	—	—	31	(38)	13
—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	28	(32)	14
—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	38	(49)	15
—	—	1	—	1	—	1	2	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	72	(83)	16
—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	1	2	—	1	—	—	—	—	17	(28)	17
—	—	1	—	2	—	1	—	—	—	6	—	—	1	—	—	—	—	60	(75)	18
2	—	4	—	5	1	3	2	1	—	7	3	2	3	—	3	—	—	324	(374)	19
2	—	7	—	2	—	—	1	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	77	(82)	20
—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	37	(38)	21
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	54	(58)	22
1	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	(26)	23
2	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	27	(33)	24
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	(6)	25
—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	64	(97)	26
—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	61	(78)	27
3	—	1	1	—	—	—	2	1	1	1	1	—	1	—	—	—	—	104	(140)	28
—	—	1	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	115	(130)	29
—	—	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	36	(46)	30
1	—	2	3	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	66	(92)	31
—	—	3	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	30	(38)	32
—	—	2	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	40	(41)	33
—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	13	(14)	34
—	—	2	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	70	(91)	35
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	(62)	36
—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	26	(42)	37
—	—	—	1	—	—	—	3	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	44	(68)	38
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	(34)	39
25	—	**81**	**9**	**24**	**5**	**10**	**41**	**8**	**5**	**39**	**18**	**4**	**9**	**1**	**3**	**1**	**1**	**2479**	**(3055)**	

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:31 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Tab. VI. Die Waffengattungen

I. Die Waffengattungen der

Orte	Spielleute		Zimmerleute	Friesen (= Wasserbauverständige)	Barbiere	Musketiere	Doppelsöldner (Rüstung und langer Spieß)	Einfache Schützen (= Leute mit Hackenbüchsen oder Rohren)
	Pfeifer	Trommler						
	1	2	3	4	5	6	7	8
1. Rottenburg	—	2	6	—	4	106	161	51
2. Ehingen	—	1	1	—	—	44	52	39
3. Bühl	—	—	—	—	—	14	1	—
4 Dettingen	—	—	—	—	—	15	4	5
5. Ergenzingen	—	2	—	—	—	27	14	5
6. Frommenhausen	1	—	—	—	—	8	2	—
7. Hailfingen	—	—	—	—	—	22	7	5
8. Hirschau	1	1	2	—	—	28	16	12
9. Kiebingen	1	—	—	—	—	25	8	3
10. Niedernau	—	—	—	—	—	15	4	3
11. Obernau	—	—	—	—	—	6	2	3
12. Schwalldorf	—	—	—	—	—	22	9	2
13. Seebronn	1	—	—	—	—	9	7	7
14. Weiler	—	—	—	—	—	19	4	3
15. Wendelsheim	1	—	—	—	—	23	6	—
16. Wurmlingen	2	2	—	—	—	26	17	5
17. Rohrdorf	—	—	—	—	—	8	4	—
18. Weitingen	—	—	—	—	—	37	9	—
19. Horb	1	2	3	—	2	124	94	13 kriegserfahr. Soldaten
20. Eutingen	—	1	—	—	—	47	22	—
21. Bildechingen	—	1	—	—	—	28	8	—
22. Altheim	—	1	—	—	—	26	15	—
23. Salzstetten	—	—	—	—	—	3	10	—
24. Grünmettstetten	—	—	—	—	—	7	11	—
25. Ihlingen	1	—	—	—	—	1	1	—
26. Fridingen	—	1	1	1	2	16	11	26
27. Dürbheim	1	1	—	—	1	15	8	15
28. Spaichingen	1	1	2	2	—	20	16	16
29. Denkingen	—	1	—	—	—	40	17	—
30. Gosheim	—	—	—	—	—	15	10	—
31. Schörzingen	1	1	2	1	—	11	8	15
32. Dautmergen	1	1	—	—	—	11	9	—
33. Ratshausen	—	—	—	—	—	12	6	7
34. Weiler	—	—	—	—	—	6	3	—
35. Deilingen	—	3	6	—	—	10	7	18
36. Wehingen	—	3	—	—	—	12	6	7
37. Reichenbach	—	—	—	—	—	7	6	10
38. Egesheim	—	—	—	—	—	10	3	13
39. Bubsheim	—	—	—	—	—	7	3	5
Summe	**13**	**25**	**23**	**4**	**11**	**882**	**601**	**288** (143 in N.H. 145 in O.H.)
	38		**38**					

[1]) Ohne die Ziffer der Vermögenslosen. — [2]) Dazu 24380 fl. Vermögen von Witwen mit erwachsenen Söhnen und von ledigen Söhnen in Rottenburg-Ehingen zusammen.

Generated on 2018-07-23 22:31 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

der Musterregister 1615 ꝛc.

Musterregister 1615.					II.		III.		
Einfache Wehr (= Leute nur mit Hellebarden oder Spießen), auch kurze Wehr genannt	Leute mit Schlachtschwertern (und teilw. Rüstung)	Unbewehrte, die noch zu bewehren sind	Untaugliche = U (aus Alter oder Krankheit), Abwesende = A und nicht nach Waffengattung bezeichnete Personen = N	Summe der Mannschaft	Zahl der Besitzer eigener Pferde	Summe der eigenen Pferde	Zahl der vermögenden Personen[1]	Summe des Vermögens in fl.	Laufende Nummer
9	10	11	12	13	14	15	16	17	
34	11	23	13 U + 2 A + 12 N	425	35	94	366	191 755 [2]	1
20	1	3	3 U + 4 A + 6 N	174	12	20	143	41 890	2
7	—	2	—	24 (26)	6	17	18	10 740	3
9	—	11	—	44 (50)	16	34	28	9 180	4
20	—	22	—	90 (93)	22	47	60	23 960	5
1	—	10	—	22 (24)	12	32	17	12 500	6
4	—	21	—	59 (62)	17	38	41	32 780	7
25	—	27	—	112 (113)	10	25	83	47 840	8
14	—	9	—	60 (61)	10	17	48	21 000	9
8	—	10	—	40 (42)	9	28	23	18 350	10
7	—	9	—	27 (28)	3	12	19	5 700	11
7	—	19	—	59 (62)	13	32	42	20 465	12
6	—	6	—	36 (38)	12	35	29	16 460	13
—	—	6	—	32 (32)	4	8	27	9 510	14
7	—	11	—	48 (49)	14	30	35	16 470	15
15	—	16	—	83 (83)	11	28	62	26 062	16
5	—	7	—	24 (28)	11	39	14	18 910	17
12	—	12	—	70 (75)	25	72	52	33 160	18
20	6	36	38 U + 7 A + 28 N	374	17	37	295	161 638	19
12	—	—	—	82	19	73	51	26 810	20
1	—	—	—	38	8	28	22	6 895	21
2	—	4	9 U + 1 N	58	16	64	49	10 040	22
1	—	6	6 U	26	10	30	17	8 520	23
4	—	3	7 U + 1 N	33	12	55	23	10 410	24
1	—	1	1 N	6	—	—	4	880	25
17	—	22	—	97	19	72	21	8 450	26
12	1	20	4 A	78	27	103	43	13 210	27
48	1	33	—	140	55	183	66	42 630	28
17	—	55	—	130	45	171	93	21 280	29
9	—	12	—	46	22	79	25	8 100	30
23	—	30	—	92	27	81	57	24 270	31
8	—	8	—	38	11	36	24	15 510	32
10	1	5	—	41	16	37	25	11 510	33
3	—	2	—	14	10	38	11	7 300	34
22	—	25	—	91	23	83	45	14 000	35
19	—	15	—	62	18	93	—	—	36
9	—	10	—	42	12	40	14	6 940	37
16	1	23	—	68	17	60	39	19 332	38
8	—	11	—	34	13	50	—	—	39
463	**22**	**545**	**76 U + 17 A + 49 N**	**3019 (3055)**	**639**	**2021**	**2031**		
485			**142**						

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:32 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Tab. VII. Gewerbeverhältnisse

Einteilung	Rottenburg	Ehingen	Horb	Fridingen	Spaichingen
I. Urproduktion.					
Landbauer und Maier	8	1	1	—	—
Weingärtner	73	98	29	—	—
Müller	2	—	3	—	2
Fischer	3	1	2	—	—
II. Textilgewerbe.					
Weber	2	—	1	2	6
Färber	3	—	6	—	—
Seiler	6	—	2	—	2
Walkmüller	—	1	—	—	—
Tucher (Tuchscherer)	—	—	3	—	—
III. Lederverarbeitung.					
Sattler	6	—	8	1	—
Gerber	24	—	1	—	—
Rotgerber	6	—	4	1	—
Weißgerber	2	2	6	—	—
Buchbinder	1	—	—	—	—
Seckler	—	—	8	—	—
IV. Bekleidungsgewerbe.					
Schuhmacher	22	2	24	1	3
Schneider	12	5	19	3	1
Hutmacher	6	—	1	—	—
Kürschner	11	1	9	—	—
Gürtler	1	—	—	—	—
Bader und Barbier	7	1	3	2	—
V. Holzverarbeitung.					
Schreiner	7	—	5	2	1
Küfer	17	3	3	1	—
Wagner	3	1	4	1	2
Spindeldreher, Dreher (Drechsler)	1	—	1	3	—
Wannenmacher	1	—	1	—	—
Feuerkübelmacher	—	1	—	—	—
Bildschnitzer	—	—	1	—	—
VI. Metallverarbeitung.					
Schlosser (und Uhrmacher in Horb)	5	—	5	5	—
Messerschmied	4	—	3	—	—
Büchsenschifter und -Schmied	3	—	2	—	—
Sieber	2	—	—	—	—
Schmied	3	1	3	3	3
Kupferschmied	2	2	4	—	—
Goldschmied	2	1	1	—	—
Kannengießer	1	—	3	—	—
Blattner	—	—	1	—	—
Haftenmacher	—	—	2	—	—

Generated on 2018-07-23 22:31 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

in Hohenberg 1615.

Einteilung	Rottenburg	Ehingen	Horb	Fridingen .	Spaichingen
VII. Baugewerbe.					
Maler (1 Glasmaler in Rottenburg) . . .	2	2	1	—	—
Steinmetz	—	—	—	1	—
Glaser	1	1	4	—	—
Maurer	6	1	4	—	1
Friesen (Wasserbauer)	—	—	—	—	2
Zimmermann	6	1	3	1	2
Ziegler	—	1	—	1	—
Hafner	3	2	5	1	—
Pflästerer (Besetzer)	—	1	1	—	—
VIII. Nahrungsmittelgewerbe.					
Bäcker	24	9	18	2	3
Metzger	19	2	24	3	—
Koch	1	—	—	—	—
IX. Handel und Verkehr.					
Handelsmann (Gewerbsherr)	—	—	4	—	—
Krämer	2	—	5	1	1
Gastwirte	4	—	3	2	1
Kercher (Fuhrmann)	8	6	1	2	1
X. Beamte und freie Berufe.					
Vogt, Bürgermeister und Schultheiß [1]) . . .	6	—	5	2	1
Schulmeister (deutscher und lateinischer) . .	2	—	—	—	—
Doktores, Schreiber, Notare	6	3	5	—	—
Mesner	1	1	1	—	—
Heiligenvogt	1	—	—	—	—
Bettelvogt	1	—	—	—	—
Stadtknechte und -Boten	2	—	2	2	—
Torhüter und Turmwächter	3	1	2	—	—
Zoller	—	—	1	—	—
Salz- und Kornmesser, Eicher	2 Eicher	—	1 Kornmesser	—	1 Salzmesser
Wald- und Flurschützen	5	3	—	2	1
(Stadt)schäfer und -Hirten	2	2	2	3	—
Totengräber	1	—	—	—	—
Trommler und Spielleute	1	2	3	1	2
Apotheker	1	—	—	—	—
(Kasten)keller	—	1	—	—	—
Gerichtspersonen	—	—	8	—	—
Ratsverwandte	—	—	12	—	—
Soldaten	—	—	13	—	—
Nacht- und Gassenwächter	—	—	3	—	—
XI. Unselbständige Personen.					
Knappen (= Gesellen im Handwerk) . . .	39	1	52	—	—
Bauernknechte, Hirten und Taglöhner . . .	2	—	6	14	15
	397 (von 425)	**161** (von 174)	**358** (von 367 in Horb wohnhaften Bürgern)	**63** (von 97)	**51** (von 140)

[1]) Darunter frühere Inhaber dieser Ämter („Altbürgermeister" usw.).

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:31 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Tab. VIII. Gewerbeverhältnisse

Einteilung	Dettingen	Ergenzingen	Altheim	Salzstetten	Grünmettstetten	Dürbheim	Denkingen	Schörzingen	Deilingen mit Delkofen	Gesheim
I. Urproduktion.										
Landbauern	8	13	15	7	10	—	—	—	—	—
Söldner (Kleinbauer)	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—
Müller	—	—	2	—	—	1	1	—	1	—
Weingärtner	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sägmüller	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
II. Textilgewerbe.										
Weber	2	3	1	2	1	3	2	1	1	3
Seiler	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
III. Lederverarbeitung.										
Sattler	—	—	—	—	—	1	1	1	—	2
IV. Bekleidungsgewerbe.										
Schneider	2	3	2	—	2	2	2	1	2	—
Schuhmacher	—	1	—	—	—	1	2	1	1	—
Barbiere	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
V. Holzverarbeitung.										
Schreiner	—	1	—	—	1	2	1	—	1	—
Küfer	1	—	—	—	—	2	—	—	—	1
Wagner	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
VI. Metallverarbeitung.										
Schmied (= Hufschmied)	1	1	1	—	1	2	3	1	2	1
Siebmacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1

Generated on 2018-07-23 22:31 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

in Hohenberg 1615.

Einteilung	Dettingen	Ergenzingen	Altheim	Salzstetten	Grünmettstetten	Dürbheim	Denkingen	Schörzingen	Deilingen mit Delkofen	Egesheim
VII. Baugewerbe.										
Maurer	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—
Ziegler	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
Zimmermann	—	—	—	—	1	—	—	2	5	—
Friesen (Wasserbauer)	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Hafner	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
VIII. Nahrungsmittelgewerbe.										
Bäcker	—	1	—	—	—	2	2	—	3	1
Metzger	—	2	—	—	—	—	1	—	1	2
Wirte	—	—	1	1	2	2	—	1	—	—
IX. Handel und Verkehr.										
Krämer	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Kerchler (Fuhrmann)	1	—	—	—	—	1	3	1	2	—
X. Beamte und freie Berufe.										
Wald- und Dorfschütz	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Vogt, Schultheiß	—	—	1	—	1	1	1	1	2	1
Spielleute	—	—	—	—	—	—	—	2	3	—
Mesner	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—
Schulmeister	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
XI. Unselbständige Personen.										
Bauernknechte und Taglöhner	17	14	32	8	12	1	27	14	6	20
Hirten	—	—	—	1	—	3	—	—	1	—
Strohschneider	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
	35 (von 50)	**47** (von 93)	**55** (von 58)	**21** (von 26)	**31** (von 33)	**24** (von 78)	**50** (von 130)	**27** (von 92)	**33** (von 91)	**36** (von 68)

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:32 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Tab. IX. Die Vornamen

Vornamen	Rottenburg mit Ehingen	Bühl	Dettingen	Ergenzingen	Frommenhausen	Hailfingen	Hirschau	Kiebingen	Niebernau	Obernau	Schwalldorf	Seebronn	Weiler (OA. Rottenburg)	Wendelsheim	Wurmlingen	Rohrdorf	Weitingen	Horb
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
Abraham (Aberle)	3	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
Adam	2	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	2	—	—	—	—
Ägidius (Gilg)	1	—	—	—	1	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Albrecht	3 (2)[1]	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	1	—
Alexander	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Alex(ius)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Ambrosius (Ambros)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Anastasius	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Andreas	21 (4)	—	—	4	—	—	1	1	1	1	—	1	1	—	—	—	—	3
Anton	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3
Aron	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Augustin	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Balthasar (Balthes)	10 (1)	1	—	6	—	—	9	3	—	1	—	1	—	2	5	—	1	6
Bartholomäus (Bartlin)	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	2
Benedikt	2	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bernhard	5	—	1	1	2	—	2	1	1	—	2	—	—	—	—	1	3	6
Bechtold, Berthold (Benz, Berthis)	1 (1)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Blasius	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bonifaz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Christian	2	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	7
Christoph (Stoffel)	20 (8)	2	1	—	—	1	—	1	—	—	—	1	—	3	1	—	—	6
Cyriakus	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Damian	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Daniel	1½ (1)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
David	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Diebold	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Dietrich	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dionys	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
Dominikus	1 (1)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Elisäus	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Erasmus	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Erhard	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Ezechiel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Felix	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Franz	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Friedrich	1	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gall(us)	1 (1)	—	1	—	—	—	1	—	1	—	1	—	1	3	1	—	—	3
Gebhard	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Georg	46 (13)	2	3	6	1	2	10	9	3	2	7	1	2	2	8	—	8	27
Georg Jakob	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
German	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gottfried	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gregor	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Hans	138 (44)	5	13	25	7	15	33	15	13	7	25	16	10	14	18	7	23	90
Hans Adam	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
„ Arnold	1 (1)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Christoph	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
„ Jakob	11 (2)	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	3	—	—	11
„ Jörg	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7
„ Kaspar	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
„ Konrad	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3
„ Ludwig	1 (1)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Martin	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Melchior	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Michael	2 (1)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Ulrich	2	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heinrich	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1

[1]) Die Zahlen in Klammern in der ersten Rubrik bedeuten den auf Ehingen allein entfallenden Anteil an den Namen.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:32 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

in Hohenberg 1615.

Eutingen	Bildechingen	Altheim	Salzstetten	Grünmettstetten	Ihlingen	Fridingen	Dürbheim	Spaichingen	Denkingen	Gosheim	Schörzingen	Dautmergen	Ratshausen	Weiler	Deilingen	Wehingen	Reichenbach	Egesheim	Bubsheim	Summe
19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	
—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	10
—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	9
—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	3
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
1	1	1	—	—	—	2	4	3	—	2	—	1	2	—	1	2	1	2	1	58
—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
3	—	—	1	—	—	1	—	3	2	2	2	—	2	—	4	3	2	6	—	76
—	1	—	—	—	—	—	1	2	1	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	17
—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	5
1	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	28
—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	4
—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	4
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
—	1	—	—	—	—	2	—	1	2	2	—	—	2	—	—	1	1	1	—	29
1	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	1	2	1	1	—	47
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	3
—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	5
—	2	—	—	—	—	2	1	1	—	—	1	1	—	—	—	2	1	2	—	26
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
9	—	1	2	2	—	9	12	6	11	—	9	1	3	2	8	1	1	1	3	220
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	3
27	13	28	6	16	1	30	19	50	45	19	27	11	14	8	30	13	10	22	11	874
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	30
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9
—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6
—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
—	2	—	2	—	—	3	—	—	—	—	2	—	—	—	1	—	—	—	—	13

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:32 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Fortsetzung von Tab. IX.

Vornamen	Rottenburg mit Ehingen	Bühl	Dettingen	Ergenzingen	Frommenhausen	Hailfingen	Hirschau	Kiebingen	Niedernau	Obernau	Schwalldorf	Seebronn	Weiler (OA. Rottenburg)	Wendelsheim	Wurmlingen	Rohrdorf	Weitingen	Horb
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
Hermann	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hieronymus	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Jakob	68 (22)	—	7	8	4	4	4	9	2	2	4	7	4	6	17	5	9	51
Jeremias	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Joachim	6 (4)	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Joel	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Jonas	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Jos (Jodok)	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Joseph	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Josias	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Isaak	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Israel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Kaspar	11 (1)	1	1	5	—	5	5	4	—	1	2	—	—	—	1	1	3	2
Konrad (Konz)	32 (12)	—	1	4	4	2	4	2	2	2	1	1	1	6	2	1	1	5
Leonhard	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	7
Lorenz (Lenz)	3	—	1	1	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2
Ludwig	4 (3)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—
Lukas	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2
Markus (Marx)	2 (1)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Martin	41 (12)	5	4	5	2	6	5	2	5	2	3	3	4	1	5	2	9	20
Matthäus (Theus)	11 (1)	—	1	—	—	—	7	—	3	—	2	1	4	1	—	—	—	5
Matthias (Theis)	7 (2)	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8
Max	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Melchior	12 (4)	—	—	1	—	—	4	1	2	—	2	—	—	1	4	—	3	3
Michael	29 (13)	2	4	6	2	10	9	6	3	1	6	—	3	2	4	5	2	34
Moritz	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nikodemus	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Nikolaus	4	2	—	1	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	8
Othmar	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pankraz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Paul	1 (1)	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—
Paulin	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pelagius (Polay)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Peter	9 (3)	1	—	1	—	2	—	—	—	4	2	—	1	1	—	—	—	5
Philipp	2	1	—	2	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	2	3
Pius	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Remigius	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ruprecht	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Salomon	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sebastian	8	1	2	2	—	3	2	—	—	—	—	1	1	—	4	1	—	8
Sebold	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Seifrid	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sigmund	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Simbrecht	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Simon	6 (3)	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Sixt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stephan	4 (1)	—	—	3	1	6	1	1	—	—	1	2	—	—	—	—	1	2
Thaddäus	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Thomas	7 (3)	—	—	—	—	—	2	1	—	1	—	—	—	2	—	—	—	2
Tobias	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Ulrich	9 (2)	—	1	—	—	1	1	2	—	—	1	—	—	—	—	1	1	3
Urban	2 (1)	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Valentin	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Veit	6 (1)	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	2	3	—	—	1
Wendelin	1 (1)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Werner	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wilhelm	1 (1)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Wolfgang	1 (1)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Zacharias	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	599 (174)	26	50	93	24	62	113	61	42	28	62	37 (+ 1)	32	49	83	28	74 (+ 1)	373 (+ 1)

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:31 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Die Vornamen in Hohenberg 1615.

Eutingen	Bildechingen	Altheim	Salzstetten	Grünmettstetten	Ihlingen	Fridingen	Dürbheim	Spaichingen	Denkingen	Gosheim	Schörzingen	Dautmergen	Ratshausen	Weiler	Deilingen	Wehingen	Reichenbach	Egesheim	Bubsheim	Summe
19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	
—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
9	5	10	9	5	2	6	8	26	14	6	8	4	6	—	13	11	7	6	3	369
—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3
1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	3
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
3	1	1	—	—	2	8	4	1	3	3	7	3	1	—	—	7	3	1	2	92
2	—	1	—	—	—	9	3	3	10	—	3	3	—	1	1	—	—	—	—	107
—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	14
1	—	2	—	—	—	—	1	—	1	—	3	—	—	—	—	—	—	1	—	20
—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	1	7
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	3
4	2	2	1	2	—	3	1	11	7	3	3	6	2	—	5	1	3	5	2	187
1	3	—	—	—	—	2	3	3	4	3	1	—	—	—	—	—	—	1	—	56
—	—	—	1	—	—	—	—	3	1	—	—	—	—	—	—	2	—	—	1	25
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
1	—	1	—	—	—	1	—	—	4	2	2	1	2	—	1	—	—	6	—	54
4	2	5	—	2	—	1	2	8	6	—	4	—	3	—	5	2	4	2	1	179
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	3
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
3	—	—	—	—	—	—	—	1	2	1	—	—	—	—	2	—	—	1	1	31
—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	2
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	2	—	—	—	8
—	—	—	—	1	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6
—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3
1	—	—	1	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	1	1	—	1	2	37
—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	16
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
—	—	—	—	—	—	2	2	2	1	—	3	—	—	—	1	1	2	4	—	51
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	1	—	—	—	2	—	—	—	—	13
1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
5	1	—	—	—	—	1	1	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	34
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
—	—	—	—	—	—	2	5	3	2	—	3	3	1	—	1	—	—	1	—	36
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
2	1	—	—	—	1	1	—	—	2	—	1	1	1	—	1	—	—	1	—	32
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	5
—	—	—	—	—	—	2	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	18
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	—	5
—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	5
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	4
82	38	58	26	33	6	96 (+1)	78	136 (+4)	130	46	91 (+1)	38	41	13 (+1)	87 (+4)	62	41 (+1)	68	32 (+2)	3038 (+17)

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:31 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Die Ergebnisse der Veranlagung des Wehrbeitrags in Württemberg.

Nach den von dem Bundesrat beschlossenen Bestimmungen über die Wehrbeitragsstatistik (Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 1. Mai 1914, Zentralblatt für das Deutsche Reich S. 270) sind auch die Ergebnisse der Veranlagung des Wehrbeitrags in Württemberg bearbeitet worden. Nur in zwei Richtungen geht die statistische Aufarbeitung für Württemberg etwas mehr ins Einzelne, als vom Reich angeordnet wurde. Dies schien mit Rücksicht auf die Verhältnisse in Württemberg wünschenswert und unterlag auch, da dadurch nur eine verschwindend kleine Mehrarbeit verursacht wurde, keinem Bedenken. Die von dem Bundesrat erlassenen Vorschriften unterschieden bei der Tabelle 1 und 2 nur zwischen Gemeinden bis 2000 Einwohner einschließlich und größeren Gemeinden. In Württemberg fand dagegen eine weitergehende Gliederung der Gemeinden statt und es wurden folgende vier Gemeindegruppen gebildet:

Gemeinden bis 2000 Einw. einschl. (plattes Land),
„ von 2000—10 000 Einw. einschl. (kleinere Städte),
„ „ 10000—100000 Einw. einschl. (größ. Städte),
„ mit über 100000 Einw. (Groß-Stuttgart).

Außerdem war nach den Reichsvorschriften in Tabelle 2 nur nachzuweisen, wieviel von dem Gesamtbetrag des veranlagten Vermögens auf die drei unterschiedenen Vermögensarten (Grund-, Betriebs- und Kapitalvermögen) entfällt und es waren die abziehbaren Schulden nur in einer Summe anzugeben, während es für Württemberg von Interesse sein konnte, festzustellen, wie sich die drei verschiedenen Vermögensarten und die abziehbaren Schulden auf die neun Vermögensklassen und auf die vier Gemeindegruppen verteilen.

Die bei dieser Wehrbeitragsstatistik sich ergebenden Zahlen geben ein Zustandsbild nach dem Stand am 31. Dezember 1913. Es läßt sich also aus ihr keinerlei Schluß auf die Entwicklung des württembergischen Volksvermögens ziehen. Wesentlich an Bedeutung wird diese Statistik gewinnen, wenn es gelingt, mit ihrer Hilfe auch einen Einblick in die im Lauf der Zeit eintretenden Veränderungen der Größe und der Verteilung des deutschen Volksvermögens zu erhalten. Dies ist möglich, wenn einmal die Ergebnisse der in regelmäßigen Abständen von 3 zu 3 Jahren wiederkehrenden Veranlagungen zur Vermögensteuer (Besitzsteuer) nach gleichen Grundsätzen statistisch aufgearbeitet werden, was wohl in Aussicht zu nehmen ist. Liegen dann die Zahlen verschiedener Veranlagungszeiten vor, so kann ihre Vergleichung wertvolle Aufschlüsse geben. Die Statistik wird dann in Wirklichkeit zu einer für den Gelehrten wie für den Gesetzgeber unentbehrlichen Tatsachenquelle. Die Statistik kann aber für den nicht sachkundigen Leser auch zu einem Irrlicht werden, das ihn in die Irre führt. Diese Gefahr liegt bei der bis jetzt vorliegenden Statistik über den Wehrbeitrag aus in der Natur der Sache liegenden Gründen besonders nahe. Es ist deshalb auch weniger der Zweck dieser Begleitworte, aus dem vorliegenden Material Schlüsse irgendwelcher Art zu ziehen oder auf Grund von ihm nahezulegen, als vielmehr den Leser vor irrtümlichen Schlüssen zu warnen und einzelne auffallende Erscheinungen in den Zahlenreihen zu erklären.

Das Schlußergebnis der Wehrbeitragsveranlagung zeigt in Württemberg einen Wehrbeitrag

von den natürlichen Personen (Tabelle 1) von	32279881 ℳ,
von den inländischen Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien (Tabelle 5) von	825227 „
von den ausländischen Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien (Tabelle 5) von	3657 „
zusammen . . .	33108765 ℳ

Da nach dem Reichshaushaltsetat für 1915 der Ertrag des Wehrbeitrags für ganz Deutschland sich auf etwa 960 Millionen Mark belaufen wird, so bleibt Württemberg mit seinem Aufkommen an Wehrbeitrag im Verhältnis zur Bevölkerungszahl etwas unter dem Reichsdurchschnitt. Die Bevölkerung Württembergs beträgt nämlich nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1910 3,754 % der Bevölkerung des Deutschen Reichs. Von dem Aufkommen mit 960 Millionen Mark würden deshalb nach dem Bevölkerungsverhältnis auf Württemberg rund 36 Millionen Mark entfallen. Württembergs Steuerkraft wäre also etwas geringer als der Durchschnitt des Deutschen Reichs. Dies gilt aber nur, wenn die Steuerkraft gemessen wird an den nach den Bestimmungen des Wehrbeitragsgesetzes aufgekommenen Beträgen. Ob aber der Wehrbeitrag einen unter allen Umständen vollgültigen Maßstab für die Steuerkraft darstellt, ist eine Frage, auf die einzugehen hier keine Veranlassung vorliegt.

Die Tabelle 1, die sich übrigens nur auf den Wehrbeitrag von natürlichen Personen erstreckt und den Wehrbeitrag von Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien nicht mitumfaßt, zeigt in erster Linie, was übrigens

Generated on 2018-07-23 22:31 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

zu erwarten war, wie mit der Einwohnerzahl der Gemeinden auch ihre verhältnismäßige Beteiligung am Wehrbeitrag wächst, und zwar in doppelter Hinsicht:

Einmal ist nämlich die Zahl der Beitragspflichtigen im Verhältnis zur Einwohnerzahl um so größer, je größer die Einwohnerzahl der einzelnen Gemeinden ist. Während nämlich in ganz Württemberg nicht ganz jeder 42. Einwohner (= 2,40 %) beitragspflichtig ist, wird

auf dem platten Lande erst jeder 62. (= 1,60 %),
in den kleineren Städten jeder 43. (= 2,30 %),
in den größeren Städten jeder 33. (= 3,01 %), dagegen
in Groß-Stuttgart schon jeder 19. Einwohner (= 5,14 %)

von dem Wehrbeitrag betroffen.

Sodann steigt auch das Aufkommen an Wehrbeitrag in den vier Gemeindegruppen absolut und relativ mit der Einwohnerzahl. Während der Anteil der vier Gemeindegruppen an der gesamten Einwohnerzahl Württembergs mit der Größe der einzelnen Gemeinden abnimmt, steigt ihr Anteil an dem gesamten Wehrbeitrag.

Es entfallen

	von der gesamten Einwohnerzahl Württembergs	von dem gesamten Aufkommen an Wehrbeitrag
auf das platte Land	1212162 = 49,73 %	3364784,8 ℳ = 10,42 %,
auf die kleineren Städte . . .	536852 = 22,02 „	5257204,8 „ = 16,29 „
auf die größeren Städte . . .	402342 = 16,51 „	8447099,0 „ = 26,17 „
auf Groß-Stuttgart	286218 = 11,74 „	15210794,0 „ = 47,12 „
zusammen . . .	2437574 = 100,00 %	32279882,6 ℳ = 100,00 %.

Daraus ergibt sich auch, daß die Belastung durch den Wehrbeitrag, auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, mit der Einwohnerzahl der betreffenden Gemeinden wächst. Es entfallen auf den Kopf der Bevölkerung an Wehrbeitrag

auf dem platten Land	2 ℳ 77 Pf.,
in den kleineren Städten . . .	9 „ 79 „
in den größeren Städten . . .	20 „ 99 „
in Groß-Stuttgart	53 „ 14 „
in ganz Württemberg	13 „ 24 „

Aber auch der auf den einzelnen Beitragspflichtigen entfallende Beitragsanteil steigt mit der Einwohnerzahl der Gemeinde. Es entfällt nämlich auf einen Beitragspflichtigen ein Wehrbeitrag

auf dem platten Land von . .	174 ℳ 02 Pf.,
in den kleineren Städten von .	426 „ 20 „
in den größeren Städten von .	697 „ 82 „
in Groß-Stuttgart von . . .	1034 „ 89 „
in ganz Württemberg von . .	552 „ 04 „

Interessante Zahlen ergeben sich des weiteren aus den Spalten 4—6 der Tabelle 1.

Der Wehrbeitrag ist eine zusammengesetzte Abgabe insofern, als er sowohl nach dem Vermögen als nach dem Einkommen veranlagt wurde. In dieser Beziehung ergibt die Tabelle, daß mit der Größe der Gemeinden der Einfluß des Einkommens auf den Wehrbeitrag wächst. Von den Beitragspflichtigen bezahlten Wehrbeitrag

	vom Vermögen und Einkommen	vom Vermögen allein	vom Einkommen allein
auf dem platten Lande	12,14 %	87,13 %	0,73 %
in den kleineren Städten	30,50 „	66,72 „	2,78 „
in den größeren Städten	39,18 „	56,52 „	4,30 „
in Groß-Stuttgart . .	41,79 „	51,48 „	6,73 „

Die Zahlen, die sich hierbei ergeben, haben übrigens lediglich eine Bedeutung für die Vergleichung der verschiedenen Gemeindegruppen untereinander und es darf aus ihnen kein Schluß gezogen werden auf das Verhältnis zwischen der steuerlichen Bedeutung des Vermögens und derjenigen des Einkommens. Hierzu könnte man auch durch eine Vergleichung der Schlußzahlen der Tabelle 2 und 3 versucht sein. Nach Tabelle 2, die sich wie Tabelle 1 und 3, lediglich auf die natürlichen Personen bezieht, hat der Wehrbeitrag der natürlichen Person aus Vermögen 29158781 ℳ betragen, während aus dem Einkommen der natürlichen Personen nach Tabelle 3 nur 3345456 ℳ 38 Pf. veranlagt worden sind.

Dieses Vorwiegen des Aufkommens aus Vermögen hängt eben damit zusammen, daß der Wehrbeitrag nach seiner ganzen Gestaltung in der Hauptsache eine auf das Vermögen gelegte Steuer sein sollte, die nicht bloß nach dem Vermögen des Beitragspflichtigen veranlagt wurde, die vielmehr nach dem Willen des Gesetzgebers auch aus dem Vermögen bezahlt werden sollte. Das Vermögen war nicht bloß Veranlagungsmaßstab des Wehrbeitrags, sondern sollte seine Quelle sein. Der Wehrbeitrag aus dem Einkommen sollte nur eine verhältnismäßig nicht sehr ins Gewicht fallende Ergänzung bilden. Wenn man aber bedenkt, daß an württ. Einkommensteuer nach den Rechnungsergebnissen für 1912 mehr als 24 Millionen Mark aufgekommen sind, so könnte das geringe Aufkommen an Wehrbeitrag aus Einkommen mit rund 3,3 Millionen Mark trotzdem auffallen, zumal die Steuersätze für den Wehrbeitrag bei den höheren Einkommensteuerstufen höher, zum Teil namhaft höher sind als bei der württ. Einkommensteuer. Dies hängt aber damit zusammen, daß die kleinen Einkommen vom Wehrbeitrag ganz freibleiben und, soweit sie beigezogen wurden, dies mit einem niedrigeren Steuersatz geschah als bei der württ. Einkommensteuer. Besonders fühlbar aber machte sich die Vorschrift in § 31 Abs. 2 des Wehrbeitragsgesetzes geltend. Danach war bei einem Beitragspflichtigen zunächst das Vermögen und das Einkommen festzustellen. Um aber

Generated on 2018-07-23 22:32 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

eine doppelte Besteuerung derselben Steuerkraft einmal bei dem Vermögen und dann noch einmal bei dem (teilweise jedenfalls aus dem Vermögen stammenden) Einkommen zu vermeiden, war zunächst von dem Vermögen die 5%ige Rente zu berechnen und diese Rente von dem festgestellten Einkommen abzuziehen; nur das dann übrigbleibende Einkommen wurde zum Wehrbeitrag beigezogen. So erklärt sich auch das sonst unerklärlich niedere, in Spalte 2 der Tabelle 3 verzeichnete beitragspflichtige Einkommen mit 154 411 911 ℳ, während das steuerpflichtige Einkommen der physischen Personen in Württemberg nach der Landeseinkommensteuerstatistik auf 1. April 1913 auf 1 353 872 144 ℳ berechnet wurde.

Noch soll hier auf eine scheinbare Unstimmigkeit in den Schlußzahlen der Tabellen 1, 2 und 3 hingewiesen werden. Die Tabelle 1 gibt den zu zahlenden Gesamtbetrag des Wehrbeitrags auf 32 279 881 ℳ an. Dieser setzt sich zusammen aus dem Wehrbeitrag aus dem Vermögen (nach Tabelle 2 = 29 158 781 ℳ) und dem Wehrbeitrag aus dem Einkommen (nach Tabelle 3 = 3 345 456 ℳ 38 Pf.), zusammen also 32 504 237 ℳ 38 Pf. Der Unterschied gegenüber den in der Tabelle 1 angegebenen 32 279 881 ℳ hat seinen Grund darin, daß in Tabelle 2 und 3 die Ermäßigungen auf Grund von § 33 Abs. 1 und 2 des Gesetzes noch nicht berücksichtigt sind. Diese betragen nach Tabelle 4, I (138 426,95 + 26 477,71 =) 164 904 ℳ 66 Pf., welche von den 32 504 237 ℳ 38 Pf. noch abzuziehen sind. Dann verbleiben noch 32 339 332 ℳ 72 Pf. Daß auch dieser Betrag nicht mit der Angabe am Schluß der Tabelle 1 übereinstimmt, kommt daher, daß nach § 47 Abs. 3 des Gesetzes der angesetzte Wehrbeitrag mit Rücksicht auf seine Zahlungsfälligkeit in drei Raten auf eine durch 3 teilbare Zahl abzurunden war.

Tabelle 2 gibt eine Zusammenstellung der wehrbeitragspflichtigen Rohvermögen der natürlichen Personen und zwar ausgeschieden nach Grund-, Betriebs- und Kapitalvermögen und der abziehbaren Schulden und zusammengestellt einerseits nach der Größe der einzelnen Vermögen (Vermögensklassen) und andererseits nach der Einwohnerzahl der Gemeinden (Gemeindegruppen), in denen die Wehrbeitragspflichtigen zu veranlagen waren.

Es wäre nun von großem Wert, wenn auf Grund dieser Tabelle etwa das gesamte württ. Volksvermögen festgestellt werden könnte. Doch ist das unmöglich.

Das gesamte Rohvermögen der natürlichen Personen beträgt nach Tabelle 2: 7 039 467 910 ℳ, von dem 1 038 875 314 ℳ Schulden abzuziehen sind, so daß ein Reinvermögen von 6 000 592 596 ℳ verbleibt. Bei einem Versuch, auf Grund der Wehrbeitragsveranlagung das gesamte württ. Volksvermögen festzustellen, müßte man diesem Betrag jedenfalls noch zurechnen das aus Tabelle 5 ersichtliche wehrbeitragspflichtige Reservevermögen der inländischen Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien mit 85 328 000 ℳ und das Reinvermögen der ausländischen Gesellschaften gleicher Art mit 595 000 ℳ. Außerdem wäre noch zuzuschlagen das Reinvermögen derjenigen Personen, deren Vermögen zwar festgestellt, aber von dem Wehrbeitrag nach § 12 Abs. 2 des Wehrbeitragsgesetzes freigestellt wurde. Die beitragsfreie Vermögensgrenze erhöhte sich nämlich je nach der Höhe des Einkommens, das der Vermögensinhaber bezog. Erst die Vermögen von mehr als 50 000 ℳ waren ohne Rücksicht auf das Einkommen wehrbeitragspflichtig; ein Vermögen zwischen 30 000 und 50 000 ℳ war nur beitragspflichtig, wenn das Einkommen des betreffenden Inhabers über 2000 ℳ betrug und ein Vermögen zwischen 10 000 und 30 000 ℳ war nur beitragspflichtig, wenn das Einkommen des betreffenden Inhabers über 4000 ℳ betrug. Es sollte aber in allen diesen Fällen das Vermögen trotz seiner Beitragsfreiheit festgestellt werden. Das auf Grund dieser Bestimmungen festgestellte Vermögen betrug nach Tabelle 4, II: 1 337 800 000 ℳ. Man käme bei Zusammenrechnung all' dieser Posten auf eine Summe von 7 424 315 596 ℳ. Es wäre aber ein Irrtum, wenn man annehmen wollte, daß diese Summe das gesamte württ. Volksvermögen darstelle. In der der Ständeversammlung am 26. Januar 1914 vorgelegten Denkschrift betreffend die Fortführung der Steuerreform in Württemberg, ist das für eine württ. Vermögensteuer in Betracht kommende Reinvermögen auf über 10 Milliarden Mark berechnet. Der große Unterschied zwischen den beiden Werten hat seinen Grund darin, daß von der Veranlagung zum Wehrbeitrag und damit auch von der vorliegenden Statistik große Vermögensmengen nicht erfaßt wurden. Es waren nämlich außer den Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien, deren Beitragspflicht übrigens auch nur eine beschränkte war, nur die natürlichen Personen beitragspflichtig. Frei vom Wehrbeitrag blieben alle Korporationen des öffentlichen Rechts, alle Stiftungen, überhaupt alle juristischen Personen. Ferner waren gewisse Vermögensarten von der Beitragspflicht ausgenommen. So blieb die ganze Haushaltungsfahrnis unberücksichtigt; außerdem durfte an dem baren Geld oder den Bank- oder sonstigen Guthaben die zur Bestreitung der laufenden Ausgaben für 3 Monate notwendigen Beträge abgezogen werden. Außerdem blieben alle Vermögen, die 10 000 ℳ nicht überstiegen, von dem Wehrbeitrag frei. Alle diese Vermögen und Vermögensteile sind also in die Wehrbeitragslisten nicht aufgenommen und erscheinen deshalb auch nicht in der Statistik. Die Träger von Vermögen von mehr als 10 000 ℳ sollten allerdings alle in die Wehrbeitragslisten aufgenommen und ihr Vermögen festgestellt werden, auch wenn sie nicht beitragspflichtig waren. Insoweit dies geschah, erscheinen die betreffenden Vermögen mit ihren Trägern in der Statistik, sind in die Tabelle 4, II aufgenommen und in dem oben zu 7 424 315 596 ℳ berechneten Betrag berücksichtigt. Allein es liegt in der Natur der Sache, daß darauf nicht mit Sicherheit gerechnet werden kann, in jenen nur festgestellten, aber zum Wehrbeitrag nicht beigezogenen Vermögen ein vollständiges Bild von den

Generated on 2018-07-23 22:32 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

fraglichen Vermögensgruppen zu erhalten, da ein unmittelbares fiskalisches Interesse an der Feststellung aller dieser beitragsfreien Vermögen nicht vorlag. Es scheint insbesondere ganz ausgeschlossen, daß in Württemberg nur 27 981 Zensiten mit einem Vermögen von 10—20 000 ℳ und einem Einkommen von nicht mehr als 4000 ℳ vorhanden waren.

So ergibt sich, daß auf Grund der Wehrbeitragsveranlagung sich das gesamte Volksvermögen in Württemberg irgendwie rechnungsmäßig nicht feststellen läßt.

Von großer Wichtigkeit wäre es, wenn wenigstens die verhältnismäßige Verteilung des Volksvermögens auf die verschiedenen Vermögensklassen erhoben, also gesagt werden könnte, so und so viele Prozente des ganzen Volksvermögens treffen auf die einzelnen Vermögensklassen; allein auch in dieser Richtung läßt uns die Statistik aus denselben Gründen im Stich. Das ergibt schon ein oberflächlicher Blick in die Zusammenstellung der Tabelle 2 nach Vermögensklassen. Danach wurden mit einem Vermögen von 10 bis 20 000 ℳ nur 3972 = 7,03 %, mit einem Vermögen von 20—30 000 ℳ nur 3382 = 5,99 % und mit einem Vermögen von 30—50 000 ℳ: 19 712 = 34,90 % Beitragspflichtige veranlagt. Das würde zusammen 27 066 Beitragspflichtige = 47,92 % mit einem Vermögen von 10—50 000 ℳ ergeben, wogegen 29 414 Beitragspflichtige = 52,08 % mit einem Vermögen von über 50 000 ℳ zum Wehrbeitrag herangezogen wurden. Dem wahren Verhältnis der Zahl der Personen mit einem Vermögen von 10—50 000 ℳ zu der Zahl der Personen mit mehr als 50 000 ℳ kann dies aber nicht entsprechen. Dies hängt mit dem schon erwähnten Umstand zusammen, daß in vielen Fällen nach Art. 12 Abs. 2 des Gesetzes Personen mit einem Vermögen von 10—50 000 ℳ vom Wehrbeitrag freigelassen werden mußten, weil ihr Einkommen den Betrag von 2000 ℳ bezw. 4000 ℳ nicht überstieg. Wir haben es hier also nicht mit gleichgearteten Zahlen zu tun, insofern als die Zahlen der Beitragspflichtigen in den 3 unteren Vermögensklassen dadurch einen anderen Charakter als die übrigen bekommen haben, daß zahlreiche Personen, die an sich nach ihrem tatsächlichen Vermögen in diesen Klassen hätten Platz finden sollen, mit ihrem Vermögen nicht darin aufgenommen sind, während in den höheren Klassen alle natürlichen Personen mit dem entsprechenden Vermögen enthalten sind. Es könnte nun versucht werden, die Zahl der Vermögensträger in diesen 3 unteren Vermögensklassen durch die Angaben in der Tabelle 4, II richtig zu stellen. Nach dieser Tabelle waren auf Grund von Art. 12 Abs. 2 des Gesetzes freizustellen:

Personen mit einem Vermögen von 10—20 000 ℳ 27 981,
„ „ „ „ „ 20—30 000 „ 25 623,
„ „ „ „ „ 30—50 000 „ 7 354.

Es würden sich dann im ganzen ergeben:

Personen mit einem Vermögen von 10—20 000 ℳ 31 953,
„ „ „ „ „ 20—30 000 „ 29 005,
„ „ „ „ „ 30—50 000 „ 27 066.

Diese Zahlen kommen der Zahl der wirklichen Vermögensträger in den 3 unteren Vermögensklassen erheblich näher, insbesondere ist anzunehmen, daß die Zahl der Personen mit einem Vermögen von 30—50 000 ℳ mit 27 066 der Wirklichkeit entspricht. Dagegen wird dies bei der Klasse mit einem Vermögen von 10—20 000 ℳ, die 31 953 Personen zählen soll, nicht zutreffen, da wahrscheinlich, wie schon angeführt, eine größere Anzahl der an sich in diese Klasse fallenden Personen wegen des Mangels eines fiskalischen Interesses an der Feststellung ihres Vermögens nicht in die Wehrbeitragsliste aufgenommen wurde. Die hiernach mögliche Berichtigung ist also eine nicht genügende und es soll deshalb hier nicht näher darauf eingegangen werden, wie sich das gesamte veranlagte Vermögen und der Gesamtbetrag der einzelnen Vermögensarten (Grund-, Betriebs- und Kapitalvermögen) auf die neun Vermögensklassen verteilen.

Dagegen gibt die Tabelle 2 einige interessante Aufschlüsse in anderer Richtung.

Zunächst ist bemerkenswert, daß für alle Vermögensklassen zusammen der Wehrbeitrag nicht ganz ½ % (genau 0,49 %) des wehrbeitragspflichtigen Vermögens beträgt. Er steigt von 0,15 % in den 3 untersten Klassen ganz folgerichtig bis auf 1,38 % in der obersten Klasse. Im einzelnen ist die durchschnittliche Steuerleistung vom Vermögen des einzelnen Beitragspflichtigen in den neun Vermögensklassen aus nachstehender Zusammenstellung ersichtlich. Es bezahlte ein Beitragspflichtiger

mit einem Vermögen von		durchschnittlich an Wehrbeitrag vom Vermögen
10 000—	20 000 ℳ	21 ℳ 89 Pf.
20 000—	30 000 „	36 „ 69 „
30 000—	50 000 „	57 „ 75 „
50 000—	100 000 „	138 „ 20 „
100 000—	500 000 „	774 „ 73 „
500 000—	1 000 000 „	4 434 „ 95 „
1 000 000—	3 000 000 „	13 532 „ 27 „
3 000 000—	10 000 000 „	53 639 „ 46 „
über	10 000 000 „	258 692 „ — „
im Landesdurchschnitt		516 „ 27 „

Sodann ist es möglich, festzustellen, wie sich das Verhältnis der drei Vermögensarten und der abziehbaren Schulden und zwar in jeder Vermögensklasse für sich und in jeder Gemeindegruppe für sich gestaltet und nach der Natur des Urmaterials können daraus auch — allerdings mit Vorsicht — Schlüsse gezogen werden. Diese Vorsicht ist insofern geboten, als man sich bewußt bleiben muß, daß die Zahlen nicht das ganze Volksvermögen umfassen; doch wird man ohne allzu großen Fehler unterstellen dürfen, daß sich die bei den Beitragspflichtigen freigelassenen Vermögensteile bei allen drei Vermögensarten und in allen vier Gemeindegruppen im großen und ganzen in gleichem Maße geltend machen.

Generated on 2018-07-23 22:31 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

Dabei ist aber zu beachten, daß die bei der Veranlagung des Wehrbeitrags durchgeführte Unterscheidung des Vermögens in Grund-, Betriebs- und Kapitalvermögen sich mit der sonst üblichen, insbesondere insofern nicht deckt, als Grundstücke — auch Gebäude —, die dem Betriebe eines Gewerbes gewidmet sind, nicht zum Grundvermögen, sondern dem Betriebsvermögen zugerechnet sind, daß dagegen das der Land-, Forstwirtschaft oder dem Gärtnereibetrieb dienende lebende und tote Inventar, soweit es sich um einen Betrieb auf eigenem Grund und Boden handelt, als Grundvermögen behandelt wurde. Auch der Begriff des Kapitalvermögens deckt sich insofern nicht mit dem in Württemberg üblichen, als bares Geld, Banknoten, Kassenscheine und noch nicht fällige Ansprüche aus Lebens- und Kapitalversicherungen dem Kapitalvermögen zugerechnet wurden.

Für das ganze Land besteht das wehrbeitragspflichtige Rohvermögen zur Hälfte (50,3 %) aus Kapitalvermögen, zu 1/3 (33,3 %) aus Grundvermögen und zu 1/6 (16,4 %) aus Betriebsvermögen.

In der angeführten Denkschrift (S. 219) ist in Anlehnung an die Kataster eine Rechnung über das gesamte Aktiv-(Roh-)Vermögen angestellt worden, die zu folgendem Ergebnis kommt. Es beträgt:

	im ganzen	in %
das Grundvermögen einschl. landwirtsch. Betriebskapital	3 139 034 000 ℳ	24,0 %
das Gebäudevermögen . .	4 130 095 000 „	31,5 „
der Wert des gewerbl. Betriebskapitals	1 568 508 000 „	12,0 „
das Kapitalvermögen . . .	4 244 746 000 „	32,5 „
zusammen	13 082 383 000 ℳ	100,0 %.

Diese Verhältniszahlen können mit den eben für den Wehrbeitrag angegebenen nicht unmittelbar verglichen werden, da hiezu das in der Denkschrift aufgeführte Gebäudevermögen auf das Betriebs- und Grundvermögen zu verteilen wäre, wofür jeder Anhaltspunkt fehlt. Dagegen kann darauf hingewiesen werden, daß das Kapitalvermögen von dem zum Wehrbeitrag beigezogenen Vermögen rund die Hälfte ausmacht, während es von dem in der Denkschrift berechneten Gesamtvermögen nicht ganz ein Drittel beträgt. Es ist hienach, wie übrigens zu erwarten war, das Grund- und Betriebsvermögen zusammengenommen, in weit höherem Maße aus dem Wehrbeitrag gefallen als das Kapitalvermögen. Ob dieser Ausfall aber mehr auf das Grundvermögen oder mehr auf das Betriebsvermögen entfällt, ist aus dem vorliegenden Material nicht zu ersehen.

Was das Verhältnis der drei Vermögensarten in den einzelnen Vermögensklassen anbelangt, so entfernt sich das Betriebsvermögen in allen neun Vermögensklassen nicht allzusehr vom Landesdurchschnitt, der 16,4 % beträgt. Es schwankt zwischen 10,6 % in der dritten (30—50 000 ℳ) und 24,5 % in der siebten Vermögensklasse (1—3 000 000 ℳ). Größere Verschiedenheit zeigt die Zusammensetzung des Vermögens in den verschiedenen Vermögensklassen, soweit es sich um das Grund- und das Kapitalvermögen handelt. Dabei ist eine gewisse Gesetzmäßigkeit nicht zu verkennen. Lassen wir zunächst die beiden untersten Vermögensklassen, auf die noch zurückzukommen sein wird, außer Betracht, so finden wir, daß in der dritten Stufe das Grundvermögen (mit 60,1 %) über das Kapitalvermögen (mit 29,3 %) weit vorherrscht, daß aber, abgesehen von einer unbedeutenden und deshalb unwesentlichen Abweichung bezüglich des Grundvermögens mit jeder höheren Stufe der Anteil des Grundvermögens ab- und der Anteil des Kapitalvermögens zunimmt, bis in der obersten, der neunten Stufe, das Grundvermögen nur noch 12,1 %, das Kapitalvermögen dagegen 68,2 % beträgt. Wenn man sich vergegenwärtigt, daß zum Grundvermögen auch sämtliche nicht einem Gewerbebetrieb dienenden Gebäude (also vor allem auch die städtischen Wohngebäude, Villen usw.) gerechnet sind, so muß auffallen, daß in Württemberg die großen Vermögen nur zu verhältnismäßig geringem Teil in Grundvermögen (also einschließlich der nicht zu gewerblichen Zwecken dienenden Gebäude) angelegt sind, mit anderen Worten, daß die Inhaber großer Vermögen in Württemberg ihr Geld lieber in Kapitalien als in Grundvermögen anlegen.

In den beiden untersten Vermögensklassen (mit 10- bis 20 000 ℳ und 20—30 000 ℳ) herrscht das Kapitalvermögen (mit 53,8 % und 46,9 %) gegen das Grundvermögen (mit 34,2 % und 37,6 %) vor. Das könnte auf den ersten Blick auffallend erscheinen, denn es wäre zu erwarten, daß in diesen beiden Klassen die Landwirte mit ihrem Grundvermögen besonders zahlreich sich geltend machen werden. Dies ist aber nicht der Fall, es hat sich vielmehr gezeigt, daß die meisten Landwirte mit einem Vermögen von der diesen beiden Klassen entsprechenden Höhe nicht wehrbeitragspflichtig wurden, da ihr Einkommen nicht die hiefür nötige Höhe erreichte. Dies findet man bestätigt, wenn man aus den Zahlen der Tabelle 2 erhebt, in welchen Gemeindegruppen die in die beiden untersten Vermögensklassen fallenden Wehrbeitragspflichtigen hauptsächlich veranlagt wurden. Danach kommen von den in die beiden untersten Vermögensklassen fallenden (3972 + 3382 =) 7354 Wehrbeitragspflichtigen allein auf Groß-Stuttgart (1305 + 1092 =) 2397 und auf die Städte mit 10—100 000 Einwohnern (1065 + 857 =) 1922 Personen, während auf das platte Land nur (623 + 619 =) 1242 kommen. Die in Groß-Stuttgart und in den Gemeinden von 10—100 000 Einwohnern veranlagten Wehrbeitragspflichtigen werden aber zum geringsten Teil Landwirte sein. Die beiden untersten Vermögensklassen werden also zum weit überwiegenden Teil aus Kapitalisten und Gebäudebesitzern in Stuttgart und den größeren Städten gebildet, wogegen die Landwirtschaft treibende Bevölkerung ganz zurücktritt. Dagegen treten die Landwirte in der dritten und vierten Vermögensklasse ganz bedeutend in den Vordergrund: die vierte Gruppe hat zu mehr als einem Drittel, die dritte zu mehr als der Hälfte ihren Sitz in ländlichen Gemeinden bis zu 2000 Einwohnern und ihr

Generated on 2018-07-23 22:32 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

Vermögen besteht zu mehr als der Hälfte bzw. mehr als einem Drittel aus Grundeigentum. Diese beiden Vermögensklassen werden also zum großen Teil durch unsere wohlhabenden Landwirte gebildet. Von den in den folgenden höheren Klassen (mit einem Vermögen von über 100 000 ℳ) veranlagten Beitragspflichtigen bilden die auf dem platten Land Veranlagten nur einen geringen Bruchteil und auch ihr Grundvermögen tritt gegenüber dem Grundvermögen ihrer Vermögensklasse in den Hintergrund.

Die Verschuldungsverhältnisse in den neun Vermögensklassen zeigen ein ganz gesetzmäßiges Bild in der erwarteten Erscheinung. Die am Rohvermögen abziehbaren Schulden betragen für das ganze Land 14,8 % des Rohvermögens. Sie nehmen in den Vermögensklassen mit der Zunahme des Rohvermögens stetig ab. In der niedrigsten Stufe betragen sie reichlich ein Drittel (33,6 %) des Rohvermögens, in der siebten und achten dagegen nur noch, im wesentlichen übereinstimmend, 6,2 und 7,5 %. (Eine Unstimmigkeit in diesem Bild scheint nur bezüglich der obersten Vermögensklasse vorzuliegen, in der die abziehbaren Schulden wieder auf 10 % des Rohvermögens anwachsen. Doch hat dies seinen Grund in den Verhältnissen eines einzelnen Beitragspflichtigen.) Je größer also das Rohvermögen war, um so kleiner war der Anteil von fremdem Vermögen an ihm.

Was das Verhältnis der drei Vermögensarten in den vier Gemeindegruppen betrifft, so beträgt

in Gemeinden	das Grundvermögen	das Betriebsvermögen	das Kapitalvermögen
bis 2000 Einw.	57,4 %	9,7 %	32,9 %
2000— 10000 „	26,8 „	24,0 „	49,2 „
10000—100000 „	24,3 „	22,6 „	53,1 „
über 100000 „	30,4 „	12,1 „	57,5 „.

Hier zeigt das Kapitalvermögen wieder eine ganz einheitliche Linie in dem Sinne, daß der Anteil, den das Kapitalvermögen an dem Gesamtvermögen der betreffenden Gemeindegruppe bildet, mit der Größe der Gemeinde zunimmt; auf dem platten Lande beträgt es nicht ganz ein Drittel des Gesamtvermögens, während sein Anteil durch alle Gemeindegruppen hinaufsteigt, bis es in Groß-Stuttgart über 4/7 des Gesamtvermögens ausmacht. Mit anderen Worten: je größer die Gemeinde ist, ein um so größerer Teil des in der Gemeinde zum Wehrbeitrag veranlagten Gesamtvermögens war in Kapitalvermögen angelegt. Nicht so einheitlich ist das Bild, das das Grundvermögen und das Betriebsvermögen bieten.

Das Grundvermögen bildet auf dem platten Lande noch weit mehr als die Hälfte (57,4 %) des Gesamtrohvermögens, sein Anteil fällt dann in der zweiten Ortsgruppe auf etwas mehr als ein Viertel (26,8 %), bleibt dann in der dritten Ortsgruppe im wesentlichen auf derselben Höhe (24,3 %), um dann wieder in Stuttgart etwas (auf 30,4 %) zu steigen. Diese Steigerung des Anteils des Grundvermögens in Groß-Stuttgart ist in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß die hochwertigen Stuttgarter Wohnhäuser zu dem Grundvermögen zu rechnen waren.

Damit hängt auch zusammen, daß der Anteil des Betriebsvermögens am Gesamtrohvermögen in Groß-Stuttgart geringer ist als in den kleineren und größeren Städten.

Aus der starken Beteiligung des Grundvermögens (57,4 %) an dem Gesamtrohvermögen der auf dem platten Land veranlagten Personen in Verbindung mit dem Zurücktreten des Betriebsvermögens dieser Personen (nur 9,7 % ihres Gesamtrohvermögens) zu schließen, daß das platte Land doch noch nicht so sehr industrialisiert sei, als schon angenommen wurde, wird nicht ganz bedenkenfrei sein. Wenn man beachtet, daß für das ganze Land das Betriebsvermögen an dem Gesamtrohvermögen nur mit 16,4 % beteiligt ist, so stellen 9,7 % Betriebsvermögen für das platte Land schon einen erheblichen Vermögensbruchteil dar.

Die Verschuldungsverhältnisse in den vier Gemeindegruppen zeigen — ähnlich wie in den neun Vermögensklassen — ein gesetzmäßiges Bild. Nach der zweiten Zusammenstellung der Tabelle 2 betragen

in Gemeinden	das Gesamtrohvermögen ℳ	die abziehbaren Schulden ℳ	%
bis zu 2000 Einw.	1333637531	158959871	= 11,9
2000— 10000 „	1273206903	169658817	= 13,3
10000—100000 „	1705363664	226439597	= 13,3
über 100000 „	2727259812	483817029	= 17,7

Der Anteil des fremden Vermögens an dem Rohvermögen steigt also mit der Größe der Gemeinden, mit anderen Worten: die wehrbeitragspflichtigen Personen in Stuttgart arbeiten im allgemeinen mehr mit fremden Mitteln, als diejenigen in den größeren und kleineren Städten und diese wieder mehr als diejenigen auf dem platten Lande. Dies gilt nicht nur für die vier Gemeindegruppen, je als ganzes genommen, sondern läßt sich auch im einzelnen wenigstens für die 5 untersten Vermögensklassen (bis 500 000 ℳ) ganz ausnahmslos feststellen. Es betragen nämlich die abziehbaren Schulden von dem Rohvermögen

in Gemeinden	in den Vermögensklassen 10 000 bis 20 000 ℳ	20 000 bis 30 000 ℳ	30 000 bis 50 000 ℳ	50 000 bis 100 000 ℳ	100 000 bis 500 000 ℳ
bis 2000 Einwohner	21,1 %	24,7 %	15,2 %	9,2 %	9,7 %
2000— 10000 „	31,7 „	26,0 „	19,7 „	14,1 „	11,1 „
10000—100000 „	35,2 „	32,3 „	26,7 „	18,9 „	12,2 „
über 100000 „	38,9 „	38,9 „	36,3 „	26,7 „	18,4 „.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:31 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

In den höheren Vermögensklassen (mit einem Vermögen von über 500000 ℳ) ist die Zahl der Wehrbeitragspflichtigen so gering, daß ausnahmsweise Verhältnisse schon eines einzigen Beitragspflichtigen einen erheblichen Einfluß auf die Verhältniszahl ausüben können; das Gesetz der großen Zahl kommt also hier nicht zur Geltung.

Die Tabelle 4, I gibt die Zusammenstellung der Ermäßigungen des Wehrbeitrags auf Grund von § 33 des Wehrbeitragsgesetzes. Nach § 33 Abs. 1 ermäßigte sich der Beitrag für einen Wehrbeitragspflichtigen, dessen Vermögen den Betrag von 100000 ℳ oder dessen Einkommen den Betrag von 10000 ℳ nicht überstieg, für das dritte und jedes folgende minderjährige, auf Grund gesetzlicher Verpflichtung unterhaltene Kind um 5% seines Betrags. Diese Vergünstigung griff nach Spalte 2 der Tabelle 4, I bei 11104 der Wehrbeitragspflichtigen Platz. Es hatten also immerhin 18,99% der Wehrbeitragspflichtigen die Wohltat dieser sog. Kinderbestimmung zu genießen. Hier zeigen die einzelnen Bezirke ganz wesentliche Unterschiede. Es kann hier nicht ins einzelne eingegangen, es soll nur bemerkt werden, daß z. B. in Groß-Stuttgart von 14698 Wehrbeitragspflichtigen nur bei 968 oder 6,58% diese Bestimmung anzuwenden war, während in Lorch von 286 Wehrbeitragspflichtigen 90 oder 31,47% und in Biberach von 1118 Wehrbeitragspflichtigen 415 oder 37,12% darunterfielen.

Die zweite Ermäßigungsbestimmung enthielt der Abs. 2 des § 33 des Wehrbeitragsgesetzes. Danach ermäßigt sich der Wehrbeitrag bei einem Wehrbeitragspflichtigen, der ein Vermögen von nicht mehr als 200000 ℳ oder ein Einkommen von nicht mehr als 20000 ℳ hat, für den dritten und jeden weiteren Sohn, der seine gesetzliche Dienstpflicht beim Heer oder bei der Flotte abgeleistet hat, um je 10% seines Betrags. Es waren nach Spalte 4 der Tabelle 4, I nur 925 Wehrbeitragspflichtige, auf die diese Bestimmung anzuwenden war. Da übrigens diese Beitragsermäßigung auch eintritt, wenn die Ableistung der Dienstpflicht noch in den Jahren 1914, 1915 oder 1916 erfolgt, so wird sich, insbesondere auch in Anbetracht des Kriegsausbruchs, die Zahl dieser Personen nicht unbeträchtlich noch erhöhen.

Übersicht 1 über den Wehrbeitrag der natürlichen Personen und das Gesamtaufkommen an Wehrbeitrag.

Gemeindegruppen	Einwohnerzahl	Anzahl der Beitragspflichtigen	Von den Beitragspflichtigen in Sp. 3 haben Wehrbeitrag zu zahlen vom			Zu zahlender Gesamtbetrag des Wehrbeitrags	
			Vermögen und Einkommen	Vermögen allein	Einkommen allein	ℳ	Pf.
1	2	3	4	5	6	7	
I. Gemeinden bis 2000 Einwohner einschl.	1212162	19336	2348	16847	141	3364784	—
II. Von mehr als 2000—10000 Einw. einschl.	536852	12335	3762	8230	343	5257204	—
III. Von mehr als 10000—100000 Einw. einschl.	402342	12105	4742	6842	521	8447099	—
IV. Von mehr als 100000 Einw. (Groß-Stuttgart)	286218	14698	6143	7566	989	15210794	—
Summe	**2437574**	**58474**	**16995**	**39485**	**1994**	**32279881**	—

Generated on 2018-07-23 22:31 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

Übersicht 3 über den Wehrbeitrag der natürlichen Personen vom Einkommen.

Anzahl der Beitragspflichtigen	Beitragspflichtiges Einkommen ℳ	Wehrbeitrag vom Einkommen (Spalte 2) ℳ	Pf.	Bemerkungen
1	2	3		4
18 989	154 411 911	3 345 456	38	

Übersicht 4, I über die Ermäßigung des Wehrbeitrags nach § 33 Abs. 1 und 2 des Gesetzes.

a) Gemäß § 33 Abs. 1 des Gesetzes					b) Gemäß § 33 Abs. 2 des Gesetzes				
Anzahl der Personen	Gesamtwehrbeitrag der Personen ℳ	Pf.	Betrag der Ermäßigung ℳ	Pf.	Anzahl der Personen	Gesamtwehrbeitrag der Personen ℳ	Pf.	Betrag der Ermäßigung ℳ	Pf.
1	2		3		4	5		6	
11 104	1 140 510	06	138 426	95	925	184 118	85	26 477	71

Übersicht 4, II über die Höhe des vom Wehrbeitrage freigestellten Vermögens (§ 12 Abs. 2 des Gesetzes).

Vermögensklasse über 10 000—20 000 ℳ		Vermögensklasse über 20 000—30 000 ℳ		Vermögensklasse über 30 000—50 000 ℳ		Zusammen	
Anzahl der vom Wehrbeitrage Freigestellten	Vom Wehrbeitrage freigestelltes Reinvermögen 1000 ℳ	Anzahl der vom Wehrbeitrage Freigestellten	Vom Wehrbeitrage freigestelltes Reinvermögen 1000 ℳ	Anzahl der vom Wehrbeitrage Freigestellten	Vom Wehrbeitrage freigestelltes Reinvermögen 1000 ℳ	Anzahl der vom Wehrbeitrage Freigestellten	Vom Wehrbeitrage freigestelltes Reinvermögen 1000 ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8
27 981	433 140	25 623	629 691	7 354	274 969	60 958	1 337 800

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:31 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Übersicht 2 über den Wehrbeitrag der

Gemeindegruppen	Anzahl der Beitragspflichtigen	Grundvermögen ℳ	Betriebsvermögen ℳ
1	2	3	4
1. Vermögensklasse über			
Gemeinden bis 2000 Einwohner einschl.	623	2 990 583	1 277 890
„ von mehr als 2000—10000 Einwohnern einschl.	979	6 927 292	3 154 504
„ „ „ „ 10000—100000 „ „	1 065	8 696 999	3 178 257
„ „ „ „ 100000 Einwohnern	1 305	12 155 915	3 202 598
zus.	**3 972**	**30 770 789**	**10 813 249**
2. Vermögensklasse über			
Gemeinden bis 2000 Einwohner einschl.	619	7 149 225	3 481 796
„ von mehr als 2000—10000 Einwohnern einschl.	814	8 365 887	4 994 890
„ „ „ „ 10000—100000 „ „	857	10 972 199	6 247 009
„ „ „ „ 100000 Einwohnern	1 092	20 135 593	4 567 689
zus.	**3 382**	**46 622 904**	**19 291 384**
3. Vermögensklasse über			
Gemeinden bis 2000 Einwohner einschl.	10 186	346 351 604	27 603 154
„ von mehr als 2000—10000 Einwohnern einschl.	4 035	88 823 544	36 749 484
„ „ „ „ 10000—100000 „ „	2 806	65 955 573	25 803 192
„ „ „ „ 100000 Einwohnern	2 685	86 397 944	13 248 497
zus.	**19 712**	**587 528 665**	**103 404 327**
4. Vermögensklasse über			
Gemeinden bis 2000 Einwohner einschl.	6 316	271 020 294	34 844 039
„ von mehr als 2000—10000 Einwohnern einschl.	3 888	102 314 670	56 298 860
„ „ „ „ 10000—100000 „ „	3 616	109 483 286	51 207 660
„ „ „ „ 100000 Einwohnern	3 948	172 869 566	30 570 666
zus.	**17 768**	**655 687 816**	**172 921 225**
5. Vermögensklasse über			
Gemeinden bis 2000 Einwohner einschl.	1 345	81 738 138	37 821 869
„ von mehr als 2000—10000 Einwohnern einschl.	2 095	86 107 374	112 166 501
„ „ „ „ 10000—100000 „ „	2 827	151 997 033	144 242 828
„ „ „ „ 100000 Einwohnern	3 934	337 032 385	113 085 992
zus.	**10 201**	**656 874 930**	**407 317 190**
6. Vermögensklasse über			
Gemeinden bis 2000 Einwohner einschl.	62	18 177 030	9 577 241
„ von mehr als 2000—10000 Einwohnern einschl.	107	9 118 953	27 045 512
„ „ „ „ 10000—100000 „ „	251	29 134 003	54 539 254
„ „ „ „ 100000 Einwohnern	502	96 056 097	54 236 330
zus.	**922**	**152 486 083**	**145 398 337**

Generated on 2018-07-23 22:31 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

natürlichen Personen vom Vermögen.

Kapitalvermögen	Gesamtrohvermögen	Abziehbare Schulden	Beitragspflichtiges Vermögen	Wehrbeitrag vom Vermögen		Bemerkungen
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	Pf.	
5	6	7	8	9		10
10 000 bis 20 000 ℳ.						
7 930 168	12 198 641	2 576 559	9 622 082	14 095	—	
11 405 137	21 486 933	6 805 714	14 681 219	21 336	50	
12 950 224	24 825 480	8 733 149	16 092 331	23 396	50	
16 125 160	31 483 673	12 127 036	19 356 637	28 133	—	
48 410 689	**89 994 727**	**30 242 458**	**59 752 269**	**86 961**	—	
20 000 bis 30 000 ℳ.						
9 938 184	20 569 205	5 075 733	15 493 472	22 811	50	
13 966 411	27 327 188	7 108 722	20 218 466	29 741	—	
14 446 557	31 665 765	10 213 994	21 451 771	31 565	50	
19 795 538	44 498 820	17 334 888	27 163 932	39 969	50	
58 146 690	**124 060 978**	**39 733 337**	**84 327 641**	**124 087**	**50**	
30 000 bis 50 000 ℳ.						
91 222 351	465 177 109	70 685 654	394 491 455	584 997	—	
69 925 222	195 498 250	38 459 767	157 038 483	232 916	—	
58 181 399	149 940 164	40 013 352	109 926 812	162 900	—	
67 470 916	167 117 357	60 733 852	106 383 505	157 525	50	
286 799 888	**977 732 880**	**209 892 625**	**767 840 255**	**1 138 338**	**50**	
50 000 bis 100 000 ℳ.						
150 547 984	456 412 317	42 098 432	414 313 885	822 139	50	
151 548 581	310 162 111	43 723 536	266 438 575	537 566	50	
150 879 778	311 570 724	58 944 751	252 625 973	516 632	—	
178 773 738	382 213 970	102 014 962	280 199 008	579 274	—	
631 750 081	**1 460 359 122**	**246 781 681**	**1 213 577 441**	**2 455 612**	—	
100 000 bis 500 000 ℳ.						
115 932 590	235 492 597	22 810 950	212 681 647	764 823	—	
233 345 661	431 619 536	48 055 651	383 563 885	1 505 236	50	
328 860 873	625 100 734	76 314 320	548 786 414	2 223 239	—	
547 620 824	997 739 201	183 708 240	814 030 961	3 410 514	50	
1 225 759 948	**2 289 952 068**	**330 889 161**	**1 959 062 907**	**7 903 013**	—	
500 000 bis 1 000 000 ℳ.						
21 005 872	48 760 143	6 002 900	42 757 243	276 370	50	
46 699 721	82 864 186	10 047 020	72 817 166	468 751	—	
108 269 885	191 943 142	16 553 188	175 389 954	1 138 334	—	
239 103 856	389 396 283	46 991 156	342 405 127	2 205 572	50	
415 079 334	**712 963 754**	**79 594 264**	**633 369 490**	**4 089 028**	—	

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:32 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

(Noch) **Übersicht 2 über den Wehrbeitrag der**

Gemeindegruppen	Anzahl der Beitragspflichtigen	Grundvermögen ℳ	Betriebsvermögen ℳ
1	2	3	4
7. Vermögensklasse über			
Gemeinden bis 2000 Einwohner einschl.	40	24 780 254	14 876 021
„ von mehr als 2000—10000 Einwohnern einschl.	58	7 021 962	32 269 134
„ „ „ „ 10000—100000 „ „	134	23 063 534	73 960 274
„ „ „ „ 100000 Einwohnern	211	65 519 722	61 115 830
zus.	**443**	**120 385 472**	**182 221 259**
8. Vermögensklasse über			
Gemeinden bis 2000 Einwohner einschl.	4	12 995 872	—
„ von mehr als 2000—10000 Einwohnern einschl.	13	22 773 638	15 080 300
„ „ „ „ 10000—100000 „ „	25	12 262 147	13 834 858
„ „ „ „ 100000 Einwohnern	23	11 996 387	20 686 859
zus.	**65**	**60 028 014**	**49 602 017**
9. Vermögensklasse über			
Gemeinden bis 2000 Einwohner einschl.	—	—	—
„ von mehr als 2000—10000 Einwohnern einschl.	3	9 678 551	17 389 528
„ „ „ „ 10000—100000 „ „	3	2 014 643	13 261 189
„ „ „ „ 100000 Einwohnern	9	26 154 810	30 797 489
zus.	**15**	**37 848 004**	**61 448 206**
Erste Zusammenstellung			
Vermögensklassen:			
über 10000— 20000 ℳ	3 972	30 770 789	10 813 249
„ 20000— 30000 „	3 382	46 622 904	19 291 384
„ 30000— 50000 „	19 712	587 528 665	103 404 327
„ 50000— 100000 „	17 768	655 687 816	172 921 225
„ 100000— 500000 „	10 201	656 874 930	407 317 190
„ 500000— 1000000 „	922	152 486 083	145 398 337
„ 1000000— 3000000 „	443	120 385 472	182 221 259
„ 3000000—10000000 „	65	60 028 044	49 602 017
„ 10000000 ℳ	15	37 848 004	61 448 206
zus.	**56 480**	**2 348 232 707**	**1 152 417 194**
Zweite Zusammenstellung			
Gemeinden bis 2000 Einwohner einschl.	19 195	765 203 000	129 482 010
„ von mehr als 2000—10000 Einwohnern einschl.	11 992	341 131 871	305 148 713
„ „ „ „ 10000—100000 „ „	11 584	413 579 417	386 274 521
„ „ „ „ 100000 Einwohnern	13 709	828 318 419	331 511 950
zus.	**56 480**	**2 348 232 707**	**1 152 417 194**

Generated on 2018-07-23 22:32 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

natürlichen Personen vom Vermögen.

Kapitalvermögen	Gesamtrohvermögen	Abziehbare Schulden	Beitragspflichtiges Vermögen	Wehrbeitrag vom Vermögen		Bemerkungen
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	Pf.	
5	6	7	8	9		10
1 000 000 bis 3 000 000 ℳ.						
33 794 598	73 450 873	5 531 966	67 918 907	597 203	—	
52 868 522	92 159 618	5 660 755	86 498 863	734 123	—	
117 677 747	214 701 555	10 602 740	204 098 815	1 736 572	—	
235 562 442	362 197 994	24 295 684	337 902 310	2 926 898	—	
439 903 309	**742 510 040**	**46 091 145**	**696 418 895**	**5 994 796**	—	
3 000 000 bis 10 000 000 ℳ.						
8 580 774	21 576 646	4 177 677	17 398 969	195 159	—	
38 335 666	76 189 604	9 301 770	66 887 834	776 797	—	
92 964 844	119 061 849	4 762 413	114 299 436	1 302 358	—	
79 654 367	112 337 613	6 279 147	106 058 466	1 212 251	—	
219 535 651	**329 165 712**	**24 521 007**	**304 644 705**	**3 486 565**	—	
10 000 000 ℳ.						
—	—	—	—	—	—	
8 831 398	35 899 477	495 882	35 403 595	462 330	—	
21 278 419	36 554 251	301 690	36 252 561	475 080	—	
183 322 602	240 274 901	30 332 064	209 942 837	2 942 970	—	
213 432 419	**312 728 629**	**31 129 636**	**281 598 993**	**3 880 380**	—	
nach Vermögensklassen.						
48 410 689	89 994 727	30 242 458	59 752 269	86 961	—	
58 146 690	124 060 978	39 733 337	84 327 641	124 087	50	
286 799 888	977 732 880	209 892 625	767 840 255	1 138 338	50	
631 750 081	1 460 359 122	246 781 681	1 213 577 441	2 455 612	—	
1 225 759 948	2 289 952 068	330 889 161	1 959 062 907	7 903 013	—	
415 079 334	712 963 754	79 594 264	633 369 490	4 089 028	—	
439 903 309	742 510 040	46 091 145	696 418 895	5 994 796	—	
219 535 651	329 165 712	24 521 007	304 644 705	3 486 565	—	
213 432 419	312 728 629	31 129 636	281 598 993	3 880 380	—	
3 538 818 009	**7 039 467 910**	**1 038 875 314**	**6 000 592 596**	**29 158 781**	—	
nach Gemeindegruppen.						
438 952 521	1 333 637 531	158 959 871	1 174 677 660	3 276 798	50	
626 926 319	1 273 206 903	169 658 817	1 103 548 086	4 768 797	50	
905 509 726	1 705 363 664	226 439 597	1 478 924 067	7 610 077	—	
1 567 429 443	2 727 259 812	483 817 029	2 243 442 783	13 503 108	—	
3 538 818 009	**7 039 467 910**	**1 038 875 314**	**6 000 592 596**	**29 158 781**	—	

Generated on 2018-07-23 22:32 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

Übersicht 5 über den Wehrbeitrag der Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien.

Inländische Gesellschaften

Anzahl der zum Wehrbeitrage herangezogenen Gesellschaften	In der Bilanz des letzten Betriebsjahrs aufgeführte wirkliche Reservekontenbeträge zuzügl. Gewinnvorträge	Wehrbeitrag		Anzahl der vom Wehrbeitrage befreiten Gesellschaften § 11 Abs. 2 des Ges.		Bemerkungen
	1000 ℳ	ℳ	Pf.	Ziff. 1	Ziff. 2	
1	2	3		4	5	6
102	85 328	825 227	—	1	22	

Ausländische Gesellschaften

Anzahl der zum Wehrbeitrage herangezogenen Gesellschaften	Rohvermögen Grund-	Rohvermögen Betriebs-	Gesamtrohvermögen (Sp. 8 + 9)	Abzugsfähige Schulden	Beitragspflichtiges Vermögen (Sp. 10 − 11)	Wehrbeitrag		Anzahl der vom Wehrbeitrage befreiten Gesellschaften § 11 Abs. 2 Ziff. 2 des Ges.	Gesamtwehrbeitrag (Sp. 3 + 13)		Zu zahlender Gesamtbetrag des Wehrbeitrags unter Berücksichtigung der Zuschläge und der Abrundungen (§§ 38 Abs. 2 u. 47 Abs. 3 des Ges.)
	1000 ℳ	1000 ℳ	1000 ℳ	ℳ	1000 ℳ	ℳ	Pf.		ℳ	Pf.	ℳ
7	8	9	10	11	12	13		14	15		16
1	—	1 125	1 125	530	595	3 657	50	—	828 884	50	828 782

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:31 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Die Landespreisstelle.

Durch Verfügung des Ministeriums des Innern über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 20. Oktober 1915 (Staatsanzeiger Nr. 247) wurde zur Ausführung der Bundesratsverordnung vom 25. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 607) eine Landespreisstelle errichtet, der als Mitglieder angehören:

Dr. Losch, Prof., Oberfinanzrat, Vorsitzender,
Dr. Trüdinger, Oberfinanzrat, stellv. Vorsitzender,
Schüle, Regierungsrat bei der Zentralstelle für Gewerbe und Handel,
Gauger, Regierungsrat bei der Zentralstelle für die Landwirtschaft (Stellv.: Direktor a. D. v. Strebel),
Lautenschlager, Oberbürgermeister in Stuttgart (Stellv.: Gemeinderat Dr. Dollinger, daselbst).

In den Beirat der Landespreisstelle sind berufen worden:

1. Ökonomierat Adlung in Sindlingen, Gemeinde Unterjettingen, Oberamts Herrenberg,
2. Arbeitersekretär Andre in Stuttgart,
3. Gasthofbesitzer Banzhaf in Stuttgart,
4. Heinrich Barth, Vorstand der Milchhändlervereinigung von Stuttgart und Umgebung, in Stuttgart,
5. Oberbahnsekretär und Gemeinderat Baumann, Vorsitzender des Kriegsausschusses für Konsumenteninteressen, in Stuttgart,
6. Dr. Benz, Vorstand des Städtischen Untersuchungsamts, in Heilbronn,
7. Kaufmann Eduard Breuninger in Stuttgart,
8. Gemeinderat Häußermann, Vorsitzender des Deutschen Fleischerverbands, Bezirksverein Württemberg, in Stuttgart,
9. Kaufmann W. Heermann in Heilbronn,
10. Hermann Hiller, Sekretär des Württ. Bundes für Handel und Gewerbe, in Stuttgart,
11. Gutspächter Hornung in Schaubeck, Gemeinde Kleinbottwar, Oberamts Marbach,
12. Gutspächter Huchler in Seibranz, Oberamts Leutkirch,
13. Oberbürgermeister Jäkle in Heidenheim,
14. Stadtumgelder Kaiser, Vorsitzender des Landesverbands der Geflügelzuchtvereine Württembergs, in Feuerbach,
15. Frau Koch, Vorsitzende des Schwäbischen Frauenvereins, in Stuttgart,
16. Veterinärrat Kösler, Schlachthofdirektor, in Stuttgart,
17. Frau Dr. Anna Lindemann in Degerloch,
18. Arbeitersekretär und Gemeinderat Mattutat in Stuttgart,
19. Kaufmann Adolf Mayer in Stuttgart, Marktplatz 6,
20. Direktor Ökonomierat G. Mayer in Heilbronn,
21. Kaufmann Adolf Metzger in Ravensburg, Marktstr. 7,
22. Bäckermeister Heinrich Müller in Stuttgart, Neue Brücke 3,
23. Landesökonomierat Muth in Ellwangen,
24. Bezirksnotar und Gemeinderat Scheef in Tübingen,
25. Garteninspektor Schönberg in Hohenheim,
26. Prof. a. D. Dr. Sieglin, Landesfischereisachverständiger, in Stuttgart,
27. Kommerzienrat Stuber, Vorstand der Landesproduktenbörse, in Stuttgart,
28. Dr. Teichert, Vorstand der Württ. Käserei-Versuchs- und Lehranstalt, in Wangen i. Allg.,
29. Schultheiß Walter in Weissach, Oberamts Vaihingen,
30. Konsumvereinsdirektor Widmayer in Stuttgart.

Die Arbeit der Landespreisstelle ist sofort aufgenommen worden; nur die Berufungen in den Beirat haben sich etwas verzögert, so daß die erste Sitzung mit vollbesetztem Beirat erst auf 17. Januar 1916 in den Sitzungssaal des Landesgewerbemuseums anberaumt werden konnte. Da bei dieser Sitzung die Mitglieder des Beirats durch den Minister des Innern vereidigt wurden, so ergab sich dabei die nachfolgende Ansprache desselben sowie die des Vorsitzenden der Landespreisstelle an die Beiräte; außerdem gab der letztere einen Bericht über die bisherige Tätigkeit der Landespreisstelle.

Nicht nur deshalb, weil im Laufe der Besprechung des Beirats die Drucklegung dieses Berichts gewünscht worden ist, sondern auch, weil es angemessen erscheint, auch weiteren Kreisen einen Einblick in die einschlägige Arbeit zu ermöglichen, wurden diese Ansprachen in die Württembergischen Jahrbücher für Statistik und Landeskunde aufgenommen, als erste Andeutung des mancherlei Neuen und Veränderten, das der große Krieg auch für den Bundesstaat Württemberg gebracht hat.

1. Ansprache des Staatsministers des Innern, Dr. v. Fleischhauer, an die Beiräte der Landespreisstelle

am 17. Januar 1916.

Der Weltkrieg, in dem wir stehen, hat neben dem Großen und Erhebenden, das uns insbesondere im Beginn des Krieges entgegentrat und uns mit Bewunderung und Dank erfüllte, auch manche weniger erfreuliche Erscheinungen gezeitigt. Besonders empfindlich macht sich den großen Massen der Bevölkerung die Steigerung der Preise aller Lebensbedürfnisse fühlbar, die im Gefolge des Krieges eintrat und mit dessen längerer Dauer sich fortschreitend entwickelte. Eine Preiserhöhung, namentlich bei den Gegenständen des Heeresbedarfs, zu denen ja auch alle Lebensmittel gehören, ist die natürliche Begleiterscheinung eines jeden Krieges von nicht ganz kurzer Dauer; sie wird sich nach Umfang und Stärke um so mehr geltend machen, je größer die Ausdehnung der vom Krieg ergriffenen Gebiete und je zahl-

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:31 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

reicher die am Kampfe teilnehmenden Heere sind. Im gegenwärtigen Krieg wurde diese Wirkung durch seine Ausdehnung über das militärische Gebiet hinaus auf das gesamte wirtschaftliche Leben bis zum äußersten Grade verschärft: „Aushungerung" lautet das Losungswort unserer Feinde, von dem sie mehr als vom Erfolg der Waffen unsere Überwindung erhoffen. Doch auch wir sind nicht untätig gewesen. Gleich zum Beginn des Kriegs hat der Reichstag dem Bundesrat Vollmacht erteilt, alle für erforderlich erachteten Maßnahmen auf wirtschaftlichem Gebiete zu treffen. Von dieser Vollmacht hat der Bundesrat umfassenden Gebrauch gemacht; eine große Anzahl von Verordnungen ist ergangen, um die verschiedensten Fragen des wirtschaftlichen Lebens zu regeln, und fortgesetzt sind die dabei in Betracht kommenden Behörden in Reich, Staat und Gemeinden in lebhaftester Tätigkeit begriffen, um den Anordnungen der Gesetzgebung praktische Geltung zu verschaffen. Diesen Bemühungen ist der Erfolg nicht versagt geblieben. Trotz aller Schwierigkeiten ist es gelungen, die Ernährung des deutschen Volkes sicherzustellen. Aber es ist uns dabei auch die Erfahrung nicht erspart geblieben — die den volkswirtschaftlich Gebildeten freilich nicht überraschen konnte —, wie schwer es ist, das wirtschaftliche Leben durch behördliche Verfügungen zu meistern. Denn dieses Leben folgt seinen eigenen, ihm innewohnenden Gesetzen, und nur, wenn diese Gesetze richtig erkannt und entsprechend beachtet werden, ist den behördlichen Anordnungen auf wirtschaftlichem Gebiet ein Erfolg beschieden. Die wirtschaftlichen Beziehungen der verschiedenen Volkskreise sind so verwickelt und vielverschlungen, daß es der umfassendsten Kenntnisse und der genauesten Untersuchung bedarf, um sie richtig zu durchschauen und ihre Fäden im einzelnen bloßzulegen, und doch ist die Erkenntnis der Ursachen mißlicher Erscheinungen auf wirtschaftlichem Gebiete unerläßlich, um die richtigen Mittel zur Abstellung der Übelstände zu finden. Zu einer solchen Untersuchung bedarf es der gemeinschaftlichen Arbeit der verschiedenen, im wirtschaftlichen Leben tätigen Faktoren. Es war daher ein richtiger Gedanke, zur Lösung jener Aufgaben besondere Stellen einzusetzen und ihnen zu ihrer Unterstützung Beiräte beizugeben, in denen die ebengenannten Kräfte in möglichster Vollständigkeit vereinigt sind.

Die Bundesratsverordnung vom 25. September 1915 weist den Preisprüfungsstellen die Aufgabe zu, die Unterlagen für die Preisregelung der Gegenstände des notwendigen Lebensbedarfs zu schaffen und die zuständigen Stellen bei der Überwachung des Verkehrs mit diesen Gegenständen zu unterstützen. Außerdem haben sie Gutachten über die Angemessenheit von Preisen für Gerichte und Verwaltungsbehörden abzugeben und im Verein mit den zuständigen Stellen in Staat und Gemeinde die Bevölkerung über die Preisentwicklung und deren Ursachen aufzuklären. Den Preisstellen ist damit eine nicht immer leichte, aber schöne und dankbare Aufgabe übertragen, dankbar nicht in dem Sinne, als wenn sie dabei ohne weiteres auf Anerkennung ihrer Tätigkeit durch die Bevölkerung rechnen könnten, wohl aber insofern, als sie durch die richtige Erfüllung ihrer Obliegenheiten sich Verdienste um die Allgemeinheit zu erwerben vermögen, die in gegenwärtiger Zeit nicht hoch genug geschätzt werden können. Sie sollen dazu mithelfen, dem Lebensmittelwucher in jeder Gestalt entgegenzutreten, sie sollen aber auch zur Beruhigung und zum Ausgleich der Gegensätze beitragen, indem sie durch die Klarstellung der wirklichen Ursachen und des Zusammenhangs der wirtschaftlichen Vorgänge verhüten helfen, daß Erscheinungen, die nur die Folgen objektiver Verhältnisse sind, dem bösen Willen einzelner Berufs- oder Erwerbsstände zur Last gelegt werden.

Den Preisstellen sind zur Erfüllung ihrer Aufgaben weitgehende Befugnisse verliehen; insbesondere sind sie mit den Mitteln ausgestattet, die zur Feststellung der wirtschaftlichen Vorgänge und ihrer Zusammenhänge erforderlich sind. Sie können zu diesem Zweck von jedermann Auskunft über die maßgebenden Tatsachen verlangen, von den Büchern und geschäftlichen Schriftstücken der Beteiligten Einsicht nehmen, Zeugen und Sachverständige vernehmen, die Gerichte und Verwaltungsbehörden um Mithilfe hiebei ersuchen und mit den anderen Preisprüfungsstellen in einen Nachrichtenaustausch eintreten. Dafür ist ihnen auf der anderen Seite die Verpflichtung auferlegt, über Einrichtungen und Geschäftsverhältnisse, die auf diesem Wege zu ihrer Kenntnis kommen, strengste Verschwiegenheit zu beobachten und sich jeder Mitteilung oder Verwertung der Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse zu enthalten.

Während die Landespreisstelle ihre Tätigkeit schon seit einiger Zeit aufgenommen hat, ist infolge besonderer Umstände die Bildung und Berufung des Beirats erst jetzt möglich gewesen. Ich danke Ihnen, daß Sie meiner Einladung zum Eintritt in den Beirat Folge geleistet haben, und heiße Sie zur Eröffnung Ihrer Arbeit freundlich willkommen. Mit besonderer Freude begrüße ich die Vertreterinnen der Frauenwelt im Beirat, von deren Mitwirkung wir bei der Art der hier zu behandelnden Fragen eine wertvolle Förderung seiner Arbeiten erhoffen dürfen.

Meine Damen und Herrn! Sie werden nach den Vorschriften der Bundesratsverordnung die gewissenhafte Wahrung des Dienstgeheimnisses eidlich zu bekräftigen haben. Sie sind sich des Ernstes und der Bedeutung dieser feierlichen Handlung bewußt und werden der damit übernommenen Verpflichtung bei Ausübung Ihres Dienstes stets eingedenk sein.

Ich wünsche Ihrer Arbeit einen guten Erfolg und hoffe, daß die daran geknüpften Erwartungen sich in vollem Maße erfüllen werden.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:31 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

2. Ansprache des Vorsitzenden der Landespreisstelle, Oberfinanzrat Prof. Dr. Losch, an die Beiräte.

Sehr geehrte Mitglieder des Beirats!

Gestatten Sie auch mir als dem Vorsitzenden der L.P. ein paar Worte vor Eintritt in die Beeidigung. Bei den Aufgaben der L.P. handelt es sich, wie ich nachher zu zeigen versuchen werde, nur um einen Ausschnitt aus der ganzen Kette von Vorsorge- und Fürsorgemaßnahmen außergewöhnlicher Art in außergewöhnlichen Zeitläuften. Da dieser Ausschnitt aber die Preise fast aller notwendigen Lebens- und Bedarfsartikel des täglichen Verbrauchs umfaßt, so ist er nicht nur sehr breit, sondern auch sozusagen ununterbrochen lebendig, auch da, wo Höchstpreise schon in Kraft gesetzt sind.

Mit dem Erlaß von Reichs- und Landesverordnungen und der Schaffung von neuen Organen ist es nicht getan. Es handelt sich darum, die ganze Bevölkerung von der Notwendigkeit außerordentlicher Maßnahmen zu überzeugen, diese selbst auch fortwährend zu kontrollieren und im Bedarfsfalle zu verbessern. Ich kenne die sachlichen Differenzen zwischen den verschiedenen Erwerbsgruppen und den sozialen Schichten Württembergs genügend, um zu wissen, wie vielerlei Reibungen uns gefährlich werden könnten, wenn wir uns nicht immer wieder sagen, wir haben das **Ganze** im Auge behalten.

Nur diese Auffassung führt zum Ziele, zu welchem alle sonstigen Vorbedingungen ja Gott sei Dank gut stehen!

Hieraus ergeben sich die Rechte wie die Pflichten auch der Beiräte fast von selbst. Die Beiräte haben nicht etwa nur das Recht, auf Anfragen und Einvernehmungen mündlicher wie schriftlicher Art ihren Rat und ihr sachverständiges Urteil in die Wagschale zu legen.

Sie haben auch das Recht, von sich aus die L.P. auf alle Mißstände aufmerksam zu machen, welche nicht ohne weiteres als nur lokal erscheinen. Manchmal ist rasches Eingreifen sogar des Staatsanwaltes einfach notwendig.

Sie haben fernerhin auch das Recht, bestimmte Vorschläge zu machen, wie etwa bestehende Anordnungen verbessert, ergänzt, besser ausgeführt werden könnten. Die Entwicklung von Handel und Wandel auf Ihren besonderen Gebieten ist zwar nicht in Ihre Hand gegeben, aber Ihrer Mitüberwachung unterworfen.

Wenn nun noch von den Pflichten gesprochen werden muß, denen Sie sich durch Übernahme der Ehrenfunktion als Beiräte unterzogen haben, so möchte ich vor allem eines hervorheben, weil es nicht unausgesprochen bleiben darf.

Es handelt sich keineswegs darum, das auszusprechen oder vorzuschlagen, was vom Standpunkt und unter dem Gesichtswinkel Ihres jeweiligen speziellen Berufsgebiets erwünscht wäre oder geschehen müßte oder zu unterlassen wäre. Das ist oft ganz unwillkürlich ohne jede böse Absicht der Fall. Wir haben die jeweilige Berücksichtigung **aller** gerechten und billigen Interessen aufs allerernstlichste anzustreben. Ich sage anzustreben. Darin liegt schon die große Schwierigkeit, unter welcher wir alle, auch Sie, zu arbeiten und zwar verantwortlich zu arbeiten haben!

Daß während dieses furchtbarsten aller Kriege, den die Weltgeschichte bisher aufzuweisen hat, irgend etwas erzeugt werden könnte, das wie allgemeine Zufriedenheit oder Wunschlosigkeit aussieht, dieser Illusion dürfen wir uns nicht hingeben. Schon im Frieden ist das ja nicht möglich. Diese Illusion haben auch, das dürfen Sie glauben, weder die verantwortlichen Leiter des Reichs und der Bundesregierungen, noch die Vorstände der Gemeinden, noch die an den verschiedenen freiwilligen und sonstigen Kriegsorganisationen nunmehr seit 1½ Jahren tätigen Männer und Frauen. Es gehört vielmehr ein hohes Maß von Selbstverleugnung dazu, mitten in diesen aufreibenden Dingen zu stehen; die Kraft dazu sollte aber niemand fehlen, der an unsere heldenmütigen Angehörigen, Verwandten und Freunde im Schützengraben, in fernen Landen, in der täglichen, ja stündlichen Todesnähe auf den Schiffen, Unterseebooten usw. denkt.

Mit besonderer Freude begrüße ich als Mitarbeiter auch die weiblichen Beiräte. Das Leben der Frau, schon bisher teilweise ins freie Berufsleben hinausgetreten, hat sich in diesen Zeiten nicht etwa nur als stille Reserve des Vaterlands in Landwirtschaft und im Gewerbe, im Verkehr und sonst erwiesen, es ist gewissermaßen mit einem Schlage solidarisch geworden mit der männlichen Leistung. Das ist ein großer und, wie wir zuversichtlich hoffen, ein bleibender Fortschritt, daß die Frau nicht nur in der häuslichen Gemeinschaft, sondern auch darüber hinaus die volle Lebens- und Arbeitsgefährtin des deutschen Mannes geworden ist.

Zum Schlusse erlauben Sie noch etwas zu betonen. Auch aus den politischen Parteien unseres engeren Vaterlandes sind Vertreter unter ihnen; zwar nicht, als ob sie in dieser Eigenschaft ausgewählt worden wären, aber sie sind vertreten.

In uns allen ist unvergeßlich eingegraben die stolze Erinnerung an das einmütige Verhalten der verschiedenen politischen Parteien im Deutschen Reichstag am 4. August 1914. Damals hat es sich freilich noch nicht um die Kleinarbeit der Tage und Wochen gehandelt, wie nunmehr bei Ihnen, sondern um die Kundgabe des eisernen Willensentschlusses, das Reich, das Ganze, die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu bewähren und zu verteidigen, koste es, was es wolle, komme, was da kommen möge.

Ich bin der festen Überzeugung, daß es nicht der Erinnerung an den Eid bedarf, welcher hier abgelegt wird, um die Gewähr dafür zu haben, daß auch bei der Prüfung und Behandlung der praktischen Fragen der Preisbildung, der Preismißbräuche und Preisfestsetzungen Sie zeigen werden, daß man rein sachlich arbeiten und vor allem zusammen arbeiten kann und muß.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:31 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Indem auch ich Ihnen allen für Ihre Bereitwilligkeit danke, die Ihrer harrenden Arbeiten zu übernehmen, wünsche ich Ihnen und der Landespreisstelle eine gedeihliche Wirksamkeit und bitte Sie um vertrauensvolle Mitarbeit.

3. Bericht über die bisherige Tätigkeit der Landespreisstelle.

(20. Oktober 1915 bis Mitte Januar 1916.)

Anmerkungen am Schlusse.

Ein besonderes Kennzeichen des großen Kriegs, in dem wir stehen, ist die enge Verkettung des Erfolgs mit wirtschaftlichen Fragen, und zwar nicht nur der technischen Herstellung von Waffen, Munition usw., der Bewältigung riesiger Verkehre, sondern auch rein **innerer** Wirtschaftsfragen, insonderheit solchen der Versorgung der zurückgebliebenen Volksmassen; haben wir doch im Deutschen Reich allein 52, über die ganze Reichsfläche recht ungleich verteilte Großstädte.

Diese Versorgungsfragen haben auf Grund von § 3 des Reichsgesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen vom 4. August 1914 (Reichsgesetzblatt S. 328) zu einer ganzen Wolke von Verordnungen und Verfügungen geführt[1]); sie haben aber auch eine große Zahl von Organisationen, amtlichen, halbamtlichen und privaten in Reich, Bundesstaat und Gemeinden das Licht der Welt erblicken lassen und die Erörterungen über sie, ihre Leistungen und Nichtleistungen sind bekanntlich nicht nur im Deutschen Reichstag sehr lebhaft.

Württemberg hat an amtlichen staatlichen Organen kriegswirtschaftlicher Art 5:

1. die Landesgetreide- (und Mehl-)stelle;
2. die Landesfuttermittelstelle (bei der Zentralstelle für die Landwirtschaft);
3. die Landesbutter- und Käsestelle, „Landesversorgungsstelle" genannt (bei der Zentralstelle für Gewerbe und Handel);
4. die (neuestens geschaffene) Fleischversorgungsstelle und
5. die Landespreisstelle, welche uns heute hier zusammengeführt hat.

Schon daraus ergibt sich, daß die Landespreisstelle eine beschränkte Aufgabe hat, aber doch nicht so sehr beschränkt, als man auf den ersten Blick meinen könnte.

Von der Möglichkeit des § 10 der Bundesratsverordnung vom 25. September 1915, welche die Errichtung von Preisprüfungsstellen für größere Bezirke den Landeszentralbehörden überläßt, hat die württembergische Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 20. Oktober 1915 (Staatsanzeiger Nr. 247) Gebrauch gemacht. Diese Verfügung ist also gewissermaßen die „Verfassungsurkunde" der Landespreisstelle und hat gewiß eine Lücke geschlossen, welche in der Bundesratsverordnung vom 25. September 1915 zwischen der Reichspreisprüfungsstelle und den vielen örtlichen Preisprüfungsstellen bleibt. Der breite, lokale Unterbau erhielt so zwischen der Spitze einen Mittelbau.

Die Aufgabe der Landespreisstelle kann man hienach als eine vierfache umschreiben:

1. sie ist höhere Verwaltungsbehörde in gewissen ihr zukommenden Dingen;
2. sie ist Überwachungs- und Nachprüfestelle in Preissachen, soweit Gegenstände des notwendigen Lebensbedarfs in Betracht kommen;
3. sie ist Unterstützungsstelle für die örtlichen Preisstellen;
4. sie ist Beratungsstelle der Landesbehörden in allen die Preisentwicklung und die Versorgung der Bevölkerung mit Gegenständen des notwendigen Lebensbedarfs betreffenden Fragen.

Diesen Zwecken ist auch die Organisation angepaßt. Zunächst über sie einige Worte.

Da das Statistische Landesamt schon im Frieden die Preise erhob, so schien es zweckmäßig, die neue Stelle in Personalunion mit diesem Amte zu bringen, ihr ein kleines Kollegium und einen größeren Beirat anzugliedern, das Ganze also von innen heraus sich bilden zu lassen.

Dies war schon aus dem Grunde nötig, weil ja die für die Gemeinden mit 10000 und mehr Einwohnern obligatorischen, im übrigen fakultativen Preisstellen lokaler Art sich erst bilden mußten.

Diese Bildung hat sich anstandslos zwischen dem 27. Oktober 1915 und dem 29. November 1915 vollzogen, so daß wir nunmehr 21 örtliche Preisprüfungsstellen im Lande haben, zum Teil auch für ganze Bezirke, deren Liste Ihnen vorliegt.[2])

Inzwischen wurde von mir die Preisstatistik an die neuen Aufgaben angepaßt und ihnen dienstbar gemacht.

1. Statt einmal im Monat wurde dreimal, seit Januar zweimal, die Preislage erhoben, und zwar aus etwa 68 Gemeinden die Markt- und Ladenpreise und aus 27 Konsumvereinen eine weitere Reihe von Preisen für wichtige Bedarfsartikel;
2. die Anpassung der Qualitäten und Sorten bei Brot und Mehl an die Unterscheidungen der Landesgetreidestelle, bei Butter an die drei Qualitäten der Versorgungsstelle wurde vorgenommen;
3. Fleischsorten wurden, soweit solche üblich, noch zerlegt;
4. die Aufnahme von weiteren Gegenständen (Zucker, Grieß, Suppengerste, Reis, Salz), in die Preiserhebung wurde fakultativ vorbereitet.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:32 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Diese Übersichten, von denen Ihnen die für Anfang Januar 1916 vorliegt, werden sofort gedruckt und sämtlichen Preisstellen vertraulich zugesandt, damit diese jederzeit in der Lage sind, sich über den Stand der Preise nicht nur in Nachbarorten und Bezirken, sondern im ganzen Lande zu unterrichten.

Außerdem liegt uns eine Milchpreisübersicht für sämtliche Gemeinden des Landes vor, die den Verkaufspreis am 1. Oktober, 1. und 15. November 1915 angibt und den Zustand im Dezember 1910 damit vergleichen läßt.

Ursprünglich war auch eine Art von textlicher Besprechung der jeweiligen Preislagen in den „Mitteilungen des Statistischen Landesamts" ins Auge gefaßt; sie ist aber zurückgestellt worden.

Außerdem ist eine Sammlung von allen einzeln Waren betreffenden Dingen angelegt, welche natürlich nicht nur den Mitgliedern, sondern auch den Beiräten der Landespreisstelle stets zugänglich ist.

Von einer planmäßigen Warensammlung habe ich noch abgesehen; Beispiele und Gegenbeispiele gibt es allerdings genug; hier können sich die Beiräte je nachdem verdienstlich betätigen. Daß auf diesem Gebiete noch Möglichkeiten praktischen Vorgehens vorliegen, zeigen nicht etwa nur die Lehrmittelsammlung (z. B. in Ulm), sondern auch gewisse Abteilungen der leider durch den Kriegsausbruch mitten im schönsten Erfolg zur Schließung verurteilten Stuttgarter Gesundheitsausstellung 1914.

Wenn ich nunmehr auf die Tätigkeit der Landespreisstelle nach den vier angeführten Sonderrichtungen hin im einzelnen kurz eingehen darf, so kommt in erster Linie die Landespreisstelle als Verwaltungsbehörde in Betracht.

I. Verwaltungsbehörde.

Abgesehen von der Kontrolle der Errichtung von Preisstellen überhaupt und ihrer vorschriftsmäßigen Zusammensetzung sind es bisher nur drei Dinge von Belang gewesen:

1. den Preisstellen Ludwigsburg und Stuttgart wurde die Genehmigung zu den von ihnen nach § 12 der Bundesratsverordnung vom 25. September 1915 erlassenen Vorschriften hinsichtlich der Anzeigepflicht von sog. beschlagnahmefreiem Getreide und Mehl erteilt;
2. die Kontrolle der vom K. Ministerium des Innern mit Erlaß vom 15. November 1915 angeordneten Höchstpreisfestsetzungen für Kartoffeln in allen Gemeinden mit 5000 und mehr Einwohnern, ist durchgeführt;
3. nach § 2 der Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 8. November 1915 betreffend den Verkehr mit Verbrauchsmilch (Frischmilch) ist die Erteilung der **Zustimmung** zur Festsetzung von Milchhöchstpreisen (für Gemeinden mit über 10000 Einwohnern obligatorische, sonst fakultative) der Landespreisstelle zugewiesen worden mit Ausnahme von Stuttgart, für welches das Ministerium des Innern die Genehmigung erteilt.

Diese letztere Befugnis hat uns viel Arbeit gemacht und reifliche Überlegung erfordert.

Die Milchfrage ist ja nicht erst im Krieg entstanden, sie war schon vorher da, und zwar sehr da. Auf der einen Seite war die Landespreisstelle nicht ganz unabhängig in ihrer Entscheidung. Durch die Verfügung des Ministeriums des Innern betreffend Höchstpreise für Milch, Butter und Käse vom 30. Oktober 1915 war in § 1 vorgeschrieben worden, daß der Preis von Milch, die zur Herstellung von Butter oder Käse bestimmt ist, für 1 l (kg) beim Verkauf durch den Erzeuger den Betrag von 17,5 Pf. (bzw. ohne Abzug 18 Pf.) nicht übersteigen dürfe. Auf der anderen Seite sollte jedoch mit diesen 18 Pf. kein allgemeiner Erzeugerhöchstpreis geschweige denn ein Normalpreis aufgestellt werden.

Trotzdem zeigte sich natürlich sogleich die Tendenz, mehr oder minder an diese Grenze hinaufzugehen, denn in der Tat ist zwischen Milch zu Molkereizwecken und Frischmilch zum Verbrauch in der Regel kein Qualitätsunterschied.

Was war zu tun? Wir gingen von dem Grundsatz aus, daß es rein unmöglich ist, im Krieg ein Nahrungsmittel wie die Milch etwa zu „verbilligen", durch einen künstlich oder zwangsweise erniedrigten Höchstpreis herabzudrücken. Das wäre volkswirtschaftlich betrachtet ganz unmöglich gewesen; jeder derartige Versuch der Höchstpreisnormierung wäre ein Schlag in die Luft gewesen. Ebensowenig aber, ja noch weniger, konnte und kann es die Aufgabe einer Landespreisstelle sein, sich die zum Teil über das gebotene Maß hinausgehenden Forderungen von Produzenten ungeprüft zu eigen zu machen angesichts der sehr verschiedenartigen lokalen Verhältnisse.

Wir glaubten, den Nachdruck auf die genügende und allseitige Versorgung legen zu müssen — mit der wir ja allerdings unmittelbar nicht befaßt sind — und ich legte zum Teil in mündlichen Besprechungen den Beteiligten nahe, vorerst für die größeren Gemeinden und je nachdem auch für ganze Gemeindearten oder Bezirke nicht „Erzeugerhöchstpreise", sondern Verbraucherhöchstpreise unter Zugrundlegung der bisherigen bzw. in Friedenszeiten schon vorhandenen gewissen Ausnahmen für wirkliche Vorzugsmilchen auszuarbeiten und der Landespreisstelle zur Genehmigung zu unterbreiten. Das geschah denn auch in mehr oder weniger gelungenen Anträgen, welche wir zum Teil ohne weiteres, zum Teil nach entsprechenden weiteren Verhandlungen genehmigen konnten.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:32 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Auf diese Weise ist die dreifache Zusammenstellung von Milchhöchstpreisen erwachsen, welche Ihnen vorliegt.

Vor einer allgemeinen Höchstpreisfestsetzung von Erzeugerpreisen für Milch in Württemberg hätten wir an sich nicht zurückgeschreckt, wenn wir die Notwendigkeit einer solchen gefunden hätten. Aber die Nachteile schienen uns vorläufig größer zu sein als die etwaigen Vorteile. Wir haben die Beobachtung gemacht, daß nicht nur die Preise der Milch, sondern auch die Größe der Milcherzeugung und der geordnete Gang des Milchverkehrs von den Produktionsorten an die städtischen Mittelpunkte **bewegliche** von einander abhängige Größen sind und daß es in einer Zeit, wo gewisse Futtermittel ungeheure Preishöhen erreicht haben, wo manche Bauernfamilie schwer tut mit Arbeitskräften, wo die Preise für Vieh und die Fleischpreise ebenfalls sehr hoch sind, wenig angebracht erscheint, die Milcherzeugung irgendwie zu hemmen, vielmehr notwendig, und erstes Erfordernis, sie möglichst auf der Höhe zu halten. Wenn die Schlachtung von Milchkühen in Württemberg bisher nur da und dort stattgefunden hat, so dürfte dies u. a. auch der vorsichtigen Milchpreispolitik mit zu verdanken sein. Man dürfte, je nachdem, vor einem Verbot der Schlachtung von Kühen nicht zurückschrecken, aber dies scheint vorläufig noch nicht nötig zu sein.

II. Überwachung und Nachprüfung.

Wesentlich umfangreicher war unser Nachprüfungs- und Überwachungsdienst. Durch die ausgedehnte Preisstatistik wurde er von Anfang an wesentlich unterstützt. Es ist nicht zweifelhaft, daß die örtlichen Preisstellen auf Grund von § 4 der Bundesratsverordnung vom 25. September 1915 Zuwiderhandlungen gegen Höchstpreis- und andere einschlägige Bestimmungen u. a. auch durch die Staatsanwaltschaften der Gerichte sofort verfolgen können. Das ist auch teilweise geschehen und zwar mit Erfolg. Allein es ist natürlich, daß die Gerichte ebenso, wie die übrigen Behörden, hier ein neues Feld der Betätigung vorfinden und daher zum Teil nur zögernd, zum Teil aber nur dann vorgehen, wenn sie einerseits durch den Wortlaut der Verordnungen, andrerseits durch einwandfreie Nachweise des Tatbestandes unterstützt sind. Der Umgehungsversuche gibt es viele, noch mehr der Strafandrohungen, aber die Praxis mußte sich erst herausbilden, denn Fehlurteile sind auch hier ebenso möglich, wie Unterlassungen seitens der Preisstellen und Gerichte. So macht uns Schwierigkeiten, daß durch Bundesratsverordnung vom 4. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 725) zwar Höchstpreise für rohes Schweinefett festgesetzt sind, nicht aber für ausgelassenes Schweineschmalz. Obschon die Reichspreisprüfungsstelle uns zugegeben hat, daß sinngemäß der erstere Höchstpreis auch auf Schweineschmalz anzuwenden sei, dessen Mengebeziehung zum rohen zwischen 80 und 85 % liegt, so war es uns bisher nicht möglich, gegen eine Hamburger Firma ein Urteil zu erzielen, zumal diese sich auf die Behauptung zurückzog, es handle sich um ausländisches Schweineschmalz.

Nach Übernahme der Vorstandschaft habe ich sofort beim K. Justizministerium eine Statistik der Straffälle wegen übermäßiger Preisforderungen angeregt, und unser Justizministerium hat durch Verfügung vom 4. Dezember 1915 (Amtsblatt Nr. 16) eine monatliche Berichterstattung sowohl der angefallenen als der erledigten einschlägigen Strafsachen ab 1. November 1915 in die Wege geleitet. Das vorläufige Ergebnis, welches noch nicht verarbeitet werden konnte, sind 348 angefallene Sachen im November, 239 im Dezember, erledigte Fälle 26 im November, 163 im Dezember. Die angesetzten Geldstrafen ergeben sehr niedrige Beträge. Ich hoffe, daß die Richter daraus ersehen, daß die ernste Zeit auch ihnen zur Mitarbeit an der Durchführung geordneter Verhältnisse reichlich Gelegenheit gibt[3]).

Nicht minder haben wir auf eine andere Erscheinung unser Augenmerk gerichtet. Es werden vielfach Surrogate minderwertiger Art, ja Schwindelfabrikate heimlich oder offen sowohl den Kleinhändlern als den Verbrauchern in Zeitungsanzeigen (mit oder ohne Preisangaben) angeboten, auch tauchten ganz neue Schwindelfirmen auf, gegen welche energisch Front gemacht werden muß. Dabei gehen diese Schieber in der Regel derart vor, daß sie in verschiedenen Bundesstaaten gleichzeitig „arbeiten" oder zwei oder drei unter einer Decke stecken.

Wir haben uns daher sofort mit den Landespreisstellen in Baden und Elsaß-Lothringen in Verbindung gesetzt (auch mit Bayern, das seit ganz kurzer Zeit auch eine Landespreisstelle hat), und sofortige gegenseitige Information wie Unterstützung vereinbart. In einer auf der Landespreisstelle hier stattgehabten mündlichen Besprechung wurden auch sonstige Gegenstände behandelt.

Hinsichtlich der spekulativen Zurückhaltung z. B. von Butter in Kühlhäusern in der Zeit der Butterschwierigkeiten im Reiche — die nunmehr in der Hauptsache behoben sein dürften — hat sich für Württemberg keine Unregelmäßigkeit herausgestellt, wohl aber war die Beobachtung zu machen, daß da und dort und in einzelnen Waren die übermäßige Eindeckung von sogenannten Hamstern für ihren Privathaushalt den geordneten Kleinhandel wie die Preise geschädigt hat, wie überhaupt auch das Verhalten der städtischen und ländlichen Bevölkerung selbst von sehr wesentlichem Einfluß auf alle einschlägigen Dinge ist. Hier berührt sich die Aufgabe der Landespreisstelle mit dem statistischen Dienste. Die Überwachung und Nachprüfung der Preise ist ja recht schön und dringend nötig, — wir haben da manche merkwürdige Dinge erfahren, u. a. auch über die Einwirkung der militärischen Eindeckungen auf die „bürgerlichen" Preise — aber man hat sich darüber klar zu sein, daß man auch gewisse Anhalts-

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:32 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

punkte über die Vorräte haben muß, um ein zutreffendes Urteil über den Sachverhalt zu gewinnen.

Die drei außerordentlichen Viehzählungen, welche seit Beginn des Kriegs stattgefunden haben,[4]) haben uns ein sehr wertvolles Bild über die Kriegsschwankungen des Bestandes geliefert; wertvoll war dieses Bild, weil es als zuverlässig bezeichnet werden konnte.

Ganz anders war die Sache bei den zwei Kartoffelvorratserhebungen, bei den fünf Getreide- und Mehlerhebungen[5]).

Hiebei sind zum Teil traurige Erfahrungen gemacht worden. Wir in Württemberg haben die ersteren einfach nicht „geglaubt", weil wir aus den verschiedenen Anhaltspunkten heraus sie mit einiger Sicherheit nachprüfen konnten. Die Abschlachtung von Schweinen hat daher bei uns keinen so merkwürdigen Umfang angenommen wie zum Teil anderwärts im Reich. Dagegen ist die letzte Vorratserhebung für Brotgetreide und Mehl vom 16. November 1915 so ausgefallen, daß das Ergebnis einfach unmöglich erschien. Unmöglich, weil es allen Berechnungen Hohn sprach. Die Sachlage war deshalb so schwierig, weil bei diesen anderweitigen Berechnungen eine ganze Anzahl von unsicheren Elementen zugrunde lag, wie das bei einem Lande mit etwa 315000 meist kleineren, ja kleinsten Betriebsinhabern begreiflich ist.

Hatten die Landwirte zuviel für sich verbraucht? Hatten sie zuviel verfuttert? Waren die Zahlen für die Anbauflächen der verschiedenen Getreidepflanzen, welche jährlich für jede Gemeindeverwaltung erhoben werden, falsch? Hatten sich die uns als gewissenhaft und zuverlässig bekannten Saatenstandsberichterstatter über den Durchschnittsertrag auf 1 ha in ihren ca. 140, also doch überblickbaren, Bezirken so sehr getäuscht?

Um die Jahreswende 1915/16 mußte darüber sofort, und zwar nicht etwa aus statistisch-wissenschaftlichen, sondern aus sehr praktischen Gründen der Sicherstellung unserer württembergischen wie der Reichsvolksernährung Klarheit geschaffen werden!

Das ist in mündlichen Verhandlungen mit sämtlichen Oberämtern des Landes geschehen, und das Ergebnis war insoweit ein sehr erfreuliches, als festgestellt werden konnte, daß die heimliche Verfütterung von Brotgetreide, welche angesichts der Preisverhältnisse von Gerste und Haber einerseits, Dinkel usw. andererseits befürchtet werden mußte, nicht wesentlich war. Wohl aber war die Erhebung draußen sehr ungenau ausgefallen; „ungenau" ist dabei eine sehr milde Bezeichnung.

Über das Einzelne dieser „Ungenauigkeiten" wollen wir den Schleier der christlichen Nächstenliebe decken; es ist energisch dafür Vorsorge getroffen worden, daß diejenigen Landwirte, welche nicht etwa nur „Schätzungsfehler", — bei solchen kann man z. B. hinsichtlich des noch nicht ausgedroschenen Getreides, durchschnittlich etwa 1/3, ziemlich weitherzig sein — sondern bewußte Unterschätzungen in so schwerer und wichtiger Zeit gemacht haben, entsprechend herausgefunden und womöglich bestraft werden. Wenn jemand annehmen sollte, daß derlei Vorkommnisse sich sozusagen auf das Land „draußen" beschränken, so würde er irren; wir wollen einmal das Ergebnis der Kaffee- und Teeaufnahme abwarten.

III. Unterstützung der örtlichen Preisstellen.

Als Unterstützungsstelle für die örtlichen Preisstellen tritt die Landespreisstelle sozusagen täglich in Arbeit.

Abgesehen von der bereits erwähnten Orientierung aller Preisstellen über die Preise in allen größeren Gemeinden des Landes teilen wir den Preisstellen alle wichtigen Erfahrungen mit, und haben begonnen, in zwanglosen Rundschreiben auf solche Erscheinungen aufmerksam zu machen, welche für ihre Aufgaben von Belang sind.

Dieser Dienst ist aber naturgemäß seinerseits von dem Verhalten der Preisstellen gegenüber der Landespreisstelle abhängig. Diese sind deshalb durch die Landespreisstelle angewiesen, Höchstpreisfestsetzungen auch dann anzuzeigen, wenn irgend eine Genehmigung durch uns gar nicht vorgeschrieben ist. Es ist ganz unerläßlich, daß die Vorstände dieser örtlichen Stellen sämtliche Beobachtungen, welche keinen ausgesprochen lokalen Charakter tragen, möglichst umgehend der Landespreisstelle mitteilen, damit diese sie für alle übrigen verwerten kann. Bei aller Schwere der Zeiten ist es eine gewisse Errungenschaft, daß das rein Bürokratische, die gewisse feierliche Umständlichkeit im Behördenverkehr einer rein sachlichen gegenseitigen Unterstützung Platz machen muß. Wir wenigstens werden unsere Aufgabe stets in diesem Sinne auffassen und durchzuführen suchen.

Zu den Unterstützungen dürfen wir auch die Monatsberichte rechnen, die wir drucken ließen, da sie auch den übrigen Landespreisstellen und der Reichspreisstelle zugehen. Sie sind zunächst vertraulicher Natur. Eine Veröffentlichung erschiene mir nicht wünschenswert; nicht etwa aus Angst vor der Öffentlichkeit, sondern aus einem andern Grunde. Die Öffentlichkeit hat selbstverständlich ein sehr großes und in vieler Hinsicht berechtigtes Interesse an derlei Dingen. Da wir aber, wie ich schon eingangs bemerkte, fünf Kriegs-Landesstellen haben, welche sich mehr oder weniger in ihren Zielen und Maßnahmen berühren, so schiene es mir zweckmäßiger, einen zusammenfassenden Überblick über die ganze einschlägige Wirksamkeit und die wichtigsten Beobachtungen und Erfahrungen zu geben, wofür die Landespreisstelle allein naturgemäß nicht zuständig sein kann.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:32 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

IV. Die Beratung der Landesbehörden.

Wir kommen nunmehr zu der letzten Seite der Aufgabe der Landespreisstelle, der Beratung der Landesbehörden in Versorgungssachen. Insoweit Futtermittel, Getreide, Mehl, Butter, Käse, Vieh und Großfleische in Betracht kommen, scheidet die Landespreisstelle dabei in gewissem Umfang aus. Immerhin haben wir die Gelegenheit ergriffen, für die drei durch § 4 der Verfügung vom 30. Oktober 1915 geschaffenen „Butterarten" genaue Merkmale zu wünschen und die Erläuterungen in Nr. 1 des „Gewerbeblatt aus Württemberg" sind daher auch von uns dankbar begrüßt worden. Es ist aber wünschenswert, daß genaue, sofort auf dem Markte selbst anwendbare Merkmale gegeben werden, oder aber, daß, sofern möglich, Eindrucke, Verpackungen usw., eine Kontrolle jederzeit ermöglichen.

Der Überwachungsdienst zwingt uns naturgemäß auch auf Qualitätsfragen zu achten, namentlich bei Grenzfällen in den Preisgestaltungen.

In den fünf Sitzungen, welche das engere Kollegium der Landespreisstelle bis jetzt gehalten hat, waren vor allem Gutachten über Höchstpreise für Milch, Wild, Süßwasserfische, Gemüse einschl. eingemachtem Sauerkraut abzugeben.

Die Milchfrage ist sozusagen eine fortwährende und wird uns auch künftig beschäftigen. Allgemein ist auch in der Presse anerkannt, daß ein Milchhöchstpreis für das ganze Land, sei es Erzeuger-, sei es Verbraucherpreis, eine Unmöglichkeit ist. Sobald dieses feststeht, muß mit den verschiedenen lokalen Bedürfnissen gerechnet werden; wenn „Opfer" gebracht werden müssen, so dürfen wir sie natürlich nicht den Verbrauchern allein zuwälzen, aber auch nicht den Erzeugern allein, noch dem regulären Handel. Ich habe mich gefreut, zu sehen, wie ernstlich in manchen Preisstellen die lokalen Verhältnisse geprüft und meist mit Erfolg auch geregelt, ja mehrfach wieder neu geprüft und durchgeführt worden sind. Dies muß ununterbrochen geschehen.

Die Höchstpreisregelung für Wild, von dem bei uns nur Reh und Hase von einigem Belang ist, kam meines Erachtens seitens des Reichs etwas zu spät. Wir haben hier in Fühlungnahme mit den Nachbarländern gehandelt, denn je nach der gegenseitigen Preishöhe wandert das „tote" Wild an die Orte mit den „wirklichen" Höchstpreisen hin. In geringem Maße kann man hier durch Preisfestsetzungen für die Teile auch sogenannte soziale Preispolitik treiben, indem die Ragoutstücke billig gehalten, Ziemer und Schlegel etwas hinaufgesetzt werden. Das Reich hat nun zum zweiten Male Höchstpreise dafür ausgesetzt, und wir sind in Erwägungen darüber eingetreten, ob wir eine Änderung eintreten lassen wollen. Die Jagd ist ja demnächst geschlossen, und die Frage spitzt sich dann vorläufig auf den Wildhandel und die Bedürfnisse des verschiedenartigen Publikums zu. Wild ist u. a. ein Beispiel dafür, daß nicht alle Waren gleich behandelt werden können und dürfen.

Die Süßwasserfische gehören größtenteils gar nicht zum notwendigen Lebensbedarf, nicht einmal der Bodenseefelchen und der Karpfen, geschweige denn die Forelle; sie sind aber natürlich mittelbar von gewisser Bedeutung, insofern sie für andere Nahrungsmittel etwas entlastend wirken. Viel wichtiger erschien uns der Seefisch (Hering, Stockfisch, Schellfisch, Zander, Flunder); aber da war nicht viel zu machen. Die Reichsprüfungsstelle teilte uns mit, daß in der Nordsee wegen der Gefahren ꝛc. naturgemäß der Fang beschränkt ist, und da die Ostsee nur etwa ein Viertel des deutschen Seefischfangs liefert, so ist man auf die Neutralen angewiesen, also auf die Einfuhren. Immerhin war der Herings- und Sprottenandrang heuer in jeder Richtung der deutschen Seeküste günstig, und ich sehe auch die Heringstonne zu meiner Freude in den Läden auch der Stuttgarter Nahrungsmittelgesellschaft m. b. H. Ich möchte der Hoffnung und Erwartung Ausdruck geben, daß die, wie ich höre, beabsichtigte Organisation des Einkaufs in den in Betracht kommenden neutralen Gebieten uns vor allem einen nicht nur wohlschmeckenden, sondern auch möglichst billigen Hering sichert.

Weit wichtiger war die Gemüsefrage, zunächst das Sauerkraut.

Nachdem Württemberg, vor allem wegen des Filderkrauts, schon am 28. Oktober 1915 von sich aus vorgegangen und 3 ℳ für 50 Kilo festgesetzt hatte, wobei die Stadt Stuttgart von sich aus praktisch eingriff, kam verhältnismäßig spät die Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 4. Dezember 1915, welche

2 ℳ 50 Pf. für 50 kg Weißkohl,
— „ 5 „ „ 0,5 „ „
12 „ — „ „ 50 „ Sauerkraut,
— „ 16 „ „ 0,5 „ „

festsetzte. Uns schien damals der Kleinpreis von 16 Pf. zu hoch, der Großpreis für rohes Kraut zu niedrig, namentlich für das Qualitätsfilderkraut. Es war aber zunächst nicht möglich, dagegen aufzukommen, weniger, weil auch hier Abwanderung der Ware zu befürchten war, als weil eine Erhöhung nach § 2 der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 11. November formal unmöglich war. Wir schlugen daher dem K. Ministerium des Innern vor, zunächst keine Ausführungsbestimmungen für Württemberg zu erlassen, sondern in Berlin vorstellig zu werden. So merkwürdig Ihnen das auch klingen mag, ich stehe nicht an, zu sagen: eine Landespreisstelle sollte die Möglichkeit haben, je nachdem den lokalen Stellen (denken Sie an die Bedürfnisse Groß-Stuttgarts) für gewisse Qualitäten ꝛc. auch die Überschreitung von Höchstpreisen zu gestatten, wenn die Ware in der Reichsbekanntmachung nicht genügend spezifiziert ist. Die Gemüse (die verschiedenen Kohle, Rüben, Zwiebeln) sind im weiten Gebiet des Reichs von solch großer Verschiedenheit, der Handel ist von manchen lokalen Dingen ꝛc. so abhängig, die

Generated on 2018-07-23 22:32 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

Bereitstellung hat — je nachdem — solche Gefahren und Arbeitsaufwände, daß hier besondere Umsicht und Vorsicht geboten ist. Dazu kam, daß z. B. in Zwiebeln manche Orte von ausländischer Ware abhängig gewesen waren und zum Teil noch bis heute sind. Es gab daher und gibt auch eine Art Wettrennen der Großstädte um „Ware". Wir bemängelten z. B. in gelben Rüben den Mangel an Unterscheidung zwischen der sogenannte Carotte und der großen, wenig feinen Mohrrübe, wie sie im Norden heißt, welche ich in riesenhaften, uns wenig anmutenden Exemplaren im Warenhause Wertheim zu Berlin sah, und welche bei uns so kaum vorkommt.

Als ich in Berlin war, um mit dem Vorstand der Reichspreisstelle über derlei Dinge zu verhandeln, waren seit drei Tagen die Zwiebeln aus der Gemüseabteilung von Wertheim — es war am sogenannten goldenen Sonntag vor Weihnachten — verschwunden, weil sie um 15 Pf. nicht verkauft oder geliefert werden wollten. Die neue Regelung dieser Dinge steht nun bevor, übrigens höre ich, daß Zwiebeln hier doch noch zu 15 Pf. verkauft werden können; ob nur mit Verlust, weiß ich nicht zu sagen.

Schon aus dieser letzten Ware ersehen Sie, daß die Höchstpreise nicht nur schwierig sind, daß sie auch Grenzen haben. Höchstpreise ohne Lieferungszwang sind — je nachdem — nahezu gegenstandslos. Lieferungszwang können wir, — allerdings nicht die Landespreisstelle — unter Umständen anordnen, wenn auch die „Beschlagnahme" ein etwas eigenartiger juristischer Begriff sein mag.

Beschlagnehmen kann man aber nur etwas, was überhaupt da ist, und man muß wissen, daß es da ist und wo es ist. Aber auch die Beschlagnahme hat ihre Grenzen, woran Kurzsichtige oft nicht denken.

Ich meine dabei nicht etwa die Scheu, den Eigentumsbegriff 2c. und -inhalt zu durchbrechen; diese Scheu müßte bei wirklichen dringenden Nöten der Volksernährung unbedingt weichen.

Nein: ich will nur zwei Fälle anführen: die Milch z. B. wird täglich neu produziert. Ehe sie gemolken ist, läßt sie sich nur auf dem Papier beschlagnahmen! Die Kühe Württembergs sind nicht etwa lediglich Abmelkekühe, sondern größtenteils zugleich Arbeitstiere. Sie sind auf hunderttausende von Ställen verteilt. Sobald sie als Fleischvieh verkauft werden, wird die Milchlieferung gegenstandslos; werden 100 oder 1000 Kühe so verkauft und geschlachtet, so kann das durch kleine Minderung des Verbrauchs an Käse, Butter, Frischmilch ausgeglichen werden, bei 10000 entstehen Schwierigkeiten, bei 30000 schon größere Schwierigkeiten; wir haben also allen Anlaß, gesunde, volkswirtschaftliche Gesichtspunkte anzulegen, bei allem, was wir etwa vorschlagen.

Noch schlimmer ist das — Auslandswarenproblem. Nur ein theoretisches Beispiel. Wenn wir Höchstpreise für Zwiebeln machen, so können wir bei 15 Pf. für das Pfund im Kleinverkauf je nachdem von Holland usw. keine Ware mehr haben, wenn wir auch die Auslandsware darunter begreifen. Wir müssen also auf sie je nachdem verzichten, auch wenn es Leute gibt, die für ihre Zwiebeln 20, 25 Pf. bequem anlegen können, denn die Zwiebel ist zwar mehr oder weniger „Speise" in Ägypten gewesen, gilt aber mit Recht als eine Art Gewürze oder Schmackhaftigkeitsstoff. Begreifen wir aber die Auslandszwiebel nicht unter die Höchstpreise, dann treibt das Ausland unsere Einkäufer hinauf; wir kommen dann in die wahrhaft widerwärtige Lage, den ausländischen Händlern — die Bauern des Auslands werden gewiß wenig davon bekommen — höhere Gewinne zuzubilligen, als unseren heimischen Landwirten und Händlern.

Ich bin am Schlusse und möchte Sie nicht mehr länger in Anspruch nehmen.

Es sind keine grundstürzende Eingriffe, welche die Landespreisstelle bisher vorgenommen hat; sie ist dazu auch nicht in der Lage, wie etwa die Landesgetreidestelle, welche sich nicht nur mit Brot-, Mehlpreis- und -Lieferung, sondern auch mit den „Rationen" befaßt. Aber es ist gewissermaßen ein Glück, daß die Dinge besser stehen, als noch vor 1 Jahr angenommen werden durfte.

Sehen wir nur auf Württemberg, so ist unter Berücksichtigung aller Verhältnisse kein Grund zu winselnden Klagen. Im Gegenteil. Unsere Ernte als Ganzes genommen war im Jahre 1915 einfach — glänzend. Ich schätze die Mehrwerte allein in Kartoffeln, Wein und Obst aller Art gegenüber 1914 auf etwa 50 Millionen Mark, ohne Anlegung von den jetzigen Kriegspreisen. Der ganze Erntewert kann jetzt nicht wohl verglichen werden, weil wir auch den Abmangel im Viehstand z. T. in Rechnung setzen müßten. Unser Viehstand war im Frühjahr 1915 etwas dezimiert, vor allem der Schweinebestand, er hat sich aber trotz starker Inanspruchnahme wieder gehoben und die Zentralstelle für Landwirtschaft ist energisch dahinter, das zu schonen und nicht herunterkommen zu lassen, was man als werbendes Landwirtschaftskapital haben muß.

Nicht ganz so günstig steht es beim Reich im ganzen und bei einzelnen Bundesstaaten; ich nenne vor allem das ausgesprochen industrielle Sachsen. Während wir eine fast gleichmäßige industrielle und landwirtschaftliche Entwicklung haben, sozusagen zwei landwirtschaftliche und zwei industrielle Kreise, und im Jahre 1915 von der Natur sehr begünstigt waren, ist dies im Norden nicht so sehr der Fall gewesen. Die sehr starken Gegensätze und die geographische Lagerung dort haben mancherlei Nöte gebracht, die uns ferne blieben. In Stuttgart habe ich die Leute nie in so langen Reihen vor den Butterläden stehen sehen, um 125—200 g zu erhalten, wie in Berlin, wo fünf Großstädte mit weit mehr Menschen, als ganz Württemberg hat, und zwar bloßen Verbrauchern, zusammenfließen.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:32 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Trotzdem werden wir in Ernährung auch im Reich durchkommen. Das steht fest. Aber es wird einer starken gegenseitigen Aushilfe der Bundesstaaten bedürfen und eines ebenso vorsichtigen als vertrauensvollen Ineinanderarbeitens von Reichs- wie Landesbehörden und -Interessen. Sie dürfen nie vergessen, daß wir auch gegen eine etwaige Untermittelernte im Jahre 1916 gewappnet sein müssen. Dafür, daß eine solche uns nicht unvorbereitet trifft, ist mit aller Energie Vorsorge zu treffen und sie wird getroffen, wovon Sie voraussichtlich schon der heutige württembergische Staatsanzeiger überzeugen wird.

Sollten aber wider Erwarten die unvermeidlichen **Reibungen** sich vergrößern statt verkleinern, so werden das wir alle büßen müssen. Die größte Gefahr ist, daß man durch manches Widerwärtige, und ich gebe zu, auch vielleicht Ungeschickte, was vorkommt, sich ärgerlich oder gar mutlos machen läßt.

Glauben Sie nicht, daß diese Gefühle nur bei der Bevölkerung den Behörden usw. gegenüber vorkommen; auch der umgekehrte Fall ist denkbar, und wie Sie gehört haben, manchmal recht begründet.

Wer aber energisch und gewissenhaft mitarbeitet, entlastet sich und — andere. Ich bitte Sie, tragen Sie die Last des Zensorenamts der Landespreisstelle an ihrem Teile getrost mit: es ist eine unvermeidliche und, wie ich hoffe, segensreiche Last.

Anmerkungen.

1) Allein für Württemberg sind folgende Nachschlagezusammenstellungen ausgegeben worden:

a) Vorschriften zur Lieferung der Volksernährung. Kriegsbeilagen Nr. I und III zum Amtsblatt des K. Württ. Ministeriums des Innern. Jahrgang 1915.

b) Bestimmungen über Familienunterstützung und Kriegswohlfahrtspflege. Kriegsbeilage Nr. II zum Amtsblatt des K. Württ. Ministeriums des Innern. Jahrgang 1915.

c) Zusammenstellung der für die Landwirtschaft wichtigsten Kriegsverordnungen für das Wirtschaftsjahr 1915/16. Im Auftrag der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft bearbeitet von Oberregierungsassessor Bullinger bei der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft. Zweite Ausgabe. Stuttgart, Kommissionsverlag von Eugen Ulmer 1916.

2) Von den zwanzig Gemeinden Württembergs mit je 10000 und mehr Einwohnern (Stat. Handbuch 1912/13 S. 27) hat jede ihre Preisprüfungsstelle; Heilbronn und Böckingen haben eine solche gemeinsam, Ravensburg hat für die Stadt und für den übrigen Bezirk je eine solche, Rottweil, Gmünd, Heidenheim, Ulm, Reutlingen haben Preisprüfungsstellen für den ganzen Oberamtsbezirk.

3) Bei dem Oberlandesgericht Stuttgart wurde am 17. November 1915 ein Schiedsgericht eröffnet, welches jedoch bis 20. Januar 1916 noch in keinem einzigen Fall angerufen war.

4) Am 15. März, 15. April und 1. Oktober. Die Viehzählung vom 1. Dezember 1915 war eine „ordentliche", d. h. auch für Friedenszeit vorgesehene.

5) Die Vorräte an Kartoffeln sind auf 15. März und 15. Mai aufgenommen worden, die Vorräte an Brotgetreide und Mehl auf 1. Juli 1914 — schon vor dem Ausbruch des Krieges — 1. Dezember 1914 und 1. Februar, 9. Mai und 16. November 1915.

Generated on 2018-07-23 22:32 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

Statistik der württembergischen Einkommensteuer für 1914.

Bearbeitet im Auftrag des K. Finanzministeriums von dem K. Steuerkollegium Abteilung für direkte Steuern.

Verzeichnis der Tabellen.

		Seite
Tab. 1.	**Hauptübersicht über die Veranlagung zur Einkommensteuer.**	
	A. Nach Steuerbezirken	204
	B. In den Gemeinden mit 10 000 Einwohnern und mehr	208
Tab. 2.	**Übersicht über die Einkommensteuerveranlagung der natürlichen Personen.**	
	A. Nach Steuerbezirken	210
	B. In den Gemeinden mit 10 000 Einwohnern und mehr	214
	C. Nach Ortsgrößenklassen	214
Tab. 3.	**Übersicht über die Einkommensteuerveranlagung der nicht physischen Personen.**	
	A. Nach Steuerbezirken	216
	B. In den Gemeinden mit 10 000 Einwohnern und mehr	220
Tab. 4. Tab. 5. und Tab. 6.	**Fallen aus.**	
Tab. 7.	**Übersicht über die Einkommensteuerveranlagung der rechtsfähigen Körperschaften, Anstalten u. s. w.**	222
Tab. 8.	**Desgleichen bei den Erwerbsgesellschaften (Aktiengesellschaften, Gesellschaften m. b. H. und Genossenschaften)**	223
Tab. 9.	**Geschäftsstatistik**	224

Begleitworte Seite 228.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:33 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Tab. 1. Hauptübersicht über die Veranlagung

A. Nach

Ordnungsziffer	Steuerbezirk (nach dem Namen des Oberamtssitzes bezeichnet)	Zahl der Steuerdistrikte	Einwohnerzahl am 1. Dez. 1910	Zahl der Besteuerten: Physische Personen	Zahl der Besteuerten: Öffentlichrechtliche Körperschaften, Stiftungen, Vereine	Zahl der Besteuerten: Aktiengesellschaften, Gesellschaften m. b. H., eingetragene Genossenschaften	Zahl der Besteuerten: Summe der Pflichtigen	Zahl der infolge der Vergünstigung der Art. 20 und 21 ganz befreiten physischen Personen	Summe der der Einschätzung unterstellten Steuersubjekte	Darunter physische Personen	In Württem: der physischen Personen ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
	Stuttgart I	1	239 099	109 269	285	301	109 855	548	110 403	109 817	307 587 171
	„ II	1	47 119	19 352	13	18	19 383	116	19 499	19 468	41 679 249
1	**Groß-Stuttg.**	**2**	**286 218**	**128 621**	**298**	**319**	**129 238**	**664**	**129 902**	**129 285**	**349 266 420**
2	Backnang	30	30 295	8 399	22	10	8 431	150	8 581	8 549	13 215 722
3	Besigheim	19	30 707	8 467	23	21	8 511	457	8 968	8 924	11 969 787
4	Böblingen	18	28 796	8 840	30	14	8 884	246	9 130	9 086	13 104 830
5	Brackenheim	30	24 157	6 092	38	6	6 136	351	6 487	6 443	7 793 353
6	Cannstatt	16	31 194	10 833	9	6	10 848	157	11 005	10 990	16 491 541
7	Eßlingen	16 [1]	58 033	20 344	31	34	20 409	138	20 547	20 482	39 087 852
8	Heilbronn	17	76 458	26 829	43	38	26 910	335	27 245	27 164	53 988 783
9	Leonberg	27	34 896	10 298	48	23	10 369	357	10 726	10 655	14 679 386
10	Ludwigsburg	20	67 762	23 970	36	30	24 036	165	24 201	24 135	43 630 202
11	Marbach	26	26 124	7 210	32	11	7 253	380	7 633	7 590	9 364 469
12	Maulbronn	23	26 133	7 162	22	9	7 193	284	7 477	7 446	10 017 385
13	Neckarsulm	34	32 322	8 185	54	13	8 252	145	8 397	8 330	11 943 112
14	Stuttgart Amt	24	54 346	18 879	24	39	18 942	200	19 142	19 079	29 646 466
15	Vaihingen	22	21 600	5 904	37	5	5 946	302	6 248	6 206	8 451 335
16	Waiblingen	33	30 362	8 015	25	7	8 047	416	8 463	8 431	11 805 078
17	Weinsberg	34	23 166	4 111	24	8	4 143	807	4 950	4 918	5 600 030
	Neckarkreis	**391**	**882 569**	**312 159**	**796**	**593**	**313 548**	**5 554**	**319 102**	**317 713**	**650 055 751**
18	Balingen	31	46 289	16 522	48	36	16 606	211	16 817	16 733	25 512 588
19	Calw	42 [2]	27 854	7 367	56	15	7 438	109	7 547	7 476	10 677 337
20	Freudenstadt	41	35 802	9 498	50	11	9 559	206	9 765	9 704	15 411 784
21	Herrenberg	27	24 662	5 814	39	10	5 863	308	6 171	6 122	8 102 731
22	Horb	29	20 175	5 044	52	11	5 107	339	5 446	5 383	7 810 956
23	Nagold	38	26 614	6 382	43	18	6 443	276	6 719	6 658	9 161 912
24	Neuenbürg	35	33 371	10 079	34	18	10 131	152	10 283	10 231	15 417 168
25	Nürtingen	30	31 827	9 764	36	11	9 811	402	10 213	10 166	13 609 476
26	Oberndorf	28	36 829	11 721	39	23	11 783	291	12 074	12 012	18 569 688
27	Reutlingen	22	58 357	20 685	38	29	20 752	378	21 130	21 063	38 642 063
28	Rottenburg	26	29 156	7 707	45	16	7 768	355	8 123	8 062	11 576 583
29	Rottweil	34	45 825	15 420	66	17	15 503	330	15 833	15 750	25 831 386
30	Spaichingen	21	18 071	4 678	43	16	4 737	144	4 881	4 822	6 203 366
31	Sulz	29	18 776	4 707	37	9	4 753	283	5 036	4 990	6 312 995
32	Tübingen	30	46 094	13 737	79	8	13 824	551	14 375	14 288	22 946 684
33	Tuttlingen	23	35 980	12 236	48	12	12 296	99	12 395	12 335	18 974 375
34	Urach	28	35 138	10 176	37	12	10 225	364	10 589	10 540	14 689 862
	Schwarzw.Kr.	**514**	**570 820**	**171 537**	**790**	**272**	**172 599**	**4 798**	**177 397**	**176 335**	**269 450 954**

[1]) Gegenüber dem Vorjahr zwei Steuerdistrikte weniger infolge Vereinigung der Gemeinden Obereßlingen und Hegensberg mit Eßlingen.
[2]) „ „ „ ein „ „ „ „ „ Gemeinde Dennjächt mit Unterreichenbach.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:32 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

zur Einkommensteuer auf 1. April 1914.

Steuerbezirken.

berg steuerb. Einkommen		Summe des Einheitssatzes						Summe der Staatssteuer						Steuerbezirk (nach dem Namen des Oberamtssitzes bezeichnet)	Ordnungsziffer
der steuerpflichtigen Personenvereinigungen	Gesamtbetrag des Einkommens	der physischen Personen		der steuerpflichtigen Personenvereinigungen		Gesamtbetrag		der physischen Personen		der steuerpflichtigen Personenvereinigungen		Gesamtbetrag			
ℳ	ℳ	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.		
13	14	15		16		17		18		19		20		2	1
20 366 433	327 953 604	7 453 589	—	945 387	—	8 398 976	—	7 826 268	45	992 656	35	8 818 924	80	Stuttgart I	
5 342 097	47 021 346	735 451	20	262 221	65	997 672	85	772 223	75	275 332	70	1 047 556	45	„ II	
25 708 530	**374 974 950**	**8 189 040**	**20**	**1 207 608**	**65**	**9 396 648**	**85**	**8 598 492**	**20**	**1 267 989**	**05**	**9 866 481**	**25**	**Groß-Stuttg.**	1
184 512	13 400 234	176 196	95	5 969	–	182 165	95	185 006	80	6 267	45	191 274	25	Backnang	2
1 127 264	13 097 051	124 784	35	51 961	—	176 745	35	131 023	55	54 559	05	185 582	60	Besigheim	3
388 047	13 492 877	155 198	35	13 998	—	169 197	25	162 958	30	14 698	85	177 657	15	Böblingen	4
147 923	7 941 276	68 304	70	3 582	—	71 886	70	71 719	90	3 761	10	75 481	—	Brackenheim	5
275 072	16 766 613	172 593	15	12 941	—	185 534	15	181 222	80	13 588	05	194 810	85	Cannstatt	6
1 820 660	40 908 512	617 941	30	84 180	40	702 121	70	648 838	35	88 389	40	737 227	75	Eßlingen	7
3 359 164	57 347 947	1 003 491	75	156 568	70	1 160 060	45	1 053 666	30	164 397	10	1 218 063	40	Heilbronn	8
491 392	15 170 778	148 630	80	16 650	65	165 281	45	156 062	30	17 483	15	173 545	45	Leonberg	9
506 774	44 136 976	690 586	35	17 442	30	708 028	65	725 115	65	18 314	35	743 430	—	Ludwigsburg	10
155 332	9 519 801	83 928	—	4 091	—	88 019	—	88 124	40	4 295	55	92 419	95	Marbach	11
205 356	10 222 741	93 461	60	6 579	–	100 040	60	98 134	65	6 907	95	105 042	60	Maulbronn	12
844 614	12 787 726	132 254	40	36 138	05	168 392	45	138 867	10	37 944	95	176 812	05	Neckarsulm	13
1 812 775	31 459 241	366 541	20	84 493	60	451 034	80	384 868	25	88 718	25	473 586	50	Stuttgart Amt	14
193 524	8 644 859	99 023	76	5 722	—	104 745	76	103 974	90	6 008	10	109 983	—	Vaihingen	15
210 122	12 015 200	130 752	25	7 741	85	138 494	10	137 289	85	8 128	90	145 418	75	Waiblingen	16
54 468	5 654 498	46 318	45	728	—	47 046	45	48 634	40	764	40	49 398	80	Weinsberg	17
37 485 529	**687 541 280**	**12 299 047**	**56**	**1 716 396**	**10**	**14 015 443**	**66**	**12 913 999**	**70**	**1 802 215**	**65**	**14 716 215**	**35**	**Neckarkreis**	
863 365	26 375 953	353 231	50	33 323	20	386 554	70	370 893	05	34 989	30	405 882	35	Balingen	18
792 408	11 469 745	128 302	15	29 744	30	158 046	45	134 717	25	31 231	50	165 948	75	Calw	19
1 077 269	16 489 053	205 774	70	44 694	05	250 468	75	216 063	40	46 928	75	262 992	15	Freudenstadt	20
317 981	8 420 712	74 798	—	11 075	95	85 873	95	78 537	90	11 629	75	90 167	65	Herrenberg	21
252 068	8 063 024	94 356	40	7 242	—	101 598	40	99 074	20	7 604	10	106 678	30	Horb	22
512 115	9 674 027	100 275	90	18 277	15	118 553	05	105 289	65	19 190	95	124 480	60	Nagold	23
683 624	16 100 792	191 519	45	25 594	20	217 113	65	201 095	40	26 873	90	227 969	30	Neuenbürg	24
323 529	13 933 005	148 724	95	10 784	20	159 509	15	156 161	20	11 323	40	167 484	60	Nürtingen	25
1 562 415	20 132 103	241 358	05	69 778	65	311 136	70	253 425	95	73 267	55	326 693	50	Oberndorf	26
2 817 850	41 459 913	723 224	55	130 194	70	853 419	25	759 385	75	136 704	40	896 090	15	Reutlingen	27
275 653	11 852 236	132 478	05	8 027	60	140 505	65	139 101	95	8 428	95	147 530	90	Rottenburg	28
1 847 333	27 678 719	351 166	85	82 692	95	433 859	80	368 725	15	86 827	55	455 552	70	Rottweil	29
396 173	6 599 539	55 666	—	12 873	—	68 539	—	58 449	30	13 516	65	71 965	95	Spaichingen	30
394 489	6 707 484	63 533	20	13 736	—	77 269	20	66 709	85	14 422	75	81 132	60	Sulz	31
335 127	23 281 811	344 110	10	9 113	—	353 223	10	361 315	60	9 568	65	370 884	25	Tübingen	32
1 112 970	20 087 345	234 953	15	48 830	60	283 783	75	246 700	80	51 272	10	297 972	90	Tuttlingen	33
353 040	15 042 902	172 959	95	11 740	—	184 699	95	181 607	90	12 327	—	193 934	90	Urach	34
13 917 409	**283 368 363**	**3 616 432**	**95**	**567 721**	**55**	**4 184 154**	**50**	**3 797 254**	**30**	**596 107**	**25**	**4 393 361**	**55**	**Schwarzw.Kr.**	

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:33 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

(Noch) Tab. 1. Hauptübersicht über die Veranlagung

A. Nach

Ordnungsziffer	Steuerbezirk (nach dem Namen des Oberamtssitzes bezeichnet)	Zahl der Steuerdistrikte	Einwohnerzahl am 1. Dez. 1910	Zahl der Besteuerten: Physische Personen	Zahl der Besteuerten: Öffentlich-rechtliche Körperschaften, Stiftungen, Vereine	Zahl der Besteuerten: Aktiengesellschaften, Gesellschaften m. b. H., eingetragene Genossenschaften	Zahl der Besteuerten: Summe der Pflichtigen	Zahl der infolge der Vergünstigung der Art. 20 und 21 ganz befreiten physischen Personen	Summe der der Einschätzung unterstellten Steuersubjekte	Darunter physische Personen	In Württem.: der physischen Personen ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
35	Aalen	19	34 846	10 304	36	19	10 359	198	10 557	10 502	16 330 476
36	Crailsheim	26	26 522	6 648	35	15	6 698	327	7 025	6 975	10 347 539
37	Ellwangen	27	30 876	7 442	100	14	7 556	261	7 817	7 703	11 406 358
38	Gaildorf	23	22 919	4 816	23	8	4 847	462	5 309	5 278	6 539 552
39	Gerabronn	35	27 592	8 316	51	16	8 383	304	8 687	8 620	12 801 379
40	Gmünd	26	44 579	12 964	51	19	13 034	285	13 319	13 249	21 275 616
41	Hall	28	29 328	8 116	56	17	8 189	315	8 504	8 431	13 105 691
42	Heidenheim	29	45 629	14 774	47	26	14 847	235	15 082	15 009	24 526 717
43	Künzelsau	48	26 486	7 005	50	6	7 061	421	7 482	7 426	10 310 389
44	Mergentheim	48	27 783	7 337	70	15	7 422	194	7 616	7 531	11 045 758
45	Neresheim	33	20 619	4 777	70	11	4 858	197	5 055	4 974	8 207 876
46	Öhringen	43	27 614	7 558	19	8	7 585	247	7 832	7 805	11 240 267
47	Schorndorf	28	27 804	7 089	25	6	7 120	435	7 555	7 524	10 889 659
48	Welzheim	12	22 372	5 414	18	14	5 446	422	5 868	5 836	7 905 652
	Jagstkreis	**425**	**414 969**	**112 560**	**651**	**194**	**113 405**	**4 303**	**117 708**	**116 863**	**175 932 929**
49	Biberach	44	38 079	10 648	62	13	10 723	148	10 871	10 796	17 768 576
50	Blaubeuren	32	22 298	6 653	51	11	6 715	97	6 812	6 750	10 311 401
51	Ehingen	47	28 101	7 872	59	17	7 948	129	8 077	8 001	12 823 023
52	Geislingen	37	40 513	12 583	48	23	12 654	199	12 853	12 782	20 343 151
53	Göppingen	34	62 932	21 812	38	30	21 880	291	22 171	22 103	39 113 283
54	Kirchheim	26	32 042	10 174	40	16	10 230	230	10 460	10 404	16 929 460
55	Laupheim	41	27 894	7 221	62	7	7 290	133	7 423	7 354	11 986 236
56	Leutkirch	25	27 411	7 780	49	11	7 840	249	8 089	8 029	12 479 318
57	Münsingen	48	24 773	6 171	70	14	6 255	337	6 592	6 508	8 913 321
58	Ravensburg	23	48 185	14 475	51	16	14 542	183	14 725	14 658	23 022 844
59	Riedlingen	53	26 387	7 132	79	12	7 223	83	7 306	7 215	11 583 490
60	Saulgau	50	29 694	7 826	50	4	7 880	232	8 112	8 058	12 677 112
61	Tettnang	22	29 404	9 885	44	13	9 942	255	10 197	10 140	15 921 673
62	Ulm	37	76 341	25 630	110	40	25 780	279	26 059	25 909	53 257 630
63	Waldsee	31	29 352	8 537	47	12	8 596	216	8 812	8 753	12 569 797
64	Wangen	23	25 810	8 510	44	14	8 568	146	8 714	8 656	13 248 905
	Donaukreis	**573**	**569 216**	**172 909**	**904**	**253**	**174 066**	**3 207**	**177 273**	**176 116**	**292 949 220**
	Neckarkreis	**391**	**882 569**	**312 159**	**796**	**593**	**313 548**	**5 554**	**319 102**	**317 713**	**650 055 751**
	Schwarzw.Kr.	**514**	**570 820**	**171 537**	**790**	**272**	**172 599**	**4 798**	**177 397**	**176 335**	**269 450 954**
	Jagstkreis	**425**	**414 969**	**112 560**	**651**	**194**	**113 405**	**4 303**	**117 708**	**116 863**	**175 932 929**
	Württembg.	**1 903**	**2 437 574**	**769 165**	**3 141**	**1 312**	**773 618**	**17 862**	**791 480**	**787 027**	**1 388 388 854**
					4 453						
	Jahr 1913	*1 906*	*2 437 574*	*754 807*	*3 188*	*1 508*	*759 303*	*17 243*	*776 546*	*772 050*	*1 353 872 144*
					4 496						
	„ *1912*	*1 906*	*2 437 574*	*739 048*	*3 160*	*1 212*	*743 420*	*17 059*	*760 479*	*756 107*	*1 317 396 101*
					4 372						
	„ *1911*	*1 908*	*2 437 574*	*712 917*	*3 156*	*1 196*	*717 269*	*19 220*	*736 489*	*732 137*	*1 244 870 926*
					4 352						

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:32 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

zur Einkommensteuer auf 1. April 1914.

Steuerbezirken.

berg steuerb. Einkommen		Summe des Einheitssatzes						Summe der Staatssteuer						Steuerbezirk (nach dem Namen des Oberamtssitzes bezeichnet)	Ordnungsziffer
der steuerpflichtigen Personenvereinigungen	Gesamtbetrag des Einkommens	der physischen Personen		der steuerpflichtigen Personenvereinigungen		Gesamtbetrag		der physischen Personen		der steuerpflichtigen Personenvereinigungen		Gesamtbetrag			
ℳ	ℳ	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.		
13	14	15		16		17		18		19		20		2	1
652 650	16 983 126	196 301	45	27 395	60	223 697	05	206 016	50	28 765	35	234 881	85	Aalen	35
108 242	10 455 781	117 748	25	2 455	—	120 203	25	123 635	65	2 577	75	126 213	40	Crailsheim	36
260 481	11 666 839	130 397	35	5 819	—	136 216	35	136 917	20	6 109	95	143 027	15	Ellwangen	37
60 465	6 600 017	70 999	85	1 038	—	72 037	85	74 549	85	1 089	90	75 639	75	Gaildorf	38
163 129	12 964 508	162 233	40	3 967	65	166 201	05	170 345	05	4 165	15	174 510	20	Gerabronn	39
325 064	21 600 680	298 520	25	10 829	—	309 349	25	313 446	25	11 370	40	324 816	65	Gmünd	40
365 164	13 470 855	173 596	45	13 086	50	186 682	95	182 276	25	13 740	80	196 017	05	Hall	41
761 012	25 287 729	332 678	20	30 675	60	363 353	80	349 312	10	32 209	35	381 521	45	Heidenheim	42
333 939	10 644 328	113 393	95	11 868	25	125 262	20	119 063	60	12 461	65	131 525	25	Künzelsau	43
271 733	11 317 491	127 946	80	7 211	15	135 157	95	134 344	10	7 571	70	141 915	80	Mergentheim	44
200 071	8 407 947	133 301	30	4 493	50	137 794	80	139 966	35	4 718	15	144 684	50	Neresheim	45
292 785	11 533 052	134 444	65	11 614	70	146 059	35	141 166	85	12 195	40	153 362	25	Öhringen	46
278 721	11 168 380	150 108	05	11 312	30	161 420	35	157 613	45	11 877	90	169 491	35	Schorndorf	47
115 120	8 020 772	86 419	40	3 277	—	89 696	40	90 740	35	3 440	85	94 181	20	Welzheim	48
4 188 576	**180 121 505**	**2 228 089**	**35**	**145 043**	**25**	**2 373 132**	**60**	**2 339 393**	**55**	**152 294**	**30**	**2 491 787**	**85**	**Jagstkreis**	
594 384	18 362 960	247 798	90	23 252	75	271 051	65	260 188	65	24 415	30	284 603	95	Biberach	49
399 715	10 711 116	116 158	—	14 704	60	130 862	60	121 965	90	15 439	80	137 405	70	Blaubeuren	50
247 835	13 070 858	164 657	75	6 940	90	171 598	65	172 890	60	7 287	95	180 178	55	Ehingen	51
1 901 604	22 244 755	250 469	50	88 700	35	339 169	85	262 992	95	93 135	35	356 128	30	Geislingen	52
468 185	39 581 468	626 913	55	16 398	55	643 312	10	658 259	20	17 218	45	675 477	65	Göppingen	53
305 693	17 235 153	261 332	70	10 075	—	271 407	70	274 399	30	10 578	75	284 978	05	Kirchheim	54
163 809	12 150 045	169 876	60	3 660	—	173 536	60	178 370	40	3 843	—	182 213	40	Laupheim	55
347 476	12 826 794	169 370	—	11 910	10	181 280	10	177 838	50	12 505	60	190 344	10	Leutkirch	56
275 026	9 188 347	87 078	90	6 818	—	93 896	90	91 432	85	7 158	90	98 591	75	Münsingen	57
857 522	23 880 366	312 540	50	36 165	95	348 706	45	328 167	50	37 974	20	366 141	70	Ravensburg	58
326 050	11 909 510	140 929	10	10 090	25	151 019	35	147 975	55	10 594	75	158 570	30	Riedlingen	59
245 944	12 923 056	157 798	—	7 444	25	165 242	25	165 687	90	7 816	45	173 504	35	Saulgau	60
1 041 623	16 963 296	210 149	60	47 543	70	257 693	30	220 657	05	49 920	85	270 577	90	Tettnang	61
1 619 598	54 877 228	998 115	70	66 390	85	1 064 506	55	1 048 021	45	69 710	35	1 117 731	80	Ulm	62
215 370	12 785 167	152 284	40	5 985	—	158 269	40	159 898	60	6 284	25	166 182	85	Waldsee	63
452 613	13 701 518	172 010	60	17 139	80	189 150	40	180 611	10	17 996	75	198 607	85	Wangen	64
9 462 447	**302 411 667**	**4 237 483**	**80**	**373 220**	**05**	**4 610 703**	**85**	**4 449 357**	**50**	**391 880**	**70**	**4 841 238**	**20**	**Donaukreis**	
37 485 529	**687 541 280**	**12 299 047**	**56**	**1 716 396**	**10**	**14 015 443**	**66**	**12 913 999**	**70**	**1 802 215**	**65**	**14 716 215**	**35**	**Neckarkreis**	
13 917 409	**283 368 363**	**3 616 432**	**95**	**567 721**	**55**	**4 184 154**	**50**	**3 797 254**	**30**	**596 107**	**25**	**4 393 361**	**55**	**Schwarzw.Kr.**	
4 188 576	**180 121 505**	**2 228 089**	**35**	**145 043**	**25**	**2 373 132**	**60**	**2 339 493**	**55**	**152 294**	**30**	**2 491 787**	**85**	**Jagstkreis**	
65 053 961	**1 453 442 815**	**22 381 053**	**66**	**2 802 350**	**95**	**25 183 434**	**61**	**23 500 105**	**05**	**2 942 497**	**90**	**26 442 602**	**95**	**Württembg.**	
62 383 660	*1 416 255 804*	*21 552 313*	*55*	*2 665 169*	*15*	*24 217 482*	*70*	*22 629 928*	*40*	*2 798 426*	*55*	*25 438 354*	*95*	*Jahr 1913*	
58 745 953	*1 376 142 054*	*20 785 897*	*85*	*2 492 775*	*50*	*23 278 673*	*65*	*21 825 192*	*85*	*2 617 414*	*40*	*24 442 607*	*25*	*„ 1912*	
56 155 615	*1 301 026 541*	*19 506 108*	*29*	*2 368 174*	*20*	*21 874 282*	*49*	*20 481 413*	*60*	*2 486 582*	*90*	*22 967 996*	*50*	*„ 1911*	

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:32 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

(Noch) Tab. 1. Hauptübersicht über die Veranlagung

B. In den Gemeinden mit

Ordnungsziffer	Steuerdistrikte	Zahl der Steuerdistrikte	Einwohnerzahl am 1. Dez. 1910	Zahl der Besteuerten: Physische Personen	Zahl der Besteuerten: Öffentlich-rechtliche Körperschaften, Stiftungen, Vereine	Zahl der Besteuerten: Aktiengesellschaften, Gesellschaften m. b. H., eingetragene Genossenschaften	Zahl der Besteuerten: Summe der Pflichtigen	Zahl der infolge der Vergünstigung der Art. 20 und 21 ganz befreiten physischen Personen	Summe der der Einschätzung unterstellten Steuersubjekte	Darunter physische Personen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1	Groß-Stuttgart	2	286 218	128 621	298	319	129 238	664	129 902	129 285
2	Ulm	2	56 109	20 286	58	33	20 377	158	20 535	20 444
3	Heilbronn	1	42 688	16 239	21	30	16 290	152	16 442	16 391
4	Eßlingen	3	36 008	13 482	17	17	13 516	87	13 603	13 569
5	Reutlingen	2	29 763	11 461	14	19	11 494	150	11 644	11 611
6	Ludwigsburg	1	24 926	8 007	13	11	8 031	44	8 075	8 051
7	Göppingen	1	22 373	8 845	9	9	8 863	54	8 917	8 899
8	Gmünd	1	21 312	6 694	20	7	6 721	83	6 804	6 777
9	Tübingen	1	19 076	6 083	48	6	6 137	103	6 240	6 186
10	Heidenheim	1	17 780	6 072	13	8	6 093	58	6 151	6 130
11	Tuttlingen	1	15 862	5 779	5	4	5 788	22	5 810	5 801
12	Ravensburg	1	15 594	5 424	11	10	5 445	58	5 503	5 482
13	Schwenningen	1	15 411	6 588	1	4	6 593	52	6 645	6 640
14	Feuerbach	1	14 244	6 006	4	19	6 029	45	6 074	6 051
15	Geislingen	2	13 966	4 882	2	8	4 892	38	4 930	4 920
16	Zuffenhausen	1	12 752	5 146	—	6	5 152	26	5 178	5 172
17	Ebingen	1	11 423	4 543	3	7	4 553	16	4 569	4 559
18	Aalen	1	11 347	3 902	3	5	3 910	43	3 953	3 945
19	Schramberg	1	11 267	4 113	2	9	4 124	32	4 156	4 145
20	Böckingen	1	10 441	3 353	1	1	3 355	35	3 390	3 388
	Zusammen	**26**	**688 560**	**275 526**	**543**	**532**	**276 601**	**1 920**	**278 521**	**277 446**
	Jahr 1913	*26*	*687 819*	*269 462*	*529*	*529*	*270 520*	*1 863*	*272 383*	*271 325*
	„ 1912	*26*	*684 768*	*262 577*	*513*	*493*	*263 582*	*1 839*	*265 421*	*264 416*
	„ 1911	*24*	*670 802*	*247 386*	*477*	*463*	*248 336*	*1 805*	*250 131*	*249 191*

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:33 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

zur Einkommensteuer auf 1. April 1914.

10 000 Einwohnern und mehr.

In Württemberg steuerbares Einkommen			Summe des Einheitssatzes			Summe der Staatssteuer			Steuerdistrikte	Ordnungsziffer.
der physischen Personen	der steuerpflichtigen Personenvereinigungen	Gesamtbetrag des Einkommens	der physischen Personen	der steuerpflichtigen Personenvereinigungen	Gesamtbetrag	der physischen Personen	der steuerpflichtigen Personenvereinigungen	Gesamtbetrag		
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ Pf.	ℳ Pf.	ℳ Pf.	ℳ Pf.	ℳ Pf.	ℳ Pf.		
12	13	14	15	16	17	18	19	20	2	1
349 266 420	25 708 530	374 974 950	8 189 040 20	1 207 608 65	9 396 648 85	8 598 492 20	1 267 989 05	9 866 481 25	Groß-Stuttg.	1
45 284 124	1 507 054	46 791 178	911 536 90	64 653 85	976 190 75	957 113 70	67 886 50	1 025 000 20	Ulm	2
39 349 234	2 011 478	41 360 712	866 733 50	92 029 60	958 763 10	910 070 15	96 631 05	1 006 701 20	Heilbronn	3
28 854 260	1 736 200	30 590 460	523 145 95	82 438 40	605 584 35	549 303 25	86 560 30	635 863 55	Eßlingen	4
26 657 903	2 488 812	29 146 715	603 848 85	118 211 30	722 060 15	634 041 30	124 121 85	758 163 15	Reutlingen	5
19 385 349	274 151	19 659 500	423 346 60	10 098 90	433 445 50	444 513 95	10 603 80	455 117 75	Ludwigsburg	6
19 905 446	233 596	20 139 042	403 551 35	9 248 55	412 799 90	423 728 90	9 710 95	433 439 85	Göppingen	7
13 133 610	267 560	13 401 170	224 286 95	10 125 —	234 411 95	235 501 30	10 631 20	246 132 50	Gmünd	8
13 731 726	176 125	13 907 851	276 778 40	4 559 —	281 337 40	290 617 30	4 786 95	295 404 25	Tübingen	9
12 051 317	477 119	12 528 436	190 859 90	21 811 —	212 670 90	200 402 90	22 901 55	223 304 45	Heidenheim	10
9 899 309	400 968	10 300 277	134 356 45	18 567 60	152 924 05	141 074 25	19 495 95	160 570 20	Tuttlingen	11
10 313 117	351 946	10 665 063	175 999 65	14 281 35	190 281 —	184 799 60	14 995 40	199 795 —	Ravensburg	12
11 639 067	482 632	12 121 699	169 401 70	23 414 —	192 815 70	177 871 75	24 584 70	202 456 45	Schwenningen	13
10 642 866	1 574 944	12 217 810	143 242 55	75 964 60	219 207 15	150 404 65	79 762 80	230 167 45	Feuerbach	14
8 924 563	1 606 944	10 531 507	122 597 60	78 970 75	201 568 35	128 727 50	82 919 30	211 646 80	Geislingen	15
7 913 597	56 056	7 969 653	77 061 20	1 917 —	78 978 20	80 914 25	2 012 85	82 927 10	Zuffenhausen	16
9 209 700	348 925	9 558 625	176 709 95	15 170 80	191 880 75	185 545 45	15 929 30	201 474 75	Ebingen	17
6 914 760	350 570	7 265 330	95 396 70	16 234 —	111 630 70	100 166 50	17 045 70	117 212 20	Aalen	18
7 470 518	737 976	8 208 494	118 895 75	34 958 20	153 853 95	124 840 55	36 706 10	161 546 65	Schramberg	19
4 695 204	20 973	4 716 177	38 134 —	789 —	38 923 —	40 040 70	828 45	40 869 15	Böckingen	20
655 242 090	**40 812 559**	**696 054 649**	**13 864 924 15**	**1 901 051 55**	**15 765 975 70**	**14 558 170 15**	**1 996 103 75**	**16 554 273 90**	**Zusammen**	
633 857 896	*39 706 530*	*673 564 426*	*13 233 927 20*	*1 844 115 35*	*15 078 042 55*	*13 895 623 40*	*1 936 320 60*	*15 831 944 —*	*Jahr 1913*	
609 511 004	*35 818 387*	*645 329 391*	*12 674 432 90*	*1 661 165 25*	*14 335 598 15*	*13 308 154 50*	*1 744 223 55*	*15 052 378 05*	*„ 1912*	
568 173 906	*32 841 274*	*601 015 180*	*11 904 325 60*	*1 516 017 85*	*13 420 343 45*	*12 499 541 85*	*1 591 818 65*	*14 091 360 50*	*„ 1911*	

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:33 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Tab. 2. Übersicht über die Einkommensteuer-

A. Nach-

Natürliche Personen

Ordnungsziffer	Steuerbezirk	Zahl der Besteuerten	Zahl der nach Art. 20 und 21 Steuerfreien	Reinertrag aus Grundstücken und Gebäuden	Reinertrag aus Gewerbebetrieb einschließlich Spekulationsgeschäften	Reinertrag aus Kapitalen und Renten	Reinertrag aus Dienst- oder Arbeitsverhältnissen ꝛc.	Reinertrag Summe (Spalte 4—7)	Abzüge vom Rein- Steuern	Schuldzinse, Renten und Lasten	Versicherungsbeiträge	Verluste
1	2	3a	3b	4	5	6	7	8	9	10	11	12
				ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
	Stuttgart I . .	109 269	548	30 575 388	68 455 104	72 674 776	164 441 855	336 147 123	2 642 110	23 000 614	2 799 097	118 131
	„ II . .	19 352	116	4 167 620	7 689 626	5 811 872	27 946 563	45 615 681	244 784	3 045 234	639 922	6 492
1	**Groß-Stuttgart .**	**128621**	**664**	**34 743 008**	**76 144 730**	**78 486 648**	**192 388 418**	**381 762 804**	**2 886 894**	**26 045 848**	**3 439 019**	**124 623**
2	Backnang . . .	8 399	150	4 332 379	3 310 494	1 051 666	5 429 749	14 124 288	70 538	746 282	91 186	56
3	Besigheim . . .	8 467	457	2 906 456	1 965 186	1 283 636	6 845 651	13 000 929	71 870	817 696	140 088	1 485
4	Böblingen . . .	8 840	246	4 179 466	2 454 936	1 566 888	5 970 280	14 171 570	82 706	889 593	93 461	980
5	Brackenheim . .	6 092	351	3 728 088	1 186 503	704 726	3 019 288	8 638 605	51 639	739 846	46 620	7 147
6	Cannstatt . . .	10 833	157	2 921 590	2 392 817	1 259 783	11 456 190	18 030 380	71 157	1 140 081	324 023	3 578
7	Eßlingen . . .	20 344	138	5 370 308	7 332 044	4 988 905	24 701 344	42 392 601	217 709	2 500 781	581 948	4 311
8	Heilbronn . . .	26 829	335	7 032 425	13 291 898	7 374 632	30 925 479	58 624 434	344 517	3 568 839	710 994	11 301
9	Leonberg . . .	10 298	357	5 000 972	2 334 643	1 418 822	7 254 502	16 008 939	88 334	1 070 388	170 047	784
10	Ludwigsburg . .	23 970	165	6 887 283	8 016 461	6 364 103	26 197 446	47 465 293	262 931	2 942 863	629 154	143
11	Marbach	7 210	380	4 087 722	1 518 978	858 820	3 868 873	10 334 393	60 676	838 872	67 134	3 242
12	Maulbronn . . .	7 162	284	2 858 723	1 737 986	560 488	5 871 623	11 028 820	47 146	835 435	127 679	1 175
13	Neckarsulm . . .	8 185	145	3 890 897	1 937 272	1 286 134	6 114 899	13 229 202	76 534	1 077 966	128 980	2 610
14	Stuttgart Amt .	18 879	200	5 228 519	5 350 725	2 035 573	19 977 601	32 592 418	138 717	2 340 696	465 570	969
15	Vaihingen . . .	5 904	302	3 218 361	1 383 514	1 083 427	3 587 909	9 273 211	61 498	680 764	78 821	793
16	Waiblingen . . .	8 015	416	2 761 280	2 287 857	1 452 458	6 294 579	12 796 174	74 077	777 689	138 407	923
17	Weinsberg . . .	4 111	807	1 944 792	871 816	677 084	2 790 615	6 284 307	36 127	580 477	55 023	12 650
	Neckarkreis . . .	**312 159**	**5 554**	**101 092 269**	**133 517 860**	**112 453 793**	**362 694 446**	**709 758 368**	**4 643 070**	**47 594 116**	**7 288 154**	**177 277**
18	Balingen . . .	16 522	211	4 388 065	7 153 145	2 013 309	13 594 250	27 148 769	116 652	1 352 958	166 267	304
19	Calw	7 367	109	2 839 625	2 222 586	1 394 708	5 256 056	11 712 975	62 536	877 766	95 086	250
20	Freudenstadt . .	9 498	206	4 229 284	4 195 178	1 903 258	6 534 696	16 862 416	94 871	1 275 924	78 840	997
21	Herrenberg . . .	5 814	308	4 629 859	1 155 480	729 720	2 427 021	8 942 080	56 332	760 974	21 680	365
22	Horb	5 044	339	3 071 893	1 816 735	842 157	2 694 527	8 425 312	54 021	535 038	25 107	190
23	Nagold	6 382	276	3 043 418	2 446 859	876 055	3 636 243	10 002 575	58 890	726 690	54 852	231
24	Neuenbürg . . .	10 079	152	2 607 366	3 833 338	1 251 381	9 200 648	16 892 733	79 629	1 171 555	218 579	5 802
25	Nürtingen . . .	9 764	402	3 415 734	2 659 961	1 316 413	7 686 807	15 078 915	86 359	1 249 108	132 414	1 558
26	Oberndorf . . .	11 721	291	3 548 252	2 277 547	2 096 436	12 221 841	20 144 076	87 101	1 154 252	332 592	443
27	Reutlingen . . .	20 685	378	5 399 370	10 502 697	5 645 952	20 111 689	41 659 708	267 044	2 318 243	415 498	16 860
28	Rottenburg . . .	7 707	355	4 693 166	2 281 256	1 138 541	4 275 879	12 388 842	74 291	691 144	46 723	101
29	Rottweil . . .	15 420	330	5 162 929	4 503 206	2 267 758	15 952 701	27 886 594	128 924	1 606 023	319 961	300
30	Spaichingen . .	4 678	144	2 384 567	1 142 236	418 436	2 777 458	6 722 697	28 920	437 459	52 952	—
31	Sulz	4 707	283	2 448 835	1 064 875	520 095	2 921 095	6 954 900	37 525	532 615	71 320	445
32	Tübingen . . .	13 737	551	4 333 179	3 190 708	4 038 486	13 124 370	24 686 743	149 264	1 404 880	183 765	2 150
33	Tuttlingen . . .	12 236	99	3 729 839	3 650 374	2 004 612	10 848 582	20 233 407	102 715	914 007	240 902	1 408
34	Urach	10 176	364	3 904 752	2 857 249	1 767 489	7 395 293	15 924 783	90 439	998 213	133 628	12 641
	Schwarzwaldkreis	**171537**	**4 798**	**63 830 133**	**56 953 430**	**30 224 806**	**140 659 156**	**291 667 525**	**1 575 513**	**18 006 849**	**2 590 166**	**44 043**

Generated on 2018-07-23 22:32 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

veranlagung der natürlichen Personen auf 1. April 1914.

Steuerbezirken.

Steuerliste A Abschnitt I.

ertrag		Steuerermäßigungen und Freischreibungen nach Art. 20 und 21.					Summe der Spalten 16 + 18 + 19	Zur Steuer wirklich herangezogenes Einkommen Spalte 14 weniger 20	Summe				Steuerbezirk	Ordnungsziffer
Summe (Spalte 9 bis 12)	Reines Jahreseinkommen	Ermäßigungen nach Art. 20 in ..... Fällen	Ermäßigungen nach Art. 20 aus einem Einkommensbetrag von	Ermäßigungen nach Art. 21 in ..... Fällen	Ermäßigungen nach Art. 21 aus einem Einkommensbetrag von	Ganz freigeschriebenes Einkommen nach Art. 20 u. 21			des Einheitssatzes		der Staatssteuer			
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22		23		2	1
ℳ	ℳ		ℳ		ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.		
28 559 952	307 587 171	23 336	4 162 500	1 702	321 600	222 177	4 706 277	302 880 894	7 453 589	—	7 826 268	45	Stuttgart I	
3 936 432	41 679 249	6 090	980 850	168	28 650	46 579	1 056 079	40 623 170	735 451	20	772 223	75	„ II	
32 496 384	**349 266 420**	**29 426**	**5 143 350**	**1 870**	**350 250**	**268 756**	**5 762 356**	**343 504 064**	**8 189 040**	**20**	**8 598 492**	**20**	**Groß-Stuttg.**	**1**
908 566	13 215 722	3 730	800 850	82	16 050	63 658	880 558	12 335 164	176 196	95	185 006	80	Backnang	2
1 031 142	11 969 787	4 442	868 000	45	7 650	177 893	1 053 543	10 916 244	124 784	35	131 023	55	Besigheim	3
1 066 740	13 104 830	4 441	874 200	41	7 350	98 371	979 921	12 124 909	155 198	35	162 958	30	Böblingen	4
845 252	7 793 353	3 615	708 450	180	37 350	136 304	882 104	6 911 249	68 304	70	71 719	90	Brackenheim	5
1 538 839	16 491 541	4 617	911 100	66	12 300	62 559	985 959	15 505 582	172 593	15	181 222	80	Cannstatt	6
3 304 749	39 087 852	8 100	1 567 800	206	34 800	54 586	1 657 186	37 430 666	617 941	30	648 838	35	Eßlingen	7
4 635 651	53 988 783	10 183	2 000 400	202	37 450	133 784	2 171 634	51 817 149	1 003 491	75	1 053 666	30	Heilbronn	8
1 329 553	14 679 386	5 337	1 052 000	46	8 550	142 229	1 202 779	13 476 607	148 630	80	156 062	30	Leonberg	9
3 835 091	43 630 202	8 810	1 742 100	215	37 950	63 310	1 843 360	41 786 842	690 586	35	725 115	65	Ludwigsburg	10
969 924	9 364 469	4 167	827 400	80	15 150	159 817	1 002 367	8 362 102	83 928	—	88 124	40	Marbach	11
1 011 435	10 017 385	3 984	774 900	15	3 000	110 750	888 650	9 128 735	93 461	60	98 134	65	Maulbronn	12
1 286 090	11 943 112	4 229	841 500	78	13 800	56 364	911 664	11 031 448	132 254	40	138 867	10	Neckarsulm	13
2 945 952	29 646 466	8 483	1 635 600	129	25 500	80 276	1 741 376	27 905 090	366 541	20	384 868	25	Stuttgart Amt	14
821 876	8 451 335	3 162	624 300	2	750	114 497	739 547	7 711 788	99 023	76	103 974	90	Vaihingen	15
991 096	11 8 5 078	4 143	831 750	47	9 450	162 759	1 003 959	10 801 119	130 752	25	137 289	85	Waiblingen	16
684 277	5 600 030	2 849	578 550	193	43 650	308 466	930 666	4 669 364	46 318	45	48 634	40	Weinsberg	17
59 702 617	**650 055 751**	**113 718**	**21 782 250**	**3 497**	**661 000**	**2 194 379**	**24 637 629**	**625 418 122**	**12 299 047**	**56**	**12 913 999**	**70**	**Neckarkreis**	
1 636 181	25 512 588	7 057	1 370 600	379	63 900	85 379	1 519 879	23 992 709	353 231	50	370 893	05	Balingen	18
1 035 638	10 677 337	3 981	782 850	35	5 700	41 278	829 828	9 847 509	128 302	15	134 717	25	Calw	19
1 450 632	15 411 784	4 722	973 350	44	8 700	82 742	1 064 792	14 346 992	205 774	70	216 063	40	Freudenstadt	20
839 349	8 102 731	3 425	700 800	227	42 600	121 346	864 746	7 237 985	74 798	—	78 537	90	Herrenberg	21
614 356	7 810 956	2 634	546 750	65	12 300	135 978	695 028	7 115 928	94 356	40	99 074	20	Horb	22
840 663	9 161 912	3 748	768 150	124	19 800	112 213	900 163	8 261 749	100 275	90	105 289	65	Nagold	23
1 475 565	15 417 168	5 022	973 750	46	9 450	60 631	1 043 831	14 373 337	191 519	45	201 095	40	Neuenbürg	24
1 469 439	13 609 476	4 950	844 350	239	39 150	158 165	1 041 665	12 567 811	148 724	95	156 161	20	Nürtingen	25
1 574 388	18 569 688	4 835	1 012 500	168	34 950	114 456	1 161 906	17 407 782	241 358	05	253 425	95	Oberndorf	26
2 017 645	38 642 063	8 195	1 589 850	134	23 850	148 511	1 762 211	36 879 852	723 224	55	759 385	75	Reutlingen	27
812 259	11 576 583	4 301	818 400	151	25 650	138 717	982 767	10 593 816	132 478	05	139 101	95	Rottenburg	28
2 055 208	25 831 386	6 115	1 213 950	267	55 650	131 301	1 400 901	24 430 485	351 166	85	368 725	15	Rottweil	29
519 331	6 203 366	2 491	518 400	50	10 050	62 664	591 114	5 612 252	55 666	—	58 449	30	Spaichingen	30
641 905	6 312 995	2 672	544 800	17	3 000	108 545	656 345	5 656 650	63 533	20	66 709	85	Sulz	31
1 740 059	22 946 684	5 770	1 198 800	96	20 100	217 782	1 436 682	21 510 002	344 110	10	361 315	60	Tübingen	32
1 259 032	18 974 375	5 317	1 042 100	16	3 450	36 971	1 082 521	17 891 854	234 953	15	246 700	80	Tuttlingen	33
1 234 921	14 639 862	5 297	1 054 500	209	35 400	133 957	1 223 857	13 466 005	172 959	95	181 607	90	Urach	34
22 216 571	**269 450 954**	**80 585**	**15 953 900**	**2 267**	**413 700**	**1 890 636**	**18 258 236**	**251 192 718**	**3 616 432**	**95**	**3 797 254**	**30**	**Schwarzwaldkr.**	

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:33 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

(Noch) Tab. 2. Übersicht über die Einkommensteuer-

A. Nach

Natürliche Personen

Ordnungsziffer	Steuerbezirk	Zahl der Besteuerten	Zahl der nach Art. 20 und 21 Steuerfreien	Reinertrag aus Grundstücken und Gebäuden	Reinertrag aus Gewerbebetrieb einschließlich Spekulationsgeschäften	Reinertrag aus Kapitalen und Renten	Reinertrag aus Dienst- oder Arbeitsverhältnissen ꝛc.	Reinertrag Summe (Spalte 4—7)	Abzüge vom Rein- Steuern	Schuldzinse, Renten und Lasten	Versicherungsbeiträge	Verluste
1	2	3a	3b	4	5	6	7	8	9	10	11	12
				ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
35	Aalen	10 304	198	4 034 762	2 719 285	1 546 895	9 454 587	17 755 529	85 454	1 125 899	211 049	2 651
36	Crailsheim	6 648	327	4 307 747	1 648 104	1 250 483	4 067 397	11 273 731	69 180	790 863	64 988	1 161
37	Ellwangen	7 442	261	5 890 974	1 472 683	1 179 249	4 018 956	12 561 862	78 418	1 039 024	37 805	257
38	Gaildorf	4 816	462	3 224 310	971 722	791 498	2 454 661	7 442 191	48 164	823 259	31 216	—
39	Gerabronn	8 316	304	6 727 452	1 822 117	1 606 515	3 829 840	13 985 924	94 171	1 028 841	60 528	1 005
40	Gmünd	12 964	285	4 510 068	5 158 219	2 107 343	11 609 529	23 385 159	131 226	1 717 633	237 768	22 916
41	Hall	8 116	315	4 574 686	2 265 224	2 089 388	5 477 210	14 406 508	102 086	1 099 746	97 373	1 612
42	Heidenheim	14 774	235	5 049 370	3 991 965	2 862 713	14 592 047	26 496 095	144 123	1 520 425	304 069	761
43	Künzelsau	7 005	421	5 205 738	1 754 501	1 188 673	3 176 871	11 325 783	65 370	916 479	28 774	4 771
44	Mergentheim	7 337	194	5 268 633	1 952 504	1 331 706	3 479 248	12 032 091	83 563	872 806	29 894	70
45	Neresheim	4 777	197	4 772 938	1 115 950	1 433 579	2 387 703	9 710 170	94 735	1 386 827	20 732	—
46	Öhringen	7 558	247	5 324 471	1 927 319	1 401 231	3 936 246	12 589 267	87 750	1 195 619	65 116	515
47	Schorndorf	7 089	435	2 427 217	2 377 223	1 461 978	5 515 193	11 781 611	71 757	707 262	112 496	437
48	Welzheim	5 414	422	3 067 162	1 440 766	732 143	3 470 981	8 711 052	48 720	706 561	49 300	819
	Jagstkreis	**112 560**	**4 303**	**64 385 528**	**30 617 582**	**20 983 394**	**77 470 469**	**193 456 973**	**1 204 717**	**14 931 244**	**1 351 108**	**36 975**
49	Biberach	10 648	148	7 022 217	3 566 026	2 290 170	6 662 506	19 540 919	134 764	1 566 341	70 844	394
50	Blaubeuren	6 653	97	4 275 641	1 499 412	870 491	4 589 187	11 234 731	60 976	780 459	81 694	201
51	Ehingen	7 872	129	6 217 088	2 200 110	1 168 780	4 562 319	14 148 297	86 830	1 183 653	53 888	903
52	Geislingen	12 583	199	4 896 219	2 992 796	2 192 995	12 054 811	22 136 821	114 553	1 405 371	273 633	113
53	Göppingen	21 812	291	5 976 693	10 077 005	4 266 918	22 317 186	42 637 802	262 871	2 709 009	550 825	1 814
54	Kirchheim	10 174	230	4 416 983	4 585 698	1 863 229	7 407 845	18 273 755	115 936	1 097 340	130 917	102
55	Laupheim	7 221	133	5 234 329	2 397 727	1 410 700	4 143 099	13 185 855	85 508	1 057 813	56 298	—
56	Leutkirch	7 780	249	5 975 698	2 135 161	1 491 355	4 294 782	13 896 996	91 942	1 283 804	41 932	—
57	Münsingen	6 171	337	4 620 335	1 433 960	740 178	3 175 763	9 970 236	50 762	980 785	23 558	1 810
58	Ravensburg	14 475	183	6 468 436	3 905 418	3 258 589	11 942 887	25 575 330	163 621	2 190 149	198 291	425
59	Riedlingen	7 132	83	6 470 082	1 882 330	1 302 458	3 241 074	12 895 944	82 559	1 200 726	27 722	1 447
60	Saulgau	7 826	232	6 049 072	2 270 386	1 420 254	4 230 493	13 970 205	84 752	1 157 007	47 049	4 285
61	Tettnang	9 885	255	5 370 750	2 493 236	2 093 896	7 774 131	17 732 013	107 823	1 571 322	127 480	3 715
62	Ulm	25 630	279	8 318 656	12 079 182	8 856 416	28 775 107	58 029 361	396 747	3 841 227	518 274	15 483
63	Waldsee	8 537	216	5 435 243	1 928 826	1 498 010	5 110 580	13 972 659	100 427	1 243 671	57 668	1 096
64	Wangen	8 510	146	5 266 565	2 524 127	1 598 071	5 345 198	14 733 961	93 510	1 341 926	48 800	820
	Donaukreis	**172 909**	**3 207**	**92 014 007**	**57 971 400**	**36 322 510**	**135 626 968**	**321 934 885**	**2 033 581**	**24 610 603**	**2 308 873**	**32 608**
	Neckarkreis	**312 159**	**5 554**	**101 092 269**	**133 517 860**	**112 453 793**	**362 694 446**	**709 758 368**	**4 643 070**	**47 594 116**	**7 288 154**	**177 277**
	Schwarzwaldkreis	**171 537**	**4 798**	**63 830 133**	**56 953 430**	**30 224 806**	**140 659 156**	**291 667 525**	**1 575 513**	**18 006 849**	**2 590 166**	**44 043**
	Jagstkreis	**112 560**	**4 303**	**64 385 528**	**30 617 582**	**20 983 394**	**77 470 469**	**193 456 973**	**1 204 717**	**14 931 244**	**1 351 108**	**36 975**
	Württemberg	**769 165**	**17 862**	**321 321 937**	**279 060 272**	**199 984 503**	**716 451 039**	**1 516 817 751**	**9 456 881**	**105142812**	**13538301**	**290 903**
	Jahr 1913	*754 807*	*17 243*	*325 177 439*	*278 497 731*	*185 252 887*	*688 068 461*	*1 476 996 518*	*9 186 265*	*101948537*	*11727350*	*262 182*
	„ 1912	*739 048*	*17 059*	*333 296 617*	*272 390 005*	*177 112 831*	*650 811 955*	*1 433 611 408*	*8 923 142*	*97 169 244*	*9 832 802*	*290 119*
	„ 1911	*712 917*	*19 220*	*312 332 631*	*266 067 823*	*169 617 865*	*606 460 056*	*1 354 478 375*	*8 631 193*	*91 981 344*	*8 741 439*	*253 473*

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:32 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

veranlagung der natürlichen Personen auf 1. April 1914.

Steuerbezirken.

Steuerliste A Abschnitt I.

ertrag		Steuerermäßigungen und Freischreibungen nach Art. 20 und 21.					Summe der Spalten 16 + 18 + 19	Zur Steuer wirklich herangezogenes Einkommen Spalte 14 weniger 20	Summe				Steuerbezirk	Ordnungsziffer
Summe (Spalte 9 bis 12)	Reines Jahreseinkommen	Ermäßigungen nach Art. 20		Ermäßigungen nach Art. 21		Ganz freigeschriebenes Einkommen nach Art. 20 u. 21			des Einheitssatzes		der Staatssteuer			
		in ..... Fällen	aus einem Einkommensbetrag von	in ..... Fällen	aus einem Einkommensbetrag von									
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22		23		2	1
ℳ	ℳ		ℳ		ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.		
1 425 053	16 330 476	4 815	976 500	284	48 450	80 993	1 105 943	15 224 533	196 301	45	206 116	50	Aalen	35
926 192	10 347 539	3 533	689 850	215	39 600	130 547	859 997	9 487 542	117 748	25	123 635	65	Crailsheim	36
1 155 504	11 406 358	3 298	729 000	63	16 950	100 794	846 744	10 559 614	130 397	35	136 917	20	Ellwangen	37
902 639	6 539 552	2 835	577 350	45	10 350	174 156	761 856	5 777 696	70 999	85	74 549	85	Gaildorf	38
1 184 545	12 801 379	3 441	614 350	63	12 000	123 271	749 621	12 051 758	162 233	40	170 345	05	Gerabronn	39
2 109 543	21 275 616	5 507	1 126 950	148	25 350	114 116	1 266 416	20 009 200	298 520	25	313 446	25	Gmünd	40
1 300 817	13 105 691	3 618	701 550	26	5 400	124 679	831 629	12 274 062	173 596	45	182 276	25	Hall	41
1 969 378	24 526 717	6 729	1 324 350	37	6 750	92 561	1 423 661	23 103 056	332 678	20	349 312	10	Heidenheim	42
1 015 394	10 310 389	3 386	667 500	179	34 500	165 078	867 078	9 443 311	113 393	95	119 063	60	Künzelsau	43
986 333	11 045 758	3 253	623 250	38	7 650	71 924	702 824	10 342 934	127 946	80	134 344	10	Mergentheim	44
1 502 294	8 207 876	2 472	521 850	36	7 800	74 286	603 936	7 603 940	133 301	30	139 966	35	Neresheim	45
1 349 000	11 240 267	3 766	691 350	81	15 150	96 336	802 836	10 437 431	134 444	65	141 166	85	Öhringen	46
891 952	10 889 659	3 907	784 950	157	28 650	170 814	984 414	9 905 245	150 108	05	157 613	45	Schorndorf	47
805 400	7 905 652	3 205	650 700	80	14 100	167 936	832 736	7 072 916	86 419	40	90 740	35	Welzheim	48
17 524 044	**175 932 929**	**53 765**	**10 979 500**	**1 452**	**272 700**	**1 687 491**	**12 639 691**	**163 293 238**	**2 228 089**	**35**	**2 339 493**	**55**	**Jagstkreis**	
1 772 343	17 768 576	4 290	872 100	49	9 000	57 981	939 081	16 829 495	247 798	90	260 188	65	Biberach	49
923 330	10 311 401	3 012	582 750	40	6 750	39 513	629 013	9 682 388	116 158	—	121 965	90	Blaubeuren	50
1 325 274	12 823 023	3 242	642 500	29	6 300	51 291	700 091	12 122 932	164 657	75	172 890	60	Ehingen	51
1 793 670	20 343 151	5 937	1 157 850	181	41 850	81 220	1 280 920	19 062 231	250 469	50	262 992	95	Geislingen	52
3 524 519	39 113 283	8 821	1 715 850	256	46 950	119 922	1 882 722	37 230 561	626 913	55	658 259	20	Göppingen	53
1 344 295	16 929 460	4 923	951 550	167	32 100	93 317	1 076 967	15 852 493	261 332	70	274 399	30	Kirchheim	54
1 199 619	11 986 236	3 413	697 200	192	41 700	51 616	790 516	11 195 720	169 876	60	178 370	40	Laupheim	55
1 417 678	12 479 318	3 025	611 250	35	6 900	99 154	717 304	11 762 014	169 370	—	177 838	50	Leutkirch	56
1 056 915	8 913 321	3 204	695 850	162	36 000	132 964	864 814	8 048 507	87 078	90	91 432	85	Münsingen	57
2 552 486	23 022 844	5 434	1 072 650	146	26 550	72 255	1 171 455	21 851 389	312 540	50	328 167	50	Ravensburg	58
1 312 454	11 583 490	3 035	586 350	2	600	32 850	619 800	10 963 690	140 929	10	147 975	55	Riedlingen	59
1 293 093	12 677 112	3 326	647 250	75	13 200	89 408	749 858	11 927 254	157 798	—	165 687	90	Saulgau	60
1 810 340	15 921 673	3 539	686 850	34	5 250	99 543	791 643	15 130 030	210 149	60	220 657	05	Tettnang	61
4 771 731	53 257 630	8 648	1 636 050	211	40 500	111 413	1 787 963	51 469 667	998 115	70	1 048 021	45	Ulm	62
1 402 862	12 569 797	3 749	743 400	218	39 300	83 761	866 461	11 703 336	152 284	40	159 898	60	Waldsee	63
1 485 056	13 248 905	2 962	580 050	41	7 800	55 839	643 689	12 605 216	172 010	60	180 611	10	Wangen	64
28 985 665	**292 949 220**	**70 560**	**13 879 500**	**1 838**	**360 750**	**1 272 047**	**15 512 297**	**277 436 923**	**4 237 483**	**80**	**4 449 357**	**50**	**Donaukreis**	
59 702 617	**650 055 751**	**113 718**	**21 782 250**	**3 497**	**661 000**	**2 194 379**	**24 637 629**	**625 418 122**	**12 299 047**	**56**	**12 913 999**	**70**	**Neckarkreis**	
22 216 571	**269 450 954**	**80 585**	**15 953 900**	**2 267**	**413 700**	**1 890 636**	**18 258 236**	**251 192 718**	**3 616 432**	**95**	**3 797 254**	**30**	**Schwarzwaldkr.**	
17 524 044	**175 932 929**	**53 765**	**10 679 500**	**1 452**	**272 700**	**1 687 491**	**12 639 691**	**163 293 238**	**2 228 089**	**35**	**2 339 493**	**55**	**Jagstkreis**	
128428897	**1 388 388 854**	**318 628**	**62 295 150**	**9 054**	**1 708 150**	**7 044 553**	**71 047 853**	**1 317 341 001**	**22 381 053**	**66**	**23 500 105**	**05**	**Württemberg**	
123124374	*1 353 872 144*	*315 792*	*62 744 500*	*8 482*	*1 630 950*	*6 862 530*	*71 237 980*	*1 282 634 164*	*21 552 313*	*55*	*22 629 928*	*40*	*Jahr 1913*	
116215307	*1 317 396 101*	*313 407*	*61 570 900*	*8 740*	*1 729 550*	*6 759 474*	*70 059 924*	*1 247 336 177*	*20 785 897*	*85*	*21 825 192*	*85*	*„ 1912*	
109607449	*1 244 870 926*	*310 202*	*59 324 700*	*6 262*	*1 201 100*	*7 631 916*	*68 157 716*	*1 176 713 210*	*19 506 108*	*29*	*20 481 413*	*60*	*„ 1911*	

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:32 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

(Noch) Tab. 2. Übersicht über die Einkommensteuerveranlagung

B. In den Gemeinden mit

Natürliche Personen

Ordnungsziffer	Steuerdistrikte	Zahl der Besteuerten	Zahl der nach Art. 20 und 21 Steuerfreien	Reinertrag aus Grundstücken und Gebäuden	Reinertrag aus Gewerbebetrieb einschließlich Spekulationsgeschäften	Reinertrag aus Kapitalen und Renten	Reinertrag aus Dienst- oder Arbeitsverhältnissen 2c.	Reinertrag aus Summe (Spalte 4 bis 7)	Abzüge vom Rein: Steuern	Schuldzinse, Renten und Lasten	Versicherungsbeiträge	Verluste
1	2	3a	3b	4	5	6	7	8	9	10	11	12
				ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1	Groß-Stuttgart	128 621	664	34 743 008	76 144 730	78 486 648	192 388 418	381 762 804	2 886 894	26 045 848	3 439 019	124 623
2	Ulm	20 286	158	4 200 033	10 929 961	8 015 664	26 059 252	49 204 910	330 219	3 099 367	480 477	10 723
3	Heilbronn	16 239	152	3 254 252	11 373 242	6 719 966	21 273 699	42 621 159	285 982	2 533 872	441 190	10 881
4	Eßlingen	13 482	87	2 864 354	5 911 323	4 465 437	18 045 840	31 286 954	177 624	1 829 002	422 057	4 011
5	Reutlingen	11 461	150	2 025 237	8 471 704	4 704 480	13 416 747	28 618 168	208 960	1 484 137	250 758	16 410
6	Ludwigsburg	8 007	44	1 712 237	3 675 453	4 976 161	10 469 638	20 833 489	152 560	1 108 574	186 986	20
7	Göppingen	8 845	54	1 404 399	6 620 217	2 513 306	10 956 552	21 494 474	145 111	1 201 094	241 181	1 642
8	Gmünd	6 694	83	1 129 370	3 869 482	1 653 778	7 609 170	14 261 800	87 802	863 921	153 665	22 802
9	Tübingen	6 083	103	1 342 440	1 977 779	3 446 893	8 003 271	14 770 383	107 349	865 451	63 945	1 912
10	Heidenheim	6 072	58	882 330	2 042 867	1 364 033	8 586 246	12 875 476	61 030	557 693	204 967	469
11	Tuttlingen	5 779	22	894 716	2 522 435	1 072 960	6 072 693	10 562 804	55 835	464 365	141 887	1 408
12	Ravensburg	5 424	58	1 045 373	2 184 962	2 046 642	5 967 012	11 243 989	75 550	737 926	117 176	220
13	Schwenningen	6 588	52	1 055 052	2 493 819	869 570	8 121 597	12 540 038	49 779	669 224	181 768	200
14	Feuerbach	6 006	45	1 057 244	1 914 510	762 670	8 057 229	11 791 653	43 598	912 152	192 497	540
15	Geislingen	4 882	38	786 048	1 270 749	1 058 768	6 562 959	9 678 524	41 476	565 438	147 047	—
16	Zuffenhausen	5 146	26	956 427	1 276 890	394 161	6 179 188	8 806 666	26 333	701 354	165 382	—
17	Ebingen	4 543	16	749 694	3 161 880	1 049 328	4 812 163	9 773 065	48 215	464 612	50 538	—
18	Aalen	3 902	43	644 879	1 490 501	718 977	4 572 787	7 427 144	36 449	395 083	80 814	38
19	Schramberg	4 113	32	640 326	960 057	1 199 822	5 337 628	8 137 833	40 661	492 420	133 841	393
20	Böckingen	3 353	35	552 866	519 320	126 670	3 890 014	5 088 870	10 999	266 667	115 950	50
	Zusammen	**275 526**	**1 920**	**61 940 285**	**148 811 881**	**125 645 934**	**376 382 103**	**712 780 203**	**4 872 426**	**45 258 200**	**7 211 145**	**196 342**
	Jahr 1913	*269 462*	*1 863*	*60 491 757*	*130 054 806*	*115 114 411*	*363 959 728*	*689 620 702*	*4 683 201*	*44 452 861*	*6 475 547*	*151 197*
	„ 1912	*262 577*	*1 839*	*59 358 796*	*146 761 769*	*110 099 500*	*345 095 993*	*661 316 117*	*4 522 281*	*41 808 523*	*5 319 337*	*154 972*
	„ 1911	*247 386*	*1 805*	*55 124 942*	*141 740 901*	*104 459 749*	*315 078 376*	*616 403 968*	*4 318 445*	*39 069 986*	*4 664 270*	*177 361*

(Noch) Tab. 2. Übersicht über die Einkommensteuerveranlagung

C. Nach Orts-

Natürliche Personen

Ortsgrößenklassen	Einwohnerzahl	Zahl der Geschätzten	Zahl der Besteuerten	Zahl der nach Art. 20 und 21 Steuerfreien	Reinertrag aus Grundstücken und Gebäuden	Reinertrag aus Gewerbebetrieb einschließlich Spekulationsgeschäften	Reinertrag aus Kapitalen und Renten	Reinertrag aus Dienst- oder Arbeitsverhältnissen 2c.	Reinertrag aus Summe (Spalte 4 bis 7)	Abzüge vom: Steuern	Schuldzinse, Renten und Lasten	Versicherungsbeiträge
1	2	3a	3b	3c	4	5	6	7	8	9	10	11
					ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
I. 100 000 E. und mehr	286 218	129 285	128 621	664	34 743 008	76 144 730	78 486 648	192 388 418	381 762 804	2 886 894	26 045 848	3 439 019
II. 20 000 bis 99 999 Einw.	236 230	85 742	85 014	728	16 589 882	50 851 382	33 048 792	107 830 898	208 320 954	1 388 258	12 119 967	2 176 314
III. 10 000 bis 19 999 Einw.	169 163	62 419	61 891	528	10 607 395	21 815 769	14 110 494	76 162 787	122 696 445	597 274	7 092 385	1 595 812
IV. 5 000 bis 9 999 Einw.	187 424	64 284	63 539	745	14 175 505	30 129 283	17 754 903	65 942 509	128 002 200	776 224	7 264 217	1 179 687
V. 2 000 bis 4 999 Einw.	346 377	113 602	111 243	2 359	33 646 686	38 110 790	19 188 532	100 552 357	191 498 365	999 514	12 069 373	2 064 585
VI. 1 000 bis 1 999 Einw.	513 630	144 647	139 270	5 377	74 406 340	32 633 029	16 336 251	88 135 458	211 511 078	1 148 176	16 423 017	1 724 708
VII. bis 999 Einw.	698 532	187 048	179 587	7 461	137 153 121	29 375 289	21 058 883	85 438 612	273 025 905	1 660 541	24 128 005	1 358 181
Gesamtsumme	**2 437 574**	**787 027**	**769 165**	**17 862**	**321 321 937**	**279 060 272**	**199 984 503**	**716 451 039**	**1 516 817 751**	**9 456 881**	**105142812**	**13588301**
Jahr 1913	*2 437 574*	*772 050*	*754 807*	*17 243*	*325 177 439*	*278 497 731*	*185 252 887*	*688 068 461*	*1 476 996 518*	*9 186 265*	*101948537*	*11727390*
„ 1912	*2 437 574*	*756 107*	*739 048*	*17 059*	*333 296 617*	*272 390 005*	*177 112 831*	*650 811 955*	*1 433 611 408*	*8 923 142*	*97 169 244*	*9 832 802*
„ 1911	*2 437 574*	*732 137*	*712 917*	*19 220*	*312 332 631*	*266 067 823*	*169 617 865*	*606 460 056*	*1 354 478 375*	*8 631 193*	*91 981 344*	*8 741 439*

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:33 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

der natürlichen Personen auf 1. April 1914.

10 000 Einwohnern und mehr.

Steuerliste A Abschnitt I.

ertrag		Steuerermäßigungen und Freischreibungen nach Art. 20 u. 21					Summe der Spalten 16 + 18 + 19	Zur Steuer wirklich herangezogenes Einkommen Spalte 14 weniger 20	Summe		Steuerdistrikte	Ordnungsziffer
Summe (Spalte 9 bis 12)	Reines Jahreseinkommen	Ermäßigungen nach Art. 20		Ermäßigungen nach Art. 21		Ganz freigeschriebenes Einkommen nach Art. 20 u. 21			des Einheitssatzes	der Staatssteuer		
		in ..... Fällen	aus einem Einkommensbetrag von	in ..... Fällen	aus einem Einkommensbetrag von							
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	2	1
ℳ	ℳ		ℳ		ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ Pf.	ℳ Pf.		
32 496 384	349 266 420	29 426	5143 350	1 870	350 250	268 756	5 762 356	343 504 064	8 189 040 20	8 598 492 20	Groß-Stuttg.	1
3 920 786	45 284 124	5 935	1100 700	104	20 850	63 376	1 184 926	44 099 198	911 536 90	957 113 70	Ulm . . .	2
3 271 925	39 349 234	4 698	880 500	80	15 300	60 963	956 763	38 392 471	866 733 50	910 070 15	Heilbronn .	3
2 432 694	28 854 260	4 749	882 300	78	13 200	33 626	929 126	27 925 134	523 145 95	549 303 25	Eßlingen . .	4
1 960 265	26 657 903	3 654	679 350	31	6 450	58 478	744 278	25 913 625	603 848 85	634 041 30	Reutlingen .	5
1 448 140	19 385 349	1 983	368 850	58	9 900	16 648	395 398	18 989 951	423 346 60	444 513 95	Ludwigsburg	6
1 589 028	19 905 446	2 549	466 800	34	6 600	22 207	495 607	19 409 839	403 551 35	423 728 90	Göppingen .	7
1 128 190	13 133 610	2 280	442 500	58	10 500	34 086	487 086	12 646 524	224 286 95	235 501 30	Gmünd . .	8
1 038 657	13 731 726	1 465	319 800	37	9 300	40 552	369 652	13 362 074	276 778 40	290 617 30	Tübingen . .	9
824 159	12 051 317	2 572	494 250	11	2 250	23 035	519 535	11 531 782	190 859 90	200 402 90	Heidenheim .	10
663 495	9 899 309	2 245	425 250	—	—	8 630	433 880	9 465 429	134 356 45	141 074 25	Tuttlingen .	11
930 872	10 313 117	1 789	343 200	67	11 850	24 186	379 236	9 933 881	175 999 65	184 799 60	Ravensburg .	12
900 971	11 639 067	2 223	422 850	17	3 300	20 572	446 722	11 192 345	169 401 70	177 871 75	Schwenningen	13
1 148 787	10 642 866	2 246	423 450	43	7 800	17 914	449 164	10 193 702	143 242 55	150 404 65	Feuerbach .	14
753 961	8 924 563	2 039	381 450	60	14 700	15 180	411 330	8 513 233	122 597 60	128 727 50	Geislingen .	15
893 069	7 913 597	2 031	387 900	75	13 350	10 738	411 988	7 501 609	77 061 20	80 914 25	Zuffenhausen	16
563 365	9 209 700	1 545	292 650	81	13 800	6 480	312 930	8 896 770	176 709 95	185 545 45	Ebingen . .	17
512 384	6 914 760	1 564	304 350	104	17 400	18 391	340 141	6 574 619	95 396 70	100 166 50	Aalen . . .	18
667 315	7 470 518	1 608	304 650	47	9 750	12 617	327 017	7 143 501	118 895 75	124 840 55	Schramberg .	19
393 666	4 695 204	1 797	367 500	—	—	14 067	381 567	4 313 637	38 134 —	40 040 70	Böckingen . .	20
57 538 113	**655 242 090**	**78 398**	**14 431 650**	**2 855**	**536 550**	**770 502**	**15 738 702**	**639 503 388**	**13 864 924 15**	**14 558 170 15**	**Zusammen**	
55 762 806	*633 857 896*	*76 703*	*14 224 500*	*2 717*	*512 850*	*727 825*	*15 465 175*	*618 392 721*	*13 233 927 20*	*13 895 623 40*	*Jahr 1913*	
51 805 113	*609 511 004*	*74 451*	*13 999 300*	*2 387*	*458 550*	*742 070*	*15 199 920*	*594 311 084*	*12 674 432 90*	*13 308 154 50*	„ *1912*	
48 230 062	*568 173 906*	*70 747*	*12 999 500*	*1 662*	*348 300*	*737 196*	*14 084 996*	*551 088 910*	*11 904 325 60*	*12 499 541 85*	„ *1911*	

der natürlichen Personen auf 1. April 1914.

größenklassen.

Steuerliste A Abschnitt I.

Reinertrag			Steuerermäßigungen und Freischreibungen nach Art. 20 und 21					Summe der Spalten 16 + 18 + 19	Zur Steuer wirklich herangezogenes Einkommen Spalte 14 weniger 20	Summe		Ortsgrößenklassen
Verluste	Summe (Spalte 9 bis 12)	Reines Jahreseinkommen	Ermäßigungen nach Art. 20		Ermäßigungen nach Art. 21		Ganz freigeschriebenes Einkommen nach Art. 20 u. 21			des Einheitssatzes	der Staatssteuer	
			in ..... Fällen	aus einem Einkommensbetrag von	in ..... Fällen	aus einem Einkommensbetrag von						
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	1
ℳ	ℳ	ℳ		ℳ		ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ Pf.	ℳ Pf.	
124 623	32 496 384	349 266 420	29 426	5 143 350	1 870	350 250	268 756	5 762 356	343 504 064	8 189 040 20	8 598 492 20	I.
66 489	15 751 028	192 569 926	25 848	4 821 000	443	82 800	289 384	5 193 184	187 376 742	3 956 450 10	4 154 272 55	II.
5 230	9 290 701	113 405 744	23 124	4 467 300	542	103 500	212 862	4 783 162	108 622 582	1 719 433 85	1 805 405 40	III.
10 678	9 230 806	118 771 394	24 396	4 540 200	531	101 100	302 848	4 944 148	113 827 246	1 952 010 05	2 049 610 35	IV.
36 746	15 170 218	176 328 147	48 881	9 691 500	1 081	204 150	929 888	10 825 538	165 502 609	2 286 939 85	2 401 286 40	V.
18 871	19 314 767	192 196 311	72 334	14 512 050	1 828	338 100	2 125 994	16 976 144	175 220 167	926 660 70	972 993 50	VI.
28 216	27 174 993	245 850 912	94 619	19 119 750	2 759	528 250	2 915 321	22 563 321	223 287 591	3 350 518 91	3 518 044 65	VII.
290 903	**128 428 897**	**1 388 388 854**	**318 628**	**62 295 150**	**9 054**	**1 708 150**	**7 044 553**	**71 047 853**	**1 317 341 001**	**22 381 053 66**	**23 500 105 05**	**Ges.S.**
262 182	*123 124 374*	*1 353 872 144*	*315793*	*62 744 500*	*8 482*	*1 630 950*	*6 862 550*	*71 237 980*	*1 282 634 164*	*21 552 313 55*	*22 629 928 40*	*1913*
290 119	*116 215 307*	*1 317 396 101*	*313 407*	*61 570 900*	*8 740*	*1 729 550*	*7 759 474*	*70 059 924*	*1 247 336 177*	*20 785 897 85*	*21 825 192 85*	*1912*
253 473	*109 607 449*	*1 244 870 926*	*310 202*	*59 324 700*	*6 262*	*1 201 100*	*7 631 916*	*68 157 716*	*1 176 713 210*	*19 506 108 29*	*20 481 413 60*	*1911*

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:32 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain, in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Tab. 3. Übersicht über die Einkommensteuerveranlagung

A. Nach

Ordnungsziffer	Steuerbezirk	Juristische Personen und Personenvereine der Einkommensteuerliste A II													
		Zahl der Besteuerten						Summe der Reinerträge aus sämtlichen Einkommensquellen	Abzüge					Summe	
		Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit	Körperschaften des öffentlichen Rechts	Stiftungen	Rechtsfähige Vereine	Nichtrechtsfähige Vereine	Summe (Spalte 3 bis 7)		Steuern	Schuldzinse	Verluste	Freigelassen nach Art. 17	Nach Abrechnung der Abzüge verbleibt zur Steuer gezogenes Einkommen	des Einheitssatzes	der Staatssteuer
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
								ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ Pf.	ℳ Pf.
	Stuttgart I . . .	28	22	72	104	59	285	8 874 318	210 346	876 888	8 381	2 555 553	5 223 150	237 702 30	249 587 40
	„ II . . .	—	3	2	4	4	13	59 979	890	12 114	—	—	46 975	1 260 —	1 323 —
1	**Groß-Stuttgart** .	**28**	**25**	**74**	**108**	**63**	**298**	**8 934 297**	**211 236**	**889 002**	**8 381**	**2 555 553**	**5 270 125**	**238 962 30**	**250 910 40**
2	Backnang . . .	—	21	—	—	1	22	148 339	2 537	11 056	—	—	134 746	4 456 —	4 678 80
3	Besigheim . . .	—	20	1	1	1	23	141 633	2 556	61 217	—	—	77 860	2 002 —	2 102 10
4	Böblingen . . .	—	28	—	—	2	30	427 141	6 530	101 458	3 270	—	315 883	11 756 90	12 344 75
5	Brackenheim . .	—	34	4	—	—	38	165 855	3 270	32 499	—	—	130 086	3 197 —	3 356 85
6	Cannstatt . . .	—	8	—	—	1	9	20 392	200	4 213	—	—	15 979	383 —	402 15
7	Eßlingen . . .	—	15	7	6	3	31	122 736	2 314	55 709	930	—	63 783	976 —	1 024 80
8	Heilbronn . . .	3	27	—	7	6	43	256 936	5 073	35 460	—	14 723	201 680	6 021 —	6 322 05
9	Leonberg . . .	—	44	4	—	—	48	527 088	7 030	73 980	4 772	—	441 306	15 699 65	16 484 60
10	Ludwigsburg . .	—	26	—	8	2	36	344 621	6 500	154 448	—	—	183 673	5 952 75	6 250 35
11	Marbach	—	31	1	—	—	32	148 818	2 873	15 858	—	—	130 087	3 480 —	3 654 —
12	Maulbronn . . .	—	22	—	—	—	22	202 494	3 721	20 357	75	—	178 341	5 949 —	6 246 45
13	Neckarsulm . . .	—	50	3	1	—	54	286 061	5 367	107 092	—	—	173 602	4 215 —	4 425 75
14	Stuttgart Amt . .	1	17	—	4	2	24	93 514	1 533	33 276	—	1 451	57 254	1 214 —	1 274 70
15	Vaihingen . . .	—	32	4	1	—	37	226 162	4 326	41 836	—	—	180 000	5 345 —	5 612 25
16	Waiblingen . . .	—	24	1	—	—	25	66 757	1 175	27 702	50	—	37 830	498 —	522 90
17	Weinsberg . . .	—	24	—	—	—	24	76 219	1 914	30 058	—	—	44 247	636 —	667 80
	Neckarkreis . . .	**32**	**448**	**99**	**136**	**81**	**796**	**12 189 063**	**268 155**	**1 695 221**	**17 478**	**2 571 727**	**7 636 482**	**310 743 60**	**326 280 70**
18	Balingen	—	44	2	—	2	48	564 164	7 458	210 473	766	—	345 467	11 739 70	12 326 65
19	Calw	—	43	8	4	1	56	614 876	6 607	46 203	—	—	562 066	20 000 30	21 000 30
20	Freudenstadt . .	—	45	4	1	—	50	1 039 584	8 780	85 121	—	—	945 683	39 640 80	41 622 85
21	Herrenberg . . .	—	36	3	—	—	39	257 621	3 749	60 889	—	—	192 983	5 918 20	6 214 10
22	Horb	—	51	1	—	—	52	269 622	3 598	44 063	—	—	221 961	6 431 —	6 752 55
23	Nagold	—	41	—	1	1	43	552 445	5 502	98 584	—	—	448 359	16 369 15	17 187 55
24	Neuenbürg . . .	—	32	—	2	—	34	571 640	6 840	127 347	8 457	—	428 996	15 719 15	16 505 10
25	Nürtingen . . .	—	35	—	—	1	36	369 236	6 878	89 197	70	—	273 091	9 236 20	9 698 —
26	Oberndorf . . .	—	37	—	—	2	39	362 719	4 531	49 882	—	—	308 306	10 544 20	11 071 40
27	Reutlingen . . .	—	27	4	6	1	38	513 933	11 483	103 391	54 119	—	344 940	12 701 —	13 336 05
28	Rottenburg . . .	—	43	2	—	—	45	335 857	7 816	106 999	—	—	221 042	6 581 60	6 910 65
29	Rottweil	—	61	3	1	1	66	647 090	9 639	142 818	—	—	494 633	17 209 15	18 069 60
30	Spaichingen . . .	—	43	—	—	—	43	398 520	5 464	58 249	—	—	334 807	11 116 —	11 671 80
31	Sulz	—	34	1	—	2	37	387 120	3 470	52 795	1 350	—	329 505	11 412 80	11 983 40
32	Tübingen . . .	1	32	35	2	9	79	400 574	7 480	93 733	—	1 021	298 340	8 017 —	8 417 85
33	Tuttlingen . . .	—	45	1	1	1	48	446 904	6 392	123 892	—	—	316 620	10 481 —	11 005 05
34	Urach	1	35	1	—	—	37	329 930	6 022	58 099	30	623	265 156	8 673 —	9 106 65
	Schwarzwaldkreis .	**2**	**684**	**65**	**18**	**21**	**790**	**8 061 835**	**111 709**	**1 551 735**	**64 792**	**1 644**	**6 331 955**	**221 790 25**	**232 879 55**

Generated on 2018-07-23 22:32 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

der nichtphysischen Personen auf 1. April 1914.

Steuerbezirken.

Juristische Personen der Einkommensteuerliste B										Zusammen					
Zahl der Besteuerten					Gesamtbetrag der steuerbaren Überschüsse	Nach Abrechnung der gesetzlichen Abzüge bleibt in Württemberg steuerbares Einkommen	Summe			Steuerpflichtige (Sp. 8 u. 21)	In Württemberg steuerbares Einkommen (Sp. 14 u. 23)	Summe			Steuerbezirk	Ordnungsziffer
Aktiengesellschaften und Aktien-Kommandit-gesellschaften	Bergwerkschaften	Gesellschaften mit beschr. Haftung	Eingetragene Genossenschaften	Summe (Spalte 17—20)			des Einheitssatzes		der Staatssteuer			des Einheitssatzes (Sp. 15 u. 24)		der Staatssteuer (Sp. 16 u. 25)		
17	18	19	20	21	22	23	24		25		26	27	28		29		2	1
					ℳ	ℳ	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.		ℳ	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.		
161	1	118	21	301	220 286 163	15 143 283	707 684	70	743 068	95	586	20 366 433	945 387	—	992 656	35	Stuttgart I	
3	—	9	6	18	8 531 858	5 295 122	260 961	65	274 009	70	31	5 342 097	262 221	65	275 332	70	„ II	
164	**1**	**127**	**27**	**319**	**228 818 021**	**20 438 405**	**968 646**	**35**	**1 017 078**	**65**	**617**	**25 708 530**	**1 207 608**	**65**	**1 267 989**	**05**	**Groß-Stuttg.**	**1**
2	—	1	7	10	56 591	49 766	1 513	—	1 588	65	32	184 512	5 969	—	6 267	45	Backnang	2
5	—	1	15	21	3 451 453	1 049 404	49 959	—	52 456	95	44	1 127 264	51 961	—	54 559	05	Besigheim	3
4	—	2	8	14	120 964	72 164	2 242	—	2 354	10	44	388 047	13 998	90	14 698	85	Böblingen	4
1	—	—	5	6	23 425	17 837	385	—	404	25	44	147 923	3 582	—	3 761	10	Brackenheim	5
2	—	1	3	6	534 758	259 093	12 558	—	13 185	90	15	275 072	12 941	—	13 588	05	Cannstatt	6
7	—	6	21	34	2 780 927	1 756 877	83 204	40	87 364	60	65	1 820 660	84 180	40	88 389	40	Eßlingen	7
19	—	8	11	38	4 853 773	3 157 484	150 547	70	158 075	05	81	3 359 164	156 568	70	164 397	10	Heilbronn	8
1	—	2	20	23	106 508	50 086	951	—	998	55	71	491 392	16 650	65	17 483	15	Leonberg	9
5	—	9	16	30	1 269 879	323 101	11 489	55	12 064	—	66	506 774	17 442	30	18 314	35	Ludwigsburg	10
—	—	1	10	11	25 845	25 245	611	—	641	55	43	155 332	4 091	—	4 295	55	Marbach	11
—	—	—	9	9	27 015	27 015	630	—	661	50	31	205 356	6 579	—	6 907	95	Maulbronn	12
5	—	1	7	13	1 049 197	671 012	31 923	05	33 519	20	67	844 614	36 138	05	37 944	95	Neckarsulm	13
2	—	17	20	39	2 363 178	1 755 521	83 279	60	87 443	55	63	1 812 775	84 493	60	88 718	25	Stuttgart Amt	14
—	—	—	5	5	13 524	13 524	377	—	395	85	42	193 524	5 722	—	6 008	10	Vaihingen	15
—	—	4	3	7	267 732	172 292	7 243	85	7 606	–	32	210 122	7 741	85	8 128	90	Waiblingen	16
—	—	2	6	8	12 621	10 221	92	—	96	60	32	54 468	728	—	764	40	Weinsberg	17
217	**1**	**182**	**193**	**593**	**245 775 411**	**29 849 047**	**1 405 652**	**50**	**1 475 934**	**95**	**1 389**	**37 485 529**	**1 716 396**	**10**	**1 802 215**	**65**	**Neckarkreis**	
1	—	4	31	36	687 477	517 898	21 583	50	22 662	65	84	863 365	33 323	20	34 989	30	Balingen	18
1	—	2	12	15	297 353	230 342	9 744	—	10 231	20	71	792 408	29 744	30	31 231	50	Calw	19
3	—	1	7	11	447 418	131 586	5 053	25	5 305	90	61	1 077 269	44 694	05	46 928	75	Freudenstadt	20
—	—	1	9	10	124 998	124 998	5 157	75	5 415	65	49	317 981	11 075	95	11 629	75	Herrenberg	21
1	—	1	9	11	187 728	30 107	811	—	851	55	63	252 068	7 242	—	7 604	10	Horb	22
—	—	1	17	18	150 629	63 756	1 908	—	2 003	40	61	512 115	18 277	15	19 190	95	Nagold	23
1	—	9	8	18	308 494	254 628	9 875	05	10 368	80	52	683 624	25 594	20	26 873	90	Neuenbürg	24
1	—	1	9	11	58 838	50 438	1 548	—	1 625	40	47	323 529	10 784	20	11 323	40	Nürtingen	25
5	—	3	15	23	1 938 308	254 109	59 234	45	62 196	15	62	1 562 415	69 778	65	73 267	55	Oberndorf	26
3	—	13	13	29	3 012 342	1 472 910	117 493	70	123 368	35	67	2 817 850	130 194	70	136 704	40	Reutlingen	27
1	—	3	12	16	56 868	2 54 611	1 446	—	1 518	30	61	275 653	8 027	60	8 428	95	Rottenburg	28
2	—	3	12	17	1 598 895	1 352 700	65 483	80	68 757	95	83	1 847 332	82 692	95	86 827	55	Rottweil	29
2	—	—	14	16	75 556	61 366	1 757	—	1 844	85	59	396 173	12 873	—	13 516	65	Spaichingen	30
—	—	1	8	9	65 209	64 984	2 323	20	2 439	35	46	394 489	13 736	—	14 422	75	Sulz	31
1	—	1	6	8	41 287	36 787	1 096	—	1 150	80	87	335 127	9 113	—	9 568	65	Tübingen	32
2	—	1	9	12	1 152 937	796 350	38 349	60	40 267	05	60	1 112 970	48 830	60	51 272	10	Tuttlingen	33
1	—	—	11	12	105 884	87 884	3 067	—	3 220	35	49	353 040	11 740	—	12 327	—	Urach	34
25	**—**	**45**	**202**	**272**	**10 310 221**	**7 595 454**	**345 931**	**30**	**363 227**	**70**	**1 062**	**13 917 409**	**567 721**	**55**	**596 107**	**25**	**Schwarzw.Kr.**	

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:32 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

(Noch) Tab. 3. Übersicht über die Einkommensteuerveranlagung

A. Nach

Ordnungsziffer	Steuerbezirk	Juristische Personen und Personenvereine der Einkommensteuerliste A II: Zahl der Besteuerten: Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit	Körperschaften des öffentlichen Rechts	Stiftungen	Rechtsfähige Vereine	Nichtrechtsfähige Vereine	Summe (Spalte 3 bis 7)	Summe der Reinerträge aus sämtlichen Einkommensquellen	Abzüge: Steuern	Schuldzinse	Verluste	Freigelassen nach Art. 17	Nach Abrechnung der Abzüge verbleibt zur Steuer gezogenes Einkommen	Summe: des Einheitssatzes	der Staatssteuer
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
								ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ Pf.	ℳ Pf.
35	Aalen	—	33	2	—	1	36	124 665	2 443	37 264	—	—	84 958	1 901 —	1 996 05
36	Crailsheim	—	32	2	—	1	35	71 396	1 395	7 380	—	—	62 621	1 098 —	1 152 90
37	Ellwangen	—	85	11	2	2	100	289 931	5 645	48 467	—	—	235 819	5 202 —	5 462 10
38	Gaildorf	—	21	2	—	—	23	54 353	992	17 447	—	—	35 914	399 —	418 95
39	Gerabronn	—	47	3	1	—	51	104 309	1 559	7 462	—	—	95 288	2 020 65	2 120 80
40	Gmünd	1	36	3	7	4	51	512 665	4 077	342 084	—	992	165 512	4 784 20	5 023 40
41	Hall	—	52	2	1	1	56	295 904	4 896	20 925	—	—	270 083	9 881 —	10 375 05
42	Heidenheim	2	35	5	4	1	47	337 710	6 771	77 879	—	18 982	234 078	7 138 —	7 494 90
43	Künzelsau	—	48	1	—	1	50	145 429	2 453	33 216	—	—	109 760	2 234 —	2 345 70
44	Mergentheim	—	63	2	1	4	70	240 082	4 947	58 235	174	—	176 676	4 033 —	4 234 65
45	Neresheim	—	65	2	3	—	70	218 305	3 898	33 721	—	—	180 686	4 186 50	4 395 80
46	Öhringen	—	12	7	—	—	19	86 551	1 556	11 914	—	—	73 081	2 004 —	2 104 20
47	Schorndorf	1	20	3	—	1	25	151 549	2 559	74 092	—	—	74 898	1 733 —	1 819 65
48	Welzheim	—	16	1	—	1	18	90 740	975	21 071	—	—	68 694	2 078 —	2 181 90
	Jagstkreis	**4**	**565**	**46**	**19**	**17**	**651**	**2 723 589**	**44 166**	**791 207**	**174**	**19 974**	**1 868 068**	**48 692 35**	**51 126 05**
49	Biberach	—	55	7	—	—	62	491 309	6 767	45 708	—	—	438 834	17 225 35	18 086 55
50	Blaubeuren	—	49	1	1	—	51	203 145	3 933	48 811	—	—	150 401	3 318 —	3 483 90
51	Ehingen	—	46	5	2	6	59	562 685	4 655	387 124	—	—	170 906	4 582 90	4 812 05
52	Geislingen	—	44	1	1	2	48	153 565	3 264	39 556	—	—	110 745	2 140 —	2 247 —
53	Göppingen	—	28	1	7	2	38	136 629	2 903	44 463	—	—	89 263	1 688 —	1 772 40
54	Kirchheim	—	34	3	—	3	40	210 018	4 887	82 002	—	—	123 129	2 856 —	2 998 80
55	Laupheim	—	48	10	4	—	62	171 427	2 840	28 410	—	—	140 177	2 975 —	3 123 75
56	Leutkirch	1	41	6	—	1	49	310 055	4 006	30 878	—	362	274 809	9 476 10	9 949 90
57	Münsingen	—	69	—	—	1	70	339 469	6 708	87 817	—	—	244 944	6 283 —	6 597 15
58	Ravensburg	—	38	5	4	4	51	413 372	6 594	117 187	2 080	—	287 511	10 354 70	10 872 40
59	Riedlingen	—	60	6	—	13	79	314 628	3 366	31 165	—	—	280 097	8 703 25	9 138 40
60	Saulgau	—	40	5	—	5	50	311 010	6 466	79 843	472	—	224 229	6 805 25	7 145 50
61	Tettnang	—	35	7	—	2	44	200 251	4 453	36 998	—	—	158 800	4 431 70	4 653 25
62	Ulm	5	59	31	4	11	110	655 651	13 759	168 212	—	6 887	466 793	14 216 55	14 927 35
63	Waldsee	—	44	2	—	1	47	232 263	4 002	73 116	—	—	155 145	4 063 —	4 266 15
64	Wangen	—	33	9	—	2	44	241 178	3 438	52 861	411	—	184 468	5 451 10	5 723 65
	Donaukreis	**6**	**723**	**99**	**23**	**53**	**904**	**4 946 655**	**82 041**	**1 354 151**	**2 963**	**7 249**	**3 500 251**	**104 569 90**	**109 798 20**
	Neckarkreis	**32**	**448**	**99**	**136**	**81**	**796**	**12 189 063**	**268 155**	**1 695 221**	**17 478**	**2 571 727**	**7 636 482**	**310 743 60**	**326 280 70**
	Schwarzwaldkreis	**2**	**684**	**65**	**18**	**21**	**790**	**8 061 835**	**111 709**	**1 551 735**	**64 792**	**1 644**	**6 331 955**	**221 790 25**	**232 879 55**
	Jagstkreis	**4**	**565**	**46**	**19**	**17**	**651**	**2 723 589**	**44 166**	**791 207**	**174**	**19 974**	**1 868 068**	**48 692 35**	**51 126 05**
	Württemberg	**44**	**2 420**	**309**	**196**	**172**	**3 141**	**27 921 142**	**506 071**	**5 392 314**	**85 407**	**2 600 594**	**19 336 756**	**685 796 10**	**720 084 50**
										5 983 792					
	Jahr 1913	*41*	*2 464*	*307*	*182*	*194*	*3 188*	*27 855 481*	*498 190*	*5 274 407*	*235 718*	*2 364 801*	*19 482 365*	*692 662 50*	*727 295 30*
										6 008 315					
	„ 1912	*44*	*2 479*	*285*	*162*	*190*	*3 160*	*27 561 929*	*483 062*	*5 010 416*	*103 092*	*2 411 592*	*19 553 767*	*694 665 25*	*729 398 25*
										5 596 570					
	„ 1911	*41*	*2 505*	*223*	*149*	*168*	*3 156*	*26 301 196*	*473 155*	*4 507 407*	*97 188*	*2 306 141*	*18 917 305*	*664 314 65*	*697 530 35*
										5 077 750					

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:33 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

der nichtphysischen Personen auf 1. April 1914.

Steuerbezirken.

Juristische Personen der Einkommensteuerliste B															
Zahl der Besteuerten					Gesamtbetrag der steuerbaren Überschüsse	Nach Abrechnung der gesetzlichen Abzüge bleibt in Württemberg steuerbares Einkommen	Summe		Zusammen				Steuerbezirk	Ordnungsziffer
											Summe			
Aktiengesellschaften und Akt.-Kommanditgesellschaften	Bergwerkschaften	Gesellschaften mit beschr. Haftung	Eingetragene Genossenschaften	Summe (Spalte 17—20)			des Einheitssatzes	der Staatssteuer	Steuerpflichtige (Spalte 8 u. 21)	In Württemberg steuerbares Einkommen (Sp. 14 u. 23)	des Einheitssatzes (Sp. 15 u. 24)	der Staatssteuer (Sp. 16 u. 25)		
17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	2	1
					ℳ	ℳ	ℳ Pf.	ℳ Pf.		ℳ	ℳ Pf.	ℳ Pf.		
3	—	2	14	19	866 808	567 692	25 494 60	26 769 30	55	652 650	27 395 60	28 765 35	Aalen	35
—	—	—	15	15	45 621	45 621	1 357 —	1 424 85	50	108 242	2 455 —	2 577 75	Crailsheim	36
—	—	—	14	14	24 662	24 662	617 —	647 85	114	260 481	5 819 —	6 109 95	Ellwangen	37
—	—	—	8	8	24 551	24 551	639 —	670 95	31	60 465	1 038 —	1 089 90	Gaildorf	38
—	—	2	14	16	70 181	67 841	1 947 —	2 044 35	67	163 129	3 967 65	4 165 15	Gerabronn	39
—	—	2	17	19	176 802	159 552	6 044 80	6 347 —	70	325 064	10 829 —	11 370 40	Gmünd	40
—	—	2	15	17	102 381	95 081	3 205 50	3 365 75	73	365 164	13 086 50	13 740 80	Hall	41
4	—	1	21	26	1 131 475	526 934	23 537 60	24 714 45	73	761 012	30 675 60	32 209 35	Heidenheim	42
—	—	1	5	6	236 179	224 179	9 634 25	10 115 95	56	333 939	11 868 25	12 461 65	Künzelsau	43
1	—	1	13	15	185 451	95 057	3 178 15	3 337 05	85	271 733	7 211 15	7 571 70	Mergentheim	44
—	—	1	10	11	25 385	19 385	307 —	322 35	81	200 071	4 493 50	4 718 15	Neresheim	45
—	—	—	8	8	219 704	219 704	9 610 70	10 091 20	27	292 785	11 614 70	12 195 40	Öhringen	46
—	—	2	4	6	231 205	203 823	9 579 30	10 058 25	31	278 721	11 312 30	11 877 90	Schorndorf	47
1	—	2	11	14	64 546	46 426	1 199 —	1 258 95	32	115 120	3 277 —	3 440 85	Welzheim	48
9	**—**	**16**	**169**	**194**	**3 404 951**	**2 320 508**	**96 350 90**	**101 168 25**	**845**	**4 188 576**	**145 043 25**	**152 294 30**	**Jagstkreis**	
2	—	4	7	13	190 430	155 550	6 027 40	6 328 75	75	594 384	23 252 75	24 415 30	Biberach	49
2	—	—	9	11	351 314	249 314	11 386 60	11 955 90	62	399 715	14 704 60	15 439 80	Blaubeuren	50
—	—	2	15	17	76 929	76 929	2 358 —	2 475 90	76	247 835	6 940 90	7 287 95	Ehingen	51
4	—	3	16	23	2 350 407	1 790 859	86 560 35	90 888 35	71	1 901 604	88 700 35	93 135 35	Geislingen	52
2	—	9	19	30	435 564	378 922	14 710 55	15 446 05	68	468 185	16 398 55	17 218 45	Göppingen	53
1	—	4	11	16	232 565	182 564	7 219 —	7 579 95	56	305 693	10 075 —	10 578 75	Kirchheim	54
—	—	1	6	7	23 632	23 632	685 —	719 25	69	163 809	3 660 —	3 843 —	Laupheim	55
1	—	2	8	11	81 522	72 667	2 434 —	2 555 70	60	347 476	11 910 10	12 505 60	Leutkirch	56
2	—	—	12	14	61 132	30 082	535 —	561 75	84	275 026	6 818 —	7 158 90	Münsingen	57
8	—	2	6	16	796 291	570 011	25 811 25	27 101 80	67	857 522	36 165 95	37 974 20	Ravensburg	58
—	—	—	12	12	45 953	45 953	1 387 —	1 456 35	91	326 050	10 090 25	10 594 75	Riedlingen	59
—	—	—	4	4	21 715	21 715	639 —	670 95	54	245 944	7 444 25	7 816 45	Saulgau	60
—	—	4	9	13	893 833	882 823	43 112 —	45 267 60	57	1 041 623	47 543 70	49 920 85	Tettnang	61
7	**—**	**13**	**20**	**40**	**3 761 750**	**1 152 805**	**52 174 30**	**54 783 —**	**150**	**1 619 598**	**66 390 85**	**69 710 35**	**Ulm**	**62**
2	**—**	**1**	**9**	**12**	**96 519**	**60 225**	**1 922 —**	**2 018 10**	**59**	**215 370**	**5 985 —**	**6 284 25**	**Waldsee**	**63**
4	**—**	**4**	**6**	**14**	**1 071 141**	**268 145**	**11 688 70**	**12 273 10**	**58**	**452 615**	**17 139 80**	**17 996 75**	**Wangen**	**64**
35	**—**	**49**	**169**	**253**	**10 490 697**	**5 962 196**	**268 650 15**	**282 082 50**	**1 157**	**9 462 447**	**373 220 05**	**391 880 70**	**Donaukreis**	
217	**1**	**182**	**193**	**593**	**245 775 411**	**29 849 047**	**1 405 652 50**	**1 475 934 95**	**1 389**	**37 485 529**	**1 716 396 10**	**1 802 215 65**	**Neckarkreis**	
25	**—**	**45**	**202**	**272**	**10 310 221**	**7 585 454**	**345 931 30**	**363 227 70**	**1 062**	**13 917 409**	**567 721 55**	**596 107 25**	**Schwarzw.Kr.**	
9	**—**	**16**	**169**	**194**	**3 404 951**	**2 320 508**	**96 350 90**	**101 168 25**	**845**	**4 188 576**	**145 043 25**	**152 294 30**	**Jagstkreis**	
286	**1**	**292**	**733**	**1 312**	**269 981 280**	**45 717 205**	**2 116 584 85**	**2 222 413 40**	**4 453**	**65 053 961**	**2 802 380 95**	**2 942 497 90**	**Württembg.**	
293	*1*	*286*	*728*	*1 308*	*259 348 999*	*42 901 295*	*1 972 506 65*	*2 071 131 25*	*4 496*	*62 383 660*	*2 665 169 15*	*2 798 426 55*	*Jahr 1913*	
281	*—*	*255*	*676*	*1 212*	*210 000 188*	*39 192 186*	*1 798 110 55*	*1 888 016 15*	*4 372*	*58 745 953*	*2 492 775 80*	*2 617 414 40*	*„ 1912*	
281	*—*	*235*	*680*	*1 196*	*205 167 818*	*37 238 310*	*1 703 859 55*	*1 789 052 55*	*4 352*	*56 155 613*	*2 368 174 20*	*2 486 582 50*	*„ 1911*	

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:33 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

(Noch) Tab. 3. Übersicht über die Einkommensteuerveranlagung

B. In den Gemeinden

Ordnungsziffer	Steuerdistrikte	Juristische Personen und Personenvereine der Einkommensteuerliste A II													
		Zahl der Besteuerten						Summe der Reinerträge aus sämtlichen Einkommensquellen	Abzüge					Summe	
		Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit	Körperschaften des öffentlichen Rechts	Stiftungen	Rechtsfähige Vereine	Nichtrechtsfähige Vereine	Summe (Spalte 3 bis 7)		Steuern	Schuldzinse	Verluste	Freigelassen nach Art. 17	Nach Abrechnung der Abzüge verbleibt zur Steuer gezogenes Einkommen	des Einheitssatzes	der Staatssteuer
1	2	3	4.	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
								ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ Pf.	ℳ Pf.
1	Groß-Stuttgart	28	25	74	108	63	298	8 934 297	211 236	889 002	8 381	2 555 553	5 270 125	238 962 30	250 910 40
2	Ulm	5	8	31	4	10	58	490 120	10 624	107 308	—	6 887	365 301	12 594 55	13 224 25
3	Heilbronn	3	5	—	7	6	21	136 902	2 886	2 990	—	14 723	116 303	3 752 —	3 939 60
4	Eßlingen	—	3	6	6	2	17	52 569	952	19 500	930	—	31 187	423 —	444 15
5	Reutlingen	—	3	4	6	1	14	253 680	6 544	35 213	54 119	—	157 804	6 439 —	6 760 95
6	Ludwigsburg	—	3	—	8	2	13	232 308	4 495	105 916	—	—	121 897	4 542 75	4 769 85
7	Göppingen	—	1	—	7	1	9	17 047	290	5 288	—	—	11 469	97 —	101 85
8	Gmünd	1	5	3	7	4	20	465 529	3 243	332 231	—	992	129 063	4 477 20	4 701 05
9	Tübingen	1	3	34	2	8	48	178 414	3 829	32 869	—	1 021	140 695	3 468 —	3 641 40
10	Heidenheim	2	3	3	4	1	13	72 052	1 958	1 105	—	18 982	50 007	1 471 —	1 544 55
11	Tuttlingen	—	2	1	1	1	5	137 160	1 573	95 506	—	—	40 081	1 421 —	1 492 05
12	Ravensburg	—	5	3	—	3	11	287 048	4 446	77 063	2 080	—	203 459	8 669 70	9 103 15
13	Schwenningen	—	1	—	—	—	1	4 022	84	—	—	—	3 938	75 —	78 75
14	Feuerbach	1	—	—	2	1	4	5 174	97	—	—	1 451	3 626	20 —	21 —
15	Geislingen	—	—	—	1	1	2	1 261	24	—	—	—	1 237	5 —	5 25
16	Zuffenhausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	— —	— —
17	Ebingen	—	2	1	—	—	3	138 994	2 445	70 983	—	—	65 566	2 696 70	2 831 50
18	Aalen	—	2	—	—	1	3	25 052	698	17 921	—	—	6 433	103 —	108 15
19	Schramberg	—	1	—	—	1	2	13 065	278	4 610	—	—	8 177	198 —	207 90
20	Böckingen	—	1	—	—	—	1	806	14	88	—	—	704	3 —	3 15
	Zusammen	**41**	**73**	**160**	**163**	**106**	**543**	**11 445 500**	**255 716**	**1 797 593**	**65 510**	**2 599 609**	**6 727 072**	**289 418 20**	**303 888 95**
									2 118 819						
	Jahr 1913	*38*	*71*	*151*	*152*	*117*	*529*	*11 524 349*	*247 799*	*1 633 322*	*215 890*	*2 363 510*	*7 063 828*	*307 124 60*	*322 480 70*
									2 097 011						
	„ 1912	*42*	*72*	*141*	*138*	*119*	*512*	*11 071 764*	*235 384*	*1 503 063*	*80 332*	*2 410 767*	*6 842 218*	*297 867 70*	*312 761 —*
									1 818 779						
	„ 1911	*38*	*65*	*150*	*126*	*98*	*477*	*10 548 685*	*222 357*	*1 393 621*	*64 600*	*2 305 319*	*6 562 788*	*285 007 90*	*299 258 50*
									1 680 578						

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:33 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

der nichtphysischen Personen auf 1. April 1914.

mit 10 000 Einwohnern und mehr.

Juristische Personen der Einkommensteuerliste B									Zusammen				Steuerdistrikte	Ordnungsziffer
Zahl der Besteuerten					Gesamtbetrag der steuerbaren Überschüsse	Nach Abrechnung der gesetzlichen Abzüge bleibt in Württemberg steuerbares Einkommen	Summe		Steuerpflichtige (Sp. 8 u. 21)	In Württemberg steuerbares Einkommen (Sp. 14 u. 23)	Summe			
Aktiengesellschaften und Aktien-Kommanditgesellschaften	Bergwerkschaften	Gesellschaften mit beschränkter Haftung	Eingetragene Genossenschaften	Summe (Spalte 17 bis 20)			des Einheitssatzes	der Staatssteuer			des Einheitssatzes (Sp. 15 u. 24)	der Staatssteuer (Spalte 16 u. 25)		
17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	2	1
					ℳ	ℳ	ℳ Pf	ℳ Pf.		ℳ	ℳ Pf.	ℳ Pf.		
164	1	127	27	319	228 818 021	20 488 405	968 646 35	1 017 078 65	617	25 708 530	1 207 608 65	1 267 989 05	Groß-Stuttgart	1
7	—	12	14	33	3 750 698	1 141 753	52 059 30	54 662 25	91	1 507 054	64 653 85	67 886 50	Ulm	2
16	—	7	7	30	2 631 037	1 895 175	88 277 60	92 691 45	51	2 011 478	92 029 60	96 631 05	Heilbronn	3
7	—	3	7	17	2 727 863	1 705 013	82 015 40	86 116 15	34	1 736 200	82 438 40	86 560 30	Eßlingen	4
2	—	11	6	19	2 808 790	2 331 008	111 772 30	117 360 90	33	2 488 812	118 211 30	124 121 85	Reutlingen	5
3	—	4	4	11	203 074	152 254	5 556 15	5 833 95	24	274 151	10 098 90	10 603 80	Ludwigsburg	6
1	—	3	5	9	247 927	222 127	9 151 55	9 609 10	18	233 596	9 248 55	9 710 95	Göppingen	7
—	—	2	5	7	155 747	138 497	5 647 80	5 930 15	27	267 560	10 125 —	10 631 20	Gmünd	8
1	—	1	4	6	39 930	35 430	1 091 —	1145 55	54	176 125	4 559 —	4 786 95	Tübingen	9
2	—	—	6	8	500 964	427 112	20 340 —	21 357 —	21	477 119	21 811 —	22 901 55	Heidenheim	10
1	—	—	3	4	493 486	360 887	17 146 60	18 003 90	9	400 968	18 567 60	19 495 95	Tuttlingen	11
5	—	2	3	10	265 327	148 487	5 611 65	5 892 25	21	351 946	14 281 35	14 995 40	Ravensburg	12
—	—	2	2	4	588 409	478 694	23 339 —	24 505 95	5	482 632	23 414 —	24 584 70	Schwenningen	13
1	—	16	2	19	2 109 975	1 571 318	75 944 60	79 741 80	23	1 574 944	75 964 60	79 762 80	Feuerbach	14
1	—	2	5	8	2 061 607	1 605 707	78 965 75	82 914 05	10	1 606 944	78 970 75	82 919 30	Geislingen	15
—	—	3	3	6	57 634	56 056	1 917 —	2 012 85	6	56 056	1 917 —	2 012 85	Zuffenhausen	16
—	—	2	5	7	343 659	283 359	12 474 10	13 097 80	10	348 925	15 170 80	15 929 30	Ebingen	17
5	—	—	2	5	625 853	344 137	16 131 —	16 937 55	8	350 570	16 234 —	17 045 70	Aalen	18
2	—	3	4	9	1 339 373	729 799	34 760 20	36 498 20	11	737 976	34 958 20	36 706 10	Schramberg	19
1	—	—	—	1	33 769	20 269	786 —	825 30	2	20 973	789 —	828 45	Böckingen	20
217	**1**	**200**	**114**	**532**	**249 803 143**	**34 085 487**	**1 611 633 35**	**1 692 214 80**	**1 075**	**40 812 559**	**1 901 051 55**	**1 996 103 75**	**Zusammen**	
225	*1*	*195*	*108*	*529*	*243 077 323*	*32 642 702*	*1 536 990 75*	*1 613 839 90*	*1 058*	*39 706 530*	*1 844 115 35*	*1 936 320 60*	*Jahr 1913*	
214	—	*175*	*104*	*493*	*193 289 464*	*28 976 169*	*1 363 297 55*	*1 431 462 55*	*1 005*	*35 818 387*	*1 661 165 25*	*1 744 223 55*	„ *1912*	
211	—	*164*	*88*	*463*	*187 964 552*	*26 278 486*	*1 231 009 95*	*1 292 560 45*	*940*	*32 841 274*	*1 516 017 85*	*1 591 818 65*	„ *1911*	

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:33 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Tab. 7. Übersicht über die Einkommensteuerveranlagung der rechtsfähigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen, sowie der rechtsfähigen und nicht rechtsfähigen Vereine auf 1. April 1914.

Bezeichnung der Steuerpflichtigen	Zahl der Besteuerten	Reinertrag aus: Grundstücken und Gebäuden	Gewerbebetrieb	Kapitalen und Renten	sonstigen Bezügen	zusammen	Abzüge: im ganzen	darunter: Schuldzinse	darunter: Verluste	Reines Jahreseinkommen	Reines zur Steuer gezogenes Einkommen	Einheitssatz ℳ	Einheitssatz Pf.	Staatssteuer ℳ	Staatssteuer Pf.
		ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13		14	
Württemberg zusammen:															
A. Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit	44	222 288	253 178	5 108 373	—	5 583 839	377 962	256 414	—	5 205 877	2 605 283	127 643	—	134 025	10
B. Sonst. Vereine, Korporationen, Anstalten u. Stiftungen															
1. Bürgerliche Gemeinden u. Gemeindefonds	1 390	10 501 945	847 809	1 485 596	684	12 836 034	3 218 826	3 030 500	6 257	9 617 208	9 617 208	324 379	45	340 598	20
2. Kirchengemeinden und kirchl. Fonds:															
a) evangel.	362	89 581	253 331	643 311	729	986 952	163 966	146 832	1 407	822 986	822 986	22 060	—	23 163	—
b) katholische	564	287 520	—	1 067 741	114	1 355 375	267 634	240 486	411	1 087 741	1 087 741	18 874	70	19 818	40
c) israelit.	13	10 363	—	20 638	—	31 001	18 486	17 777	—	12 515	12 515	77	—	80	80
3. Sonstige Korporationen u. Anstalten des öffentl. Rechts	84	517 386	57 749	1 947 060	—	2 522 195	859 346	793 507	7 980	1 662 849	1 662 849	71 753	65	75 341	10
4. Rechtsfähige Stiftungen:															
a) unter öffentl. Verwaltung	39	188 989	68 123	336 137	10 288	603 537	107 309	91 871	4 772	496 228	496 228	19 609	—	20 589	40
b) sonstige	270	265 929	219 555	813 636	2 281	1 301 401	189 189	98 365	63 580	1 112 212	1 112 212	32 875	20	34 518	70
5. Rechtsfähige Vereine der §§ 21 u. 22 des B.G.B.	196	600 808	285 375	722 799	1 821	1 610 803	629 457	603 397	1 000	981 346	981 346	33 638	20	35 320	—
6. Sonstige juristische Personen	7	19 328	32 970	8 815	—	61 113	5 461	4 782	—	55 652	55 652	1 828	95	1 920	20
7. Personenvereine von nicht geschlossener Mitgliederzahl:															
a) Kultusvereinigungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
b) sonstige	172	43 223	186 701	726 586	72 382	1 028 892	146 156	108 383	—	882 736	882 736	33 056	95	34 709	60
Summe B	**3 097**	**12 525 072**	**1 951 613**	**7 772 319**	**88 299**	**22 337 303**	**5 605 830**	**5 135 900**	**85 407**	**16 731 473**	**16 731 473**	**558 153**	**10**	**586 059**	**40**
Gesamtsumme	**3 141**	**12 747 360**	**2 204 791**	**12 880 692**	**88 299**	**27 921 142**	**5 983 792**	**5 392 314**	**85 407**	**21 937 350**	**19 336 756**	**685 796**	**10**	**720 084**	**50**
Jahr 1913	*3 188*	*12 892 547*	*1 903 395*	*12 963 640*	*95 899*	*27 855 481*	*6 098 315*	*5 274 407*	*235718*	*21 847 166*	*19 482 365*	*692 662*	*50*	*727 295*	*20*
„ 1912	*3 160*	*13 261 950*	*1 677 749*	*12 518 417*	*103783*	*27 561 929*	*5 596 570*	*5 010 416*	*103092*	*21 965 359*	*19 553 767*	*694 665*	*25*	*729 398*	*25*
„ 1911	*3 156*	*12 640 695*	*2 035 028*	*11 552 642*	*72 831*	*26 501 196*	*5 077 710*	*4 507 407*	*97 188*	*21 223 446*	*18 917 305*	*664 314*	*65*	*697 530*	*35*

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:33 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Tab. 8. Übersicht über die Einkommensteuerveranlagung der rechtsfähigen Erwerbsgesellschaften auf 1. April 1914.

Bezeichnung der Steuerpflichtigen	Zahl der Besteuerten	Aktien- oder Stammkapital ℳ	Summe der steuerbaren Überschüsse ℳ	Darunter Dividenden und Gewinnanteile ℳ	Von den steuerbaren Überschüssen (Sp. 4) abzusetzender Betrag aus außerhalb Württembergs gelegenem Besitz oder Gewerbebetrieb ℳ	Für Württemberg verbleibende steuerbare Überschüsse ℳ	Steuerfreier Abzug (Gesetz Art. 16 Abs. 3) ℳ	Zur Steuer gezogenes Einkommen ℳ	Einheitssatz ℳ	Pf.	Staatssteuer ℳ	Pf.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10		11	
I. Aktiengesellschaften u. Aktienkommanditgesellschaften.												
1. Fabrikation u. Warenhandel .	141	164 030 867	116 062 393	87213021	93 692 662	22369731	4356674	18013057	873220	35	916881	35
2. Buchhandel u. Zeitungen . .	7	7 441 500	1 721 262	989513	428 834	1292428	223246	1069182	51840	15	54432	15
3. Transport u. Verkehr . . .	13	17 623 600	5 952 396	5533419	4 800 103	1152293	433331	718962	33650	25	35332	70
4. Versicherungen												
a) Leben	30	4 007 300	13 205 571	8807375	12 711 670	493901	40241	453660	17823	05	18714	10
b) Feuer	30	820 500	37 916 908	26830296	37 581 585	335323	24755	310568	11072	70	11626	20
c) sonstige	29	3 638 085	17 205 651	13147616	16 692 552	513099	109170	403929	16417	50	17238	35
5. Banken	15	52 495 700	33 180 359	29586448	24 561 465	8618894	2773674	5845220	290093	70	304598	35
6. Immobilien- u. Bauspekulation	8	7 782 400	1 937 256	1634305	1 125 019	812237	233499	578738	27302	80	28667	90
7. Kuranstalten u. Gastwirtschaftsbetriebe	8	1 855 900	177 361	94350	46 842	130519	45353	85166	3042	—	3194	—
8. Gemeinnützige	5	1 195 000	88 242	41350	—	88242	29550	58692	2076	50	2180	30
Zusammen . . .	**286**	**260 890 852**	**227 447 399**	**173877693**	**191 640 732**	**35806667**	**8269493**	**27537174**	**1326539**	**—**	**1392865**	**40**
Jahr 1913	*293*	*305 060 023*	*215 474 192*	*160233407*	*179 371 090*	*36103102*	*8230155*	*27872947*	*1341588*	*15*	*1408667*	*35*
„ 1912	*281*	*291 746 471*	*169 144 995*	*115820455*	*136 105 744*	*33039251*	*7480271*	*25558980*	*1225370*	*50*	*1286639*	*—*
„ 1911	*281*	*264 170 150*	*168 223 218*	*120626742*	*140 237 127*	*27986091*	*5592037*	*22394054*	*1064794*	*25*	*1118033*	*95*
II. Berggewerkschaften.	1	—	1 500	—	—	1500	—	1500	11	—	11	55
Jahr 1913	*1*	—	*504*	—	—	*504*	—	*504*	*2*	—	*2*	*10*
„ 1912												
„ 1911					Bisher nicht vorhanden.							
III. Gesellschaften m. b. H.												
1. Fabrikation u. Warenhandel .	215	74 657 581	34 268 833	22088259	21 358 344	12910489	1939211	10971278	510156	15	535663	95
2. Landwirtschaftliche Erzeugungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Buchhandel u. Zeitungen . .	23	7 006 600	1 687 261	1477824	371 327	1315934	207952	1107982	51283	50	53847	65
4. Verkehr u. Transport . . .	16	1 420 300	119 940	90532	—	119940	37508	82432	2515	60	2641	35
5. Banken	3	6 850 000	789 062	407750	—	789062	205500	583562	28305	20	29720	45
6. Immobilien u. Bauspekulation	13	910 000	243 195	102326	113 850	129345	14152	115193	4036	55	4238	35
7. Kuranstalten u. Gastwirtschaften	17	3 485 900	361 706	210336	—	361706	78027	283679	11421	80	11992	85
8. Theaterunternehmungen . . .	3	210 000	10 298	7811	—	10298	2550	7748	138	—	144	90
9. Gemeinnützige	3	308 000	28 848	12000	—	28848	7200	21648	725	—	761	25
Zusammen . . .	**292**	**94 848 381**	**37 509 143**	**2439683**	**21 813 521**	**15665622**	**2492100**	**13173522**	**608581**	**80**	**639010**	**75**
Jahr 1913	*286*	*79 986 453*	*39 103 836*	*26794377*	*26 749 615*	*12354221*	*2079520*	*10274701*	*460322*	*80*	*483863*	*75*
„ 1912	*255*	*85 238 526*	*36 274 976*	*25906129*	*24 947 925*	*11327051*	*2260512*	*9066539*	*408420*	*60*	*428841*	*70*
„ 1911	*231*	*79 655 848*	*31 669 232*	*24372475*	*20 014 258*	*11654974*	*2073263*	*9581711*	*438326*	*30*	*460242*	*65*
IV. Eingetragene Genossenschaften												
1. Fabrikation u. Warenhandel .	64		385 227	200408	13 585	371642	—	371642	11991	75	12591	35
2. Molkerei-, Käserei- u. Milchgenossenschaften	116		147 877	38159	—	147877	—	147877	1446	—	1518	30
3. Sonstige landw. Vereine, auch Weingärtnergesellschaften . .	5		22 810	3962	—	22810	—	22810	631	—	662	55
4. Konsumvereine	100	nicht	1 409 056	892677	2 771	1406285	—	1406285	55972	20	58770	80
5. Banken	94	fest-	2 068 078	1328086	—	2068078	345	2067733	83718	90	87904	85
6. Darlehenskassen	298	gestellt	353 601	96142	—	353601	—	353601	4041	—	4243	05
7. Absatz sonstiger Waren . . .	3		11 009	4652	—	11009	—	11009	233	—	244	65
8. Bau-, Spar- u. Vorschußvereine	43		576 021	369153	—	576021	1026	574995	22107	20	23212	55
9. Buchhandel u. Zeitungen . .	7		41 806	16339	—	41806	—	41806	1189	–	1248	45
10. Nicht wirtschaftl. Vereine . .	3		7 753	2825	—	7753	502	7251	123	—	129	15
Zusammen . . .	**733**	**—**	**5 023 238**	**2952403**	**16 356**	**5006882**	**1873**	**5005009**	**181453**	**05**	**190525**	**70**
Jahr 1913	*728*	*—*	*4 770 467*	*2850941*	*8 377*	*4762090*	*8947*	*4753143*	*170093*	*60*	*178598*	*05*
„ 1912	*676*	*—*	*4 580 217*	*2 374 134*	*6 350*	*4573867*	*7200*	*4566667*	*164319*	*45*	*172535*	*45*
„ 1911	*680*	*—*	*5 275 368*	*3566144*	*5 623*	*5269745*	*7200*	*5262545*	*200739*	*—*	*210775*	*95*
Gesamtsumme . . .	**1 312**	**355 739 233**	**269 981 280**	**201226934**	**213 500 609**	**56480671**	**10763466**	**45717205**	**2116584**	**85**	**2222413**	**40**
					269 981 280		56 480 671					
Jahr 1913	*1 308*	*385 046 476*	*259 348 999*	*189878725*	*206 129 082*	*53219917*	*10318622*	*42901295*	*1972506*	*65*	*2071131*	*25*
					259 348 999		*53 219 917*					
„ 1912	*1 212*	*376 984 997*	*210 000 188*	*144100718*	*161 060 019*	*48940169*	*9747983*	*39192186*	*1798110*	*55*	*1885016*	*15*
					210 000 188		*48 940 169*					
„ 1911	*1 196*	*343 826 038*	*205 167 818*	*148565361*	*160 257 008*	*44910810*	*7672500*	*37238310*	*1703859*	*55*	*1789052*	*55*
					205 167 818		*44 910 810*					

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:33 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Tab. 9. Geschäftsstatistik der Einkommensteuer-

Name des Steuerbezirks	Zahl der als Gemeindebeamte für die Einkommensteuer tätigen		Zahl der Gemeinden, welche Haus- bezw. Haushaltungslisten ausgegeben haben	Zahl der von den Gemeindebehörden angelegten Einkommensnachweisungen		Zahl der				
						im ganzen	Beanstandet nach Art. 50			
							im ganzen	mit Erfolg	Erzielter Mehrbetrag an	
	Ortsvorsteher	besonderen Beamten		Hauptnachweisungen	Teilnachweisungen				Gesamteinkommen ℳ	Einheitssatz ℳ
1	2 a	2 b	3	4 a	4 b	5	6	7	8	9
Stuttgart I	—	38	—	140 291	1 237	24 232	1 962	1 724	2 260 343	91 254
„ II	—	2	—	23 536	1 038	2 610	26	26	3 025	114
Groß-Stuttgart	—	**40**	—	**163 827**	**2 275**	**26 842**	**1 988**	**1 750**	**2 263 368**	**91 368**
Backnang	28	2	—	12 264	2 456	500	46	43	27 912	1 053
Besigheim	17	2	2	11 754	3 366	598	116	74	115 386	5 545
Böblingen	17	1	—	12 913	2 345	572	29	29	12 126	492
Brackenheim	28	2	—	10 720	5 473	49	38	28	15 122	564
Cannstatt	12	4	2	14 284	3 925	540	3	3	406	12
Eßlingen	11	6	—	26 438	3 304	1 967	372	336	165 790	5 602
Heilbronn	14	4	—	35 027	3 180	3 085	280	266	163 137	5 663
Leonberg	26	1	—	1 597	173	525	84	65	29 255	1 096
Ludwigsburg	16	4	1	30 797	4 702	2 251	432	402	484 979	18 187
Marbach	26	—	—	10 799	4 177	398	36	31	9 912	378
Maulbronn	20	3	—	12 050	2 514	356	13	13	6 849	262
Neckarsulm	32	2	—	12 942	2 816	620	84	67	36 955	1 094
Stuttgart Amt	21	3	7	25 196	5 281	1 117	199	183	267 759	19 052
Vaihingen	22	—	—	9 188	3 385	331	62	54	18 649	645
Waiblingen	32	1	—	12 491	6 415	571	89	66	49 602	1 765
Weinsberg	29	5	—	9 272	3 430	259	19	14	3 467	105
Neckarkreis	**351**	**80**	**12**	**411 559**	**59 217**	**40 581**	**3 890**	**3 424**	**3 670 674**	**152 883**
Balingen	21	10	—	21 907	3 626	792	187	178	171 427	7 071
Calw	40	2	—	10 473	2 364	540	26	26	19 942	600
Freudenstadt	38	3	1	10 948	2 234	562	65	65	42 557	1 726
Herrenberg	25	2	—	9 213	4 926	281	6	5	726	14
Horb	29	—	—	7 650	3 107	332	31	30	21 882	773
Nagold	27	1	—	7 075	2 991	331	23	23	3 602	119
Neuenbürg	33	2	—	2 247	264	812	12	10	3 503	110
Nürtingen	28	2	1	14 111	3 739	591	118	95	74 406	2 982
Oberndorf	21	7	—	15 567	1 544	824	94	90	48 398	1 698
Reutlingen	16	6	—	28 344	3 396	1 929	339	308	309 040	12 616
Rottenburg	19	7	1	12 335	4 318	509	61	47	15 363	510
Rottweil	20	14	1	21 095	2 340	1 360	154	130	67 989	2 357
Spaichingen	20	1	—	7 283	2 075	249	31	22	8 933	307
Sulz	18	11	—	7 206	2 374	218	15	12	5 452	248
Tübingen	29	1	—	3 028	148	1 551	44	40	16 346	557
Tuttlingen	19	5	—	16 393	1 610	778	100	97	99 359	3 693
Urach	22	6	—	14 719	2 496	615	104	83	33 127	1 316
Schwarzwaldkreis	**425**	**80**	**4**	**209 594**	**43 552**	**12 274**	**1 410**	**1 261**	**942 052**	**36 697**

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:33 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

veranlagung auf 1. April 1914.

Steuererklärungen									Zahl der Beschwerden					Name des Steuerbezirks
Beanstandet nach Art. 54				Insgesamt beanstandet nach Art. 50 u. 54				Zahl der trotz Mahnung gemäß Art. 49 nicht abgegebenen	im ganzen	vor der Vorlage an das Steuerkollegium zurückgenommen	vor der Vorlage an das Steuerkollegium gemäß Art. 58 Abs. 1 erledigt	dem Steuerkollegium vorgelegt	unerledigt	
im ganzen	mit Erfolg	Erzielter Mehrbetrag an Gesamteinkommen ℳ	Erzielter Mehrbetrag an Einheitssatz ℳ	im ganzen	mit Erfolg	Erzielter Mehrbetrag an Gesamteinkommen ℳ	Erzielter Mehrbetrag an Einheitssatz ℳ							
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	1
1 321	1 240	3 195 408	140 539	3 283	2 964	5 455 751	231 793	751	1 221	347	796	72	6	Stuttgart I
410	381	2 095 625	99 513	436	407	2 098 650	99 627	28	434	120	290	12	12	„ II
1 731	**1 621**	**5 291 033**	**240 052**	**3 719**	**3 371**	**7 554 401**	**331 420**	**779**	**1 655**	**467**	**1 086**	**84**	**18**	**Groß-Stuttg.**
40	40	104 872	4 363	86	83	132 784	5 416	421	107	29	74	4	—	Backnang
28	25	65 283	2 985	144	99	180 669	8 530	12	106	29	71	6	—	Besigheim
46	46	36 218	1 257	75	75	48 344	1 749	28	213	46	161	6	—	Böblingen
11	4	2 851	123	49	32	17 973	687	3	77	15	57	5	—	Brackenheim
125	122	139 243	5 415	128	125	139 649	5 427	5	474	122	336	—	16	Cannstatt
180	174	229 137	7 989	552	510	394 927	13 591	44	646	125	515	5	1	Eßlingen
208	160	192 678	6 447	488	426	355 815	12 110	75	371	35	327	9	—	Heilbronn
1	1	4 298	186	85	66	33 553	1 282	30	55	26	24	5	—	Leonberg
24	24	40 333	1 643	456	426	525 312	19 830	105	468	193	244	31	—	Ludwigsburg
39	39	94 475	3 518	75	70	104 387	3 896	25	52	22	18	12	—	Marbach
16	16	13 705	440	29	29	20 554	702	3	144	42	84	5	13	Maulbronn
41	33	25 167	721	125	100	62 122	1 815	6	127	56	46	22	3	Neckarsulm
20	15	7 286	208	219	198	275 045	19 260	66	570	209	358	3	—	Stuttgart Amt
10	10	18 516	713	72	64	37 165	1 358	93	70	21	44	5	—	Vaihingen
6	5	1 979	72	95	71	51 581	1 837	8	109	36	64	9	—	Waiblingen
5	2	1 747	68	24	16	5 214	173	1	59	24	24	9	2	Weinsberg
2 531	**2 337**	**6 268 821**	**276 200**	**6 421**	**5 761**	**9 939 495**	**429 083**	**1 704**	**5 303**	**1 497**	**3 533**	**220**	**53**	**Neckarkreis**
12	12	205 399	9 438	199	190	376 826	16 509	17	183	42	118	23	—	Balingen
42	42	54 219	1 720	68	68	74 161	2 320	6	57	13	40	4	—	Calw
20	20	36 118	1 566	85	85	78 675	3 292	33	95	59	23	13	—	Freudenstadt
46	41	35 673	1 077	52	46	36 399	1 091	10	69	28	34	7	—	Herrenberg
14	12	16 198	524	45	42	38 080	1 297	—	50	16	33	1	—	Horb
55	52	35 548	1 362	78	75	39 150	1 481	2	47	22	23	2	—	Nagold
206	203	251 889	10 396	218	213	255 392	10 506	11	182	45	128	9	—	Neuenbürg
3	1	595	10	121	96	75 001	2 992	20	101	41	49	10	1	Nürtingen
28	28	120 376	5 512	122	118	168 774	7 210	33	141	63	71	2	5	Oberndorf
49	48	70 793	2 544	388	356	379 833	15 160	28	360	38	309	13	—	Reutlingen
21	20	45 066	1 647	82	67	60 429	2 157	—	140	34	92	14	—	Rottenburg
39	38	29 079	1 104	193	168	97 068	3 461	28	281	99	181	1	—	Rottweil
19	19	18 471	821	50	41	27 404	1 128	4	28	13	13	2	—	Spaichingen
7	7	20 294	927	22	19	25 746	1 175	4	33	22	9	—	2	Sulz
14	11	15 221	590	58	51	31 567	1 147	—	195	25	166	4	—	Tübingen
16	16	29 500	1 090	116	113	128 859	4 783	27	122	17	101	4	—	Tuttlingen
17	13	25 908	1 037	121	96	59 035	2 353	4	100	25	67	7	1	Urach
608	**583**	**1 010 347**	**41 365**	**2 018**	**1 844**	**1 952 399**	**78 062**	**227**	**2 184**	**602**	**1 457**	**116**	**9**	**Schwarzw.Kr.**

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:33 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

(Noch) Tab. 9. Geschäftsstatistik der Einkommen-

Name des Steuerbezirks	Zahl der als Gemeindebeamte für die Einkommensteuer tätigen		Zahl der Gemeinden, welche Haus- bezw. Haushaltungslisten ausgegeben haben	Zahl der von den Gemeindebehörden angelegten Einkommensnachweisungen		Zahl der				
						im ganzen	Beanstandet nach Art. 50			
							im ganzen	mit Erfolg	Erzielter Mehrbetrag an	
	Ortsvorsteher	besonderen Beamten		Hauptnachweisungen	Teilnachweisungen				Gesamteinkommen	Einheitssatz
									ℳ	ℳ
1	2 a	2 b	3	4 a	4 b	5	6	7	8	9
Aalen	17	2	—	14 996	1 136	759	82	71	27 790	942
Crailsheim	25	1	—	10 949	1 687	534	35	31	16 081	584
Ellwangen	27	—	—	11 275	1 471	642	54	51	25 819	1 041
Gaildorf	20	3	—	8 480	1 234	232	47	30	8 461	315
Gerabronn	25	10	2	12 673	2 305	394	49	37	11 881	330
Gmünd	25	1	—	19 604	1 581	1 398	122	116	91 361	3 461
Hall	27	1	1	10 672	1 765	569	56	49	22 344	718
Heidenheim	27	1	—	21 225	1 852	1 346	184	147	41 399	1 408
Künzelsau	43	5	—	10 023	3 458	530	55	40	22 816	781
Mergentheim	46	2	—	12 265	3 413	504	75	67	31 852	941
Neresheim	31	2	—	8 005	1 022	466	18	15	4 307	135
Öhringen	37	6	—	12 117	2 852	367	11	11	3 863	142
Schorndorf	27	1	—	11 073	4 046	541	135	102	78 125	3 224
Welzheim	10	2	—	9 251	1 193	492	1	1	500	15
Jagstkreis	**387**	**37**	**3**	**172 608**	**29 015**	**8 774**	**924**	**768**	**386 599**	**14 037**
Biberach	42	2	1	14 336	2 428	716	25	25	18 625	745
Blaubeuren	30	2	—	8 584	1 566	390	51	51	21 597	842
Ehingen	45	2	—	11 227	2 836	600	16	15	10 327	289
Geislingen	33	4	2	16 543	2 379	1 010	100	86	24 327	777
Göppingen	30	4	—	28 311	2 066	1 436	149	134	143 389	6 014
Kirchheim	23	3	1	14 642	3 007	855	178	167	135 765	5 193
Laupheim	20	21	—	8 921	2 355	562	116	74	67 210	2 482
Leutkirch	25	—	—	10 270	1 374	481	62	60	33 780	1 206
Münsingen	48	—	—	10 601	2 321	421	70	51	13 057	396
Ravensburg	21	2	—	17 957	1 114	1 041	113	107	118 690	4 613
Riedlingen	47	6	—	9 116	3 398	322	24	20	4 508	168
Saulgau	49	1	—	10 497	3 212	588	25	21	14 099	526
Tettnang	20	2	—	12 253	1 580	690	40	35	11 832	408
Ulm	33	3	—	31 900	2 480	3 410	384	318	273 679	10 190
Waldsee	29	2	—	10 595	1 789	435	86	66	59 323	2 080
Wangen	19	4	—	10 451	922	424	30	18	5 635	223
Donaukreis	**514**	**58**	**4**	**226 204**	**34 827**	**13 381**	**1 469**	**1 248**	**955 843**	**36 152**
Württemberg	**1 677**	**255**	**23**	**1 019 965**	**166 611**	**75 010**	**7 693**	**6 701**	**5 955 168**	**239 769**
Jahr 1913	*1 680*	*262*	*29*	*1 024 613*	*173 916*	*72 518*	*8 518*	*7 459*	*5 959 016*	*224 652*
„ 1912	*1 668*	*273*	*21*	*1 009 786*	*172 063*	*68 398*	*8 536*	*7 471*	*6 586 236*	*250 348*
„ 1911	*1 639*	*274*	*20*	*989 976*	*172 204*	*65 834*	*9 048*	*7 607*	*5 852 342*	*213 991*

Generated on 2018-07-23 22:33 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

steuerveranlagung auf 1. April 1914.

Steuererklärungen									Zahl der Beschwerden					
Beanstandet nach Art. 54				Insgesamt beanstandet nach Art. 50 und 54				Zahl der trotz Mahnung gemäß Art. 49 nicht abgegebenen	im ganzen	vor der Vorlage an das Steuerkollegium zurückgenommen	vor der Vorlage an das Steuerkollegium gemäß Art. 58 Abs. 1 erledigt	dem Steuerkollegium vorgelegt	Unerledigt	Name des Steuerbezirks
im ganzen	mit Erfolg	Erzielter Mehrbetrag an		im ganzen	mit Erfolg	Erzielter Mehrbetrag an								
		Gesamteinkommen ℳ	Einheitssatz ℳ			Gesamteinkommen ℳ	Einheitssatz ℳ							
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	1
183	158	84 417	3 427	265	229	112 207	4 369	12	172	43	113	16	—	Aalen
67	44	42 147	1 356	102	75	58 228	1 940	33	64	15	41	8	—	Crailsheim
12	12	7 181	280	66	63	33 000	1 321	—	37	17	17	3	—	Ellwangen
20	16	9 545	266	67	46	18 006	581	—	24	15	6	3	—	Gaildorf
—	—	—	—	49	37	11 881	330	40	51	23	27	1	—	Gerabronn
6	6	8 879	280	128	122	100 240	3 741	29	192	28	156	5	3	Gmünd
1	1	90	4	57	50	22 434	722	1	40	2	32	6	—	Hall
105	78	51 522	1 808	289	225	92 921	3 216	37	127	21	93	13	—	Heidenheim
21	19	34 830	1 227	76	59	57 646	2 008	48	66	29	32	5	—	Künzelsau
67	66	64 833	2 178	142	133	96 685	3 119	9	63	13	48	2	—	Mergentheim
5	5	2 726	119	23	20	7 033	254	—	64	48	16	—	—	Neresheim
29	29	20 830	644	40	40	24 693	786	2	29	8	18	2	1	Öhringen
17	17	10 689	386	152	119	88 814	3 610	—	99	36	60	3	—	Schorndorf
10	8	10 341	446	11	9	10 841	461	22	73	28	42	3	—	Welzheim
543	**459**	**348 030**	**12 421**	**1 467**	**1 227**	**734 629**	**26 458**	**233**	**1 101**	**326**	**701**	**70**	**4**	**Jagstkreis**
49	49	109 763	4 357	74	74	128 388	5 102	9	83	22	58	3	—	Biberach
—	—	—	—	51	51	21 597	842	—	28	—	28	—	—	Blaubeuren
12	9	9 951	340	28	24	20 278	629	19	76	49	23	4	—	Ehingen
62	57	118 833	4 558	162	143	143 160	5 335	10	113	40	63	10	—	Geislingen
65	62	31 396	1 111	214	196	174 785	7 125	31	226	30	195	1	—	Göppingen
26	26	32 756	1 320	204	193	168 521	6 513	12	132	36	94	2	—	Kirchheim
24	20	35 193	1 447	140	94	102 403	3 929	14	64	30	33	1	—	Laupheim
24	23	32 587	1 269	86	83	66 367	2 475	22	26	8	16	2	—	Leutkirch
2	2	2 271	107	72	53	15 328	503	22	32	16	14	2	—	Münsingen
32	32	36 141	1 479	145	139	154 831	6 092	10	167	12	147	8	—	Ravensburg
36	35	9 562	359	60	55	14 070	527	1	6	4	2	—	—	Riedlingen
4	4	1 094	51	29	25	15 193	577	2	28	10	17	1	—	Saulgau
71	69	55 424	1 956	111	104	67 256	2 364	5	112	39	70	3	—	Tettnang
72	61	216 138	9 312	456	379	489 817	19 502	26	204	19	180	5	—	Ulm
20	20	14 452	438	106	86	73 775	2 518	17	33	2	29	2	—	Waldsee
88	57	44 322	1 576	118	75	49 957	1 799	4	53	16	30	7	—	Wangen
587	**526**	**749 883**	**29 680**	**2 056**	**1 774**	**1 705 726**	**65 832**	**204**	**1 383**	**333**	**999**	**51**	—	**Donaukreis**
4 269	**3 905**	**8 377 081**	**359 666**	**11 962**	**10 606**	**14 332 249**	**599 435**	**2 368**	**9 971**	**2 758**	**6 690**	**457**	**66**	**Württemberg**
5 489	*4 936*	*9 797 979*	*400 147*	*14 007*	*12 395*	*15 756 995*	*624 799*	*2 548*	*14 670*	*4 173*	*9 875*	*622*	—	*Jahr 1913*
6 161	*5 485*	*8 955 754*	*361 295*	*14 697*	*12 956*	*15 541 990*	*611 643*	*2 538*	*13 127*	*3 665*	*8 696*	*766*	—	*„ 1912*
6 089	*5 361*	*9 998 933*	*411 864*	*15 137*	*12 968*	*15 851 275*	*625 855*	*2 575*	*11 890*	*3 044*	*8 004*	*842*	—	*„ 1911*

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:33 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Begleitworte zu der Einkommensteuerstatistik für 1914.

Nachstehend werden die Hauptergebnisse der Einkommensteuerstatistik für 1914 in gedrängter Weise dargelegt. Von der einen nicht unerheblichen Zeitaufwand beanspruchenden Aufstellung und Bearbeitung der Tabellen 5 und 6 ist mit Rücksicht auf die schwierigen Geschäftsverhältnisse bei den Kameralämtern infolge des durch den Krieg eingetretenen Personalmangels vorläufig Abstand genommen worden.

I. Zahl der Steuersubjekte, Summe des Einkommens, sowie des staatl. Einheitssatzes und der Steuer.

(Zu vrgl. Tabelle 1 A, 2 A, 2 C, 3 A, 7, 8.)

1. Der Einkommensteuerveranlagung waren unterstellt im Jahr:

	1914:	1913:	1912:	1911:
Einzelpersonen	787 027	772 050	756 107	732 137
Personenvereinigungen und Stiftungen . .	4 453	4 496	4 372	4 352
Steuersubjekte zusammen	791 480	776 546	760 479	736 489
gegenüber dem Vorjahr	+ *1,9* %	+ *2,1* %	+ *3,3* %	+ *3,9* %

Von der gesamten Bevölkerung Württembergs waren hienach (abgesehen von den Personenvereinigungen ꝛc.) im Jahr 1914 rund *32* % (im Vorjahr *32* %) zur Einkommensteuer veranlagt. Das zur Steuer gezogene Reineinkommen der vorgenannten Steuersubjekte betrug (nach Abrechnung der gesetzlichen Abzüge für Steuern, Schuldzinse u. s. w.) im Jahr:

bei den	1914:	1913:	1912:	1911:
Einzelpersonen	1 388 388 854 ℳ	1 353 872 144 ℳ	1 317 396 101 ℳ	1 244 870 926 ℳ
Personenvereinigungen ꝛc.	65 053 961 „	62 383 660 „	58 745 953 „	56 155 615 „
zusammen	1 453 442 815 ℳ	1 416 255 804 ℳ	1 376 142 054 ℳ	1 301 026 541 ℳ
gegenüber dem Vorjahr . . .	+ *2,6* %	+ *2,8* %	+ *5,8* %	+ *5,5* %

Der Gesamtbetrag der staatlichen Einheitssätze (Art. 18 des Einkommensteuergesetzes) betrug im Jahr:

bei den	1914:	1913:	1912:	1911:
Einzelpersonen	22 381 053 ℳ (= *88,87* %)	21 552 314 ℳ (= *88,99* %)	20 785 898 ℳ (= *89,29* %)	19 506 108 ℳ (= *89,17* %)
Personenvereinigungen ꝛc.	2 802 380 ℳ (= *11,13* %)	2 665 169 ℳ (= *11,01* %)	2 492 776 ℳ (= *10,71* %)	2 368 174 ℳ (= *10,83* %)
zusammen	25 183 433 ℳ	24 217 483 ℳ	23 278 674 ℳ	21 874 282 ℳ
gegenüber dem Vorjahr . . .	+ *3,99* %	+ *4,03* %	+ *6,4* %	+ *8,2* %

Bis zum Jahr 1908 einschließlich betrug die angesetzte Staatssteuer (Art. 19 des Einkommensteuergesetzes) je 100 %, seit dem Jahr 1909 dagegen 105 % (Art. 1 des Ges. vom 18. August 1909, Reg.Bl. S. 151, Art. 3 Ziff. 1 Abs. 1 des Gesetzes vom 16. Aug. 1911, Reg.Bl. S. 490, Art. 3 Ziff. 1 des Ges. vom 17. Juli 1913, Reg.Bl. S. 181); hienach ergab sich im Jahr 1914 ein Anfall an Staatssteuer von zusammen 26 442 603 ℳ (im Vorjahr 25 428 355 ℳ).

2. Unter den unter Ziff. 1 erwähnten Personenvereinigungen waren im Jahr 1914 begriffen:

		deren steuerbares Einkommen	deren staatl. Einheitssatz
a) Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechts, rechtsfähige Stiftungen und rechtsfähige Vereine, Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit, nicht rechtsfähige Vereine	3 141	19 336 756 ℳ	685 796 ℳ 10 Pf.
b) Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, eingetragene Genossenschaften .	1 312	269 981 280 „ (hievon in Württemberg steuerbar) 45 717 205 ℳ	2 116 584 „ 85 „
zusammen (wie oben) . .	4 453	65 053 961 ℳ	2 802 380 ℳ 95 Pf.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:33 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

3. Infolge der Vergünstigung des Art. 20 und 21 des Einkommensteuergesetzes wegen verminderter Leistungsfähigkeit (vrgl. auch unten Ziff. IV) sind bei den Einzelpersonen von der Steuer überhaupt gänzlich freigelassen worden:

im Jahr 1914:	17 862 = *2,27* %	der Gesamtzahl der veranlagten Einzelpersonen (s. o. Ziff. 1)					
„ „ 1913:	17 243 = *2,23* „	„	„	„	„	„	„
„ „ 1912:	17 059 = *2,26* „	„	„	„	„	„	„
„ „ 1911:	19 220 = *2,63* „	„	„	„	„	„	„

Hienach hat die Zahl der wirklich besteuerten Einzelpersonen betragen im Jahr:

	1914:	1913:	1912:	1911:
gegenüber dem Vorjahr	769 165	754 807	739 048	712 917
	+ *14 358*	+ *15 759*	+ *26 131*	+ *27 107*

Die Zahl der Fälle, in welchen Ermäßigung auf Grund des Art. 20 und 21 gewährt wurde, betrug im Jahr;

	1914:	1913:	1912:	1911:
für Art. 20 . . .	318 628 = *40,49* %	315 792 = *41,84* %	313 407 = *41,45* %	310 202 = *43,51* %
„ „ 21 . . .	9 054 = *1,15* %	8 482 = *1,12* %	8 740 = *1,16* %	6 262 = *0,88* %
zusammen	327 682	324 274	322 147	316 464

der der Veranlagung unterstellten Einzelpersonen.

Von dem Einkommen der Einzelpersonen wurden auf Grund des Art. 20 und 21 steuerfrei gelassen im Jahr:

durch	1914:	1913:	1912:	1911:
gänzliche Freischreibung . . .	7 044 553 ℳ	6 862 530 ℳ	6 759 474 ℳ	7 631 916 ℳ
Ermäßigung um die gesetzliche Stufenzahl	64 003 300 „	64 375 450 „	63 300 450 „	60 525 800 „
zusammen	71 047 853 ℳ = *5,12* %	71 237 980 ℳ = *5,26* %	70 059 924 ℳ = *5,32* %	68 157 716 ℳ = *5,48* %

des geschätzten Reineinkommens aller Einzelpersonen.

II. Zusammensetzung des Einkommens der Einzelpersonen sowie die Abzüge an deren Reinerträgen.

(Zu vrgl. Tab. 2 A.)

1. Das steuerbare Einkommen der Einzelpersonen (ohne Abrechnung der gesetzlichen Abzüge für Steuern, Schuldzinse u. s. w.) setzt sich nach den 4 Haupteinkommensquellen (Art. 6 des Einkommensteuergesetzes) wie folgt zusammen im Jahr:

Reinerträge aus:	1914:	1913:	1912:	1911:
a) Grund- und Gebäudebesitz, sowie Land- und Forstwirtschaft . . .	321 321 937 ℳ = *21,18* % der Landessumme	325 177 439 ℳ = *22,02* %	333 296 617 ℳ = *23,25* %	312 332 631 ℳ = *23,06* %
b) Gewerbe und Handel	279 060 272 ℳ = *18,40* %	278 497 731 ℳ = *18,85* %	272 390 005 ℳ = *19,00* %	266 067 823 ℳ = *19,64* %
c) Kapitalen und Renten	199 984 503 ℳ = *13,19* %	185 252 887 ℳ = *12,54* %	177 112 831 ℳ = *12,35* %	169 617 865 ℳ = *12,52* %
d) Dienst- oder Arbeitsverhältnissen	716 451 039 ℳ = *47,23* %	688 068 461 ℳ = *46,59* %	650 811 955 ℳ = *45,40* %	606 460 056 ℳ = *44,78* %
zusammen . .	1516817751 ℳ	1476996518 ℳ	1433611408 ℳ	1354478375 ℳ

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:32 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Hienach entfallen von der Landessumme im Jahr:

auf das	1914:	1913:	1912:	1911:
unfundierte Einkommen (reines Arbeitseinkommen) .	*47,23* %	*46,59* %	*45,40* %	*44,78* %
fundierte Einkommen (aus Besitz)	*52,77* „	*53,41* „	*54,60* „	*55,22* „

Die Zunahme der Reinerträge im Jahr 1914 gegenüber dem Vorjahr betrug bei der Einkommensquelle:

lit. a	— 3 855 502 ℳ = — *1,19* %	— 8 119 178 ℳ = — *2,50* %
„ b	+ 562 541 „ = + *0,20* „	+ 6 107 726 „ = + *2,24* „
„ c	+ 14 731 616 „ = + *7,95* „	+ 8 140 056 „ = + *4,60* „
„ d	+ 28 382 578 „ = + *4,12* „	+ 37 256 506 „ = + *5,72* „
zusammen . .	+ 39 821 233 ℳ = + *2,70* „	+ 43 385 110 ℳ = + *3,03* „

2. Die Abzüge an Steuern, Schuldzinsen ꝛc. (Art. 9 Ziff. 3—6 des Einkommensteuergesetzes) betrugen im Jahr:

	1914:	1913:	1912:	1911:
Staatliche Ertragssteuern . .	9 456 881 ℳ	9 186 265 ℳ	8 923 142 ℳ	8 631 193 ℳ
Schuldzinse, Renten und Lasten	105 142 812 „	101 948 537 „	97 169 244 „	91 981 344 „
Versicherungs- und Pensionskassenbeiträge	13 538 301 „	11 727 390 „	9 832 802 „	8 741 439 „
Verluste	290 903 „	262 182 „	290 119 „	253 473 „
Summe der Abzüge . .	128 428 897 ℳ	123 124 374 ℳ	116 215 307 ℳ	109 607 449 ℳ

III. Verteilung des Einkommens und der Steuerleistung nach Ortsgrößenklassen.

(Zu vrgl. Tab. 2 C.)

Im Jahr 1914 entfiel durchschnittlich:

in den Gemeinden:	Reineinkommen auf 1 Eingeschätzten: (Tab. 2 C Sp. 3 a bezw. 14)	Einheitssatz auf 1 Besteuerten: (Tab. 2 C Sp. 3 b, 21 u. 22)
städtischen Charakters (2000 Einwohner und mehr)	2 087 ℳ (1913: 2 071 ℳ 1912: 2 042 „ 1911: 2 003 „)	40,20 ℳ oder *1,97* % (1913: 39,44 ℳ oder *1,95* % aus dem steuerbaren 1912: 38,57 „ „ *1,94* „ Einkommen. 1911: 37,82 „ „ *1,93* „)
ländlichen Charakters (unter 2000 Einwohner) .	1 321 „ (1 324 ℳ bezw. 1 338 „ „ 1 298 „)	13,41 ℳ oder *1,07* % (13,38 ℳ oder *1,07* % bezw. 13,66 „ „ *1,08* „ „ 13,00 „ „ *1,06* „)
in der Ortsgrößenklasse I. (Stuttgart)	2 702 „ (2 678 ℳ bezw. 2 633 „ „ 2 603 „)	63,67 „ „ *2,38* „ (62,34 ℳ oder *2,35* % bezw. 60,94 „ „ *2,34* „ „ 60,67 „ „ *2,36* „)
II. (100 000—20 000 Einw.)	2 246 „ (2 214 ℳ bezw. 2 195 „ „ 2 165 „)	46,54 „ „ *2,11* „ (45,09 ℳ oder *2,08* % bezw. 44,54 „ „ *2,07* „ „ 43,87 „ „ *2,07* „)
III. (20 000—10 000 „)	1 817 „ (1 801 ℳ bezw. 1 775 „ „ 1 735 „)	27,78 „ „ *1,58* „ (27,31 ℳ oder *1,57* % bezw. 26,95 „ „ *1,57* „ „ 26,47 „ „ *1,58* „)
IV. (10 000— 5 000 „)	1 848 „ (1 812 ℳ bezw. 1 786 „ „ 1 748 „)	30,72 „ „ *1,71* „ (29,47 ℳ oder *1,68* % bezw. 28,45 „ „ *1,65* „ „ 27,27 „ „ *1,62* „)
V. (5 000— 2 000 „)	1 552 „ (1 565 ℳ bezw. 1 547 „ „ 1 502 „)	20,56 „ „ *1,38* „ (21,06 ℳ oder *1,41* % bezw. 20,40 „ „ *1,38* „ „ 19,45 „ „ *1,35* „)
VI. (unter 2 000 „)	1 321 „ (1 324 ℳ bezw. 1 338 „ „ 1 298 „)	13,41 „ „ *1,07* „ (13,38 ℳ oder *1,07* % bezw. 13,66 „ „ *1,08* „ „ 13,00 „ „ *1,06* „)

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:32 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Ferner entfielen:

in der Ortsgrößenklasse	auf je 100 Einwohner: Eingeschätzte	auf je 100 Eingeschätzte: gemäß Art. 20 und 21 Freigeschriebene	in der Steuer Ermäßigte
I.	45,17 % (1913: 44,07 % 1912: 42,94 „ 1911: 41,03 „)	0,51 % (1913: 0,54 % 1912: 0,51 „ 1911: 0,53 „)	24,21 % (1913: 23,74 % 1912: 22,80 „ 1911: 24,40 „)
II.	36,87 „ (36,04 bezw. 35,46 34,36 %)	0,85 „ (0,74 bezw. 0,75 0,78 %)	30,66 „ (30,83 bezw. 31,19 30,25 %)
III.	36,90 „ (36,31 bezw. 35,19 34,11 %)	0,84 „ (0,90 bezw. 1,00 1,07 %)	37,91 „ (39,49 bezw. 39,13 39,36 %)
IV.	34,30 „ (33,18 bezw. 32,16 31,21 %)	1,16 „ (1,11 bezw. 1,20 1,31 %)	38,77 „ (39,15 bezw. 40,08 41,12 %)
V.	32,51 „ (31,69 bezw. 31,06 30,06 %)	2,08 „ (1,98 bezw. 2,05 2,44 %)	43,98 „ (44,86 bezw. 46,06 46,81 %)
VI.	27,34 „ (27,03 bezw. 25,53 25,90 %)	3,87 „ (3,81 bezw. 3,80 4,46 %)	51,72 „ (52,11 bezw. 53,02 53,38 %)

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:32 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Das Ergebnis der Ermittlung des Gewichts von Schlachttieren.

Von Oberfinanzrat Dr. Trüdinger.

	Seite
I. Einleitung	232
II. Das Ergebnis der Erhebung	234
A. Die Gewichtsfeststellungen in den öffentlichen Schlachthäusern	234
1. Das Lebendgewicht auf Grund der Wägungen lebender Tiere	234
2. Das Schlachtgewicht auf Grund der Wägungen geschlachteter Tiere	235
B. Die Gewichtsfeststellungen außerhalb der öffentlichen Schlachthäuser	236
C. Die Gewichtsfeststellungen bei den hausgeschlachteten Tieren	236
III. Schluß	236

I. Einleitung.

Es bedarf keiner besonderen Begründung, daß der Ermittlung des Fleischverbrauches eines Volkes wie vom landwirtschaftlichen, ernährungsphysiologischen und gesundheitlichen Standpunkt, so auch von volkswirtschaftlichen und sozialen Gesichtspunkten aus großer Wert beizulegen ist. Bis in die neuere Zeit bestanden statistische Ermittlungen über den Fleischverbrauch nur für einzelne Staaten und Städte. Eine sehr brauchbare, wertvolle und darum auch häufig benützte Statistik des Fleischverbrauches wurde viele Jahre lang im Königreich Sachsen auf Grundlage der daselbst bis auf die neueste Zeit in Geltung gewesenen Schlachtsteuer geführt.[1]) In Württemberg ist seit dem Jahr 1893 auf Grund der sogenannten Fleischbeschauregister, welche in jeder Gemeinde zu führen waren und mit Ausnahme der der Fleischbeschau nicht unterliegenden Hausschlachtungen die Zahl sämtlicher geschlachteter Tiere enthielten, eine Statistik der Schlachtungen aufgestellt worden; das Ergebnis derselben ist jährlich durch das „Statistische Handbuch für das Königreich Württemberg" veröffentlicht worden. Für das ganze Deutsche Reich hat die Regelung der Schlachtvieh- und Fleischbeschau durch das Reichsgesetz vom 3. Juni 1900 (RGBl. S. 547) die Möglichkeit gegeben, im Jahr 1904 eine einheitliche Schlachtungsstatistik, die sich allerdings, wie die frühere württembergische Statistik, nur auf die gewerblichen Schlachtungen erstreckt, die Hausschlachtungen jedoch nicht umfaßt, einzuführen. Um die durch den Wegfall der Hausschlachtungen bei der regelmäßigen Schlachtungsstatistik entstehende Lücke auszufüllen, ist inzwischen mehrmals die Zahl der jährlichen Hausschlachtungen in Verbindung mit den Viehzählungen (1. Dezember 1904, 2. Dezember 1907, 2. Dezember 1912) ermittelt worden.

So wertvoll auch die sämtliche gewerblichen Schlachtungen in restloser Weise umfassende Schlachtungsstatistik ist, so ist doch als ein Mangel anzusehen, daß sie nur die Zahl, nicht aber das Gewicht der geschlachteten Tiere zur Ermittlung bringt; denn es ist selbstverständlich, daß für die Feststellung des Fleischverbrauchs die Berechnung der Fleischgewichtsmenge unerläßlich ist. In Württemberg sind zwar aus Anlaß der Viehzählungen vom 2. Dezember 1907 und 2. Dezember 1912 als württembergische Sonderaufnahmen — nach dem Vorgang früherer im ganzen Deutschen Reich erfolgter Erhebungen — Feststellungen über das Lebendgewicht des Viehs vorgenommen worden, denen für die Beurteilung der Entwicklung unseres Viehstandes nicht geringe Bedeutung beizumessen ist.[2]) Für die Berechnung der aus den Schlachtungen sich ergebenden Fleischmengen waren sie aber aus dem Grunde weniger geeignet, weil sie nicht das Schlachtgewicht, sondern das Lebendgewicht feststellten und es für die Umrechnung der Lebendgewichtszahlen in Schlachtgewichtszahlen wiederum an zuverlässigen Unterlagen fehlte. In Ermanglung einer Statistik über die Schlachtgewichte behalf man sich in Württemberg damit, daß man der Berechnung der aus der Gesamtzahl der Schlachtungen im Lande sich ergebenden Fleischmenge die Schlachtgewichte, wie sie im Durchschnitt der Schlachtungen im Stuttgarter Schlachtviehhof sich ergaben, zugrunde legte. In ähnlicher Weise wurde auch bei der Berechnung der aus sämtlichen Schlachtungen im Reich sich ergebenden Gewichtsmenge verfahren. Es ist einleuchtend, daß ein derartiges Verfahren als nicht einwand-

1) Vrgl. die letztmalige Veröffentlichung der Ergebnisse dieser Statistik im „Statistischen Jahrbuch für das Königreich Sachsen", Jahrgang 1909, S. 105.

2) Vrgl. das Ergebnis der letztmaligen Erhebung in Württ. Jahrb. für Statistik und Landeskunde, 1913, S. 671 ff.

Generated on 2018-07-23 22:32 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

frei gelten kann, vielmehr nur als Notbehelf sich einigermaßen rechtfertigen läßt.

Um die Berechnung des Fleischverbrauchs auf eine sicherere und breitere Grundlage zu stellen, sind nun auf Veranlassung des Reichskanzlers im ganzen Reichsgebiet im Jahre 1914 umfassende Erhebungen über das Durchschnittsgewicht der wichtigsten Gattungen von Schlachttieren vorgenommen worden, welche sich erstreckten:

1. auf das Durchschnittsgewicht der in den öffentlichen Schlachthäusern geschlachteten, dem Beschauzwang unterworfenen Rinder, Kälber und Schweine,
2. auf das Durchschnittsgewicht der außerhalb der öffentlichen Schlachthäuser geschlachteten, dem Beschauzwang unterworfenen Rinder, Kälber und Schweine,
3. auf das Durchschnittsgewicht der nur zum Hausgebrauch geschlachteten Schweine.

Zur Gewinnung möglichst zuverlässiger Zahlen sind in Württemberg von dem K. Ministerium des Innern nähere Anordnungen erteilt worden. Nach diesen besonderen Bestimmungen waren die Feststellungen über das Durchschnittsgewicht der in den öffentlichen Schlachthäusern geschlachteten Tiere durch die Schlacht- und Viehhofverwaltungen vorzunehmen und auf eine möglichst große Zahl von Tieren zu erstrecken. Keinenfalls durften nur geschätzte Gewichte mitgeteilt werden. Die Gewichtsfeststellungen waren bei Rindern nicht summarisch und nicht unter Zusammenfassung der Farren, Ochsen, Kühe und Jungrinder, sondern getrennt nach diesen verschiedenen Gattungen vorzunehmen. Als Jungrinder gelten männliche oder kastrierte Rinder im Alter von über drei Monaten bis zu zwei Jahren und weibliche Tiere im Alter von über drei Monaten, so lange sie noch nicht gekalbt haben. Sofern geschlachtete Tiere nicht oder nur in geringem Umfang gewogen werden, dagegen für eine größere Zahl von Tieren das Lebendgewicht festgestellt wird, war von der Schlachthofverwaltung bei Mitteilung des Lebendgewichts anzugeben, welcher Prozentsatz von dem Lebendgewicht nach den besonderen Verhältnissen des Schlachthofs durchschnittlich für die einzelnen Tiergattungen als Schlachtgewicht in Anrechnung zu bringen ist, damit aus dem Lebendgewicht der Tiere ihr Schlachtgewicht zuverlässig ermittelt werden kann.

Den Erhebungsorganen waren noch nachstehende Bestimmungen zur Feststellung der Gewichte an die Hand gegeben:

Bestimmungen
über das Schlachten und die Ermittlung des Schlachtgewichts bei den einzelnen Schlachttiergattungen.

(Vereinbart zwischen Vertretern der Landwirtschaft, des Metzgergewerbes, des Viehhandels und der Schlachthofverwaltungen deutscher Städte.)

Vor der Gewichtsermittlung sind bei dem Ausschlachten vom Tiere zu trennen:

I. Bei den Rindern:

a) Die Haut, jedoch so, daß kein Fleisch oder Fett an ihr verbleibt; der Schwanz ist auszuschlachten, das sogenannte Schwanzfett darf nicht entfernt werden;
b) der Kopf zwischen dem Hinterhauptsbein und dem ersten Halswirbel (im Genick) senkrecht zur Wirbelsäule;
c) die Füße im ersten (unteren) Gelenke der Fußwurzeln über dem sogenannten Schienbeine;
d) die Organe der Brust-, Bauch- und Beckenhöhle mit den anhaftenden Fettpolstern (Herz- und Mittelfett), jedoch mit Ausnahme der Fleisch- und Talgnieren, welche mitzuwägen sind;
e) die an der Wirbelsäule und in dem vorderen Teile der Brusthöhle gelegenen Blutgefäße mit den anhaftenden Geweben, sowie der Luftröhre und der sehnige Teil des Zwerchfelles;
f) das Rückenmark;
g) der Penis (Ziemer) und die Hoden, jedoch ohne das sog. Sackfett bei den männlichen Rindern; das Euter und Voreuter bei Kühen und über die Hälfte tragenden Kalben.

II. Bei den Kälbern:

a) Das Fell nebst den Füßen im unteren Gelenke der Fußwurzel;
b) der Kopf zwischen dem Hinterhauptsbein und ersten Halswirbel (im Genick);
c) die Eingeweide der Brust-, Bauch- und Beckenhöhle mit Ausnahme der Nieren;
d) der Nabel und bei männlichen Kälbern die äußeren Geschlechtsorgane.

III. Bei dem Schafvieh:

a) Das Fell nebst den Füßen im unteren Gelenke der Fußwurzel;
b) der Kopf zwischen dem Hinterhauptsbein und dem ersten Halswirbel;
c) die Eingeweide der Brust-, Bauch- und Beckenhöhle mit Ausnahme der Nieren;
d) bei Widdern und Hammeln die äußeren Geschlechtsteile, bei Mutterschafen die Euter.

IV. Bei den Schweinen:

a) Das Eingeweide der Brust-, Bauch- und Beckenhöhle nebst Zunge, Luftröhre und Schlund, jedoch mit Ausnahme der Nieren und des Schmeres — Flohmen, Liesen —;
b) bei männlichen Schweinen die äußeren Geschlechtsteile.

Die Gewichtsermittlung hat bei den Rindern in ganzen, halben oder viertel, bei Kälbern und dem Schafvieh in ganzen und bei Schweinen in ganzen oder halben Tieren zu erfolgen.

Erfolgt die Feststellung des Schlachtgewichts bei den Rindern innerhalb zwölf und bei den anderen Schlachttieren innerhalb drei Stunden nach dem Schlachten, so ist von jedem angefangenen Zentner (50 kg) 1 Pfund (½ kg) als sog. Warmgewicht in Abzug zu bringen.

Für jede Schlachtgewichtswägung ist auf Verlangen ein Wageschein auszustellen, auf welchem die Bezeichnung „Schlachtgewicht" angegeben sein muß.

Die Erhebungen außerhalb der öffentlichen Schlachthöfe waren in erster Linie durch die Fleischbeschauer vorzunehmen und auf möglichst viele Beschaubezirke auszudehnen; jedoch waren Bezirke mit außergewöhnlichen Schlachtungsverhältnissen oder Bezirke, in denen zuverlässiges Personal nicht zur Verfügung stand, auszuschließen. Auch hier hatten sich die Erhebungen auf die durch Wägung zu ermittelnden

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:32 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Gewichte, nicht auf geschätzte Gewichte zu gründen. Ferner sind noch bezüglich der Gewichtsfeststellungen der außerhalb der Schlachthöfe geschlachteten Tiere den Erhebungsorganen folgende besondere Anweisungen an die Hand gegeben worden.

Bei der Ermittlung des Schlachtgewichts sind nicht mitzuwiegen:

bei Rindern und Kälbern:

die Haut, der Kopf, die Füße, sämtliche Brust- und Baucheingeweide mit Ausnahme der Fleisch- und Fettnieren, die äußeren Geschlechtsteile und bei Kühen das Euter;

bei Schweinen:

die Halsorgane mit der Zunge, sämtliche Brust- und Baucheingeweide mit Ausnahme der Nieren und des Schmers (Flohmen, Liesen).

Erfolgt die Feststellung des Schlachtgewichts bei Rindern innerhalb zwölf, bei Kälbern und Schweinen innerhalb drei Stunden nach dem Schlachten, so ist von jedem angefangenen Zentner (50 kg) 1 Pfund (½ kg) als sog. Warmgewicht in Abzug zu bringen.

Das gesamte durch die vorgenannten Ermittlungen anfallende statistische Material, war nach einer Anordnung des K. Ministeriums des Innern vierteljährlich an das Statistische Landesamt einzusenden, welches die weitere Verarbeitung vorzunehmen hatte. Das Ergebnis war Ende Juni 1915 abgeschlossen und wird mit Genehmigung des K. Ministeriums des Innern im nachstehenden bekanntgegeben. Vorauszuschicken ist, daß die gesamte Erhebung infolge der Einberufung vieler Tierärzte, Fleischbeschauer und sonstiger dabei tätig gewesener Personen zum Kriegsdienst vielfach erschwert worden ist und da und dort vielleicht auch etwas an Zuverlässigkeit eingebüßt hat.

II. Das Ergebnis der Erhebung.

A. Die Gewichtsfeststellungen in den öffentlichen Schlachthäusern.

Die Feststellungen innerhalb der öffentlichen Schlachthäuser erstreckten sich auf insgesamt 59 öffentliche Schlachthäuser und zwar auf:

7 im Neckarkreis, nämlich: Backnang, Böblingen, Eßlingen, Heilbronn, Weil der Stadt, Ludwigsburg, Stuttgart,

23 im Schwarzwaldkreis, nämlich: Balingen, Ebingen, Winterlingen, Calw, Freudenstadt, Nagold, Altensteig, Haiterbach, Neuenbürg, Feldrennach, Wildbad, Nürtingen, Oberndorf, Alpirsbach, Schramberg, Reutlingen, Rottenburg, Rottweil, Spaichingen, Tübingen, Tuttlingen, Urach, Metzingen,

11 im Jagstkreis: Aalen, Crailsheim, Ellwangen, Gmünd, Hall, Heidenheim, Künzelsau, Mergentheim, Öhringen, Schorndorf, Welzheim,

18 im Donaukreis: Biberach, Ehingen, Geislingen, Altenstadt, Göppingen, Kirchheim u. T., Laupheim, Leutkirch, Münsingen, Ravensburg, Riedlingen, Buchau, Saulgau, Mengen, Ulm, Waldsee, Wangen, Jsny.

Von den Schlachthäusern in Neresheim und Blaubeuren sind keine Nachweisungen und von mehreren Schlachthäusern Nachweisungen nicht für den gesamten, das Jahr 1914 umfassenden Zeitraum geliefert worden.

1. Das Lebendgewicht auf Grund der Wägungen lebender Tiere.

Das Ergebnis der Ermittlung über das Lebendgewicht auf Grund der Wägungen lebender Tiere ist für das Land im ganzen, d. h. für sämtliche in die Ermittlung einbezogenen Schlachthäuser (s. o.), folgendes:

Viehgattungen	Zahl der aufgetriebenen Tiere	Zahl der lebend gewogenen Tiere	in % der überhaupt aufgetriebenen Tiere	Lebendgewicht der gewogenen Tiere überhaupt dz	Lebendgewicht der gewogenen Tiere durchschnittlich von 1 Stück kg
Ochsen über 2 Jahre . .	6854	242	3,5	1476	609,8
Bullen „ „ „ . . .	7200	232	3,2	1356	584,6
Kühe	16708	341	2,0	1620	475,0
Jungrinder über 3 Monate	42655	693	1,6	2862	413,0
Kälber bis „ „	104042	61841	59,4	43505	70,4
Schweine	250491	58720	23,4	61659	105,0
Schafe	6883	160	2,3	73	45,8
Ziegen	3872	17	0,4	5,6	32,9

Da bei Großrindvieh sowie bei Schafen und Ziegen nur eine verhältnismäßig kleine Zahl von Lebendwägungen vorgenommen wurde, können die daraus berechneten Lebendgewichtssätze für 1 Stück keinen Anspruch auf große Brauchbarkeit und Zuverlässigkeit erheben. Auch bei den Schweinen ist — bei einem Verhältnis der Zahl der gewogenen Schweine zu der Gesamtzahl der aufgetriebenen Schweine von nicht ganz ¼ — die Unterlage für die Lebendgewichtsfeststellung als nicht genügend sicher anzusehen. Günstiger verhält es sich bei den Kälbern (bis 3 Monate alt), bei welchen die Zahl der gewogenen Tiere (61841 Stück) fast 6/10 der aufgetriebenen Tiere ausmacht. Hier dürfte dem ermittelten Lebendgewicht — im Landesdurchschnitt 70,4 kg für 1 Stück — weitgehende Zuverlässigkeit beizulegen sein.

Generated on 2018-07-23 22:32 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

2. Das Schlachtgewicht auf Grund der Wägungen geschlachteter Tiere.

Erläuternd ist zu bemerken, daß bei der Ermittlung des Schlachtgewichts nicht durchweg nach den vorgeschriebenen Bestimmungen verfahren wurde. Beispielsweise wurden die Fleisch- und Talgnieren, die nach den oben S. 233 angegebenen Bestimmungen mitzuwägen waren, an verschiedenen Orten nicht mitgewogen (so in Backnang, Heilbronn, Balingen, Freudenstadt, Crailsheim, Ellwangen, Ulm). In einigen Schlachthöfen wurde — entgegen den Bestimmungen — bei den Kälbern das Fell mitgewogen (so in Heilbronn, Rottweil, Künzelsau). An letzterem Orte wird als Grund angegeben, daß die Metzger sich weigern, die Abhäutung vorzunehmen. Vereinzelt ist bei den Schweinen das Nierenfett abgezogen. Doch sind die Abweichungen der vorgenannten Art nicht so, daß dadurch die Zuverlässigkeit der Feststellung erheblich beeinträchtigt würde.

Das Ergebnis der Ermittlung über das Schlachtgewicht auf Grund der Wägungen der geschlachteten Tiere ist für das Land im ganzen, d. h. für sämtliche in die Ermittlung einbezogenen öffentlichen Schlachthäuser folgendes:

Viehgattungen	Zahl der geschlachteten Tiere	Zahl der geschlachtet gewogenen Tiere	in % der geschlachteten Tiere	in % der überhaupt gewerblich[3]) geschlachteten Tiere
Ochsen über 2 Jahre . .	8433	6714	79,6	50,1
Bullen „ „ „ . .	6968	5785	83,0	44,8
Kühe	14290	9619	67,3	20,8
Jungrinder über 3 Monate	42526	35301	83,0	38,2
Kälber bis „ „	104753	42515	40,6	23,9
Schweine	236338	205361	86,9	36,9
Schafe	9579	4647	48,5	24,7
Ziegen	3848	912	23,7	3,6

Viehgattungen	Schlachtgewicht der gewogenen Tiere überhaupt dz	durchschnittlich von 1 Stück kg
Ochsen über 2 Jahre . .	22390	333,5
Bullen „ „ „ . .	16431	284,0
Kühe	19671	204,5
Jungrinder über 3 Monate	75450	213,7
Kälber bis „ „	18279	43,0
Schweine	171661	83,6
Schafe	1238	26,6
Ziegen	123	13,5

Hier stellt sich das Verhältnis der Wägungen zu der Gesamtzahl der Tiere wesentlich günstiger als bei der Lebendgewichtsermittlung dar.

Mit Ausnahme der Kälber, sowie der Schafe und Ziegen ist die weitaus überwiegende Zahl der in den Schlachthäusern geschlachteten Tiere in geschlachtetem Zustand gewogen worden. Besonders günstig ist das Verhältnis der Zahl der (geschlachtet) gewogenen Tiere zu der Gesamtzahl der geschlachteten Tiere bei den Ochsen und bei den Bullen, sowie bei den Jungrindern und Schweinen, welch letztgenannte zwei Viehgattungen zu der Fleischversorgung weitaus am meisten — nahezu $^7/_{10}$ — beitragen.[4]) Auch von der Gesamtzahl der in Württemberg überhaupt geschlachteten Tiere (gewerbliche Schlachtungen) macht die Zahl der gewogenen Tiere einen ansehnlichen Teil aus und zwar namentlich bei Ochsen und Bullen sowie auch bei den Hauptschlachtviehgattungen, nämlich den Schweinen und Jungrindern. Nicht ganz so günstig ist das Verhältnis der Zahl der gewogenen Tiere zu der Zahl der geschlachteten Tiere bei den Kälbern und den Schafen; immerhin sind bei den Kälbern mehr als $^4/_{10}$, bei den Schafen nahezu die Hälfte der geschlachteten Tiere der Wägung in geschlachtetem Zustand unterzogen worden, während bei den für die Fleischversorgung ganz wenig in Betracht kommenden Ziegen der Anteil der (geschlachtet) gewogenen Tiere an der Gesamtzahl der geschlachteten Tiere erheblich weniger (kaum $^1/_4$) beträgt. Es kann sonach gesagt werden, daß — abgesehen von der letztgenannten bedeutungslosen Viehgattung — den Zahlen über das durchschnittliche Schlachtgewicht ein weit größeres Maß von Brauchbarkeit und Zuverlässigkeit beizulegen ist, als den Zahlen über das durchschnittliche Lebendgewicht der Tiere. Eine Gegenüberstellung der durchschnittlichen Schlacht- und der durchschnittlichen Lebendgewichte, welch letztere allerdings wie erwähnt nur bei den Kälbern und Schweinen als zuverlässig gelten können, ergibt folgendes:

Viehgattungen	durchschnittliches Lebendgewicht von 1 Stück im Landesmittel kg	durchschnittliches Schlachtgewicht von 1 Stück im Landesmittel kg	in % des Lebendgewichts
Ochsen über 2 Jahre . .	609,8	333,5	54,7
Bullen „ „ „ . . .	584,6	284,0	48,6
Kühe	475,0	204,5	43,1
Jungrinder über 3 Monate	413,0	213,7	51,7
Kälber bis „ „	70,4	43,0	61,1
Schweine	105,0	83,6	79,6
Schafe	45,8	26,6	58,1
Ziegen	32,9	13,5	41,0

3) Die Gesamtzahl der gewerblichen Schlachtungen in Württemberg im Jahr 1914 beträgt laut Mitteilungen des Statist. Landesamts, 1915, S. 32: Ochsen 13396, Bullen 12915, Kühe 46345, Jungrinder 92473, Kälber 178353, Schweine 556291, Schafe 18836, Ziegen 25656.

4) Württ. Jahrb. für Statistik und Landeskunde, 1913, S. 710.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:32 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

B. Die Gewichtsfeststellungen außerhalb der öffentlichen Schlachthäuser.

Hierüber geben die nachstehenden Zahlen Aufschluß:

Viehgattungen	Zahl der nach der Schlachtung gewogenen Tiere	Schlachtgewicht der geschlachteten Tiere im ganzen	durchschnittlich von 1 Stück
		dz	kg
Ochsen . .	894	2301	257,4
Bullen . .	1320	3222	244,1
Kühe . .	6470	12668	195,8
Jungrinder	14704	26765	182,0
Kälber . .	15635	7003	44,8
Schweine .	90214	70072	77,7

Daraus ist zu ersehen, daß außerhalb der öffentlichen Schlachthäuser die Zahl der Schlachtungen, auf deren Grundlage das Schlachtgewicht berechnet ist, eine erheblich kleinere ist als bei den Schlachtungen in den öffentlichen Schlachthäusern. Darum ist auch den Zahlen über die Gewichtsfeststellung außerhalb der Schlachthäuser ein geringeres Maß von Brauchbarkeit und Zuverlässigkeit beizumessen als den auf Grund der Schlachtungen in den öffentlichen Schlachthäusern berechneten Zahlen, und weiterhin ist es aus dieser verschiedenen Sicherheit der Grundlagen zu erklären, daß die beiderlei Schlachtgewichtssätze nicht unerheblich von einander abweichen:

Viehgattungen	durchschnittliches Schlachtgewicht von 1 Stück in öffentlichen Schlachthäusern	außerhalb der öffentlichen Schlachthäuser	mehr (+) weniger (−)	
	kg	kg	kg	%
Ochsen . .	333,5	257,4	— 76,1	22,8
Bullen . .	284,0	244,1	— 39,9	14,0
Kühe . .	204,5	195,8	— 8,7	4,2
Jungrinder	213,7	182,0	— 31,7	14,8
Kälber . .	43,0	44,8	+ 1,8	4,2
Schweine .	83,6	77,7	— 5,9	7,0

Ausgenommen in Kälbern sind die für die Schlachtungen außerhalb der Schlachthäuser festgestellten Schlachtgewichte durchweg niedriger. Man wird wohl nicht sehr fehlgehen, wenn man den Grund hiefür darin sucht, daß die in Schlachthäusern geschlachteten Tiere im allgemeinen aus schlachtreiferen, schwereren Tieren bestehen als die außerhalb der Schlachthäuser geschlachteten Tiere.

C. Die Gewichtsfeststellungen bei den hausgeschlachteten Tieren.

Die Unterlage für diese Schlachtgewichtsfeststellung, welche sich auf Schweine beschränkt, erscheint noch unsicherer als die Unterlage, auf welche sich die Gewichtsfeststellung der außerhalb der Schlachthäuser geschlachteten Tiere (s. o. B) gründet. Denn die Zahl der hausgeschlachteten, den Gewichtsberechnungen zugrunde gelegten Schweine beträgt nur 17748, gegenüber einer Gesamtzahl der außerhalb der Schlachthäuser geschlachteten und gewogenen Tiere von 90214, der innerhalb der Schlachthäuser geschlachteten und gewogenen Tiere von 205361 und gegenüber einer Gesamtzahl der hausgeschlachteten Schweine von 183000 (nach der Erhebung von 1912).[5]) Daraus erklärt es sich wohl auch, daß das ermittelte Durchschnittsgewicht — 87,4 kg für 1 Schwein — höher ist als das bei den Schlachtungen sowohl in den öffentlichen Schlachthäusern (83,6 kg) als außerhalb der öffentlichen Schlachthäuser (77,7 kg) ermittelte Gewicht. Denn es muß doch als zweifelhaft bezeichnet werden, ob die hausgeschlachteten Schweine durchschnittlich von größerer Schwere sind als die innerhalb und außerhalb der öffentlichen Schlachthäuser geschlachteten Schweine.

III. Schluß.

Die im Jahr 1914 vorgenommene, über das ganze Deutsche Reich ausgedehnte Erhebung ist der erste Versuch, die Ermittlung des Schlachtgewichts auf eine breitere Grundlage zu stellen. Die Erhebung fiel in keine günstige Zeit; denn kurz nach ihrem Beginn erfolgte der Kriegsausbruch, und unter den besonderen Zeitumständen (Einberufung vieler Tierärzte, Fleischbeschauer und Metzger zum Heeresdienst) hat die Erhebung wohl allenthalben beträchtlich gelitten. Namentlich konnte sie nicht in so weitem Umfang, als beabsichtigt war, vorgenommen werden.

In Württemberg erstreckte sich die Ermittlung des Schlachtgewichts (nicht des Lebendgewichts) der innerhalb und außerhalb der öffentlichen Schlachthäuser geschlachteten Tiere (also die hausgeschlachteten Tiere ausgenommen) auf 440091 Stück, das macht nicht ganz die Hälfte (46,6 %) sämtlicher gewerblicher Schlachtungen des Landes. Wesentlich günstiger stellt sich dieses Verhältnis bei den in den öffentlichen Schlachthäusern geschlachteten Tieren. Von der Gesamtzahl dieser Tiere mit 426735 sind 310854 = 72,8 % oder nahezu 3/4 geschlachtet gewogen worden. Die Ermittlungen über das Schlachtgewicht in den öffentlichen Schlachthäusern dürfen daher auch Anspruch auf weitgehende Zuverlässigkeit und Brauchbarkeit erheben.

Als erwünscht wird man es bezeichnen müssen, in Zukunft, sobald wieder normale Verhältnisse eingekehrt sind, die Ermittlungen über das Schlachtgewicht in den öffentlichen Schlachthäusern unter möglichster Ausdehnung auf

5) Württ. Jahrb. für Statistik und Landeskunde, 1913, III S. 676.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:32 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

alle zur Schlachtung kommenden Tiere, wenn auch nicht alljährlich, so doch in regelmäßigen kürzeren Zeiträumen, zu wiederholen und daneben auch die nicht in den öffentlichen Schlachthäusern geschlachteten Tiere in möglichst großer Zahl der Gewichtsfeststellung zu unterwerfen. Weiterhin wird auch die Frage, ob nicht die Ermittlung des Schlachtgewichts auf sämtliche zur Schlachtung kommenden Tiere in obligatorischer Weise ausgedehnt werden sollte, wodurch erst eine genaue Statistik des Fleischverbrauchs ermöglicht würde, einer ernstlichen Prüfung zu unterziehen sein.

Generated on 2018-07-23 22:32 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

Die Kirche in Gemmrigheim OA. Besigheim und ihr Baumeister.

Von Pfarrer a. D. Dr. D. Bossert.

Die stattliche Kirche in dem schön gelegenen alten Neckardorf Gemmrigheim hat manchfach Aufmerksamkeit erregt. Die Oberamtsbeschreibung von 1853 gibt S. 177—179 eine sehr eingehende Schilderung derselben, welche auf genauer Beobachtung beruht und dem älteren Paulus zu verdanken ist. Ed. Paulus, der Sohn, hat 1889 in den Kunst- und Altertumsdenkmalen des Neckarkreises 1, 73 sich kürzer gefaßt, was namentlich gegenüber seiner Beschreibung der Kirche von Schwaigern ebd. 1, 126—130 auffällt, für welche er freilich seine Arbeit in der Oberamtsbeschreibung Brackenheim S. 389 bis 405 benützen konnte. Dabei ist die Geschichte des Baus der jetzigen Kirche in Gemmrigheim weniger verständlich ausgefallen als in der Oberamtsbeschreibung aus der Feder seines Vaters. Dagegen gibt Ed. Paulus 8 Abbildungen, und im Rückblick weitere 4, welche von Cades im ganzen gut ausgeführt sind. Aber die Zeit der Erbauung der Kirche, der Gang des Baus und der Name des Baumeisters mußten im Dunkeln bleiben, weil Paulus und seinem Freund, dem eifrigen, leider zu früh verstorbenen Erforscher der Steinmetzzeichen Dekan Alf. Klemm, der sich mit dem Steinmetzzeichen am südlichen Baldachin des St. Wendelsaltars in den Württ. Vierteljahrsheften 1882, 168 beschäftigt hatte, eine Urkunde des Kgl. Staatsarchivs entgangen war, welche sich unter den Archivalien des Stifts Backnang Büschel 2 befindet, dem das Patronatrecht zustand.

Die Urkunde läßt uns den Bau der Kirche im Zusammenhang mit den an der Kirche wahrnehmbaren Jahreszahlen und der ganzen Anlage, aber auch die Schwierigkeiten der Aufbringung der Baukosten durch die Gemeinde und ganz klar den Baumeister erkennen. Wir werden aber, wenn wir noch andere Urkunden heranziehen, auch die Einflüsse ahnen können, welche die Gemeinde zu dem Entschluß des Bauunternehmens bewegen konnten. Zugleich liegt es nahe, beim Namen des Baumeisters und den Jahreszahlen an der Kirche und ihrem Verhältnis zu ihrer Vorgängerin an eine Parallele zu dem Kirchbau in dem nur 14 km entfernten Schwaigern zu denken. Ich gebe nun zunächst den Wortlaut der Urkunde in der für den Druck von Urkunden gegenwärtig geltenden Rechtschreibung unter Beseitigung der willkürlichen Wahl von großen Buchstaben, des Gebrauchs von v für u und umgekehrt und der Häufung von Konsonanten. Sie lautet:

Wir schulthays, burgermeister, gericht, rät, gotzerer[1]) und buwmaister zu Gemarcken bekennen hyemit wissentglich in craft diß briefs für uns und unser nachkomen, sidmals wir uß onvermögenhait des lieben hailigen Sanct Johanns, patronen zu Gemmarkhain, auch für uns selbs dißer zit den verlyhen kirchenbuw nit mögen volenden noch maister Bernharten staynmetzen vols abzaln, derhalb wyr underthenigst angesucht und erpeten haben die würdigen, hochgelerten Doctor Jacoben Schreyber probst und verordnete stystshern zu Backenagk, die sich von wegen ganzes stysts solichs buws underwunden, wie wol vermaint, uß kainer gerechtigkait nichtzig an kirchenbuw zu raichen schuldig, verhofften auch in rechtlicher ußfürung nach gewohnhait und pruch diß fürstentumbs Würtenberg mit rechtlichem spruch solichs zu erlangen, zuvor so die von Gemmarcken der fabric und kirchenpuw alle verwaltung und die zu versehen gewalt haben. Noch danneſt uf byttlich ansuchen und uß sonderm gunst in ansehung onvermögenhait gemelts hailigen haben gemelte herrn sich angeregkts buws, doch in kayner verpflicht, underzogen mit offner protestation, inen und iren nachkomen ires vermaynten rechtens onnachtailig und nichts hiemit in kirchenbuw begeben haben, und uf das solicher puw fürderlich volendet und uß gemacht werde, so sollen und wöllen wir mit sampt der gemaindt zu Gemmarcken, uf das maister Bernhart nit an der arbait gesompt werd, unsern frondienst getrüwlichen thon, sollen und wöllen mit hilf unßers vogts zu Lauffen vor und ob seyn, das des hailigen rest und ußstendig schulden uf treglich zit und zil von denihenigen, so das schuldig sind, eingepracht und bezalt werden soll, und die suma gelts, so unser her propst und verordnete stiftsherrn gegen maister Bernharten und an solichem kirchenpuw on ainichs schuldig verpflicht, besonder uß fryem willen und gunst darlyhen, das sollen gemelte herrn von Backenagk gewißlich und on felen an der schuld und vermögen des hailigen mit der zit nach glegenhait von des hailigen eynkomen und gefällen widerumb erberglich on unser und aller menigklichs irrung und eintrag bezalt werden getrüwlich und ongefarlich. Des zu warem urkhundt, uns solichs zu besagen, haben wir des dorfs Gemmarkhen gemayn eynsigel zu ende diß briefs ufgedrückt und geben sampstags nach Andree apostoli, als man zalt von Christi gepurt tusent fünf hundert zwainzig und fünf jaren.

Wir sehen aus dieser Urkunde, daß am Samstag nach Andreä, d. h. am 2. Dezember 1525, der Kirchenbau schon seiner Vollendung nahe war, also schon längere Zeit gewährt hatte. Das stimmt trefflich zu den an der Kirche angebrachten Zahlen aus jener Zeit. Am Triumphbogen steht nicht, wie in der Oberamtsbeschreibung S. 179 angegeben ist, 1575, sondern, wie Paulus in den Kunst- und Alter-

1) Gotzerer sind wohl die Heiligenpfleger, denen die Sorge für die Mittel zur Ehrung Gottes oblag. Das Wort fehlt bei Grimm und Fischer.

Generated on 2018-07-23 22:32 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

tumsdenkmalen 1, 74 ganz richtig angibt, 1515. Wir dürfen also annehmen, daß der schöne neue Chor bereits im Jahr 1515 fertig war. Aber dann muß der Bau langsamer vor sich gegangen sein, was mit der Schwierigkeit der Aufbringung der Baukosten und der Einbringung der Einkünfte des Heiligen und schließlich der Erkenntnis zusammenhing, daß die Mittel der Kirchenfabrik für den Bau der großen Kirche nicht zureichten. Dazu mochten die Unruhen der Bauernerhebung, die ganz in der Nähe im Frühling 1525 die Gegend rechts und links vom Neckar erregten, den Einzug von Zinsen und Gülten des Heiligen erschweren. Um so lebhafter wird die Frage nach der Verpflichtung des Stiftes Backnang, für den Kirchenbau einzutreten, die Gemeinde bewegt haben. Die Verhandlungen mit dem Stift müssen nicht sofort zu einem günstigen Ergebnis geführt haben. Es muß so weit gekommen sein, daß die Gemeinde dem Stift mit einem Prozeß drohte. Das zittert noch deutlich in der Urkunde vom 2. Dezember 1525 nach, wenn man zwischen den Zeilen zu lesen versteht. Ein solcher Prozeß mochte der Gemeinde nicht aussichtslos erscheinen, da das Stift Backnang mit ganz geringer Ausnahme den ganzen Frucht- und Weinzehnten sowie den Heuzehnten und auch den kleinen Zehnten samt dem Patronatsrecht besaß (OAB. Backnung S. 153, OAB. Besigheim S. 185). Nach kanonischem Recht aber war der Zehntherr zum Kirchenbau insoweit verpflichtet, als die Mittel der Fabrik, d. h. des ortskirchlichen Baufonds, nicht zureichten. Das Stift Backnang aber glaubte sicher zu sein, daß es den Prozeß nach dem Recht des Fürstentums Württemberg, das damals unter der den Stiften und Klöstern wohlgeneigten Herrschaft Oesterreich stand, gewinnen würde. Es kam aber doch zu einem gütlichen Abkommen am 2. Dezember 1525. Die Gemeinde mußte jetzt anerkennen, daß das Stift keine rechtliche Verbindlichkeit für die Baulast ihrer Kirche habe, da sie ja volles Verfügungsrecht über die Fabrik und das ganze Einkommen der Kirche habe. Das Stift aber erbot sich, aus freiem Willen zur Erweisung seiner Gunst die Mittel zur Vollendung des Kirchenbaus und zur Bezahlung des Guthabens des Baumeisters vorzustrecken, das dieser gemäß dem Vertrag bei Übernahme des Baus anzusprechen hatte Die Gemeinde aber mußte sich verpflichten, in erster Linie die schuldigen Frondienste getreulich zu leisten, damit der Baumeister in der noch übrigen Arbeit nicht aufgehalten werde. Dieser Punkt scheint darauf hinzuweisen, daß die Gemeinde geneigt gewesen war, die Frondienste so lange zu verweigern, als das Stift Backnang nicht die Hand bot, um den Bau zu fördern. Weiter mußte sie versprechen, alle Guthaben des Heiligen und seine noch ausstehenden Einkünfte, die wohl schon einige Zeit vor und auch nach dem Bauernkrieg schwer einzubringen waren, mit Hilfe des Vogts von Lauffen, also im Notfall unter Anwendung von Strafen, einzutreiben, um so nach und nach, wie es eben die so gewonnenen Mittel des Heiligen zuließen, dem Stift Backnang das für den Kirchenbau geliehene Geld wieder zu ersetzen. Wie weit das in Wirklichkeit geschah, läßt sich nicht mehr feststellen. Vielleicht war es ein Versprechen ad graecas calendas. Jedenfalls war das Stift in der Reformationszeit kaum mehr in der Lage, die Forderung kräftig geltend zu machen, da es aufgehoben wurde.

Gerne möchten wir ein Wort darüber hören, wer imstande war, die offenbar ziemlich hochgehenden Wogen in der Gemeinde zu stillen und das Stift Backnang zu einem Entgegenkommen zu bewegen und so das friedliche Übereinkommen zu bewirken, welches die Vollendung des ansehnlichen Baues sicherte. Diese Frage dürfte wohl mit der andern zusammenhängen, wer denn wohl einen solchen Einfluß auf die Gemeinde besaß, um sie zu dem Entschluß zu bringen, an die Stelle der noch nicht einmal halb so großen alten Kirche den großen Bau mit dem schönen Chor zu setzen. Ohne starke persönliche Anregungen und zugleich auch Aussichten auf tatkräftige Unterstützung, aber auch ohne tiefergehendes religiöses Bedürfnis pflegen einfache Landgemeinden, wie Gemmrigheim trotz seiner Mauern und seiner 3 Tore war, nicht zu einem so weit aussehenden Unternehmen gebracht zu werden.

Unwillkürlich suchen wir die starken persönlichen Einflüsse, die nötig waren, bei jenen beiden Männern, welche für die neue Kirche 2 neue Pfründen mit 2 Seitenaltären, dem St. Blasius- und Katharinenaltar auf der Nordseite des Schiffs und dem St. Wendelinsaltar auf der Südseite, stifteten. Die eine Pfründe war nach dem Bericht des Vogts von Lauffen im Sommer 1534 nach Ulrichs Rückkehr (Berichte der Vögte, Staatsarchiv, Religionssachen Büschel 4) von Herrn Volland, Kanonikus des Stifts Backnang, gestiftet und an Albrecht Volland verliehen, der 1515 in Tübingen studierte (Hermelink, Matrikeln der Univ. Tübingen 1, 206). Jener Backnanger Chorherr ist bis jetzt unbekannt.[2]) Er ist es, dessen Wappen neben dem Blasiusaltar außer der Kanne rechts und links die Buchstaben A. und V. zeigt,[3]) so daß man wohl annehmen darf, er habe auch Albrecht Volland geheißen und der Kaplan, der noch 1542 als verleibdingter Priester in Leonberg lebte (Türkensteuerliste 1542, St.-Archiv), sei sein Neffe gewesen. Der Chorherr dürfte Ulrichs Rückkehr noch erlebt haben, da er sonst in dem Bericht des Vogts mit weiland bezeichnet wäre.

Wie kam dieser Geistliche dazu, die Pfründe zu Gemmrigheim zu stiften, und zwar in die neu erbaute Kirche? Denn vorher gab es, wenigstens nach der Speyrer Bistumsmatrikel des Bischofs Matthias Ramung 1468/70 (Mitteilungen des Hist. Vereins der Pfalz 28, 106), nur einen Pfarrer (plebanus). Da nach der eben genannten Quelle stets ein Mitglied des Stifts (de ordine) die Pfarrei erhielt, wird man annehmen dürfen, daß der Chorherr Volland noch

2) Ein Hans Volland war 1515 Chorherr in Backnang. (Stift Backnang Rep. 18.)

3) Die OAB. Besigheim S. 179 erwähnt dieses Wappen, ohne dessen Träger nennen zu können. Die Buchstaben A. V. nennt sie nicht. Die Kunst- und Altertumsdenkmale nehmen keine Notiz davon.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:32 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

etwa als Chorvikar eine Zeitlang Pfarrer in Gemmrigheim war und erst nach Backnang übersiedelte, als er zum Kanonikat aufrückte. Weniger wahrscheinlich ist, daß der Chorherr Hofmeister auf dem Hof des Stiftes in Gemmrigheim war, der nahe bei der Kirche an der Stelle der heutigen Schule gestanden haben wird. Darauf weist der Name Hofgasse, die dort beginnt.

Mit der Stiftung der St. Blasiuspfründe folgte A. Volland dem Vorbild seiner Ahnen, welche in Markgröningen im 15. Jahrhundert die Vollandspfründe auf dem Matthiasaltar gestiftet hatten (Heyd, Geschichte der vorm. Oberamtsstadt Markgröningen, S. 187). Ob der Kaplan Albrecht Volland, der auch ein sehr wohlhabender Mann für seine Verhältnisse war und z. B. 1530 dem Stift Backnang 430 fl. gegen 21½ fl. Zins lieh, im gleichen Jahr aber auch vom Kloster Maulbronn dessen Zinse und Gülten in Kirchheim a. N., Bönnigheim, Erligheim, Hohenstein um 585 fl. erkaufte (Rep. des Stifts Backnang S. 19 b, 20), mit diesen Mitteln seine Pfründe, zu welcher sein Geschlecht das Ernennungsrecht hatte, besser auszustatten gedachte, wissen wir nicht. Mit der Reformation kam die Kaplanei in Wegfall. Deshalb trat der Universitätsverwandte Erhard Volland in Tübingen 1566 das Ernennungsrecht an Herzog Christoph ab, wie 1560 der Reichskammerprokurator Volland, der vielleicht mit dem ersteren identisch ist, die Lehenschaft der Vollandspfründe in Markgröningen an den Herzog verkaufte (Heyd S. 187).

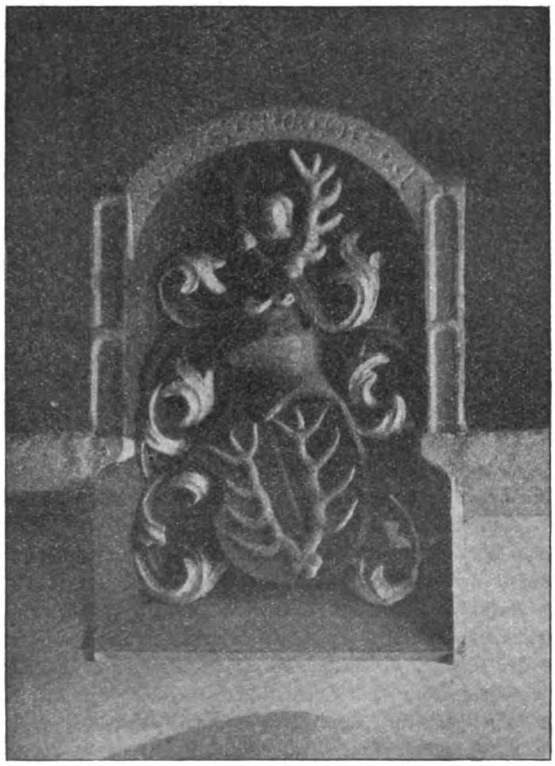


Abbildung 1.

Eine ähnliche Familienstiftung war mit der St. Wendelinspfründe beabsichtigt. An der Brüstung des Baldachins des Wendelinsaltars prangt dasselbe schöne Wappen,[4]) wie auf dem Grabmal des Augsburger Domherrn Dr. jur. Wendel Schweicker und seines Bruders Michael, Altarministers am Dom zu Augsburg, im dortigen Domkreuzgang (Mitteilung von Prof. D. Alf. Schröder in Dillingen). Die beiden Brüder entstammten dem alten, heute noch zahlreich in Gemmrigheim blühenden Geschlecht, dem das schöne Haus mit der Jahreszahl 1528 gehört.

Von diesem Geschlecht studierte zuerst Sifrid Swicker 1432 in Heidelberg (Töpke, Matrikel der Univ. Heidelberg 1, 191). Er war 1448 Notar in Speyer (Württ. UB. 9, 96). Weiter dürften diesem Geschlecht angehören: 1. Georg Schweicker von Vaihingen, in Heidelberg 1513 September 19, Baccalaureus 1515 Januar 15, Magister 1532 August 6 (ebd. 1, 493; 2, 447). Er war bis 1534 Pfarrer in Schützingen OA. Maulbronn und kam, weil er der alten Kirche treu blieb und deshalb aus Württemberg weichen mußte, auf die Pfarrei Kirrweiler Bez.A. Landau. Im Jahr 1542 wurde er mit dem Titel eines episcopus Davaliensis in partibus infidelium Weihbischof des Bischofs von Speyer und bekam zu seinem Unterhalt zunächst die Pfarrei Bruchsal, später dazu die Frühmesse in Waghäusel und wurde dann Stiftsherr zu Allerheiligen in Speyer, wo er am 2. Mai 1563 starb. Als Weihbischof hatte er die beiden Bischöfe von Speyer Rudolf von Frankenstein, 1552—1560, und Marquard von Hattstein zu weihen (Remling, Geschichte der Bischöfe von Speyer 2, 285, 337, 344, 371; Zeitschr. f. d. Geschichte des Oberrheins, N. F. 18, 214 ff.). 2. Heinrich Schweicker, Sohn eines Priesters in Speyer, 1537 Juli 19 in Heidelberg, Magister 1540 Februar 17 (Töpke 1, 567; 2, 454, 486). Er erhielt ein Kanonikat zu St. Martin in Worms und war 1545/46 Geschäftsträger des Speyrer Bischofs und Kapitels in Rom und deutscher Dolmetscher bei Papst Paul III. und weilte als solcher 1547 in Bologna, wurde dann Geh. Sekretär des Herzogs Albrecht von Bayern, geleitete 1549 die Jesuiten auf die Universität Ingolstadt und ging 1553 als Gesandter des Herzogs Albrecht zu Papst Julius nach Rom. 3. 1557 erscheint ein Heinrich Schweicker als verheirateter Kleriker und öffentlicher Notar in Speyer, aber er ist nicht mit dem vorigen identisch (Knodt, Deutsche Studenten in Bologna S. 518; Remling 2, 313).

Von den beiden oben genannten Brüdern Michael und Wendelin Schweicker war jener der ältere. Er war 1451 geboren. Sein Bildungsgang ist, wie der seines Bruders, noch unbekannt. Wenn beide später nach Augsburg kamen, liegt die Vermutung nahe, daß sie in Ingolstadt studierten und von dort mit Augsburg in Beziehung kamen. Im Jahr 1476 findet sich Michael schon unter den familiares des

4) Vrgl. die Abbildung 1.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:32 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Papstes Sixtus IV. (Mitteilungen des hist. Vereins der Pfalz 17, 46). Eine hervorragende Stellung wird das nicht gewesen sein, denn es wäre ihm doch wohl sonst möglich gewesen, eine bessere Pfründe zu erlangen, als die eines Altaristen in Augsburg, die er bis zu seinem Tod am 24. Mai 1520 bekleidete (Khamm, Hierarchia Augustana 1, 685). Aber man wird annehmen dürfen, daß er in seiner Jugend durch eine gewisse Bildung, Gewandtheit im Auftreten und angenehme Erscheinung sich für eine Stelle in der Umgebung des Papstes empfohlen hatte. Wendelin war 1458 geboren. Ich nehme an, daß er von Ingolstadt nach Padua ging, um den juristischen Doktorhut zu erlangen und dann durch päpstliche Gunst und Empfehlung seines Bruders Michael das Kanonikat in Augsburg bekam. Er starb im Alter von 76 Jahren am 3. Juni 1534 (Khamm 1, 685. Sein Grabdenkmal ist beschrieben im Jahrbuch des hist. Vereins für Dillingen 10, 62).

Ein Neffe der beiden Brüder war wohl Swicker Schweicker von Gemmrigheim, der am 23. März 1503 in Heidelberg inskribiert wurde (Töpke 1, 447) und 1524 Siegler des Bischofs von Augsburg war (Mitteilung von Prof. D. Alf. Schröder). So war die Familie Schweicker mit 2 Bischofssitzn nahe verbunden, was nicht nur für ihre Begabung, sondern auch für ihren gut kirchlichen Sinn spricht.

Wendel Schweicker ging schon 1520 mit der Absicht um, in der im Bau begriffenen Kirche seiner Heimat eine Altarpfründe zu stiften, wozu ihn wohl der Tod seines Bruders veranlaßte, und setzte sich darum mit Propst und Konvent zu Backnang als den Patronatsherren in Verbindung. Diese erklärten am 25. September 1520, sie wollten ihn in diesem Vorhaben nicht hindern, aber er mußte nun erst ein genügendes Einkommen für die Pfründe beschaffen. Zu diesem Zweck erwarb er von Freitag nach Martini (15. November) 1521 bis 4. Februar 1524 (Donnerstag nach Mariä Reinigung) durch allmähliche Abzahlung von 1500 fl. vom Kloster Bebenhausen ein Sechstel des Wein- und Fruchtzehnten und ein Drittel des kleinen Zehnten zu Bönnigheim und beurkundete nun am 10. August 1524 die Stiftung einer Kaplanei, welche, wie die Vollandpfründe, eine Familienstiftung sein sollte, worauf der Speyrer Generalvikar am 21. August die Stiftung bestätigte. Aber erst 1526 wurde der nach dem Domherrn benannte Wendelinsaltar errichtet, wie die Jahreszahl am Baldachin bezeugt, welcher auch das Wappen desselben mit dem Spruchband D. Q. S. U. G. D. Z. A.[5]) trägt, das wohl heißt: Doktor Quendelin Schweicker uon (u = v) Gemmrigheim, Domherr zu Augsburg. Er kaufte auch ein Pfründhaus, welches aber nicht wohl das heute noch der Familie gehörige stattliche Haus mit der Jahreszahl 1528 sein kann. Da augenblicklich kein Priester aus der Familie vorhanden war, der die Kaplanei übernehmen konnte, ließ der Domherr seinen Verwandten den Genuß der Zehntrechte in Bönnigheim (Bericht des Vogts von Lauffen). Es kam aber zunächst gar nicht mehr zu einer Besetzung der Kaplanei, da W. Schweicker am 3. Juni 1534 starb und mit der Reformation die Altarpfründen in Wegfall kamen. Aber am 16. Oktober 1554 im Interim bestellte der Generalvikar des Bischofs von Speyer, ohne Zweifel auf Anregung des Weihbischofs Jörg Schweicker, dem minderjährigen Jakob Schweicker, Sohn des aus Gemmrigheim gebürtigen Hans Schweicker in Schwaigern, in Dr. Philipp Lanius einen Vormund, damit er am 17. Oktober auf die Kaplanei investiert werden konnte. Der Knabe muß noch sehr jung gewesen sein. Denn erst am 6. September 1560 bezog er die Universität Tübingen und wurde am 17. September 1561 Baccalaureaus, am 28. Juli 1563 Magister (Hermelink, Matrikel 1, 413 Nr. 88). Der Vater und die Verwandten müssen auch erkannt haben, daß die Investitur auf die Kaplanei durch den Generalvikar keinerlei Aussicht auf Anerkennung durch den Herzog habe. Dazu war der Knabe in der evangelischen Gemeinde Schwaigern aufgewachsen und hätte sich in Gemmrigheim streng an die württembergische Konfession halten müssen, nachdem das Interim mit dem Passauer Vertrag allen Boden verloren hatte. Es war daher klug, daß Hans Schweicker und seine Brüder am Samstag nach Neujahr (4. Januar) 1555 gegen 300 fl. bar das Ernennungsrecht auf die Kaplanei dem Herzog abtraten und gleichzeitig Schultheiß, Heimbürgen und Gericht auf das ihnen nächst der Familie zustehende Ernennungsrecht verzichteten, wofür sie das Haus der Kaplanei samt Hofraite erhielten. Dieses Haus soll nach der OAB. Besigheim S. 179 das heutige, nach einer Inschrift 1513 erbaute Pfarrhaus sein, was aber wenig wahrscheinlich ist, denn die Gemeinde wird froh gewesen sein, das Haus für ihre Zwecke benützen zu können. Jedenfalls wäre es erst urkundlich zu belegen. Am 6. Mai 1556 verzichtete Hans Schweicker für seinen Sohn Jakob noch besonders auf die Kaplanei, auf welche er investiert war. Er wurde später Prediger in seiner Vaterstadt, wo er an Pfingsten 1593 starb (OAB. Brackenheim S. 404, Büschel 8 Lauffen Geistlich).

Die Stiftung der beiden Kaplaneien beweist, daß eine bedeutende Hebung des kirchlichen Lebens damit beabsichtigt war. Dieser Absicht entspricht auch der Neubau der Kirche, denn an die Stelle einer räumlich beschränkten sollte eine große, stattliche Kirche treten, deren Schiff eine Länge von 20,80 m und eine Breite von 11,20 m bekam, während der Chor 10,10 m lang und 7,25 m breit ist.

Für diesen Bau wurde einer der tüchtigsten Kirchenbaumeister der damaligen Zeit ausersehen. Aus der Urkunde vom 2. Dezember 1525 erfahren wir, daß er an Meister Bernhard verdingt worden war. Dieser Mann kann kein anderer sein als Bernhard Sporer von Leonberg, den wir durch Alfred Klemm (Württ. Vierteljahrshefte 1882, 102, 125, 201 und Kunst- und Altertumsdenkmale 1, 578) und durch das Heilbronner Urkundenbuch 2, 643–644 und jetzt durch M. v. Rauchs Baugeschichte der Heilbronner

5) Vrgl. die Abbildung 1. Der zweite Buchstabe ist deutlich ein Q. Der Steinmetz hat wohl statt G. ein Q. gemacht wegen des darauffolgenden u nach Analogie von Quentel.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:35 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Kilianskirche, Württ. Vjh. 1915, 235 ff., kennen gelernt haben.

Er hatte 1488 die Kirche in Münchingen mit und neben Albrecht Georg, 1491—1501 die Stiftskirche in Öhringen mit Hans von Aurach, 1491 wahrscheinlich auch die Kirche in Ilsfeld, von ca. 1500—1520 die Stadtkirche in Wimpfen am Berg, 1514—1520 die in Schwaigern gebaut. Aus dem Heilbronner Urkundenbuch erfahren wir, daß er dort zu verschiedenen Zeiten Sitzgeld gab, also dort wohnhaft war, und dort auch als Bildhauer tätig war, wie in Schwaigern. Im Spätsommer 1526 starb er in Öhringen. Jedenfalls war er am 15. September 1526 schon einige Zeit tot (Heilbr. UB. 2, 644). Das ist für die Geschichte des Baus der Kirche in Gemmrigheim wichtig.

Die Aufgabe, welche Sporer in Gemmrigheim erhielt, war keine ganz einfache. In Schwaigern hatte er einen neuen Chor herzustellen und das Schiff um das Doppelte zu erweitern, indem er die Südwand abbrach und die Westwand nach Süden verlängerte und dann die Südwand mit Strebepfeilern nach innen aufführte, wodurch er Raum zu je 5 Seitenkapellen für die zahlreichen Priester der Stadt gewann. Den langen Chor konnte er an die Wand des alten Turms auf dessen Südseite anbauen, ohne daß die Beleuchtung des Chors dabei gelitten hätte.

Ganz anders lagen die Verhältnisse in Gemmrigheim. Die alte Kirche war ein ganz eigenartiger Bau. Sie hatte kein Langschiff, sondern ein zum Turm querstehendes Schiff in der Richtung von Süd nach Nord. Es glich einem Saal von ca. 8,5 m Länge und ca. 5,5 m Breite. Diese Maße lassen sich noch feststellen, indem am Schnittpunkt einer Linie von der Nordwestecke der Sakristei, welche einen Teil des alten Schiffs in sich schließt, entlang ihrer Westseite einerseits und einer geraden Linie von der Südwestecke des Turms andererseits ca. 25 cm unter dem Boden der Eckquader der Kirche sich findet und an der Südwestecke der Sakristei sich noch der linke Eingangspfeiler in das Schiff beobachten läßt.[6])

Der Chor befand sich im untern Stockwerk des Turms. Der spitzbogige Eingang zum Chor ist zur kleineren Hälfte durch die Sakristei verdeckt, während die größere Hälfte außen sichtbar ist. Unter dem Dach der Sakristei lassen sich auch noch 2 Engelgestalten in roten Gewändern über dem Triumphbogen des Chors wahrnehmen. Das Gewölbe des Chors ist sehr hoch gesprengt. Das ursprüngliche, sehr niedrige Kirchendach läßt sich mit seinem Ansatz am Turm noch beobachten. Der Turm wurde wohl in 3 Zeitabschnitten gebaut. Erst hatte er sein Dach über dem Chor, dann mit der Errichtung des 2. Stockwerks über der nachher zu besprechenden Turmkapelle, also über dem 2. Stockwerk. Auf dieses wurde später noch ein 3., massives gesetzt, das Verteidigungszwecken dienen sollte und mit Schießscharten und Absperrvorrichtungen versehen wurde. Es hatte, wie sich noch auf einer in der Pfarrregistratur befindlichen Zeichnung vom Jahr 1848 erkennen läßt, ein an beiden Enden abgeschrägtes Satteldach.

Der Chor im Turm hatte ein schönes Rippenkreuzgewölbe mit gut kapitälisierten Eckſäulen, großartig schlichte Maßwerkfenster und an den Wänden Malereien, von denen noch einige Spuren vorhanden sind.[7]) Von der Schönheit des Raums bekommt man einen Eindruck durch die eben genannte Zeichnung vom Jahr 1848. Heute ist er Kohlen- und Gerätekammer.

Über dem Eingangstor der Kirche befanden sich wohl die beiden Bilder, die jetzt in unregelmäßiger Weise an der Nordwand der Kirche eingemauert sind. Das eine zeigt 4 männliche Gestalten unter Bogen.[8]) Von diesen Gestalten ist die zweite deutlich St. Michael, wie schon die OAB. S. 179 annimmt, die dritte ein kniender oder schwebender Engel. Die erste ist deutlich ein Bischof mit dem Bischofsstab, die vierte aber ist wahrscheinlich etwas beschädigt. Nach der OAB. S. 179 hatte sie ein Szepter in der Rechten. Das ist heutzutage nicht mehr erkennbar. Stadtpfarrer Dr. Rud. Pfleiderer, der sich mit der Heiligenwelt beschäftigt und 1898 über die Attribute der Heiligen eine Schrift veröffentlichte, hat auf meine Bitte sich der Frage der Bestimmung der 4 Gestalten zugewandt. Er geht davon aus, daß die Kirche in Gemmrigheim 1231 dem Stift Backnang übergeben wurde und die in Backnang ca. 1122 gegründete Stadtkirche St. Michael geweiht war, während der Heilige der dortigen Stiftskirche Pankratius ist. Er nimmt darum an, daß die erste der 4 Gestalten diesen Heilige darstellt. Für diese scharfsinnige Erklärung dürfte er geltendmachen, daß Stifte und Klöster die ihnen zustehenden Klöster gern unter den Schutz ihrer eigenen Heiligen stellten, wie z. B. St. Gallen mit St. Gallus und St. Otmar, Lorsch mit Nazarius und Nabor tat. Wir müßten dann annehmen, daß die Bilderreihe in der Zeit bald nach 1231 entstanden ist. Zur Erklärung der beiden folgenden Gestalten, des schwebenden oder knienden Engels und der letzten Gestalt zieht Pfleiderer Luk. 1, 11 ff. heran, indem er annimmt, daß die Kirche sicher Johannes dem Täufer geweiht war. Freilich sagt das Württ. UB. 4, 91 nur, die an Backnang gekommene Kirche sei eine ecclesia Johannis, was auch der Apostel und Evangelist dieses Namens sein kann. Aber Pfleiderer beruft sich auf die von Paulus, Kunst- u. Altertumsdenkmale 1, 544 abgebildete Gestalt in der Turmkapelle, welche er für den Täufer erklärt. Die schwarzen, vogelartigen Gebilde mit den halbrunden, strahlenförmigen darunter nimmt er für Zotteln auf dem Fell des Täufers über seinem Gewand. Die vierte Gestalt auf dem Bild an

6) Herr Eduard Raithelhuber in Gemmrigheim hat durch Grabungen und genauen Augenschein mit Herrn Werkmeister K. Scholl in Besigheim diese Verhältnisse, wie auch die des Turms und der Wendeltreppe festgestellt.

7) So Paulus in den Kunst- und Altertumsdenkmalen 1, 74. Vrgl. die Abbildungen dort S. 73.

8) Siehe das Bild Nr. 2. Erst durch das Klischee wurde deutlich, daß die dritte Gestalt nicht Flügel, sondern eine Kapuze hat, also ein Mönch, etwa S. Benedikt ist. Die Photographie ließ das nicht deutlich erkennen.

Generated on 2018-07-23 22:34 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

der Kirchenwand wäre demnach der Vater des Täufers, Zacharias, dem der Engel erscheint, während er das Rauchopfer darbringt. Man müßte dann annehmen, daß das Ding in seiner Hand, das Paulus der Vater nach der OAB. S. 179 noch als Szepter ansehen konnte, das aber heute ganz verstümmelt ist, eine Rauchpfanne darstellen sollte.

Man kann den Ausführungen Pfleiderers die Anerkennung nicht versagen, daß sie von ernstem Sichversenken in den Gegenstand zeugen, aber er ist sich bescheiden bewußt, daß es nur ein Erklärungsversuch sein könne; Sicheres könne niemand sagen. Vielleicht aber gelingt es doch noch den Kreisen, welche mit der Heiligenwelt und ihrer Abbildung

Abbildung 2.

von Kind auf vertraut sind, die Frage einer sicheren Lösung näherzubringen. Einstweilen muß ich mir gestatten, auf einige Punkte aufmerksam zu machen. In erster Linie wäre festzustellen, daß der echt romanische Rundbogen über allen 4 Gestalten wohl noch der Zeit nach 1231 angehören könnte. Auffallend aber ist, wie das kaum einige Jahrzehnte jüngere Kreuzigungsbild[9]) den Übergang vom Rundbogen zum Spitzbogen zeigt. Weiter ist die Frage, ob die erste Gestalt, die deutlich einen Bischof darstellt, der Backnanger Heilige Pankratius ist. Es gibt nämlich 2 Heilige dieses Namens. Der eine ist ein 15jähriger Knabe, der in Rom unter Diokletian 293 oder 304 um seines Bekenntnisses willen hingerichtet wurde. Er heißt immer nur martyr. Nach ihm ist die Pankratiuskirche und das Pankratiustor in Rom genannt, das bei der Eroberung Roms durch König Arnulf 896 eine Rolle spielte.[10]) Ihm ist der 12. Mai geweiht (Acta Sanctorum Boll. Mai III, 21—32). Der andere Pankratius ist nach der Legende der von dem Apostel Petrus gesalbte Bischof von Tauromenium (Taormina) zwischen Messina und Catania auf Sizilien, der immer episcopus et martyr genannt wird. Sein Tag ist der 3. April (Acta SS. Boll. April 1, 237—239).

Dieser Heilige scheint in Deutschland ganz unbekannt geblieben zu sein. Ist es doch bezeichnend genug, daß ihn Wetzer und Weltes Kirchenlexikon 9, 1328 gar nicht erwähnt neben dem jungen römischen Märtyrer. Das Calendarium und Necrologium von Ellwangen erwähnt ihn nicht am 3. April, dagegen nennt es am 12. Mai die Märtyrer Nereus, Achilleus und Pankratius (Württ. Geschichtsquellen, Anhang zu den Württ. Vierteljahrsheften 1888 Bd. 11, 60). Der Heilige des Stifts Backnang aber heißt immer martyr, nie episcopus (vrgl. Württ. UB. 1, 348; 3, 276). Ja, in dem Bericht über den Sieg der Markgrafen Hermann I. und Rudolf I. von Baden am 26. Juni 1246 W. 4, 418 hören wir, sie haben gesiegt, intercessione ephoebi . . invictissimi martyris sancti Pancratii, militum Romanorum sanguine

9) Vrgl. das Bild Nr. 3. Von diesem Bild später.

10) Blätter für ev. Kirchengeschichte 1889, 24, wo zu lesen ist Dümmler, Geschichte des ostfränkischen Reichs 3, 418 ff., 477.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:34 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

propagati.[11]) Bei der Unbekanntschaftt des Bischofs Pankratius in Schwaben dürfte der Gedanke einer Verwechslung beider Heiligen durch den Künstler auf dem Gemmrigheimer Bild, welche Pfleiderer für möglich halten möchte, ausgeschlossen sein. Wir werden also davon absehen müssen, daß

Abbildung 3.

in Gemmrigheim die beiden in Backnanger Kirchen verehrten Heiligen Pankratius, dieser fälschlich als Bischof, und Michael dargestellt werden sollten, und warten müssen, bis es gelingt, den Bischof unter den Heiligen glücklich zu finden.

11) Herr Dekan Dr. Köstlin in Backnang hat mich auf die Stelle aufmerksam gemacht.

Auch gegen die Deutung der beiden letzten Gestalten auf den Engel Luk. 1, 11 und Zacharias erheben sich einige Bedenken. Sicher hätte der Künstler jenen Engel, der Zacharias erscheint und ihm nicht nur die Geburt des Sohnes, sondern auch die Strafe des Verstummens ankündigt, nicht kniend oder schwebend, sondern stehend dargestellt. Zacharias aber tritt in der Heiligenwelt stark zurück gegenüber der Mutter des Täufers. Es ist auch nicht recht verständlich, warum der Künstler den Vater und nicht vielmehr den Täufer selbst dargestellt hätte.

Vielleicht darf man von Michael, dem Drachentöter, ausgehen, der die Toten unter seinen Schutz nimmt und von der Pforte der Kirche auf die Toten des Gottesackers niedersehen sollte. Dann könnte mit dem schwebenden Engel einer von jenen gemeint sein, welche Lazarus in Abrahams Schoß tragen (Luk. 16, 22). Dann aber würde wohl der Bischof und die vierte Gestalt mit dem Szepter auch in den Zusammenhang mit Tod und Grab zu bringen sein.

Ausgeschlossen dürfte sein, daß der Bischof der auf dem Kreuzigungsbild, von dem nunmehr die Rede sein soll,[12]) genannte Bischof Heinrich sein sollte. Denn das Bild mit den 4 Gestalten ist sicher älter, als das des Gekreuzigten. Die Rundbogen über jeder der 4 Gestalten beweisen, daß sie noch der romanischen Zeit entstammen, während das andere Bild, das links unten von dem ersteren on der Nordwand eingemauert ist, später ist.

Es stellt den Heiland am Kreuz dar, das aus einem rohen unbehauenen Stamm und Balken besteht. Das nach rechts geneigte, ausdrucksvolle Haupt erscheint sehr groß, das rechte Bein ist offenbar verstümmelt. Unter dem Kreuz steht tief verhüllt rechts Maria, links ein bärtiger Mann mit vor Schmerz gesenktem Haupt. Die OAB. S. 179 nimmt diese Gestalt für Joseph, der aber nach der ohne Zweifel der evangelischen Geschichte entsprechenden Legende zur Zeit der Kreuzigung des Heilands längst tot war. Paulus in den Kunst- und Altertumsdenkmalen 1, 74 wird recht haben, wenn er die Gestalt für Johannes erklärt, was mit der evangelischen Geschichte Joh. 19, 25 übereinstimmt. Auffallend ist nur, daß er als ein bärtiger Mann dargestellt ist, während ihn sonst die Kunst als bartlosen Jüngling darzustellen pflegt. Über dem Kreuz wölbt sich ein aus einem Rundbogen sich entwickelnder Spitzbogen. Es sieht fast aus, als ob der

12) Vrgl. das Bild Nr. 3.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:34 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Künstler erst an einen Rundbogen dachte und dann erst zu dem unregelmäßigen Spitzbogen sich entschloß.

Ganz neu ist die bisher nicht beachtete Inschrift, die an beiden Langseiten des Bildes sich findet, während die Wölbung leer ist. Sie lautet links vom Bild EPS HENRI. FCT, rechts RECORDAMINI JP mit Strich oben und zuletzt schräges *S*, was zu lesen ist: Episcopus Henricus fecit. Recordamini und wahrscheinlich ipsius, d. h. Bischof Heinrich machte das Bild. Gedenket seiner. Selbstverständlich hat der Bischof das Bild nicht selbst gemacht, sondern es machen lassen, was ganz dem lateinischen Sprachgebrauch entspricht (Krüger, Grammatik der lateinischen Sprache § 472, S. 625). Man wird annehmen dürfen, daß der Bischof das Bild zum Andenken an seine Anwesenheit bei der Einweihung der Kirche durch ihn stiftete und sich dadurch der Fürbitte der Gemeinde empfahl, die gleich ihm ihre Hoffnung auf die Gnade des Gekreuzigten setzen sollte. Ist diese Deutung richtig, dann haben wir an der Inschrift eine wertvolle Handhabe zur Bestimmung der Zeit der Erbauung der alten Kirche. Es wird sich nur darum handeln, die Persönlichkeit des Bischofs festzustellen.

Daß der stiftende Bischof ein Bischof von Speyer war, kann nicht zweifelhaft sein. Bischöfe des Namens Heinrich gab es dort im Mittelalter zwei: 1. Heinrich I., vorher Stiftsherr in Goslar, 1067—1075 Februar 26., welcher am 4. September 1071 die Aureliuskirche in Hirsau weihte (Cod. Hirsaug. 3b Anhang zu den Württ. Vierteljahrsheften 1887 10, 8. Meyer von Knonau, Jahrbücher des Deutschen Reichs unter Heinrich IV. 1, 567, der Remling, Geschichte der Bischöfe von Speyer 1, 296 das Recht bestreitet, ihn comes a Scharfeneck oder Scharfenberg zu nennen, und ebenda 2, 483 ff.) Dieser Jugendfreund Heinrichs IV., der kaum das kanonische Alter für die Bischofswürde hatte (Hauck, Kirchengeschichte Deutschlands 3, 726), galt als ein wenig religiöser Mann. An ihn kann bei dem Stil des Kreuzigungsbildes nicht gedacht werden. 2. Heinrich II., 1245 Oktober 27.—1272, war ein Graf von Leiningen. Er hatte sich von den letzten Hohenstaufen zur päpstlichen Partei gewandt, wurde Hofkanzler des Königs Wilhelm von Holland und nach dessen Tod des Königs Alfons von Kastilien und heißt darum in den Urkunden jener Zeit lang imperialis cancellarius. Erst am 31. März 1261 ließ er sich zum Bischof weihen (Remling 1, 500) und konnte deshalb erst von dieser Zeit an Kirchen weihen. Er heißt in den früheren Urkunden deswegen auch immer noch episcopus electus, was jedenfalls bis 1259 zu belegen ist.

Wenn Paulus recht hat, den Turm, den Überrest der 1526 abgebrochenen Kirche, in den stolzen Formen des Maulbronner Übergangsstils gebaut zu sehen, also in der Mitte des 13. Jahrhunderts (Kunst- und Altertumsdenkmäler 1, 74), und der Stil des Kreuzigungsbildes deutlich auf den Übergang aus dem romanischen zum gothischen hinweist, so kann als Stifter dieses Bildes nur Heinrich II. in Betracht kommen und zwar erst von der Zeit seiner Bischofsweihe an, also vom 31. März 1261, wenn die Annahme berechtigt ist, daß er das Bild zum Andenken an die Weihe der Kirche stiftete.

Es erscheint dann wahrscheinlich, daß die alte Kirche in den wilden Zeiten der letzten Hohenstaufen und des Interregnums zerstört worden war, als das Gebiet des Markgrafen von Baden und auch Stift Backnang schwer heimgesucht wurde.[13]) Nun wurde sie auf den alten Grundmauern wieder aufgebaut und der Turm um ein Stockwerk erhöht, um die Turmkapelle einzurichten und so dem Mangel an Raum in der kleinen Kirche abzuhelfen. Die Vollendung des Baues und die Neuweihe mußten dann in die Zeit 1261—1271 fallen.

Die saalartige Gestalt der alten Kirche wird sich daraus erklären, daß der Gottesacker auf der Süd- und Westseite eine weitere Ausdehnung verbot. Möglicherweise befand sich unter der Südwand ein Beinhaus (Kerntner, camarium), d. h. eine Gruft für Totengebeine, welche bei der kurzen Gräberruhe und dem beschränkten Raum des Friedhofs gesammelt werden mußten. Bei der Grabung im November 1915 fand sich beim Anschluß der alten Grundmauer der Kirche an die südliche Turmecke eine Menge Totengebeine.

Gehen wir nun zu dem wichtigen zweiten Stockwerk des Turmes, so ist zuerst zu fragen, ob das Türmchen mit der Wendeltreppe auf der Nordseite des Turmes erst später angebaut wurde und ursprünglich ein rundbogiger Zugang vom Kirchendach 30′ = 8,6 m über dem Erdboden in den Turm führte, der nach der OAB. S. 178 noch wahrnehmbar war und später zugemauert wurde, oder ob das Türmchen gleichzeitig mit dem zweiten Stockwerk erbaut wurde und vom Dach der alten Kirche kein Zugang in den Turm führte. Gewiß ist der Anbau der Wendeltreppe eigenartig. Man wird lange nach ähnlichen Beispielen suchen müssen. Sie ist so in die Nordseite des Turmes hineingebaut, daß man annehmen müßte, ein Stück des Turmes sei herausgehauen worden, um das Türmchen anzubauen, wenn es jünger ist als der Unterstock des Turmes. Das ist kein leicht vollziehbarer Gedanke. Weiter aber ist nach den Untersuchungen von Ed. Raithelhuber und K. Scholl nirgends der in der OAB. angenommene rundbogige Zugang zum zweiten Stockwerk des Turmes auf der Westseite wahrnehmbar, und zwar weder von innen noch von außen. Ja ein solcher wäre unmöglich anzubringen gewesen, da der Chor sehr hochgesprengt ist (6,8 m hoch) und das Dach der alten Kirche, wie noch zu sehen ist, sehr niedrig war. Die Wendeltreppe war von Anfang notwendig, wenn man zu den Glocken, die sicher schon die alte Kirche besaß, gelangen wollte. Noch notwendiger war sie, als auf dem Turm statt des ursprünglichen Glockenstuhls eine Turmkapelle errichtet wurde, die einen bequemen Zugang brauchte.

Man könnte freilich durch den Grundriß, welchen Paulus Kunst- und Altertumsdenkmale 1, 74 vom Turm gibt, zu der Ansicht gebracht werden, daß ein Zugang zur Turmkapelle am Turm hin von Osten her und dann notwendigerweise vom Boden am Turm heraufgeführt hatte. Denn Paulus nimmt einen Laufgang außen am Turm an, der

13) W. U. 4, 418 ff.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:35 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

nahe der östlichen Turmecke von dem einen S. 75 abgebildeten Tragstein gehalten worden wäre und nach dem Pfeil zu schließen, seine Fortsetzung an die Turmecke gehabt hatte. Allein der Grundriß S. 74 ist falsch. Der Tragstein befindet sich näher bei der Türe, welche vom Turm ins Freie führt, und hat links an dem Wendeltreppentürmchen seinen Genossen.[14]) Ein Laufgang in der Ausdehnung wie ihn der Grundriß annimmt, hätte nicht nur einen, sondern mehrere Tragsteine in der Ausdehnung bis zum Turm bedurft.

Die beiden Tragsteine rechts und links der Türe erklären sich gut. Auf ihnen ruhte eine ca. 20 cm starke Platte mit Geländer. Hier hatten zwei, im Notfall drei Personen Raum. Der Zweck dieses Ausbaues, welcher an der Altane am Turm der Kirche in Bernhardsweiler OA. Crailsheim ca. 9 m über dem Boden eine Parallele hat (OAB. Crailsheim S. 343), steht in innigster Verbindung mit der Turmkapelle, zu welcher die Türe des Ausbaues führt, während eine zweite Türe von der Wendeltreppe dahingeht. Da die Kirche selbst für eine größere Volksmenge keinen Raum bot, diente der Ausbau zu Ansprachen bei Wallfahrten und zu Predigten der Wanderprediger aus den Bettelorden, welche die Gemeinden zahlreich heimsuchten. Darüber belehrt uns das Pfarrbuch von Crailsheim (Zeitschrift des historischen Vereins für württ. Franken 10, 38 ff.). Dort erschienen am Sonntag nach Epiphanien Dominikaner aus Mergentheim, welche Predigten hielten und Gaben sammelten, am 2. Epiphaniensonntag die Franziskaner aus Hall, welche schon am 27. Dezember ihre Sammlung empfohlen hatten, am Sonntag nach der Oktave des Frohnleichnam (3. Trin.) sammelte ein Bote des Heiliggeistordens, am 28. Dezember ein Bote des h. Antonius, am Sonntag nach Weihnachten Brüder aus Gmünd (ob Dominikaner, Franziskaner oder Augustiner, was das Wahrscheinlichste ist). Auch zur Spendung des Segens, vielleicht auch zur Vorzeigung des Sakraments bei der Messe und der Reliquien an die auf dem damals noch freien Platz unten versammelte Menge mochte die Altane dienen.

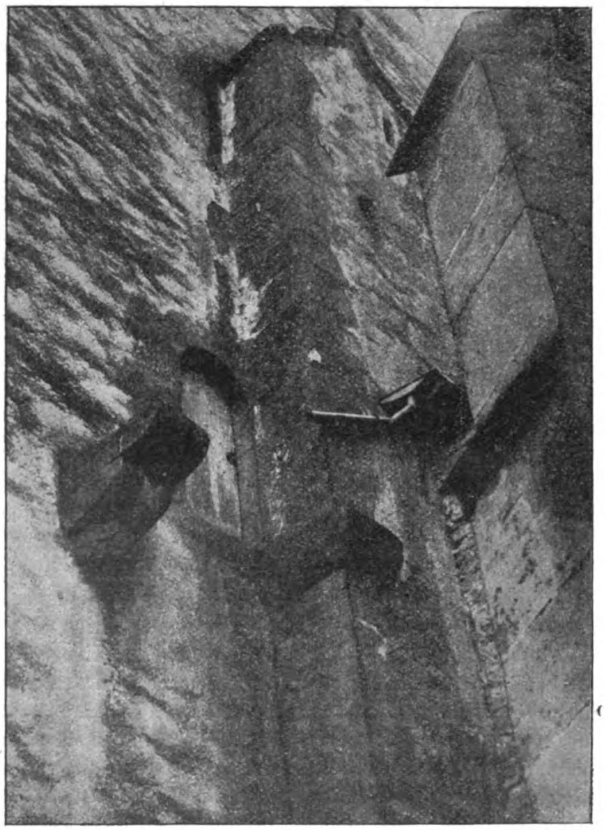


Abbildung 4.

Auch Paulus läßt das Wendeltreppentürmchen gleichzeitig mit dem Turm erbaut sein, aber glaubt, der ganze Turm sei mit einem Male erbaut worden, und doch erkennt er, daß das Rippenkreuzgewölbe der Turmkapelle mehr gotischen Stil zeigt, als der Turmchor. Es ist ihm entgangen, daß der Baumeister, dem wir die Zeichnungen von 1848 verdanken, den Turm in drei verschiedenen Zeiten erhöht sein läßt. Jedenfalls ist sicher, daß das zweite Stockwerk erst einige Zeit nach der Erbauung der Kirche zur Turmkapelle umgestaltet und das Rippenkreuzgewölbe erst geschaffen wurde, als der Turmchor schon fertig war. War das zweite Stockwerk für gottesdienstliche Zwecke ausersehen, so konnte der Baumeister weder vom Turmchor des ersten Stockes noch vom zweiten zu dem neu aufgesetzten Glockenstuhl einen Aufgang in Aussicht nehmen, er mußte einen solchen von außen durch das Türmchen und die Wendeltreppe schaffen.

Offen bleibt die Frage, ob nicht Bischof Heinrich schon die Weihe der Turmkapelle vorgenommen haben könnte, und die der Kirche früher anzusetzen wäre. Darauf könnte der Unterschied des Stils in den beiden Bildern, des romanischen und gotischen, deuten.

Der eigentliche Zweck der Kapelle läßt sich vielleicht aus den Malereien an den Wänden erkennen. Mir will es scheinen, daß sie für gewöhnlich, hauptsächlich zu Trauergottesdiensten, Seelenmessen und Jahrtagen dienen sollte. Gerade die Darstellung des Weltgerichts hinter dem Altar über der großen, jetzt leider zerstörten Fensterrose und an den beiden Seitenwänden mit dem eindrucksvollen Bild des Weltenrichters (Kunst- und Altertumsdenkmale 1, 544), der natürlich nicht nach OAB. 178 Gott Vater ist, Offenbar. 1, 16, scheint anzuzeigen, daß die andächtigen Besucher der Kapelle den Eindruck mitnehmen sollten: Seele, Seele es ist Zeit, Tod ist nah und Ewigkeit. Nicht genug zu bedauern ist, daß Ed. Paulus nur ein farbloses Bild des Weltenrichters Kunst- und Altertumsdenkmale S. 542 und der linksseitigen

14) Vrgl. das Bild Nr. 4.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:35 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Reste des Weltgerichts, nämlich der Verdammten S. 543 und nicht auch das der Seligen auf der rechten Seite oder in dem Atlas ein Gesamtbild gibt, wie es der Zeichner 1848 freilich nur skizzenhaft, was ja ihm für den Bauplan in der Pfarrregistratur genügte, gab. Jedenfalls müßte letztere Zeichnung dazu helfen, festzustellen, wieviel 1848 von dem Weltgericht noch zu sehen war, und wieviel jetzt verloren ist, nachdem den Einflüssen der Witterung durch Zerstörung der Fenster Tür und Tor geöffnet ist.

Aber nicht nur das Weltgericht, sondern auch das Leben des Heilandes und die Szenen aus dem Leben der Heiligen, wie die Symbole der vier Evangelisten an der Decke verdienen Beachtung und seien dem Heimatschutz empfohlen. Die Entstehungszeit der ganzen Bilderreihe wird sich wohl mit Hilfe der Gewänder und der ganzen Ausführung der Malereien durch einen Kunstgelehrten noch näher bestimmen lassen, als Paulus dies tut, indem er sie frühgotisch nennt, was zu seiner Annahme vom Maulbronner Übergangsstil für die Anlage des Turmes und den gotischen Stil des Rippengewölbes in der Turmkapelle nicht übel stimmt.

Überaus zu bedauern ist, daß die schöne, einheitliche Decke durch den großen, schiefen Holzschacht für die Uhrgewichte und die Glockenseile zerrissen ist.

Das kann natürlich erst geschehen sein, nachdem die Turmkapelle ihrer Bestimmung durch die Reformation entfremdet worden war und mit der Zeit ein nüchterner Geist das Verständnis für den Wert der Bilder verloren hatte. Ich nehme an, daß die Glocken ursprünglich auf dem Glockenboden selbst geläutet wurden. Eine Kirchenuhr ist wohl kaum vor Ende des 16. Jahrhunderts, vielleicht erst im 17., angeschafft worden. Vorher bedienten sich die Gemeinden der Sonnen-, der Sand- und Wasseruhren. Leider geben die Ortsgeschichten meist keine Nachricht über die Anschaffung der ersten Kirchenuhr, so in der Nachbarschaft die von Alt-Besigheim von Breining und die von Groß- und Klein-Ingersheim von Stein. Hoffmann in der Geschichte von Mönsheim berichtet S. 18, die alte Kirchenuhr, welche 1769 durch eine neue ersetzt wurde, sei über 200 Jahre alt gewesen, was eine sehr allgemeine Zeitbestimmung ist, die erst genauer nachgewiesen werden müßte. Aber dazu fehlen meist die Gemeinde- und Heiligenrechnungen, deren Wert erst jetzt erkannt worden ist, die aber vielfach dem Papiermüller oder Krämer überantwortet wurden.

Eine Wiederherstellung der Wandgemälde auf der Ostseite der Kapelle wäre an der Hand der Abbildung von 1848 nicht allzu schwierig. Wieweit sie auf den andern Seiten möglich wäre, kann ich nicht beurteilen, aber ich hoffe, daß auch sie sich erreichen ließe. Aber Voraussetzung wäre in erster Linie ein Schutz des Raums gegen die Einflüsse der Witterung. Zu diesem Zwecke müßte das schöne Ostfenster wieder hergestellt und gegen die Steine der lieben Schuljugend, die auf dem Vorplatz sich tummelt, durch Drahtgitter geschützt werden. Eine zweite Bedingung wäre die Beseitigung des unschönen Holzschachtes, welche nach Herstellung eines elektrischen Betriebs von Uhr und Glocken möglich wäre, und endlich die Wiederherstellung des durch den Schacht zerrissenen Gewölbes. Selbstverständlich würde diese Herstellung des ganzen Raumes Kosten verursachen, die ernstlich ins Gewicht fallen. Aber wenn heutzutage der Ruf nach Öffnung der Kirchen ergeht, um der stillen, ungestörten Andacht eine Stätte und eine Zuflucht aus dem unruhigen Getrieb des geräuschvollen Alltags mit seiner heutzutage gesteigerten Arbeit zu bieten, so wäre hier eine solche Stätte von selbst zur Verfügung, wenn sie noch einige Bänke erhielte. Vielleicht ließen sich auch kleinere Gottesdienste, wie Betstunde im Sommer, dort halten. Zugleich böte sich für die nahe Schule eine herrliche Gelegenheit für den biblischen Anschauungsunterricht und für die Weckung kindlichen Kunstverständnisses. In der Gemeinde aber würde sich bald die Freude über die wertvollen Schätze aus der Vergangenheit der Kirche regen, die mit dem Bild des Weltgerichts stets zur Treue in dem kurzen und folgewichtigen Leben mahnte und mit den Bildern aus dem Leben des Heilands den Weg zum Frieden und zur Freudigkeit wiese.

Auch der einstige Chor im Erdstock des Turms verdient mit seinem schönen Gewölbe, seinem großen Ostfenster, seinem Sakramentshäuschen und den Resten von Wandmalereien Beachtung, wenn er auch heutzutage nur dem Mesner zur Aufbewahrung von Kohlen, Besen und Bürsten dient. Regen sich dabei unwillkürlich dieselben Gefühle wie bei Ed. Paulus, der von dem jetzt verwahrlosten feierlichen Raum schrieb (S. 74), so liegt die Schuld daran nicht in erster Linie an der Reformation, welche den Chor und die Turmkapelle ihrer ursprünglichen Bestimmung entzog. Vielmehr war das Schicksal beider schon unabänderlich, als die Gemeinde sich zum Bau einer großen Kirche in gotischem Stil entschloß und Sporer den Plan faßte, Turm und Sakristei ganz von einander zu trennen und nur die Sakristei in das frühere Schiff der Kirche hineinzubauen, statt den bisherigen Chor als Sakristei zu benützen und sie durch einen Gang mit der neuen Kirche zu verbinden.

Für die Gemeinde war der Neubau eine bittere Notwendigkeit, denn die Gemeinde war allmählich stark herangewachsen. Nach der Steuerliste der Herdstätten von 1525 zählte sie Steuerpflichtige mit einem Besitz von 100 fl. und darüber (der wohlhabendste, Konrad Bender, besaß 130 fl.) 17, mit einem Besitz von 100 fl. und darunter 77, Leute ohne eigene Behausung, aber mit einem bescheidenen Vermögen 16, Leute ohne Vermögen 4, zusammen 116, Häuser und „Gesäß" waren es 93. Darf man auf jedes Haus mindestens 6 Einwohner rechnen, so hätten wir 558 Seelen, rechnen wir nur 5, so sind es 465. Das Reisregister zählt 1525 wehrfähige Männer unter 60 Jahren 84, solche ledige Leute über 17 Jahre 19. Das Reisregister von 1536 kennt im ganzen 96 Wehrfähige. Darf man ihre Zahl, Frauen, Kinder und Witwen eingeschlossen, ebenfalls mit 5 multiplizieren, so wären es 480. Ich halte das für zu nieder, denn nach dem kirchlichen Notizbüchlein von 1558—1649 betrug die Seelen-

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:34 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

zahl um 1588 schon 1221, das wäre innerhalb 52 Jahren eine Vermehrung um das $2^1/_2$fache. Rechnen wir als Durchschnitt etwa 500, so dürfte die Kirche in ihren damaligen Maßen nicht mehr genügt haben. Die Gemeinde mußte bauen.

Aber auch für den Baumeister ergab sich eine Notwendigkeit. Wenn er die neue Kirche im damals beliebten Stil mit einem großen, hochgesprengten Chor, wie in Schwaigern, und einem langen, weiten Schiff bauen wollte, dann blieb ihm nichts anderes übrig, als den Chor neben die Nordseite des Turmes zu setzen und das Schiff ganz unabhängig von der bisherigen Kirche zu bauen und diese nur für die neue Sakristei zu benützen.

Über den Gang des Baus der neuen Kirche unterrichten uns zunächst nur zwei Jahreszahlen. Das Meisterzeichen Sporers, das Klemm Württ. Vierteljahrshefte 1882, 201 und 219 Nr. 99 gibt, ist bis jetzt nirgends zu entdecken. Dagegen findet sich nach Paulus 1, 541 am Chorbogen unter der Jahreszahl 1515 ein Steinmetzzeichen, das Klemm Württ. Vierteljahrshefte 1882, 135 Nr. 157 gibt und häufig und zu verschiedenen Zeiten wiederkehrend nennt, weshalb es nicht leicht einem bestimmten Steinmetzen zuzuweisen ist. In der Sakristei findet sich an der Rippe der Südwestecke das Zeichen, das Klemm a. a. O. S. 135 Nr. 159 und bei Paulus S. 579 Nr. 104 wiedergibt, und darunter das Wappen des Stifts Backnang mit den gekreuzten Schwertern. An der Rippe der Südostecke finden wir ein einfaches Steinmetzzeichen, nämlich ein Kreuz mit links abgehenden Seitenbalken, ähnlich wie das Steinmetzzeichen Konrads von Schmie Württ. Vierteljahrhefte 1882, 127 Nr. 107, aber ohne den Balken nach rechts. Dagegen findet sich am Steinbaldachin des St. Wendelinsaltars das von Klemm Württ. Vierteljahrshefte 1882, 168 Nr. 233 und von Paulus 1, 75 wiedergegebene schöne Zeichen in einem Meisterschild mit der Jahreszahl 1526. Nach Klemm erscheint dieses Zeichen in Heilbronn 1513 als das eines Gesellen. Fehlt das Meisterzeichen Sporers, so steht doch seine Tätigkeit als Baumeister fest durch die Urkunde vom 2. Dezember 1525.

Beachten wir, daß über dem Triumphbogen der neuen Kirche die Jahreszahl 1515 steht, wie in Schwaigern. Man darf also annehmen, daß an beiden Orten in diesem Jahr der Chor vollendet war, denn mit ihm als dem kunstvollsten und für den Gottesdienst mit dessen Höhepunkt, der Messe, wichtigsten Teil des ganzen Baus wird der Baumeister an beiden Orten begonnen haben. In Schwaigern begann Sporer erst 1514 seine Bautätigkeit an der Kirche (OAB. Brackenheim S. 400; Paulus, Kunst- und Altertumsdenkmale 1, 126) und stellte also den schönen, großen Chor in einem einzigen Jahr fertig. Das war ihm wohl möglich, da er dort die Mittel einer wohlhabenden Grundherrschaft und der damals freilich nicht sehr großen Stadt zur Verfügung hatte. In Gemmrigheim mußte die Dorfgemeinde mit ihrem Kirchenvermögen die Baukosten tragen, wenn auch wohl der Augsburger Domherr Wendel Schweicker und sein Bruder Michael und der jüngere Schweicker, der bischöfliche Siegler, bereitwillig ihre Hand auftun und ihre Heimatgemeinde unterstützen mochten. Man war darum in Gemmrigheim auf einen langsameren Gang des Baus angewiesen. Sporer wird also schon vor 1514 mit dem Chor begonnen haben. Hätte sich Sporer gleichzeitig mit dem Bauplan für Schwaigern schon beschäftigt gehabt, dann hätte er wohl in Gemmrigheim den Turm in ein geschickteres Verhältnis zur neuen Kirche gesetzt, wie dies in Schwaigern gelang, wofern ihn nicht die Rücksicht auf den Gottesacker bestimmte. Denn diesen konnte und wollte er nicht als Bauplatz benützen. War der Chor schon 1515 fertig, so muß doch der Bau des langen Schiffes, der beiden Nebenaltäre und der Sakristei längere Zeit in Anspruch genommen haben, zumal die Mittel der Gemeinde keinen rascheren Fortgang gestatteten. Der Steinbaldachin des St. Wendelinsaltars trägt die Jahreszahl 1526. Seine Ähnlichkeit mit dem St. Blasiusaltar spricht dafür, daß beide nicht in allzuferner Zeit von einander errichtet wurden, wenn auch der St. Blasiusaltar der frühere sein mag. Endlich aber besagt das Wappen des Stifts Backnang in der Sakristei, das gewiß ein Zeichen der Dankbarkeit für das Übereinkommen mit dem Stift am 2. Dezember 1525 war, daß die Sakristei auch erst nach diesem Tag, also im wesentlichen 1526, erbaut wurde. Die alte Kirche wird so lange im Gebrauch geblieben sein, bis ihre eine Hälfte für die Sakristei in Anspruch genommen wurde. Mit dem langsameren Gang des Baus nach Vollendung des Chors ging der Gebrauch bescheidener Formen für das Schiff, seine Fenster und Türen Hand in Hand, wie es die Rücksicht auf die vorhandenen Mittel forderte. Erst als das Stift Backnang seine Hilfe versprach, konnte der Baumeister für die Sakristei kunstreichere Formen anwenden.

Zunächst wird der Meister an die Herstellung der Nordseite des Stifts gegangen sein, welche jetzt die eigentliche Schauseite für die Gemeinde bildete. Daß sie dies sein sollte, dafür spricht die Anbringung der beiden Bilder, die von ihrem ursprünglichen Standort an der Haupttür der alten Kirche mit dem Blick auf den Gottesacker entfernt werden mußten, als die alte Kirche abgebrochen wurde. Da die Nordseite mit ihrer Tür bereits fertig war, schien dort kein Raum mehr für die Bilder zu sein, so daß sie jetzt unschön wie an die Kirchenwand angeklebt erscheinen.

Langsam muß die West- und Südseite fertig geworden sein. Denn wir sehen aus der Urkunde vom 2. Dezember 1525 wohl, daß der Bau seiner Vollendung entgegenging, aber er hatte seit der Fertigstellung des Chors bisher 10 Jahre gebraucht und erheischte doch noch manche Arbeit mit Frohndienst und weitere Geldmittel. Der Baumeister aber drang auf Bezahlung seines bisher verdienten vertragsmäßigen Guthabens. Jetzt mußte das Stift Backnang eingreifen. Mit seiner Hilfe[15]) wurde die Nordhälfte der alten Kirche in die schöne, große Sakristei mit ihrem feinen Gewölbe umge-

15) Dafür zeugt das Backnanger Wappen am Ende der einen Rippe.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:34 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

wandelt und dabei der linke Türflügel der alten Kirche in die Westwand einbezogen. Gleichzeitig muß dann auch die Südhälfte der alten Kirche abgebrochen und der Zugang zu dem außer Gebrauch gekommenen Chor und Altar im Turm vermauert worden sein. Der Wendelinsaltar an der Südseite der Kirche, dessen Baldachin die Jahreszahl 1526 trägt, kann nicht früher als im Herbst dieses Jahres hergestellt sein, und zwar erst nach dem Tod Sporers, der, wie wir sahen, im September 1526 sicher tot war. Denn der Baldachin trägt ein anderes Meisterzeichen als das Sporers. Er ist mit besonderer Sorgfalt gearbeitet und zeugt von der stolzen Freude des Meisters, daß ihm vergönnt war, das Werk Sporers zu vollenden. Von ihm wird auch das schön gearbeitete Wappen Wendel Schweickers an dem Baldachin stammen.[16])

Beweist schon die Stiftung des Altars und der Altarpfründe die Anhänglichkeit des Domherrn an seine Heimat und seine Familie, welcher das Nominationsrecht vorbehalten war, so beweist das Wappen mit den Hirschhörner im Schild und als Helmzier die Treue gegen sein Vaterland Württemberg und seinen angestammten, wenn auch damals verjagten Fürsten. Wenn das Wappen im Jahr 1526 an dem Baldachin angebracht wurde, so beweist das Mut. Denn unter der damaligen österreichischen Herrschaft mußten die Hirschhörner verdächtig machen, und doch konnte die Treue gegen den verjagten Landesherrn nicht anders als durch das Zeichnen von Hirschhörnern, z. B. aufs Eis oder auf die Brust, wie dies der Pfarrer von Balingen, später in Tailfingen, Mich. Mocker, getan hatte (mein Interim S. 62), äußern. Das Wappen ist also für die Gegenwart noch eine Mahnung an die württembergische Losung: Furchtlos und treu.

Das Werk Sporers vom künstlerischen Standpunkt zu würdigen, muß ich Sachverständigen überlassen. Ebensowenig kann ich die durch die verschiedenen Erneuerungen bewirkten Veränderungen, so die Verwendung des Dachbodens als Fruchtspeicher der Kellerei, d. h. der württembergischen Verwaltung der Einkünfte des aufgehobenen Stiftes und des Klosters Reichenbach, verfolgen und nur darauf hinweisen, daß sie die Unterstützung der Decke durch die hohe Säule mit der Jahreszahl 1577 nötig machte, bis diese bei der baulichen Besserung der Kirche im Jahr 1863 beseitigt werden konnte. Weiter wäre der Einbau der Borkirchen im Jahr 1599 und seine Folgen für das Schiff und endlich die Erneuerungsarbeiten im 19. Jahrhundert und die Herstellung des spitzigen Kirchenturms statt des Satteldaches 1863 weiterer Forschung zu empfehlen. Mit Rücksicht auf meine gealterten Kräfte mußte es mir genügen, das bisher in der Oberamtsbeschreibung und den Kunst- und Altertumsdenkmalen Dargebotene über den Bau Sporers und die demselben vorangehende Kirche zu ergänzen und zu weiteren Forschungen anzuregen.

Im Jahr 1926 wird die Kirche in Gemmrigheim ihr 400jähriges Jubiläum feiern dürfen. Es wird sich lohnen, bis dahin die weitere Baugeschichte mit Hilfe der örtlichen und der Konsistorialakten weiter aufzuhellen und die noch gebliebenen Rätsel zu lösen, aber zugleich die kirchliche Geschichte der Gemeinde, ohne welche die Baugeschichte nicht ganz verständlich wird, wie wir dies auch im 16. Jahrhundert sahen, mit Hilfe der Visitationsakten des Staatsarchivs 2c. zu beleuchten und so die Freude an den schönen Bau zu stärken.

16) Auf dem liegenden Grabstein Schweickers im Domkreuzgang in Augsburg sind allein die Hirschhörner ohne Schild und Helmzier auf weitem Feld angebracht.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:34 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Der Liegenschaftsverkehr in Württemberg im Jahre 1914.

Von Oberfinanzrat Dr. Trüdinger.

Im nachstehenden werden die Ergebnisse der auf Grundlage der Umsatzsteuerverzeichnisse gefertigten Statistik des Liegenschaftsverkehrs im Jahre 1914 bekanntgegeben.

Den Ergebnissen dieser Statistik durfte man diesmal mit ganz besonderem Interesse entgegensehen, weil daraus zu ersehen ist, welche Einwirkungen der Krieg auf den Grundstücksmarkt ausgeübt hat.

1. Der Liegenschaftsumsatz im ganzen.

Die Liegenschaftsumsätze im ganzen, sowie unterschieden nach den beiden Hauptarten, freihändiger Liegenschaftsumsatz und Kindskäufe,[1]) betrugen der Zahl und dem Werte nach:

in den Jahren	im ganzen		freihändige Verkäufe		Kindskäufe	
	Zahl	Wert in 1000 ℳ	Zahl	Wert in 1000 ℳ	Zahl	Wert in 1000 ℳ
1909:	67892	274166,3	61264	240228,7	6628	33937,6
1910:	72177	292103,9	65402	259508,2	6775	32595,7
1911:	68655	288028,2	62612	256449,7	6043	31578,5
1912:	64248	252607,7	58575	224225,7	5673	28382,0
1913:	56456	223891,3	51000	191284,4	5456	32606,9
1914:	39736	154639,6	35547	132165,7	4189	22473,9

Der Liegenschaftsumsatz, der schon in den beiden Vorjahren unter dem Einflusse der durch die unsicheren politischen Verhältnisse und den damit zusammenhängenden teuren Geldstand sowie durch manche andere Umstände veranlaßten ungünstigeren Gestaltung der wirtschaftlichen Konjunktur einen merklichen Rückgang gezeigt hatte (1911 288028197 ℳ, 1913 223891350 ℳ, Rückgang 64136847 ℳ = 22,3 % oder nahezu 1/4) ist im Jahre 1914 — ohne Zweifel unter den Einwirkungen des Kriegs — abermals und zwar in bedeutend stärkerem Maße zurückgegangen, nämlich auf 154639595 ℳ, das ergibt eine Abnahme gegenüber dem Jahre 1913 um 69251755 ℳ = 30,9 % oder nahezu 1/3, gegenüber dem Jahre 1911 um 133388602 ℳ = 46,3 % oder nahezu die Hälfte.

Der Rückgang betrifft sowohl die freihändigen Verkäufe als die Kindskäufe, erstere jedoch in wesentlich stärkerem Grade als die letzteren; er beträgt, der Umsatzsumme nach, gegenüber 1913 bei den freihändigen Verkäufen 48,5 %, bei den Kindskäufen 28,9 %.

2. Der freihändige Liegenschaftsumsatz.

Wie in sonstigen Jahren, so waren auch im Jahre 1914 an dem Liegenschaftsumsatz die freihändigen Verkäufe weitaus am stärksten beteiligt, und zwar von der Zahl der Umsätze mit 89,5 %, an der Umsatzsumme mit 85,5 %. Eine Unterscheidung nach den vier Kreisen ergibt hinsichtlich der Zahl der Umsätze (a) und der Umsatzsumme (b) folgendes:

Kreise[2])		1911	1913	1914
N.K.	a	23536	18760	13114
	b	ℳ 124711945	ℳ 92828267	ℳ 62962646
darunter Stuttgart	a	1807	1111	896
	b	ℳ 65828994	ℳ 42274574	ℳ 30514712
S.K.	a	17962	15040	11060
	b	ℳ 45771488	ℳ 35041732	ℳ 25219241
J.K.	a	9938	7346	5269
	b	ℳ 30366122	ℳ 21746049	ℳ 16654232
D.K.	a	11176	9854	6104
	b	ℳ 55600178	ℳ 41668371	ℳ 27329566
W.	a	62612	51000	35547
	b	ℳ 256449733	ℳ 191284419	ℳ 132165685

Der Rückgang betrifft alle vier Kreise, und zwar in annähernd gleichem Maße; er berechnet sich dem Werte nach gegen 1911 im Neckarkreis zu 49,5 % (in Stuttgart-Stadt 53,7 %), im Schwarzwaldkreis zu 44,9 %, im Jagstkreis zu 45,1 %, im Donaukreis zu 50,9 %. Auch fast sämtliche Oberamtsbezirke nehmen an dem Rückgang teil; nur folgende

1) Kindskäufe sind nach der Begriffsbestimmung des Umsatzsteuerverzeichnisses „diejenigen Erwerbungen, welche Abkömmlinge von ihren Eltern oder Voreltern durch ein steuerpflichtiges Rechtsgeschäft machen".

2) N.K. = Neckarkreis, S.K. = Schwarzwaldkreis, J.K. = Jagstkreis, D.K. = Donaukreis, W. = Württemberg.

Generated on 2018-07-23 22:34 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

Bezirke zeigen gegen 1911 oder 1913 oder gegen diese beiden Jahre eine Zunahme dem Werte nach:

Oberamt	Umsatzsumme 1911 ℳ	1913 ℳ	1914 ℳ
Cannstatt . . .	4350435	2592811	2761720
Oberndorf . .	2335201	1832613	1898461
Spaichingen . .	522246	791085	623885
Urach	1850884	1445122	1478808
Crailsheim . .	2357029	1197127	1304777
Ellwangen . .	2086265	1163646	2565129.

Der Rückgang ist in den einzelnen Bezirken ein außerordentlich verschiedener; in mehreren Bezirken übersteigt er den durchschnittlichen Rückgang im Landesmittel, und zwar zum Teil erheblich; in einigen Bezirken ist er ein bedeutend geringerer. Nachstehend sind die Bezirke mit sehr starkem Rückgang und mit mäßigem oder geringem Rückgang der Umsatzsumme gegen 1911 verzeichnet.

Bezirke mit sehr starkem Rückgang:

	1911 ℳ	1914 ℳ	1914 weniger ℳ	1914 weniger %
Besigheim . .	2731041	1178298	1552743	56,9
Böblingen . .	2328736	995263	1333473	57,2
Eßlingen . . .	5922160	2764173	3157987	53,3
Heilbronn . .	7798969	3672698	4126271	52,9
Stuttgart Stadt	65828994	30514712	35314282	53,6
Waiblingen . .	2678657	1272649	1406008	52,5
Nagold . . .	1711032	733723	977309	57,1
Reutlingen . .	7174905	2490579	4684326	65,3
Gaildorf . . .	1728393	790370	938023	54,3
Gerabronn . .	2203293	788464	1414829	64,2
Hall	2959551	970391	1989160	67,2
Heidenheim . .	3582621	1428531	2154090	60,1
Öhringen . .	2826578	1101694	1724884	61,0
Schorndorf . .	2459641	1044061	1415580	57,5
Ehingen . . .	2392832	863719	1529113	63,9
Geislingen . .	3056733	742488	2314245	75,7
Kirchheim . .	2701589	1271397	1430192	52,9
Ulm	8763374	4013590	4749784	54,2

Bezirke mit geringem oder mäßigem Rückgang:

Neckarsulm . .	1768752	1536536	232216	13,1
Oberndorf . .	2335201	1898461	436740	18,7
Tuttlingen . .	2614688	2041591	573097	22,7
Urach	1850884	1478808	372076	20,1
Künzelsau . .	1607705	1357544	250161	15,5
Blaubeuren . .	1080546	931853	148693	13,9

Im Durchschnittsbetrag einer Veräußerung zeigen sich gegenüber den Vorjahren nur geringe Veränderungen; derselbe berechnet sich wie folgt:

	1911 ℳ	1913 ℳ	1914 ℳ
Neckarkreis . . .	5300	4948	4801
(Stuttgart-Stadt)	(36430)	(38050)	(34057)
Schwarzwaldkreis .	2548	2230	2280
Jagstkreis . . .	3055	2960	3161
Donaukreis . . .	4975	4228	4477
Land im ganzen .	4096	3750	3718

Um einen genaueren Einblick in den Grundstücksumsatz, was seine räumliche Verteilung anlangt, zu ermöglichen, ist weiterhin wie in den Vorjahren eine Unterscheidung nach 4 Ortsgrößenklassen gemacht worden, nämlich

I. Gemeinden mit mehr als 100000 Einwohner (Stuttgart)
II. „ „ 10000—100000 „
III. „ „ 2000— 10000 „
IV. „ unter 2000 „

Nach diesen vier Ortsklassen unterschieden, ergibt sich für das Jahr 1914, verglichen mit 1911 und 1913 folgende Verteilung des (freihändigen) Liegenschaftsumsatzes nach Zahl der Umsätze (a) und Umsatzsumme in Mark (b);

		1911	1913	1914
I.	a	1807	1111	896
	b	65828994	42274574	30514712
II.	a	4570	3474	2494
	b	50771710	39956420	25677310
III.	a	14478	11348	8146
	b	56135363	42959940	30818284
IV.	a	41757	35067	24011
	b	83713666	66093485	45155379
zus.	a	62612	51000	35547
	b	256449733	191284419	132165685

Der Rückgang des Liegenschaftsumsatzes im Jahr 1914 erstreckt sich auf alle vier Ortsklassen, er beträgt, der Umsatzsumme nach

in Ortsklasse	gegen 1911 %	gegen 1913 %
I.	53,6	27,8
II.	49,4	35,7
III.	45,1	28,3
IV.	46,0	31,6
Land im ganzen . . .	48,5	30,9

Der Rückgang ist sonach kein ganz gleichmäßiger; doch sind die Unterschiede in dem Grade des Rückgangs nicht besonders groß.

Wie sonst, war auch im Jahre 1914 die Zahl der Umsätze bei weitem am größten in der untersten, das platte Land umfassenden Ortsklasse von weniger als 2000 Einwohnern, welche von der Gesamtfläche des Landes 80,3 % ausmacht und von der Gesamtbevölkerung 49,8 % beherbergt. Von der Gesamtzahl der Umsätze entfielen auf diese Ortsklasse im Jahre 1914 66,7 %, also genau $^2/_3$ (im Durchschnitt 1911/12 67,1 %). Bei dem Liegenschaftsumsatz dieser

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:34 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

untersten Ortsklasse handelt es sich nicht ausschließlich, aber doch vorzugsweise um einzelne Feldgrundstücke, daher die große Zahl der Umsätze. Weil es sich aber bei diesen Parzellenumsätzen (vielfach weniger als 1 Morgen!) durchschnittlich nur um kleine Wertsbeträge dreht, ist der Anteil dieser Ortsklasse an der Gesamtumsatzsumme ein beträchtlich kleinerer, nämlich nur 34,1 % (33,2 % im Durchschnitt 1911/12). Gerade umgekehrt verhält es sich in der obersten Ortsklasse (Stadt Stuttgart). Von der Gesamtzahl der Umsätze entfällt auf diese Ortsklasse nur 2,5 %, von der Gesamtumsatzsumme aber 23,1 %. Das ist nicht verwunderlich, wenn man berücksichtigt, daß an dem Grundstücksverkehr in dieser Ortsklasse der hochwertige Gebäudebesitz sehr stark beteiligt ist und daß es sich bei den Umsätzen in einzelnen Feldgrundstücken in dieser Ortsklasse zumeist um wertvollen Baugrund handelt.

3. Die Kindskäufe.

Die Kindskäufe sind wie in sonstigen Jahren so auch im Jahre 1914 an dem Gesamtliegenschaftsumsatz in wesentlich geringerem Maße beteiligt, als die freihändigen Umsätze, nämlich an der Zahl der Umsätze mit 10,5 %, an der Umsatzsumme mit 14,5 %.

Nach Kreisen unterschieden, ergeben sich gegenüber den Jahren 1911 und 1913 folgende Verschiebungen in der Zahl der Umsätze (a) und der Umsatzsumme in Mark (b).

Kreise		1911	1913	1914
N.K.	a	1876	1628	1264
	b	5865010	4996005	4512303
S.K.	a	1923	1727	1441
	b	6156715	6757856	4690499
J.K.	a	1108	1023	721
	b	9219976	10725687	6548169
D.K.	a	1136	1078	763
	b	10336763	10127383	6722939
W.	a	6043	5456	4189
	b	31578464	32606931	22473910

Der Rückgang betrifft alle vier Kreise, er beträgt der Umsatzsumme nach

im	gegen 1911	gegen 1913
Neckarkreis	23,1 %	9,7 %
Schwarzwaldkreis	23,8 „	30,6 „
Jagstkreis	28,9 „	38,9 „
Donaukreis	34,9 „	33,6 „
ganzen Land	28,8 „	31,1 „

Er ist sonach kein ganz gleichmäßiger; doch ist — abgesehen von der Abnahme im Neckarkreis gegen 1913 — der Grad des Rückgangs im übrigen kein auffallend verschiedener.

Die Kindskäufe sind im Neckar- und Schwarzwaldkreis, wo der Kleingrundbesitz stärker vertreten ist, weit häufiger als im Jagst- und Donaukreis, wo der mittlere und größere bäuerliche Besitz stärker hervortritt. Dementsprechend handelt es sich in den beiden letztgenannten Kreisen um durchschnittlich höherwertige Umsätze als in den beiden ersteren Kreisen; es beträgt der Durchschnittsumsatz im Neckarkreis 3570 ℳ, Schwarzwaldkreis 3250 ℳ, Jagstkreis 9082 ℳ, Donaukreis 8811 ℳ, ganzen Land 5365 ℳ.

Auf die vier Ortsklassen verteilen sich die Kindskäufe in folgender Weise:

Ortsklasse	Zahl der Umsätze	Umsatzsumme ℳ
I.	13 = 0,3 %	456946 = 2,0 %
II.	115 = 2,8 „	1321479 = 6,0 „
III.	690 = 16,4 „	3138650 = 13,9 „
IV.	3371 = 80,5 „	17556835 = 78,1 „
zus.	4189 = 100 %	22473910 = 100 %.

Auf die unterste, das platte Land in sich schließenden Ortsklasse entfallen weitaus die meisten Umsätze, und zwar von der Zahl der Umsätze 80,5 %, also mehr als 8/10 (im Durchschnitt 1911/12 79,1 %), von der Gesamtumsatzsumme 78,1 % oder nahezu 8/10 (im Durchschnitt 1911/12 80,1 %). Es hat dies seinen natürlichen Grund darin, daß es sich bei den Kindskäufen um eine Umsatzart, die namentlich bei dem bäuerlichen Grundbesitz üblich ist, handelt.

In steuerlicher Hinsicht sind noch von Interesse die Zahlen über den steuerfreien Kaufpreis gemäß Art. 11 Ziff. 5 des Umsatzsteuergesetzes, wonach umsatzsteuerfrei sind die Abkömmlinge für den hälftigen Betrag des steuerpflichtigen Werts der Erwerbungen, welche sie von ihren Eltern und Voreltern durch ein steuerpflichtiges Rechtsgeschäft machen (Kindskäufe), falls der steuerpflichtige Wert den Betrag von 20000 ℳ nicht übersteigt, sowie die Zahlen über das Heiratsgut, welches steuerfrei ist. Es handelt sich hiebei im Jahre 1914 um folgende Beträge:

Umsatzsumme der Kindskäufe im ganzen 22473910 ℳ

darunter

steuerfreier Kaufpreis nach Art. 11 Ziff. 5 des Ges.	6920533 ℳ	= 30,8 %
steuerfreies Heiratsgut	3078670 „	= 13,7 „
steuerfreier Betrag der Umsatzsumme im ganzen	9999203 „	= 44,5 „.

Von der Umsatzsumme der Kindskäufe waren sonach im Jahr 1914 44,5 % von der Steuer befreit. Es betrug dieser Prozentanteil im Mittel 1908/10 44 %, 1911/12 15,1 %, 1913 46,9 %.

Tabellen.

Seite
1. Die freihändigen Veräußerungen und die Kindskäufe im Jahre 1914 nach Oberämtern 253
2. Der Liegenschaftsverkehr im Jahre 1914 in den Gemeinden von 10000 und mehr Einwohnern 254

Generated on 2018-07-23 22:34 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

1. Die freihändigen Veräußerungen und die Kindskäufe im Jahre 1914 nach Oberämtern.

Oberämter	Freihändige Veräußerungen		Kindskäufe		Oberämter	Freihändige Veräußerungen		Kindskäufe	
	Zahl der Fälle	Umsatzsumme ℳ	Zahl der Fälle	Umsatzsumme ℳ		Zahl der Fälle	Umsatzsumme ℳ	Zahl der Fälle	Umsatzsumme ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1. Backnang . . .	447	1 440 404	62	475 801	1. Aalen	329	1 596 080	35	321 681
2. Besigheim . . .	684	1 178 298	90	203 063	2. Crailsheim . .	466	1 304 777	48	545 683
3. Böblingen . . .	732	995 263	55	83 707	3. Ellwangen . .	324	2 565 129	45	391 641
4. Brackenheim . .	785	838 036	102	172 721	4. Gaildorf . . .	293	790 370	55	444 899
5. Cannstatt . . .	527	2 761 720	53	136 498	5. Gerabronn . .	221	788 464	35	376 913
6. Eßlingen . . .	852	2 764 173	63	132 091	6. Gmünd . . .	284	1 342 572	30	260 440
7. Heilbronn . . .	801	3 672 698	97	493 051	7. Hall	305	970 391	41	727 840
8. Leonberg . . .	1 141	1 926 505	99	388 053	8. Heidenheim . .	524	1 428 531	96	813 673
9. Ludwigsburg . .	1 277	5 601 525	117	308 112	9. Künzelsau . .	568	1 357 544	63	438 043
10. Marbach . . .	668	1 371 480	119	498 365	10. Mergentheim . .	394	812 023	60	616 097
11. Maulbronn . .	717	1 004 810	53	95 007	11. Neresheim . .	237	669 462	36	281 428
12. Neckarsulm . .	819	1 536 536	44	275 468	12. Öhringen . . .	424	1 101 694	55	771 713
13. Stuttgart Stadt .	896	30 514 712	13	456 946	13. Schorndorf . .	500	1 044 061	72	211 165
14. Stuttgart Amt .	1 042	4 490 904	95	232 819	14. Welzheim . . .	400	883 134	50	346 953
15. Vaihingen . . .	617	880 048	49	87 352	**Jagstkreis . . .**	**5 269**	**16 654 232**	**721**	**6 548 169**
16. Waiblingen . .	670	1 272 649	90	185 268					
17. Weinsberg . .	439	712 885	63	287 981					
Neckarkreis . . .	**13 114**	**62 962 646**	**1 264**	**4 512 303**	1. Biberach . . .	460	1 712 146	38	498 597
					2. Blaubeuren . .	321	931 853	38	471 788
1. Balingen . . .	1 079	2 677 368	93	231 454	3. Ehingen . . .	361	873 719	29	233 616
2. Calw	519	1 066 026	83	381 034	4. Geislingen . .	271	742 488	42	267 375
3. Freudenstadt . .	411	1 477 835	89	526 960	5. Göppingen . .	657	3 202 465	110	591 771
4. Herrenberg . .	824	983 551	91	263 307	6. Kirchheim . . .	576	1 271 397	143	488 219
5. Horb	489	507 257	59	130 376	7. Laupheim . . .	363	1 133 036	32	409 905
6. Nagold . . .	548	733 723	85	335 331	8. Leutkirch . . .	222	1 634 939	35	383 422
7. Neuenbürg . .	412	1 467 197	62	234 918	9. Münsingen . .	507	912 089	80	454 448
8. Nürtingen . . .	685	1 422 700	141	226 034	10. Ravensburg . .	278	2 870 694	23	433 238
9. Oberndorf . .	416	1 898 461	60	555 107	11. Riedlingen . .	442	1 077 811	32	410 839
10. Reutlingen . .	815	2 490 579	75	174 668	12. Saulgau . . .	511	1 452 936	33	364 416
11. Rottenburg . .	724	1 151 382	86	225 637	13. Tettnang . . .	266	2 537 069	31	407 096
12. Rottweil . . .	868	2 462 976	84	326 484	14. Ulm	413	4 013 590	47	684 513
13. Spaichingen . .	506	623 885	82	138 126	15. Waldsee . . .	266	1 549 455	28	345 457
14. Sulz	477	609 970	70	168 478	16. Wangen . . .	190	1 423 879	22	278 239
15. Tübingen . . .	832	2 125 932	66	265 209	**Donaukreis . . .**	**6 104**	**27 329 566**	**763**	**6 722 939**
16. Tuttlingen . .	661	2 041 591	95	278 301					
17. Urach	794	1 478 808	120	229 075					
Schwarzwaldkreis . .	**11 060**	**25 219 241**	**1 441**	**4 690 499**	**Württemberg . .**	**35 547**	**132 165 685**	**4 189**	**22 473 910**

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:34 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

2. Der Liegenschaftsverkehr im Jahre 1914 in den Gemeinden von 10000 und mehr Einwohnern.

Gemeinden	Zahl der Fälle	Umsatzsumme ℳ	darunter: freihändige Veräußerungen: Zahl der Fälle	freihändige Veräußerungen: Umsatzsumme ℳ	Kindskäufe: Zahl der Fälle	Kindskäufe: Umsatzsumme ℳ
1	2	3	4	5	6	6
Stuttgart	909	30 971 658	896	30 514 712	13	456 946
Ulm	159	3 367 245	154	3 248 818	5	118 427
Heilbronn	182	2 613 000	175	2 377 100	7	235 900
Eßlingen	293	1 651 464	277	1 625 704	16	25 760
Reutlingen	172	1 378 796	166	1 342 341	6	36 455
Ludwigsburg	191	2 130 556	184	2 066 231	7	64 325
Göppingen	107	1 880 160	105	1 848 160	2	32 000
Gmünd	39	793 772	36	742 954	3	50 818
Tübingen	127	1 170 281	122	1 034 483	5	135 798
Heidenheim	117	850 805	109	687 035	8	163 770
Tuttlingen	137	1 287 831	130	1 227 746	7	60 085
Ravensburg	70	1 517 774	67	1 456 768	3	61 006
Schwenningen	276	1 519 324	269	1 466 476	7	52 848
Feuerbach	201	2 144 437	197	2 136 037	4	8 400
Geislingen a. St.	33	277 029	29	256 029	4	21 000
Zuffenhausen	126	1 439 395	122	1 405 695	4	33 700
Ebingen	138	746 516	131	720 016	7	26 500
Aalen	102	1 090 729	99	1 008 980	3	81 749
Schramberg	53	639 936	47	562 215	6	77 721
Böckingen	86	499 739	75	464 522	11	35 217
Summe	**3 518**	**57 970 447**	**3 390**	**56 192 022**	**128**	**1 778 425**

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:34 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Altwürttembergs Bergbau auf Blei im Gebiete des Oberamts Vaihingen a. Enz.

Von Landesgeologe Dr. M. Bräuhäuser.

Der Ausbruch des Weltkriegs hat die deutschen Geologen und Bergleute vor wichtige und dringende Aufgaben gestellt. Hatte die Landwirtschaft die Gewähr dafür geboten, daß der tapfer verteidigte Heimatboden imstande war, uns genügend Nahrung zu erzeugen, so sollte die geologische Wissenschaft die nicht weniger wichtigen Fragen beantworten nach den Schätzen des tieferen Untergrunds, nach dem Umfang und der Ergiebigkeit der Lagerstätten von Kohle und Erz. Galt es doch vor allem die Sicherstellung des Bedarfs der deutschen Munitionserzeugung, seiner Deckung innerhalb der Frontgrenzen im eigenen und im besetzten feindlichen Gebiet. Der erforderliche rasche Überblick befaßte sich selbstverständlich vor allem mit der Bewertung der in tätigem Abbau stehenden bergmännischen Betriebe; außerdem streifte er auch über die Verhältnisse so manches älteren, in der Neuzeit verlassenen Bergwerks, das nicht wegen Erschöpfung der Erzvorräte seiner Tiefe aufgegeben, sondern aus wirtschaftlichen Gründen stillgelegt worden war, als noch der weltumspannende Verkehr der Friedenszeit die reichere Ausbeute ferner Länder unserem Markte so wohlfeil zuführte, daß ein teurer arbeitender inländischer Betrieb außer stande war, den ungleichen Wettbewerb durchzuhalten. Und nur ganz flüchtig begegnen bei einer solchen Übersicht über Deutschlands einstige Bergstätten auch die Namen derjenigen Orte, auf denen heutzutage jeder Abbauversuch zwecklos erscheinen muß, wo das Bergesinnere keinerlei lohnende Ausbeute mehr versprechen kann.

Aber gerade das Verwunderliche der geschichtlichen Erwähnung einer Gegend, an die man in diesem Zusammenhang niemals gedacht hätte, erweckt einen eigenartigen Forschungstrieb und verlockt dazu, nach getaner Tagesarbeit in den stillen Feierstunden des Abends solch einer unerwarteten, aus ferner Vergangenheit herüberklingenden Kunde etwas näher nachzugehen, nach ihrer tatsächlichen Begründung zu suchen. So ist es wohl ziemlich überraschend, u. a. auch unsere hübsche altschwäbische Stadt Vaihingen a. E. als „vielversprechende Bergstatt" genannt zu finden, sie sogar von hervorragenden Gelehrten des 18. Jahrhunderts als bekannten Fundort besonders schöner „Stuffen von Bley-Ertz" gerühmt zu sehen. Johann Friedrich Gmelin erwähnt,[1]) allerdings nur kurz, in seinen im Jahr 1783 in Halle a. S. gedruckten „Beyträgen zur Geschichte des teutschen Bergbaus, vornehmlich aus den mittleren und späteren Jahrhunderten unserer Zeitrechnung": „Bleiglanz fand man vormals bei der Oberamtsstadt Vaihingen a. E. und bei Peterzell, Alpirsbacher Klosteramts". Aber seine Quelle, die im Jahre 1754 in Stuttgart gedruckten „Selecta physico-oeconomica" wissen schon mehr zu erzählen. Sie berichten von „grob- und kleingewürfeltem, schiefrichtem- und Blättleinartigem Bley-Glanz" und schildern ihn als „eine bekannte und meistenteils glänzende Ertz-Art", die „mehrentheils etwas von Silber enthält" und „gar unentbehrlich ist das Bley zum Silberabtreiben und Silberfeinmachen".

Diese Bemerkung bezieht sich auf ein uraltes hüttenmännisches Verfahren, das uns schon der ehrwürdige Magister Johannes Mathesius, der bekannte Freund und Verehrer Martin Luthers ausführlich beschrieben hat. Johannes Mathesius war Pfarrherr in der Bergwerkstadt Joachimstal und verfaßte eine Reihe von Abhandlungen; die später, einige Zeit nach seinem Tode, unter der Bezeichnung: „Bergpostilla oder Sarepta" in Nürnberg gedruckt worden sind. In diesen „Bergpostillen" heißt es in der „Neundten Predigt vom zihn, pley, wismut und spißglaß / und den sprüchen / so in der Heiligen Schrifft hievon lauten" (a. a. O. auf Seite 101) folgendermaßen: „Warzue man das pley brauchet: diß metalls kan man zum schmeltzen nicht gerathen / denn der stein nimmet das silber vom ertz / vom stein sticht es ins pley / denn wie zwischen gold und queckfilber eine natürliche verwandtnuß ist / also auch zwischen pley und silber".

Dem Pfarrherrn, der Johannes Mathesius war, mußte es natürlich wichtig erscheinen, nachzuweisen, daß dieses Verfahren, das den Wert des Vaihinger Bleierzes für das damalige Herzogtum Württemberg erst bedingte, schon seit alttestamentlichen Zeiten bekannt und üblich war. Ausdrücklich hebt er deshalb weiterhin (a. a. O. Seite 103) hervor: „Wie man aber das pley zum pleywurff / gewichten, zum seigern und anderen instrumenten vorzeiten genommen / deß uns die Schrifft zeugnuß gibt / also sehen wir in den propheten / daß sie es auch zum schmeltzen / eben wie wir gebraucht haben / denn sie haben jhren ertzen / pley zugesetzet und fürgeschlagen / und die silber über's pley gestochen / und darnach durchs gebläse im fewr wider von den wercken geschieden / wie der spruch Jeremiae 6 klärlich außweißet / welchen wir zur anderen zeit nach der länge erklären wöllen / wenn wir vom schmeltzen reden". /

1) In der genannten Arbeit auf S. 428 in einem für sich als § 668 zusammengefaßten Abschnitt.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:34 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Diese Ausführungen des Theologen und Bergmanns zeigen in der Sprache jener Zeit den hohen Wert, den man dem Blei bei der Verhütung der Silbererze beimaß. Erinnert man sich nun und vergleicht, daß zur gleichen Zeit im Herzogtum Württemberg an verschiedenen Orten reiche Funde von Silbererzen gemacht worden waren, so begreift man gerne die große Aufmerksamkeit, die der bei Vaihingen gelungene Nachweis des Vorhandenseins von Bleierzen innerhalb der eigenen württembergischen Grenzen erregen mußte. Darin ist wohl auch der Grund zu suchen und die treibende Ursache, warum die herzogliche Rentkammer selbst — wie nachstehend gezeigt werden wird — das Vaihinger Bergwerksunternehmen durch ihre Mitbeteiligung zu fördern suchte. Mit der hier ausgesprochenen Vermutung stimmt auch eine Stelle in den „Selecta physico-oeconomica" (Band 3, 14. Stück, Seite 114/115) überein, wo sich die Wertschätzung des Bleis im damaligen Herzogtum nach einem für die damalige Zeit gewiß sehr maßgebenden Urteil ersehen läßt. Denn die genannte Veröffentlichung hat den damals als ersten Sachverständigen in Bergwerksangelegenheiten geltenden[2]) „Leibmedicus und Oberbergamtsassessor" Dr. Gesner in Stuttgart zum Verfasser, einen Mann, dessen wissenschaftliches Ansehen schon dadurch bewiesen ist, daß er Mitglied der Akademien in Berlin und in Stockholm war. Er schreibt u. a.: Im Lande sind noch nicht so viele Bleigänge erschärfet worden, als man Silber-, Kupffer-, Eisen- oder Kobold-Gänge zählen kann, als welche letztere auch die mehresten Ertzgruben in dem Herzogtum führen."

„Kobold" ist die hier noch auftretende altertümliche Schreibweise für „Kobalt"; sie erklärt sich aus der Herleitung des Namens dieses Metalls, dessen schimmernde Erze, gleichsam als neckische Kobolde, den Bergleuten die erhofften glänzenden Silbererze vortäuschen. Erst als der große Wert des Kobalts für die Herstellung von der „Zaffara und Smalten," d. h. von Farbglas und Blaufarben entdeckt worden war, änderte sich die Bewertung der Kobalterze vollkommen. Namentlich im württembergischen Schwarzwald wurden von da ab gerade die Kobalterze mit ganz besonderem Eifer gesucht und dem dortigen Blaufarbwerk, der sog. „Farbmühle" zugeführt. Nach den zum Teil noch vorhandenen Alpirsbacher Bergwerksakten und „Farbmühlrechnungen" wurden sie dort recht vorteilhaft verarbeitet und es ist wohl nicht sehr übertrieben gewesen, wenn von der Alpirsbacher Farbmühle gerühmt wurde, sie habe im Laufe der Zeit „mehrere hunderttausend Gulden fremdes Geld ins Land gebracht," für die damaligen Verhältnisse ein außerordentlich hoher Betrag.

Ein freundlicher Zufall will, daß eine Anzahl der altwürttembergischen Bergwerksurkunden handschriftlich erhalten blieb. Bei der Durchsicht dieser Akten, die in der treuherzigen Sprache ihrer Zeit und zugleich mit amtlicher Gewissenhaftigkeit die einstigen Bergwerksunternehmungen erwähnen und schildern, begegnet uns Vaihingen als „Bergstatt" erst im Anfang des 18. Jahrhunderts. Daß aber auch schon viel früher in dieser Gegend auf Blei geschürft und gegraben wurde, beweist ein „Extractus aus denen alten Bergwerks-Actis" der im Jahr 1601 als Zusammenfassung der wichtigsten Angaben aus älteren, damals offenbar abgelegten Urkunden niedergeschrieben worden ist. Hiernach kamen schon unter der Regierung des Herzogs Friedrich (1593—1608), des eifrigsten Förderers des altwürttembergischen Bergbaus, Knappen in die Vaihinger Gegend, um nachzuforschen, ob sie wohl das „Ansehen eines würcklichen und wohledlen Ertzgebürges" habe. Sie schlugen zunächst unweit des Klosters Rechentshofen ein. Denn es wird in dem oben genannten „Extractus" zunächst gemeldet: „Kraft eines Berichts, d. d. 9. octobris 1596 eingeschicket, streichet hinter dem Closter Rechertshofen[3]) ein Flötz zutage aus. Seye ein seltsam, doch nicht gar ohnartig Gestein, darinnen ein eingesprengter Glantz stehe, worauf es aber zeige, könne niemand wissen. Allda hat man ein Schächtlein gesunken, so fünf Lachter[4]) tieff. Und das hat einen rothen Schieffer gehabt, der gar faul gewesen. Wird gemeldet, daß es in selbigem Refier noch häßlicher Gebäu gebe."

Die „Ertzart" war also zunächst unbekannt, was nicht gerade für eine große Erfahrung der betreffenden Knappen spricht. Daß es aber Blei war, „worauf es zeigte", daß man den gefundenen „Glantz" als Bleiglanz erkannt hat, geht aus dem unmittelbar darauffolgenden Bericht hervor, der unter diesem Stichwort („Bleiglantz") verzeichnet: „In der Relation vom 19. Juli 1597 schreibet der Inspector, von diesem Bergwerk, daß hinter Rechertshofen in denen Tagflötzen Bleierz augenweise gespühret werde und daß dasselbe nicht ohndienlich sein dörffte, wenn man es mit Quetschen und einer Überarbeit versuchte, welches gnädigste Herrschafft mittels eines, d. d. 4. August erlassenen, Befehls alles in das Werk zu setzen befohlen."

Besagte „gnädigste Herrschaft" sendet daraufhin zunächst einige erfahrene Rutengänger in die Vaihinger und Rechentshofener Gegend. Daß solche damals überall durchs Land geschickt wurden, geht auch aus vielen gleichzeitigen anderen Angaben, z. B. aus solchen über das Bergbaugebiet von Reinerzau und von Reichenbach an der Fils — einer heute in dieser Hinsicht gleichfalls gänzlich vergessenen Berg-

2) Johann Balthasar Ehrhardt nennt ihn in seiner Arbeit über Schwaben (der sog. „Suevia subterranea"), die er als „115. Observatio" in dem 8. Band der Acta medico-physica Academiae Caesareae Leopoldino-Carolinae veröffentlicht (a. a. O. S. 411—422): „Gesnerus, archiatrorum wirtembergicorum primarius, Serenissimoque Duci a consiliis metallicis, metallurgiae simul et chymiae calentissimus et minerarum perscrutator." Den Wortlaut der weiteren ehrenden Erwähnungen s. dort auf S. 418/419!

3) Die hier gebrauchte Schreibweise „Rechertshofen" ist die ältere und deutet die Herleitung dieses Ortsnamens von einem Personennamen an. Diese Annahme bestätigt sich durch die Schreibart „Reichartshofen" in der Neuen Wirtembergischen Chronik von Steinhofer (s. dort in Band II S. 136.)

4) Ein württembergisches Lachter war = 200,54 cm.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:35 GMT / http://hdl.handle.net/2027/nin.32101076054194
Public Domain, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-google

statt der damaligen Zeit — immer wieder hervor. Diese in den Bergakten so oft genannten Rutengänger haben aber da wie dort offenbar recht herzlich wenig Glück gehabt. Immerhin gab man etwas auf ihren Rat. Denn am 7. Oktober (1598?) wird gemeldet: „Ergienge hochfürstlicher Befehl, mit dem Rechentshofener Blei-Ertz, weilen allda die Ruthen gar stark schlage, doch ins Gebürg hinein fortzufahren." Das Bergwerk blieb wohl über die Jahrhundertwende hinaus noch in Betrieb, denn: „Vom anno 1599 seynd unterschiedliche Bericht eingeloffen, vermelden aber nichts weiter, als wie die Arbeiter bezahlet worden. Ein anderer Extractus giebt an, daß sich das Bergwerk im anno 1599 gar wohl erzeiget habe."

Mit diesem verhältnismäßig günstigen Bericht reißt die Reihe der erhaltenen Urkunden über das Rechertshofener Bergwerk ab. Es ist deshalb nicht zu ermitteln, ob das kleine Bergwerk noch einige Zeit fortgeführt worden ist und erst hernach — gleich den meisten der zuvor ziemlich zahlreichen schwäbischen Bergwerksunternehmungen — in den Stürmen des Dreißigjährigen Krieges zum Stillstand kam, oder ob die Bergleute schon zuvor des Suchens bei Rechentshofen müde geworden waren. Vom geologischen Standpunkt bedacht, will es viel glaubhafter erscheinen, daß sie schon bälder abgewandert sind, um ihr Glück anderswo zu versuchen. Denn ihre Baue standen offenbar in der sog. „Bleiglanzbank" des Keupers, wo allerdings häufig genug schöne eingesprengte Kristalle von metallisch schimmerndem Bleiglanz das Gestein durchschwärmen, wo aber trotzdem keine Hoffnung auf Erschließung größerer Mengen brauchbaren, derben Erzes berechtigt ist. Das hat man wohl bald erkennen müssen, obgleich es nicht unmöglich ist, daß zuvor noch andere Erze erhofft wurden. Denn die oben bezeichnete Bleiglanzbank führt häufig auch Spuren von Kupfererzen (Malachit und Rotkupfererz). Dies gilt besonders auch für die weitere Umgebung von Stuttgart und Heilbronn[5]). Mit der ausgesprochenen Vermutung, daß es sich bei Rechentshofen um die Bleiglanzbank gehandelt hat, stimmen nicht nur die geologischen Verhältnisse der Gegend, sondern auch die Einzelheiten der aktenmäßigen Angaben über die Beschaffenheit des Nebengesteins auf das Beste überein. Der beschriebene „rothe, faule Schieffer" entspricht gewiß den rotfarbigen, ziemlich mürben Tonmergeln des Unteren Keuper.

Wie im Schwarzwald und so manchen anderen der altwürttembergischen Bergbaugebiete ruhte auch bei Vaihingen jeder bergmännische Betrieb für mehr als 100 Jahre nach dem Tode des Herzogs Friedrich. Hernach wurde erst in der Zeit der höchsten Blüte des einstigen Bergbaus in unserem Lande, d. h. im dritten und vierten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts, der Klang von Schlägel und Eisen im Enztal wieder laut. Reichster Bergsegen in dem fürstlich fürstenbergischen Revier an der oberen Kinzig[6]), insbesondere in der Umgebung von Kloster Wittichen erregten damals weithin großes Aufsehen; auch in der württembergischen Reinerzau[7]) waren, hier insbesondere aus der Grube „Dreikönigstern", derbes Glaserz in reichster Fülle und in solcher Reinheit gehauen worden, daß die herzogliche Münzstatt zu Stuttgart eigene sog. „Ausbeutetaler" aus diesem württembergischen Silber schlagen[8]) konnte. Nun versuchte man wieder, vielleicht alten Fundberichten folgend, auch in unserer Gegend, wählte aber diesmal mit besserem geologischem und bergmännischen Blick die Umgebung der Stadt Vaihingen selbst und durchforschte das Muschelkalkgebirge der Talhänge über der Enz. In ähnlicher Weise, wie in dem Hauptmuschelkalk des nicht allzu fernen Gebiets von Wiesloch[9]), unweit Bruchsal, wo Zinkblende[10]) und Galmei neben Schwefelkies, Bleiglanz und Eisenerzen lagern, scheint auch bei Vaihingen — hier allerdings in geologisch höheren Bänken[11]) des Hauptmuschelkalks — wenigstens Bleiglanz und zwar hier bei uns in Form eines mit Schwerspat umkleideten Erzgangs erschlossen gewesen zu sein.

Der ausführlichste Bericht über den Versuch eines geregelten Abbaus stammt aus der Feder des berühmtesten unter den altwürttembergischen Bergmeistern, er wird erstattet von Johann Heinrich Moyses, Edlem Herrn von Khyrrberg, dem verdienstvollen Entdecker des schon erwähnten „Dreikönigssterns" in der Reinerzau. Moyses von Khyrrberg schreibt diesen Bericht am 25. April 1739; er wird von der damaligen Landesbergbehörde, dem sog. „Consilium metallicum" in der Sitzung vom 29. April 1739 verhandelt. Nachstehend sein Wortlaut: „Nachdem mir unterthänigst Unterzogenem gnädigst aufgegeben worden, mich nach Stuttgart zu verfügen[12]), von dar aus das einige Jahre her getriebene Blei-Bergwerk zu Vayhingen an der Enz, den neuen Versuch zu Reichenbach an der Fils und den Betrieb zu Boll, dann auch das Steinkohlenwerk am Stuttgarter Kriegsberg in Augenschein zu nehmen und sonsten

5) Vrgl. hiezu die Arbeit von W. Pfeiffer: Über den Gipskeuper im nordöstlichen Württemberg (Stuttgart 1915) S. 22; ferner die Erläuterungen zum Blatt Stuttgart des geognostischen Atlas im Maßstab 1:50000, S. 21 in der 3. Auflage, ausgegeben 1910.

6) Vrgl. F. Sandberger: Untersuchungen über Erzgänge (Wiesbaden 1882) und Vogelsang, Der Kinzigtäler Bergbau, Bericht über die innere Verwaltung des Großherzogtums Baden, Jahrg. 1863.

7) Vrgl. M. Bräuhäuser, Altwürttembergs Bergbau im Alpirsbacher Klosteramt, Jahrb. f. Stat. u. Landesk., Jahrg. 1910, Heft 2.

8) Vrgl. das „Sendschreiben über die württembergischen Bergwerke, aus denen Ausbeutmünzen gefallen", Physikal.-ökonomische Wochenschrift 1757 S. 499 ff.

9) Vrgl.: A. Sauers Ausführungen in den Erläuterungen zu Blatt Neckargmünd der geolog. Spezialkarte des Großherzogtums Baden, S. 38—43.

10) A. Schmidt, Die Zinkerzlagerstätten von Wiesloch (Baden), Heidelberg 1881.

11) Die Wieslocher erzführenden Bänke gehören geologisch in die Stufe der Trochitenkalke; vrgl. A. Sauers Ausführungen a. a. O. auf S. 40.

12) Moyses von Khyrrberg hatte seinen Dienstsitz in Alpirsbach.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:34 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

wegen der übrigen im Bau stehenden Bergwerke das Nötige bey hochfürstlichem Oberbergamt anzuzeigen: also habe ich mich verwichenen 2. dum dieses nach Stuttgart und übrige Orthe begeben und das in Augenschein Genommene folgendergestalt befunden und zwar: Zu Vaihingen an der Enz ist mit dem vor 3 Jahren angesetzten Stollen bey 100 Lachter[13]) aufgefahren worden und gegen 5 Lachter von der Sohle weg gegen den Schacht, wo man ehemahlen das Bley-Ertz gehabt, über sich gebrochen worden, so daß, obwohlen der Durchschlag nicht würcklich gemacht, die Wasser dennoch im Schacht ablaufen. Es will sich aber von Ertz außer einigen Kleinigkeiten nichts zeigen, folglich das schöne und derbe Bley-Ertz nur am Tage hin, nicht aber in die Tiefe setzen muß; Es macht zwar der dasige Steiger Viehweg sich große Hoffnung, daß, wenn das tiefe Stollen-Feldorth, — allwo der Gang ein ziemlich artig Aussehen hat! — noch 10 Lachter ins Feld getrieben würde, sich Ertz anlegen werde, dieweilen daselbsten etliche Trümer[14]) einsetzen und dieselben zum Gang zufahren sollen. Da aber der bisherige Lehenträger Hegelmayer sich nicht im Stande befindet, das Werck weiter zu betreiben, so will gedachter Viehweg alles anwenden, um diese 10 Lachter, welche höchstens etwa 1½ Quartal Zeit erfordern werden, vollends durchzutreiben: Da nun etliche Gewercken bis dahin noch fortbauen wollen, so könnte ohne unterthänigste Maßgabe hochfürstliche Rentkammer dero 8 Kuxen auch so lange noch beibehalten und die wenigen Zubußen vollends anwenden."

Aus diesem Bericht des Bergmeisters läßt sich bei näherer Durchprüfung manche Einzelheit herauslesen über das Bergwerk zu Vaihingen an der Enz. Es war, wie aus der Zeitangabe zu errechnen ist, im Jahre 1736 neu aufgenommen worden. Damit stimmt bestens überein, daß es erstmals auch schon in einem Bericht erwähnt ist, den das hochfürstliche Oberbergamt oder — wie es auf lateinisch genannt wurde — das „Consilium metallicum," auf Grund der beratenden Sitzung vom 15. August 1737 an „Des Herrn Herzogs Administratoris und Obervormundes unseres gnädigsten Fürsten und Herrn Hochfürstliche Durchlaucht" richtet. In diesem Bericht heißt es: „Auch ist bei dem Bley-Bergwerk zu Vayhingen, des Schichtmeisters anhero eingeschicktem Bericht nach, gute Hoffnung zu baldigen schönen Anbrüchen vorhanden" ..... „Zu obigen gangbaren und durch Gewerckschaften betriebenen Werckern führet hochfürstliche Rentkammer ....." uff. Demnach war das Vaihinger Werk in der Hauptsache eine private Unternehmung von zuversichtlichen Unternehmern, deren jeder einen oder einige Anteilscheine, sog. „Kuxe" besaß. Und in ganz derselben Weise, wie dies bei den meisten der gleichzeitig betriebenen Gruben des württembergischen Schwarzwaldgebietes der Fall war, hatte sich auch hier die Rentkammer mitbeteiligt und zwar, wie aus dem ersterwähnten Bericht hervorgeht, mit „dero 8 Kuxen". Das Bergwerk selbst bestand aus einem Schacht, der zur „Teuffe" ging und zu dessen Entwässerung vom tieferen Gehänge herein ein Stollen entgegengetrieben worden war. Daß eine genügende Entwässerung schon stattfand, bevor dieser Stollen „durchschlägig war", d. h. bevor der Stollen den Schacht erreicht hatte, erklärt sich aus der bekannten allgemeinen Durchlässigkeit des immer klüftigen Muschelkalkgebirges. Die zuerst vorhanden gewesene Zuversicht und gute Hoffnung der Teilhaber war offenbar stark zurückgegangen, z. T. sogar ganz erloschen, da nur „einige Gewercken noch fortbauten", andere also bereits „abgesprungen" waren, d. h. nicht mehr mit durchhielten und der Steiger selbst, wohl mit eigenen Mitteln, weiterbauen wollte. Dies ist derselbe Vorgang, der um dieselbe Zeit und in genau der gleichen Weise auch bei zahlreichen anderen altwürttembergischen Bergbaubetrieben eingetreten ist, wie ein in beweglichem Ton gehaltenes „Ermunterungs-Schreiben zur Fortsetzung des wirtembergischen Bergbaues" — abgedruckt im 22. Stück der Physikalisch-öconomischen Wochenschrift — zur Genüge beweist. Die Mitbeteiligung der Rentkammer sollte als „allerhöchste Ermunterung" gelten. Jedenfalls kam auch die Rentkammer bei dem Vaihinger Bergwerk nicht auf ihre Rechnung und mußte sich im Gedanken an den vorstehend erwähnten besonderen Wert der eigenen württembergischen Bleierze darüber hinwegsetzen, daß die Unternehmung nicht nur keine Ausbeute zahlte oder sich wenigstens freibaute[15]), sondern sogar von den Inhabern der Kuxe die Nachzahlung von Zubußen ansprechen mußte.

Daß man tatsächlich keine weiteren Lachter mehr aufwältigte, beweist ein späterer Bericht, der sich in den im Jahr 1758 zu Stuttgart gedruckten „Physikalisch-öconomischen Auszügen" gefunden hat. Hier steht in einer längeren Reihe von Abhandlungen über die württembergischen Bergwerke folgende Aufzeichnung über Vaihingen: „Hierselbst ist vor einigen Jahren in einem Weinberg, gleich unter der Dammerde, viel schönes, reiches Bleierz, da der Centner 50 bis 70 Pfund Blei gegeben, gefunden worden; man hat deswegen einen Versuch getan und wirklich einen schönen Spatgang mit Blei angetroffen. Dieweil aber der Stollen weit oben am Berg angefangen worden, mithin wenig Teuffe einbrachte und bald das Wasser nöthig wurde[16]), daß man nicht weiter hat abteuffen können, so hat man ganz unten am Berg einen tieffen Stollen angelegt und auf dem Gang über 100 Lachter weit fortgetrieben. Es wurde aber den Gewercken die Zeit zu lange, daß sie, als man nur noch wenige Lachter aufzufahren und alsdann

13) Das entspricht einer Stollenlänge von etwas mehr als 200 m.

14) Trümer = kleine Erzklüfte.

15) „Freibauen" bedeutet, daß ein Werk eben gerade so viel einbrachte, als seine Betriebskosten betrugen, daß es also keine „Ausbeute" schüttete, aber andererseits auch keine „Zubußen" einfordern mußte.

16) Der Ausdruck: „nötig wurde" bedeutet hier soviel als: „Not machte."

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:35 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

über sich zu brechen hatte, nachgelassen. Der Gang gehet durch lauter Wakken (Gestein), durchweg über 1½, zuweilen 2 Fuß mächtig. Und hat derselbe solch schöne Ablösung, daß der Stollen wie ausgemauert erscheinet. Ewig schade ist, daß man es nicht weiter versuchen sollte, zumalen sich auch Äuglein von Kupfergrün[17]) und von anderem Erz spühren lassen."

Für den Geologen ist namentlich die hier festgehaltene genaue Angabe von Wert, aus der hervorgeht, daß es sich bei Vaihingen um in Gestalt eines wirklichen, durch Nachschlagen und Ausbrechen festgestellten Ganges auftretendes Erz gehandelt hat und nicht um ein „Flötz", d. h. um ein in der Art einer flachliegenden Schichte entwickeltes erzführendes Gestein, wie man das nach den weniger genauen älteren Angaben wohl hätte vermuten wollen. Zurückgreifend mag hierzu erwähnt sein, daß das erzführende Gestein, worin der Rechertshofener Versuchsbau gestanden hatte, von den alten Bergleuten mit vollem Recht als „Flötz" bezeichnet wurde, da es sich dort — im Gegensatz zu Vaihingen! — um ein in Schichtenform ausstreichendes erzführendes Gestein gehandelt hat. Der Vaihinger Erzgang muß zudem eine verhältnismäßig breite Gangkluft gewesen sein, die vornehmlich „Spath", d. h. Schwerspat — daneben vermutlich auch Kalkspat — führte, in dem die Kristalle des Erzes eingewachsen saßen. Dieser Bleiglanz führende Spatgang zog, sich scharf gegen das „taube", d. h. erzleere Nebengestein absetzend („mit schöner Ablösung") durch das Gebirge. Ein erster, kleiner und schwacher, jedenfalls schon in den Anfängen stehengebliebener Versuch der Natur mag es gewesen sein, auch in unserem Vaihinger Muschelkalk Erzlager entstehen zu lassen durch Zufuhr von Erzen, die in gelöstem Zustand von den Wassern aus unbekannten Tiefen emporgetragen wurden, um hernach in schimmernden Kristallen an den Wänden der Klüfte und Spalten abgesetzt zu werden, die das Innere der Gesteinsmassen durchzogen. So mag man in diesem Vorgang einen versuchenden Beginn einer Durchsetzung des Muschelkalkgesteins mit Erzen sehen, wie ein solcher, allerdings in unvergleichlich viel größerem Maßstab, bei Wiesloch stattgefunden hat, wo sich in dem — auch Bleiglanz beigemischt enthaltenden — Galmeilagern erkennen läßt, daß die dortigen Erzmassen „sich in ihrer Lagerung der Gesteinsschichtung anschließen und sich von den Schichtfugen aus gewissermaßen nach unten und oben verbreiten"[18]). Auch bei Wiesloch wird die Erzzufuhr mit der tektonischen Durchklüftung des dortigen, den großen Rheintalvorwerfungen unmittelbar benachbarten Gebietes in Beziehung gebracht[19]).

Die württembergische geologische Landesaufnahme wird voraussichtlich bei der Bearbeitung des Kartenblatts Vaihingen an der Enz (Nr. 42) auch hinsichtlich der einstigen Funde von „Spath und Bley-Ertz" und von „Äuglein von Kupfergrün" eine fachwissenschaftliche Erklärung finden und geben. Vielleicht erweist die genaue Verfolgung und Bearbeitung der Schichtgrenzen durch aufgezeigte Störungen der Lagerungsverhältnisse das Heranlaufen von Verwerfungen und macht dann einen gewissen Zusammenhang des einst abgebauten bleiglanzführenden Spatganges mit tektonischen Störungen des Gebietes wahrscheinlich, ähnlich wie dies bei Erzgängen des nahen Vorschwarzwaldes[20]) häufig und nachgewiesenermaßen der Fall ist.

Der forschende Geologe mag sich dann freuen, in der Tatsache des einstigen Nachweises und Abbaus eines Erzgangs in der Vaihinger Gegend eine Übereinstimmung zu finden mit Vermutungen, die sich ihm auf Grund anderweitiger eigener Beobachtungen nahelegten. Für den Bergmann aber ist hier jetzt keine Hoffnung mehr auf lohnende Anbrüche von edlem Erz. Die Kunde von jenem einstigen Bergbau stand, von Geschlecht zu Geschlecht forterzählt, zuletzt auch den ältesten Bewohnern nur mehr in ungewisser, ferner Erinnerung. Heute aber sind nahezu zwei Jahrhunderte schicksalsschwerer Zeiten dahingegangen, seit der letzte Knappe aus dem Enztal schied und so ist das Gedenken an jene ferne Vorzeit, an die damals gehegten Hoffnungen und Sorgen verlöscht. Darum wollten diese Zeilen versuchen, noch einmal zu erzählen aus längst vergangenen Tagen, zu berichten von dem einst so hoffnungsfroh vorwärtsgetriebenen Stollen bei Rechentshofen und von Schacht und Stollen des einstigen Bleibergwerks bei Vaihingen an der Enz.

17) Kupfergrün = Malachit, im Kupfererz, bestehend aus kohlensaurem Kupfer mit chemisch gebundenem Wasser.

18) Vrgl. A. Sauers Erläuterungen zum Blatt Neckargmünd der geologischen Spezialkarte des Großherzogtums Baden, S. 40/41.

19) Vrgl. in den Erläuterungen zu Blatt Neckargmünd auf S. 42.

20) Vrgl. Erläuterungen zu Blatt Simmersfeld (S. 30) und zu Blatt Stammheim (S. 37/38) der Neuen geologischen Spezialkarte des Königreichs Württemberg.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:35 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Generated on 2018-07-23 22:35 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

Generated on 2018-07-23 22:35 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

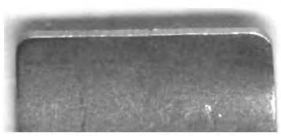
Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

Generated on 2018-07-23 22:35 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY



Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

Generated on 2018-07-23 22:35 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2018-07-23 22:35 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101076054194
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google